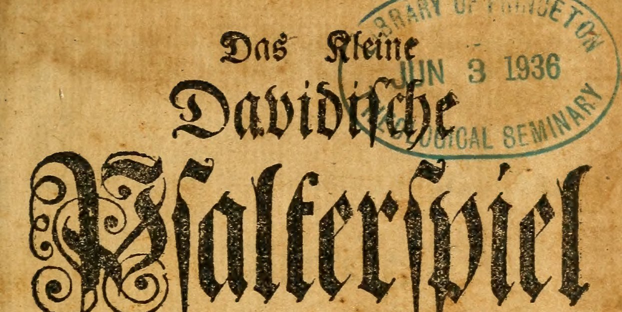








Das Kleine Davidische Psalterspiel Der Kinder Zions,

Von

Alten und Neuen auserlesenen

Geistes-Gesängen

Allen wahren Heyls-begierigen Säuglingen der Weisheit,

Insonderheit aber

Denen Gemeinden des HErrn, zum Dienst und Gebrauch mit Fleiß zusammen getragen,

Und in gegenwärtig-beliebiger Form und Ordnung,

Nebst einem doppelten darzu nützlichen und der Materien halben nöthigen

Register,

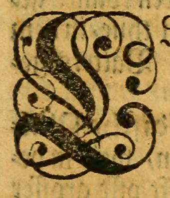
ans Licht gegeben.

Germanton gedruckt bey Christoph Saur, 1760.



Vorrede.

In JEsu dem gecreuzigten Oberhaupt seiner Gemeine, die er durch sein Blut und Todt erworben und erkaufft hat, zu seinem Eigenthum in Zeit und Ewigkeit; durch diesen wahren Sohn GOttes gebe der Vatter aller Geister seinen Segen, Heyl und Gnade zu diesem einfältigen Werck der Liebe.



Iebwertheste Freunde und Brüder, ja alle Liebhaber der Göttlichen Warheit, welche belieben tragen zu diesem **kleinen** Psalterspiel, wünschet der Geist der Warheit, und des wahren Lobens und Danckens, daß wie der Mund von aussen die Stimme läßt erschallen, also auch das Hertz vor dem Herren möge einstimmig werden, weil GOtt das Lippen-Opffer allein nicht anständig ist, wie der HErr über sein altes Israel vor Zeiten die Klage führen muste: **Dieses Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Hertz ist ferne von mir; aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts**

dann Menschen-Gebotte sind Matth. 15, 8. Zu solchem Volck spricht der HErr: **Thut nur Weg von mir, das Geplärr deiner Lieder; dann ich mag deines Psalterspiels** nicht hören, Amos 5, 23. Hat nun GOtt im alten Bund dieses gefordert, daß ihm mit Hertz und Mund solte gedienet werden, wie viel mehr im Neuen Bund, da Gott im Geist und in der Warheit will gedienet und angebeten seyn. Und weil nun die Welt voll ist, solcher Lippen-Diener, mit Singen, und schönem Gethön der Lieder, wie auch im Beten und Reden, so sollen die Seelen denen ihr Heyl lieb ist, ihren Gottesdienst, es sey im Singen, Beten oder Reden, solchergestalt verrichten, daß es aus dem Grund des Hertzens fliesse, und zur Ehre und Verherrlichung Gottes geschehe, mit umgürteten Lenden, damit die lauffenden Sinnen in Schrancken können gehalten werden auf daß alles was man thue, in dem Namen Jesu Christi zur Ehre des Vatters geschehe 2c.

Die Ursachen, dieses kleine **Davidische Psalterspiel** heraus zu geben, ist gewesen, weil in denen Versamlungen der Gliederschafft offt grosser Mangel an Gesang-Büchern war, und in manchen Versamlungen Zwey, ja dreyerley Lieder-Bücher waren, darum wurde man raths, daß man ein Gesang-Buch drucken liesse; man war auch Einstimmig die Mehreste und bekanteste Lieder aus dem bißher wohl-bekanten grössern **Psalterspiel** heraus zu wählen, deren Melodeyen am mehresten bekant sind, und in diß Format zu bringen. Man hat sich auch beflissen, nach dem allerunpartheyischsten Sinn zu handeln, daß man auch

aus

aus anderer Authoren Gesang=Büchern Lieder ausgelesen, nebst einigen Liedern, welche man in Manuscript gefunden, so daß man allerdinge sagen kan: Daß es ein gantz unpartheyisches Gesang=Buch sey, ja ein einfältiges Blumen=Gärtgen von allerhand Sorten Blumen oder Liedern, vor alle solche Liebhaber, die den Herrn mit Hertz und Mund loben. Und weil man nicht gesinnet ist, viel Rühmens von diesem Gesang=Buch in der Vorrede zu machen, um es hoch in die höhe zu stellen, (gleich wie man von andern Authorẽ siehet,) sondern man läßt das Werck sich selbst rühmen, dann man weiß wohl, daß noch alles in der Unvollkommenheit auf der Erden ist, so sind auch noch alle Lieder=Bücher mit zu zehlen unter die Unvollkommenheiten, darum ist auch noch kein vollkommen Gesang=Buch heraus gegeben worden, sondern ein jedes hat noch einen Mangel, und muß sich richten lassen; darum gibt man auch dieses Gesang=Buch dem Urtheil über, und nennet es einfältig mit dem Nahmen **Das kleine Psalterspiel**, gleich wie die theuerste Lehren JEsu mit dem geringen Tittel schlecht hin genennet werden: **Das neue Testament.**

Weilen aber doch alles Gute das der Geist Gottes würcket, es sey im Reden, Beten oder Lieder=Fluß, so komt solches alles aus dem vollkommenen Meer der Göttlichkeit her, darum eylet auch alles dieses wieder zu seinem Ursprung, da es dann in Vollkommenheit vor dem Thron Gottes das vollkommene Lob wieder kan erreichen. Darum sollen nun noch die Glaubigen auf der Erden mit einander sich erbauen, nach dem Rath des heiligen Apostels **Pauli**, da er spricht: **Redet**

 mit

mit einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Hertzen. Eph. 5, 6. Darum wird das Lobe von den Glaubigen auf Erden so lange währen, biß das vollkommene Lob sich wird offenbahren. So lasset uns nun opffern durch ihn das Lob-Opffer Gott allezeit, das ist, die Frucht der Lippen derer, die seinen Namen bekennen, Hebr. 13, 15.

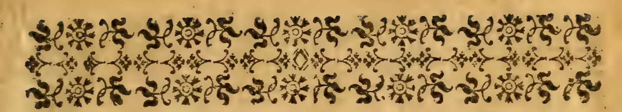
Es wird die Zeit noch gebohren werden, daß dieses in die Erfüllung gehen wird, wovon der Prophet Jesaias spricht: **Wir hören Lobgesang vom Ende der Erden zu Ehren dem Gerechten;** nun aber heißt es noch offtmahls: **Aber wie bin ich so mager.**

Nun der Herr lasse seine Verheissung bald in die Erfüllung gehen, zum Trost aller wartenden Seelen, im Glauben der Hoffnung **Zions**, und **daß der Geist und die Braut sprechen komm, und wer es höret, der spreche komm, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.**

Halleluja, Heyl, und Preyß, Ehre und Krafft sey GOtt unserm HErrn in Ewigkeit. Amen!

N. B. Die Nummern welche so eingeklamert sind ( ) bedeuten die Zahl unter welcher die Lieder im Melodien Register stehen.





Preiß und Ehre, Weißheit und Stärcke sey unserm GOtt und dem Lamm!

1. Mel. Freu dich sehr, o meine Seele. (87)

Abermal ein Tag (Nacht) (Jahr) verflossen näher zu der Ewigkeit! wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit. O getreuer Zebaoth! unveränderlicher GOTT! ach was soll, was soll ich bringen, deiner Langmuth Danck zu singen?

2. Ich erschrecke, mächtig Wesen! Angst und Furcht bedecket mich: Dann mein beten, singen, lesen, ach das ist so schläfferig! heilig, heilig, heiliger, grosser Seraphinen HErr! wehe mir, ich muß vergehen! dann wer kan vor dir bestehen?

3. Schröcklich ist es ja, zu fallen in die Hand von solchem GOtt, der rechtfertig zuruft allen: niemand treib mit mir ein Spott; irret nicht! wo das geschicht, ich Jehovah leid es nicht, ich bin ein verzehrend Feuer, ewig brennend ungeheuer!

4. Aber du bist auch sanfftmüthig, o getreues Vatter-Hertz! in dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmertz! steh ich nicht in deiner Hand angezeichnet, als ein Pfand, so du ewig wilst bewahren vor des alten Drachen Schaaren?

5. Auf, mein Hertz! gib dich dann wieder gantz dem Friedens-Fürsten dar! opffre dem der Seelen Lieder, welcher crönet Tag u. Jahr! fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kan mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirst die Cron ererben!

6. Soll ich dann in dieser Hütte mich ein zeitlang plagen noch; so wirst du mich überschütten mit Gedult, das weiß ich doch: Setze dan dein Hertz auf mich, JEsu Christe! du und ich wollen ewig treu verbleiben, und von neuem uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath! besuche mich; laß der Heyden Nah-

Nahrungs-Sorgen nimmer scheiden mich und dich: prüf in jedem Augenblick meine Nieren, u. mich schick, schick mich, daß ich wachend stehe, ehe dann ich schnell vergehe!

2. Mel. Ich liebe dich hertzlich, 2c. (1)

Ach! alles, was Himmel und Erde umschliesset, sey von mir in JEsu zum Seegen gegrüsset: was höre kan, höre, ich will sonst nichts wissen, als meinen gecreutzigten JEsum küssen.

2 Ich rühme mich eintzig der blutigen Wunden, die JEsus an Händen und Füssen empfunden, drein will ich mich sencken, recht Christlich zu leben, und also auch Hiñel an frölich zu sterben.

3. Es mag die Welt stürmen, gleich wüten uñ toben, den lieblichen JEsum will dennoch ich loben, es mögen gleich Blitzen und Donner drein knallen, so will ich von JEsu doch niñermehr fallē.

4. Und solte schon alles in Trümmern zergehen, daß nichtes mehr bliebe auf Erdē bestehen, so soll doch mein Hertze bey JEsu verbleiben, von welchem mich ewig kein Teuffel soll treiben.

5. Denn JEsus erquicket die schmächtige Hertzen, versüsset mit Freuden die bittere Schmertzen, das weiß ich im Glauben, drum will ich nicht lassen von meinem Hertz-JEsu, ich muß ihn umfassen.

6. Ach sehet! wie freundlich komt JEsus gegangen! Er will mich für Liebe gantz brünstig umfangen! o Liebe, o Freude! o liebliches Leben! wer wolte an JEsu nicht immerdar kleben?

7. Auf JEsum sind meine Gedancken gerichtet, dem hab ich mich gäntzlich mit allem verpflichtet, den hab ich mir eintzig für allen erlesen, so lange mich träget das irdische Wesen.

8. Wenn Augen und Hertze im Tode sich beugen, so will ich doch immer mit Seuffzen bezeugen, daß JEsus, nur JEsus, mein JEsus soll heissen, von welchem mich ewig kein Teufel soll reissen.

3. Mel. Komt her zu mir, 2c. (37)

Ach! daß ein jeder nähm in acht, was dort Maria wohl bedacht, die nicht zum Tempel kame, ehe ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Ordenung erfüllt, ein Ende nahme.

2. Wenn man das Hertz gereinigt hat, nach GOttes Willen, in der That, alsdeñ will JEsus kommen, und sich im Tempel stellen dar, dieweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Froñen.

3. Gedencke nicht, daß JEsus Christ im Hertzen gegenwärtig

wärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret; nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch und Blut gefangen führt, wird JEsus nicht gespühret.

4. Sein Tempel ist ein reines Hertz, zerknirscht von wahrer Reu und Schmertz, und da sein Blut die Schwellen gezeichnet, ach! da wohnt er gern, und da kan man ihn GOtt dem HErrn in Glaubens-Krafft darstellen.

5. Dann kan man für des Vatters Thron, als GOttes und Marien Sohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der gantzen Welt sich selbst hat willig dargestellt, und GOttes Hertz bezwingen.

6. Ach! stell, mein Hertz, dich gantz und gar dem grossen Himmels-Herren dar, und laß zurück die Sünden, verlaß die Welt und all ihr Thun, und such in GOtt allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring Tauben-Einfalt, reine Lieb zum Opffer, nach des Geistes Trieb, GOtt wird dich nicht beschämen, bring Lämmleins-Art und Frömmigkeit, das wird der HErr zu jederzeit mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opffern die verkehrte Welt dem Satan, Wollust, Gold und Geld, und was das Fleisch erdencket, es wird der Dienst nach dieser Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeschencket.

9. Hergegen wer wie Simeon, GOtt fürchtet, und des Höchsten Sohn zum Heil verlangt zu haben, der voll des heilgen Geistes ist, und wartet auf den HErren Christ, der opffert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergötzt in Friede, Freud und Wonne: wer seinen Heiland hier gesehen im Glauben, kan in Fried hingehen, zu schau'n auch dort die Sonne.

11. Ach! daß ich doch voll Geistes wär, erfüllet mit dem Liebes-Meer, das sich ergießt von oben, so würd ich auch mit Simeon in Frieden bald zu GOttes Thron nach Hertzens Wunsch erhoben.

12. HErr JEsu, mache mich bereit, daß ich der Hertzens Reinigkeit mög emsiglich nachstreben, biß du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmels-Zelt im Friede wirst erheben.

4. Mel. O Jesu Christ meins rc. (11)

Ach GOtt! in was für Freudigkeit schwingt sich mein Hertz zu dieser Zeit, so offt ich nur an JEsum

 denck,

denck, und mich in seine Wunden senck.

2. Wie freuet sich mein Geist in dir, was Ruh und Freude schencket mir der Glaub an dich, o JEsu Christ, der du mein Ein und Alles bist.

3. Wenn ich dich recht und wol betracht, mein Hertz all Lust der Welt veracht; Weñ mein Sinn ist zu dir gericht, die Erd mir stinckt, ich acht ihr nicht.

4. In was für Liebe setzet mich die Liebe so bezwungen dich, daß du des Todtes für mich stirbst, mir Gnade, Leben, Fried erwirbst.

5. Das Hertz in mir wird gantz entzünd, aus Lieb zu dir und Haß zur Sünd; So bald es deiner wird gewahr, wie du dich mir gibst gantz und gar.

6. Es wünschet nur dich, und allein in dich gantz tief zu sencken ein, nur dich, nur dich es haben will, eh'ruht es nicht, noch steht es still.

7. Nun was für Trost und Zuversicht erweckt in mir der Glaube nicht? Ich trau und trotze ungescheut auf dich, mein JEsu, allezeit.

8. Wenn ich im Glauben bey dir steh, und in die Liebes-Wunden seh, die du für mich trägst, fällt mir ein: Solt mir dann GOtt nicht gnädig seyn?

9. Ja gnädig ist er, er kan nicht mehr zürnen: Sein Sohn hat verricht, was zur Versöhnung nöthig war, mit mir hat es nun kein Gefahr.

10. Wiewohl ich noch ein Sünder bin; so nimmt die Sünd doch JEsus hin, und schenckt mir sein Gerechtigkeit, hebt zwischen GOtt und mir den Streit.

11. Bin ich durch ihn gerecht für GOtt, ist mir all Anklag nur ein Spott, wenn JEsus mich vertritt; kommt an, der mich so dann verklagen kan?

12. Wenn ich mit GOtt den Frieden hab, des wahren Glaubens Frucht und Gab; so ruh und schlaff ich gäntzlich still ins Vaters Schooß: will, was er will.

13. Und bin gewiß, daß kein Gefahr, kein Noth, Tod, ja der Teuffel gar von meinem GOtt mich scheiden werd, so lang ich leb auf dieser Erd.

14. Deñ, HErr, dein Geist selbst tröstet mich, uñ schreyet: Glaub nur festiglich, du bist ein Kind und Erb des Heils, nicht Satans, sondern JEsus Theil.

15. Der Feind find an dir keine Macht, du wirst bey Tag und Nacht bewacht, durch meinen und der Engel Schutz, was dir begegnet, ist

ist dein Nutz.

16. GOtt ist dein Vatter, bitt und schrey, er läst dich nicht, er steh't dir bey, verzag in deiner Schwachheit nicht, was du nicht kanst, erselbst verricht.

17. Dein Seuffzen allzeit GOtt gefällt, das gläubig zu ihm ist gestellt, schweigt gleich der Mund, er hört die Bitt sein's Geistes, der mich stets vertritt.

18. Ob diesen Trost gantz innerlich mein Seel und Geister freuet sich, wenn JEsus Name, Krafft und Geist so mächtig sich in mir erweißt.

19. Welch herrlich, mächtig Kunst-Stück ist der Glaub an dich, HErr JEsu Christ, er machet heilig, freudigs Muths, er schafft und wircket alles Guts.

20. Wer ihn nicht hat, der wird verdammt, mit ihm die Heuchler allesamt, und wer ihn hat, schon selig ist, er lebt und stirbt ein wahrer Christ.

21. Drum JEsu, stärcke für und für den wahren Glaubē, daß ich dir vertrau, dich lieb, dir leb und sterb, so bleibt die Seeligkeit mein Erb.

22. So lang ich denn als Pilger werd noch wallē hier auf dieser Erd; So lange will ich deinen Ruhm ausbreiten ferner um und um.

23. Wenn aber sich das Leben schleust, und meine Seel sich gantz ergeust in dich, Herr Jesu! mit was Freud, werd ich dich lob'n in Ewigkeit.

5. Mel. Helfft mir GOttes Güte rc. (70)

ACh GOtt in was vor Schmertzen bringt mich die Missethat, weil sie mit Mund und Hertzen dich offt verläugnet hat. Ach nimm dich meiner an! damit ich nach der Busse, dem Satan zum Verdrusse, mich selbst verläugnen kan.

2. In diesem hohen Wercke bin ich allein zu schwach, komm du mit deiner Stärcke mir als ein Helffer nach; Schrey mir im Geiste zu, daß ich mein Heyl bedencke, den alten Menschen kräncke, und deinen Willen thu.

3. Mein GOtt hier sind die Hände, weil du ihr Schöpffer bist, daß ich damit vollende, was dir gefällig ist. Sonst sey mir nichts bekandt. Will mich die Welt verführen, was schnödes anzurühren, so hab ich keine Hand.

4. Mein GOtt, hier sind die Füsse zeig mir die rechte Bahn, auf daß mich nichts verdriesse, wenn ich dir folgen kan: Doch wenn ich hören muß, was manche bey den Sünden vor breite Wege finden: so hab ich keinen Fuß.

5. Mein GOtt, hier sind die Augen, laß sie auf Dinge sehn, die mir zur Hülffe taugen, und dir zu Ruhm geschehn. So wünsch ich mir kein Licht. Will mich die Welt verstöhren, und durch ein Bild bethören, so sieht mein Auge nicht

6. Mein GOtt, hier sind die Ohren, behalt sie unversehrt, die Zeit ist doch verlohren, wo man dein Wort nicht hört. Drum wenn die Welt verspricht, von ungerechten Dingen was süsses vorzubringen, so hört mein Ohre nicht.

7. Nimm unter meinen Gliedern die Zunge gleichfalls an: Denn mit Gebet und Liedern wird alles wohlgethan. So wird der Glaube kund: Soll ich von andern Sachen vergebne Worte machen, so hab ich keinen Mund.

8. Mein GOtt, hier ist das Hertze, daß sich in dich verliebt, das weit von eitlem Schertze, sich deiner Gunst ergibt. Bleib meine Zuversicht: Will mich die Welt verkehren, was neues zu begehren, so lebt mein Hertze nicht..

9. GOtt hier sind die Gedancken, nimm sie zur Wohnung ein, und laß sie niemals wancken, wofern sie göttlich seyn. Die Welt fahr immer hin: will sie mit ihren Träumen mich spotten und versäumen, so hab ich keinen Sinn.

10. Ach JEsu, nimm die Gabe gleich als dejn eigen Gut. Dann alles, was ich habe, das kost dein theures Blut. Und also bleib ich dein. Wohl dem, der dich bekennet: Was mit der Welt verbrennet, kan leicht verläugnet seyn.

6. **Mel. Christ lag in Todes** 2c. (7)

Ach GOtt mich drückt ein schwerer Stein, wer will ihn von mir nehmen? Dir ist bekannt mein Schmertz und Pein, und mein geheimes Grämen; JEsus lebt, und ich bin todt! Ach Vatter! das ist meine Noth, und ich kan ihn für Sünden nicht finden!

2. Wer wältzet diesen Stein von mir, der mich so hart beschweret? Wann öffnet sich die Grabes-Thür? Wann wird mir Trost gewähret? Soll ich aus dem Tode nicht durchbrechen zu dem Himmels-Licht? Wer will mich von den Ketten erretten?

3. Betrübtes Hertz! verzage nicht, dein JEsus ist erstanden, der Tod und Höllen-Macht zerbricht u. löst die Sünden-banden, er wird auch durch seinen Tod

dich reissen aus der Sünden-Noth und zu dem Geistes-Leben erheben.

4. Er ist darum erstanden heut, daß du mögst auferstehen, durch seine Krafft, zur Seeligkeit, und frölich mit ihm gehen durch viel Trübsal, Angst und Quaal, und durch das finstre Todes-Thal, zur Freud und Wonn erhoben, dort oben.

5. Dein JEsus läst dich nicht zurück, weil er ist vorgegangen, er wird zerreissen Band und Strick, in welchen du gefangen, und dich aus dem Grabe zieh'n, ohn alle Sorgen und Bemühn, und nehmen deine Schmertzen vom Hertzen.

6. Des HErren Engel sind bey dir, die dich zu JEsu leiten, und auf den Weg zur Lebens-Thür mit Flammen für dich streiten. Suchst du den Gecreutzigten? so geh hin mit den Heiligen, wo JEsus ist von Banden erstanden.

7. Er ist nicht in dem Sünden-Grab, nein, wer mit ihm erstanden, und folget seinem Hirten-Stab, bey dem ist er vorhanden; darum prüf, o Mensch dein Hertz, thu Buß in wahrer Reu und Schmertz, so ist der Stein gehoben von oben.

8. Flieh aus dem Grab ins Himmels-Zelt, da ist dein Heil zu finden, geh aus im Glauben aus der Welt, verlasse was dahinden, so wird JEsus sich in Eil dir zeigen, als das beste Theil, und wirst ihn nach Verlangen umfangen.

9. O JEsu, laß mich auferstehen im Geist, und mit dir leben, bis du mich selig wirst erhöhn, und mir die Krone geben, die mir ist nach dieser Zeit bereit im Reich der Herrlichkeit: HErr hör, und laß mein Flehen geschehen!

7. **Mel. HErr JEsu Christ, meins ꝛc.** (11)

Ach GOtt! wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieser Zeit, der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läst sich Fleisch und Blut doch zwingen zu dem ewigen Gut! wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir, HErr JEsu, steht mein Sinn.

3. Bey dir mein Hertz Trost, Hülff und Rath allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlassen ist, der sich gegründt auf JEsum Christ.

4. Du bist der rechte Wunder-Mann, das zeigt dein Amt und dein Person: welch Wunder-Ding hat man erfahrn, daß du, mein GOtt! bist Mensch gebohrn.

5. Und führest uns durch deinen Tod gantz wunderlich aus aller Noth. JEsu, mein HErr und GOtt allein! wie süß ist mir der Name dein.

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Nam der linderts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so weist du HErr daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll; kein besser Treu auf Erden ist, den nur bey dir, HErr JEsu Christ!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verlässt, dein Warheit bleibt mir ewig fest, du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behütn wird.

10. JEsu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meines Hertzens Schatz un̄ mein Reichthum! ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer glaub und Lieb im Hertzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich offt und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt.

12. So wolt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nicht gebohren wär. Denn wer dich nicht im Hertzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. JEsu! du edler Bräutgam werth, mein höchste Zierd auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergetz, weit über alle güldne Schätz.

14. So offt ich nur gedenck an dich, all mein Gemüth erfreuet sich, wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Fried und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Hertz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen Lebens Vorschmack sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creutz dir willig tragen nach: Mein GOtt! mach mich darzu bereit, es dient zum besten allezeit.

17. Hilff mir mein Sach recht greiffen an, daß ich meinen Lauff vollenden kan, hilff mir auch zwingen Fleisch un̄ Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Hertz im Glauben rein, so leb un̄ sterb ich dir allein: JEsu! mein Trost! hör mein Begier! o mein Heiland! wär ich bey dir!

8. Mel. Zeuch mich, Zeuch mich mit 2c. (38)

Ach HErr JEsu sey uns freundlich, jetzt in dieser

ser Abend-Stund, da wir nun vor dir erscheinen, bitten dich mit Hertz uñ Mund, weil du uns hast eingeladen, daß uns doch nicht bringe Schaden.

2. Stärcke du o Hertzens-JEsu, kräfftiglich durch deinen Geist, mach uns in der Liebe brünstig, daß der Glaube sich erweißt, uñ wir essen dir zu Ehren, durch die Krafft dein Lob zu mehren.

3. Forsche du selbst unsre Hertzen, prüffe uns durch deinen Geist, damit wir nicht für dir schertzen, weil dein Geist selbst prüffen heist, findestu in uns noch Sünden, o so laß sie gantz verschwinden.

4. Liebster JEsu kom̃ und eile, nimm all unsre Hertzen ein, und vertreib des Satans Pfeile, auf daß wir erscheinen rein, weilen du uns hast erworben, bist am Creutz für uns gestorben.

5. O Lamm GOttes du bist würdig, Lob, Preiß, Danck zunehmen an, dir gebührt allein die Ehre, weil sonst niemand helffen kan, du hast uns erlöst von Sünden, darum wir dein Todt verkünd'gen.

6. Segne uns auch diese Speisen, die wir von dir nehmen an, weil denn wir auf dein Verheissen, dich auch gerne bey uns han, ey so komm dann zu uns Armen, thu dich über uns erbarmen.

7. Theil in dieser Stunde reichlich, deinen Seegen unter uns, und erfülle unsre Hertzen, gantz mit deiner Liebes-Brunst, deine Weißheit laß regieren, und jetzt unser Taffel zieren.

8. Deinen Engeln thu gebieten, daß sie uns jetzt leisten Dienst, uns eingeben gute Sitten, sich um uns auch lagern ringst, damit man nichts möge spüren, was nicht solt die Taffel zieren.

9. Nun so wollen wir zu Ehren, dir die Mahlzeit fangen an, laß dein' Krafft sich in uns mehren, daß was ferner wir vor han, nemlich deinen Todt zu preisen, wie du selbst uns hast verheissen.

9. Mel. Ich suche dich in dieser Ferne. (30)

Ach! HErr, wie dürstet meine Seele, du weist wie heimlich ich mich quäle, und wie verlanget mein Gemüth, eh ich die frohe Stunde zähle, da mich soll laben deine Güt.

2. Es ist ein Durst nicht nach den Schätzen, mein Schatz bist du, du kanst ergetzen mehr, als das Gold, so Ophier gibt, ich kan die Hoffnung fester setzen, wenn mein Gemüth nur JEsum liebt.

3. Weg,

3. Weg, edle Stein, ihr seyd doch nichtig, ihr Diamanten seyd nicht tüchtig; mein Edelstein der Eckstein ist, darauf ich baue, der ist wichtig; mein Felß der heisset JEsus Christ!

4. Ich dürste nicht nach Hamans Ehren, ein kleiner Sturm kan die verkehren, weg mit dem Traum, weg mit dem Schein! du bist der Ruhm, der mich muß nähren, o JEsu, du, nur du allein!

5. O Wohlust! du bist nicht zu nennen, viel besser ist, dich gar nicht kennen, du bist der dummen Thiere Lust; in JEsu Liebe muß ich brennen, nur diese Freud sey mir bewust.

6. O JEsu, du nur du kanst stillen den nach dir ausgestreckten Willen; sey du mir Alles nur allein: wirst du mich mit dir selbst erfüllen, so werd ich frey von Durstes Pein.

10. Mel. Ich liebe dich hertzlich rc. (1)

Ach! JEsu, mein Schönster, erquicke mich Armen, ach! zeuch mich, ach! zeuch mich zu dir mit Erbarmen! gib daß ich gantz brünstig voll Liebe mög werden, so lang ich noch leb'n soll hier auf der Erden!

2. Die Ströme des Lebens laß immer starck fliessen, und in mir von Tag sich zu Tage ergiessen! beschwemm' mich mit Fluthen der hohen Genaden, und laß mir im Seegen doch alles gerathen!

3. Du Vatter der Lichter! scheuß deine Lichts-Stralen tief in mich, dein heiliges Bildniß zu mahlen! ach! gib mir die Sanftmuth und Demuth für allen, daß ich mög dem HErren dem Schönsten, gefallen!

4. Gerechtigkeit wollstu, o JEsu! mir geben, auf daß ich in Friede und Freude kan leben. Die Früchte des Geistes laß allzeit sich finden, bewahr mich vor Wercken des Fleisches, vor Sünden!

5. HErr JEsu! du wollst dich in Liebe verbinden, mit deiner Hertz-flammenden Lieb mich entzünden! du wollst mich doch einmahl recht freundlich anschauen, so geb ich das Hertz dir mit vollem Vertrauen:

6. Im Creutz und Anfechtung laß du mich empfinden die Kräften des Heiligthums, zu überwinden den Satan, die Welt, und die fleischlichen Lüsten, die alle versammlet, sich wider mich rüsten.

7. HErr JEsu, du König und Herrscher der Heyden! ach! laß mich doch werden ein Mit-Glied der Freuden! ach! laß mich den Himmel

auf

auf Erden geniessen, das bitterste Leiden kanst du mir versüssen.

11. Mel. Von GOtt will ich nicht lassen. (70)

ACh JEsu! schau hernieder, auff uns, dein' arme Schaaf, du hast erwecket wieder eine Seel vom Sünden Schlaff, sie will verleugnen sich, in deinen Bund eintretten; ach! thu sie recht erretten, aus Gnad, erbarme dich.

2. Thu ihr die Sünd vergeben, wasch sie mit deinem Blut, pflantz sie als eine Reben in dich, den Weinstock gut; Mach sie recht loß und frey, vom Teuffel, Welt und Sünde, dich recht mit ihr verbinde, daß sie dein Schäflein sey.

3. Sie will sich tauffen lassen, Herr Christ! in deinen Todt, die Sünden-Welt verlassen, will folgen deim Gebott: des woll'n wir Zeugen seyn, u. es mit Fleiß anhören, es soll auffs neu uns lehren, was unsere Pflicht thut seyn.

4. Die wir auch in der Tauffe, ehmahls gesaget ab, der Sünden und Welt Lauffe den Sünden-Leib ins Grab wir auch geleget han, und hab'n uns dir ergeben, zu folgen, in Lehr und Leben, auff deiner Creutzes-Bahn.

5. Weil wir nur hier noch leben in dieser argen Welt, die Sünd uns thut umgeben, den Teuffel uñ die Welt wir auch zum Feinde han, die uns so sehr bestreiten, mit Grimm auff allen Seiten, wollst du uns nicht verlahn.

6. Den Glauben wollst uns stärcken, mit Waffen ziehen an, daß wir dein Kraft vermercken, hier auff dem Kampffes-Plan, und streiten ritterlich, wohl um die Lebens-Crone, zu folgen dir dem Sohne, im Creutze williglich.

7. Ach! wer wolt nicht mit Freuden, dir, JEsu, folgen nach? ob schon der Weg voll Leiden, mit vielem Ungemach, Gleichwie das Wasser laufft; so kommt doch schnell die Freude, ein End nimmt alles Leide, wozu man wird getaufft.

8. Man bleibt nicht in dem Grabe. O nein, man steht wied'r auff, den Sünd'n-Leib legt man abe, wohl in der Heiligen Tauff, der neu Mensch komt hervor, nimts Creutz auff seinen Rücken, läst willig hier sich drücken, kommt endlich doch empor.

9. Zuletzt, da wird man sehen, wohl in der neuen Welt, wie es wird denen gehen, die sich zum Creutz gesellt, gefolget JEsu nach, der Welt Spott nicht geachtet, die zeitlich Ehr verachtet, getra-

getragen Christi Schmach.

10. Die werden endlich kommen, mit grosser Hertzens-Freud, wann sie erst recht entnommen all'm Jammer, Angst und Leid, sie werden geführet ein, wohl in das Reich der Freuden, da auffhört alles Leiden, HErr JEsu! führ uns ein.

11. Auff daß wir auch erlangen, das ewige Vatterland, in jener Welt hoch prangen, mit Palmen in der Hand, zu deinem Preiß und Ruhm, weil du für uns gestorben, uns, durch dein Blut erworben, zu deinem Eigenthum.

12. O! wann dann kommen werden, aus grosser Trübsals-Last von allem Geschlecht der Erden, die du gewaschen hast, mit deinem theuren Blut, in Kleidern weiß gegangen, mit Palmen siegreich prangen, bey dir O! höchstes Gut.

13. Da wird man dir zu ehren, das neu Lied stimmen an, es werd'n die himmlische Chören dir dem erwürgten Lamm, zu ruff'n Lob, Preiß und Danck, ja Himmel und Erd wird springen, für Freud' wird alles singen, das rechte Jubel-Gesang.

14. All Creaturen werden, dir singen ins gemein, wenn sie von all'n Beschwerden, endlich erlöset seyn, dir unserm König gut, alle Macht und Ehre bringen, das Halleluja singen, für Freud und gutem Muth.

15. GOtt, Vatter! sey gepreiset, daß du durch deinen Sohn, uns solche Lieb erweiset, und ihn vons Himmels Thron, zu uns herab gesand: der uns den Weg geweiset, auff dem man sicher reiset, zum ewigen Vatterland.

16. In deinem theuren Nahmen, Herr JEsu seufftzen wir, mach alles Ja und Amen, was wir dich bitten hier, und send uns deinen Geist, der uns in Warheit leite, dein Werck in uns ausbreite, zu deinem Lob und Preis.

12. Mel. Ich danck dir schon, 2c. (2)

ACh kom, du süsser Hertzens-Gast, du Labsal meiner Seelen! bey der du deine Wohnung hast in dieser Jammer-Hölen.

2. Reut aus, du theures Glaubens-Pfand! was nicht dein eigen heisset; ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

3. Es schaut dein holder Gnaden-Blick die Sünden-Grufft im Hertzen, und zieht sich dannoch nicht zurück er steht auf Christi Schmertzen.

4. Ich öffne dir Hertz, Seel und

und Sinn, mit brünstigem Verlangen, dich meine Ruh und mein Gewinn! recht freudig zu umfangen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wunder-süsser Stral mich inniglich entzünde!

6. Dein Manna schmeckt nach Himmels-Lust, dein Brunnquell fleust ins Leben, davon das, was sonst nicht bewust, zu schmecken wird gegeben.

7. Es ist wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läst den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt GOtt zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern und machet seine Krafft gemein den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teuffels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, da führt des Geistes Freudigkeit die Sünden-Lust gebunden.

10. GOtt zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Creutzes-Stunden, wenn wir von diesen Fesseln frey die Freyheit so gefunden.

11. Da, da verbindt sich Seel und GOtt in recht vertrauter Liebe, was nicht ist göttlich, wird zu Spott vor diesem Himmels-Triebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Joch, wie sanfft ist seine Bürde! ach! spricht die Seel, das ich doch jetzt ein Himels-Bürger würde.

13. Mein GOtt! wenn zeuchst du mich zu dir? wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlitz für und für anschaue mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde sehn das Gut im Freuden-Himmel, und noch für deinem Throne stehn nach diesem Welt-Getümmel.

15. Du Geist der Gnaden steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen: mach meinen Gang gewiß und frey, ach! leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen, und wenn ers gleich aufs ärgste meynt, kanst du nicht unterliegen.

17. Drum nim mein Hertz dir gäntzlich ein, und stärck es aus der Höhe! dann werd ich erst recht selig seyn, wenn ich dich in mir sehe.

13.

Ach! laß dich jetzt finden, komm JEsu! kom fort! mein Hertze will binden dein Hertze mein Hort; Nach JESU ich schreye, den hab ich erwählt, mein JEsus ist treue, ihm bin ich vermählt.

2. Trotz dem, der nicht dencket, daß seine ich sey, ich bin nun verschencket, es bleibet dabey: Nichts bringet mir Schmer-

Schmertzen, weil JEsus ist hier, der trägt mich im Hertzen, ihm danck ich dafür.

3. O weichet ihr Feinde, mein JEsus ist mein, ihn hab ich zum Freunde, sein bin ich allein, ich bleibe sein eigen, er hat mich erkaufft, sein Blut wird er zeigen, damit ich getaufft.

4. Auch kan ich ermessen, daß JEsus mich liebt, weil er mir zu essen sich selbsten dargibt, so geb ich nun wieder, was JESU gebührt, Leib, Seele und Glieder ihn nochmals verehrt.

5. Ja, ja, ich bin seine, wir beyde sind eins, ich bin nicht mehr meine, uns scheidet nun keins, bleib gleich ich auf Erden, so lange er will, so hab ich den Werthen, dem halte ich still.

6. Ihm kan mich nichts rauben, der stärckste der siegt, an den will ich glauben, am Hertzen mir liegt, im Schlaffen und Wachen ist JEsus mir nah, ey! solt ich nicht lachen, daß JEsus steht da.

7. An JEsu ich klebe, in JEsu ich ruh', in JEsu ich lebe und sterbe dazu. An JEsu ich klebe, in JEsu ich ruh', in JEsu ich lebe und sterbe dazu.

14. Mel. Wo GOtt der HErr nicht. (67)

Ach liebster JEsu seh auf mich, weil ich jetzt zu dir schreye, ich bitt erhöre gnädiglich, und thu mir Gnad verleihen, sieh mich nur an in deiner Gnad, und hilff o HErr daß mir nicht schad die Sünd mit ihren Machten.

2. Lehr mich o JEsu in dem Licht, daß ich dein Stimm erkenne, und als ein Schaf, doch folge nicht nach einer fremden Stimme, sondern daß ich recht williglich allein dir folge, ziehe mich dir nach und hilff mir Schwachen.

3. Dann du bist gut HErr JEsu Christ, wer dir folgt kommt zum Leben, in dir allein zu finden ist, Vergnügung du kanst geben, du bist die rechte Lebens-Quell, wer von dir trinckt wie dein Befehl, wird ewiglich nicht sterben.

4. HErr JEsu du allein das Licht, in deiner Lehr zu finden, wer dir darinnen folget nicht, der bleibt in seinen Sünden, ist nicht erlößt von Satans G'walt, und wann er gleich ein Englisch G'stalt in seinem Thun thät zeigen.

5. Und wann ein Mensch den Glauben hätt, der Berge thät versetzen, und auch dabey weissagen thät, von Geheimniß wüst zu schwetzē,

und

und hätt die wahre Liebe nicht, wie Paulus zun Corinthern spricht, wär all sein Thun nicht richtig.

6. Die wahre Lieb hat diesen Grund, sie thuts Gesetz erfüllen, auch folgt die Liebe GOttes Bund, wird g'horsam seinem Willen, wie du's HErr JEsu haben wilt, das Kleine wie das Grosse gilt, in allen deinen Worten.

7. HErr JEsu das hast du bezeugt, in deiner heil'gen Tauffe, worinnen du dich hast gebeugt zum Vorbild in dein'm Lauffe, wie du wollst alle Gerechtigkeit, erfüllen unter allem Streit, und also den Weg bahnen.

8. Daß man darinn nachfolgen solt, wann wir dein Reich wolln erben, ein ieder wer dir dienen wolt, sich lassen tauff'n zum Sterben, und auch zur Aufferstehung recht, nicht mehr zu seyn ein Sünden-Knecht sondern dem wahren Leben.

9. Gleich wie die Tauff abbilden thut, eine Begrabung der Sünden, und auch die Aufferstehung gut, worin kein altes zu finden, sondern das Neue gehet an, da laufft man recht des HErren Bahn, o seelig wer so folget.

10. Und läst dahinten alle Sünd, folgt nur dem neuen Leben, so ist man recht ein Gottes-Kind, in Christo ein grüner Reben, kan Früchte tragen in der Zeit, die bleiben in die Ewigkeit, allein durch wahren Glauben.

11. Nun HErr JEsu dieweil den wir, in deinen Tod begraben, und aufferstanden sind in dir, so theil uns mit die Gaben, des Heilgen Geistes Eigenschafft, damit dein Aufferstehungs-Krafft uns inniglich durchdringe.

12. Daß wir auch dann in deinem Reich, dein Nahmen ewig loben, wann wir den Engeln werden gleich, und von der Welt erhoben, in deine grosse Herrlichkeit, allwo ein End hat aller Streit, wo man genießt der Freuden.

15. Mel. Schwinge dich mein schwacher 2c.

ACh! mein GOtt, wie lieblich ist deine wohnung, da du bist; Sions Burg, da man nichts höret als des werthen Bräutigams Ruhm, womit seine Braut ihn ehret in dem stillen Heiligthum.

2. Ach! wie sähn ich mich dahin, daß ich vor Verlangen bin fast vergangen: möcht ich können vor sein heiliges Angesicht treten, und in Liebe brennen bey dem süssen Gnaden-Licht.

3. Welches Vöglein ist doch wohl, wen es Junge hecken soll, das nicht bald ein

Nest sich mache, oder baue irgend an unter einem sichren Dache, da es sich erquicken kan?

4. Warum solt ich, Liebster! nicht dein holdseelig Angesicht zu erblicken auch verlangen; wo vor deinem Altar ich wahre Ruhe kan empfangen, und mich laben ewiglich.

5. Wohl den Menschen, die bey dir sich befinden für und für! die sind nur allein bemühet, dich zu loben immerdar; weil ihr Hertz von Liebe glüet, bey der auserwehlten Schaar.

6. Doch auch wohl dem, der von dir Krafft empfänget für und für, richtet sein Hertz auf die Wege, die zu deinem Tempel gehn, und ist nicht im lauffen träge, ob er muß viel Creutz aussteyn.

7. Denn die durch diß Thränen-Thal gehen nach dem Freuden-Saal, machen solches selbst zur Quelle, die zur Freude dienen muß, und der Regen, der so helle sich ergiest, bringt Uberfluß.

8. Denn das Creutz, daß hier ein Christ, der nach GOtt begierig, ist, auf sich nimmet, wird so süsse, daß es Freud und Leben giebt; dazu kommen Gnaden Flüsse von dem Geiste, der sie liebt.

9. Da gehn sie aus Krafft in Krafft, biß daß ihre Wanderschafft sie beschliessen, und gelangen vor des Höchsten Angesicht, da sie vor ihm köstlich prangen, angethan mit lauter Licht.

10. Nun, mein GOtt, erhöre mich, GOtt Zebaoth! neige dich auch zu meinem armen Flehen, ach! mein Schild verschmäh mich nicht Gib, daß ich auch möge sehen bald dein freundlich Angesicht.

11. Denn auch einen Tag allein in dem Hause GOttes seyn, will ich noch viel höher achten, als viel tausend andre Tag: Ich will lieber dahin trachten, daß ich drinnen hüten mag:

12. Den du HErr bist Sonn und Schild, der du deinen Kindern wilt niemals etwas mangeln lassen. Wohl dem, HErr GOtt Zebaoth, der dich kan im Glauben fassen, und dir trauen in der Noth!

16. Mel. Ach was soll ich Sünder machen. (4)

Ach, mein JEsu! sieh ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Hertz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerläng-

ste

ste Zeit saust vorbey als wie die Winde, fleust dahin als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasser-Guß.

3. Und, mein JEsu! sieh, ich armer nehme mich doch nicht in acht, daß ich dich bey Tag und Nacht hertzlich suchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich hertzlich schämen, du erhältst, du schützest mich, Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heucheley dir dafür recht danckbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Hertzens-Freund! zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: sey du selbst mein Sonnen-Licht, das durch alles finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zehlen, die du mir noch gönnen wilt: mein Hertz sey mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland! wache, wache, du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich jetzt schlaffe ein.

17. Mel. Wo ist der Schönste 2c. (78)

Ach! möcht ich meinen JEsum sehen, der meine Seel so hertzlich liebt, ob ich Ihn gleich so offt betrübt; ach! möcht ich aus mir selber gehen zu dem, der mich so kräfftig ziehet von dieser Welt zu sich hinauf, bey der ich mich so sehr bemühet in meinem gantzen Lebens-Lauff.

2. Ach! möcht ich doch die Füsse küssen, und schauen seine Nägelmal, die Müh und Schmertzen ohne Zahl, die Er für mich erdulten müssen; ach! möcht ich mich doch niedersetzen zu seinen Füssen in Gedult, und sie mit Liebes-Thränen netzen, dieweil Er tilget meine Schuld.

3. Ach! laß mich mit Johanne liegen an deiner süssen Liebes Brust, und treib aus mir den Sünden-Wust, laß mich die Welt nicht mehr betriegen, der ich so lang bin nachgegangen, ihr Tand sey mir gantz unbewust hinfort, damit nur mein Verlangen zu dir geh, JEsu, meine Lust.

4. Ja ich muß noch was grössers bitten, zieh mich, mein JEsu, gantz in dich, und komm du selber auch in mich, laß mich nur blos nach deinen Sitten und heilgem Willen einher gehen, ja ruff und treib mich stets zu dir,

und laß mich nicht zurücke sehen, mein Heiland, so genüget mir.

5. Ich will hinfort nun alles lassen, und folgen dir nur blindlings nach, auch achten gantz kein Ungemach; Ich will nun recht mein Leben hassen, damit ich möge zu dir kommen, mach mich nur fest durch deine Gnad, und führe mich zu deinen Frommen, gib selbst zu allem Rath und That.

18 Mel. Ps. 80 Lobw.

Ach möcht ich noch auf dieser Erden mit Engels-Sitten und Geberden dem unbefleckten Gottes-Lamm, und meiner Seelen Bräutigam, aufs reinst geschmückt entgegen gehn, und ewiglich zur Seiten stehn!

2. Mein Seele wünscht für andern allen nur ihrem JEsu zu gefallen: und bloß darum begehrt sie ihr der schönsten Dinge Pracht und Zier, daß sie dir, ihrem Liebsten, fein mögt aller Schönheit Ausbund seyn!

3. Drum wenn sie schauet in dem Mayen, wie Heyd und Wiesen sich verneuen, wie lieblich, fein und Wunder-schön, die bunt-beblümten Felder stehn; so wünscht sie hertzlich ihm zu seyn ein gantze Welt voll Blümelein.

4. Ach! ach! spricht sie, mögt ich doch werden gleich der bethauten Frühlings-Erden! ach mögte doch mein Hertz allein ein Busch von tausend Rosen seyn, und mein Gemüth ein Lilien-Feld, ja ein Granaten-Blumen-Zelt!

5. Noch mehr! ach wär ich wie Narcissen bey jenen süssen Wasser-Flüssen! ach wär ich wie ein Hyacinth, den man recht Himmel-färbig findt, und wie die nidrige Violn, die man im grünen Gras muß hohln!

6. O wär ich wie Engeddi-Garten, voll G'würtz und Balsam bester Arten! damit mein JEsus für und für sein Hertz ergötzen könt an mir, und mir mit wollust wohnen bey, wie dort im ew'gen Himmels-May.

7. Offt wünsch ich mir vor allen Dingen gleichwie ein edler Born zu springen. Offt wünsch ich hertzlich, daß ich wär ein unergründtes Freuden-Meer, voll aller Gottes-Süßigkeit: nur ihme zur Ergötzlichkeit.

8. Ach wer wird mir mein Hertz bereiten? daß es geschmückt zu allen Zeiten sey, wie die Sänfte Salomons, und wie die Wonne seines Throns, und wie sein Bett, um dessen Pracht die sechzig Helden halten Wacht!

9. Ich wünsche, daß ich ihn erfreue, wie dort Jerusalem

salem das neue; wie das verwahrte Paradeiß, das nie von einger Unruh weiß; und wie der schöne Himmels-Saal, voll Licht und Wonne, Glantz und strahl!

10. O wär ich ihm ein Flammen-Wagen, den nur die Seraphinen tragen; und wie ein gantzer göldner Schrein dem leuchtenden Carfunckel-Stein; und wie die theuren Perlen sind, die man in Orient nur findt:

11. Zuletzt wünscht meine Seel zu haben solch Heiligkeit und solche Gaben, wie dort die Jungfrau, Gottes Braut; als sie der heilge Geist bethaut; damit das ewge Wort in ihr auch würde JEsus für und für!

12. O Licht und Geist der grossen Güte! komm, überschütte mein Gemüthe! deñ meine Seel ist deine Magd, die mit gelaßnem Hertzen sagt: HErr, mir gescheh nach deinem Wort, jetzt, immer und an jedem Ort!

13. Kom Hertzens-Schatz, komm, mein verlangen! komm, laß dich meine Seel umfangen! auf daß sie dich gebähr in ihr, dich aller Himmel Glantz und zier! komm, hol sie ab, mach sie bereit, ins Hochzeit-Hauß der Ewigkeit!

19. Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc. (75)

Ach! sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kan mich ja kein Ding ergetzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde was mein Hertze stillt. Ein jeder liebe was er will, ich liebe JEsum, der mein Ziel.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauret nicht, die Zeit kan alles das verwüsten, was Menschen-Hände zugericht; drum lieb ein jeder was er will, nur JEsus ist allein mein Ziel.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Warheit selbst, das ewge Wort: Er ist mein Stamm u. ich sein Reben, er ist der Seelen Felß und Hort. Ein jeder liebe was er will; ich bleib bey JEsu, meinem Ziel.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der HErr der Herrlichkeit; Er kan mir ewges Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein jeder liebe was

e; wie; nur JEsus ist und bleibt mein Ziel.

6. Sein Schloß kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit: Sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe was er will; weil JEsus ist mein höchstes Ziel.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen; sein allerschönstes Angesicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder liebe was er will; denn JEsus ist mein höchstes Ziel.

8. Er will mich über alles heben, und seiner Klarheit machen gleich: Er wird mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. So lieb nun jeder was er will; mein JEsus bleibt mein bestes Ziel.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewehren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ich billig in der Still nur Jesum meines Hertzens Ziel.

20. Mel. Der Tag ist hin, mein JEsu (83)

Ach schone doch! o grosser Menschen-Hüter! Ach straffe nicht, barmhertziger Gebieter! Ach rechne nicht! wer kan vor dir bestehn? Ach zürne nicht! ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht! in JEsu will ich kommen: hat der nicht, HErr, die Straffe weggenommen? Er ist am Creutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner Statt hat er es vollenbracht.

3. Ach rechne nicht! auf tausend muß ich schweigen: ich will mich nur zum Gnaden-Scepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, uñ wie ein Kind gedultig schweigen still.

4. Ach straffe nicht! du sonst verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer; da ist dein Sohn, der stehet vor den Riß! da ist der Bürg, der hat bezahlet diß!

5. Ach schone doch! ich bin nur Asch und Erden, ein leichtes Blat, das bald zu Staub wird werden: was nützet doch zu treten auf die Blum? was bin ich HErr? gedenck an deinen Ruhm.

Antwort GOttes:

6. Ich kan dich nicht, mein Kind, hinfort verlassen! ich will mit Lieb dich ewiglich umfassen! Sey nur getrost, hab einen frischen Muth, es ist bezahlt durch deines JEsu Blut!

21. Mel. Wo ist der Schönste, den ꝛc. (78)

Ach sey gewarnt, o Seel! für Schaden, daß dir die falsche Freyheit nicht, die deinen Sinn auf Hochmuth richt, gar mög zur Sicherheit gerathen; wenn etwa Gottes Licht zur Freude, Lieb, Andacht, eine Hitz in dir, bey seines Geistes süsser Weyde, erweckt mit starcker Lob Begier!

2. Denn, bleibst du nicht in Demuth stehen, mit Wachsamkeit und Treu verwahrt, im Geist gebunden, nach der Art, wie in der Weißheit Zucht zu sehen: so wird dein Hertz gar bald erkalten; so weicht sein weiser Liebes-Geist; wirst nichts von vorger Krafft behalten: er selbst scheint dir weit weggereist.

3. Drum lern auch bey den grösten Freuden in tieff-gelaßner Niedrigkeit und reinster Abgeschiedenheit am Creutze ungezwungen leiden; Du darffst nicht über Schaden klagen, denn JEsus wird dir alles seyn! in Leid und Freud wird er dich tragen, senck dich nur gäntzlich in ihn ein!

22. Mel. Mein JEsu! der du mich. (3)

Ach treib aus meiner Seel, o mein Immanuel! das sichre schlaffen: daß ich doch nicht verweil, und mein so theures Heil mit Furcht mög schaffen!

2. Ach daß du doch einmal mit deinem Lichtes-Strahl mich mögtest rühren; und liessest allermeist im Grunde meinen Geist den Ernst verspüren!

3. Ernst wünscht mein matter Geist, wie du o JEsu! weist, in deinē Schrancken zu gehen ohn Verdruß, zu setzen festen Fuß, und nicht zu wancken.

4. Zwar nehm ich öffters mir mit Fleiß und Eiffer für, recht einzudringen; und, obs schon kurtz besteht, mit Wachen und Gebet nach dir zu ringen.

5. Allein, ich fühle wohl, offt Angst- und Kummervoll, wie ich erstorben; drum zeuch du meinen Siñ selbst in dein Wesen hin; sonst ists verdorben.

6. Ich mögt, o JEsu! dich, wie du selbst lehrest mich, in Einfalt suchen: ich trachte alle Welt, und was mich von dir hält, gantz zu verfluchen.

7. Ich bin mir selbsten feind; mein armes Hertze meynt, mit öffterm Sehnen zu locken deine Treu; es sucht zu mancherley sich zu gewöhnen.

8. Allein es wird zerstreut, dieweil die Eigenheit

sich untermenget, und die Vernünfftelen bald ihren Zeug dabey zum Vorschein bringet

9. So hang ich immerhin in meinem alten Sinn, weiß nichts zu machen. Ach JEsu! zeige mir doch eine offne Thür; richt meine Sachen!

10. Ists nicht einmal genug? laß mich nicht im Betrug so lange stecken! gib deines Geistes Krafft, die alles neu erschafft; laß sie mich wecken!

11. Sieh, meine Lebens-Krafft, die deine Güte schafft, ist fast verzehret; ich werd von dir gewandt, wo deine starcke Hand dem Feind nicht wehret.

12. Wo bist du, süsses Licht? zeig mir dein Angesicht; erweck mich wieder! zieh mich mit Kräften an, auf daß ich streiten kan; beleb die Glieder!

13. Thu mir die Augen auf, damit ich meinen Lauff im Lichte führe; daß deines Geistes Rath, und seine Zucht und Gnad, mein Thun regiere.

14. Laß meinen trägen Sinn, durch den ich finster bin, mich nicht versencken! greiff an mit bitterm schmertz das unempfindlich Hertz, du kansts ja lencken.

15. Nimm weg die Eigenheit und Unbeständigkeit, ja all das Meine! verbrenn es gantz und gar, und mach auf dem Altar der Lieb mich reine!

16. Feg allen Wust hinaus aus meinem Hertzens-Haus, du reine Liebe! o daß kein falscher Schein, der mir könt schädlich seyn, mehr in mir bliebe!

17. Du holder JEsu du! laß mir doch keine Ruh in keinem Dinge! hilff, daß ich ängstiglich, biß daß ich finde dich, nach dir stets ringe!

18. Denn du, HErr! du allein, du must mir alles seyn, und alles schaffen; hingegen die Natur mit samt der Creatur gantz in mir schlaffen.

19. Und also hoff ich noch, aus dieses Kerckers Joch mich loszuwinden: hingegen, meine Zier, mit dir mich, noch allhier, vest zu verbinden.

20. Eja! Hallelujah! der frohe Tag ist nah, dran ich werd siegen: ob ich schon offtmahls jetzt, weil mein Feind ist erhitzt, muß unterliegen.

21. O JEsu Jehovah! Ruhm, Preiß und Gloria, sey dir gesungen! hier thu ich, was ich kan; dort will ich stimmen an mit neuer Zungen.

23. Mel. Ach GOtt vom Himel, 2c. Oder: Es ist das Heil uns kommen her 2c. (67)

ACh treuer GOtt, barmhertzigs Hertz! deß Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir dis Creutz und Schmertz dein Vatter-Hand zusendet: ja HErr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist muß was leiden, und wen du liebst den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wol recht wunderlich die, so dein Hertz ergetzen; was leben soll, muß erstlich sich in Todes-Hölen setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd und muß sich vor im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat der HErr, dein liebster Sohn, selbst wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehren-Thron, must er gecreutzigt werden, er ging durch Trübsal Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang Er zur Himmels-Freuden.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vatter! wie so schwer ists der Vernunfft zu gläuben, daß du demselben den du sehr schlägst, soltest günstig bleiben. Wie macht doch Creutz so lange Zeit, wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchstes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen: erhalte mich, o starcker Hort! befestge mich in deinem Wort, behüte mich für murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite tretten; hilff, daß ich unverdrossen sey zum ruffen, seufftzen, beten: So lang ein Hertze höfft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, damit ich nicht vergehe, du weist wol, was ich tragen kan, wies um mein Leben stehe; Ich bin

bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach JEsu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute, du weist gar wohl, was Creutze ist, und wie dem sey zu muthe, den Creutz und grosses Unglück plagt, drum wirst du, was mein Hertze klagt, gar gern zu Hertzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich jetzt dürfftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach! stärcke meine schwache Hand, Ach! heil und bring in bessern Stand das straucheln meiner Füsse.

12. Sprich meiner Seel ein Hertze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veste, ein Schatten für der Sonnen-Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath hie soll ein wenig leiden, so laß mich ja in deiner Gnad als wie ein Schäfflein weiden, daß ich im Glauben die Gedult, und durch Gedult die edle Huld nach harter Prob erhalte.

14. O heilger Geist, du Freuden-Oel! das GOtt vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Marck und Bein erquicket: du bist der Geist der Herrlichkeit, weist was für Gnade, Trost un̄ Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und lieblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben, ein Leben, gegen welchem hier die gantze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust aufs süßte mit mir handeln; mein Creutz, das mir und dir bewust, in Freud und Ehr verwandeln: da wird mein weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub ich, hilff mir, Amen!

24. Mel. Ach GOtt vom Him̄el sieh. (67)

Ach treuer GOtt! wie nöthig ist, daß wir jetzund recht beten und wachen, da des Feindes List uns sucht zu untertretten! Versuchung ist gar mancherley; Ach treuer GOtt! Ach steh uns bey, errett uns von dem allen!

2. Umzingle uns mit deiner Macht, o Abgrund aller treue! der Satan ist darauf bedacht, wie er uns

nur

nur zerstreue: er kan und will ja nimmer ruhn, er suchet nichts als Schaden thun, will unsre Seele fällē.

3. Wie mancherley ist seine List, wie heimlich seine Tücke! da er nur stets bemühet ist, zu bringen uns in Stricke, zu rauben, was du wesentlich uns schon geschenckt, und wie er dich und uns mög wieder trennen.

4. Er suchet uns in Sicherheit und in den Schlaf zu bringen, daß er des Nachts bey dunckler Zeit uns möge gar verschlingen. Ach HErr! HErr! gib uns deinen Geist, der uns den Weg zur Warheit weist, darinnen uns zu führen.

5. Beschütz uns durch die Wachsamkeit, der heiligen Heerschaaren, laß sie um uns stets seyn bereit; Ach laß uns wiederfahren auch diese Gnad, daß früh und spät viel Rauchwerck uns zu dem Gebät von dir gegeben werde!

6. Ach deine Liebe flamm uns an mit neuen Liebes-Flammen! führ du uns auf der Pilgrims-Bahn, daß wir im Geist zusammen vereinigt brennen von dem Trieb der Wunder-süssen GOttes-Lieb, und gantz verzehret werden!

7. Ersäuffe durch die Liebes-Glut in uns das sündlich Wesen, dann wenn du uns gemachet gut, daß wir nun seyn genesen, so bringen wir dir Opfer dar, die dir gefallen gantz und gar, weil du sie selbst gewircket.

8. Alsdenn sind wir dazu bereit, daß wir theilhafftig können recht werden noch in dieser Zeit der Gnaden, die du gönnen hast wollen deiner krancken Heerd, die sich durch Liebe selbst verzehrt, und dir zu eigen werden.

9. Ach stärck uns aus der heilgen Höh, daß wir die Kron erlangen, und dir nachlauffen wie ein Reh, und brünstig dich umfangen; steh uns mit deiner Gnade bey, und lasse deine Vatters-Treu in unserm Kampff uns spüren!

10. In Wüsten wandeln wir jetzt noch; ach HErr! du wollst uns speisen und träncken stets, da wir das Joch des Creutzes (dich zu preisen in der Nachfolg) dir tragen nach; aus Todten uns lebendig mach, daß wir dir gäntzlich leben!

11. Wir sind nicht unser eigen mehr, dir müssen wir nun leben! wir wollen auch, weil du so sehr gern dich für uns gegeben, durch deine Gnad die Deinen seyn, und dienen dir, dem HErrn, allein mit gantzem Geist und Seelen.

13. Gemeinschafft haben wir also mit dir in Leyd und Freuden; zuletzt wir werden mit dir froh, wenn sich geendt die Leyden; denn wie könt da was traurigs seyn, wo du in uns nun lebst allein, du Quelle aller Freuden.

14. O treuer GOtt! erhöre doch, was deine Kinder bitten! nach deinem Wort wilst du ja noch uns kräfftig überschütten mit reichem Maas der Heiligkeit, daß wir dir in der letzten Zeit mit vieler Treue dienen.

15. Den Ursprung hat die Seel aus dir, sie sehnt sich von der Erden, und brennet von der Liebs-Begier verschlungen gantz zu werden. O HErr! ach nim uns wieder ein, und lasse deinen Freuden-Schein uns ewiglich geniessen!

25.

Ach! wachet, wachet auf, es sind die letzten Zeiten: ach! wachet, wachet auf; wer wolt sich nicht bereiten? GOtt kommt mit Feuer-strahlen, dem Sünder zu bezahlen!

2. Ach! wachet, wachet auf, wie sicher könt ihr schlaffen! ach! wachet, wachet auf, greifft nach des Geistes Waffen; das Oel zur Hand genommen! der Bräutigam will kommen.

3. Ach! wachet, wachet auf; Trommeten hört man klingen: ach! wachet, wachet auf, ein Buß-Lied laßt uns singen: ach! Vatter, Vatter, schone, in JEsu, deinem Sohne.

4. Ach! wachet, wachet auf, gefährlich sind die Zeiten. Ach! wachet, wachet auf, nun ist die Zeit zu streiten; Welt, Teufel, mit den Sünden sind los, und noch zu binden.

5. Ach! wachet, wachet auf, seyd nüchtern, betet brünstig: ach! wachet, wachet auf, daß GOtt uns werde günstig; die gantze Welt will fallen mit Prasseln und mit Knallen.

6. Ach! wachet, wachet auf, die Gnade steht noch offen: Ach! wachet, wachet auf, die Sünden sind getroffen; laufft zu der Gnaden-Quelle, laufft von der Sünden Hölle.

7. Ach! wachet, wachet auf, ihr hart verstockte Sinnen: ach! wachet, wachet auf, was wolt ihr doch beginnen? Wolt ihr denn noch nicht sehen? nicht hören, nicht verstehen?

8. Ach! wachet, wachet auf, wie seyd ihr so verstocket? Ach! wachet, wachet auf, weil euch der Höchste locket: GOtt wird sonst endlich

endlich kommen, wenn alle Gnad benommen.

26. Mel. Zeuch mich, zeuch mich, mit. (38)

Ach! wann willstu JEsu, kommen, einst mit deiner vollen krafft, zu erretten deine Fromen, schencken licht und Lebens-Safft: komm doch JEsu! komm und schaue! auf die dürre öde Aue.

2. Schaustu nicht, wie diese ächzen, als von Durst nach Labung hier, jammern, schreyen, seuffzen, lechzen, sich gern zu ergeben dir, was noch ist zwischen uns beyden, davon gib mir Gnad zu scheiden.

3. Zeig doch an du Lebens Quelle, was nicht aus deim Brunnen ist, Liebster! mir solchs nicht verhehle, weiß mir an, den Trug und List, womit ich möcht seyn betrogen, und zu viel in mich gezogen.

4. Reines Wasser, GOttes Liebe, fleuß in meine matte Seel, O! laß mich mit starckem Triebe, in dich dringen, Lebens-Quell; laß mich, laß mich hier im Leben, immer vester an dir kleben.

5. Jauchzend soll mein Seel noch schreyen, loben dich den starcken GOtt; wann du diß mir läst gedeyen, und mir hilffst aus aller Noth, wann du mir in diesem Leben, Uberwindungs Krafft wirst geben.

27. Mel. Ps. 38. item. Hüter wird die. (86)

Ach was bin ich, mein Erretter und Vertretter! bey dem unsichtbaren Licht? sieh, ich lieg in meinem Blute; ja das gute, so ich will, das thu ich nicht!

2. Ach was bin ich, mein Bluträcher? ich bin schwächer, als ein Strohalm vor dem Wind: Wie ein Weberspul sich windet, so verschwindet aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach was bin ich mein Erlöser? täglich böser find ich meiner Seelen Stand. Drum, mein Helffer nicht verweile; JEsu! eile, reiche mir die Gnaden-Hand!

4. Ach! wann wirst du mich erheben zu dem Leben; komm, ach komm, und hilff mir doch! Demuth kan dich bald bewegen; Lauter Segen wirst du lassen fliessen noch.

5. Trotzig ist, o GOtt! mein Hertze; das bringt Schmertze, ja es ist mir leid dazu: höre doch, hör an das quälen, Artzt der Seelen! schaffe meinem Hertzen Ruh!

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade! Herr, gib Gnade; laß mich seyn dein liebes

liebes Kind! ein Demüthiger und Kleiner aber Reiner, endlich Ruh und Gnade findt.

28. Mel. Kom̃, o kom̃ du Geist 2c. (38)

Ach! was mach in den Städten, da nur List und Unruh ist? liebster Freund! komm, laß uns treten auf das Feld, da ohne Zwist, ohne Sorgen, Müh und Pein wir im Lieben können seyn.

2. Findet sich gleich grösser Prangen in der Stadt als auf dem Feld, so hab ich doch kein Verlangen nach der Schönheit dieser Welt; draussen hab ich deinen Kuß, ohne Müh und hinderniß.

3. Solt ich deinen Kuß empfangen in der Stadt vor jederman, und an deinen Lippen hangen, daß mein Feind es sähe an, würde meine Liebes-Pein nur genannt ein Heuchel-Schein.

4. Fleisch und Blut hat nie erfahren, wie der HErr so freundlich ist; sehen den die Läster-Schaaren, daß man geistlich truncken ist aus der Wollust Strom gemacht, so wird alles nur verlacht.

5. Wie ein Bräutgam pflegt zu küssen im verborgnen seine Braut, läßt es niemand gerne wissen, wenn er ihr sein Hertz vertraut: so giebst du, wenn wir allein, deiner Brüste süssen Wein.

6. Wenn mich deine Liebes Flammen, süsser JEsu! zünden an, wenn du Leib und Seel zusammen führest auf den Wollust-Plan, so bricht alles was in mir, wie ein heller Strohm herfür.

7. Mein Hertz wallet, und die Fülle schüttet es zum Mund heraus, mein Fuß stehet auch nicht stille, gehet frölich in dein Haus: meiner Augen helles Paar weinet auch für Freuden gar.

8. Wie die Quelle sich ergiesset, wenn sie reich an Wasser ist, und für Reichthum überfliesset, so ist der, der dein geniesst: sein verliebter Freuden Stand muß seyn aller Welt bekandt.

9. Er erdichtet Liebes-Psalmen, singet, springet, jubilirt, seine Hände sind voll Palmen, seine Zunge triumphirt, seine Flammen kan er nicht bergen, alles muß ans Licht.

10. Wenn diß nun ein Welt-Kind höret, meynt es, er sey rasend toll, sein Gehirn sey ihm verstöret, oder süsses Weines voll: alles wird veracht, verhöhnt, was er von der Liebe thönt.

11. Drum, mein Freund! komm,

komm, laß uns reisen auf das Feld, da wir allein in versüßten Liebes Weisen wollen fest verknüpffet seyn, tausendmal will ich da dich küssen, und du wieder mich.

12. Da, da wollen wir die Hertzen blössen, und vor Augen sey'n deinen ich, du meinen Schmertzen: da, da solls für Lieb gescheh'n, daß wir uns mit süssen Weisen frölich um die Wette preisen.

13. Du wirst singen: Meine Taube, komm zu meiner Wunden Grufft, daß dich kein Feind mehr anschnaube, hier ist eine sichre Klufft, lege dich an meine Brust, und geniesse süsse Lust!

14. Dann werd ich mit Freuden springen in die offne Wundenthür, und O JEsu, JEsu! singen, O wie süsse bist du mir! ich bin dein und du bist mein, ewig soll die Liebe seyn.

15. Hört, ihr Blumen! auf den Auen, hört, ihr vöglein! in der Lufft, ich will mich in Lieb vertrauen meinem JEsu, der mich ruft. ich bin sein und er ist mein, ewig soll die Liebe seyn.

29. Mel. Unser Herrscher, unser &c. (38.)

Ach! was sind wir ohne JEsu? dürftig, jämmerlich und arm! Ach wie sind wir voller Elend! Ach HErr JESU, dich erbarm: Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, HErr JEsu! hier ist lauter Finsterniß, darzu quälet uns gar hefftig der vergiffte Schlangen-Biß, dieses Gifft steigt zu dem Hertzen, und verursacht steten Schmertzen.

3. Ach ohn' dich getreuer JEsu! komt kein Mensch zum wahren Ziel; dañ die Feinde toben mächtig, ihrer ist unzählbar viel, die das Kleinod wollen rauben, ach HErr, stärck uns unsern Glauben.

4. Ohne dich, hertzliebster JEsu! kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz gestellt, sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, Hertzens-JEsu! richten sich die Krancken auf! unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebens-Lauff, deñ man sieht uns, da wir wallen, öffters straucheln oftmals fallen.

6. Darum stärck uns, liebster JEsu, sey im Finsterniß das Licht, öfne unsre Hertzens-Augen, zeig dein freund-

freundlich Angesicht, spiel. O Sonn, mit Lebens-Blicken, so wird sich das Hertz erquicken.

7. Tritt den Satan, starcker JEsu, unter unsern schwachen Fuß: komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebes-Kuß daß sie Himmels-Freud verspüre, und sie gantz in dich einführe.

8. Faß uns an, O süsser JEsu! führ uns durch die Pilger-straß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß, laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Krafft, HErr JEsu! geben unserm Geiste Krafft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschafft. Ach HErr! mach uns selber tüchtig, so wird unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Danck, HErr JEsu! schallen aus des Hertzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Hertz und Mund: Dann wird auf der gantzen Erden Jesus hochgelobet werden.

30. Mel. JEsu meines Hertzens. (73)

Ach! wenn werd ich schauen dich, liebster JEsu? wenn wirst du umfangen mich, liebster JEsu? mein Hertz nach dir sehnet sich, liebster JEsu, JEsu! liebster JEsu!

2. Schmertzlich ich nach dir verlang, schönster JEsu! meiner seelen ist sehr bang, schönster JEsu! ach wo bleibest du so lang, schönster JEsu? JEsu, schönster JEsu!

3. Alles ist nur Angst und Pein, theurster JEsu! was nicht himmlisch, was nicht dein, theurster JEsu! ich bin dein und du bist mein, theurster JEsu! JEsu, theurster JEsu!

4. Deine süsse Lieblichkeit, süsser JEsu! mich erfreut in Traurigkeit, süsser JEsu! und versüsset alles Leid, süsser JEsu! JEsu, süsser JEsu!

5. Komm, du angenehmer Gast treuster JEsu! nimm von mir die Sünden-Last, treuster JEsu! du bist meine Ruh und Rast, treuster JEsu! Jesu, treuster JEsu!

6. JEsu lieb! erscheine mir, werther JEsu! meine Seele dürst nach dir, werther JEsu! Deiner wart ich für und für, werther JEsu: JEsu! werther JEsu!

31. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc. (37)

Ach wie so lieblich und wie fein, ist es wann Brüder

Brüder einig seyn, im Glauben und in Liebe, wenn sie einander können recht, die Füß waschen als treue Knecht, aus Hertzens-Demuhts-Triebe.

2. Diß ist köstlich und Ehrens werth, weil selbst der HErr auff dieser Erd, die Füß g'waschen aus Liebe, den Jüngern hat gezeiget auch, wie er aus Liebe diesen Brauch, gestifft aus Demuths Triebe.

3. Und auch daben gesprochen hat, ich bin ein Meister in der That, wie ihr mich auch erkennet, ein Fürbild ich euch nun gemacht, aus Liebe in derselben Nacht, wie Judas sich getrennet.

4. Daß ihr solt im Gedächtniß han, was euer Meister hat gethan, und was er euch geheissen, wie ihr einander lieben solt, und nur sich keiner trennen wolt, wie Judas der Verräther.

5. So laßt uns denn bedencken recht, in dieser Stund als treue Knecht, was fuß-waschen bedeutet, damit wir doch in Demuth auch, aus Lieb begegen diesen brauch, uns schicken zu dem Leiden.

6. Und auch zu wahrer Einigkeit, einander lieben ohne Neid, in Demuth recht von Hertzen, ach daß kein Judas sey dabey, der dieses thu aus Heucheley, welches der Seel macht Schmertzen.

7. Dann wer sein Fuß will waschen lahn, muß mercken wies der HErr gethan, und muß dabey gedencken, wie nöthig sey die Reinigung der Seelen und die Heiligung, gewaschen von dem Herren.

8. Denn wer nicht will gewaschen seyn, vom Herren und seiner Gemein, der hat kein theil im Leben, wird bleiben in der Eigenheit, und seine Seel in Ewigkeit, wird sein ein dürrer Reben.

9. Nun denn Herr JEsu, mach uns gleich, zu grünen Reben in dein'm Reich, und auch in deiner G'meine, erfülle uns mit Fried und Lieb, durch deines wahren Geistes Trieb, dir folgen gantz alleine.

10. Daß wir auch ferner deinen Tod, wie auch dein grosse Angst und Noth, verkündigen gar eben, und dein Brod brechen, auch dabey erkennen was Gemeinschafft sey, mit deinem wahren Leben.

11. Nun dann HErr JEsu zum Beschluß, schenck dazu deines Geistes Guß, jetzund kräfftig von oben; so wollen

wollen wir in dieser Stund, aus unserm gantzen Hertzens-Grund, dein grosse Lieb noch loben.

32. Mel. Wo soll ich fliehen hin. (80)

ADe, du süsse Welt! ich schwing ins Himmels-Zelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, das eine kleine Fluth so balde kan verheeren, und eine Gluth verzehren! fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergetzen!

3. Fahr hin mit deiner Lust, sie ist nur Koth und Wust, und deine Frölichkeiten vergehen mit den Zeiten! was frag ich nach den Freuden, auf die nur folget Leiden?

4. Fahr hin mit deinem Pracht! von Würmen ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, ist lauter Koth und Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! was ist die Hoheit mehr, als Kummer im gewinnen, und Hertzleid im zerrinnen? was frag ich nach den Ehren, die nur das Hertz beschweren!

6. Fahr hin mit deiner Gunst! falsch lieben ist die Kunst, dadurch der wird betrogen, dem du dich zeigst gewogen! was frag ich nach dem lieben, das endlich muß betrüben!

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht hertzlich meynt, der mir sein Hertze giebet, und mich so brünstig liebet, daß er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit! mein Name steht geschrieben bey denen, die GOtt lieben! mein Ruhm kan nicht vergehen, so lang GOtt wird bestehen.

9. O Zions güldne Pracht, wie hoch bist du geacht! von Perlen sind die Pforten: das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket: wenn werd ich hingerücket?

10. O süsse Himels-Lust! wohl dem, dem du bewust! wenn wir ein Tröpflein haben, so kan es uns erlaben; wie wird mit grossen Freuden der volle Strohm uns weiden!

11. O theures Himmels-Gut! du machest rechten Muth: was werden wir für Gaben bey dir, HErr JEsu! haben: mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergötzen!

12. Fahr Welt, fahr immer hin! gen Himmel steht mein

mein Sinn! das Irdisch ich verfluche, das Himmlisch ich nur suche. Ade, du Welt Getümmel! ich wehle mir den Himmel!

33. (67)

Allein GOtt in der Höh sey Ehr, und Danck für seine Gnade, darum daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade! ein Wohlgefall'n GOtt an uns hat: Nun ist groß Fried ohn Unterlaß: all Streit hat nun ein Ende!

2. Wir lob'n, preis'n anbeten dich: für deine Ehr wir dancken, daß du, GOtt Vatter, ewiglich regierst ohn alles wancken. Gantz unermessen ist deine Macht fort g'schicht was dein Will hat bedacht: wohl uns des feinen HErren!

3. O JEsu Christ, Sohn eingebohrn deines himmlischen Vatters! Versöhner derer, die verlohrn, du Stiller unsers Haders! Lamm GOttes! heil'ger HErr und GOtt, nimm an die Bitt von unsrer Noth! erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist, du höchstes Gut! allerheilsamster Tröster! fürs Teufels G'walt fortan behüt, die JEsus Christ erlöset durch grosse Mart'r und bittern Tod, abwend all unsern Jamm'r und Noth, darzu wir uns verlassen.

34. Mel. Wer nur den lieben GOtt rc. (75)

Allein, und doch nicht gantz alleine bin ich in meiner Einsamkeit: denn wenn ich gantz verlassen scheine, vertreibt mir JEsus selbst die Zeit: ich bin bey ihm, und er bey mir; so komt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt: man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit gericht; da muß sich lassen der verlachen, der etwas von dem Himmel spricht: drum wünsch ich lieber gantz allein, als bey der Welt ohn GOtt, zu seyn.

3. Verkehrte können leicht verkehren; wer greifft Pech ohne kleben an? wie solt ich denn dahin begehren, da man Gott bald vergessen kan? Gesellschafft, die gefährlich scheint, wird offtmals nach dem Fall beweint.

4. Zu dem kan sich ein Mensch verstellen: wer will in aller Hertzen seh'n? man sieht offt heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde dreh'n; daß der, so voll von Zucker war, bald eine Schlange drauf gebahr.

5. Drum kan mir niemand hier verdencken, wenn ich in meiner Einsamkeit

mich also suche zu beschränken, daß GOtt allein mein Hertz erfreut: die Welt ist voller Trug und List; wohl dem, der GOtt verbunden ist!

6. Ein Erd-Kind mag Gesellschafft suchen; ich suche GOtt in stiller Ruh: und solte mir die Welt gleich fluchen, so schließ ich meine Kammer zu, und nehme GOtt mit mir hinein, so wird die Welt betrogen seyn.

7. Ach JEsu! lasse dich nur finden in dieser meiner stillen Zeit: und laß mir alle Lust verschwinden zur weltlichen Vergnüglichkeit; nimm du mein Hertz, und gib dich mir; so find ich alles wol bey dir.

8. Laß Satans arge Tücke fehlen, womit er stetig an mich setzt, um mich in meiner Ruh zu quälen; stöhr, was mich ausser dir ergötzt! mein Glaubes Auge seh auf dich; ach liebster JEsu, lehre mich!

9. Sey du mein Lehrer und Regierer, damit ich alles Böse flieh! und meines Lebens eintzger Führer; mich stets auf guten Wegen zieh! ja führ mich gantz aus dieser Zeit, HErr JEsu in die Ewigkeit!

35. Mel. JEsu, der du meine Seele, rc. (5)

Alle Menschen müssen sterben! alles Fleisch vergeht wie Heu: was da lebet muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem GOtt beliebt, auch gantz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines JEsu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todes-Noth ist des HErren JEsu Tod.

3. Christus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn: Er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin, hier aus diesem Welt-Getümmel in den schönen GOttes-Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freuden-Leben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmels-Glantz umgeben, stehen da für GOttes Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt GOtt der Vater,

ter, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal: wo auf ihren Ehren Thronen sitzet die gezwölffte Zahl: wo in so viel tausend Jahren alle Fromme hingefahren: da wir unserm GOtt zu ehren ewig Halleluja hören.

6. O Jerusalem du Schöne! ach wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lob-Gethöne hört man da in stoltzer Ruh! O der grossen Freud und wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit: jetzund werd ich schön geschmücket mit dem weissen Himmels-Kleid: mit der güldnen Ehren-Krone steh ich da vor GOttes Throne, schaue solche Freude an, die kein ende nehmen kan.

36. Mel. JEsu meine Freude. (45)

Allgenugsam Wesen! das ich mir erlesen ewig hab zum Schatz; du vergnügst alleine, Völlig, innig reine meines Geistes Platz: wer dich hat, ist still und satt, wer dir kan im Geist anhangen, darf nichts mehr verlangen.

2. Wem du dich gegeben kan in Frieden leben, er hat was er will; wer in seinem Grunde dich, den Schatz, hat funden, liebet und ist still; bist du da und innig nah, muß das Schönste bald erbleichen, und das Beste weichen.

3. Höchstes Gut der Güter! Ruhe der Gemüther, Trost in aller Pein; was Geschöpffe haben, kan den Geist nicht laben, du vergnügst allein; was ich mehr als dich begehr, mein Vergnügen in dir hindert, und den Frieden mindert.

4. Was genant kan werden droben und auf Erden, alles reicht nicht zu: einer kan mir geben Freude, Ruh, und Leben, Eins ist noth, nur du; hab ich dich nur wesentlich, so mag Leib und Seel verschmachten, will ichs doch nicht achten.

5. Ehre, Lust, und Schätzen, und was kan ergetzen, will ich missen gern; Freude, Trost, und Gaben, die sonst andre haben, will ich auch entbehr'n: du solt seyn mein Theil allein, der mir soll, statt and'rer Dingen, Ruh und Freude bringen.

6. Mein Gesellschafft seye, die mich stets erfreue; und mein Trost nur du; meine Lust alleine; mein Schatz den ich meyne; meine Geistes Ruh; Meine Stärck, ist

in allem Werck; mein erquickend Licht und Sonne; einig meine Wonne.

7. Komm, vergnügend Wesen, das ich mir erlesen, werd mir offenbar; meinen Hunger stille, meine Grund erfülle mit dir selber gar; komm, nimm ein mein Kämmerlein, das ich allem mich verschliesse und nur dich geniesse.*

8. Laß mich, HErr, mit Freuden, mich von allem scheiden, Todt der Creatur; innig an dir kleben, kindlich in dir leben, sey mein Himmel nur: bleib nur du mein Guth und Ruh, biß du wirst, in jenem Leben, dich mir völlig geben.

37. Mel. Christe der du bist Tag. (11)

Als Christus mit sein'r wahren Lehr versamlet hätt' ein kleines Heer, sagt er daß jeder mit Gedult ihm täglich's Creutz nachtragen solt.

2. Und sprach: Ihr liebe Jünger mein, ihr sollet allzeit munter seyn, auf Erden auch nichts lieben mehr, dann mich und folgen meiner Lehr.

3. Die Welt die wird euch stellen nach, und anthun manchen spott un̄ Schmach, verjagen, und auch sagen frey, wie daß der Satan in euch sey.

4. Wann man euch nun lästert und schmäht, meinethalben verfolgt und schlägt, seyd froh, dann siehe euer Lohn ist euch bereit ins Himmels Thron.

5. Seht mich an, Ich bin GOttes Sohn, und hab auch allzeit wol gethan, ja bin zwar auch der allerbest, noch habens mich getödt zuletzt.

6. Weil mich die Welt ein bösen Geist und argen Volcks verführer heist, auch meiner Warheit widerspricht, so wird sies euch auch schencken nicht.

7. Doch fürcht euch nicht vor solchem Mann, der nur den Leib ertödten kan: sondern fürcht mehr den treuen GOtt, der beydes zu verdammen hat.

8. Derselb probiert euch wie das Gold, und ist euch doch als Kindern hold; wo fern ihr bleibt in meiner Lehr, will ich euch lassen nimmermehr.

9. Denn ich bin eu'r, und ihr seyd mein, drum wo ich bleib, da sollt ihr seyn, und wer euch plagt der rührt mein Aug, weh demselben an jenem Tag.

10. Eur Elend, Furcht, angst, noth und pein, wird euch dort grosse Freude seyn, und diese Schand ein Preiß und Ehr, wol vor

dem

dem gantzen Himmelsheer.

11. Die Apostel nahmen solches an, und lehrten das auch Jederman, wer dem HErren nachfolgen wolt, daß der dessen gewarten solt.

12. O Christe! hilff du deinem Volck, welch's dir in aller Treu nachfolgt, daß es durch deinen bittern Todt erlöset werd aus aller Noth.

13. Lob sey dir GOtt in deinem Thron, darzu auch deinem lieben Sohn: auch dem Heil'gen Geist zugleich, der zeuch noch viel zu seinem Reich.

38. Mel. Vom Himmel hoch da. (11)

An JEsum dencken offt und viel bringt Freud und Wonn ohn Maaß und Ziel; recht aber Honig-süsser Art ist seiner Gnaden Gegenwart.

2. Nichts liebers meine Zunge singt, nichts reiner meinen Ohren klingt, nichts süssers meinem Hertzen ist, als mein hertzliebster JEsus Christ.

3. O JEsu, meine Freud und Woñ! o Lebens-Bruñ! o wahre Sonn! ohn dich ist alle Freud unwerth, und was man auf der Welt begehrt.

4. O JEsu! deine Lieb ist süß! wann ich sie tief ins Hertze schließ, erquicket sie mich ohne Zahl viel tausend-tausend-tausendmal.

5. Ach liebt und lobet doch mit mir, den, der uns liebet für und für: belohnet Lieb mit Lieb allzeit, und hört nicht auf in Ewigkeit!

6. Mein JEsulein ligt mir im Sinn, ich geh und steh und wo ich bin: wie froh und selig werd ich seyn, wann es wird seyn und bleiben mein!

7. An dir mein Hertz hat seine Lust! denn deine Treu ist mir bewust: auf dich ist all mein Ruhm gestellt, O JEsu, Heyland aller Welt!

39. Mel. Zerfließ mein Geist. (82)

Auf, auf mein Geist, und du o mein Gemüthe! auf, meine Seel! auf, auf mein Sinn! auf, auf mein Leib, mein Hertz und mein Geblüte! auf alle Kräfft, und was ich bin! vereinigt euch, und lobt mit mir der Engel Trost, der Menschen Zier! stimt all in heissen Liebes-Flammen zu Lobe meines HErrn zusammen.

2. Erhebt euch wie die Adler von der Erden; schwingt euch hinauf vor seinen Thron! erscheint vor ihm mit danckbaren Geberden; und singet ihm im höchsten Thon! seyd fröl-

lich,

lich, jauchzet, daß es klingt! frolockt mit Händen, hüpfft und springt! erzeigt euch voller heilger Freuden, zu Lob un Ehren seiner Leiden.

3. Es müssen dir zu Ehren deiner Wunden stäts wachend meine Sinnen seyn! zu deinen Ehrn werd immerdar gefunden in meinem Fühlen deine Pein! mein Auge sehe dir zu ehr'n; mein Ohr merck auf dein Wort und Lehr'n! es müsse mein geschmack dir schmäcken; nach dir nur mein Geruch sich strecken!

4. Es lobe dich, HErr! mein Verstand und Wille: Gott! mein Gedächtniß lobe dich! zu deinem Lob sey meine Bildung stille! mein Geist erheb sich über sich! mein Athem lob dich für und für! mein Puls schlag stets das Sanctus dir! es singen alle meine Glieder zu deinen Ehren tausend Lieder!

5. Mein Hertze müß in deiner Lieb zerfliessen; die Seel in deinem Ruhm vergehn! mein Mund dich stets mit neuem Lobe küssen, und Tag und Nacht dir offen stehn! es müsse dich mein Lob umgeben, mein Warten u. mein sehnlichs Leben.

6. Weil aber all's nicht gnug ist dich zu preisen, so wollst du selbst dein Lob vollführn, und dir für mich Danck, Ehr und Preiß erweisen, wie deiner Hoheit will gebühr'n! Du wollst ersetzen, o mein Licht! was mir an deinem Lob gebricht: biß du mich wirst in dich erheben zu einem Glantz und einem Leben!

40. **Mel. Mir nach, spricht Christus.** (48)

Auf Christen-Mensch! auf, auf, zum Streit! auf, auf zum überwinden! in dieser Welt, in dieser Zeit ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

2. Der Teuffel komt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen, streitst du nicht wie ein tapffrer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedencke daß du zu der Fahn deins Feld-Herrn hast geschworen: denck ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkohren; ja dencke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmählich ists, wen ein Soldat dem Feind den Rücken kehret; wie schändlich, wen er seine Stadt verläst, u. sich nicht wehret; wie spöttlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind

sonst verfluche allen schnöden Sünden-Sinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bey JEsu ist zu finden die wahre Ruh.

43. Mel. Meine Hoffnung stehet. (38)

Auf ihr Christen, Christi Glieder! die ihr noch hängt an dem Haupt; auf! wacht auf, ermannt euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt. Satan beut an den Streit Christo, und der Christenheit.

2. Auf! folgt Christo, eurem Helde, trauet seinem starckem Arm, liegt der Satan gleich zu Felde, mit dem gantzen Höllen-Schwarm: sind doch der noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit, dieses machet unverzaget, und recht tapfre Krieges-Leut; Christi Blut gibt uns Muth wider alle Teufels-Brut.

4. Christi Heeres Creutzes-Fahne, so da weiß und roth gesprengt ist schon auf dem Sieges-Plane uns zum Troste ausgehängt; wer hier kriegt, nie erliegt, sondern unterm Creutze siegt.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heilgen starcker Muth, da sie haben überwunden frölich durch des Lammes Blut. Solten wir dann allhier auch nicht streiten mit Begier?

6. Wer die Sclaverey nur liebet, Fleisches Ruh und Sicherheit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit; denn die Nacht, Satans Macht, hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freyheit für ein Theil, dessen Hertz zu GOtt sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein ohne Schein Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn vergnügt auch wol das Leben, so der Freyheit mangeln muß? Wer sich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß; Der, der kriegt recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum auf! laßt uns überwinden in dem Blute JEsu Christ, und an unsre Stirne binden sein Wort, so ein Zeugniß ist, das uns deckt und erweckt, und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser leben sey verborgen mit Christo in GOtt allein, auf daß wir an jenem Morgen mit Ihm offenbar auch seyn, da das Leid dieser Zeit werden wird

zu lauter Freud.

11. Da GOtt seinen treuen Knechten geben wird den Gnaden-Lohn, und die Hütten der Gerechten stimmen an den Sieges-Thon; da fürwahr GOttes Schaar ihn wird loben immerdar.

44. Mel. Wachet auf, rufft uns die. (72)

Auf! ihr Christen! lasst uns singen, dem Heiland Lob und Ehre bringen, der von den Todten kommt herfür: Christus JEsus ist erstanden, und hat den Tod gemacht zu schanden, da erbrach durch die grabes Thür. O welche grosse Freud! o Glantz der Herrlichkeit, Halleluja. Es hat der Held den Tod gefällt, der allen Menschen nachgestellt.

2. O du grosser Fürst in Kriegen! wie wunderbar kommst du zu siegen! da deine Feinde voller Freud meynten dich gedämpft zu haben, dieweil du in der Gruft vergraben gewesen, ohn Empfindlichkeit: nun hebst dus Haupt empor, und brichst mit Macht her vor Halleluja: da keine List dir Schädlich ist, du Siegs-Held, du erstandner Christ!

3. Der warhaftig todt gewesen, ist nunmehr wiederum genesen, und lebet bis in Ewigkeit: er ist aus der Angst gerissen: wer wird hinfort zu rechnen wissen die Länge seiner Lebens-Zeit? fortan setzt ihn der Tod nicht mehr in Angst und Noth, Halleluja! des Todes Mord kan ihm hinfort nicht schaden, weder hier noch dort.

4. Liebster JEsu! sey willkommen! nachdem du hast die Macht genommen dem bittern Tod, und insgemein allen Feinden, die mit Hauffen, voll Grimmes, auf dich angelauffen, die alle nun gedämpffet seyn. Triumph; wir freuen uns des so siegreichen Thuns, Halleluja! So kom heran, du Helden-Mann! den niemand gnug erheben kan.

5. Theil uns deinen Christen Leuten, nun reichlich aus von deinen Beuten, die du erlanget hast im Krieg; Heil, Gerechtigkeit und Leben, o JEsu! wollest du uns geben, und was mehr rührt von deinem Sieg: den Teufel und sein Reich trift nunmehr Pest und Seuch, Halleluja! O reiche Beut! Trost, Fried und Freud bringt JEsus, ja die Seligkeit.

6. Will die Sünde künfftig beissen, die Seelen in Verzweiflung reissen, weil ihre Zahl wie Sand am Meer, kan sie an uns doch nichts

nichts schaffen, denn Christus, der im Tod entschlaffen, hat ausgetilgt der Sünden-Heer, und die Gerechtigkeit durch auferstehn erneurt, Halleluja! GOtt Lob! daß Sünd an uns nichts findt, was zur Verdamniß uns verbindt.

7. Wenn die Höll uns will erschrecken, dem Hertzen Sorg und Furcht erwecken, wenn sie sperrt ihren Rachen auf, kan sie nichts an uns vollbringen; trotz, daß sie jemand soll verschlingen! wir sind nun GOttes Volck und Hauff: die Hölle liegt zerstört, die Christus hat verheert, Halleluja! der Höllen Macht wird nichts geacht, wo ist nun ihre Sieges-Pracht?

8. Wenn der Tod uns will betrüben, und seinen Grimm an uns ausüben, ja droht uns schon mit seinem Pfeil, darf er uns doch nicht verletzen, vielmehr kan uns der Trost ergetzen, daß Christus nun ist unser Heil; des Todes Ungestalt hat nicht an uns Gewalt, Halleluja! es ist ein Gifft dem Tod gestifft, daß selbst der Tod den Tod betrifft.

9. Ob wir dennoch müssen sterben, so werden wir drum nicht verderben; der Tod ist uns des Lebens Pfort! denn weil Christus auferstanden, bleibt keiner in des Todes Banden, er ist der edle Lebens-Hort. Der Leib erleidt den Tod, die Seel ist ohne Noth, Halleluja! es kommt die Zeit, die uns befreyt des Sterbens und der Sterblichkeit.

10. Drum, O JEsu! soll dich preisen, und Held und Uberwinder heissẽ die freygemachte Christen-Schaar: du bist, den man billig rühmet, du bist es, dem viel Danck geziemet, wie jetzt so künftig immerdar, wir sind nun wol getröst, durch dich vom Tod erlöst, Halleluja. Wir leben wol, und Freuden-voll, trotz! daß uns was betrüben soll.

11. Doch, weil immer an uns klebet die Furcht des Todes, weil man lebet, das Fleisch erzittert für dem Grab; ey! so komm, du Ueberwinder! daß unsre Hertzens-Angst sich minder, hilf uns der schweren Sorgen ab: sprich du uns tröstlich zu, wie sanft der Tod uns thu, Halleluja! dein Wort allein laß bey uns seyn, wenn uns betrübt des Todes Pein.

12. Unterdessen hilf im Leben, uns fleißig allzeit achtung geben, von Sünden erstlich aufzustehn, damit, wenn wir aus der Erden am jüngsten Tag erwecket

cket werden, wir frölich dir entgegen gehn, und in verklärter Zier dir gleich seyn für und für, Halleluja. O Löw und Lamm aus Juda Stamm! o daß wir kämen bald zusamm!

45. **Mel. Kommt her zu mir, spricht.** (37)

AUf Leiden folgt die Herrlichkeit, Triumph, Triumph! nach kurtzem Streit so singt die kleine Heerde, die bald der allertreuste Hirt mit grosser Krafft erlösen wird von ihrer Last beschwerden.

2. Ihr zarte Schäfflein gehet fort, es ruffet euch das ewge Wort mit der bekannten Stime: Folgt mir auf meinem engen Pfad, u. sucht in Demuth meine Gnad, ich schütz euch für dem Grimme.

3. Die Welt die rast bis an ihr Ziel, und sammlet ihrer Sünden viel. Ey lasset sie nur sammlen, man wird bald seh'n den hohen Pracht erniedrigt, und zu nicht gemacht durch Kinder die noch stammlen.

4. Sie schimpfft, sie schlägt, sie höhnt, sie würgt, weil euer Vater sich verbirgt; allein Er wird erscheinen, und reuten aus die spitze Dorn, zerschmettern im gerechten Zorn, was Babel zeugt, an Steinen.

5. Ihr Kinder! seyd nur wohlgemuth, dan GOtt, der grosse Wunder thut, hat sich schon aufgemachet, ich bin der HErr Immanuel, ich gehe her vor Israel, und bin vom Schlaff erwachet.

6. Bewaffnet euch mit meinem Sinn, nehmt meinen Lebens Odem hin, umgürtet euch mit Stärcke, ihr Glieder in der Liebes-Kett, steht wie die Starcken um mein Bett, und thut die grossen Wercke.

7. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, u. fasst die Allmacht in sich ein, wer will euch übermeistern? Was ist dem Feuer leichtes Stroh, das bald wird brennen lichter-loh in allen Lichtes Geistern.

8. Schaut in der Einfalt nur auf mich, ich führ die Meinen wunderlich durch meine Allmachts-Hände, doch endet sich ihr Leid und Streit in den Triumph der Herrlichkeit, und nimmt ein herrlich Ende.

46. **Mel. Wo soll ich fliehen hin.** (80)

AUf meinen lieben GOtt trau ich in Angst und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen, mein Elent kan er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht

ansicht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, sterben ist mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben; ich sterb heut oder Morgen, mein Seel wird GOtt versorgen.

4. O mein HErr JEsu Christ! der du so g'dultig bist, für mich am Creutz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche das ewge Himmel-reiche.

5. Amen, zu aller Stund sprech ich aus Hertzens-Grund, du wollest uns thun leiten, HErr Christ! zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen hier und dort preisen, Amen!

47. Mel. Lobt GOtt ihr Chr. Oder: Mein Gott, das Hertz ich bringe. (51)

Auf Seele, auf! und säume nicht, es bricht das Licht herfür, der Wunder-Stern gibt dir Bericht, der Held sey vor der Thür :,:

2. Geh weg aus deinem Vaterland, zu suchen solchen HErrn, laß deine Augen seyn gewandt auf diesen Morgenstern :,:

3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der dir aufgangen ist, er führet dich zum Kindelein, das heisset JEsus Christ :,:

4. Er ist der Held aus Davids Stamm, die theure Sarons-Blum, das rechte ächte GOttes-Lamm, Israels Preiß und Ruhm :,:

5. Drum höre, mercke, sey bereit, verlaß des Vaters Haus, die Freundschafft deine Eigenheit, geh von dir selbsten aus :,:

6. Und mache dich behende auf, befreyt von aller Last, ja laß nicht ab von deinem Lauf, biß du diß Kindlein hast :,:

7. Du, du bist selbst das Bethlehem, die rechte Davids-stadt, wenn du dein Hertze machst bequem zu solcher grossen Gnad :,:

8. Da findest du das Lebens-Brod, das dich erlaben kan, für deiner Seelen Hungers-Noth das allerbeste Man :,:

9. Zwar gibt mans vor verdächtig aus, daß Christus in uns sey; man schreyt: hier ist des HErren Hauß! weg mit der Ketzerey!

10. Ob gleich der Mund von Christo spricht, und weiset dich dahin; so hassen solche doch das Licht, und haben Krieg im Sinn.

11. Nimm wahr, mein Hertz, doch deiner Sach, ob gingst du gantz allein, und forsche weiter fleißig nach, biß es in dir erschein :,:

12. Halt dich im Glauben an das Wort, das fest ist und gewiß, das führet dich zum Lichte fort, aus aller Finsterniß :,:

13. In solchem Lichte siehet man das wahre Licht allein, von dem der beste Lehrer auch nichts kan als Zeuge seyn :,:

14. Johannes selbst, ders treulich meynt, der zeuget ja von sich: daß er sey nur des Bräutgams Freund, zu solchem nahe dich :,:

15. Ersincke du vor seinem Glantz in tieffste Demuth ein, und laß dein Hertz erleuchten gantz von solchem Freuden-Schein :,:

16. Gib dich ihm selbst zum Opffer dar mit Geiste, Leib und Seel, und singe mit der Engel-Schaar: Hier ist Immanuel :,:

17. O wunderbare Süssigkeit! die dieser Anblick gibt dem dessen Hertz darzu bereit, und dieses Kindlein liebt :,:

18. Die Engel in des Himmels Saal die freuen sich [illegible]rob, die Kinder GOttes zumal die bringen hier [illegible] Lob :,:

[illegible]. So sieh, und schmeck, wie süß die Lust, die hier verborgen liegt in deines JEsu Liebes-Brust, die alles Leid besiegt :,:

20. Geniesse hier das Engel-Brod, die süsse Himmels-Kost, und lobe hertzlich deinen GOtt bey diesem Nectar-Most :,:

21. Hier fallen alle Sorgen hin, zur Lust wird alle Pein; es wird erfreuet Hertz und Sinn in diesem JEsulein :,:

22. Hier ist das Ziel, hier ist der Ort, wo man zum Leben geht; hier ist des Paradieses Pfort, die wieder offen steht :,:

23. Hier ist in allem Uberfluß, was einem nur behagt, da ist kein Kummer noch Verdruß, der vor das Hertz zernagt :,:

24. Mit GOtt und allen Seligen hast du Gemeinschafft hier, der Ort ist wol am glücklichsten, da wohnet GOtt in dir :,:

25. Der zeigt dir einen andern Weg, als du vorher erkannt, den stillen Ruh- und Friedens-Steg zum ewgen Vatterland :,:

26. Den gehe fein gehorsam an, und kehre nicht zurück, Herodi es zu zeigen an, der heget einen Tück :,:

27. Er will das Kindlein bringen um, die edle Gottes Frucht, den theuren Schatz, dein

dein Eigenthum er dir zu rauben sucht :,:

28. Laß toben, würgen, wie er will, dir wiederfahrt kein Leid, geh' du die Lebens-Bahn in Still, zur frohen Ewigkeit :,:

48. Mel. Mein JEsu, der du. (3)

Auf, Seele, sey gerüst! dein Heiland, JEsus Christ, brennt von Verlangen, sein Hertze sehnet sich, noch vor dem Leiden, dich recht zu umfangen.

2. O Liebe! ohne Zahl! das Bild muß dieses mal dem Wesen weichen, er selbst, der Bräutigam, schenckt sich zum Oster-Lam uns gantz zu eigen.

3. Er hat ein Denck-Mahl jetzt der Wunder eingesetzt, uns zu verbinden zu seinem Tod, den wir, biß er kommt, für und für sollen verkünden.

4. Drum liebes Israel, auf, stärcke deine Seel, ergreiff dis Siegel! GOtt führt durchs Lammes Blut die Seinen durch die Fluth zum Freuden-Hügel.

5. O JEsu, dir sey Danck, lehr uns den Lob-Gesang nun also singen, daß wir dann können drauf den Oel Berg geh'n hinauf und tapffer ringen.

6. Die Zeit eilt ja heran, da wir die Leidens-Bahn sollen betretten. Ach hilff, daß uns die Nacht nicht träg und schläffrig macht, eifrig zu beten.

7. Nimm unsern Willen hin, schaff einen neuen Siñ, nach deinem Willen, daß wir, was dir gefällt, in dieser Creutzes-Welt mögen erfüllen.

8. Laß deines Todes-Krafft den edlen Lebens-Safft in uns ausfliessen: stärck uns aus deiner Höh, wenn du die letzten Weh nun wirst ausgiessen.

9. Sieh, Babel merckt es schier, daß dein Volck, HErr, bey dir findt Hülff und Seegen, drum machet es sich auf uns unsrer Waffen Lauf nieder zu legen.

10. Du aber, JEsu, hilff, daß wir nicht wie ein Schilff hin und her wancken. Gib uns Beständigkeit in Trübsal, Angst und Leid dir stets zu dancken.

11. Auf daß wir unsern Muth in keiner Hitz und Glut nicht lassen sincken, sondern den Myrrhen-Wein, den du uns schenckest ein, gantz willig trincken.

12. Die Zeit ja bald hinschleicht, da uns drauf wird gereicht der Kelch der Freuden; O Trostes Uberfluß der dann ersetzen muß das kleine Leiden.

13. Da wir die Traurigkeit

rigkeit von Freud u. Herrlichkeit werden verschlungen, wenn GOtt das weisse Kleid gibt denen nach dem Streit, die hier gerungen.

14. Hiernach das Hertze wallt, HErr JEsu, komm, komm bald, uns zu vollenden! hilff, weil jetzt Babel schnaubt, daß es dich uns nicht raubt aus Hertz und Händen.

15. Laß unsre Waffen doch im Seegen ferner noch stets siegend gehen, verblende Babylon, daß es mit Spott und Hohn nur muß bestehen.

16. Und geuß, Jmanuel, in unser Hertz und Seel Einfalt und Warheit: gib uns Weißheit in dir, und schenck uns für und für Klugheit und Klarheit.

17. HErr, dein ist ja der Ruhm, ach hör im Heiligthum dis unser Lallen! hier klingt Halleluja, laß JEsu ja, ja, ja, doch wiederschallen!

18. Mach uns in dir bereit durch Leiden in die Freud so einzudringen, daß wir Victoria, Triumph der HErr ist da, bald frölich singen!

49. (60)

Auf! Triumph! es kommt die Stunde, da sich Zion die Geliebte, die Betrübte, hoch erfreut: Babel aber geht zu Grunde, daß sie kläglich über Jammer, über Angst und Kummer schreyt.

2. Diese Hure hat beflecket ihr geschencktes schön geschmücktes jungfräuliches Ehren-Kleid, und mit Schmach und Hohn bedecket die dem Lamme auf die Hochzeit ist zum Weibe zubereit.

3. Stoltzes Rom, du bist die geile, die auf vielen, vielen, vielen, vielen, grossen Wassern sitzt, u. mit ihrem Huren-Seile gantze Völcker zu sich ziehet, und in schnöder Brunst erhitzt.

4. Aber du bists nicht alleine, die du solche unverschämte, offenbare Geilheit treibst: deine Schwestern groß und kleine lauffen mit dir nach den Buhlern, daß du nicht alleine bleibst.

5. Zion siehet auf den Strassen die entblößten und geschminckten stoltzen Töchter Babels an, wie sie sich beschauen lassen, König, Priester, hoch und niedrig haben ihre Lust daran.

6. Auf dem Lande, in den Städten hat die Hure mit dem Becher alle Heiden toll gemacht; sie stoltzirt mit ihren Fetten, ihre Höhen, ihre Götzen sind von allen groß geacht.

7. Zions Schöpffer schaut

vom Himmel auf die vollen tollen Heiden, und sein heiliges Hertz entbrennt, daß das wüste Weltgetümmel sich ein trautes Zion nennet, welches Ihn doch nicht erkennt.

8. Zion nätzet ihre Wangen mit so vielen heissen Thränen über den Verwüstungs-Greul, und erwartet mit Verlangen in den Banden der Chaldäer ihres Gottes Sieg und Heil.

9. Ach wie lange soll es währen, o du Hüter deiner Heerde! daß die Hure sich erhebt? Hör, ach! höre das Begehren, sende Hülffe deinem Volcke, das nach deinen Rechten lebt.

10. Amen! Zion ist erhöret, unsre Thränen sind wie Wasser gegen Mittag ausgezehrt. Seht, Chaldäa ist zerstöret, unser Weinen ist in Jauchzen, unsre Last in Lust verkehrt.

11. Freue dich mit Hertz und Munde, du erkaufftes, auserwähltes und erlößtes Israel! siehe, Babels eigne Hunde, die die Fromen jagen müssen, fressen diese Jesabel.

12. Wie erklinget, wie erthönet in dem Himmel, auf der Erden deines grossen Königs Ruhm! Babylon, die dich verhöhnet, ist gefallen, ist gefallen; Zion bleibt das Eigenthum.

13. O wie groß ist deine Wonne, schönstes Zion! es ist kommen dein erwünschtes Hochzeit-Fest, da sich JEsus, deine Sonne, der dich krönet, deinen Bräutigam, deinen König nennen läßt.

14. Da wir noch an Babels Weyden unsre Harffen hängen musten, war ein Tag wie tausend Jahr: aber nun in Zions Freuden wird für einen Tag gerechnet was sonst tausend Jahre war.

15. Nach der Hochzeit wird die Nymphe aus dem Hause ihrer Mutter in des Vatters Hauß geführt, die mit ewigem Triumphe in der Krone ihrer Hochzeit ewig, ewig triumphirt.

16. Auf, ihr Cymbeln! auf, ihr Säyten, Psalter, Paucken und Trompeten! lobt des HErren Heiligkeit! Lasst uns Ihm ein Lob bereiten, Er ist König, Er ist König! in der Zeit und Ewigkeit.

Der CXXX. Psalm.

50. Mel. Seelen-Bräutigam. (65)

Aus der tiefen Grufft mein Geist zu dir rufft: HErr, du wollest doch aufmercken, und durch deine Kraft mich stärcken, da mein Geist so rufft, aus der tiefen Grufft.

2. Mei-

2. Meines Flehens Stim, mein Geschrey, vernimm, das mein Hertz jetzt zu dir bringet, und durch trübe Wolcken dringet: ach ja HErr! vernimm meines Flehens Stimm.

3. Niemand, HErr, was gilt vor dir, so du wilt so gestreng die Sünd ansehen, HErr, wer wird vor dir bestehen? wenn du also wilt niemand HErr, was gilt.

4. Denn allein bey dir ist Vergebung hier, daß du wilt gefürchtet werden von den Menschen hier auf Erden; weil Vergebung hier ist allein bey dir.

5. HErr allein auf dich hoff und harre ich, auf dich harret meine Seele: auf dein Wort und dein Befehle, daß sie trösten mich, hoff und harre ich.

6. Wie ist mir so bang! Ach! HErr, wie so lang soll denn meine Seele sorgen, und so warten alle Morgen auf dich, HErr? wie lang soll mir seyn so bang?

7. O Israel schau! auf den HErren trau, denn bey Ihm ist Gnad zu finden, u. Erlösung von den Sünden; drum Israel schau, auf den HErren trau.

51. Mel. O starcker GOtt o Seelen. (11)

Aus Lieb verwundter JEsu mein, wie kan ich dir gnug danckbar seyn, wolt wünschen ich könnt lieben dich, wie du allzeit geliebet mich.

2. Mir gibst du dich auf neue Weiß, O! grosser GOtt zur Seelen-Speiß, von meinet-wegen machst dich klein, wie könnt dein Lieb doch grösser seyn.

3. Ach komm zu mir ich bitte dich, mit deiner Gnad erquicke mich, mein Seel nach JEsu dürstet sehr, ach daß ich sein recht würdig wär.

4. Gleichwie ein Hirsch zur Wasser-Quell in vollem Lauff sich sehnet schnell, ein gleichen Durst erweck in mir, ach JEsu! JEsu kom zu mir.

5. Ich kan zwar nicht gnug danckbar seyn, vor deine Lieb mein JEsulein, noch preisen dein Freygebigkeit, doch lob ich deine Gütigkeit.

6. Ja wann ich tausend Leben hätt, und alle für dich lassen thät, wär dieses doch ein schlechtes Ding, und gegen deiner Lieb zu g'ring.

7. Kan ich nicht lieben nach Gebühr, HErr JEsu Christ, verzeih es mir, ich will dich lieben wie ich kan, u. solt ichs leben setzen dran.

8. Wo ich nur geh, wo ich nur steh, hilff JEsu daß ich nach dir seh, wie freu ich mich

mich wann ich dich find, ach wann ich dich behalten könnt.

9. Hab ich dich JEsu je betrübt und ausser dir noch was geliebt, ich bitt dich um der Liebe dein, laß mirs nun mehr vergeben seyn.

B.

52. Mel. Valet will ich dir geben. (15)

BEfiehl du deine Wege und was dein Hertze kränckt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenckt: der Wolcken, Lufft und Winden gibt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren must du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werck must du schauen, wenn dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbst-eigner Pein lässt GOtt ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein ew'ge Treu und Gnade, o Vatter, weiß und sieht, was gut sey oder schade dem menschlichen Gemüth, und was du dann erlesen, das treibst du, starcker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weeg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Seegen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit kan nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erspießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel hie wolten widersteh'n, so wird doch ohne Zweiffel GOtt nicht zurücke geh'n, was er ihm fürgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, u. sey unverzagt, Gott wird dich aus der Höle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmertze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Hertze betrübt und traurig macht, bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, GOtt sitzt im Regimente, und führet alles wol.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wann er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem

barem Rath das Werck hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verzieh'n, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solst du für und für in Angst und Nöthen schweben, und fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, zur Zeit da dus nicht gläubst: Er wird dein Hertze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bißher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast u. trägst davon, mit Ruhm u. Danckgeschreye, den Sieg u. Ehren Kron: GOtt gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr! mach Ende an aller unsrer Noth: stärck unsre Füß u. Hände, und laß biß in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

53. **Entfernet euch, ihr matten.** (71)

BEglückter Stand getreuer Seelen! die GOtt allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck erwählen, und nur in JEsu suchen Heil, die, GOtt zu lieb, aus reinem Trieb, nach ihres treuen Meisters Rath, sich selbst verleugnen in der That.

2. Ach solt man was mit GOtt verliehren, der alles Guten Ursprung ist? nein, Seele, nein! du wirst verspühren, weñ du nur deiner erst vergißt, daß in der Zeit und Ewigkeit, dein GOtt dir ist und wird allein Gut, Ehre, Lust und alles seyn.

3. Betrogne Welt! verblendte Sünder! ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und stürtzt euch selbst in Weh und Ach: ihr laufft und rennt, das Hertz euch brennt, ihr tappt im Finstern ohne Licht, ihr sorgt, ihr sucht, und findets nicht.

4 Was soll euch Reichthum, Gut und Schätze? was wohllust, Ehre dieser Welt? ach! glaubt, es sind nur Strick und Netze, die eure Schmeicheley euch stellt: die Delila ist wahrlich nah, wenn ihr der Welt im Schoose ruht, und meynet noch, wie wohl es thut.

5. Unmöglich kan was gutes geben die, so ja selbst im Argen liegt: der Eitelkeit ihr falsches Leben macht

wahrlich nie ein Hertz vergnügt: GOtt muß allein die Wohnung seyn, darinn man wahre Ruh geneußt, so uns erquickt an Seel und Geist.

6. Drum dencket nach wohin ihr lauffet besinnet euch, und werdet klug: ergebt euch dem der euch erkauffet, und folget seines Geistes Zug: nehmt JEsum an, der ist der Mann, der alle Fülle in sich hat, die unsers Geistes Sucht macht satt.

7. O süsse Lust! die man empfindet, wenn man zu ihm das Hertze lenckt, und sich im Glauben dem verbindet, der sich uns selbst zu eigen schenckt: der Engel Heer hat selbst nicht mehr an Reichthum, Ehre, Freud und Lust, als Christi Freunden wird bewust.

8. Mein JEsu, laß den Schluß uns fassen, zu folgen dir auf deiner Bahn; uns selbst, die Sünd und Welt zu hassen, ja was uns nur aufhalten kan: so gehn wir fort biß an den Ort, wo man in vollem Licht und Schein ohn Wechsel kan geniessen dein.

54. Mel. Holdseligs GOttes Lamm. (26)

Bewahre dich O Seel, daß du nicht abgeführet, von dem, der dich recht lehret, folg JEsu sein'm Befehl, dem reinen G'setz der Liebe, welches er in dich schriebe, als sein Licht dir leucht hell, zu vor und nach o Seel.

2. Es hat das reine Licht den Weg nur recht gezeiget, und mich so weit geneiget, daß ich nach Kinder-Pflicht auch solchem Weg nachspühre, der mich zur Heil'gung führe, wie zeigt das helle Licht, darin zu wandeln recht.

3. Wer nicht hat Christi Geist, kan Christi Stimm nicht hören, viel wen'ger andere lehren, wer solches hoch anpreist, ist warlich gleich den Thoren, sein schwätzen ist verlohren, dann der kein Krafft beweißt, der hat nicht Christi Geist.

4. Im Geist man erst einschaut, die große Geheimnüssen, des Heils Genaden-Flüssen, was man sonst hat und baut, ist nur auf Sand gegründet, so fällt, wann Sturm sich findet. Fest gründig der nur baut, wer stets auf Christum schaut.

5. In welchen Seelen er das Nest der Sünd zerstöhret, von solchen man erst spühret, daß dein Geist sie O Herr! beherrsche und regieret, mit Lieb und Weißheit zieret, die Seelen finden

hier schon Fried und Ruh in dir.

6. Er gibt ein'n neuen Sinn, und reinigt unsre Hertzen, dieweil die Sünd uns schmertzen, da wir sonst todt vorhin, beginnt man auffzuwachen, und sich zu GOtt zu machen, und sucht in solchem Sinn, was ewiglich Gewinn.

7. Dahin hastu mich auch geführet mit den deinen, laß ferner mich beweinen, das was an mir nicht taug, biß ich bin gantz erneuert an Hertz und Sinn verändert, gib ein einfältig Aug, das stets haßt was nicht taugt.

8. Du bist allein das Licht der guten frommen Seelen die vor sich auch erwählen, zu meyden all Gedicht der falsch berühmten Künste, ihr ehren sehn als Dünste, die acht die Seele nicht, so wandelt in dem Licht.

55. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm. (61)

BEweg mein Hertz durch deine Krafft, und es zu deiner Liebe richte, O JEsu! und schenck mir doch Safft, dadurch ich starck in deinem Lichte, und dir O GOtt! zum Lob werd zubereit in dieser Zeit, und dort in Ewigkeit.

2. Und was mich noch zur Sünd bewegt in meinem Fleisch, das laß ersterben, auf daß mein Geist sich in dir regt, in dir gewinnt und stets mög werden, bis ich auch einst werd ein vollkommen Mañ in dir, O Herr! wie du es auch willst han.

3. Du bist mein Licht und meine Stärck, dadurch ich, was du wilt muß werden; so führ dann in mir fort dein Werck, biß es vollendt allhier auf Erden, und lehre mich doch leben treu vor dir, in Furcht und Weißheit immer mehr und mehr.

4. Laß in mir brennen das Lieb-Feur, daß ichs inwendig mercklich spühre, das gantz verzehrt das Ungeheur der Sünd, und mich mit Tugend ziere, daß ich werd rein und keusch alhie gemacht, und gantz befreyt einst von der Sünden Macht.

5. Daß hinfür all die Glieder mein, zum Dienst dir zubereitet werden, von gantzem Hertzen auch allein dich rein zu lieben hier auf Erden, auf daß ich dort auch mit den Kindern dein, mit Freuden schau dein heiligs Antlitz rein.

6. Vollend in mir zu deinem Preyß, was deine Gnad hat angefangen, und laß mich immer besserweiß, noch fester an dir, JEsu! hangen, daß ich gantz werden mag mit dir ein Geist, auf

auf daß mein alles dich dañ rühmt und preißt.

56. Mel. JEsus ist der schönste. (23)

BInde meine Seele wohl, an dich, JEsum! in der Liebe, lehr mich, wie ich leben soll, stets nach deines Geistes Triebe, öffne dich o Lebens-Quell, fliesse doch in meine Seel.

2. JEsu, diß ist dir bekant, daß ich blind und taub gebohren, ja ein dürr und wüstes Land, ohne dich bin ich verlohren, in dem Blut u. Sünden-Schlam liege ich, o Gottes-Lamm!

3. JEsu, öffne mein Gesicht, meine Augen, die so dunckel, laß der sieben Geister Licht mich erleuchten, wie Carfunckel, die für deinem Throne stehn, und in alle Land ausgehn.

4. O! wie elend find ich mich, daß ich dir es kaum darff sagen, dennoch will ich suchen dich, und dir mein Anliegen klagen, andre Seelen schmücken sich, finster, kalt und träg bin ich.

5. Mein Geliebter, strahl mich an, mit den heissen Liebes-Blicken, führe mich die Lebens-Bahn, thu den matten Geist erquicken, daß ich in der Tapfferkeit, allen Gegenstand bestreit.

6. Leit mich durch dein Gnaden-Wort, auf daß ich von gantzer Seelen, dringe durch die enge Pforte, laß, dem Satan an mir fehlen, der durch seine finstre Macht, mich vom Licht zu führen tracht.

7. Ey! so binde mich doch wohl, an dich, JEsu! in der Liebe, du bist warlich Liebe voll, zeuch mich, daß ich an dir klebe, fleuß dann in mich Lebens-Quell, o mein GOtt! Immanuel.

57. Mel. Hast du dann JEsu. (42)

BIst du denn, JEsu! mit deiner Hülff gäntzlich entgangen? Ach, ach, wie läßt du mit Schmertzen mein Hertze verlangen! Ach komm, komm doch! JEsu, nimm von mir das Joch; laß es nicht länger so hangen!

3. Sieh doch, wie meine von Seufftzen ermüdete Seele täglich ohn Ende mit Aechzen u. Lechzen sich quäle! mein Geist mit Ach rufft dir in Einsamkeit nach: JEsu! dich mit mir vermähle!

3. Meine verfinsterte Augen gleich schäumenden Flüssen müssen mit Hauffen die lauffenden Zähren abgiessen; das Wangen-Feld lieget da häßlich verstellt: wer wird den Jammer versüssen?

4. Klagen und Zagen abmatten

matten, ach leider! die Glieder; komme doch, meine so sehnlich gewünschte Lust! wieder: das Elend macht, daß ich bey Tage und Nacht stimme an traurige Lieder!

5. Trübe betrübete Sorgens-Lufft hat mich umgeben; schwartze Angst-triefende Wolcken rings um mich her schweben; kein Trost, kein Licht, ob ich schon warte, anbricht: Ach wie ein jämmerlich Leben!

6. Darum o JEsu, du Sonne! mich freundlich anblicke; endlich mit lieblichen Stralen mich Armen erquicke! mein grosser Gott, JEsu! ich bitt dich, die Noth wende behende zurücke!

58. Mel. Schwing dich auf. (64)

Bleibe bey mir, liebster Freund, JEsu mein Verlangen! Weil die Sonne nicht mehr scheint und nun untergangen, Ach! so bricht die Nacht herein und wird alles dunckel, drum so kehre bey mir ein o mein Hertz-Carfunckel!

2. Dañ ich habe niemand sonst dem ich mich vertraue, als nur dich und deine Gunst ists, worauf ich baue, du bist meine Zuversicht, und wann alles trübe, so bist du mein Trost und Licht, JEsu meine Liebe!

3. Ach drum will ich dich mein Licht, vestiglich umfassen, und dich nun und nimmer nicht, Wieder von mir lassen, dann es ist nicht gut, allein dunckle Zeit vertreiben drum must du mein Liebelein! stets bey mir verbleiben.

4. Laß mir, o mein liebstes Licht, und mein zartes Leben! dein verklärtes Angesicht, Licht und Klarheit geben, Daß der Sünden Dunckelheit nicht mein Hertz bedecke, noch des Satans Grausamkeit meinen Geist erschrecke.

5. Deine Aeug'lein die so klar, und wie Sterne funckeln, nehmen meiner eben wahr. Und wann in dem Dunckeln, meiner Feinde grosse Macht, mich sucht zu verschlingen, so laß deiner Engel-Wacht, JEsu! mich umringen.

6. Deine Lincke lege mir heinte sanffte unter, daß ich schlaffende in dir, doch auch bleibe munter, so laß deine Rechte mich hertzen u. umarmen, damit ich gantz inniglich kan in dir erwarmē.

7. Deine Flügel breite du über deinen Gatten, daß ich heinte sanffte ruh unter deinem Schatten, und wann ich zur Morgen-Zeit wieder werd erwachen, so laß deine Freund-

Freundlichkeit mich aufs neu anlachen.

8. Weil die grosse Trübsals-Nacht jetzo auch vorhanden, u. schon alles dunckel macht in sehr vielen Landen, ach! so laß du noch dein Oel unsre Lampen feuchten, daß sie uns stets ohne Fehl scheinen und hell leuchten.

9. Und wir von der Lebens-Bahn ja nicht mögen irren, Wann der höllische Tyrann uns sucht zu verwirren; daß des Thieres Tyranney uns auch nicht berühre, noch der Huren schmeichelen in Irrthum verführe.

10. Ach HErr JEsu! gib daß wir beten und stets wachen, u. mit reinem schmuck und Zier uns bereitet machen, in der zärtsten Liebes-Flamm mit gar schönem Prangen dich, den schönsten Bräutigam freundlich zu empfangen.

11. Daß, wenn einsten wird mit Macht und mit grossem Knallen, mitten in der Trauer-Nacht ein Geschrey erschallen; seht! der Bräutigam ist nah, auf! ihn zu empfangen, wir bald für dir stehen da, in gar schönem Prangen.

12. Und dann gehen ein mit dir in den Saal der Freuden, wo wir werden für und für, uns in Freuden weiden, und mit allem Himmels-Heer, JEsu, deinem Namen ewig bringen Danck und Ehr. Halleluja, Amen.

13. Abba, Vatter! segne mich, u. mich wohl behüte, JEsu ach! ich bitte dich, schein in mein Gemüthe, mit den Strahlen deiner güt. Geist des HErren, HErren, komm mit deinem Gottes-Fried, bey mir einzukehren.

59. Mel. Schwing dich auff zu. (64)

Bleibe bey mir, liebster Freund, JEsu mein Verlangen! weil die Sonne wieder scheint und nun aufgegangen, drum so wollest du aufs neu mir auch helle scheinen, und in reiner Liebes Treu, dich mit mir vereinen.

2. Dann ich habe niemand sonst, dem ich mich vertraue, als nur dich und deine Gunst ists, worauf ich baue. Du bist meine Zuversicht, und mein Held im Kriegen, wann der Arge mich anficht, kan ich durch dich siegen.

3. Ach! drum will ich dich, mein Licht! vestiglich umfassen, und dich nun und nimmer nicht wieder von mir lassen, dann es ist nicht gut allein hier die Zeit vertreiben, drum must du mein

JEsulein stets bey mir verbleiben.

4. Laß mir, o mein liebstes Licht u. mein rechtes Leben! dein verklärtes Angesicht, Licht und Klarheit geben, daß der sünden Dunckelheit nicht mein Hertz bedecke, noch des Satans Grausamkeit meinen Geist erschrecke.

5. Deiner Aeuglein liebstes Paar Nehme doch in Gnaden heute meiner eben wahr, daß mir ja nicht schaden meine Feind, die Nacht und Tag immer auf mich lauren, schütze mich für Noth und Plag, HErr! in deinen Mauren.

6. Laß mich deine rechte Hand leiten, und erhalten hier in diesem fremden Land, wo so mannigfalten meine Feind in ihrem Grim häuffig mich umringen, und mich armen Pilgerim suchē zu verschlingen.

7. Deine Flügel breite du über mich sehr matten, daß mich heut und immerzu unter deinem Schatten, weder Frost noch Hitze sticht, und ich ohn ermüden wandeln kan in deinem Licht, biß ich komm in frieden.

* *

8. Weil der grosse Trübsals-Tag jetzo auch vor handen, dran man nichts mehr würcken mag, hier in diesen Landen, Ach! so gib, daß wir uns heut schmücken u. bereiten, mit dem reinen Hochzeit-Kleid, zu dem Tag der Freuden.

9. Laß uns die gelegne Zeit treulich hier erkauffen, und in Glaubens-Munterkeit nach dem Kleinod lauffen mit Enthaltung aller Ding, daß wir es erbeuten, und ich ringende eindring, in den Saal der Freuden.

10. Ach HErr JEsu! gib daß wir recht vom Schlaff aufwachen, und mit reinem Schmuck und Zier uns bereitet machen, in der zärtsten Liebes-Flamm mit gar schönem Prangen, dich, den schönsten Bräutigam, freundlich zu empfangen.

11. Laß dein reines Freuden-Oel sich doch stets ergiessen, und in unsern Geist und Seel mildiglich einfliessen, daß in schönster Heiterkeit unsre Lampen brennen, und wir in der Dunckelheit, helle sehen können.

12. Und wen̄ einsten wird mit Macht und mit grossem Knallen, mitten in der Trauer-Nacht ein Geschrey erschallen: seht! der Bräutigam ist nah, auf! ihn zu empfangen; wir bald für dir stehen da, in gar schönem Prangen.

13. Und dann gehen ein mit dir in den Saal der Freuden, wo wir werden

für und für, uns in Freuden weiden, und mit allem Himmels-Heer, JEsu, deinem Namen ewig bringen Danck und Ehr. Halleluja! Amen!

14. Abba Vatter! segne mich, u. mich wohl behüte, JEsu, ach! ich bitte dich, schein in mein Gemüthe mit den Strahlen deiner Güt. Geist des HErren, HErren, komm mit deinem Gottes-Fried, bey mir einzukehren.

60. **Mel. Straff mich nicht in deinem.** (43)

Blicke meine Seele an, die so fest gebunden, und sich selbst nicht helffen kan! schaue ihre Wunden, GOttes-Sohn! Gnaden-Thron! JEsu, hör mein Schreyen, laß mir Trost gedeyen!

2. Ich bin hart; erweiche mich, daß mein Hertz zerfliesse, und in Thränen mildiglich sich vor dir ergiesse! steh mir bey! mach mich frey! HErr, laß mirs gelingen, Satan will verschlingen!

3. Ja der Feinde sind noch mehr; Menschen-Furcht und Liebe, Welt u. Fleisch, bestürmen sehr deines Geistes Triebe: mir ist bang; ach wie lang soll ich hier noch zagen, fühlen diese Plagen?

4. Zwar, ich hätte schon genug, wann ich dich nur liebte trauter JEsu! ohn Betrug, und darinn mich übte, daß ich dich inniglich suchte zu umfassen, nimmermehr zu lassen.

5. Dann ich weiß in meinem Geist, was sey JEsum lieben; aber was noch Fleisch hier heist, will es offt verschieben: so werd ich ängstiglich hin und her geschlagen, und muß immer klagen.

6. O! wo soll ich fliehen hin? wer wird mich erretten? wer vertreibt den trägen Sinn, und zerbricht die Ketten; Ich bin schwach; JEsu, ach! du wirst dich des Armen, wie du kanst, erbarmen!

Antwort Christi.

7. Unverzagt, du liebe Seel! siehe da, ich komme, und hab bey mir Wein und Oel, für dich, meine Fromme! ja dein Looß soll der Schooß meiner Liebe heissē, da du mich solt preisen!

8. Still, nur still, ich bin dein Sieg, ich dein Licht u. Sonne! ich will steuren allem Krieg, crönen dich mit Wonne! ich bin dein, du bist mein; nun will ich mit küssen all dein Leyd versüssen!

9. Lege dich an meine Brust, sauge Krafft und Leben! das wird dir die rechte

Lust

Lust und vergnügung gegeben: es wird dich seligtich reinigen von Sünden, salben, stärcken, gründen.

10. Meine Wunden dir das Heyl, Ruh und Friede bringen: lauffe her zu diesem Theil, lerne wohl eindringen! alle Schuld meine Huld und mein Blut wegnehmen, nichts soll dich beschämen!

11. Ja mein Blut macht schön und hell, was ist voller Flecken: Ey so komm zu dieser Quell, laß dich nichts abschrecken! Creatur und Natur, die so sehr verdunckelt, hier aufs schönste funckelt.

12. Es muß dieser rothen Fluth selbst die Sonne weichen, und für meinem theuren Blut auch der Schnee erbleichen: was jetzt gantz steht im Glantz dort in jenem Leben, hat mein Blut gegeben.

Seele.

13. Nun, du werthes Gottes-Lam̃, das du überwunden! meiner Seelen Bräutigam, der du mich entbunden, dir will ich ewiglich mich zum Danck verschreiben, ja darbey solls bleiben!

61. Mel. Mein Bräutigam (13)

Brich an, mein Licht! entzieh dich nimmer nicht! daß uns dein Angesicht zum Ursprung treibe. Gib deinen Schein tieff in die Hertzen ein, weil ich ohn dich allein gantz finster bleibe!

2. Dein Leben schafft, daß alle Feuers-Krafft wird sanfft und tugendhafft ins Licht geführet: wenn man der Spur der göttlichen Natur zu aller Kranckheit Cur mit Ernst nachspüret.

3. Dis brennen fegt, wenn sichs im Hertzen regt, was Sünd und Fluch noch hegt, und machet milde die Strengigkeit, so wider Liebe streit, biß man recht ist bereit zu Gottes Bilde.

4. Wie frey und rein, muß ein solch Hertze seyn, das nichts läßt in sich ein, als Gottes Wesen! diß wird, als Lamm, der Seelen Bräutigam, wie es im Anfang kam, uns zum genesen.

5. Mein einzigs Theil! kommm, schaffe Sieg und Heyl, durch deiner Liebe Pfeil, uns zu verwunden! daß keine Lieb, als die aus deinem Trieb uns Tag und Nacht so üb, weil wir dich funden.

6. Drum bleib uns nah, o JEsu Jehova! daß deine Zucht uns ja an dich verbinde! die Wachsamkeit

bleib

bleib deinem Winck bereit, daß nichts von Eitelkeit uns überwinde!

7. Ich laß dich nicht, bis mir von dir geschicht, was uns dein Geist verspricht zum Gottes-Leben; denn was dein Rath in uns geleget hat, muß durch die volle That dir Ehre geben.

62. Mel. Nach endlich des vielen. (6)

BRich endlich herfür, du gehemmete Fluth! der Weißheit und Lieb aufgehaltene Flüsse, die müssen nach sanftegestillter Wuth des finstern Reichs geben die völlige Güsse. Mein dürstiges Eden sucht Wasser des Lebens; Sophia, ich hohl es bey dir nicht vergebens!

2. Du bist mir, O Schwester, o holdeste Braut! ein Brunne der Gärten, die Quelle der Freuden; ein Teich, an lebendige Wasser gebaut, bey deinen gewässerten fruchbaren Weiden. Dein Strom, ja dein Meer der erquickenden Gnaden, sind meinem verschmachteten Geist wol gerathen!

3. Jetzt gehen die Bäche noch schneller als sonst die Ströme von Libanons Bergen herschiessen. Wenn deine bethauende freundliche Gunst mich gantz kan benetzen und reichlich durchgiesen: da sitz ich beschwemmet, und möchte zergehen; das Feuer mag nicht vor dem Wasser bestehen.

4. Ich kenne kein andere Quelle nicht mehr, als die vom Lebendigen Sehenden springet. So bald ich in Hitze sein löschen begehr, so ist ers, der wahre Veränderung bringet. Da theilen sich Ströme vom neuen Krafft Leibe auf andre, daß keines unfruchtbar verbleibe.

5. Ihr Brüder, diß ist die gesegnete Quell, die vormals die heiligen Vätter gegraben! die nicht nach Buchstaben, noch Zeiten, und Stell, die Weißheit genossen und eingericht haben: sie haben ohn Mittel vom Höchsten genossen, der ihnen Krafft, Leben und Heyl eingegossen.

6. Ist diß nicht das Wasser, das Pison genannt, in Eden entsprungen, und wässert die Erden: ist dis nicht der Bach, der zum Tempel gewandt gleich unter der Schwelle gesehen kont werden? Man sicht aus dem Meere der Gottheit ihn springen; und muß in den Ursprung ihn wieder hinbringen.

7. Komm, Tauffe der Liebe! beschwemme mich gar, ersäuffe

ersäuffe das alte verdorbene Leben! mach sterben der Feinde unzähliche Schaar, die sonst mir so manche Verletzung gegeben! tingire mit Geist und mit Feuer die Siñen! vollende die Tauffe von aussen und innen!

8. Wie? wenn ich auch täglich das Abendmahl kan hier halten bey diesen Blut-fliessenden Quellen? der Kelch, den du segnest, gibt immer sich an, im Munde und Hertzen dich gantz darzustellen; zu trincken vom Weinstock, zu essen vom Brode des Lebens zur Freyheit vom ewigen Tode.

9. Ja solte nicht hier auch das Salbungs-Oel seyn, davon ich schon einige Tropffen probiret? ach freylich! es dringet ins Innerste ein! wenn dieses Oel sterbende Glieder berühret, so finden sich mächtig erweckende Kräffte; das sind die vergötternden Libanons Säffte!

10. In Summa: ich kan nichts erdencken noch seh'n, es ist mir in dieser Urquelle gegeben! ach lehre mich öffters, o Liebe! hingehn, verlassend das alte nichts taugende Leben! denn wenn ich bey dir nur alleine beruhe, so weiß ich, daß ich mir am heilsamsten thue.

63 Mel. JEsu meine Freude. (45)

BRuñquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind! Stiller aller Schmertzen, dessen Glantz und Kertzen mein Gemüth entzünd! deine Krafft und Eigenschafft und dein Lob lehr mich ausbreiten allezeit mit Freudē!

2. Starcker GOttes-Finger, fremder Sprachen bringer, süsser Hertzens-Safft! Tröster der Betrübten Flamme der Verliebten, alles Athems Krafft! Ach gib mir doch für und für, dich von hertzen lieb zu haben, deine Brunst und Gaben!

3. Bräutigam der Seelen! laß mich in der Hölen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden vor den Wirbel-Winden dieser bösen Zeit! komm herfür, o Geistes-Zier! küsse mich mit Trost und Wonne, wärme Gnaden Sonne!

4. Theure Gottes-Gabe! komm, o komm, mich labe! sieh, ich bin verschmacht! komm, o mein Verlangen! komm, mein Lieb, gegangen, eh es gar wird Nacht! wilst du nicht, o reines Licht! mir mein Hertz und Sinn erquicken, an dein Brust mich drücken?

5. Wie ein Hirschlein ächzet und nach Wasser lechzet, wann es wird gejagt; so

so auch mein Gemüthe, HErr! nach deiner Güte, weil es wird geplagt, seuffzet tief: o Quelle, triefff! reicher Strohm, erhör das Girrē; labe mich im dürrē!

6. Wahrer Menschen Schöpffer; Kunst-erfahrner Töpffer; GOtt von Ewigkeit; Zunder keuscher Liebe; gib, daß ich mich übe, auch im Creutz und Leyd inniglich zu preisen dich; alles dir in allen Fällen gantz anheim zu stellen!

7. Führe meine Sachen durch Gebet und Wachen zum erwünschten Ziel! rüst mich aus mit Stärcke! würcke deine Wercke in mir, daß ich fühl, wie, O GOtt! du in der Noth, wann ich bin als wie ein Schilffe, seyest meine Hülffe.

8. Laß den Fürst der Höllen nicht mit Lüsten fällen mich in meinem Lauff: nim̄ nach diesem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener, auf: o wie soll, deins Lobes voll, sich alsdann mein Mund erheben, Halleluja geben!

L.

64. Mel. Meine hoffnung stehet. (38)

Christi tod ist Adams Leben, Christi Leben Adams Tod: denn aus Lieb hat sich gegeben Christus in des Adams Noth, auf das Adam in ihm stürbe, nicht im andern Tod verdürbe.

2. Adams Tod ist Christi Leben, Adams Leben Christi Tod, Adam muß nach Christo streben, sterben auch mit Hohn und Spott, auf daß er in Christo bleibe, und ersteh in klarem Leibe.

4. So wir nun mit Christo sterben, seinem Tode werden gleich, werden wir auch mit ihm erben, herrschen mit in seinem Reich, denn, so viel wir Christi haben, g'niessen wir auch seiner Gaben.

4. So wir aber Adams Leben lieben im befleckten Rock, und nicht bleiben grüne Reben an dem reinen Weinestock; was hilfft viel von Christo singen, weñ wir faule Früchte bringen?

5. O! es läßt sich so nicht machen, wie der alte Adam denckt, Christi Creutz vertreibt das Lachen, wenn das Leben wird gekränckt, nicht allein von Menschen-Kindern, sondern auch von Teufels-Winden.

6. Solches muß im Geist erfahren ein recht gläubig Christen-Mann, wenn er kommt zu seinen Jahren, ja von seiner Jugend an muß er Christi Creutze tragen,

gen, auch im Tode nicht verzagen.

7. Wer will solche Fluthen zehlen, solche Noth und Thränen-Saat? Ein Gescheidter thuts verhehlen, hält sich fest an GOttes Rath; seinen Trost auf GOtt er setzet, ob ihn schon die Welt verletzet.

8. Wie gewohnt zu thun die Frommen, die durch Glauben und Gedult endlich zu der Ruhe kommen, u. erlangen GOttes Huld: also mag ein Christ genesen, lebt in Christi Geist und Wesen.

9. Den er hertzlich liebt und ehret, seinem Leben folget nach, mit der Welt sich nicht bethöret, weil sie nur bringt Weh und Ach; welches ihrer viel nicht glauben, und sich alles Trosts berauben.

10. Nun, wir warten allermassen, biß uns GOtt hier fordert ab; O! daß wir, Ihm gantz gelassen, frölich suchten unser Grab erstlich zwar in Christi Hertzen, nachmals in der Erd ohn Schmertzen.

11. Denn auch Christi Grab ohn Sorgen und sanfft ruhig Bettelein ist mit Geist und Wort verborgen in des Glaubgen Hertzens-Schrein; wer Ihn nur von Hertzen liebet, in dem lebt er unbetrübet.

12. Wer ihn aber nicht will haben, und sein Creutz nicht leiden mag, der bleibt in der Höll begraben, voller Schrecken, Angst und Plag; denn wer Christum hier nicht träget, der wird ewig dort gefeget.

13. O hilff, Christe! durch dein Leiden, daß wir dir nachfolgen schlecht durch viel Trübsal zu den Freuden: du allein machst uns gerecht durch dein Blut und Marter-Kronen, laß uns ewig in dir wohnen!

65. (7)

Christus lag in Todes-Banden, für unsre Sünde gegeben, der ist wieder auferstanden und hat uns bracht das Leben, deß wir sollen frölich seyn, GOtt loben und ihm danckbar seyn, und singen Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kont bey allen Menschen-Kindern, das machet alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden, davon kam der Tod so bald, und nahme über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich g'fangen, Halleluja.

3. JEsus Christus, wahr GOttes Sohn, an unser Statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit

mit dem Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Tods Gestalt, den Stach'l hat er verlohren, Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen, die Schrifft hat verkündigt das wie daß ein Tod den andern fraß, ein Spott aus'm tod ist worden, Halleluja.

5. Hie ist das rechte Oster-Lamm, davon GOTT hat geboten, das ist gar an des Creutzes Stamm in heisser Lieb gebraten, das Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der] Würg'r kan uns nicht rühren, Halleluja.

6. So feyren wir das hohe Fest mit Hertzens-Freud und Wonne, das uns der HErr erscheinen läst, er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden-Glantz erleuchtet unsre Hertzen gantz, der Sünd'n Nacht ist vergangen, Halleluja.

66. (11)

Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der selge Schöpffer aller Ding zog an eins Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb, und sein Geschöpff nicht gar verdürb.

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter göß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart gar bald ein Tempel GOttes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von GOttes Wort man schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johann mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu, mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch sein Speiß, der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör sich freuen drob, und die Engel singen, GOtt Lob, den armen Hirten wird vermeldt der Hirt und Schöpffer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck sey dir gesagt, Christ, gebohrn von der reinē Magd, mit Vatter und dem heilgen Geist, von nun an biß in ewigkeit.

D.

67. (38)

DAnckt dem HErrn, ihr Gottes-Knechte kommt, erhebet seinen Ruhm! Er hält Jsraels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. JEsus Christus ist noch heut, gestern und in Ewigkeit.

2. Sprich nicht: Es ist dieser Zeiten nicht noch wie es vormals war, GOtt macht seine Heimlichkeiten jetzund niemand offenbar: was er vormals hat gethan, das geht uns anjezt nicht an.

3. Sprich so nicht; Der Höchsten Hände sind mit nichtē jetzt zu schwach, seine Güt hat auch kein Ende, er ist gnädig nach und nach: JEsus Christus ist noch heut, gestern u. in Ewigkeit.

4. Halte dich in allen Dingen nur an deines GOttes Treu: laß dich nicht zur Freude bringen, ehe dich dein GOtt erfreu; such in aller deiner Noth nichts zum Trost als deinen GOtt.

5. All ihr Knechte GOttes! höret, sucht den HErrn in eurer Noth: wer sich zu wem anders kehret als zu Jhm, dem wahren GOtt, der geht irr in allem Stück, und bereitet Unglück.

6. Die nur, die dem HErrn vertrauen, gehen auf der rechten Bahn, die in Angst, in Furcht und Grauen ihn nur einig ruffen an, denen wird allein bekannt GOttes Herrlichkeit und Hand.

7. Drum danckt GOtt, ihr Gottes-Knechte, komt, erhebet seinen Ruhm! Er hält Jsraels Geschlechte doch noch für sein Eigenthum. JEsus Christus ist noch heut, gestern, und in Ewigkeit.

68. Melod. Lobe den HErren. (42)

DAncke dem HErren, o Seele! dem Ursprung der Güter, der uns erquicket die Leiber, und nährt die Gemüther; gebet Jhm Ehr, Liebet den Gütigen sehr, stimmet die danckende Lieder.

2. Du hast, o Güte! dem Leibe die Nothdurfft bescheret, laß doch die Kräfften im Guten nur werden verzehret; Alles ist dein, Seelen und Leiber allein; werd auch durch beyde geehret.

3. Lebens-Wort, JEsu, komm speise die schmachtende Seelen, laß in der Wüsten uns nimmer das Nöthige fehlen; gib nur daß

wir

wir innig stets dürsten nach dir, ewig zur Lust dich erwählen.

4. Nimm die Begierden und Sinnen in Liebe gefangen, daß wir nichts neben dir, JEsu, auf Erden verlangen; laß uns mit dir leben verborgen allhier, und dir im Geiste anhangen.

5. Laß uns dein Lebens-Geist kräfftig und innig durchdringen, und uns dein göttliches Leben und Tugenden bringen; biß nur wird seyn in uns dein Leben allein, JEsu! du kanst es vollbringen.

6. Gütigster Hirte, du wollest uns stärcken und leiten, und zu der Hochzeit des Lammes rechtschaffen bereiten; bleib uns hier nah, biß wir dich ewig allda schmäcken und schauen in Freuden.

69. Mel Sey Lob u. Ehr dem rc. Oder: Es ist das Heil uns. (67)

DAs Leben JEsu ist ein Licht, das uns ist vorgegangen, und wer demselben folget nicht, bleibt in der Sünd gefangen, die arme Seel wird leidē Noth, weil sie gefangen hat der Tod, will sich nicht helffen lassen.

2. Das Leben JEsu ist ein Kleid, wer dieses wird anziehen, der wird für GOttes Zorn befreyt, wird dem Gericht entfliehen, u. ewig kommen in die Freud, allwo ein End hat aller Streit, wo wahre Ruh sich findet.

3. Das Leben JEsu ist auch klein, o wer Demuth könnt fassen, der soll entfliehen aller Pein, wann er sich nur könt lassen, in Demuth und in Niedrigkeit, der solt wol überwinden weit, und solt die Kron erlangen.

4. Das Leben JEsu ist auch arm, und wohl gar fremd auf Erden, o wohl der Seelen, welche warm mit feurigen Begierden, u. folget diesem Leben nach, ob schon dabey viel Creutz und Schmach, so ist am End die Krone.

5. Das Leben JEsu übersteigt, weit alle Schätz der Erden, o wer davon ein Bild erreicht, der kan gezogē werden, von allen Creaturen loß, kan folgen diesem Leben bloß, worin der Tod muß weichen.

6. O Leben! du bist liebenswerth, weil darin vorgegangen, der grosse GOtt auf dieser Erd, der Teuffel ward gefangen, diß Leben überwand den Tod, erlöst die Seel aus aller Noth: O seelig wer nachfolget.

7. O Leben! du bist alles gar, wer dich im Glauben findet,

findet, erlangt das angenehme Jahr, worinn all Noth verschwindet, in dir ist lauter Seeligkeit, du bist und gibst allein die Freud, die ewig nicht aufhöret.

8. O Leben ich verlang nach dir, gib du dich zu erkennen, ach nimm mich mir und gib mich dir, thu in mir recht ausbrennen, all Eigenheit und all Natur, HErr JEsu zeig mir deine Spur, u. laß dein Geist mich leiten.

70. Mel. Wie fleucht dahin der Menschen. Oder: Ich hab mein Sach GOtt. (76)

DAs Leben JEsu war zur Zeit der ersten Zukunfft in dem Streit, mit denē die er sucht als Freund, fand er als Feind, wiewohl ers hertzlich gut gemeint.

2. Er kam in armer Knechts-Gestalt, darein verbarg er sein Gewalt, den hohen Weisen dieser Welt, er nicht gefällt, weil er ihr Thun vor Thorheit hielt.

3. Er zog nicht ein mit grossem Schein, wie König thun hier insgemein, doch war sein Leben allezeit, des Vaters Freud, der ihn gezeugt von Ewigkeit.

4. Zum Leyden hat er ihn gesandt, daß er zerbrach des Satans Band, darin der Mensch gefangen lag, in schwerer Klag, nicht einer der was Guts vermag.

5. Was hilfft all eigen Heiligkeit, dem der noch wieder Christum streit, dein gute Wercke gelten nicht, es ist Gericht, wenn du nicht Christo folgst dem Licht.

6. Wer anders glaubt als Christus lehrt, der hat noch nie die Stimm gehört, die GOtt vom Himmel sprach zum Hauff, bey seiner Tauff, wie man soll folgen seinem Lauff.

7. Sein Wort das ist Gerechtigkeit, das bleibet in all Ewigkeit, wann Himmel, Erden wird vergehn, bleibt dieses stehn, das werden die Verächter sehn.

8. Den Christum hat GOtt selbst erwählt, ihm alle Völcker zugezehlt, zum Bund hat er ihn auch gestellt, der gantzen Welt, wers glaubt den hat er auserwehlt.

9. Er ist der auserwehlte Stein, den GOtt gelegt in die Gemein, wer auf den bauet in der Zeit, empfindt die Freud, mit Zion dort in Ewigkeit.

10. Wer nun das Zeugniß in sich hat, der eile bald auf diesen Pfad, darauff ein Thor nicht irren kan, von Frau und Mann, wenn nur das Hertz steigt Himmel an.

11. Ach richte nur das Angesicht, auff JEsum das

warhafft'ge Licht, und folg demselben in der Zeit, er hat bereit den Weg der Unterthänigkeit.

12. Der Weg ist nunmehr offenbahr, wie er dem Vater g'horsam war, das fordert er auch nun mit Recht, von dem geschlecht, das er mit seinem Blut erlöst.

13. Ach lebe nunmehr diesem Held, der dich hat an das Licht gestellt, sein Leib geopffert auch am Stamm, zum Osterlamm, wodurch er alle Sünd wegnahm.

14. Er sitzt als Priester nun bey GOtt, dem nichts mehr schaden kan der Tod, sein Priesterthum ist ihm bereit auff Ewigkeit, er opffert nun Gerechtigkeit.

71. Mel. Mein Hertzens-JEsu. (67)

DEin Blut, HErr, ist mein Element, darinn ich nur kan leben, daß mich kein Schmack sonst zu sich wend, als dieser Safft der Reben. So leb ich in des Vatters Schoos, und bleib von allen Dingen blos, und bin in GOtt verschlungen.

2. So thu an mir, o Hirte treu! dein Amt in allen Dingen, und mache mich von fremden frey, dir eintzig Frücht zu bringen, die reiffe, süß und heilsam sind, so bleib ich ein gehorsam Kind, u. wohn in deinem Namen.

3. Komm selbst, o volle Lebens-Quell, dring ein in meine Seele, daß nichts aus Adams Fall mich fäll, und durch die Sünde quäle. Du must in allen alles seyn, soll anders deine Schöpffung rein und herrlich wieder werden.

4. Du bist der Wiederbringer nur, ohn dich ist lauter Hölle, gib, daß sich mir die rechte Spur zu dir gantz offen stelle, zu dringen tief in dich hinein, und unverrückt in dir zu seyn, mein Leben und mein Alles!

5. Da ist nur Ruh und Sicherheit, da mangelt kein Vergnügen: da hast du mir die Stätt bereit, wo ich soll sanffte liegen, und saugen deiner Weißheit Brust, die ist so voller reinen Lust, daß alles ihr muß weichen.

6. Drum eile brünstig, muntres Reh, komm spring auf deinen Trifften, nimm auf die, der du je und je ein Denck-Mahl wollen stifften! Mit dir soll alle Creutzes-Pein der schönste Rosen-Garten seyn, denn du bist selbst der Himmel.

7. Bist du, mein Schatz, nicht im̃erdar der Ursprung reiner Freude, ein lautrer Strom, Crystallen-Klar, darinn ich mich gern weide, und trinck in Lust und Liebs-Begier? Bleib ewig unbe-

wegt in mir, im Band der ewgen Ehe!

72. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm. (61).

DEin Erbe, HErr liegt vor dir hier, und will im Blut des Lammes werden ein Opffer, das geheiligt dir erkauft sey von der Last der Erden, hast du uns nicht von Feindes Hand erlöst? wie kömmts, daß uns nicht diese Hülffe tröst?

2. Wir waren wie verirrte Schaf, die Tod und Höll in sich verschlungen, des Feindes Pfeil die Hertzen traf, der Schlangen-Gifft hat uns durchdrungen, der Drache tobt und herrschte in dem Sinn, durch Lucifer in Stoltz zu reissen hin.

3. Mit diesen Feinden hatte sich das Thier in uns zum Sieg vereinet, die Hölle hatt' uns durstiglich zu halten immerdar vermeynet, da lagen wir, erkanten uns selbst nicht, noch die Gefahr, verdüstert ohne Licht.

4. Nun offenbar dich, JEsu bald, in uns des Vaters Werck zu enden, daß du in armer Knechts-Gestalt des Feindes Kercker mögest wenden, bestraf, zertritt, zerknirsch und treib ihn aus, befreye gantz von ihm dein Tempel Haus!

5. Ach! HErr des Lebens, äussre dich mit voller Stärcke in den Deinen, die Tag und Nacht schreyn ängstiglich, biß du, als Retter, wirst erscheinen; wir halten an, biß das dein Ja-Wort kömmt, den gantzen Sieg und Durchbruch uns bestimmt.

6. Schau, wie so viel die Schlang anläufft mit ihren trüglich-glatten Worten, wie offt sie die Bestürmung häufft, und manches schon ist mächtig worden; laß dein Gericht nun über sie fortgehn, daß sie sich gantz muß ausgestossen sehn!

7. O daß wir unser Leben nicht lieb hätten, auch bis in das Sterben! O daß der Kampf bald wär verricht, im Blut des Lamms von seinen Erben! du Hertzog! führ doch aus den schweren Krieg! wir glauben, daß in dir nichts ist als Sieg.

8. Nun müsse Heil und Macht und Krafft dir, GOtt! und deinem Christus werden, der den aus deinen Himmeln schafft, so uns und deiner Weide Heerden, verklagt vor dir; Herr! räche deine Freund, die dir den Ruhm zu geben sind gemeynt.

9. Halt uns in Enge, bis uns mag die Tauff im Geist und Feur durchziehen: der blutge Kampf das Leben wag, gantz aus der Eigen-

heit zufliehen, zu steh'n vor dir entblößt, rein, arm und frey, daß nichts dem Feind da zu betasten sey.

10. So gehn wir durch die enge Thür, die du vor uns wollst offen geben, zu dringen mit Gewalt zu dir, geniessend das Erlösungs-Leben, so uns bey GOtt ins Heiligthumes Stadt Melchisedech im Blut erfunden hat.

11. Ja! Amen! JEsu, treuer Zeug, wer dürst, der glaubt, wer glaubt, der nimmet; wer nimt, der hat das Freuden-Reich, weil die geschmückte Lampe glimmet: so gehn wir ein ins Bräutgams Hochzeit-Haus, da ist die Lieb, die theilt nur Liebe aus.

12. Noch eins, HErr! bitten wir von dir, daß wenn der Sieg ist ausgebohren, der Arg uns doch nicht mehr berühr, und ewig hab sein Recht verlohren: nach solchem Sieg soll dein Volck williglich im heilgen Schmuck dir opffern ewiglich.

73. **Mel. Der am Creutz ist meine Liebe.** (87)

DEn, am Creutz, ich nur erwähle, meine gantze Lebens-Zeit, dieses ich nicht mehr verheele, es ist mir ein Lust und Freud, da ich lieff auf fremder Spur, war ich warlich recht ein Thor, aber jetzt ich nicht verheele, daß ich den am Creutz erwähle.

2. Ich hab ihm die Treu geschworen, ihn zu lieben zugesagt: bin auch durch ihn neu gebohren, und für aller Welt veracht; Anverwandten nah im Blut, jeder fast dis scheuen thut, darbey ich doch nicht verheele, daß ich den am Creutz erwähle.

3. Alles Leiden, das sich findet, treibet mich je mehr zu GOtt, weil es doch so bald verschwindet, leid ich billig Creutz und Spott, alles wird mir Zucker-süß, was ich auch für Leid genieß, darum ich nicht mehr verheele, daß ich den etc.

4. Ich hab GOtt nun anvertrauet, die mir nah und ferne sind, wer mit mir auff Christum bauet, in ihm alles Gute find't: Er ist näher als man denckt, hält noch übrig wann er schenckt, darum ich nicht mehr verheele, daß ich etc.

5. Gibt er vieles, oder wenig, ist er doch zu lieben gleich, bleibt er doch ein reicher König, der die Armen machet reich, welche in des Lammes Blut, immer schöpffen neuen Muth, daß man auch nicht mehr verheele, daß ich den am etc.

6. Christi Creutz vertreibt das Lachen, das, so nach dem Fleisch geschicht, thut dabey uns freudig machen, schenckt dem Geist was ihm gebricht; Also find ich Lust und Liebe, wenn ich gern im Creutz mich übe, darum ich auch nicht verheele, daß ich den am Creutz erwähle.

7. Creutzes Kinder will GOtt haben, nicht, daß er ihn übels gönnt, gibt dabey die beste Gaben, sich mit ihnen vest verbindt, wer nur GOtt in warheit liebt, wird dabey im Creutz geübt: Darum ich auch nicht verheele, daß ich den rc.

8. Frey werd ich ihn nun bekennen, offenbar für jederman, und werd mich von allem trennen, was sonst von ihm scheiden kan, mache mich mein Gott getreu, daß mich dieses nie gereu, Gib daß mir diß nimmer fehle, daß ich den am Creutz erwähle.

74. Mel. Nun dancket alle GOtt.

DEn meine Seele liebt, hat gar nicht seines gleichen: drum muß auch seiner Lieb all andre Liebe weichen. Denn was an anderen geliebt wird oft und viel, besitzt mein Bräutigam ohn alle Maaß u. Ziel

2. Liebt man was wohl gebohr'n; mein Freund ist hochgebohren, ein wahrer GOtt von GOtt; obwol darzu erkohren, daß er um seine Braut, die arme Sclavin, warb in schlechter Knechts-Gestalt, u. schmählich für sie starb.

3. Liebt man was mächtig ist; mein Bräutgam ist allmächtig: Er kan das, was er will, Er ist von Thaten prächtig. Mir fehlt bey ihm nicht Rath, nicht Beystand oder Schutz; mit ihm kan ich getrost den Feinden bieten Trutz.

4. Liebt man den Reichthums-Schein, mein Schatz hat wahre Güter, die schaffen sichre Freud, und Ruhe der Gemüther. Ihr Abgrund wird niemals durch geben ausgeleert, thät ich den Mund weit auf, wie viel würd mir beschehrt!

5. Liebt man was tugendreich, mein Liebster ist die Quelle, da Tugend aus entspringt, und sich gar rein und helle ohn alle Maaß mittheilt der Seel, die ihm vertraut, die in dem Glauben fest auf ihn ist wohl gebaut.

6. Liebt man der Schönheit Schmuck; so kan ich kühnlich sagen, daß selbst der Himmel nichts so schön hat je getragen, als schön mein Bräutgam ist: Er ist Blutroth und weiß, trotz! wer

wer ihm nehmen wolt der höchsten Schönheit Preiß.

7. Liebt man die Gegenwart; die ist nicht stets zu haben von einem Menschen-Kind, damit will aber laben mein aller bester Freund, als der stets bey mir bleibt, und allen Kummer so von meinem Hertzen treibt.

8. Liebt man auch grosse Ehr; seht die mein Liebster giebet, ist unaussprechlich groß der Seelen, die ihn liebet. Sie, als die werthe Braut, wird GOttes liebstes Kind; sie ist, die ihren Sitz auf Christi Throne findt.

9. Man sieht sie in dem schmuck, den er ihr schencket, gehē u. in dem feinstē Gold zu seiner Rechten stehen. Die Engel ehren sie, sie schützen ihre Ruh: all Creatur rufft ihr viel tausend Segen zu.

10. Ein solcher ist mein Freund, und diß sind seine Gaben, mit welchen er ohn End mich inniglich will laben. So ich was davon weiß, das ist gewiß gering: ein mehrers werd ich sehn, wenn ich zu ihm eindring.

11. Indeß ist mirs genug, daß ich hab solche Schätze, die sich in mir vermehrn, je mehr ich mich ergetze an meinem Bräutigam, der noch viel lieber schenckt, als mein Gemüth und Sinn zu nehmen jetzt gedenckt.

12. Drum soll die Liebes-Flam̃ sich mehr u. mehr vermehren, Ihr stete Glut soll dich, mein Schönster, ewig ehren: es soll mein gantzes Thun, mein reden, gehn u. stehn, ja das Gedencken selbst, aus reiner Brunst geschehn.

13. So, JEsu, will ich stets mit dir einher spatziren, und frölich mit der Zung dir rühmend jubiliren: wie wird mein Mund so voll von deinem Ruhme seyn, wenn du dereinst mich führst in deinen Him̃el ein.

75. **Mel. Ich leb mir nicht.**

DEn Wunder-GOtt! den Wunder-GOtt! der uns im Geist vereinigt hat, und wieder neu gebohren, den preiset all, mit Jubel-Schall, erwehlte Zahl, die wir dazu erkohren.

2. Dem Himmels-Held sehr wohl gefält, wañ man allhier in dieser Welt, in seinem Sinne lebet; drum sey ihm frölich Danck gesagt, und Lob gebracht, wer nur noch an ihm klebet.

3. Man prüf sich wohl, recht wie man soll, wann unsre Hertzen Friedens-voll, und in der Lieb sich finden. Also liegt dann die

Sünd im Koth, durch Christi Tod, wann wir recht auff ihn gründen.

4. Dieweil wir dann, auf dieser Bahn, so viel wir uns nur sind bekant, gesinnt noch treu zuleben, so brechen wir Gemeinschaffts-Brod, dem Creutzes-Tod des Heylands zu ergeben.

5. So singen wir mit Freuden hier, in Lieb und Hertzens-einigkeit, die uns der HErr verleyhet, wir sind geringe Kinderlein, mit wenig Schein, doch GOtt ins Hertz einsiehet.

6. Es sey uns nur der HErr bewust, in reiner Lust, des Geistes-Trost, erfreue unsre Seelen, zu folgen unserm JEsu nach, in Creutz und Schmach, sein sterben zu erwählen.

7. Wir sind gewandt, zum Vatterland, und sind hier fremd und unbekant auff dieser Pilger-Reisen, wir haben Abscheid zugesagt, gantz wohlbedacht, der Welt und ihrer Weisen.

8. Wir finden Ruh, man sieht uns zu, man fragt was unser Wesen sey? wer kan sich darinn finden; Ob wir auch gar nicht anders thun, als GOttes Sohn gelehrt, auf ihn zu gründen.

9. Es scheint der Weg, ein fremder Steg, dem, der kein klare Augen hat, darauf wir sind geführet, ob dieses niemand fassen kan, man prüf ihn dann, wir sind also gelehret.

10. Der Einfalt Spur, der Warheit nur, ist jetzund fast verfehlet gar, wie man es leider siehet, doch preisen wir den Creutzes-Tod, bey diesem brod, wie GOtt uns Gnad verleihet.

11. Die Glieder, die in ihn gegründt, und die die Lieb zusamen bindt, erlangen Krafft und Stärcke, von solchem Brod, von oben her, nach Christi Lehr, daß man dis an sich mercke.

12. Nun bringet Danck, und Lob Gesang, dem, der uns gibt sein fleisch und Blut, sein Wesen zu geniessen, zu seiner Ehr, Lob Ruhm und Preiß, auf alle weiß, hinfort man sey beflissen.

76. Mel. Werde munter mein. (87)

DEr am Creutz ist meine Liebe, meine Lieb ist JEsus Christ, weg ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleisches-List! eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod; Der am Creutz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz ist meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im

im Glauben übe? JEsus gab sich selbst vor mich, so wird er mein Friede-schild; aber auch mein Lebens-Bild: Der am Creutz rc.

3. Der am Creutz ist meine Liebe, Sünde du verliehrst den Sturm, weh mir wenn ich den betrübe, der statt meiner ward ein Wurm! creutzigt ich nicht GOttes Sohn? trat ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Creutz rc.

4. Der am Creutz ist meine Liebe, schweig Gewissen, niemand mahnt! GOtt preist seine Liebes-Triebe, wenn mir von der Hand Schrifft ahnt: Schau, wie ein Hals-Bürge zahlt, JEsu Blut hat sie durchmahlt: Der am Creutz rc.

5. Der am Creutz ist meine Liebe, drum, Tyranne, foltre, stoß! Hunger, Blösse, Henckers-Diebe, nichts macht mich von JEsu loß: Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum: Der am Creutz rc.

9 Der am Creutz ist meine Liebe, komm Tod, komm, mein bester Freund, wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein JEsus mir vereint, da, da schau ich GOttes Lamm, mei[illegible]

[illegible]

ich mich im Glauben übe.

77. Mel. Auf Christen-Mensch, auf, auf zum Streit. (48)

DEr Bräutgam komt, der Bräutgam komt! auf, auf ihr Hochzeit-Leute, nehmt alles, was euch ziert und frommt, ihr Jungfern, seine Bräute! geht ihm entgegen, geht heraus, aus euch und eurer Selbheit Hauß!

2. Nehmt eure Lampen, schmückt sie schön mit heiligen Begierden! geht aus mit Lieb und Lob-Gethön, mit tugendhaften Zierden, Gerechtigkeit, Bescheidenheit, Lieb, Demuth und GOttseeligkeit!

3. Verlasset eures Vaters Hauß und kehrt der Welt den Rücken! jagt all Gespielen von euch aus, die eure Seel nicht schmücken! so wird er, euer Aufenthalt, euch zeigen, wie er schön gestalt.

4. Auf, auf, versäumt nicht eure Freud, ihr auserwehlte Bräute! geht ihm entgegen, weil es Zeit: der Hochzeit-Tag ist heute! der ihm nicht heut entgegen geht, bleibt unvermählt u. unerhöht.

78. Mel. Ich hab ihn dennoch lieb. (56)

Geist! laß deinen GOtt dir doch umsonst nicht wincken: es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helffen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben, auf Christum richte dich, der kan dir solches geben. Der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu GOtt, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanst du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf GOttes Hülffe bauen. Vernunfft geht wie sie will, der Satan kan sie drehn: hilfft GOttes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun HErr, ich fühle Durst nach deiner Gnaden-Quelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sünden-Fälle; Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnaden-Safft? hilff mir durch deinen Geist, in mir ist keine Krafft.

5. Du hast ja zugesagt: du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden; nun zeiget mir den Weg dein Sohn, der [illegible]

6. O selig! wilst du mir von diesem Wasser geben, das träncket meinen Geist zu der Gerechten Leben? Gib diesen Trunck mir stets, du Brunn der Gütigkeit! so ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

Der XXIII. Psalm.

79. Mel. Allein GOtt in der Höh. (67)

DEr HErr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darinn mir gar nichts mangeln wird irgend an einem Gute; Er giebt mir Weid ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Graß seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser Er mich weißt, das mich erquicken thute, das ist sein fron heiliger Geist, der mich macht wohlgemuthe. Er führet mich auf rechter Straß seiner Geboten ohn ablaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandert im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal und dieser Welt böß' Tücke: denn du bist bey mir stetiglich, dein Stab und Stecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

3. Du b[illegible]eitest für mich [illegible]

mein Hertz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir salben mit deinem Geist, der Freuden Oel, u. schenckest voll ein meiner Seel deiner geistlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit mir lauffen nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Hauß des HErren eben, auf Erd in der Christlichen G'mein, und nach dem Tod werd ich auch seyn bey Christo, meinem HErren.

80. **Mel. Frisch, frisch hinnach mein.** (19)

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht hat nun den Lauff vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht; thu, Seel, was dir gebühret; tritt an die Himmels-Thür, und sing ein Lied dafür, laß deine Augen, Hertz und Sinn auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sternen leuchtet wohl u. glänzt mit Licht und Strahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tausend malen scheint heller in mein Hertz die ewge Himmels-Kertz, mein JEsus, meiner Seelen Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaff fällt in der finstern Nacht auf Menschen und auf Thiere; doch einer ist, der droben wacht, bey dem kein Schlaff zu spühren. Es schlummert, JEsu! nicht, dein Aug, auf mich gericht, drum soll mein Hertz auch wachend seyn, daß JEsus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht das schlechte Lied, das ich dir, JEsu, singe, in meinem Hertzen ist kein Fried, eh ich es zu dir bringe; ich bringe was ich kan, ach! nimm es gnädig an, es ist doch hertzlich gut gemeynt, o JEsu meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst mein Hüter! auf mich sehn, und rathen meiner Seelen; ich fürchte keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod, denn wer mit JEsu schlaffen geht, mit JEsu wieder aufersteht.

6. Ihr Höllen-Geister! packet euch, hier habt ihr nichts zu schaffen, diß Hauß gehört in JEsus Reich, laßt es gantz sicher schlaffen; der Engel starcke Wacht hält es in guter acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich denn nun schlaffen ein, JESU! in deinen Armen, dein Auf-

sicht soll die Decke seyn, mein Bette dein Erbarmen, mein Küssen deine Brust, mein Traum die süsse Lust, die aus dem Wort des Lebens fleust, und dein Geist in mein Hertz eingeust.

8. So offt die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen, so vielmal sich mein Hertz bewegt, soll diß seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall möcht ruffen überall: O JEsu, JEsu! du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib! schick dich zur Ruh, und schlaff fein sanft und stille, ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist GOttes Wille; schließt aber diß mit ein: HErr JEsu, ich bin dein! so ist der Schluß recht wohl gemacht, weil JEsus über euch denn wacht.

81. **Mel. Gleiches Anfangs.** (19)

DEr lieben Sonnen Licht und Pracht scheint unsrer Erde wieder. Die Welt ist aus dem Schlaff erwacht; der Mensch regt seine Glieder. Was wilt du, Seele thun? wilt du im eiteln ruhn? O nein! laß Tag und Nacht den Sinn auf JEsum seyn gerichtet hin.

2. Die Sonne leuchtet darum nicht, daß man nach Welt soll gaffen. Es will das höchste Lebens-Licht den Welt-Sinn aus uns schaffen. Drum sehne dich dahin, wo JEsus, dein Gewinn. Ist JESUS nicht dein höchster Ruhm, dein Schutz, dein Schatz, dein Eigenthum?

3. Man soll nicht Leben in der Nacht, daß Sünden uns regieren. Die Seel soll seyn zu GOtt erwacht, nicht gleichen denen Thieren. O Seele! schlummre nicht beym hellen Tages Licht! es muß das Hertz recht wachend seyn; sonst geht man nicht, zur Ruhe ein.

4. Sprich zu dem allerhöchsten Licht, das allen Menschen scheinet: O Licht! verschmäh mich Armen nicht. Ich hab dich lang verneinet; wie alle Welt noch thut, die in dem Eiteln ruht: Du scheinst in ihrer Seelen-Grund, und wirst den Menschen doch nicht kund.

5. O Licht! laß mich im Lichte stehn! dir will ich mich empfehlen. Du, meine Sonn, wirst auf mich sehn, und rathen meiner Seelen; dann förcht ich keine Noth, kein Hölle, Welt noch Tod. Dann wer im Lichte einhergeht, wird über Noth und Tod erhöht.

6. Ihr finstre Kräfften, packet

packet euch! ihr habt hier nichts zu schaffen: Diß Hertz gehört in JESU Reich: Es träget dessen Waffen. Der Engel starcke Wacht hält es in guter acht: Ihr Heer und Lager ist sein Schutz; drum sey auch allen Teufeln Trutz.

7. So will ich dann nun munter seyn in dir, O meine Sonne! dein Auffsicht führt mich dahinein, wo lauter Krafft und Wonne. So kommt in meine Brust des Himmels reine Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt, und dein Geist in mein Hertz eingeußt.

8. So offt den Tag mein Ader schlägt mögt dich mein Geist umfangen: So vielmahl sich das Hertz bewegt, wär dieses mein Verlangen, daß ich mit innerm Schall mögt ruffen überall: O JEsu! JEsu! du bist mein; und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun munt'rer Geist, gewöhne dich nicht anders dich zu regen, als wie das Licht dich ewiglich wird aus der Höh bewegen; dring stets in JEsum ein, so wirst du seelig seyn; so wirst du rein und neu gemacht, so wird das Leben wohl vollbracht.

82. Mel. Psalm 8. Lob. (83)

DEr Tag ist hin, mein JEsu! bey mir bleibe, o Seelen-Licht! der Sünden Nacht vertreibe, geh auf in mir Glantz der Gerechtigkeit! erleuchte mich, ach HErr! dann es ist Zeit.

2. Lob, Preiß und Danck sey dir, mein GOtt! gesungen, dir sey die Ehr, daß alles wohl gelungen nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh, du bist gerecht, es gehe wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet: Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weist du wohl, o Hertzen-Kündiger! ich strauchle noch, wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, HErr, was mir sagt mein Gewissen, daß ich noch werd so offt von dir gerissen; es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand, du mein, und ich bin dein.

4. Israels Schutz! mein Hüter und mein Hirte! zu meinem Trost dein sieghafft Schwerdt umgürte, bewahre mich durch deine grosse Macht, wann Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlaffen, ach! laß die Seel im Schlaff auch gutes schaffē: o Lebens-Sonn! erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht

nicht, mein Felß, der Tag ist hin.

83. Mel. Wer nur den lieben. (75)

DEr Tag ist hin mit seinem Lichte, die Nacht ist da mit Dunckelheit, drum richte ich jetzt mein Gesichte zur Sonne der Gerechtigkeit, die mir mit ihrem Glantz und Licht kan stets erleuchte mein Gesicht.

2 O JESUS, meines Hertzens-Freude, dich lobe ich mit meinem Lied, und dancke dir daß du mich heute vor allem übel hast behüt, und mir von deiner milden Hand so grosse Gaben zugesandt.

3. Auch wollest du, mein liebstes Leben! mir heinte eine sanffte Ruh in deinen Liebes-Armen geben, und mich mit Gnaden decken zu. Daß mir der Feind in dieser Nacht nicht schaden kan mit List noch Macht.

4. Du wollest über mir stets wachen mit deinem lieben Engels-Heer, und schicken alle meine Sachen, Zu deines Namens Lob und Ehr. Ich wache oder schlaffe ein, So laß mich immer bey dir seyn.

5. Laß mir dein Licht stets helle leuchten in meiner Seelen und Gemüth, laß deinen Himmels-Thau befeuchten mein Hertze, daß es grünt und blüh't, u. Früchte bringt zu deinem Preiß, gleich einem schönen Paradeiß.

84. Mel. HErr JEsu Christ meines. (11) Item. Ps. 134.

DEr Weißheit Licht glänzt immerzu, und treibt den müden Sinn zur Ruh. Wenn ihre Krafft in uns steigt auf, so fordert sie den schwachen Lauff.

2. Ihr Schein ist ohne Dunckelheit; wenn uns ihr süsser Glantz erfreut, so muß die Nacht selbst lichte seyn; bey ihr bricht gar nichts finsters ein.

3. Man findt an ihr den gantzen Tag, auch wider alle Hitz u. Plag den Schatten einer Wolcken-Seul: ihr Feuer dient des Nachts zum Heyl.

4. Sie geht in allen Dingen für dem, der ihr nachgeht mit Begier: man geht bey ihr frey aus und ein, und darff getrost und frölich seyn.

5. Die schwersten Lasten macht sie leicht, wann man sich zum Gehorsam beugt; sie stillt auch wol der Feinde Wuth durchs Leiden mit vergnügtem Muth.

6. Die Freude hegt ihr sanffter Schooß und macht von allem Kummer loß: denn schenckt sie überflüßig ein,

ein, zum Trost auf Myrrhen, süssen Wein.

7. Macht ihre Lieb nicht völlig frey von der Affecten Sclaverey? was ists, das den besiegen kan, der ihre Zucht nimmt redlich an?

8. Ihr Umgang ist voll Lieblichkeit: Licht ist ihr prächtig Hochzeit-Kleid; ihr Braut-Schmuck ewge Lieb und Lust; kein Mackel ist ihr mehr bewust.

9. Um sie zu buhlen macht nicht Müh; sie kommt entgegen je und je den Freunden, die ihr Hertz und Sinn nach ihrem Willen lencken hin.

10. Geh auf, du göldner Liebes-Stern, in uns, erschein nicht mehr von fern! leucht hell, und laß dein frohes Licht auf unsern Wegen mangeln nicht!

11. Erhebe den gedruckten Geist aus allem, was Verwirrung heist! komm, ordne unsre Liebs-begier durch starcken Zug allein nach dir!

12. Erfreu die Deinen desto mehr, je mehr die Feinde toben her! sey deiner Kinder Lohn und Schild, und was du ihnen sonst seyn wilt!

85. **Mel. Es glänzet der Christen.** (16)

Die Freundlichkeit meines Geliebten mich ruhret, ich will mich aufmachen und lauffen ihm nach, von seiner Leutseeligkeit hab ich gehöret, so daß ich begierig zu prüfen die sach, ich spühre vom Triebe die brünstige Liebe, die er zu bußfertigen Sünderen träget, dadurch ist mein Hertz ihn zu suchen erreget.

2. Ein König des Friedens, Liebhaber vom Lieben ein Fürst der gewaltigen Weißheit regiert, ist JEsus dem ich mich gedenck zu verschreiben, zu suchen ihn, hat er mich selber gelehrt. Drum ist mein Verlangen fest an ihm zu hangen, und in ihm die schätze der Weißheit zu finden, mit denen die auf ihn im Geiste sich gründen.

3. Lang genug hab ich im finstern gegangen, gelauffen die Wege zum Ewigen Tod, nach eitelem Sinne in Hoffart und Prangen, und war aufgeblasen in trotzigem Muth; nun aber mich Armen, GOtt hat aus Erbarmen biß hieher in seiner Lieb treulich getragen, so will ich ihm dienen und jenem absagen.

4. Lasset euch ihr Menschen noch häuffig bewegen, durch solche Lieb die euch noch immerdar lockt, und steht doch inwendig GOtt nicht mehr entgegen, daß

daß endlich eu'r Hertzen nicht werden verstockt, ach fliehet den Schaden u. laßt euch einladen, die Hochzeit des Lammes die ist schon bereitet, vor jeden der kämpffet und embsiglich streitet.

5. Nicht genug ists, daß wir diß einmal anfangen, man muß auch vollenden und siegen allhier, und dan nach dem Kämpffen die Krone erlangen, so den Uberwindern verheissen von dir. O JEsu! bereite mich zu solchem Streite, daß ich nicht ablasse, biß gäntzlich bezwungen, die Sünde im Fleische biß es mir gelungen.

6. Dann ich dir O JEsu wolt gerne seyn eigen, und wandeln so wie es gefällig vor dir, in kindlichem Geiste vor dir mich stets beugen, ist was ich auch wünsche und bitte alhier, mein Reden und schweigen laß alles bezeugen, daß ich dich anhöre, und daß du mich lehrest, und gründlich zu dir und dem Vatter bekehrest.

7. Laß immer im Hertzen mich ferner noch schmecken, wie freundlich und liebreich O JEsu du bist! durch Liebe wolstu auch mein Hertz selbst erwecken, daß es doch im Suchen ja fleissig stets ist, ja alles verschwinde, dein Liebe mich binde, durch Liebe wolstu mich bestrahlen von innen, und was ihr zuwieder muß alles zerrinnen.

86. Mel. Es glänzet der Christen. (16)

DJe Göttliche Liebe bringt lauter Vergnügen, wer treu in ihr lebet, findt Frieden und Ruh, sie hasset die Boßheit und meidet die Lügen, sie lässet niemanden kein Arges nicht zu; dan wo sie regieret und jemanden lehret, die können von ihrer Holdseeligkeit reden, und wie sie erquicket die Seelen auf Erden.

2. Was soll ich wohl sagen? was soll ich wohl dencken, von deiner Lieb die mich so innig erquickt? Was soll ich O Liebster! doch wieder dir schencken, daß mich noch dein Angesicht freundlich anblickt, Ich will mich dir geben wol einig zu leben, du wolst mich bereiten zum ewigen Lobe, hierzu du mich Armē mit Weisheit begabe.

3. Die Göttliche Weißheit ist Reichthum und Seegen, wer sich ihr ergiebet, hat alles genug, glückseeligkeit findet man in ihren Wegen, der in ihr nur wandelt, dem b'gegnet kein Fluch. Komt lernet ihr Kinder! das heilige Wunder, ach reitzt euch zu werden der Liebe jetzunder, zum Wachen und Beten seyd immerdar munter.

4. Bewahret die Liebe, ihr Kinder der Liebe, rott aus euch, was Arges gebähren noch kan, und folgt nur vereinigt dem einigen Triebe, wies JEsus der König des Friedens will han, weil es dann dein Wille, lebendige Quelle, daß wir uns von Hertzen so lieben hier sollen; so wolstu uns aus deinem Brunnen erfüllen.

5 Du Göttliche Liebe kanst alles versüssen, machst daß das Bittere schmecket sehr wohl, die wenige Tropffen so von dir ausfliessen, die machen anjetzo der Liebe uns voll, zu hüpffen und springen, dem HErren wir singen, die Liebe thut selber vor Pilgerim ringen: Dann sie kan die mächtigsten Feinde bezwingen.

6. Was Liebe aufleget, das läßt sich wohl tragen, der Liebe ist alles gar leichte zu thun, die Kinder der Liebe nicht pflegen zu klagen, ob gleich auch jederman spräche im hohn, sie achtet nicht dieser Zeit weniges Leiden, weil ihnen drauf folgen die ewige Freuden, die ihnen ihr König erworben durchs Leiden.

87. Mel. Mein Hertze soll nun gantz. (75)

DIe Liebe leidet nicht Gesellen, im Fall sie treu und redlich brent; zwo Sonnen mögen nicht erhellen beysammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander feind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinckst du deñ auf beyden Seiten, O Seel! ist GOTT der HERR dein Schatz? was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Platz? soll er dich nennen seine Braut, kanst du nicht andern seyn vertraut.

3. Im fall du Christum wilt behalten, so halt Ihn einig und allein, die gantze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn: dein Fleisch muß sterben, ehe die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum solt ich doch das umfangen, was ich so bald verlassen muß? was mir nach abgekürtztem prangen brächt ewig Eckel und Verdruß? solt ich um einen Dunst u. Schein ein Scheusal heilgen Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen, ihr unendlich Leid. Die Engel-Traub hergegen tränckt den, der mit Thränen hier sich kränckt.

6. Ach GOtt! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt?

des schnöden Leibes-Kleid sind Würmer ihre Seele sitzt in ewig-heisser Glut und schwitzt.

7. Die Welt senckt ihre Todten nieder, und weckt sie nimer wieder auf; mein Schatz ruft seinen Todten wieder zum unbeschrenckten Lebens-Lauff, verklärt sie wie das Morgenroth, weñ jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich dann, o Welt! zu schaffen mit deiner leichten Rosen-Kron? fleuch hin, und gib sie deinen Affen; laß mir des Creutzes Dorn und Hohn. Besitz ich JEsum nur allein, ist alles, was zu wünschen, mein.

88. Mel. Durch bloses Gedächtnis. (1)

DJe Liebe, so niedrigen Dingen entgehet, und einig in JEsu zu ruhen bestehet, ist gar in den Armen des Liebsten entschlaffen, sie hat mit ihm wachend und träumend zu schaffen.

2. Da ligt sie in stiller Gelassenheit nieder! vertrauet die neuen und himmlischen Glieder, sobald sie von küssen und fassen ermüdet, alleine dem, der sie mit Liebe beschüttet.

3. Da rastet der Geist in versunckener Stille; erwartet was ferner des Bräutigams Wille ihm offenbar und recht verständlich will machen; er schläffet, und pflegt doch im sehnen zu wachen.

4. Die Seele ruht nunmehr vom eigenen Leben, das muß seyn gehaßt u. dem Tode gegeben: so bleibet der alte Mensch immer begraben; der Leib muß sein sterben zum Tage-Werck habē.

4. Dann schläffet die Braut, und der Bräutigam wachet, der ihr so gesicherte Ruhe gemachet: dann wartet er seiner verliebten Gespielen, sein Auge pflegt auf ihr erwachen zu zielen.

6. Wenn aber die Töchter unruhiger Schaaren, die ihre jungfräuliche Zucht nicht bewahren, durch Reitzung sie wollen zur Frechheit anstecken, und aus der gefundenen Stille erwecken:

7. So eiffert der Liebste, und muß sie beschwören, kan kaum den gefährlichen Lockungen wehren: erregt mir nicht, spricht er, die ruhende Liebe, vom in sich gekehrten gesamleten Triebe.

8. Es wird ihr schon selber zu wachen belieben, weñ sie sich mit mir in Gesprächen will üben; dann will ich mich ihr im verborgenen zeigen, wohin kein verargendes Auge mag reichen.

9. Da

9. Da werd ich ihr meine Einflusse zuschicken; sie wird an mein Hertze die Liebes-Brust drücken, wir werden uns halsen, wir werden uns küssen; die süsse Vermengung wird Liebe ausgiessen.

10. Ich werde ihr Wesen durchdringend tingiren, die Menschheit zu ihrer Vergötterung führen: ihr Funcke des Lebens wird Flammen vermehren, und alles Unreine wie Stoppeln wegzehren.

11. Was aus so vereinigter Liebe gebohren, das ist zu der Herrlichkeit Erben erkohren: die Ströme lebendigen Wassers die lauffen vom Leibe so heiliger Seelen mit Hauffen.

12. So schläffet und wachet die Seele mit Freuden, noch dieses noch jenes kan sie von mir scheiden. Die Liebe kan Schlaffenden Munterkeit geben; sie ist auch im Tode das ewige Leben.

13. Müht euch nicht, ihr Feinde, die Ruhe zu stören! was schwach ist, kan Starcken den Willen nicht wehren: dem Grossen muß alles, was klein ist, entweichen; wer ruhen will, muß sich auch zu mir herneigen!

89. (37)

DJe Lieb ist kalt jetzt in der Welt, ihr weder jung noch Alt nachstellt, zu grund will sie gantz fahren, so sie doch ist des G'setzes End, wer die recht wüßt auch GOtt erkänt, würd auch bald neu gebohren.

2. Freundlich ist sie zwar in gedult, ohn eiffer nimt hin alle Schuld auf sich mit gantzem Willen, sie weder streit noch zancket nicht, bläht sich nit weit ist Langmuths Sitt, thut allen Hader stillen.

2. Hat züchtig Berd, nicht schandbar redt, stellt sich nit schwer, haßt das G'spött, thut auch nit eignes suchen, nicht bitter ist noch zornig gech, daß alle Ding zum guten sprech, enthält sich alles fluchen.

4. Des Unrechts freut sie sich gar nit, am Argen und auch am Unfried hat sie gar kein Gefallen, der Warheit gschwind freut sie sich sehr, deckt zu die Sünd, und hält die Lehr und Gotts Befehl in allen.

5. All Ding sie duldt und gern verträgt, niemand beschuldt, aber bewegt all Sach nach rechtem Gmüthe, vertraut all Ding und hoffet alls, g'dult ist ihr ring, streckt dar den Hals, daß sie Unfried verhüte.

6. Gantz nimmermehr die Lieb vergeht, hört alls auf, sie allein besteht, kan uns

zur

zur Hochzeit kleiden. GOtt ist die Lieb, die Lieb ist Gott, hilfft spat und früh aus aller Noth, wer mag uns von dir scheiden?

7. All Kunst bläht auff, die Lieb nur baut, geht alls zu hauff was sie nit schaut, und ordentlich regieret, O Lieb! O Lieb! mit deiner Hand, führ uns mit dir am Liebesband, dann falsche Lieb verführet, Amen.

90. (8)

DIe lieblichen Blicke, die JEsus mir giebt, die machen mir Schmertzen, und dringen zu Hertzen, daß ich mich nun gäntzlich in JEsum verliebt, drum ist auch mein Geist gantz aus mir gereist, und suchet nur dich, o JEsu! mein Ich :,:

2. Die strahlenden Augen die zünden mich an, mein Hertze bekennet, das lichter loh brennet, daß solches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Muth mit himmlischer Gluth; drum stirbet dahin mein irdischer Sinn :,:

3. O irrdische Sonne! du brennest zwar sehr, wenn du uns bestralest, und prächtig herpralest, doch brennen die Augen des Bräutigams vielmehr, wenn Er uns anblickt, und Feuer abschickt, das hefftiger sticht, als Sonne! dein Licht :,:

4. Ich sterbe für Liebe, doch leb ich auch noch, ertödtete Glieder! erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das selige Joch. Dein himmlischer Glantz erneuert mich gantz, o JEsu! nur dir, dir leb ich hinfür :,:

5. Ein göttliches Feuer, empfindet die Brust, ich weine für Freuden, und wünsche solch Leiden doch stetig im Hertzen zu fühlen mit Lust. O süsseste Pein! wie nimmst du mich ein. Ach! ach! ich weiß nicht, ach! wie' mir geschicht :,:

6 Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirst mit himmlischen Blicken dort ewig erquicken, darnach mit Verlangen mein Hertze so dürst? O göttliche Zier! ach, wär ich bey dir! O himmlischer Schein! komm, hohle mich ein :,:

91. **Mel. O Ewigkeit, du Donner Wort.** (9)

DIe Macht der Warheit bricht herfür, und klopfft an vieler Hertzen Thür, daß man sie woll einlassen: des Reichs Erkäntnus gehet auf, und führet ihren schnellen Lauff durch aller Völcker Strassen; ja das Erkänntnus samt dem Reich, eröffnet sich nun allzugleich.

2. Seht was der HERR vor

vor Wunder thut! Er giebet seinen Botten Muth, und Krafft den Wahrheits-Zeugen, die er aussendet spath und früh; was sie gehört, posaunen sie, und könnens nicht verschweigen: sie breiten aus zu seinem Ruhm das ewig Evangelium.

3. Ich lasse, spricht das A und O, vom ewgen Evangelio die Bottschafft nun erthönen! Ich laß ausruffen Fried und Freud, wie alles Volck soll seyn bereit, mit mir sich zu versöhnen; mein Engel, der die Bottschafft bringt, sich mitten durch den Himmel schwingt.

4. Er wird gesehen überall; man höret seinen Friedens-hall; den Völckern, Sprachen, Zungen, wird meine Gnade weit uñ breit, der Reichthum meiner Gütigkeit, verkündigt und gesungen; man ruffet aus bald hier, bald dar, das grosse Hall-u. Jubel-Jahr.

5. Es hören die Geheimnüsse die Würdig-und Unwürdige, die hier auf Erden leben; sie hören diese Freuden Post, diß grosse Zeugnuß, nun getrost, und können sich ergeben dem grossen König aller Welt, der Liebe, Bund und Gnade hält.

6. Ich habe die Unwissenheit bißher in der vergangnen Zeit vielfältig übersehen: nunmehro, da aufgeht das Licht, werd ichs so übersehen nicht, wie biß daher geschehen: die Warheit will, wie sichs gebührt, mit Danck seyn zu Gemüth geführt.

7. Dieweil die Zeit nun höher steigt, und auch ein höher Licht sich zeigt, wer dürffte dann nun schlaffen? wer wolte noch unwissend seyn bey solchem hellen Tages-Schein, der zeiget Lohn und Straffen: die Liebe, die ohn Ende währt; den Zorn, der endlich doch aufhört.

8. Ein recht Gericht will meine Ehr: von einem Schüler fordr' ich mehr, als wie von einem Kinde. Das aber fordert jetzt mein Ruhm, daß ich an diesem Alterthum der Zeit den Gräul der Sünde nicht übersehe, wie ich that zuvor, eh diese Zeit eintrat.

9. Ich machte mein Erbarmung kund: der ewgen Gnade tiefen Grund den laß ich offenbaren, der biß daher verborgen lag: die Wunder kommen jetzt an Tag, die vor verschlossen waren: ein Abgrund rufft den andern auf; ein Wunder macht dem andern Lauff.

10. Die Wiederbringung aller Ding, die keiner halten

ten soll gering, die laß ich jetzt ausruffen: ich öffne meine große Gnad, ich schütte aus der Weißheit Rath, und zeige ihre Stuffen: ich schütte meine Liebe aus wie Ström, mit himmelischem Brauß!

11. Die Sünde herrschet in der Welt, die bißher alles hat verstellt, was unter sie beschlossen; Ich aber mach ein Ende ihr, das ist beschlossen vest bey mir; wer will den Rath umstossen, den mein Erbarmnus hat gemacht und den Geschöpffen zugedacht?

12. Ich, ich will machen alles neu; die Creatur soll werden frey vom Dienst der Eitelkeiten; wohl dem, der dieses fassen kan, und nimt in meinem Sohn mich an zu diesen frohen Zeiten! wie seelig ist der diesen Tag des Heils anjetzt erkennen mag!

13. Muß ich mit denen andern denn gestrenger und sehr hart umgehn, biß sie sich zu mir kehren, und mich anflehn um Gnad und Huld; so sind sie daran selber Schuld: doch will ich sie erhören in dem Gefängnus, dann, wann sie geniedrigt sind in Angst und Müh.

14. Durch den, der alles hat gemacht, wird alles auch herwieder bracht, was von ihm abgefallen: eins soll dem andern folgen nach, biß kein Geschrey, kein Weh u. Ach, kein Leyd mehr wird erschallen: der Sünden-Gräul wird allzumal verschlungen in dem Pfuhl der Quaal!

15. Es soll aufhören aller Krieg; der Tod wird endlich in dem Sieg als letzter Feind verschlungen: dann wird GOTT alls in allem seyn; das Gute wird bestehn allein, das sich empor geschwungen; die Gnade wird die Herrschafft führn, und über das Geschöpff regier'n.

16. Des Satans Reich wird untergehn; das Reich des Höchsten wird bestehn, und ewig ewig währen. Dann GOtt wird alle Teufels-werck durch seine Wunder, Macht und Stärck, verstören und verheeren: er wird sein Bildnuß machen frey von aller Quaal und Tyranney.

17. Was vor ein Lob und Freuden-Schall wird da entstehen überall in denen Himmels-Sphären: wenn an dem grossē Jubel-Jahr, das alles, was gebunden war, den grossen GOtt wird ehren, und preisen ihn in Ewigkeit, daß es der Bande ist befreyt!

92. Mel. O HErre Gott, dein göttlich wort Oder: O Vater=hertz, o Liebe brunst. (21)

DJe Morgensterne loben GOtt, wo bist du, meine Seele! wach auf, ach! wach, und sey nicht todt in deiner Leibes=Höle: ermuntre dich damit auch ich den HErren frölich preise, der diese Nacht für mich gewacht mit aller Treu und Fleisse.

2. GOtt! du machst aus der Finsterniß auch jetzo wieder Morgen, du machest frölich, hold und süß, und frey von allen Sorgen, was Odem hat, und früh und spat an allen Orten webet; du bists fürwahr, in dem man gar ist, webet und stets lebet.

3. GOtt! du bist auch mein GOtt allein, dich lob ich in der Stille! dann daß ich kan so sicher seyn, das ist dein Gnaden=Wille. O daß ich recht an dich gedächt beym Schlafen und Erwachen! daß ich dir Danck, mein lebenlang, kanst du, mein GOtt, nur machen.

4. HErr! frühe will ich mich zu dir nun schicken, und drauf mercken, was du von deinem Willen mir und auch von deinen Wercken, heut diesen Tag, der seine Plag zwar auch gewiß wird haben, kund machen wirst, wenn du mich führst und füllst mit deinen Gaben.

5. HErr! führ mich früh mit deiner Gnad, auf welche ich nur warte: schütz mich, daß mir der Feind nicht schad, hilff, daß ich mich recht arte nach deinem Siñ, so lang ich bin allhier auf dieser Erden: laß deine Treu bey mir gantz neu mit jedem Morgen werden.

6. Ich suche auch die Weißheit früh, laß sie mich heute stärcken, daß ich mich nicht umsonst bemüh mit allen meinen Wercken. HErr, höre mich, ich bitte dich allein in JEsu Nahmen, ach! segne du heut, was ich thu zu deiner Ehre, Amen.

93. (56)

DJe Nacht ist vor der Thür, sie liegt schon auf der Erden, mein JEsu! tritt herfür und laß es helle werden. Bey dir, o JEsulein! ist lauter Sonnen=Schein.

2. Gib deinen Gnaden=Schein in mein verfinstert Hertze, laß in mir brennend seyn die schöne Glaubens=Kertze, vertreib die Sünden=Nacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe manchen Tag in Eitelkeit vertrieben, du hast den Ueberschlag gemacht

macht und aufgeschrieben, ich selber stelle mir die schwere Rechnung fur.

4. Solt etwa meine Schuld noch angeschrieben stehen, so laß durch deine Huld dieselbe doch vergehen: dein rosinfarbes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort! aufs neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn den Wust der Sünden. Dein Geist mich stets regier, und mich zum Guten führ.

6. Wolan, ich lege mich in deinem Namen nieder, des Morgens ruffe mich zu deinem Dienste wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich schlaffe, wache du: ich schlaff in JEsu Namen, sprich du zu meiner Ruh ein kräfftig Ja und Amen! und also stell ich dich zum Wächter über mich.

94. Mel. Du unbegreifflich höchstes Gut. Oder: HErr JEsu Christ, meins. (11)

DJe Seele Christi heilge mich, sein Geist versetze mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundt, der mach mir Leib und Seel gesund.

2. Das Wasser, welches auf den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sey mein Bad, und all sein Blut erquicke mir Hertz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht; sein gantzes Leiden, Creutz und Pein, das wolle meine Stärcke seyn.

4. O JEsu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich gantz in dich; schließ mich in deine Wunden ein, daß ich fürm Feind kan sicher seyn.

5. Hilff mir in meiner letzten Noth, und führ mich aus zu dir mein GOtt! daß ich mit deinen Heiligen dich ewig mag verherrlichen.

95. Mel. Verliebtes Lust-spiel. (10)

DJe Tugend wird durchs Creutz geübet, denn ohne das kan sie nicht seyn; wenn sie nicht offtmals wird betrübet, so merckt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Creutz die Stärcke zeigen, die sie verborgen in sich hat, daß sie den könne unterbeugen, der ihr nachstellet früh und spath.

2. Wer solte ohne Kampff wol siegen? die Tapfferkeit kan nicht bestehn, wenn man nicht will zu Felde liegen, und einen ernsten Streit angehn. Der Feind ist, wenn GOtt Krafft verliehen

fliehen, flugs da, der sich ihr wiedersetzt: da soll man ja den Schlaff recht fliehen, wenn Satans Heer die Schwerdter wetzt.

3. Zwar drückt den Palm-Baum wohl zur Erden gar oft ein Centner schwer Gewicht, doch kan er unterdruckt nicht werden, er stehet wieder aufgericht; so wird die Tugend auch gedrücket, daß sie fast als in Zügen liegt, bald aber wird die Stärck erblicket, wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kan zu hohen Stuffen kommen, wenn sie im Streit geubet ist; Creutz ist der Weg den alle Frommen erwehlen: wer sich selbst vergisst, und eilet zu den Ewigkeiten, wird durch des Vaters Hand geführt, der ihn durchs Creutz sucht zu bereiten, eh er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn GOtt hat uns nicht führen wollen durch einen Weg voll Zärtlichkeit, die Creutzes-Bahn wir lauffen sollen in der so kurtzen Pilgrims-Zeit, zum Leben, das da ewig währet, wo Streit und Kampff entfernet ist; und wo man recht die Ruh erfähret in GOtt, E alles Leid versüst.

die Darum, wen GOtt sich mild erkläret, der hat am Satan einen Feind, mit dem sein Kampff stets wird vermehret, weil ers gewiß mit Ernste meynt; er bläst ihm durch sein gifftig Hauchen oft Lüste mancher Laster ein, und weiß sich grosser List zu brauchen, daß er mög überwinder seyn.

7. Denn wie GOtt aufwärts führt zum Leben, so führt der Feind zum Untergang; er sucht mit Grimm zu widerstreben, und macht dem armen Menschen bang: er will den Muth darnieder schlagen, drum wagt er alles was er kan, und lässet nicht leicht ab zu plagen, zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch, wie er viel geschlagen nieder, so wird er auch gar offt besiegt, wenn man ermannt die matten Glieder in GOtt und tapffer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen, und hat in sich die GOttes-Macht, der Satan muß für ihm bald gehen, wan man sich wachend nimmt in acht.

9. O JEsu! der du mir erworben Heil, Krafft und Leben durch den Tod, da du am Creutzes-Stamm gestorben, nach ausgestandner vieler Noth; komm mir zu hülff und schaffe Leben in mir, und stürtze meinen

Feind der über mich sich will erheben, wenn mir dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräffte, damit ich hang an deiner Brust, und tödt in mir all mein Geschäffte, dein Friede bleib mir nur bewust; stärck du, mein Held! mir selbst den Glauben, und zeuch mein Aug auf dich nur hin, so wird mich wohl der Feind nicht rauben, weil du in mir, ich in dir bin.

96.

DJe Zeit ist noch nicht da, da Zion triumphiret, da ihrer Kinder Hand ein güldner Palm-Zweig zieret. Sie sind noch nicht gecrönt, sie werden noch verhöhnt, und ob sie gleich den Feind besiegen, so müssen sie doch unten liegen.

2. Die stille Sabbaths-Feyr ist noch nicht angebrochen für GOttes liebes Volck; ihr Blut bleibt ungerochen noch bis auf diese Stund: ihr aller wahrer Mund weiß noch nicht viel von Ruh zu sagen, er muß mehr über Unruh klagen.

3. Wir sehn die Arche noch auf Ararath nicht stehen; die Fluth will, wie es scheint, so bald noch nicht vergehen. Sie wächst schier mit der Zeit, und dürfft noch manches Leid dem Noah machen samt den Seinen: vor Lachen gehet her das Weinen.

4 Israel ist noch nicht in Canaan eingangen, es kan mit dessen Glantz jetzt nur auf Hoffnung prangen: Es wallt noch hin und her, mit Mühe und Beschwer; der Amaleck sucht es zu dämpffen, so muß es auch mit Balack kämpffen.

5. Das Gegen-Bild der Zeit, da Salomo regierte, und über so viel Volck den Friedens-Scepter führte; da er dem HErrn ein Haus erbaute, u. es aus mit Gold u. Silber prächtig schmückte; o daß man solches bald erblickte!

6. Die Tochter meines Volcks muß als gefangen leiden; sie hängt ihr Saiten-Spiel für Trauren an die Weide: Die harte Sclaverey bricht ihr das Hertz entzwey, und macht sie mit viel tausend Thränen nach jener Friedens-Stadt sich sehnen.

7. Sie muß noch immerfort mit nassen Augen säen; sie schaut die Frucht noch nicht in ihren Aehren stehen: Man säh den Tag so gern, da, aus der Näh und Fern, man wird die vollen Garben bringen, und an zur Zeit der Ern die [illegible]

8. Doch was m ver-

ehen

nicht seyn, wird drum nicht gar ausbleiben: Mein Leben wolt ich selbst für GOttes Treu verschreiben, wär es nicht viel zu schlecht: sein Thun ist immer recht; und was sein Mund einmal versprochen, das bleibt wohl ewig ungebrochen.

9. Ich höre schon im Geist die Sabbaths-Lieder schallen, die Wasser werden auch zu rechter Zeit noch fallen. Israel erbt das Land, das ihm den güldnen Stand des Friedens und der Ruh wird schencken, kein Feind soll Zion weiter kräncken.

10. Die Erndte rückt herbey, der Streit geht fast zu Ende; man singt Victoria, und streckt aus Haupt und Hande mit frohem Jubel-Schall, und sagt schon überall, daß, worauf wir jetzt hoffend trauen, wir sollen bald im Wesen schauen.

97. Mel. Ihr Kinder des Höchsten. (34)

DIe Zions Gesellen, die müssen stets wachen, mit Schwerdtern umgürtet, wann Feinde sich machen, es hat uns geruffen die göttliche Stimm, ein jeder zu Hertzen und Ohren es nimm! es kommen jetzt häuffig die Mitternachts-Stunden, o seelige Seelen die wachend gefunden, und sich nur gantz einig mit JEsu verbunden.

2. Weg Trägheit und Ruhe im Bette der Sünden, da G'fahren von aussen und innen sich finden, ach wachet! ach wachet, dem Fleisch bietet Krieg, ach fliehet die Lüste, erhaltet den Sieg: Es wollen uns fällen die nechste Verwandten, o streitet wie Helden und tapffre Trabanten, auch gegen die, so uns die nechsten Bekandten.

3. Es kommen die Zeiten nunmehro geflossen, da Babel die Pfeile verdoppelt geschossen, drum trage o Seele, ja nichtes an dir, was auch noch möcht gleichen der Hur und dem Thier: Wer sich sonst mit Heuchel-Schein meinet zu decken, und sich hiedurch hinter das Leyden zu stecken, den werden doch Babels Gerichte erschrecken.

4. Es gibt jetzund viele die hincken auf beyden, sie nennen sich Christen und meiden das Leyden, wenn jetzund die Musterung solte geschehn, so würde man Gideon mit wenig sehn ziehn: Gemächliches Leben verführet zu heucheln, hierinnen will man auch der Huren nach schmeicheln, sind das auch wohl redliche Christen Kennzeichen?

5. Wo sind denn die wa-

ckere Helden geblieben, die vorhin im Glauben und Liebe getrieben, die kräfftig vom göttlichen Geiste gerührt: Wird nunmehr Erkaltung der Liebe gespührt: Was wil es doch werden im hefftigen Streiten, wann wir aus dem Einigkeits-Bande so schreiten, ein jeder bedenck es nur an seiner Seiten.

6. O Höchster, die Deinen in eines bald führe, die lässige Hände und Knie doch, rühre, o schenck uns den Glauben in thätiger Lieb, daß wir gerne folgen dem richtigen Trieb, laß uns in einem Sinne stetiglich beten, biß völlig das Sünden-Reich unter getreten, der göttliche Liebes-Arm wird uns erretten.

7. Laßt uns doch, wie Starcke um Salomons Bette, bereit seyn zu streiten, getreu um die Wette, daß einer dem andern zuvor richt den Lauff, flieht alle, wie Adler, nach einem hinauf: Unser Fürst, JEsus, des Lebens wird geben, daß wir auch im Streiten erhalten das Leben, wann wir als die Reben fest an ihm bekleben.

8. Ach reute aus weiter du Brecher der Bande, was deinem Zione macht Flecken und Schande, dring' unsere Hertzen mit Liebes-Gewalt, ach führ uns zur göttlichen wahren Einfalt: Was uns noch vom Bande der Liebe kan trennen, laß balde wie Stoppeln und Strohe verbrennen, daß wir uns in einem bald lieben und kennen.

9. O JEsu du Wahrheit! der Weg und das Leben, du kanst uns einträchtige Hertzen wohl geben, durchdring uns mit heiliger Magischer Krafft, auf daß wir deins Ebenbilds werden theilhafft; O heilig, hochheilig und herrliches Wesen, du wollest die Brüche deins Zions genesen, ach! heile sie balde, o heiliges Wesen.

10. Komm JEsu, komm balde, so schreyen die Deine, die Frommen, die du dir erwehlet alleine, komm wehrtester, o liebster Bräutigam mein, hol deine Verlobte bald gäntzlich hinein: Wir hoffen und harren mit stetem Verlangen, ach daß wir in Liebe dich möchten umfangen, um an dir auch einig zu Kleben u. hangen.

11. Nun bringet das Seufftzen verdoppelt zusammen, ihr Kinder gezeuget von Göttlichem Saamen, ach betet aus innigem brünstigen Trieb, zu helffen wird balde bewogen die Lieb, das Schreyen der Kinder

der wird wahrlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret, wer ist der verbundenen Geistern was wehret.

12. Das selig Verbinden und hertzliches Meynen, laß immer dein Argwohn verdächtig hin scheinen, wir wissen daß Einfalt die Hertzen erquickt, dieweil man hierinnen die Liebe erblickt, wenn alle Vernunfft ist hier untergegangen, wer solte nicht können zum Ziele gelangen, wenn wir recht einfältig zu leben anfangen.

13. Die irrdische Weißheit kan dieses nicht fassen, JEsu seine Lehre und Leben sie hassen; allein wer das Sterben von Sünden nur sucht, das eitele Leben in Lüsten verflucht, die werdens erfahren in Thaten und Wercken, das Siegen und Göttliche Krafft stets vermercken, Jehova der wird sie auch gründen und stärcken.

98. Mel. Ach! liebster Abba! lehr uns.

DIr, dir, Jehovah! will ich singen, denn wo ist wohl ein solcher GOtt wie du, dir will ich meine Lieder bringen, ach gib mir deines Geistes-Krafft darzu, daß ich es thu im Namen JEsu Christ so, wie es dir durch Ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vatter! zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Hertzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, und dir darob im Hertzen sing und spiel.

3. Verleih mir Höchster! solche Güte, so wird gewiß mein singen recht gethan: so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Warheit an: so hebt dein Geist mein Hertz zu dir empor, daß ich die Psalmen sing im höh'ren Chor.

4. Dan der kan mich bey dir vertreten mit Seufftzern, die gantz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Mit-Erbe JEsu Christi sey, daher ich, Abba, lieber Vatter, schrey.

5. Wenn diß aus meinem Hertzen schallet durch deines heilgen Geistes Krafft und Trieb, so bricht dein Vatter-Hertz u. wallet gantz brünstig gegen mir für heisser Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir daß ich diß Zeugniß habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die giebst du, und thust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir, ich bitt in JEsu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt, in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt: wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenckest solche Seeligkeit.

99. Mel. Sey Lob und Ehr dem. (67)

DIr sey Lob, Herrlichkeit und Preyß, Immanuel, gegeben, Du Zions-König, Jesse-Reiß, der Seelen Heyl und Leben, der du bist GOtt von Ewigkeit, und Mensch gebohren in der Zeit. Gebt unserm JEsus Ehre.

2. Es danckt dir Himmel, Erd' u. Meer, du Heyland armer Sünder, so danckt auch dir diß große Heer erlößter Menschen-Kinder, die du mit deinem Blut' erkaufft, und sie zum Creutzes Tod getaufft, gebt unserm JEsus Ehre.

3. Was unser JEsus je geliebt, das läßt er ihm nicht rauben, wie er denn dessen Proben giebt, so wir nur an ihn glauben. Denn JEsus ist der gute Hirt, und seiner Schaafen beste Wirth, gebt unserm JEsus Ehre.

4. Es ist nicht eine Creatur im Himmel und auf Erden, die unsers JESU Mittlers-Cur nicht solt theilhafftig werden. Ja, JEsu, alles lebt durch dich, drum ruffet alles über sich: Gebt unserm JEsus Ehre.

5. Ich war einmahls ein Höllen-Brand, in Sünden gantz ersoffen, noch bot mir JEsus seine Hand, als mich viel Angst betroffen, drum danck' ich, JEsu, danck' ich dir, ihr Brüder [Schwestern] alle danckt mit mir. Gebt unserm JEsus Ehre.

6. Der HErr macht heilig und gerecht, er heilet Josephs Schaden. Sein Volck, sein auserwählt Geschlecht, das steht bey ihm in Gnaden. Sein Vater-Hertz ist Tag und Nacht auf seiner Kinder Heil bedacht. Gebt

unserm

unserm JEsus Ehre.

7. Wenn Sünde, Tod und Hölle schnaubt, mit Schrecken im Gewissen, wenn allen Trost der Satan raubt, daß wir nur zagen müssen; so neigt er uns sein Auge zu, und giebet wahre Seelen-Ruh, gebt unserm JEsus Ehre.

8. Ich will dich preisen, Gottes-Lamm, durch alle Lebens-Zeiten, auch will ichs thun, mein Bräutigam, bis in die Ewigkeiten. Mein gantzer Geist, Leib, Seel und Mund soll sagen nun und alle Stund: Gebt unserm JEsus Ehre.

9. Ihr, die ihr Christi Glieder seyd, gebt unserm JEsus Ehre, sein Lob von nun an weit und breit sich tausendfach vermehre! Die GOttes-Spötter macht zu Spott, JESUS ist Mensch, JEsus ist GOtt, gebt unserm JEsus Ehre.

10. So freue sich der Erden-kreiß, so singet all, ihr Frommen, ach! gebt ihm, gebt ihm Ehr' und Preiß, laßt uns mit Jauchzen kommen frolockend für sein Angesicht, denn das ist aller Christen Pflicht. Gebt unserm JEsus Ehre.

100. Mel. Mein JEsu der du mich. (3)

Diß ein das noth, Lehr mich, daß ich beständiglich dich JEsum liebe, laß all mein gantzes Thun geschehen dir zum Ruhm, was ich auch übe.

2. Gib was ich denck und red, daß es gewürcket werd durch deine Liebe, damit ich deinen Geist der mich das Lieben heißt, ja nicht betrübe.

3. Mach mich zur Red bereit, ein Wort zu seiner Zeit heilsam zu reden, sonst lehre mich mein GOtt, daß wo es nicht thut noth, verschwiegen werde.

4. Beweg du selbst mein Hertz, treib aus mir allen Schertz, wohn du darinnen, laß mich dein Tempel seyn, und heil'ge du allein all mein Beginnen.

5. O Schöpffer ich dein Thon, durch Christum deinen Sohn thu ich dich bitten, du wolst mich zum Gefäß das deiner Ehr gemäß, doch selbst bereiten.

6. Unter dem krum Geschlecht laß mich einfältig recht, als ein Licht scheinen, damit es jedermann an Früchten mercken kan, welche dir dienen.

7. Mach mein Gemüth in dir doch stille für und für, fest ohne Wancken, daß alle Glieder auch dir können seyn zum Brauch, zum Lob und Dancken.

101. Mel. Der HErr ist mein getreuer. (67)

Du Geist, der alle Frommen führt, und in die Warheit leitet, du Geist, der unser Hertz regiert, und Christo zubereitet, du bists, der uns bey GOtt vertritt, ja seufftzend für uns Sünder bitt, und für uns mächtig streitet.

2. Ein Geist der Gnad und Warheit heißt du Tröster aller Blöden, der in uns gute Wercke leist, und durch uns pflegt zu reden: ach gib Verstand, Rath, Stärck und Zucht, und würck in uns der Tugend Frucht, u. Beystand in den Nöthen.

3. Ja, rüste uns mit Stärck zum Streit und hilff dann überwinden all Macht und alle Obrigkeit, die wir in uns empfinden vom Feind, was nur Versuchung heißt; biß alles in uns Christum preißt, und wir Erlösung finden.

4. Den neuen Mensch selbständige in uns aus Christi Rippe, den Welt-Geist in uns bändige, daß er nichts args verübe: ja rott gantz aus den Fleisches Sinn, und nicht im Zaum nur halte ihn; gib auf den Tod ihm Hiebe.

5. Ein Wunde nach der andern du dem Sünden-Leib versetze; und setz ihm so beständig zu, biß daß Fleisch krieg die letze, und aufgeb den unreinen Geist, daß du alleine in uns seyst, und dein Fried uns ergötze.

6 O Himmels-Wind u. Lebens-Strom, du Salbung unsrer Lehre! du Kindschafft-Siegel, mach uns fromm, und unsern Glauben mehre, mein Balsam und mein Freuden-Oel! du Pfand in jeder Christen-Seel, schaff uns zu GOttes Ehre.

7. Ach HErr, verleih uns Fried und Freud, und laß uns Tempel bleiben, darinnen deine Heiligkeit mög ihre Wercke treiben, laß dieser Taub Oliven-Zweig, als unsers Hertzens heilger Zeug dich kräfftig in uns schreiben.

102. Mel. Mir nach spricht Christus. (48)

Du grüner Zweig, du edler Reiß, du Honig-reiche Blüte, du aufgethanes Paradeiß, gewehr mir eine Bitte: Laß meine Seel ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

2. Ich sehne mich nach ihrem Safft, ich suche sie mit Schmertzen, weil sie ertheilen Stärck und Krafft den abgematte Hertzen: Drum laß mich doch ein Bienelein auf deinen Rosen-Wunden seyn.

3. Ihr übertrefflicher Geruch ist ein Geruch zum Leben; vertreibt den Gifft, verjagt den Fluch u. macht den Geist erheben: Drum laß mich wie ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

4. Ich nahe mich mit Hertz und Mund, sie tausendmal zu küssen; laß mich zu jeder Zeit und Stund den Honig-Safft geniessen; laß meine Seel ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

5. Ach, ach wie süß ist dieser Thau, wie lieblich meiner Seele, wie gut ists seyn auf solcher Au, und solcher Blumen Höle! laß mich doch stets ein Bienelein auf diesen Rosen-Wunden seyn.

6. Nimm mein Gemüthe, Geist und Sinn, Leib, Seel und was ich habe; nimm alles gäntzlich von mir hin, und gib mir diese Gabe, daß ich mag stets ein Bienelein, HErr Christ, auf deinen Wunden seyn.

103. Mel. Es ist gewißlich an der. (67)

Du Licht das ohne Wechsel ist, ich thu nach dir verlangen, ein GOtt du aller Götter bist, nur dir will ich anhangen, strahl klar in mich, du Gnaden-Sonn, erquick mein Hertz du Lebens-Brunn, dann meine Seele dürstet.

2. Du bist allein die Lebens-Quell, die dürren Wasser giebet, nun bring ich dir ein solche Seel, so dich in Einfalt liebet, du weist, ich komm im Geist zu dir, leg mich zu deinen Füssen hier, laß deine Gnade triefen.

3. Ein Wurm und kein Mensch, find ich mich, und thu mich für dich legen, in solcher Hoffnung such ich dich, ob ich dich möcht bewegen, daß du dich mir durch deine Güt, an meinem Hertzen und Gemüth, in Lieb erzeigen wollest.

4. Ich bin ja gar ein Erden-Kloß, und ein lebloses Wesen, von Natur lige nackt und bloß, im Blute ungenesen: Ja selbst auch gar kein Krafft nicht hab, und lieg gar tieff im Sünden-Grab, beut mir Herr! deine Liebe.

5. Laß mich doch nicht versincken gar, und schenck mir Krafft zum Leben, daß ich dir folge offenbar, gar treu an dir zu kleben, den schmalen Weg, den engen Pfad, so Christus selbst gewandelt hat, bis an mein letztes Ende.

Antwort.

6. Bleib du in allem nur getreu, dann wirstu überwinden, ich schaff ja solche

Seelen neu, die sich an mich vest binden, glaub und vertrau auf mich allein, dann wirstu wahrlich seelig seyn, darzu bistu erkohren.

Der CXLVI. Psalm

104. Ermuntert euch ihr frommen. Oder: Hertzlich thut mich erfreuen. (15)

DU, meine Seele! singe, wohl auf, und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den HErren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn hertzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein: verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sincken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth; allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschen That.

4. Wohl dem, der eintzig schauet nach Jacobs GOtt und Heil, wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten schatz geliebt: sein Hertz und gantzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starcken Kräffte, die unerschöpffte Macht, das weisen die Geschäffte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde, mit ihrem gantzen Heer, der Fisch unzähl'ge Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all denen gutes gönnen die in der Treu beruhn; Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, Er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungers-Noth, macht schöne rothe Wangen offt bey geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reisst Er aus der Quaal.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht: Er liebet alle Frommen, und die Ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an Ihm den besten Freund.

9. Er

9. Er ist der Fremden Hütte, die Wäysen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; Die aber, die Ihn hassen, bezahlet Er mit Grimm, ihr Hauß und wo sie sassen, das wirfft Er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm. Der HErr allein ist König, ich eine Wiesen-Blum: jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

105. **Mel. Ich liebe dich hertzlich.** (1)

Durch bloses Gedächtniß dein, JEsu! geniessen, kan Sinnen und Hertzen wie Honig durchsüssen: willst aber du selber dich bey uns befinden, muß alles, geschweige der Honig, verschwinden.

2. Man singet nichts schöners in himmlischen Chören; man kan auch auf Erden nichts lieblichers hören. So ist auch im dencken nichts süssers zu loben, als JEsus, die Gabe des Vaters von oben.

3. O JEsu! du Hoffnung des, der sich bekehret, wie bist du so milde, wenn man dich begehret, wie bist du so gütig im suchen der Blinden, was wirstu erst denn seyn, wenn man dich wird finden.

4. O JEsu! du Süsse der inneren Güter! du Brunnquell des Lebens! du Licht der Gemüther! wo du bist, muß andere Freude verschwinden; mehr als man begehret, ist in dir zu finden.

5. Die Zunge verstummet, und kan es nicht sagen; so kan es auch niemand in Schrifften vortragen: Erfahrung die lehret, vom Glauben getrieben, was dieses bedeute, dich, JEsu! zu lieben.

6. Dich such ich im Bette des Nachts bis an Morgē; wenn ich mich im Zimmer des Hertzens verborgen. So heimlich als öffentlich unter dem Hauffen will ich dir mit fleißiger Liebe nachlauffen.

7. Ich will wie Maria in eifrigem Trabe dich suchen, mein JEsu! früh Morgens im Grabe: solt gleich ich im Hertzen mich kräncken mit dencken; doch such ich daselbst, wo kein Aug hin zu lencken.

8. Auch will ich das Grabmahl mit Thränen begiessen; mein Aechzen soll stetigst die Höhe durchschiessen. Kommst du dann, so will ich zun Füssen hinknien; die faß ich, und laß nicht herunter

ter mich ziehen.

9. Rabbuni, du König der himmlischen Wunder! so kommst du, so siegst du noch immer jetzunder! o Süsse, wer kan dich mit Worten aussprechen! du machst für Verlangen das Hertz nach dir brechen.

10. Ach bleib doch, HErr! stätig vor unserm Gesichte; erleuchte uns Arme mit him̃lischem Lichte! treib ferner das Dunckle vom Geist und vom Willen, uns kleine Welt lieblich mit lichte zu füllen.

11. Dann wann du besuchest uns seuffzende Hertzen, so leucht uns die Warheit gleich brennenden Kertzen: den̄ muß sich das Eitle der Welt von uns trennen, wir fangen inwendig vor Lieb an zu brennen.

12. O JEsu! wie süsse ists, dich nur zu lieben! wie lieblich und selig, sich einzig so üben! viel tausend Ergötzung ist bey dir zu spüren: kein Mensche kan dieses mit Worten ausführen.

13. Dein Leiden bewährt, wie dein Hertze zerflossen, indem du aus Liebe dein Blut hast vergossen, dadurch wir erlöset uns GOtt nun vertrauen, und ewig verhoffen sein Antlitz zu schauen.

14. Kommt Seelen, kom̃t alle, lernt JEsum erkeñen! beginnet vor Liebe mit mir zu entbrennen! kommt, lasst uns ihn suchen mit Eiffer auf Erden, damit wir im suchen noch feuriger werdē.

15. Weil er uns geliebet, so laßt uns ihn lieben! es wird ja die Liebe durch Liebe getrieben. Kommt, laßt uns doch seinem Geruche nachgehen; und was er gewünschet, das wünschet mit Flehen.

16. O JEsu, du Ursprung der ewigen Gnade! du Hoffnung der Freuden in göttlichem Pfade! du Brunquell der süssen ja himmlischen Güte! Ergötzung für Leib u. Seel, Geist und Gemüthe.

17. O! laß mich empfinden in geistlicher Stille dein hertzlich umarmen und Liebe die Fülle! komm, JEsu! und sey mir doch stetig zugegen, dich herrlich zu schauen in völligem Segen.

18. Denn kan gleich die Zunge dein Lob nicht ersteigen, so kan ich indessen doch gleichwol nicht schweigen: Die Liebe bewegt mich zu dir mich zu lencken, weil du mir ja bleibest mein einzig gedencken.

19. Dein lieben, o JEsu! erquicket die Sinnen, so bald dir die Seele kan Schmack abgewinnen. Es

sättigt ohn Eckel mit kräfftigem laben, u. macht mehr Verlangen und Hunger zu haben.

20. Die einmal dich schmecken, die wollen mehr essen; wer trincket, dem wird nie gnug eingemessen: sie wissen, noch können nichts anders begehren, als JEsum, deß Liebe sie eintzig kan nähren.

21. Wen deine Lieb truncken macht und überdecket, der kan erst recht sagen, wie JEsus geschmecket. O selig, ja selig, dems also ergangen! der hat mehr, als immer sein Hertz kan verlangen.

22. O englische Schönheit, ins Auge zu dringen! o süsser Gesang, in den Ohren zu klingen! o Honig im Munde! o Labsal der Schmertzen! diß alles ist JEsus, u. Nectar im Hertzen.

23. Unzählig viel tausendmal trag ich Verlangen, und schaue, wenn kommt doch mein JEsus gegangen; wenn wirst du mich einmal mit Freuden erfüllen? mein hunger wollst du mit dir selbsten einst stillen.

24. Es währet so lange, HErr! eh ich dich kriege, daß ich fast verschmachtet vor Liebe kranck liege: doch weiß ich vom Honig der Hoffnung zu sprechen, und Blüthe vom Baume des Lebens zu brechen.

25. Du bleibest mir immer der Gipffel der Güte, die liebsten gedancken in meinem Gemüthe; kan gleich nicht ich Armer die Güte verstehen, so laß mich doch deine Lieb kräftig anwehen.

26. Mir ist es auf ewig gut, JEsum zu lieben, nichts weiter zu suchen, diß eintzig zu üben; auch meiner mich selber nun gantz zu begeben, damit ich dir eintzig zu Ehren kan leben.

27. O süssester JEsu, ich lieg in der Höle! ich wart, o du Hoffnung der seuffzenden Seele! ich suche dich emsig mit kläglichen Thränen, ich schrey in dem Hertzen mit ängstlichem sehnen.

28. Ich sey, wo ich wolle, in Orten und Landen, so seuffz ich: ach wär doch mein JEsus vorhanden, wie will ich mich freuen, wenn ich ihn werd finden! wie selig, wenn ich mich kan mit ihm verbinden.

29. Da werd ich ihn innigst umhalsen und küssen, weit, süsser, als könt ich viel Honigs geniessen. O selig, wenn ich nun so JEsum umfange! doch aber, ach leider! es dauret nicht lange.

 30. Kaum

30. Kaum heist es: ich suchte, nun hab ich gefunden; nun hab ich mich mit dem gewünschten verbunden: so muß ich schon wieder abwesend verschmachten, und brennend im lieben aufs neu nach ihm trachten.

31. So bleibet die Liebe fein immer in Flammen; so schläget die Lohe beständig zusammen: sie läst sich nicht löschen, man kan sie nicht dämpffen, sie wächset, und weiß mit Versuchung zu kämpffen.

32. Sie flammet und brennet beständig im Hertzen, ist süß, und versüsset mit Wunder die Schmertzen: sie schmäcket so lieblich u. tieff von ergetzen, daß einer schon also vor selig zu schätzen.

33. Diß göttliche Feuer vom Himmel gekommen, hat völlig mein innerstes mit eingenommen: mein Hertz und Gemüthe hats gäntzlich durchglühet, daß hinfort der Geist im ergötzen stäts blühet.

34. O heilig- und selig-liebflammendes Feuer! Wie kühlend wie lieblich! wie köstlich und theuer! Wo bin ich? was sag ich? wie werd ich getrieben? Ich sage, wie süß es sey, JEsum zu lieben.

35. O JEsu, du Blume jungfräulicher Tugend! du Süßigkeit über die Liebe der Jugend! ich kan ja nicht anderst, ich muß dir, mein Leben! Lob Ehre, Reich, Herrschafft und Herrlichkeit geben.

36. Komm trefflichster König! komm, heiligs Gesetze! du Vatter unendlicher himmlischer Schätze! ach schein doch im Hertzen noch heller verkläret, wie ich dich bißhero zum öfftern begehret.

37. Du bist ja viel heller als Himmel und Sonne; kein Balsam durchdringt mit so lieblicher Wonne: nichts süsses kan also die Zunge erquicken; nichts liebes kan also die Hertzen bestricken.

38. Dein Schmack ist so trefflich, als je was zu kennen; dein G'ruch so erquickend, als etwas zu nennen; und solt auch das gantze Gemüthe vergehen, so bleibt doch die Liebe im Hertzen noch stehen.

39. Du höchste Vergnügung, Ergötzung der Sinnen, der Liebe vollkommenes End und Beginnen! mein Preiß u. mein Ruhm, und mein Ehre mit Freuden, ein Heyland der Welt und erlöser der Heyden.

40. Mein Liebster, kehr

wie-

wieder, so werd ich ergetzet, der du dich zur Rechten des Vatters gesetzet! durch dich ist geleget der Feinden Getümmel, nun herrsche als König im Reiche der Himmel.

41. Du seyst, wo du wollest, so folg ich im Glauben: mir soll dich noch hohes, noch tieffes, mehr rauben weil du mir mein Hertze genommen mit rechte, preißwürdigste Crone von unserm Geschlechte.

42. Ihr Bürger des Himmels, kommt alle gezogen; erhebet die Chore, reißt nieder die Bogen! sagt Triumph! unser Herr hat das Reich eing'nommen, o JEsu, du herrlicher König willkommen.

43. O König der Kräfften! o König der Ehren! fürtrefflichster Sieger, des Lob wir vermehren; du Schulden-Vergeber und Thüre zum Leben! des himlischen Vatterlands Ehre darneben.

44. Du Brunn voll Erbarmen du Quelle der Deinen! du Licht, das im Lande des Lebens wird scheinen! nun wollst du die Wolcken des Traurens vertreiben, und uns mit den Burgern des Lichtes einschreiben.

45. Die Chöre des Himmels dich rühmen und preisen, sich fleißig zum Loben und Dancken erweisen: deñ JEsus erfreuet die Erde hienieden, und macht uns beym Vatter den ewigen Frieden.

46. Nun herrschet mein JEsus in herrlichem Frieden, den Menschen-Verstand nicht begreiffet hienieden; nach welchem mein gantzes Begehren nun eilet, und des zu geniessen nun nicht mehr verweilet.

47. Und weil er ist wieder zum Vatter gekehret, daß man seine Herrschafft, unsichtbar noch ehret; so ist auch mein Hertz aus mir selber gegangen, und JEsu nach, dem es will eintzig anhangen.

48. Dem wollen wir hinfort auch stätig nachgehen, mit Loben, mit Singen, mit Wünschen und Flehen, daß er uns aus Gnaden woll alle bequemen, ein Bleib-Ort mit ihm in dem Himmel zu nehmen.

106. Mel. O GOtt, du frommer GOtt. (56)

DU schenckest mir dich selbst, o JEsu Christ, mein Leben! was soll ich wiederum dir zum Geschencke geben? mein gantzes Thun ist nichts, mein Reichthum Armuthey: ich muß es dir gestehn, daß ich nichts würdig sey.

2. Du schenckest mir dich selbst, o Sonne! mir zu scheinen: weg grämen, wie kan ich nun traurig seyn u. weinen? indem mein JEsus mir erleuchtet das Gesicht, so hört mein Trauren auf; er ist mein Heyl und Licht.

3. Du schenckest mir dich selbst, o Manna! mich zu nähren: nun kan ich aller Noth und Armuth mich erwehren! ich muste bey mir selbst verschmachten und vergehn; mein JEsus bringet Krafft wodurch ich kan bestehn.

4. Du schenckest mir dich selbst, o klare Wasser-Quelle! so offt ich durstig bin, und mich bey dir einstelle; die Tröpfflein volles Heyls: du solt mein Brünnlein seyn in meiner Seelen-Angst, holdseligs JEsulein.

5. Du schenckest mir dich selbst, o Rose! mich zu stärcken: du blühst von Ewigkeit; du läst dich lieblich mercken im angenommnen Fleisch: wie werd ich doch erquickt, so bald mein Glaube dich, o Himmels-Roos! erblickt.

6. Du schenckest mir dich selbst, o meiner Seelen Seele! jetzt thut mein Hertz weit auf die unergründte Höle, durch dich erfüllt zu seyn, o angenehm Geschenck! Hilff, JEsu, daß ich stets an dein Geschencke denck.

7. Nimm doch hinwieder an, so viel ich dir kan schencken! mein Ichts, das Nichts, mein All beginnet sich zu lencken, und bringt zur Danckbarkeit mich immer zu dir hin, doch bloß durch dich, ohn den ich gantz vernichtet bin.

8. Das Auge schenck ich dir, den Glauben, welcher trauet auf deine süsse Lieb, und auf den Himmel bauet, und schauet stets, ob du bald kommst mein JEsu Christ! und leitst uns dahinein, wo du selbst Sonne bist.

9. Ich schencke dir den Mund, zu schmecken deine Güte! du bist ein Mensch wie ich, von Fleisch und von Geblüte; Doch ohne Sünde rein: erfülle mich mit Gnad, auf daß ich nicht verstumm, und mir die Sünde schad.

10. Ich schencke dir die Krafft, womit ich was begehre; auf daß die eitle Hitz der Welt mich nicht bethöre: so labe mich mit Trost, du reine Wasser-Quell, aus Bethlehem geschöpfft, GOtt Mensch, Imanuel!

11. Ich schencke dir das Hertz! es will ein Bienlein werden: dein Honig ist recht

recht süß; ach daß ihn viel begehrten! o Rose, stärcke mich mit Krafft, Geruch und Glantz, und mache von dir selbst mir einen Himels-Krantz.

12. Ich schencke dir die Seel, und wünsche nicht zu leben, wofern nicht du in mir wirst neue Kräffte geben, Ich leb, doch nicht ich, du solt leben nur in mir! weil, JEsu! du bist mein, so leb ich wohl in dir.

13. Verschmähe mich doch nicht, o meine Hertzens-Sonne! mein Manna, meine Quell, o liebe Rosen-Wonne! mein Leben, nim̃ mich an, nimm hin den Tausch! geschichts; So schenckst du mir dich Alls, ich schencke dir mich Nichts.

107. Mel. O GOtt, du frommer. (56)

DU tausend-liebster GOtt! mein innigstes Verlangen! mein ewges Freuden-Licht, das mir mein Hertz gefangen! nim̃ mich doch gantz zu dir, mein einzige Begier! :,: nimm mich doch gantz zu dir.

2. Du Abgrund meines Geists! du Räuber meiner Sinnen! du Zucker-süsser Tod, der mich mir führt von hinnen! nimm mich ꝛc.

3. Du höchst-gesuchter Schatz! du allerliebstes Leben! du gantz begierlichs Gut, dem ich mich gantz ergeben! nimm mich ꝛc.

4. Du hohes Freuden-Meer! du Brunnquell aller Lüste! du aller Geister Ruh! du angenehme Wüste! nimm mich ꝛc.

5. Du innigs Paradeiß! du unvergleichlichs Wesen! du ewger Lebens-Brun̄, in dem ich muß genesen! nimm mich ꝛc.

108. Mel. Ach alles, was Himmel und Erde umschliesset. (1)

DU Tochter des Königs, wie schön ist dein gehen, wenn man dich im innersten Zimmer kan sehen! die Klarheit, im Geiste der Liebe erblicket, macht, daß uns dein Zuspruch viel Segen zuschicket.

2. Dis lehret uns singen die lieblichste Psalmen; wir gleichen an Länge geradesten Palmen. An dir ist nichts krumm- noch verderbtes zu finden: so muß auch seyn, wer sich mit dir will verbinden.

3. O daß ich zu dieser Statur auch bald käme, und Wachsthum zum völligen Alter annehme! O mögt ich doch deiner vollkommenheit gleichen! doch ist sie nicht ohne viel Kampf zu erreichen.

4. Indessen stehn deine gesegnete Brunnen mir offen,

sen, daraus mir das Leben geronnen: die schencken, als Trauben, die edelsten Säffte, bis daß ich erlange recht männliche Kräffte.

5. So darff ich nun wieder vom Paradeis wissen, und magische Früchte des Lebens geniessen. Das weiß ich, sie machen mich offtermals truncken: wie wird mir seyn, wenn ich in dich bin versuncken?

109. Mel. O JEsu Christ meins Lebens Licht. (11)

DU unbegreifflich höchstes Guth, an welchem klebt mein Hertz und Muth, ich dürst, o Lebens-quell! nach dir, ach hilff! ach lauff! ach kom zu mir!

2 Ich bin ein Hirsch, der durstig ist von grosser Hitz, du, JEsu! bist vor diesen Hirsch ein Seelen Tranck, erquicke mich, denn ich bin kranck.

3. Ich schreye zu dir ohne Stimm, ich seuffze nur, o HErr! vernimm, vernimm es doch, du Gnaden-Quell, und labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser fehlet mir, HErr JEsu! zeuch, zeuch mich nach dir, nach dir ein grosser Durst mich treibt, ach! wär ich dir nur einverleibt.

5. Wo bist du denn, o Bräutigam? wo weidest du, o Gottes-Lamm? an welchem Brünnlein ruhest du? mich dürst, ach laß mich auch dazu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin zu schwach, ich schreye dürst und ruff dir nach, der Durst muß bald gekühlet seyn, du bist ja mein und ich bin dein.

110. Mel. Ich hab ihn dennoch lieb. (56)

DU wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du GOtt, von GOtt gezeugt, von Ewigkeit erlesen, zum Heil der gantzen Welt, o mein HErr JEsu Christ, willkommen, der du mir zum Heil gebohren bist.

2. Komm, o selbständigs Wort, und sprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen: im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, warst bey GOtt, eh geleget der Grund der grossen Welt, da sich dein Hertz beweget zur Liebe gegen mir; ja du warst selber GOtt, damit du machst im Fleisch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, O JEsu, dich von Anfang doch bewogen, was

was hat vons Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? Ach deine grosse Lieb und meine grosse Noth hat deine Glut entflammt, die stärcker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die gantze Welt formiret, denn alle Dinge sind durch dich ans Licht geführet; ach! so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpff und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib, daß ich dir zum Dienst mein gantzes Hertz ergebe, auch dir allein zum Preiß auf dieser Erden lebe; Ja JEsu, laß mein Hertz gantz neu geschaffen seyn, und dir, bis in den Tod, gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Hertz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens, ach laß an mir dein Glantz, mein GOtt, nicht seyn vergebens! weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebens-Licht, o JEsu, bis mir dort dein Sonnen-Licht anbricht.

E.

III. (12)

Ehre sey jetzo mit Freuden gesungẽ! wünschen und beten ist kräfftig gelungen: den majestätischen König der Ehren wollen wir preisen nach seinem Begehren.

2. Sagt mir, wem haben wir alles zu dancken? daß wir gekommen in göttliche Schrancken? daß wir das Lebens-brod häuffig noch haben? seynd das nicht Gottes langmüthige Gaben.

3. Freylich, es ist so! Jehova der lebe! nimmer vergessende Hertzen uns gebe! lebe Jehova! dir wollen wir singen, und dir das Opffer der Hertzen darbringen.

4. Elend ist, wer auf die Fürsten vertrauet! selig ist, wer auf den Mächtigẽ bauet! der ist betrogen, wer Menschen anklebet: der ist gesegnet, wer JEsu nur lebet.

5. Es ist nur eine lebendige Quelle, kräfftig zu stärcken die durstige Seele: löchrichte Brunnen seynd Menschen-Gedanckẽ, Wolcken ohn Regen, die hin und her wancken.

6. Aber

6. Aber der Heilige bleibet der meine, und ich in Ewigkeit bleibe der seine; Ehre sey diesem GOtt hoch in der Höhe! Sein allein heiliger Wille geschehe.

112. Mel. Brich an mein Licht. (13)

EIl doch heran, u. mach dem Guten Bahn, heb ein recht neu Jahr an, du Füll der Tage! wir warten dein; du kanst nicht fern mehr seyn, und daß der grosse Stein das Bild zerschlage.

2. Du Stein voll Gnad, der sieben Augen hat, reiß einst ab in der That; du brauchst kein Hände, du A und O! ach mach dem Pharao und auch dem Jericho doch bald ein Ende.

3. Und mach uns Bahn ins theure Canaan, den Siegs- und Friedens-Fahn da auszustecken; mach voll die Zahl, dein wahre Gnaden-Wahl, daß wir dein Abendmahl bald mögen schmecken.

4. Ach GOtt! man hört, weil es so lange währt, noch starck bey deiner Heerd die Stimm des klagens! HErr, Hülffe send! wann gehn doch, o Elend! die Tag des Leyds zu End? ist da viel fragens.

5. Wird nicht die Macht des Satans Reich und Macht, und Babels Huren Pracht, bald weichen müssen? und Salomon erscheinen in der Cron, und auf dem Mond Zion stehn mit den Füssen.

6. Nicht lang mehr bleib, o König! daß dein Weib von ihrem schwangern Leib entbunden werde! daß wir erfüllt sehn, wie der Löwe brüllt, und wie das männlich Bild regiert sein Heerde.

7. In voller Flam komm, heiligs GOttes-Lamm, du Löw von Juda Stamm! brich alle Siegel! ja thue diß; du Schlüssel Davids, schließ uns auf das Paradieß, brich Thür u. Riegel.

8. Den Satan schelt! der, die du auserwehlt, in Eigenheit aufhält und in Unordnung: gib wahre Buß, vertreib die Finsternuß und alles Aergernuß; bring uns in Ordnung.

9. Weg Eigenheit! weg Doppelhertzigkeit! samt aller Bitterkeit: kom Fried und Liebe, mit Einigkeit in Unterthänigkeit und wahrer Heiligkeit, die nichts mach trübe.

10. Weg Sarden, weg! Laodicäa weg! ihr macht das Volck nur träg! laß du dich sehen, die Zeit ist da, o Philadelphia! laß uns mit Josua in dich eingehen.

11. O neuer Bund! mach dein

dein Geheimniß kund; laß die Versuchungs-Stund bald gehn fürüber! geh vor uns her; bring uns durchs rothe Meer mit trocknem Fuß, o HErr! zu dir hinüber.

12. Weiß einst zum Pful des Thiers und Satans Stul u. die Verführungs-Schul, HErr du Gerechter! stürtz Jesabel! o starcker Michael versiegle Israel, die zwölff Geschlechter.

13. Aus diesem Hauff bau deinen Tempel auf; o HErr! wir warten drauf; du wollst ihn gründen! mach ihn voll Rauch von deinem Gnaden-Hauch, daß noch viel andre auch dazu sich finden.

14. Bring ihn zum Stand; daß dein Nahm werd bekant: send aus in alle Land die sieben Geister! das Heydenthum mach dir zum Eigenthum; dein Evangelium werd ihrer Meister.

15. Die Cherubim entzünd als Seraphim, und durch dein starcke Stimm mach alles brausend! mach offenbar den göldenen Altar, die werthe heil'ge Schaar, zwölffmal zwölff tausend.

16. O Jehovah! du hast verheissen ja, daß wann der Abend da, es soll licht werden; er ist ja hier! drum gib die offne Thür; der göldne Leuchter zier die gantze Erden.

17. Nach Ninive geht hin ihr Erstlinge, macht, daß das Volck aufsteh von ihren Sünden; Immanuel, o treuer Gabriel! am Wasser Hidekel laß uns dich finden.

18. Erschein im Flor, o du Jungfrauen Chor! brecht nun mit Macht hervor, o ihr Oel-Kinder! Dreyeiniger! stell doch ans gläsern Meer dein Harffen-Spieler-Heer als Uberwinder.

19. O treuer Zeug'! ach heil'ge deinen Zeug; grün aus, du edler Zweig! reich uns die Palmen! o Sulamith! die Wurtzel Jesse blüht, lern bald das neue Lied: stimm an die Psalmen.

20. Brich an, und blüh, o süsse Harmonie! o schönste Melodie, laß dich doch hören! des Lamms Gesang im hohen Thon anfang mit Gottes Harffen-Klang, dem HErrn zu Ehren.

21. O Braut des Lamms! du Tochter Abrahams! sey deines Bräutigams nun bald gewärtig! such dein Geschmeid: zieh an Gerechtigkeit; kleid dich in weisse Seid; auf, halt dich fertig!

22. Es ist an dem, o lieb Jerusalem! daß sich des

HErren Stämm in dir nun sollen zum heiligthum versammlen wiederum, und da des HErren Ruhm ausbreiten wollen.

23. Du bist der Ort, da sich soll fort und fort das unvergänglich Wort mit Krafft aussprechen: viel Glück! viel Glück! zu diesem Liebs-Geschick: du solt im göldnen Stück hervor bald brechen.

24. Denck auch an mich, o Wort, das wunderlich! und schencke mir doch dich zum neuen Namen: und komm dan bald; hör, wie es wiederschallt: ich kom! ja komme bald, du Ja und Amen!

113. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm, (61)

EIn Kind ist uns gebohren heut, der liebste Sohn ist uns geschencket, in dem GOtt Gnad um Gnad darbeut für alles, das die Seele kräncket: Merck auf, mein Hertz und schau das Knäblein an, denck, welch ein Wunder GOtt durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem Angesicht mit freudenreicher Lust und Wonne, des Vatters Klarheit, Lieb und Licht: Er ist des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne ihm im dunckeln untergeht.

3. Das Kind ist zart, und träget doch, was Erd und Meer und Himmel heget; Der gantzen Herrschafft Last und Joch ist seinen Schultern aufgeleget von dem, der ihn zum Mittel-Punct gesetzt, deß, was da ist, und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heisset Wunderbar, er ist auch aller Wunder Krone: es jubilirt der Engel Schaar mit Hertzens-Lust im süssen Thone das Gloria, als dieses Wunder-Pfand sich bey uns in der Nacht zur Welt einfand.

5. Bedarffst du Rath und Unterricht, will dirs an Witz und Weisheit fehlen, diß Kind heißt Rath, es ist ein Licht, so du dich wirst mit ihm vermählen, so wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath, und Licht, und Leit-Stern seyn.

6. Fehlt dirs an Krafft, o liebe Seel, auf Gottes Wegen fortzukommen, sey unverzagt, Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heißt Krafft, und will durch seine Krafft allein in allem Kampff dein treuer Helffer seyn.

7. Fehlt dirs an Muth und Tapfferkeit, der Feinde Rotte zu betriegen, hier ist

der Held, der in dem Streit dich nicht kan lassen unterliegen: wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget, und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vatter ist Er dir, weil er dich durch sein Wort gezeuget. Nun sorgt er für dich für und für, sein Hertz bleibt stets zu dir geneiget. Was er befiehlt den Vättern in der Zeit, wird er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürsten nennt er sich, weil er, als Herzog für dich streitet, ergetzt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den er bereitet, und macht dein Hertz von Furcht u. Schrecken los, legt dich auch sanfft in seiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Hertz, in ihm, nimm an, was dir dein GOtt gegeben: erhebe jauchzend deine Stimm, und preise ihn mit deinem Leben. Gott giebt sich dir, gieb du ihm wiederum dich gantz und gar zu seinem Eigenthum.

114. Mel. Allein Gott in der Höh. (67)

EIn König groß von Macht und Ehr ist, dem ich mich vertraue, muß ich schon gehn durchs Trubsals-Meer, auf meinen GOtt ich schaue, er gibt den müden Seelen Krafft, daß sie empfinden Lebens-Safft von seiner Himmels Aue.

2. Ich hab geschworen seiner Fahn, und hoff auch Treu zu halten, auch jetzt auf dieser Creutzes-Bahn, wollen wir uns nicht spalten; es geht mein JEsus selbst vorher, und macht die Bahn durchs rothe Meer, in ihm werd ich erhalten.

3. Verwund o JEsu meine Seel noch ferner durch die Liebe, o allersüßste Lebens-Quell, laß deines Geistes Triebe zu dir mich führen immerdar, biß ich in JEsu gantz und gar nach Hertz und Sinn verbleibe.

4. Auch weiß ich daß er liebet mich obs mir schon offt verborgen, ich lieb in meiner Seelen dich, und laß dich vor mich sorgen: es ist all gut, was er beschleußt, von JEsus lauter Liebe fleußt, diß spührt man alle Morgen.

5. Ist JEsus mein, so bin ich reich, was soll ich mehr verlangen? dem König über alle Reich will ich allein anhangen, wer an ihn festen Glauben hat, der soll hernach auch in der That mit ihm das Reich empfangen.

6. Drum leide Seel und dulde gern hier allen Hohn und Schmertzen, gedenck die

die Tage sind nicht fern, daß du dich freust von Hertzen; da dir wird schencken GOttes Sohn, nach treuem Kämpffen die Siges-Kron mit allen Auserwählten.

7. So fahre fort, gedenck daran, es wird nicht anders kommen, als daß du durch die Leidens-Bahn must wandeln mit den Frommen, sie sind gehaßt von jedermann, gar schwerlich man sie dulden kan, weil sie die Welt bestraffen.

8. Das arge böß Cains Geschlecht hat überhand genommen, das jetzund hebt sich über Recht, verurtheilt auch die Frommen, wer diß nun nicht gern tragen will, kommt nimmer zu dem wahren Ziel, wozu ihn GOtt beruffen.

9. Doch ist Abel noch besser dran, weil GOtt ihn angesehen, darum ich mit auf seiner Bahn auch treu gedenck zu gehen, mein Gott laß mich aus reinem Trieb, in mir verspühren solche Lieb, auch meinen Feind zu lieben.

10. Lehr mich seyn niedrig wie ein Lamm, sehr freundlich, sanfft und milde, gleich wie du auch mein Bräutigam; durch deinen Geist mich bilde, laß fern von mir seyn Zorn und Haß, mach aus mir ein geheiligt Faß zu deinem Lob und Ehren.

115. Mel. Hertzog unsrer Seligkeiten. (14)

EIns ist noth! Ach HErr, dis Eine lehre mich erkennen doch! alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Hertze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügë erjaget. Erlang ich dis eine, das alles ersetzt, so werd ich in einem mit allem ergetzt.

2. Seele! wilt du dieses finden, suchs bey keiner Creatur: laß, was irdisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo GOtt und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu JEsu Fussen voller Andacht niederließ. Ihr Hertze entbrannte diß eintzig zu hören, was JEsus, ihr Heiland, sie wolte belehren; ihr Alles war gäntzlich in JEsum versenckt, und wurde ihr Alles in Einem geschenckt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster JEsu! nur

nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schencke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehrten zum grössesten Hauffen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlauffen, denn dein Wort, o JEsu! ist Leben und Geist, was ist wol, das man nicht in JEsu geneust?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib mir, daß sich auch mein Wille fein in solche Schrancken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach! wenn ich nur JEsum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preiß.

6. Nichts kan ich vor GOtt ja bringen als nur dich mein höchstes Gut, JEsu! es muß mir gelingen durch dein Rosen-farbes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Creutzes gestorben, die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben: entreisse mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sey, JEsu! mir eintzig bewust.

8. Was soll ich dan mehr verlangen? mich beschwemt die Gnaden-fluth, du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschafft entbunden; dein Eingang die völlige Freyheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude so dann meine Seel ergetzt, wann auf eine frische Weyde mein Hirt JEsus mich gesetzt. Nichts süssers kan also mein Hertze erlaben, als wenn ich nur, JEsu! dich in mir soll haben, nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, JEsu! im Glauben erblickt.

10. Drum auch, JEsu! du alleine solt mein Ein und Alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meyne, tilge allen Heuchel-Schein: sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster! auf ewigem Wege: Gib, daß ich hier alles nur achte für Koth, und JEsum gewinne, diß Eine ist noth.

115. Mel. Herzlich thut mich erfreuen (15)

Ein Tröpfflein von den Reben der süssen Ewigkeit kan mehr erquickung geben, als dieser eitein Zeit gesammte Wohllust-Flüsse, und wer nach jenem strebt, tritt unter seine Füsse, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte sehen nur einen Blick, o GOtt! wie wohl würd ihm geschehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihren Wesen; so herrlich und so rein, so lieblich, so erlesen ist deiner Augen Schein.

3. Den wahren GOtt zu schauen, das ist die Seeligkeit, die so ihm hier vertrauen, dort ewiglich erfreut; wie war nach seinen Blicken der Abraham so froh, wie wünscht er zu erquicken sich an dir, A u. O!

4. Sprach mit Triumph und prangen der liebe Jacob nicht: ich habe GOttes Wangen und klares Angesicht gesehn, und bin genesen! Wie gläntzte Moses Haut, als er bey GOtt gewesen und seinen Mund geschaut.

5. Du reichlichste Belohnung der auserwählten Zahl, wie lieblich ist die Wohnung, da sich der Gottheit Strahl so offenbarlich zeiget. O herrlich-edler Tag! da diese Sonne steiget, die all's erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewust, das keinen Nebel kennet! Gesellschafft reich an Lust, da GOtt und Engel kommen mit Menschen überein, und ewiglich die Frommen gesegnet werden seyn!

7. Vollkomne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entspringet ein ewge Frölichkeit. GOtt selbst ist solche Wonne, ist solcher Liebe Preiß, ist seiner Blumen Sonne im bunten Paradeiß.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, sein Oel und Honig-Safft, wird unsre Lippen feuchten zum Preiße seiner Krafft, mit Weiß- und Schönheit werdē wir gantz erfüllet seyn und spieglen die Gebärden in seinem hellen Schein.

9. Was wünschest du für Gaben, du wirst sie finden dort, und in dir selbsten haben den Reichthum fort u. fort; denn GOtt, vor welchem Kronen und Perlen Staub und Spott, wird selber in uns wohnen, und wir in unserm GOtt.

10 Wann werd ich einmal kommen zu solcher Freuden Quell, wär ich doch aufgenommen und

schon bey dir zur Stell' HErr JEsu! nimm mein Flehn so lang in deßen an bis ich dich selbst ersehen und völlig schauen kan.

117. Mel. Wach auf du Geist der (71)

Entfernet euch, ihr matten Kräfte! von allem was noch irrdisch heisst: wirft hin die zeitlichen Geschäffte, mein gnug-geplagter müder Geist! nun gute Nacht es ist vollbracht! ich fang ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler! helft mir singen, besingen meines JEsu Preiß der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht! ich habs bedacht, es ist mit mir recht hohe Zeit, zu fliehen die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wol, ihr grünen Auen! im Sommer lieblich anzusehn, doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm diß in acht, mein Hertz! du liebest von Natur nur allzugern die Creatur.

4 Hast du bisher noch was geliebet, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, so sey dann auch nicht mehr betrübet, wann dir wird der Genuß verwehrt. Gib gute Nacht, der Bräutgam wacht und will, daß seine Braut ihm bleib ein wohlgeschmückt jungfräulich Weib

5. Nur weg du schnöde Eigen Liebe! mein Hertz soll von dir werden leer, zu folgen deßen Liebes-Triebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht, was sich selbst acht! ich geh nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Haus.

7. Ach! reiß mich loß von allen Banden, von den subtilsten Netzen frey; mach aller Feinde Rath zu schanden, daß ich dein freyes Schäfgen sey. Hab gute Nacht, du List und Macht: die mich so offt betrogen hat, euch fehlt an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel in voller Abgeschiedenheit! wann dieser Welt ihr teller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit. Ja, gute Nacht, du Lust und Pracht! ich bin bereits nach JEsu Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mir nur in deinem Frieden, und zeuch mich tieff in deine Schooß; mach mich von allem abgeschie-

schieden, und von den Creaturen bloß Nun gute nacht! die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kan, und sehne mich nur Himmel-an.

118. Mel. O! wie seelig sind die Seelen. (60)

Endlich wird es uns gelingen, daß wir alle Welt bezwingen, samt dem Satan Fleisch und Blut, wann wir folgen unserm Meister, hassend alle fremde Geister, wahrlich, alsdann geht es gut.

2. Zwar, ist gleich die Bahn sehr enge, Fleisch und Blut muß ins Gedränge, vor und nach, besiegt mans doch, wer im Streit wird standhafft stehen, wird den Sieg vor Augen sehen, unter Christi Liebes-Joch.

3. Freylich, will man nicht verzagen, muß man sich wie Helden wagen, will man Ueberwinder seyn, Fleisch und Blut das muß offt grauen, soll man Zions Gassen schauen, und zun Thoren gehen ein.

4. Auch, so bringt es grosse Mühe, Schaafe, Ochsen, Pferd und Kühe, auszuschlagen aus dem Sinn, Aecker, Wiesen, schöne Auen, mit dem Rucken anzuschauen, bringt doch grössern Gewinn.

5. Billig, muß man[illegible] kan den haben, diese Perle aus zu graben, welche ewiglich vergnügt; Vatter, Mutter, Weib und Kinder, Brüder, Schwestern achten minder, alles Glaubens-Krafft besiegt.

6. Es ist wohl ein Wunder-Leben, nackt und bloß sich Gott ergeben, worinn die Vernunfft ist blind, alle Gaben hier im Leben, lernen wieder GOtt zu geben, dieses thut ein treues Kind.

7. Also siegen wir im Leiden, nichts kan uns von JEsu scheiden, wie sehr auch der Satan wüt, kleben wir am HErren veste, in der Liebe, auf das Beste, Er der treuen Kinder hüt't.

8. Löwen, Bären, Wölff und Drachen, kan ein treuer Christ verlachen, was sich ihm entgegen stellt, wer das Hertz zum Herren kehret und den Wandel in ihm führet, der besieget alle Welt.

9. Auch, allhier ein armes Leben, Leid, Verfolgung noch darneben, wird man überwinden weit, wañ wir nur auf JEsum sehen, in der Probe treu bestehen, dann wird JEsus unsre Freud.

10. GOtt sich dar gelassen geben, bringet Ruhe, Sieg und Seegen, wann man selbst sich wohl bezwingt, alles, alles durch

den

den HErren, wie Er will sein lob vermehren, es uns alles wohl gelingt.

11. JEsu! deine Liebes-Wege, deine theure Warheit stege, halt doch unsern Seelen für, klar dich uns im Lichte zeige, was man thue, red und schweige, alles lenck zu deiner Ehr.

119. Mel. Mein Herzens-JEsu, (67)

ERhebe dich, o meine Seel! die Finsterniß vergehet, der HErr erscheint in Israel, sein Licht am Himmel stehet. Erhebe dich aus deinem Schlaf, daß er was gutes in dir schaff, indem er dich erleuchtet.

2. Im Licht muß alles rege seyn, und sich zur Arbeit wenden, im Licht singt früh das Vögelein, im licht will es vollenden; so soll der Mensch in GOttes Licht aufheben billig sein Gesicht zu dem, der ihn erleuchtet.

3. Laßt uns an unsre Arbeit gehn, den HErren zu erheben; lasst uns, indem wir auferstehn, beweisen, daß wir leben; laßt uns in diesem Gnaden-Schein nicht eine Stunde müssig seyn, GOtt ists, der uns erleuchtet

4. Ein Tag geht nach dem andern fort, und unser Werck bleibt liegen, ach hilff uns! HErr, du treuster Hort! Daß wir uns nicht betriegen; gib daß wir greiffen an das Werck, gib Gnade, Seegen, Krafft und Stärck im Licht, das uns erleuchtet.

5. Du zeigst, was zu verrichten sey auf unsern Glaubens-Wegen, so hilff uns nun und steh uns bey, verleihe deinen Segen, daß das Geschäfft von deiner Hand vollführet werd durch alle Land, wozu du uns erleuchtet.

6. Ich flehe, HErr, mach uns bereit zu dem das dir gefällig, daß ich recht brauch die Gnaden-Zeit, so flehen auch einhellig die Kinder, die im geist gebohrn, und du zu deinem Dienst erkohrn, nachdem du sie erleuchtet.

7. Das Licht des Glaubens sey in mir ein Licht der Krafft und Stärcke, es sey die Demuth meine Zier, die Lieb das Werck der Wercke, die Weißheit fließt in diesen Grund, und öffnet beydes Hertz und Mund, dieweil die Seel erleuchtet.

8. HErr, bleib bey mir, du ewges Licht! daß ich stets gehe richtig, erfreu mich durch dein Angesicht, mach mich zum guten tüchtig, bis ich erreich die güld'ne Stadt, die deine Hand gegründet hat, und ewiglich erleuchtet.

120.

ERleucht mich, HErr, mein Licht! Ich bin mir selbst verborgen, und kenne mich noch nicht; ich mercke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war; indessen fühl ich wol, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebt in stoltzer Ruh, und wuste nichts von sorgen vor diesem; aber nun bin ich gantz voller Brast, und mir selbst eine Last, was vormahls meine Freud, macht mir jetzt Hertzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmertzen, so viel mir ja bewust, weil ich noch biß daher gehabt Lust, Guth und Ehr, daran mirs in der Welt nie gantz und gar gefehlt.

4. Nein! es ist Seelen-Pein, es kommt mir auß dem Hertzen, und dringt durch Marck und Bein, Nur diß, diß liegt mir an, daß ich nicht wissen kan, ob ich ein wahrer Christ, und du mein JEsus bist

5. Es ist nicht so gemein, ein Christ zu seyn als heissen: ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist der seine liebste Lust durch Christi Krafft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbst-Betrug, mit diesem Wahn sich speisen, als ob diß schon genug zur Glaubens-Probe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heyd auß Furcht der Schande meidt.

7. Der zeigt nur Christum an, der auß sich selbst gegangen, und seines fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Hertzen hasst, und spricht: Nur JEsus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und dürstiges Verlangen: HErr JEsu! sey mein Hort, Versöhner, HErr und Schild, und führ mich wie du wilt, Dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer diß nicht gründlich meint, des Glaub ist noch untüchtig, der bleibt noch GOttes Feind; sein Hoffnungs-Grund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der eintge Glaubens-Grund ist dieser Gnaden-Bund.

10. Hie, sorg ich, fehlt es mir die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, HErr Christ, zu dir jetzt habe, weil ich doch, beynah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Hertz! begreiff dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh: sagst du hiermit

der

der Welt und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erd-Wurm! soltest du dem König dich versagen, dem alles stehet zu, der allein weiß u. reich, der alles ist zugleich, der selbst die gantze Welt erschaffen und erhält.

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himel heget, so bleibt Er fest bestehn, sein Wesen nimmt nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab, und wen Er einmal kennt, deß Wohlstand nimmt kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von GOttes Freuden-Hauß auch gantz geschlossen aus, vergöß er in dem Weh auch eine Thränen See.

15. Wünscht nun GOtt den Vertrag, laß ihn dein Ja-Wort schlichten, o liebe Seel! und sag: Dir opff'r ich gäntzlich auf, o mein GOtt! meinen Lauff und Geist und Leib und Blut, Lust, Ehre, Haab und Gut.

16. Thu, was du wilt, mit mir: werd ich nur zugerichtet, zu deinem Preiß und Zier, ein Faß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleidt, geheiligt nun und dann, wohl mir, so ists gethan.

121. Mel. Valet will ich dir geben. (15)

Ermuntert euch, ihr Frommen! zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein! Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht, auf! betet, kämpfft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, seyd nun des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreyen: der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen, u. singt Halleluja.

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle, zum frohen Engel-Chor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit, auf, auf, ihr Reichs-Genossen! der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafft nicht wieder ein, man sieht die Bäume blühen, der schöne Frühlings-Schein verheist Erquickungs-Zeiten, die Abend-Röthe zeigt den schönen Tag von weitem, vor dem das Danckle weicht.

5. Wer wolte denn nun schlaffen? wer klug ist, der ist wach; GOtt kömmt, die

Welt zu straffen, zu üben Grimm und Rach an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild anbeten samt dem Drachen; drum auf! der Löwe brüllt.

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden, u. seyd nicht mehr betrübt: es sind die Freuden-Stunden gekommen und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit gestorben seyd, sollt nun nach Creutz und Klagen, in Freuden, sonder Leid, mit leben und regieren und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Sieges-Kron.

9. Hier sind die Sieges-Palmen, hier ist das weisse Kleid, hier stehn die Weitzen-Halmen im Frieden, nach dem Streit und nach den Winter-Tagen; hier grünen die Gebein, die dort der Tod erschlagen, hier schenckt man Freuden-Wein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist die sichre Pfort, hie sind die güldnen Gassen, hie ist das Hochzeit-Mahl; hie soll sich niederlassen, die Braut im Rosen-Thal.

10. O JEsu, meine Wonne! komm bald, und mach dich auf, geh auf, verlangte Sonne! und fördre deinen Lauff. O JEsu! mach ein Ende, und führ uns durch den Streit! wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungs-Zeit.

122. Mel. Erhalt uns, HERR, bey deinem Wort. (11)

Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angesicht mein Hertz und Seel mit deinem Schein durchleuchtet und erfüllet seyn!

2. Ertödt in mir die Fleisches-Lust, und nimm hinweg den Sünden Wust: bewaffne mich mit Krafft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaff in mir, HErr! den neuen Geist, der dir mit Lust Gehorsam leist. Ein willig Opffer wilt ja du; u. altes Fleisch taugt nicht darzu.

4. Mach in mir das Gedächtniß neu, daß es auf dich gerichtet sey; und was dahinden ist, vergeß, und stündlich Christi Tod ermeß.

5. Des Fleisches Willen tödt in mir, und mach ihn unterthänig dir: durch deine Liebe treib ihn an zu gehn auf deiner Lebens-Bahn.

6. Und

6. Und wie ich ohn dein Gnaden-Licht erkenne deinen Willen nicht; so leuchte du, o GOtt! allein in dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewissen rein, und laß es abgewaschen seyn! so kan ich auch durch deinen Sohn mit Freuden stehn für deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinnen gehn, und stets hinauf gerichtet stehn; daß ich dein Wort mit Freuden hör, mein Hertz nach ihm in allem kehr!

9. Gib, daß ich finde deine Krafft, und schmecke deiner Güte Safft! laß mich dein freundlich Angesicht mit Freuden sehn in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich such, so laß es mir seyn ein Geruch, der Lebens-Krafft und Süssigkeit, durch meine gantze Seel ausbreit.

11. Und weil du voller Güte bist, die lieblich und erfreulich ist, so gib, daß ich dich fühl in mir, und gantz umschlossen sey von dir.

12. Und wie ich von mir selbst nicht kan, so treib durch deinen Geist mich an, daß er in mir das Ruder führ, Geist, Seel, Hertz, Sinn und Mund regier.

13 Wie dieses ohne Glauben nicht in mir kan werden angericht; der Glaub ohn diß auch nicht besteht, wo er nicht in die Wercke geht:

14. So würcke, HErr! durch deinen Geist den Glauben, der sich kräfftig weist, und in ein neues Wesen dringt, und seine Lebens-Früchte bringt.

15. In allem, o HErr JEsu Christ,! laß mich mit Krafft seyn ausgerüst, zu fechten wider Fleisch und Blut, und nimm mich unter deine Hut.

16. So acht ich nicht des Teuffels List, der jetzund volles Grimmes ist. Ich bleib im Sieg; in dir, will ich, mein JEsu! leben ewiglich.

123. Mel. Wach auf, du Geist der treuen Zeugen. (71)

Erstaunet all ihr Höh- und Tieffen, seht einst die hohe Würde an, die GOttes-Kindschafft gibt zu prüfen! kommt, alles, was nur prüfen kan! kein Herrlichkeit ist in der Zeit, die diesem Wunder komme gleich, das ausgebieret Christi Reich.

2. Wer da in Christo neugebohren, der ist ein solche Ausgeburt: und diese sind dann auserkohren schon vor der Zeit, da bey GOtt ward

wurd nach weiser Wahl ein heilge Zahl erkannt und Christo anvertrauet daß er sie haben solt zur Braut.

3. Hierzu ist er dann Fleisch geworden, zu richten auf ein neuen Bund: die glaube, sind diß Bunds Consorten, und holen nur aus GOttes Mund den Unterricht von ihrer Pflicht: der quillt von solchem reinen Safft, daß ihrer keins nach andern gafft.

4. So dörffen sie denn niemand dienen; sie essen ihres Vaters Brod: mit Lust, Ehr, Reichthum, komt man ihnen nicht bey; Gold ihnen ist wie Koth, und viel zu schlecht für diß Geschlecht Christi u. GOttes in dem Geist, das himlische Familie heißt.

5 Diß eben sind auch Christi Glieder; das Haupt ist in des Vaters Schooß als erster Sohn; sie sind die Brüder und Schwestern: o Geheimniß groß! Sie sind sein Leib, und auch sein Weib, ein Fleisch aus seinem Fleisch und Bein: o wer sieht das genugsam ein.

6. Ja diß ist, was auch hat gelüstet die Engel selbst zu schauen ein: o wann sich nun die Braut gerüstet, was wird dann erst zu sehen seyn! o Seligkeit! o Herrlichkeit! die sich nun offenbaren soll, wann alles wird der Gnade voll.

7. Was dünckt euch, die ihr auf den Stande seht, wol von eines solchen Kind, da alle Käyser so genannte Herren von seiner Gnade sind; und dieses auch nach ihrem Brauch schreibt und bekennet alle Höh, Dem König aller Könige?

8. Diß sind recht wol u. hochgebohrne, als Gottes allernächste Freund: und waren doch auch so verlohrne, wie alle andre Menschen seynd; eh in sie ward die Gottes-Art gesprochen, und da man nun sieht ein hoch und königlich Geblüt.

9. Die Engel selbst sind hier nur Diener; diß aber ist die Creatur, die mit Erlaubnuß wird viel kühner, und steigen darf alleine nur in GOtts Natur: O Perlen Schnur, die GOtt will brauchen selbst zum Schmuck, es sey doch keins von euch zurück.

10. Ist einmal angefangen worden die Freundschaft voller Himmels-Lust, so bleib gemäß dem heilgen Orden auch viel Respect in unsrer Brust der Brüderschafft, der wir theilhaft mit und in JEsu worden sind, daß sich an uns kein Klage find.

11. Eröffn, o HErr! auch unsre Augen, zu sehn, was deine Kindschafft sey; und lehre uns mit Macht einsaugen die Krafft von aller deiner Treu, du A und O! daß wir uns so mit Warheit können rühmen deß; wers mercken will, der mercke es.

124. Mel. Kommt her zu mir, spricht. (37)

Es gehet wohl, Halleluja! der liebe GOtt ist denen nah, so aus ihm sind gebohren, er zeiget ihnen Licht und Recht, dieweil sie sind aus dem Geschlecht, die er sich auserkohren.

2. GOtt zeigt sich gantz von Liebe voll, dem, der recht lebet wie er soll, der kan seyn guter Dinge, wenn GOtt betrübt, er dennoch liebt, und immer neuen Segen gibt, darum ich ihm auch singe.

3. Man singe ihm, dem Elohim, man lobe ihn mit lauter Stimm, aus gantz bewegter Seelen, ein wunder GOtt! in Israel, des Nahme heist Immanuel, sein Rath wird nimmer fehlen.

4. Der Wunderbahr doch Sonnen klar, die Seinen liebet offenbar, die ihm nur leben wollen, er beut und reicht uns seine Hand, und leitet uns zum Vatterland, drum wir ihn preisen sollen.

5. Er hilffet aus, dem schwachen Hauff, die sich in ihrem Lebens-Lauff, nach Zion hingewendet, er sey mit Fleiß auff alle weiß, gepriesen auf der Pilger-Reiß, biß man bey ihm anländet.

6. Mein Hertze sey recht guter Ding, sey treu, auf daß es dir gelung, der HErr, der ist getreue, wo man gefehlt, sey nicht verheelt, nur wieder neu die Treu erwehlt, so wird die Liebe neue.

7. Ich danck ihm all mein lebenlang, er woll regieren meinen Gang, nach seinem Wohlgefallen; er werd gepreist von Seel und Geist, wer nun sein Kind und Erbe heist, der laß ein Lob erschallen.

8. Halleluja! Victoria! des Herren Nahm werd fern und nah, in aller Welt erhoben, wie wird man ihn, nach seinem Sinn, wann einmal diese Zeit dahin, in höchster Freude loben.

9. Fürwahr diß fühlt mein Geist u. zielt, zu preisen hoch der uns erwehlt, auch noch in diesem Leben, Halleluja! er geb uns Krafft, er schenck uns Geist und Lebens-Safft, ihm ewig danck zu geben.

1. 5. Mel. Wer nur den lieben GOtt. (75)

Es ging ein Säemann aus zu säen, sprach Jesus dort von seinem Wort, indem er säete, ists geschehen, daß es nicht fiel an gleichen Ort, der Hertzen waren mancherley, darein GOtt seinen Samen streut.

2. Es gleichen einige dem Wege, als ob auf ungepflügten Grund ins freye man was gutes lege, da komt der böse Feind zur Stund, als wie ein Vogel zu dem Raub, verhindert, daß der Mensch nicht glaub.

3. Mit andern gings als wann zu Zeiten, ins Steinigte was wird gesä't, die nehmen auf das Wort mit Freuden, so lang nach wunsch es ihnen geht; verbleibts und wollen Christen seyn, und scheuen doch des Creutzes Pein.

4. Wie aber ohne tiefe Erde und Wurtzel es verdörrt geschwind, wann es beginnet heiß zu werden, und wetterwendisch sich befindt, so ist ein Mensch der sich mehr liebt als GOtt, und sich nicht recht ergibt

5. Noch andere sind als wie mit Dornen, von Welt-Betrug, Sorg oder Lust umringt so hinderwärts als fornen, und aller seits, daß solcher Wust das Wort nicht komen aufi zur Krafft, das sonst wohl etwa in sie hafft.

6. Wie ist für so viel guten Samen so wenig gut und Edles Land? Es sind wiewohl sehr wenig Namen, die ihren Willen und Verstand ergeben haben GOtt allein, zu allem was ihm lieb mag seyn.

7. Auch sind die nicht von gleichem Fleisse, wohl! wer dem Wort läßt also Platz, daß es zu Gottes Freud und Preise verschaffe hundertfält'gen Schatz, wer bringt viel Früchte in Gedult, der bleibt bewahrt in GOttes Huld.

126. (16)

Es glänzet der Christen inwendiges Leben, ob gleich sie von aussen die Sonne verbrannt, was ihnen der König des Himels gegeben, ist keinem als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schau-Spiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Krone, die JEsu gefällt; das Wunder der Zeiten, die

hier sich bereiten, den König der unter den Lilien weidet, zu küssen in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bilde des irrdischen auch, sie leben am Fleische wie andere Sünder, sie essen und trincken nach nöthigem Brauch. In leiblichen Sachen, im schlaffen und wachen, sieht man sie für andern nichts sonderlichs machen, nur daß sie die Thorheit der Welt-Lust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus Göttlichem Stamme, die GOtt durch sein machtig Wort selber gezeugt, ein Funcken und Flämmlein aus göttlicher Flame vom obern Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Lob-Lieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, das muß denn gantz herrlich, gantz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schützen die Welt: sie schmäcken den Frieden bey allem getümmel, die Armsten auch haben was ihnen gefällt. Sie stehen in Leiden und bleiben in Freuden, sie scheinen ertödtet den äussern Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit Ihm als Götter der Erden auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren, und ewig floriren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du des göttlichen Saamens geneusst! dann das ist Jehova sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt. Du solt noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufftzen mit ihnen vereinet.

8. O JEsu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt! gib daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Creutzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vatter gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

127. Mel. Hertzlich thut mich. (15)

Es ist die letzte Stunde, ach Seelen wachet auff, die Welt geht bald zu Grunde, am Ende ist ihr Lauff, wolt ihr noch lange schlafen, der Bräutigam ist nah, greifft nach den Seelen-Waffen, und rufft Halleluja.

2. Umgürtet eure Lenden, brennt eure Lampen an, last euch nicht mehr abwenden, wohl von der rechten Bahn, weil ihr einmahl getreten seyd auf die rechte Straß, so laßt nicht nach im Beten, und Flehn ohn Unterlaß.

3. Dann bald bald wird erscheinen, eur HErr und guter Hirt, wird ruffen: kommt ihr Meinen, und schauet meine Würd, empfangt das Reich der Ehren, wies euch verheissen ist, jetzt kans euch nicht mehr wehren, des Satans Trug und List.

4. Weil nun die Stund vorhanden, die Noth auch bricht herein, und gar in allen Landen, der Anti Christ im Schein, die Oberhand genommen, und Christi Lehr verkehrt, so wird der HErr bald kommen, und retten seine Heerd.

5. Es kan nicht lang mehr währen, die Mitternacht ist da, ach last uns Fleiß anlegen, der Bräutgam ist gar nah, bald wird man hören schreyen, vom hohen Heiligthum, nun kommet ihr Getreuen, samlet euch um mich h'rum.

6. Wer klug ist, wird auch mercken, die Zeichen dieser Zeit, wird sich im Glauben stärcken, und treten frisch in Streit, damit er überwinde, den Teuffel, Fleisch und Welt, wie auch die alte Sünde, und alle Lieb zum Geld.

7. Nun weil wir dieses wissen, ihr lieben Kindelein, so last uns seyn beflissen, und läst uns munter seyn, und freuen auf die Stunde, worinnen JEsus Christ, wird stürtzë gantz zu Grunde, der falschen Geister List.

8. Da werden sich erst freuen, die wahre Schäfelein, die hier als die Getreuen, gehalten fest und rein, bey Christi Lehr und Leben, in Creutz und auch in Leyd, die werden ewig schweben, in himmelischer Freud.

9. Nun sprechen wir das Amen, HErr, JEsu komm dann bald laß dein Lieb in uns flammen, würck in uns dein Gestalt, und führ uns in dein Reiche, wo lauter Ruh und Fried, da wolln wir allzugleiche, recht loben deine Güt.

128. Mel. Nun freut euch, lieben. (67)

Es ist gewißlich an der Zeit, daß GOttes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös und Frommen: dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn all Todten gar behende: die aber noch das Leben han, die wird der HErr von stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, Jung und Alt, auf Erden han getrieben: da denn gewiß ein jederman wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des HErren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O JEsu! hilff zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funde: daran ich denn auch zweiffle nicht, denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und ließ mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O JEsu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten Tage, den Leuten wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage: Komm doch, kom doch du Richter groß, u. mach uns in Genaden los von allen Ubel, Amen!

129 Mel. Es kostet viel ein Christ. (17)

Es ist nicht schwer, ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2 Du darffst ja nur ein Kindlein seyn, du darffst ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geist! schau doch wie gut ers meyn, das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben, drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein

3. Dein Vatter fordert nur das Hertz, daß er es selbst mit seiner Gnade fülle, der fromme GOtt macht dir gar keinen Schmertz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille: drum über gib ihn willig in den Tod, so hats nicht noth.

4. Wirff nur getrost den Kummer hin, der nur dein Hertz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Hertze naget; sprich: Vatter, schau mein Elend gnädig an, so ists gethan.

5. Besitz dein Hertze in Gedult, wenn du nicht gleich des Vatters Hülffe merckest. Versiehst dus offt, und fehlst aus einer Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärckest: So ist dein Fehl und kindliches Versehn als nicht ge schehn.

6. Laß nur dein Hertz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsterniß bedecken: dein Vatter wird nichts schlimmes mit dir thun; für keinem Sturm und Wind darffst du erschrecken; ja, siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Licht aufs neu entstehn, und wirst dein Heil mit grosser Klarheit schauen; was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn, drum darffst du nur dem frommen Vatter trauen. O Seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf! auf mein Geist! was säumest du, dich deinem GOtt gantz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Hertz, geneuß die süsse Ruh, in Friede solst du vor dem Vatter schweben: die Sorg und Last wirff nur getrost und kühn, allein auf ihn.

130. Mel. Auf meinen lieben GOtt (80)

Es koste was es will, ich will GOtt halten still, es soll mir JEsus bleiben, dem thu ich mich verschreiben: ich will es auff ihn wagen, nach seinen Wegen fragen.

2. Ob mich die Welt gleich schändt, mich nicht von JEsu trennt, er hilfft mir sie bezwingen, unter die Füsse bringen, daß ich gar frey kan wohnen, im Lichte meiner Sonnen

3. Es bleibt mir JEsus Christ, der Herr zu Zion ist, und gibt mir Glaubens-Stärcke, wenn ich stets auf ihn mercke, er schenckt ja denen Gnade, die gehn auf seinem Pfade.

4. Ob ich zwar nichts vermag

mag, mein Bloßheit auch beklag, so bleibt er doch die Liebe, wenn ich mich in ihm übe, und hilfft mir überwinden, Welt, Teuffel, mit den Sünden.

5. Wann man oft wolt dem Fleisch darreichen sein Geheisch, so würde man wohl sterben, und in der Sünd verderben, drum lasset uns aufwachen, bestreiten seine Sachen.

6. Nach überwundnem Streit, gibt es ja grosse Beut, wenn man dem Fleisch wird Meister, und dämpfet seine Geister: in Christi Geist zu leben, Thut Uberwindung geben.

7. Wer hier sich Christi schämt, sich ewig darum grämt, ich will ihn frey bekennen, in seinen Wegen rennen, HErr JEsu! thu mich führen, und deinen Willen lehren.

8. Ich weiß, daß auch der Welt, von mir diß nicht gefällt, allein ich will es wagen, wenn sie mich gleich will plagen, der kan ja nicht verderben, der will mit Christo sterben.

9. Wacht auf! ihr Menschen all, hört doch den Ruff und Schall! was ist doch wenig Leiden, gegen die ew'ge Freuden, es koste was es wölle, ich will GOtt halten stille.

131. Mel. Es ist nicht schwer, ein (17)

Es kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben, denn der Natur geht es gar sauer ein sich immerdar in Christi Tod zu geben, und ist hier gleich Ein Kampff wohl ausgericht, das machts noch nicht :,:

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gifft in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn daß nicht der Gifft kan in die Seele dringen; wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit :,:

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erweget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs himmlische geleget. Es hat wol Müh, die Gnade aber macht, daß mans nicht acht :,:

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glantz, ein Licht im grossen Lichte, wie wird der Leib so starck, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht :,:

5. Da wird das Kind den Vatter sehn, im schauen wird

wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strohm wird es da gantz durchgehn, und es mit GOtt zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? wer mags verstehn? :,:

6. Da gibt sich ihm die Weißheit gantz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlen-Krantz, und wird als Braut der Seelen zugeführet. Die Heimlichkeit wird da gantz offenbar, die in ihr war :,:

7. Was GOtt geniesst, geniesst es auch, was GOtt besitzt, wird ihm in GOtt gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch: wie lieblich wird es doch mit JEsu leben! nichts höher wird an Krafft und Würde seyn, als GOtt allein :,:

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, doch durch die Macht der Finsterniß zu reissen, was sorgest du daß dirs an Krafft gebricht, bedencke, was für Krafft uns GOtt verheissen. Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! :,:

132. Mel. Hab ich nur Gott zum Seelen (18)

Es sey dem Schöpffer Danck gesagt, dann er ist gut, das macht mir Muth, der uns bißher gebracht.

2. Er reicht uns gar viel Gutes dar, Immanuel, nach Leib und Seel, für Augen sonnen klar.

3. Nun lobet, doch den Wunder-GOtt! mit Hertz und Mund, auch diese Stund, der uns viel gutes thut.

4. Mein gantzes alles preise JHN, und bringe Danck und Lob-Gesang, dem HErren immerhin.

5. Mein Mund und Zunge sage viel, von GOttes Preiß, auf alle Weiß, wie es des HErren Will.

6. Mein Hertz nun hüpffe freudig auf, sey wohl gemuth, steh auf der Hut in deinem Lebens-Lauff.

7. Ein jede böse Frucht verderb, was bitter herb, in jedem sterb, wer ist des HErren Erb.

8. GOtt seye Danck in Ewigkeit, ihm seye Preiß, auf alle Weiß, er schenck uns Wonn und Freud.

9. Mein Hertz das leb ihm williglich, in seinem Geist, wie er uns heist, zum Ruhm ihm ewiglich.

10. Mein Geist sey innig ausgestreckt, zu geben Ehr, noch immer mehr, dem, der vom Tod erweckt.

133. Mel. Freu dich sehr, o meine (87)

ES sind schon die letzten Zeiten: drum mein Hertz bereite dich, weil die Zeichen schon von weiten zum Gericht ereignen sich; Himmel, Erde, Lufft und Meer machen sich, als GOttes Heer, auf zur Rache, sonder schonen, über die im finstern wohnen.

2. Es ist alles fast verdorben in der gantzen Christenheit, Glaub und Liebe sind erstorben, alles lebt in Eitelkeit, wie es war zu Noa Zeit, so lebt jetzt in Sicherheit der gemeine Hauff der Christen, die im Sünden-Koth sich brüsten.

3. Unverstand und Sünden-Leben herrschet und nimmt überhand, die dem Unheil wiederstreben, sind als Fremdling unbekant, und wie JEsus selbst veracht; ja, ihr Thun steht in Verdacht. Wie ist denn der Welt zu rathen bey dergleichen Frevelthaten?

4. JEsus wird bald selbst einbrechen, weil sein Heer sich aufgemacht, und sein armes Häufflein rächen, das zu ihm schreyt Tag und Nacht; darum hebt das Haupt empor zu des Himmels Thür und Thor, daß ihr euer Heil umfahet, weil sich die Erlösung nahet.

5. Weil der Feigenbaum ausschläget, und anlegt sein Hoffnungs-Kleid, so weiß man, daß sich ereget die erwünschte Sommer-Zeit; ja die Blätter zeigen sich in den Frommen häuffiglich, wer bemerckt der Zeiten Zeichen, wird, diß Gleichniß bald erreichen.

6. Wächst das Reich der Finsternissen, so wächst auch des Lichtes Reich, jenes wird bald weichen müssen, aber der Gerechten Zweig wird in steter Blühe stehn, wenn die Welt wird unter gehn. Darum freuet euch ihr Frommen, euer JEsus wird bald kommen.

7. Hütet euch, daß nicht mit Fressen und mit Sauffen euer Hertz, noch mit Nahrungs-sorg indessen sey beschwert als Bley und Ertz, daß nicht komme dieser Tag wie ein Blitz, und Donnerschlag, über die auf Erden wohnen, ohn Erbarmen und Verschonen.

8. Ja wir wollen deinen Worten folgen, trauter Seelen-Schatz! stöhr der Höllen Macht und Pforten, und mach selber Bahn und Platz, daß dein Zion werd gebaut, und die schöne Himmels-Braut von den Banden dieser Erden möge bald erlöset werden.

134. Mel. JEsu, meiner Seelen Ruh. (35)

Ewige Weißheit JEsu Christ, die mein rechter Braut-Schatz ist! hast du schon vorlängst mir mich ein Verlöbniß zugericht?

2. Ist die starcke Liebes Hand nicht mein sichres Unter-Pfand? hat ich nicht den Siegel-Ring, als ich deinen Geist empfieng?

3. Hast du mich nicht schon geliebt, ob ich dich gleich noch betrübt? hast du deine Werbung nicht Bräutigam! auf mich gericht?

4. Bracht der Vatter meinen Sinn nicht aus Liebe zu dir hin, als sein unverwehrter Zug den Unglauben überwug?

5. Als ich mich nun zu dir wandt, machtest du dich mir bekannt, mehr, als man Verlobte schaut mit einander seyn vertraut.

6. So viel Jahre, Tag und Stund, ist mir deine Liebe kund; und der Treu Standhafftigkeit dauret fest auf deiner Seit.

7. Mir ist auch das Hochzeit-Kleid in mir wesentlich bereit, deine Menschheit, JEsu Christ! die mir angezogen ist.

8. Diß ist die Gerechtigkeit, so die Sünde von mir scheidt, da du in mir neugebohrn, bist nunmehr zum Heil erkohrn.

9. Ja es mangelt mir auch nicht Heiligung, Krafft, Lieb und Licht: du bringst wesentlich mir ein, was mein ewig Theil soll seyn.

10. Aber eines fehlt mir hier, daß ich nicht gantz find in mir, der verbundnen Einigkeit unbewegte Vestigkeit.

11. Denn mein Wille lenckt sich wohl manchmal aus dir, da er soll in dich eingekehret seyn, dringen in das Eine ein.

12. Wie du mich nun, edler Gast! durch den Geist versiegelt hast! daß ich weiß ich bleibe nun ewig in der Liebe ruhn.

13. Also ziehe meinen Siñ gäntzlich in dein Wesen hin! daß ich wie ein Siegel steh, und dich eingedruckt mir seh.

14. Ich begehr nur in dein Hertz; sonst nicht auf-noch niederwärts: ausser dir will ich nicht seyn irgendwo gedrücket ein.

15. O daß dieses Siegel blieb auf den Armen meiner Lieb unverrücket eingeprägt, so lang sich mein Leben regt.

16. So daß auch kein Augenblick mich von der Ge-

Gemeinschafft ruck; nichts zu wollen, nichts zu thun, als in dir, mein Lieb! zu ruhn.

17. Laß diß Bild stets vester seyn in mein Hertz gedrucket ein: Tod und Leben mach mich gleich deinem Bild und Himmelreich.

18. Wer will also scheiden mich von der Lieb, die ewiglich als ein Siegel in mir steht u. aus GOtt in GOtt eingeht.

135. Mel. Ach alles, was Himmel. (1)

Ey lobet doch alle Geschöpffe den König! dis Loben ist dennoch für ihn noch zu wenig! er müsse sich selbst in uns völlig erheben, und einig in seinen Erlöseten leben.

2. Der süsse Geruch soll ihm stätig auffsteigen vom Opffer der Lippen, bis daß sie erreichen die Wohnung des HErren im ewigen Lichte. Erzehlet die Wunder-erfüllte Geschichte.

3. Verschweiget die Thaten des HErren nicht weiter! entdeckt sie; es spielet die Morgen-röth heiter vom Glantze, der alles Gewölcke vertreibet, und uns zu Jerusalems Bürgern hintreibet.

4. Wohlauf! ihr Erkauffte des Landes seyd munter! was vorhin geschlaffen, das wache jetzunder! es wache, und gürte sich eilends, zu gehen dahin wo Jehovah besieglet zu stehen.

5. Auf, auf, auf, auf! eilet dem Bräutgam entgegen! begegnet mit Paucken und Reigen an Wegen. Auf! auf! auf! auf! stimmet die Saiten zum loben! ach stimmet zusammen, hierunten und droben.

136. Mel. Unser Herrscher, unser. (38)

Ey was frag ich nach der Erden, wenn Jehovah bey mir ist! Es muß mir der Himmel werden, trotz der Welt u. Teuffels-list! o HErr JEsu, meine Crone, komm, in meinem Hertzen wohne.

2. Ey was frag ich nach Ducaten! reich genug, wer GOtt nur hat! ich verachte Ehren-Staaten! droben ist die Ehren-Stadt. O mein Schöpffer, hilff doch glauben deiner blöden Turteltauben.

3. Ey was frag ich nach dem Himmel! Himmels gnug, wer JEsum liebt! Pfuy du schnödes Welt-Getümmel, da es nichts als unruh gibt! ich will mich davor ergetzen in den unsichtbaren Schätzen.

4. Ey was frag ich nach dem Schmahen, wenn ich meyde

me.de böse That; wie GOtt will, so muß es gehen, oder Lügen wird wohl rath! endlich wird der Warheit Leben hellen Mittags-Glantz doch geben.

5. Ey was frag ich nach dem Loben! darum bin ich frommer nicht. Wahres Lob kommt nur von oben, von dem, der ins Hertze sieht: so viel wird der Mensch nur taugen, als er gilt in GOttes Augen.

6. Ey was frag ich nach euch allen, Himmel, Erde, Geld und Ehr, wenn ich nur kan GOtt gefallen, Ey was will, was will ich mehr? GOtt allein will ich betrachten, wenn mir Leib und Seel verschmachten.

F.

137.

Fahre fort :,: Zion! fahre fort im Licht, mache deine Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebens-Quelle; Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort :,:

2. Leide dich :,: Zion! leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sey bis in den Tod getreu, siehe auf die Lebens-Crone; Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich :,:

3. Folge nicht :,: Zion! folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld, bei nicht an den Stuhl des Drachen; Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht :,:

4. Prüfe recht :,: Zion! prüfe recht den Geist, der dir rufft zu beyden Seiten, thue nicht, was er dich heisst, laß nur deinen Stern dich leiten; Zion, beyde das, was krumm und schlecht, prüfe recht :,:

5. Dringe ein :,: Zion! dringe ein in GOtt, stärcke dich mit Geist und Leben, sey nicht wie die andre dort, sey du gleich den grünen Rebē! Zion, in die Krafft für Heuchel Schein dringe ein :,:

6. Brich herfür :,: Zion! brich herfür in Krafft, weil die Bruder-Liebe brennet, zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet; Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür :,:

7. Halte aus :,: Zion! halte deine Treu, laß dich ja nicht laulicht finden. Auf! das Kleinod rückt herbey, auf! verlasse, was dahinten; Zion, in dem letzten Kampff und Strauß halte aus :,:

138. Mel. Lobe den HErren, den . . (42)

Fliehet aus Babel! ihr Kinder aus Zion gebohren, ihr seht ja selber, daß Heilen an Babel verlohren, machet euch auf, eilet! von Babylons Hauff, weil ihr zur Liebe erkohren.

2. Eilet ihr Kinder! ihr seyd ja genugsam betrogen, man hat zu lange die Brüste von Babel gesogen, man rufft euch zu: flieht die Babelische Ruh, der ihr zu viel habt gepflogen.

3. Rettet die Seelen, man lieget ja sonsten verdorben, suchet die Spuren der Alten so längstens gestorben, die jetzt sind da, wo man singt, Halleluja, von JEsu theuer erworben.

4. Wolt ihr verderben, ihr Kinder aus göttlichem Saamen! die wir beruffen im Geiste der Liebe zu flammen; verlaßt den Lauff, der Blinden, und kommet zu Hauff, lobet des Königes Namen.

5. Es wird erthönen, wann einmahl die Stimmen erschallen, Babel die stoltze ist endlich zu Grunde gefallen, sie ligt dann da, die sonst so prächtig aussah, da wir jetzunder von lallen.

6. Jauchzet ihr Himmel! erschallet als helle Posaunen, freut euch ihr Seelen! ja lasset von ihnen uns raunen, was sie fängt an, diß uns ja schaden nicht kan, lobt GOtt! laßt Babel erstaunen

139. Mel. Ps. 86 Lob. (89)

Folget mir, rufft uns das Leben, was ihr bittet will ich geben, gehet nur den rechten Steg: folget, ich bin selbst der Weg! folget mir von gantzem Hertzen, ich benehm euch alle Schmertzen; lernet von mir insgemein sanfft und reich von Demuth seyn.

2. Ja, HErr JEsu, dein Begehren solt ich billig dir gewehren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich annoch pflegt zu schämen deine Last auf sich zu nehmen: Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, HERR! wo find ich Stärcke, zu vollbringen gute Wercke, dir mit Lust zu folgen nach? Ach mein GOtt! ich bin zu schwach; Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen: dich zu lieben, o mein Licht! steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird offt bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wann die Wollust tritt herfür,

für, freundlich ruffend: folge mir, Ehr und Pracht, samt andern Sachen, wollen sich zum Herren machen. Geitz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach wie seh ich doch ein rennen nach den Gütern, die wir kennen, liebet doch die schnöde Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem HErren, der das Leben nach dem sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, HErr, ich will nicht lassen dich mit Freuden anzufassen, hilff mir gnädig, stärcke mich, steiff und fest zu halten dich; jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren, jener Wege sind Betrug, wer dir folgt, der hat genug.

7. Du bist vor uns hergegangen nicht mit grossem Stoltz und Prangen, nicht mit Hader, Zanck und Streit, sondern mit Barmhertzigkeit. Gib, daß wir als Haußgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugend Bahn, wie du hast vor uns gethan.

8. HErr! wie bist du doch gelauffē unter jenem schnöden Hauffen, damals, als der Sünden-Macht dich hat an das Creutz gebracht, und ein über-grosse Liebe dich für uns zum sterben triebe, da dein theur-vergossnes Blut, uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schrancken Christlich lauffen sonder wancken, daß uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpff in dieser Zeit: niemand seh in diesem Stücke wohl zu leben hie, zurücke, Christus gehet vor uns her, folget, das ist sein Begehr.

10. JEsu, du mein Licht und Leben! deine Schritte sind gantz eben, und die Stapffen deiner Füß halt ich über Honig süß; hilff, daß ich im Koth der Sünden meinen Gang nicht lasse finden; zeig, HErr, deinem armen Knecht alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh: hilff, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Creutz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, HErr! doch nicht verdriessen Angst und Trübsal zu geniessen, weil man weiß, daß diese Bahn

ist ein rechter Marter-plan, da man muß in Dörnern waden, und mit Elend sich beladen, da dann lauffend jederman gar zu schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnaden-licht in der Zeit verliehre nicht; gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Hertzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilff mir, HErr! vor allen Dingen meinen Lauff hier so vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth üb: hilff, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue; jenes gib mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

140. Mel. Werde munter mein. (87)

FOrt ihr Glieder u. Gespielen, und wer sonst den Bräut'gam liebt, seht es komt der Freund im kühlen, wol dem, der ihn nicht betrübt; seiner lieben Angst u. Schmertz bricht sein liebstes JEsus Hertz; drum wird er mit Nachdruck eylen, und sich gar nicht mehr verweilen.

2. Muß man gleich auf Ihn noch warten, o! so ists der Müh wol werth, weil er in dem Creutzes-Garten uns das höchste Glück beschehrt: o! drum lasset uns aufsteh'n, und mit ihm von hinnen geh'n, auf daß auch die Welt erkenne, daß man sich von ihm nicht trenne.

3. Solten wir uns noch versäumen, da die Mitternacht schier da! solten wir noch schlafend träumen, da der Bräutigam so nah, solten wirs nicht hören denn, daß so viel Posaunen gehn! Ach der Himel und die Erde rufen daß man munter werde.

4. Da der ew'ge Ueberwinder Ehmals in der Leidens-Nacht, als ein Freund der armen Sünder seinen Abschied hie gemacht, bey dem letzten Abendmahl, von der jünger kleinen Zahl, die Er mit verliebtem Lieben in des Lebens-Buch geschrieben.

5. Hat er ihnen übergeben die verliebte Liebes-Krafft, wie ein Weinstock seinen Reben theilet mit den Weinstocks-Safft, daß wir alle nach und nach in der lieben Creutzes-Schmach, durch der Liebe scharffes ziehen möchten allem Tod entfliehen.

6. Auf, last uns von hinnen gehen! war und ist das Losungs-Wort; Jesus will nicht stille stehen, nein, er ey-

let im̃erfort, als ein wolgeübter Held ziehet er hinaus ins Feld, wo die Feinde auf ihn warten in dem rechten Creutzes-Garten.

7. Nun hat JEsus überwunden und das Creutz zur Lust gemacht, unsrer Feinde Macht gebunden, und das Leben wiederbracht, als der wahre Gottes-Sohn hat Er Königreich und Kron, ja den Himmel eingenom̃en, und wird nun bald wieder kommen.

8. JEsus will mit eylen kommen, unser Freund zur Mitternacht, zu der kleinen Zahl der Frommen, deren Hertz im Glauben Wacht; aber auch als wie ein Dieb denen die in fremder Lieb, fremder Buhlschafft, falschem Leben sich der Weichlichkeit ergeben.

9. Kan die Liebe des Geliebten unser Hertz erweichen nicht, o! so müssen die Betrübten bringen traurigen Bericht, daß wir lieber stille stehn, als ein wenig weiter gehn, wo man nach gesalbtem Sterben soll ein ewigs Leben erben.

10. Möchten wir zu Hertzen fassen unsers grosen Königs Rath u. uns jetzt noch warnen lassen durch des Liebsten Wort und That! Wachet, spricht der Bräut'gam, Wacht! das Geschrey zur Mitternacht wird des Bräut'gams Zukunfft bringen, und den Klugen wirds gelingen.

11. Knechte die mit warten eylen zu der Zukunfft JesuChrist, deren Schmertz kan JEsus heylen, welcher ihrer nie vergißt; und wen er zur letzten Zeit wachend findet und bereit, wird er über alles setzen und in Ewigkeit ergetzen.

12. Jungfrauen die Jesum lieben, und in Widerwärtigkeit die Gedult und Demuth üben nebst der Hertzens-Reinigkeit, füllen ihr Gefäß mit Oehl, werden von Immanuel nach Begehren eingenommen, wann er nun wird wiederkommen.

13. Auf! last uns von hinnen gehen, ihr berufenen allzumal! lasset uns doch nicht besehen, was uns von des Lammes Mahl in dem kurtzen Glaubens-Lauf jetzund noch will halten auf; dann der Zustand aller Frommen Spricht, der Bräutigam will kommen.

14. Selbst die Schläfrigkeit bekennet, daß die Mitternacht nicht weit, und wer sich kaum glaubig nennet, spricht: es ist die letzte Zeit, Welt und Abgrund haben

haben Krieg, und der Herr allein giebt Sieg denen die mit fleh'n und Bäten vor den Thron der Gnaden treten.

141. Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten. (75)

FRag deinen GOtt, hör, was er zeuget in seinem Wort; weil dir sein Geist nie seinen Willen hier verschweiget, wo du ihn nur nicht von dir weiß'st. Dämpff nicht des Geistes Unterricht, frag deinen GOtt, da hohl Bericht.

2. Frag deinen GOtt, laß ihn dich führen, so wird die Morgenröth aufgehn; du wirst ihr Feuer reichlich spüren, und bald am Tages Lichte stehn. Drum frag dich selber niemahls nicht, frag deinen GOtt, da hohl Bericht.

3. Denn sein Oracul kan nicht trügen; das Dunckle schwärtzt die Sonne nicht: die Creaturen könnē lügen, du selbst hast dich oft falsch bericht. Was suchst du in und ausser dir? frag deinen GOtt in Liebs-begier.

4. Wol, wenn das Zeugnüß mit dem Worte, das wesentlich ist, stimmet ein; so kan in keinem Stand noch Orte sein wille dir zuwider seyn; so brauchst du alle Dinge recht. Drum frag GOtt selbst, und folg dann schlecht.

142.

FRiede, ach Friede! ach göttlicher Friede vom Vatter durch Christum im heiligen Geist! welcher der Frommen Hertz, Sinn und Gemüthe, in Christo zum ewigen Leben aufschleußt, den sollen die glaubigen Seelen erlangen, die alles verleugnen und JEsu anhangen.

2. Richte deswegen, friedliebende Seele! dein Hertze im Glaubē zu JEsu hinan, was da ist droben bey Christo, erwehle, verleugne dich selbst und den irrdischen Plan, nimm auf dich das sanffte Joch Christi hienieden, so findestu Ruhe und göttlichen Frieden.

3. Nahm doch der Mittler des Friedens viel Schmertzen, von wegen des Vatters Versöhnung auf sich: nimm diß, o Seele! recht fleißig zu Hertzen, und siehe, was thut wol dein JEsus für dich! Er bringet mit seinem Blut Frieden zuwege, und machet daß alle Unruhe sich lege.

4. Nun dafür bist du ihm ewig verbunden, du solt dafür gäntzlich sein Eigenthum seyn; weil er dir ewige Erlösung erfunden, und schleust

schleust dich in Gnaden- und Friedens-Bund ein, drum siehe, daß du dich ihm gäntzlich ergiebest, und immer beständig von Hertzen ihn liebest.

5. Siehe von seinen Fried-Bundes-Genossen erfordert er hertzliche Liebe und Treu, darum solt du von dir alles ausstossen, was seiner feindseligen Gegen-Parthey: Welt, Teufel und Sünde, die must du bestreiten, was JEsu zuwider ist fliehen und meiden.

6. Weißlich und fleissig must du dich entschlagen der bösen Gesellschafft u. sündlichen Rott, welche den weltlichen Lüsten nachjagen, nicht fürchten noch lieben den heiligen GOtt, denn die sich zu solchen Gottlosen gesellen, die fahren mit ihnen hinunter zur Höllen.

7. Küchlein die bleiben bey ihrer Gluck-Henne, sie schreyen und lauffen den Raben nicht nach: Also auch, Seele! nur JEsu nachrenne, dich sündlicher Bruth und Welt-Vögel entschlag, so wird auch dein Heiland sein Küchlein beschirmen, wenn auf dich Welt, Teufel und Hölle losstürmen.

8. Liebe und übe, was JEsus dich lehret, und was er dir saget, dasselbige thu: hasse und lasse, was sein Wort verwehret, so findest du Friede und ewige Ruh; denn selig, die also sich JEsu ergeben, und gläubig und heilig nach seinem Wort leben.

9. JEsu! du Hertzog der Friedens-Heer-Schaaren, o König von Salem! ach zeuch uns nach dir, daß wir den Friedens-Bund treulich bewahren, im Wege des Friedens dir folgen alhier; ach! laß uns doch deinen Geist kräfftig regieren, und dir nach im Frieden zum Vatter hinführen.

143. Mel. Der lieben Sonnen-Licht und Pracht. (19)

Frisch, frisch hinnach, mein Geist und Hertz! auf JEsus Dornen-Wegen, befrieget mich hier Leid und Schmertz, auf Siegen folget Seegen. Nur frölich aufgefast die leichte Liebes-Last; das Leiden dieser kurtzen Zeit ist doch nicht werth der Herrlichkeit.

2. Du kennest, liebster JEsu! wohl der Schultern-Stärck Vermögen, du weist schon, was ich tragen soll, und was du solst auflegen. Leg auf, ich halte dir, dein Will gescheh in mir: dein Will, an dem mein Wollen hangt, das nichts, als was du wilt, verlangt.

3. Du giengest selbst zu Ehren ein durch Schmertz, Gedult und Leiden: solt ich nun, JEsu! besser seyn, und hier in Rosen weiden? der Himmels-Lilien Glantz wächst aus dem Dornen-Krantz; dem, der den Rock des Creutzes trägt, wird dort der Purpur angelegt.

4. Wo blieb des Hertzens Garten-Pracht, weñ Süd und Nord stets schliessen? nur das bewölckte Wehen macht, daß seine Würtze triessen; Indessen bleibest du doch meine Sonn und Ruh, die mich mit ihrem Licht ergetzt, wenn mich des Creutzes Sturm benetzt.

5. Denn du, mein GOtt! bist Sonn und Schild der Glaubigen auf Erden, die deinem Creutz und Marter-Bild hier sollen ähnlich werden, eh sie die Herrlichkeit mit ihrer Cron erfreut, und der Gedult die Palmen bringt, die sie nach Sieg des Leidens schwingt.

6. Mein Hertz kan diese Leidens-Ehr, o JEsu! fast nicht fassen. So komm du liebe Last denn her! Wer will sein Wohlseyn hassen? Mit JEsu hier gehöhnt, mit JEsu dort gekrönt: mit JEsu hier ans Creutz gedrückt, mit JEsus-Freude dort erquickt.

7. Wohlan! so will ich in Gedult nach deinem Willen leiden; der Becher fließt von deiner Huld, den du mir hast bescheiden. Im Creutz erblick ich schon die mir verheißne Cron. Du leuchtest in Gedult mir vor, ich folg, es gilt zum Sternen-Thor.

144. **Mel. Warum wilt du doch für** (20)

FRölich soll mein Hertze springen weil die Zeit voller Freud nun herein thut dringen, da Jehovah auf der Erden gantz allein hoch wird seyn und geehrt wird werden.

2. Ja, der HErr wird herrlich werden zu der Zeit weit und breit auf der gantzen Erden. Sein Erkäntnüß wird bedecken alles Land, seine Hand wird er weit ausstrecken.

3. Alles Volck wird ihn erkennen und ihn gern seinen HErrn, GOtt und Heyland nennen. Keiner wird den andern lehren weilen sie, spath und früh, GOtt selbst werden hören.

4. Alles Volck wird seyn gerechte, und dem HErrn dienen gern, als getreue Knechte. Die Sünder von hundert Jahren gantz verrucht, sind verflucht von den Menschen-Schaaren.

5. Dann GOtt wird sein Reich aufrichten, und zu-

gleich satans Reich stürtzen und zernichten. Er wird viele Völcker straffen, und das Heer das so sehr böse ist, wegraffen.

6. Dann wird Israelis Saamen allzumal, deren Zahl GOtt genennt mit Nahmen, werden zu dem HErrn bekehret u. zugleich in ihr Reich wieder eingeführet.

7. Babel wird mit grossem Knallen auf einmahl in die Quaal Tieff hinunter fallen; dann wird Zion auf der Erden aufgebaut und als Braut, zubereitet werden.

8. Sie wird wie die Sonne gläntzen, weil ihr GOtt Zebaoth wohnt in ihren Gräntzen; aus ihr wird ein Wasser fliessen von dem HErrn nah und fern, allen zu geniessen.

9. Alsdann werden zu ihr lauffen mit Begier für und für grosse Völcker-Hauffen, und mit Israels Geschlechte, Gott dem Herrn dienen gern haltend seine Rechte.

10. Viele werden einher springen und dem HErrn hertzlich gern viel Geschencke bringen, alle Welt wird sich bekehren zu der Zeit und mit Freud GOttes Gnade Ehren.

11. Alle Könige die werden ihn alsdann bäten an alles Volck der Erden wird in seinem Lobe grünen allezeit, und mit Freud ihm alleine dienen.

12. Dann wird niemand Kriege führen. Salomon auf dem Thron wird im Fried regieren. Ja es wird in solchen Tagen Wolff und Lamm wild und zahm sich gar wohl vertragen.

13. Dann wird jederman im Schatten unterm Baum finden Raum und mit seinem Gatten unterm Weinstock sicher sitzen, und mit Freud sich allzeit an der Frucht ergetzen.

14. Es wird dieses Reich floriren tausend Jahr, ohn Gefahr, weil kein Feind zu spühren. Es wird dieser güldnen Rosen jederman hangen an und ihr sehr liebkosen.

15. Dann wird der Gerechte blühen ewiglich, er wird sich nicht umsonst bemühen. GOtt wird seinen Weinstock segnen, und mit Thau seine Au mildiglich beregnen.

16. Es wird auf dem Acker stehen sein Getraid allezeit lustig anzusehen, seine Kelter wird stets trieffen, er thut ein Oel und Wein, Trauben und Oliven.

17. Seine Bäume bringen Früchte mancherley u. aufs

aufs neu jedes Monden-Lichte. Es steht auch sein Blumen-Garten stets im Flor, Bringt hervor Blumen mancher Arten.

18. Dann ist aller Fluch verschwunden aus der Welt; GOttes Zelt wird in ihr gefunden, welcher alle Völcker segnet und das Land mit Bestand früh und spat beregnet.

19. O wohl denen die erreichen diese Zeit, da das Leid muß der Freuden weichen. wann Jehovah selbst erschienen ohne Wolck allem Volck, welches ihm wird dienen.

20. Komme dañ du güldne Rosen! deine Zier gefällt mir besser als Narcissen; laß mich dich auch recht geniessen, und in dir für und für meinen Liebsten küssen.

145. (57)
Psalm XLVII.

FRolocket ihr Völcker, frolocket mit Händen, und jauchzet dem Höchsten mit frölichem Schall, denn JEsus der König, an aller Welt enden ist herrlich, und donnert mit schrecklichem Knall.

2. Er sieget und wirffet die Völcker zur Erden, und leget die Feinde zu unserem Fuß, die Herrlichkeit Jacobs soll herrlicher werden, wir haben sein Erbe zu unserm Genuß.

3. GOtt fähret mit jauchzen und hellen Posaunen, lobsinget, lobsinget lobsinget dem HErrn, der Höchste ist König, die Völcker erstaunen, lobsinget, ihm klüglich, lobsinget ihm gern.

4. Der Höchste ist König, ein Herrscher der Heyden, Er sitzet auf seinem geheiligten Stul, und schmettert die seine Regierung nicht leiden, mit schrecklichem Eifer zum feurigen Pfuhl.

5. Er sammlet die Fürsten und Völcker der Erden zu einerley Volcke, zu Abrahams GOtt; da wird denn sein Name verherrlichet werden, da wird man ihm dancken, dem Teuffel zum Spott.

6. Dann folgen, o JEsu, du König der Ehren, die heiligen Schilde dem göttlichen Zug, denn lässet man jauchzen und Lobgesang hören, und opffert dir willig im heiligen Schmuck.

G.

146. Mel. Mir nach, spricht Christus. (48)

GEdultigs Lämmlein, JEsu Christ, der du all Angst und Plagen, all Ungemach

Ungemach zu jeder Frist gedultig hast getragen, verleih mir auch zur Leidens-Zeit Gedult und alle Tapfferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich dir folgen soll und leiden, daß ich mein Creutze williglich ertragen soll mit Freuden: ach möcht ich doch in Creutz und Pein gedultig wie ein Lämmlein seyn!

3. Ich wünsche mir von Hertzen-Grund um dich geschlacht zu werden, und was noch mehr, zu jeder Stund gecreutzigt stehn auf Erden: doch aber wünsch ich auch dabey daß ich ein Lämmlein JEsu sey.

4. Laß kom̃en alles Creutz und Pein, laß kommen alle Plagen: laß mich veracht, verspottet seyn, verwundt und hart geschlagen: laß aber auch in aller Pein mich ein gedultigs Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Creutz und Leid zur Freude nicht gelangen, weil du in deine Herrlichkeit selbst bist durchs Creutz gegangen: wer nicht mit dir leidt Creutz und Pein, kan auch mit dir nicht selig seyn.

147. Mel. Was mein GOtt will das. (21)

GEh auf, meins Hertzens Morgenstern! und werd auch mir zur Soñe: geh auf und sey von mir nicht fern, du höchste Seelen-Wonne, erleuchte mich gantz inniglich, daß ich in deinem Lichte noch diesen Tag erblicken mag dein liebstes Angesichte.

2. Ich wünsche nichts, als dich zu sehn, hab auch sonst kein Verlangen; ach! weñ, weñ wird es doch geschehn, daß ich dich werd umfangē? du bist das Licht, das mein Gesicht alleine will erblicken, du bist der Strahl, der hier im Thal kan meine Seel erquicken.

3. Du bist der Glantz der Herrlichkeit, und giebst der Welt das Leben, dein Anblick macht schon in der Zeit mich in dem Himmel schweben: dein Freuden-Schein macht meine Pein mir über Zucker-süsse, deins Mundes Kuß, deins Geistes Guß, macht daß ich gantz zerfliesse.

4. Wo bist du, schönster Bräutigam! O auserkohrner Knabe? wo bist du süsses GOttes-Lamm, daß ich mich mit dir labe? komm doch geschwind, du GOttes Kind! komm, komm, daß ich dich preise, und dir Lob, Ehr und Danck und Ruhm aus aller Kraft erweise.

5. Der Leib wird matt, die Seel ist schwach, die

Augen stehn voll Thränen, der Mund verblasst, rufft ach! und ach! das Hertz ist voller sehnen. O JEsulein, mein Freuden-schein! du kanst mich nur erquicken, verzeuch doch nicht mit deinem Licht, mich gnädig anzublicken.

148 **Mel. Komt herzu mir, spricht.** (37)

GEh aus, mein Hertz, und suche Freud in dieser lieben Sommer-Zeit, an deinen Gottes Gaben: schau an der schönen Garten Zier, und siehe, wie sie mir u. dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide. Narcissen und die Tulipan die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Lufft, das Täublein fleucht aus seiner Klufft, u. macht sich in die Wälder: die hochbegabte Nachtigal ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völcklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwälblein speist die Jungen: der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh, und komt aus seiner Höh ins tieffe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand, und mahlen sich an ihrem Rand mit Schatten reichen Myrthen; die Wiesen liegen hart daben, und klingen gantz von Lust geschrey der Schaaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar fleucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle Honig-Speise: des süssen Weinstocks starcker Safft bringt täglich neue Stärck und Krafft in seinem schwachen Reise.

7. Der Weitzen wächset mit Gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse Güte, des der so überflüssig labt, und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selber kan und mag nicht ruhn, des grossen GOttes grosses Thun erweckt mir alle Sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Hertzen rinnen.

7. Ach, denck ich, bist du hier so schön, und lässest uns so lieblich gehn auf dieser armen Erden, was will doch wol, nach dieser Welt, dort in dem festen Himmels-Zelt und güldnem Schlosse werden.

10. Welch hohe Lust, welch hoher Schein wird wohl in Christi Garten seyn, wie wird es da wol klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdroßnem Mund und Stimm ihr Halleluja singen.

11. O wär ich da! so stünd ich schon, ach süsser GOtt, vor deinem Thron, und trüge meine Palmen; so wolt ich nach der Engel weiß erhöhen deines Namens Preiß mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hie trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen, mein Hertze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff mir, und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fleust, daß ich dir stetig blühe: gib, daß der Sommer deiner Gnad in meiner Seelen früh und spat viel Glaubens-Früchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, daß ich dir werd ein guter Baum, und laß mich wohl bekleiben: verleihe, daß zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflantze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum Paradeiß, und laß mich bis zur letzten Reiß an Leib und Seele grünen; so will ich dich und deiner Ehr allein, und sonsten keinem mehr, hier und dort ewig dienen.

149. (22)

GElobet seyst du JEsu Christ, daß du ein Mensch gebohren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar, Halleluja.

2. Des ewgen Vaters einig Kind jetzund man in der Krippen findt, in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut, Halleluja.

3. Den aller Welt-Kreiß nie beschloß, der liegt jetzt in Marien Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Halleluja.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, ein Gast in der Welt hie ward, er führt uns aus dem Jammerthal, und macht uns Erben in sein'm Saal, Halleluja.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel

mel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich, Halle.

7. Das hat er alles uns gethan, sein grosse Lieb zu zeigen an, deß freut sich alle Christenheit, u. danckt ihm deß in Ewigkeit, Hallel.

150 Mel. Nun sich der Tag geendet.

GEh müder Leib zu deiner Ruh, dein JEsus ruht in dir, schleuß die verdroß-nen Augen zu, mein JEsus wacht in mir.

2. Ich hab ein gnädigs Wort gehört, GOtt ist mein Schutz, mein Rath, wenn sich der Satan gleich empört, wohl dem, der JEsum hat.

3. Diß Wort ist in der Nacht mein Licht, wenn alles finster ist, wo dieser Schild ist, da zerbricht des argen Feindes List.

4. Auf dieses Wort schlaff ich nun ein, und stehe wie-der auf, das soll die Mor-genröthe seyn, beym frü-hen Sonnen-Lauf.

5. Der Schlaf des Todes Bruder macht aus mir ein Todten-Bild, ich schlaffe, doch mein Hertze wacht: Komm JEsu, wenn du wilt.

151. Mel. Eyl doch heran. (13)

GLantz voller Krafft! mach deiner Eigen-schafft und Lichtes doch theilhafft mich arme Maa-de! daß alles weich, worin ich dir nicht gleich; richt auf in mir dein Reich der Lieb und Gnade.

2. In deiner Lieb mir vie-les Wachsthum gieb, daß ich, voll heisser Trieb, stets möge brennen; Diß Feu'r vermehr, daß es das frembd verzehr, und falsche Lieb nicht mehr ich möge kennen.

3. Der Delila mach es wie Sodoma, daß ihren Lohn empfah, was mich ab-wendig gemacht bißher von deiner Weißheit Lehr, mach mich nun desto mehr allzeit beständig.

4. Untadelich mach mich, und lehre mich, wie allent-halben ich mich soll verhal-ten; O reine Zier! verkläre GOtt in mir, so, daß ich nichts mehr spür in mir vom Alten.

5. Geist, Leib und Seel ich dir nun gantz empfehl; salb mich mit deinem Oel, mach mich recht heilig, und gib, daß ich Dir in mir wesent-lich anhange ewiglich, und folge treulich.

152. Mel. Fahre fort.

GLaub an GOTT :,: Zion glaub an deinen GOTT! der ein heilig freundlich Wesen: ruff ihn an in deiner Noth! so wird deine Seel genesen. Zion, in Noth, Angst, Quaal, Schand und Spott, glaub an

an GOtt! :,:

2. Halte still :,: Zion, halte nur fein still! es mag Leib und Seel verschmachten; dencke daß es Gottes Will, du must seine Zucht hoch achten! Zion! sie gibt Krafft und Himmels-Füll; halte still! :,:

3. Daure aus :,: Zion, daure tapffer aus! wenn die Trübsals-Fluthen gehen, und der Drach speyt Feuer aus, must du vest bey JEsu stehen! Zion, bey viel tausend Kampff und Strauß daure aus! :,:

4 Senck dich ein :,: Zion, sencke dich tieff ein in die Liebe und Erbarmen! es komt wieder Sonnenschein, von GOtt freundliches Umarmen. Zion, in die Lieb und Gnad allein senck dich ein :,:

5. JEsus lebt :,: Zion! dencke, JEsus lebt! und du solt auch mit ihm leben! Der zur rechten ist erhebt, wird dir Gnad um Gnade geben! Zion, diß ists, was dein Hertz erhebt; JEsus lebt! :,:

6. Dieser siegt :,: Zion! unser Held der siegt, wenn du Jhn läßst in dir streiten: sein Geist ists, der da bekriegt, was dich will von GOtt ableiten! Zion, dieser JEsus so lang kriegt, biß Er siegt! :,:

7. Ey so streit :,: Zion! auf und streit für Jhn! laß dich nicht die Feind erlegen! auf das Kleinod richt den Sinn JEsus ist dein Schutz und Seegen! Zion, wilt du gern zur Herrlichkeit, ey so streit! :,:

8. Ruh ist dort :,: Zion, Fried und Ruh ist dort! wenn wir haben überwunden, geht es zu der Ehren-Pfort; und nach vielen Trauer-Stunden, Zion, kommt das Schifflein an den Port, Ruh ist dort! :,:

9. Und die Cron :,: Zion! die unwelcklich ist, diese wird dir JEsus geben, weñ du alles eingebüsst, und gewagt Leib, Gut und Leben! Zion, du bekommst den gnaden-lohn, und die kron, :,:

10. Mercke diß :,: Zion, mercke diese Wort, daß nicht werth ist dieses Leiden jener Herrlichkeiten dort, welche JEsus will bereiten, denen die des heyls in ihm gewiß, mercke diß! :,:

11. Gloria :,: Lob, Preiß, Ehr und Gloria sey dir, grosser GOtt, gegeben, In der Ferne und auch Nah laß mich dir zu ehren leben, daß ich freudig Sing Halleluja! Gloria :,:

153. Mel. Liebster JEsu wir sind.

Glaube, Liebe, Hoffnung sind das Geschmeide wahrer

wahrer Christen, und mit dem muß GOttes Kind sich bemühen auszurüsten. Wo man GOtt will eifrig dienen, da muß dieses Kleeblat grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heyles festen Grunde, sieht auf JEsum nur allein, und bekennt mit Hertz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht GOTT und auch dem Nächsten zeigen, unterwirfft sich Christi Zucht, und gibt sich ihm gantz zu eigen, sie läßt sich in allem Leiden nicht von ihrem JEsu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden, und kan in der tiefsten Fluth als ein fester Ancker gründen. Was sie hier erdulden müssen, muß daß künfftige versüssen.

5. Der du biß mein HErr und GOtt, ach bewahr in mir den Glauben, mache du den Feind zu Spott der mir will das Kleinod rauben, laß das schwache Rohr nicht brechen, und den kleinen Tocht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe, flöße deine Krafft mir ein, daß sie mir von Hertzen gehe, und ich aus rechtschaffnem Triebe Dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest, stärcke sie in allen Nöthen, daß sie dich nicht fahren läßt, wenn du mich auch woltest tödten. Laß mich durch ihr Fern-Glaß schauen, und auf das, was künfftig bauen.

8. Glaub und Hoffnung höret auf, wenn wir zu dem Schauen kommen; doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen. Ach! da werd ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

154.

Gib dich zu frieden und sey stille in dem GOtte deines Lebens! in Ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn Ihn mühst du dich vergebens: Er ist dein Quell und deine Sonne, scheint täglich hell, zu deiner Wonne. Gib dich zu frieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Hertzens, wo Er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des grösten Schmertzens: Creutz, Angst und Noth kan er bald wenden, ja auch den Tod hat Er in Händen. Gib dich zu frieden.

3. Wie dirs und andern offt ergehe, ist ihm warlich nicht verborgen, er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Hertzen Sorgen, er zählt den Lauff der heissen Thränen, und fasst zu hauff all unser sehnen. Gib dich zu frieden.

4. Wenn gar kein einger mehr auf Erden, dessen Treue du darffst trauen, alsdenn will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen: Er weiß dein Leid und heimlichs Grämen, auch weiß er Zeit dirs zu benehmen. Gib dich zu frieden.

5. Er hört die Seuffzer deiner Seelen, und des Hertzens stilles klagen, und was du keinem darffst erzählen, magst du GOtt gar kühnlich sagen: Er ist nicht fern, steht in der mitten, hört bald und gern der Armen bitten. Gib dich zu frieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an GOtt, so wirst du siegen, ob alle Fluthen einher giengen, dennoch must du oben liegen, denn wenn du wirst zu hoch beschweret, hat GOtt, dein Fürst, dich schon erhöret, Gib dich zu frieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie dus halten wollst und nähren? der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheeren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, da See und Land sich muß von laben. Gib dich zu frieden.

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weiset, der Schaaf und Rinder in den Feldern alle Tage tränckt und speiset, der wird ja auch dich eingen füllen und deinen Bauch zur Nothdurfft stillen. Gib dich zu frieden.

9. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum besten, denn das ist GOttes Ehren-titel, helffen, wenn die Noth am grösten. Wenn ich und du Ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen. Gib dich zu frieden.

10. Bleibt schon die Hülff in etwas lange, wird sie dennoch endlich komen, macht dir das harren angst und bange, glaube mir, es ist dein frommen; was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süsser. Gib dich zu frieden.

11. Nimm nicht zu Hertzen, was die Rotten deiner Feinde von dir tichten, laß

laß sie nur immer weidlich spotten, GOtt wirds hören und recht richten. Ist GOtt dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Mensch, groß machen? Gib dich zu frieden.

12. Hat er doch selbst auch wol das seine, wenn ers sehen könnt und wolte: wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen solte? wo ist ein Hauß, das könte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen; Gib dich zu frieden.

13 Es kan und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden, was webt, und lebet auf der Erden, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Creutzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab, da wird sichs enden. Gib dich zu frieden.

14. Es ist ein Ruhe-tag vorhanden, da uns unser GOtt wird lösen, Er wird uns reissen aus den Banden dieses Leibs und allem bösen. Es wird einmal der Tod herspringen, und aus der Quaal uns sämtlich bringen. Gib dich zu frieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwählten und Getreuen, die hie mit Frieden abgefahren, sich auch nun in Friede freuen, da sie im Grund, der nicht kan brechen, den ewgen Mund selbst hören sprechen: Gib dich zu frieden.

155. Mel. O! der alles härt. (55)

Glück-zu Creutz! von gantzem Hertzen; kom̃, du angenehmer Gast! dein Schmertz macht mir keinen Schmertzen, deine Last auch keine Last.

2. Creutzes-schmach ist keine Schande, es ist auch kein Schimpff dabey, denn die harten Creutzes-bande folgen nicht auf Büberey.

3. Sondern sind der Warheit Zeichen, für die auch sanct Stephanus zu Jerusalem erbleichen und erbärmlich leiden muß.

4. Hing doch JEsu, unser Leben, unser schönster Bräutigam, da er sich für uns gegeben, selber an dem Creutzes-stamm.

5. Und wie ist er doch den Seinen in der Liebe beygethan, wenn sie bittre Thränen weinen unter dieser Creutzes-fahn.

6. Alle Zeugen und Bekenner rühmen jene Fessel noch und die Bande frommer Männer, samt der Märtrer Creutzes-joch.

7. Wohl dir, Schwester Catharina! dich erfreut die Folter-

Folier-banck: Glück zu, Agnes und Blandina! euch erquickt der Creutzes-gang

8. Brät Laurentius in Freuden doch auf jenem Feuer-rost! Fructuosus steht im Leiden, und sanct Vincentz siegt getrost.

9. Sehet doch die Glaubens-proben! Cheledon, Ignatius achten nicht der Löwen toben, wie auch Hemeterius.

10. Die Waldenser, Taboriten, Wiclef, Hieronymus lachen aller Schwerter wüten, und die Flamm verspottet Huß.

11. Glück zu Creutz! du lieber Bothe der zukunftgen Herrlichkeit, der Gerechten in dem Tode liebliche Zufriedenheit.

12. Komm, du Freundin aller Frommen! dein Gedächtniß ruht in mir; kom̃, ich heiß dich ja willkommen, und umfaß dich mit Begier.

13. Die ans Creutz geheffte Warheit sitzt in Majestät jetzund, und die Liebe herrscht in Klarheit, die zuvor in Leiden stund.

14. Ja im Himmel steht geschrieben der Bekenner werthe Zahl, und der Bräutgam rufft: ihr Lieben! kommt und halt das Hochzeit-mahl.

15. O! wer will nun nicht mit Freuden Creutz, Verfolgung, Angst und Noth, samt der grösten Marter leiden, ja den allerärgsten Tod?

16. Jagt die Stim̃e doch des Lieben und ein einzig Liebens-Wort alles, was uns kan betrüben, nebenst aller Schande fort.

17. Drum so kommt ihr Creutzes brüder! folget unserm Bruder nach: kommt und singt ihm neue Lieder, mitten in der Todes schmach.

18. Band und Striemen sind uns Kronen, unser Schmuck und Eigenthum, und die Kercker sind die Thronen, Schmach und Schande unser Ruhm.

19. Kommet! denn die Engel bringen, wenn uns gleich die Welt veracht, und wir mit dem Tode ringen, Krafft und Stärcke, Sieg und Macht.

20. Sehn wir doch den Himmel offen, wenn man uns zur Marter zieht. O! erwegt, was da zu hoffen, wo das Auge JEsum sieht.

21. Lasst uns vor die Thore gehen, geht aus dieser Hütten aus! der Stern, den uns GOtt lässt sehen, führt uns zu des Vaters Hauß.

Der XLVI. Psalm.

156. Mel. Unser Herrscher, unser. (38)

GOtt!

GOtt! der grosse Himmels-König, welcher heist HErr Zebaoth, der ist unsre Hülf und Stärcke, unsre Zuflucht in der Noth, welche sich mit Macht aufthürmet und gewaltig auf uns stürmet.

2. Darum soll uns nichts erschrecken, weñ auch schon die gantze Welt hier und da und aller Orten krachet u. zusammen fällt, wolten von des Meeres Wallen auch die Berge gar einfallen.

3 Dennoch soll die Stadt des Höchsten, mit dem Lebens-Brünnelein, wo die heilge Wohnung GOttes, immerdar fein lustig seyn. GOtt hilfft ihr, u. wohnt darinnen, trutz! wer will ihr abgewinnen.

4. Ja die Heiden müssen zagen, und ihr mächtig Königreich wird mit Schrecken untergehen und der Erden werden gleich, auch das Erdreich muß zerfallen, weñ GOtt seine Stimm lässt schallen.

5. Denn der Höchste, der GOtt Jacob ist mit uns und unser Schutz, dieser bietet allen Teuffeln samt der bösen Rotte Trutz. Lasst uns auf ihn uns verlassen und mit Glaubens-armen fassen.

6 Kommt und schauet, wie der Höchste aller Heiden Macht zernicht, wie er denen Kriegen steuret, wie er Schild u. Bogen bricht, und der Feinde Heer zertrennet, ja die Wagen gar verbrennet.

7. Seyd nur stille und erkennet, daß er unser Schutz-GOtt ist, er wird Ehre gnug einlegen, wann sein Schwerdt die Heiden frisst. Denn sein Name wird auf Erden dermaleinst verherrlicht werden.

8. GOtt der Herren und Heerschaaren ist mit uns und unser GOtt, er ist unser Schutz und Hülffe, unsre Stärcke in der Noth. Lasst nur Welt und Teuffel toben, lebt doch unser GOtt dort oben.

157. **Mel. Kom̃ o kom̃ du Geist.** (38)

GOtt des Himmels und der Erden, Vatter, Sohn, heiliger Geist! der es Tag und Nacht läst werden, Sonn und Mond uns scheinen heist, dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. GOtt, ich dancke dir von Hertzen, daß du mich in dieser Nacht für gefahr, Angst, Noth und Schmertzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch

meiner

meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn, o HErr JEsu! laß mich finden deine wunden offen stehn, da alleine Hülff und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilff, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite meinen Gang nach deinem Wort, sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort, nirgends als bey dir allein kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, grosser GOtt! ich dir befehle unter deine starcke Hand. HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm! nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Vatter, Sohn, heiliger Geist! meiner Bitte mich gewähre, der du selbst mich bitten heissst, so will ich dich hier und dort hertzlich preisen fort und fort.

158. **Mel. Freu dich sehr, o meine.** (87)

GOTT, deß Scepter, Stuhl und Crone herrschet über alle Welt, der du deinem liebsten Sohne eine Hochzeit hast bestellt: dir sey Danck ohn End und Zahl, daß zu diesem Liebes-Mahl, von den Zäunen an der Gassen, du mich auch hast laden lassen.

2. HErr, wer bin ich? und hingegen wer bist du? was deine Pracht, ich ein Würmlein an den Wegen; du der König grosser Macht: ich Staub, Erde, Asch und Koth, du der HErr GOtt Zebaoth: ich ein Schertz und Spiel der Zeiten, du der HErr der Ewigkeiten.

3. Ich grund-böß und gantz verdorben, du die höchste Heiligkeit: ich verfinstert und erstorben; du des Lebens Licht und Freud: Ich ein armes Bettel-Kind, lahm und krumm, stumm, taub und blind; du das Wesen aller Wesen, gantz vollkommen auserlesen.

4. Und doch lässest du mich laden zu dem grossen Hochzeit-Mahl: o der übergrossen Gnaden! ich soll

in des Himmels-Saal, mit dem lieben GOttes-Lamm, meinem HErrn und Bräutigam, bey der Engel Chor und Reihen, ewig mich, ach! ewig, freuen.

5. Felder, Wälder, Bäum und Büsche, Hügel, Gründe, Berg und Thal: Vögel, Thiere, Vieh und Fische, o ihr Engel allzumal! Himmel, Erde, Land und Meer, rühmet, singet, jauchzet sehr! GOtt läßt zu dem Mahl der Gnaden das elende Volck einladen.

6. Wen nun dürstet, soll sich laben mit der süssen Lebens-quell; wen nun hungert, der soll haben Brods genug für seine Seel. O ein süsses Mahl und Ort, da sich Gottes Hertz und Wort seiner Braut und Hochzeit-gästen giebt zur Speiß und Tranck zum besten.

7. O du grosser HErr und König, der du ruffst, kommt, kommt herbey! ach ich bin, ich bin zu wenig aller deiner Lieb und Treu; ach! ich kan dir nimmermehr dancken gnug, und also sehr, wie ich schuldig bin, und solte, und wie ich wol gerne wolte.

8. Laß dir doch diß schwache Lallen, das ich kaum gefangen an, meiner Zungen wohlgefallen; weil ichs ja nicht besser kan: und entzünde Hertz und Mund, aus dem innern Seelen-Grund, laß dein Gnaden-licht durchbrechen, deine Wunder auszusprechen.

9. Wapne mich mit deinen Gaben, und zerbrich des Feindes Macht, der dich, JEsu, nicht will haben, und dein theures Mahl veracht. Laß die Lebens-Quell von mir fliessen immer fort aus dir; laß mich deines Hauses Gaben, bis ich truncken werde, laben.

10. Zeuch du mich, dein Mahl zu schmecken, aus der finstern Erden-kluft; deine Stimme laß mich wecken, die so sehn- und lieblich rufft; komm, o Mensch, komm, eile, komm! komm zur Lebens-quell u. Strohm komm zum Brod, davon zu zehren, und den Geist damit zu nehren.

11. Oeffn, ach öffne meine Ohren zu der Stimm, die also klingt, die zu deinen Freuden-thoren, o Jerusalem, mich bringt: laß den, den du theur erkaufft, und mit deinem Blut getaufft, ja nicht ferner mit den Säuen an den Sünden-träbern käuen.

12. Laß der eiteln Welt Getümmel, die, als Dämpfe, bald wegfliehn, von des

Lammes

Lammes Mahl im Himmel das stets bleibt, mich nicht abziehn: kleide, JEsu, in der Zeit mich in dich, mein Hochzeit-kleid; daß ich deine Hochzeit-Ehren möge feyren ohn Aufhören.

159. Mel. Wunderbarer König. (81)

GOtt ist gegenwärtig! Lasset uns anbäten und in Ehrfurcht vor Ihm treten; GOtt ist in der Mitten! alles in uns schweige, und sich innigst vor Ihm beuge; Wer Ihn kennt, wer Ihn nennt, Schlägt die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder.

2. GOtt ist gegenwärtig! dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen; heilig, heilig, singen alle Engel Chören, wañ sie diesen Wesen ehren: HErr, vernimm uns're Stimm, da auch wir Geringen unsre Opffer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erden-Lust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib, und Leben, dir zum Eigenthum ergeben; du allein solt es seyn, unser GOtt und HErre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! möcht ich recht dich preisen, und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen, und dich gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster GOtt in allen.

5. Lufft die alles füllet! drinn wir immer schweben; aller Dingen Grund und Leben! Meer ohn Grund und Ende! Wunder aller Wunder! ich senck mich in dich hinunter: ich in dir, du in mir; laß mich gantz verschwinden, dich nur seh'n und finden.

6. Du durchdringest alles, laß dein schönstes Lichte HErr, berühren mein Gesichte; wie die zarten Blumen willig sich entfalten, und der Sonnen stille halten; laß mich so, still und froh deine Strahlen fassen, und dich wircken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig, abgeschieden, sanffte, und im stillē Frieden; mach mich reines Hertzens, daß ich deine Klarheit schauen mag im Geist und Warheit. laß mein Hertz überwärts wie ein Adler schweben, und in dir nur leben.

8. HErr, komm in mir wohnen, laß mein Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden; komm, du nahes Wesen! dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre; wo ich geh, sitz und steh, laß mich dich erblicken

erblicken und vor dir mich bücken.

160

GOtt ist mein Heyl, mein Hülff, mein Trost, mein Hoffnung und Vertrauen, der mich durch sein Blut hat erlößt, auf ihn will ich fest bauen, dann ich hab all mein Zuversicht, zu dem lieben GOtt gericht, dann er verläßt die seinen nicht.

2. Verläßt mich dann die Welt allgar, und das da ist auf Erden, so trau ich meinem Herrn und GOtt, sein Heyl müsse mir werden: dann ich hab all mein Zuversicht, zu dem lieben Gott gericht, dann er verläßt die seinen nicht.

3. Die seinen hat der gnädige HErr, allzeit aus Nöthen gerissen, wie Daniel und andre mehr öffentlich thun ausweissen; drum hab ich all mein Zuversicht, zu dem lieben GOtt gericht, dann er verläßt die seinen nicht.

4. Nichts mehr begehr ich von meinem GOtt, dann daß ich möcht ererben, ein ehrlichs Leben, nach seinem Gebott, darnach ein seeligs Sterben; dann ich hab all mein Zuversicht, zu dem lieben GOtt gericht, dann er verlaß die seinen nicht.

161.

GOtt lebet noch! Seele! was verzagst du doch? GOtt ist gut der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut, der mit Macht und starcken Armen machet alles wohl und gut: GOtt kan besser, als wir dencken, alle Noth zum Besten lencken: Seele! so gedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? solt der schlummern oder schlaffen, der das Aug hat zugericht? der die Ohren hat erschaffen, solte dieser höre nicht? GOtt ist GOtt, der hört und siehet, wo, den Frommen weh geschiehet. Seele! so gedencke doch lebt doch unser HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? der dem Erden-kreis verhüllet mit den Wolcken weit und breit; der die gantze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, dem will er senden Hülff und Trost an allen Enden: Seele! so gedencke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? bist du schwer mit Creutz beladen, nim zu GOtt nur deinen

deinen Lauff: Gott ist groß und reich von Gnaden, hilfft den Schwachen gnädig auf; Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer: Seele! so gedencke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? wenn dich deine Sünden kräncken, dein Verbrechen quält dich sehr, komm zu GOtt, er wird versencken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Höllen kan er dich zu frieden stellen. Seele! so gedencke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? will dich alle Welt verlassen und weißst weder aus noch ein; GOtt wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn: GOtt ist, der es hertzlich meynet, wo die Noth am grösten scheinet. Seele! so gedencke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch! Seele was verzagst du doch? laß den Himmel samt der Erden immerhin zu trümmern gehn; laß die Höll entzündet werden: laß den Feind verbittert stehn; laß den Tod und Teufel blitzen, wer GOtt traut, den will er schützen. Seele so gedencke doch: lebt doch unser HErr GOtt noch.

8. GOtt lebet noch! Seele, was verzagst du doch? must du schon geängstet wallen auf der harten Dornen-bahn; es ist GOttes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel-an. GOtt will nach dem Jammer leben Friede, Freud und Himmel geben. Drum, o Seel, gedencke doch: Lebt doch unser HErr GOtt noch.

162. Mel. Mein Hertzens JEsu. (67)

GOTT lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Hertz sich sehnlich wendet; o Quell! daraus mein Leben fleußt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zehle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlungē werde gantz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Hertz, daß sich entzündet was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier

will

will näher in dich dringen.

4. O! daß du selber kämest bald, ich zehl die Augenblicke, ach komm! eh mir das Hertz erkalt, und sichs zum sterben schicke: komm doch in deiner Herrlichkeit: schau, deine Braut hat sich bereit, die Lenden umgegürtet.

5. Und weil das Oel des Geistes ja ist in mir ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerflossen, so leuchtet mir des Lebens Licht, und meine Lamp ist zugericht, dich frölich zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! ruffet deine Fromme; sie rufft und schreyet überlaut: komm bald! ach, JEsu, komme! so komme dann, mein Bräutigam, du kennest mich, o Gottes-Lamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir gantz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewol ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit Hertz und Munde dich komen heisse, und darauf beständig richte meinen Lauff, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, wañ mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und wenn ich frey vor jederman dich darff den Bräutigam nennen, und du, o theurer Lebens-Fürst! dich dort mit mir vermählen wirst, und mir das Erbe schencken.

9. Drum preiß ich dich aus Danckbarkeit, daß sich der Tag (die Nacht) (die Stund) (das Jahr) geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelanget an die Pfort Jerusalem dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Knie wancken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schrancken, damit durch deine Kraft mein Hertz sich stärcke, und ich Himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele! frisch im Glauben dran, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der schmalen Bahn die Lust der Welt ablocken: so dir der Lauff zu langsam deucht, so eile, wie ein Adler fleucht, mit Flügeln süsser Liebe.

12. O JEsu! meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du voll Liebe bist, mich auch nach dir gezogen; fahr hin, was heisset Stund und Zeit, ich bin schon in der Ewigkeit, wann ich in JEsu lebe.

160.

163. Mel. Der Tag ist hin, mein. (83)

GOtt lob! es ist nunmehr der Tag vollendet, und GOttes Hertz ist von mir nicht gewendet, deß freu ich mich, so daß ich triumphir; Mein GOtt ist mein, und bleibt es für und für.

2. Sehr Gnaden-reich hat er mich heut beschirmet, der arge Feind hat mich umsonst bestürmet, der Engel Heer umgab mich um und um, denn JEsus sprach: diß ist mein Eigenthum.

3. Lob sey dir, HErr, du Heyland der Elenden! Lob sey dir hie und auch an allen Enden. Gib, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd, im Himmel und allhier auf dieser Erd.

4. Ach! bringe deiner Kinder Hertz zusammen, entzünde sie in wahren Andachts-Flammen, damit dein Nam sey überall gepreist, in wahrer Lieb und Kraft, durch deinen Geist.

5. Des Tages Licht ist deines Lichts ein Zeuge, ach HErr! gib, daß mein Hertz zu dir sich neige, da dieses Licht der Sonnen von uns weicht, bis daß mein Hertz das volle Licht erreicht.

6. Dein Angesicht entzieh nicht dem Gesichte, daß in der Nacht ich sey in stetem Lichte, so bin ich frey von aller Finsterniß, und meine Seel der Gnaden gantz gewiß.

7. In dir will ich getrost und sicher schlaffen, du wirst mir wohl der Engel Heer verschaffen, damit mein Bett in dieser dunckeln Nacht versehen sey mit einer starcken Macht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir, o HErr! denn sie ist ja die Deine, bewahre sie für aller Feinde Tück, gib in der Nacht ihr manchen Gnaden-blick.

9. Und nach dem Schlaff erwecke Zion wieder, daß es dir danck und singe Lobes-lieder im neuen Licht und frohen Sonnen-Schein: Denn dir gebührt Lob, Preiß und Danck allein.

164. Mel. Nun komm der Heyden Heyland. Oder: Himmel, Erde, Lufft und Meer. (35)

GOtt sey danck in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der sünder Trost und Rath zu uns her gesendet hat.

2. Was der alten väter schaar höchster wunsch und sehnen war, und was sie geprophezeyt, ist erfüllt nach herrlichkeit.

3. Zions hülff und Abrams lohn, Jacobs heyl, der

der Jungfrau Sohn, der wohl zwey gestammte held hat sich treulich eingestellt.

4. Sey willkommen, o mein heyl, dir Hosanna, o mein theil! richte du auch eine bahn dir in meinem hertzen an.

5. Zeuch, du Ehren-König ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von allem sünden-wust.

6. Und gleich wie dein' Zukunfft war voller sanfftmuth, ohn gefahr; also sey auch jederzeit deine sanfftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue list, sich so hoch an mir vermißt.

8. Tritt den Schlangen-kopff entzwey, daß ich, aller ängsten frey, dir im glauben um und an seelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebens-Fürst! prächtig wieder kommen wirst, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht bestehn.

165. Mel. Liebster JEsu, du wirst. (35)

GOtt und Welt, u. beyder Glieder, sind einander stets zuwider; was GOtt lobt, das schilt die Welt, und er schilt, was sie hoch hält.

2. Klugheit nach des Fleisches Sinnen, Kunst, geschickliches Beginnen, irdisch Reichthum, Hoheit, Macht, ist ihr Schatz, den sie bewacht.

3. Aber GOtt hat an dem allen, da mans liebt, ein Mißgefallen: u. hält hoch das, was die Welt thöricht, schwach und niedrig hält.

4. Was wilt du dich denn erheben, o du Staub, in solchem Leben? Dein Thun treuget überall, solch Erheben ist der Fall.

5. Wilt du recht erhaben werden, laß das Wesen dieser Erden; JEsum, JEsum, laß allein alles dir in allem seyn.

6. Was dein Hertz, o Mensch, begehret, wird in JEsu dir gewähret: suche JEsum nur allein, mit dem bleibet alles dein.

7. Suchst du wahrer Weißheit Gaben: du kanst sie in JEsu haben: er hat alles wiederbracht, ist zur Weißheit uns gemacht.

8. Wünschest du dir krafft und Stärcke; wirck in JEsu deine Wercke: in dem HErrn ist Stärck und Macht, Sieg und Leben wiederbracht.

9. Wilt du Ehr u. Ruhm ersteigen; gib dich JEsu nur zu eigen. Niemand hat mehr Ehr und Ruhm, als

wer JEsu Eigenthum.

10. Trachtest du nach Gut und Schätzen; laß dich JEsus Lieb ergetzen. JEsus Liebe kan allein deiner Seelen Reichthum seyn.

11. Lieb in JEsu, was du liebest; üb in JEsu, was du übest: JEsum, JEsum, laß allein alles dir in allem seyn.

12. Wer sich JEsu gantz ergiebet, ohne den nichts liebt noch übet, an ihm sein Vergnügen hat, der ist selig in der That.

13. JEsu, gib mir solche Gnade, daß ich dich nur zu mir lade; an dir habe meine Freud, JEsu, meine Seeligkeit.

166. Mel. Seelen weide, meine Freude. (66)

GOtt wills machen, daß die Sachen gehen wie es heilsam ist Laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bey JEsu bist.

2. Wer sich kräncket, weil er dencket, JEsu liege in dem Schlaff, wird mit Klagen nur sich plagen, daß der Unglaub leide Straff.

3. Du Verächter! GOtt, dein Wächter, schläffet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubens-Pflicht.

4. Im verweilen und im eilen bleibt er stets ein Vater Hertz; laß dein weinen bitter scheine, dein Schmertz ist ihm auch ein Schmertz.

5. Glaub nur feste, daß das beste über dich beschlossen sey; Wann dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir süsse seyn die Küsse, die dir JEsus Ruthe giebt; Der sie führet und regieret, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Wilt du wancken in Gedancken, fall in die Gelassenheit: Laß den sorgen, der auch morgen HErr ist über Leid und Freud.

8. GOttes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel: Ists beschwerlich? scheints gefährlich? deinem GOtt ist nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funcken fängt: Alle Thaten sind gerathen jedesmal, wie ers verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülff mit macht herein, und dein grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen, leidet sichs noch ziemlich wohl; da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehnen nach der stillen Willens-Ruh! Auf das

Wollen

Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungs-Krafft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Uebung stehn, die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehn.

14. Nun so trage deine Plage fein getrost und mit Gedult; wer das Leiden will vermeiden, häuffet seiner Sünden Schuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähn, müssen lauffen zu dem Hauffen, die zur lincken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres JEsu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heylands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines JEsu halt ich still; es geschehe, und ergehe, wie, und wann, und was er will.

167. Mel. Kom, o kom, du Geist des. (38)

GRoßer GOtt! lehr mich doch schweigen; mach mein Hertz gantz in dir still, soll ich mich für dir nicht neigē in mein Nichts? ists nicht dein will? JEsu! mache mich recht klein; hertzens-Demuth präg mir ein.

2. JEsulein ist mir gebohren, GOtt wird gar ein kleines Kind, nur das ich nicht werd verlohren; welche Demuth! bin ich blind? kan ich dann hieraus nicht sehn, wie mein Hochmuth müß vergehn?

3. O der Demuth-vollen Liebe! o mein liebstes JEsulein! Demuth-Liebe mir auch giebe, wasche mich fein sauber, rein, daß kein Hoffart überbleib; allen Stoltz gantz auß mir treib.

4. Wie solt ich noch etwas hegen von dem aufgeblas'nen Sinn! laß mich gehn auf Demuth-stegen; nimm mich mir, mein JEsu! hin: JEsu, Demuth lehre mich tief zu üben inniglich.

5. Wie kan ich sonst Ruhe finden vor mein armes mattes Hertz; wann ich mich nicht lasse binden an dein Joch, O süsser Schmertz! wann mein alter Adam rufft: Weh, o Weh! Ach laß mir Lufft!

6. Adam muß, er muß mir sterben, auf daß Christus in mir leb: Eigenheit soll gantz verderben; zittre Adam, schrey und beb! Hochmuth, Eigensinn muß fort; Du must dran, hier, hier, nicht dort.

7. Dem Creutz solst du nicht entfliehen, biß dein Urtheil bleibet vest, laß dich nur herunter ziehen in das Grab, da sey dein

Nest; gantz zu nichts und gantz zu Staub solst du werden, Adam! glaub!

8. Wann das Selbst also zernichtet, komt der Hochmuth nimmer auf; und ich bin dan gantz verpflichtet, allen meinen Lebenslauff einzurichten GOtt zum Ruhm, als sein heilig Eigenthum.

9. Willig, freudig werd ich dienen GOtt allein in Demuth bloß, wann mir so das Heil erschienen, und ich bin von Selbstheit loß: O mein JEsu! helffe mir überwinden dieses Thier.

10. Lasse mich dein Antlitz schauen gnädiglich auf mich gericht, JEsu! stärck mir das Vertrauen; leuchte mir mit deinem Licht; auf dem schmalen Todespfad laß mich finden viele Gnad.

11. Lehr mich biß aufs Blute ringen, daß ich gleiche dir im Tod; lehre mich das Fleisch bezwingen, rette mich aus aller Noth; steh mir immer kräfftig bey, biß ich Ueberwinder sey.

12. Lasse mich am Creutze hangen in gedult und Leidsamkeit, biß aufhöret das Verlangen, so geschicht in Eigenheit: Eigenlieb und Eigen-Ehr, Eigen-Will mag heulen sehr.

13. Ja, laß mich biß einig suchen! find ich dann mein eigen Nicht, werd ich Etwas stets verfluchen, dem doch alles stets gebricht. Schönstes Hertzens-JEsulein! mache mich gantz klein, klein, klein.

168. Mel. Großer Prophete, mein 31.

GRoßer Immanuel! schaue von oben auf dein erlöstes, erkaufftes Geschlecht, siehe doch, wie die Tyrannen noch toben, wie sie verkehren die Wahrheit und Recht! Lügen und Irrthum muß gelten auf Erden, Unschuld und Wahrheit muß Ketzerey werden.

2. Seelen, die sonsten sehr eifrig gerungen, werden jetzt müde und schlaffen fast ein, scheints doch, als man sie der Arge bezwungen, weil sie so eifrig im Kampff nicht mehr seyn; Menschenfurcht pflegt man als Weißheit zu preisen, Laulichkeit soll nun Verläugnung gar heissen.

3. Kinder, die biß zur geburt sind gekommen, sterben, weil Krafft zu gebähren gebricht. Jünglingen werden die Kräffte genommen, völlig zu brechen durchs finstre ans Licht. Alles wird irre, weil Argwohn regiret, und auch einfältige Hertzen verführet.

4. Schmertzlich erfähret man,

man, wie ſich jetzt trennen Kinder der Mutter, die droben gebiert, wie auch die Brüder einander nicht kennen, hertzliche Freundſchafft ſich täglich verliert; viele ſich ſcheiden, und viele ſich ſpalten, weil man die Liebe ſo läſſet erkalten.

5. Lange, ach! lange ſchon ſeufftzen die Deinen, daß man uns Freyheit u. Freudigkeit kränckt, mit dir, o Heiland! es treulich zu meynen, recht zu gebrauchen, was du uns geſchenckt. Wolln wir dir dienen in heiliger Stille, ſagt man: es ſey das nur eigener Wille.

6. Daß wir nur ſollen fein balde vergeſſen, was du ſo theuer verheiſſen offt haſt, läſſt man uns aus den Fleiſch-töpffen noch eſſen, doppelt darneben die tägliche Laſt. Man will die Hoffnung der Hülffe ſo rauben, dämpfet die Seufftzer und ſchwächet den Glauben.

7. Weil denn die Armen ſo ſeufftzen u. ſtöhnen, wolleſt du, JEſu! dich machen bald auf, retten von allen, die trotzig uns höhnen, und uns aufhalten in unſerem Lauff, kräfftig und freudig die Warheit zu lehren wolleſt du ſchencken, dem Vatter zu Ehren.

8. Willige Opffer wird dir alsdann bringen nach dem Triumphe die heilige Schaar, liebliche Lieder da werden erklingen, weñ nun angehet das ſelige Jahr, welches zu Zions Errettung beſtimmet, und uns zur völligen Freude einnimmet.

169. Mel. JEſu, hilff Siegen, du. (31)

GRoſſer Prophete! mein Hertze begehret von dir inwendig gelehret zu ſeyn; du, aus des Vatters Schooß zu uns gekehret, haſt offenbaret, wie du und ich ein: Du haſt als Mittler den Teuffel bezwungen; dir iſt das Schlangen-kopf-treten gelungen.

2. Prieſter in Ewigkeit! meine Gedancken laß doch zum Vorwurff nichts haben als dich: Geiſt, Seel, Leib, halte in heiligen Schrancken, der du ein Opffer geworden für mich! du biſt als Fürſprach in Himmel gefahren; kanſt auch dein Eigenthum ewig bewahrē.

3. König der Ehren! dich wollen wir ehren; ſtimmet ihr Saiten der Liebe mit ein! laſſet das Loben und Dancken nun hören, weil wir die theuer-erkauffete ſeyn! herrſche, liebwürdigſter Heyland, als König! Menſchen-Freund, ſchütze die Deinen, die wenig.

4. Nun dann, ſo ſoll auch mein Alles erklingen; ich

als ein Christe will treten herbey, will nicht ermüden, aus Lieb dir zu singen, sondern vermehren diß Jubel Geschrey: ich will dich Hertzog des Lebens! verehren: Alles, was Othem hat, lobe den HErren! Oder: Höre doch, JEsu! das glaubige Lallen; laß dir die Stimme der Seelen gefallen.

170. Mel. Jauchzet all mit Macht. (28)

GRoß und herrlich ist der König in der Fülle :,: seiner Pracht, alle Zungen sind zu wenig auszusprechen :,: seine Macht; Der durch so viel Niedrigkeiten sich den Stul wolt zubereiten, stellet sich nun offenbar in der höchsten Klarheit dar. Zions-Töchter :,: kommt und schauet wie sich unser König trauet: jauchzet mit und jubiliret, weil er seine :,: Braut heimführet.

2. Dinge, die von langen Jahren aus dem Buch der Ewigkeit in die Schrifft verzeichnet waren, bringet unsre letzte Zeit. Die Erfüllung wird gebohren dessen, was GOtt hat geschworen, daß auf Davids festem Thron ewig sitzen soll sein Sohn. Zions-Töchter, rc.

3. Er, der Schönste aller Schönen, so die Menschheit je gebracht, lässt an diesem Tag sich krönen, da sein Hertze freudig lacht. Seine Mutter eilt die Krone aufzusetzen :,: ihrem Sohne :,: drum ist unser Salomo über seiner Hochzeit froh. Zions-Töchter, rc.

4. Er hat sich mit Heil gerüstet, und schlägt als ein tapffrer Held, was sich wieder ihn gerüstet, augenblicklich aus dem Feld. Er ists, dem es muß gelingen, seine Feinde umzubringen. Wahrheit und Gerechtigkeit ziehen mit ihm in den Streit. Zions-Töchter, rc.

5. Er erscheinet nun vor allen als der Löw aus Juda Stamm, vor ihm müssen niederfallen, die ihm ehmals waren gram, denn er kommt mit scharffen Pfeilen, Rach und Straffe zu ertheilen. Er besieget Haß und Neid, und erbeutet Ehr u. Freud. Zions-Töchter, rc.

6. Er ists, dem der Vatter schencket alle Welt zum Eigenthum. Was der Sonnen Lauff umschräncket, soll erheben seinen Ruhm. Er soll nun das Scepter führen, und den Erden-Kreyß regieren; und sein Scepter wird allein ein gerader Scepter seyn. Zions-Töchter, rc.

7. Weil er recht und Tugend liebet, weil er alle Boßheit hasst, hat das Oel,

das Wonne giebet, sein geheiligt Haupt benafft. Gott hat ihn damit begossen mehr als seine Mitgenossen, so doch, daß sein Uberfluß sie zugleich erquicken muß, Zions-Töchter, ꝛc.

8. Seine Kleider sind von Myrrhen, Aloes u. Kezia: Aug und Sinn möcht sich verirren, wenn sein gantzer Schmuck ist da, weil die viele Trefflichkeiten mit sich um den Vorzug streiten, da er sitzt als Davids Sohn, auf dem elffenbeinern Thron. Zions-Töchter, ꝛc.

9. Auch in Gold gekleidet stehet zu der Rechten seine Braut, nunmehr wird sie so erhöhet, weil ihr nicht vor Schmach gegraut, und dem König hat für allen ihre Schöne wohlgefallen, da aus ihres Vatters Hauß sie sich ruffen ließ heraus. Zions-Töchter, ꝛc.

10. Sie ist brünstig anzubeten ihren Bräutgam, als den HErrn. Mit Geschencken herzutreten eilt die Tochter Zor nun gern. Alle Reichen gehn und legen vor ihm nieder ihr Vermögen. Er ist König, er ist GOtt! alles steht ihm zu Gebot. Zions-Töchter, ꝛc.

11. Und wie köstlich ist die Zierde, die des Königs Tochter trägt, solcher Zierde höchste Würde ist von innen angelegt. Sie tritt her in güldnen Stücken, vor dem König sich zu bücken, auch, die ihr zu Dienste stehn, sieht man prächtig einher gehn. Zions-Töchter, ꝛc.

12. Seine Kinder sollen sitzen mit ihm auf des Vaters Stul, da die Bösen müssen schwitzen mit dem Satan in dem Pful. Jene sollen Fürsten werden, und regieren auf der Erden, diesen aber fället zu ewge Knechtschafft ohne Ruh. Zion-Töchter, ꝛc.

13. Lasst uns unsern König loben, daß von Kind auf Kindes-Kind er werd überall erhoben, wo nur Völcker wohnhafft sind. Alles müste vor ihm knien, u. in Liebe-flammen glüen, was im weiten Himmel schwebt, u. was hie auf Erden lebt. Zions-Töchter, ꝛc.

14. Alles muß mit vollem Amen, Lob, Ehr, Weisheit, Danck und Preiß, Krafft und Stärcke seinem Namen opffern auf die beste Weiß. Heil sey GOtt und seinem Sohne, als dem Lämmlein auf dem Throne. Halleluja singen ihm Seraphim und Cherubim. Zions-Töchter, kommt und schauet, wie sich unser König trauet; jauchzet mit und jubiliret, weil er seine Braut heimführet!

171. Mel. Wenn erblick ich dich. (73)

Gute Liebe! dencke doch, denck in Gnaden deiner Jünger, die dein Joch aufgeladen, und die dir die leichte Last nachzutragen sich mit Freuden wagen.

2. Sie sind dir so wohl bekannt, ihre Namen waren schon von dir genannt, eh sie kamen: und sie kennen deine Stimm auch gantz eigen, sonst muß alles schweigen.

3. Laß den Gang begnadigt seyn, den wir gehen und das Wort zur Kraft gedeyn, das wir säen; mach uns Heeres-Spitzen gleich, auch jetzunder, du thust gerne Wunder.

172. Mel. Alle Menschen müssen. (5)

Gute Nacht ihr eitle Freuden! ich geh freudig von euch aus! ich will euch nun sorglich meiden, weil ihr stört das Friedens-hauß, so GOtt in mir aufgerichtet, da ich ihme mich verpflichtet, ihn zu lieben nur allein, und ihm ewig treu zu seyn.

2. Gute Nacht, du sündlichs Wesen! O wie eckelt mir für dir, JEsum hab ich mir erlesen; dieser soll nun für und für mir mein bester Schatz verbleiben; ich will mich aufs neu verschreiben, ihn in stiller Einsamkeit stets zu lieben ungescheut.

3. Habe Danck, du treuer Hirte! der du, da ich lieff umher, als ein Schäflein mich verirrte, wuste nicht, woran ich war, mich so liebreich aufgenommen, zugeführet deinen Frommen, mir mein Hertze vest gemacht, und zur wahren Ruh gebracht.

4. Weinend hab ich offt gelachet; und, was andere erfreut, hat mich Traurens-voll gemachet, weil mir deine Freundlichkeit, treuer Hirt! stets nachgegangen, mich mit süsser Lieb umfangen, und bey eitler Lust und Freud mich gesetzt in Traurigkeit.

5. Habe Danck, du Freund der Seelen! habe Danck für deine Lieb! O wie solte ich verheelen solche deine Liebes-trieb? nein! ich will sie frey bekennen, und mich gern die deine nennen! lach die Welt gleich immerhin: gnug, daß ich die deine bin.

6. Mir wirds keinen Schaden bringen, von der Welt veracht zu seyn. Laß mich, JEsu! nur recht dringen in dein göttlich Wesen ein! dis ist meine Burg und Waffen, da, da kan ich sicher schlaffen; tobt die

Welt

Welt gleich im̃erzu; Trost, bey dir ist stille Ruh.

7. Will die Welt mich nimmer leiden; ich acht sie auch nimmer nicht: ihre falsch-beschönte Freuden hasset auch mein Angesicht. O wie solt ich dieses lieben, was dir, JEsu, bringt betrüben! nein, ich geh mit Freuden aus, aus Egyptens Sclaven-haus.

8. Dir allein will ich nun leben, süsser JEsu in dir Still. Du wollst mir nur Stärcke geben, daß geschehen mög dein Will, ich will alles willig tragen, was du mir zuschickst von Plagen, inner-oder äusserlich. ich versencke mich in dich.

173. Mel. Meinen JEsum laß ich nicht. Oder: JEsus ist der schönste Nahm. (23)

GUter Hirte! wilt du nicht deines Schäfleins dich erbarmen? es nach deiner Hirten-Pflicht, tragen heim auf deinen Armen? wilt du mich nicht aus der Qual holen in den Freuden-Saal?

2. Schau, wie ich verirret bin auf der Wüsten dieser Erden; Komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Herrden, führ mich in den Schafstall ein, wo die heilgen Lämmer seyn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmels-Auen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in steten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschrenckt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäfelein keinen Blick kan sicher seyn.

5. O HErr JESU! laß mich nicht in der Wölffe Rachen kommen, hilff mir nach der Hirten Pflicht, daß ich ihnen werd entnommen; Hole mich dein Schäfelein in den ewgen Schafstall ein.

H.

174. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm. (61)

HAb danck, hab danck, du guter GOtt, hab danck; für deine grosse Liebe; auf! lobe den, der Krafft und Rath, o Seel! und folge seinem Triebe. Mein GOtt! ich bring für dich, mein dürre Seel, flöß deine Lieb in mich, du Lebens-Quell.

2. Hab Lob und Preiß, du Lebens-Brunn, hab Ruhm, für deine Gnad und Güte, hab Ehr, allweg, du Gnaden-Sonn, blick an gantz liebreich mein Gemüthe, du Licht im Licht, du heller Freuden-Glantz! erleucht mein Hertz, und meine Seele gantz.

3. Führ du mein Hertz zu jeder Stund dahin, aus Lieb von dir zu zeugen, und fahre fort im Hertzens-Grund, vor dir, im Geist, mich tief zu neigen, ach daß ich mich vor dir recht beugen könnt, im Geist der Demuth, wie ein kleines Kind.

4. Hab danck, hab danck mein Lebenlang, so lang ich hier noch Othem ziehe, hab Ruhm, hab Preiß mit Lobgesang, zu dir allein ich eil und fliehe, zu dir der Burg, und wahren Friedens-Stadt, ach gib hierzu, mir immer Krafft und Rath.

175. Mel. Wie schön leucht uns der Morgenstern. (77)

HAlleluja, Lob, Preiß und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr für alle seine Wercke, von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns allen ihm bereit Danck, Weisheit, Krafft und Stärcke! Klinget, singet: heilig, heilig! freylich, freylich, heilig ist GOtt, unser GOtt, der HErr Zebaoth!

2. Halleluja, Preiß, Ehr und Macht sey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkaufft, damit besprenget und getaufft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschafft und Gemeinschafft die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja, GOtt heil'ger Geist! sey ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu gebohren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeit-tag erkohren. Eya, ey da, da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

4. Halleluja, Lob, Preiß und Ehr sey unserm GOtt je mehr und mehr und seinem grossen Namen! stimmt an mit aller Himmels-schaar, und singet nun und immerdar mit Freuden allzusammen! Klinget, singet: Heilig, heilig! freylich, freylich: heilig ist Gott, unser GOTT, der HErr Zebaoth.

176. Mel. Nun dancket alle GOtt. (56)

HAlleluja! wird man mit Freuden endlich singen, dem Herren unserm

GOtt, allein die Ehre bringen, der uns durch Jesum Christ, hat alle theur erkaufft, in welches Tod auch wir, im Glauben sind getaufft.

2. Wie heilig! heilig wird man GOtt, zu Zion preisen? Wie heilig thut er sich, in seinem Thun beweisen? Ja heilig! heilig ist, er selbst der grosse Herr! es gebe ihm allein, doch alles, alles Ehr.

3. Ein jeder werffe sich, vor solchem HErren nieder zu bringen Hertzens-Lob, und süsse Liebes-Lieder; Ein jeder zeige sich, selbst heiliglich für GOtt, und lob den inniglich, der ihn geschaffen hat.

4. O Meine Seele! sey du auch hierzu erwecket, was in- und an dir ist, sey dahin ausgestrecket, zu leben heilig, rein, so, wie es Gott gefällt, wodurch wird hochgelobt, der Schöpffer aller Welt.

5. GOtt, unser GOTT, dein Nahm werd viel und hoch gepriesen, weil du uns hast viel Guts, an Seel und Leib bewiesen, es bringe endlich dir, den Ruhm, Lob, Preiß und Ehr, was du zum Lob gemacht, mit allem Himmels-Heer.

177. Mel. Mein Hertzens-JEsu. (67)

HAlt im Gedächtniß JEsum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden. Vergiß nicht, daß er, dir zu gut, theilhafftig worden Fleisch und Blut: danck ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der für dich hat gelittē, ja gar am Creutz gestorben ist, und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teuffel, Höll und Tod, und dich erlöst aus aller Noth: danck ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreyt von Noth und Plage. Bedencke, daß er Fried gemacht, sein unschuld Leben wieder bracht: danck ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der, nach den Leidens-zeitē, gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt dir zu bereiten, da du solst bleiben allezeit, und sehen seine Herrlichkeit: danck ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß JEsum Christ, der einst wird wieder kommen, und sich, was tod und lebend ist, zu richten fürgenommen. O dencke, daß du da bestehst,

und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu dancken.

6. Gib, JEsu, gib daß ich dich kan mit wahrem Glauben fassen, und nie was du an mir gethan, mög aus dem Hertzen lassen, daß dessen ich in aller Noth mich trösten mög, und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

178. **Mel. Wachet auf rufft uns die.** (72)

Heiligster JEsu, Heiligungs-quelle, mehr als Crystall rein, klar, und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! aller Glantz der Cherubinen und Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dir nur Dunckelheit. Ein Vorbild bist du mir, ach! bilde mich nach dir; du mein Alles! JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich mag heilig seyn wie du.

2. O stiller JEsu! wie dein Wille dem Willen deines Vatters stille und bis zum Tod gehorsam war, also mach auch gleicher massen mein Hertz und Willen dir gelassen: ach! stille meinen Willen gar, mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich fein stille sey wie du.

3. Wachsamer JEsu! ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Muh und Kummer, bist du gewesen Tag und Nacht, du mustest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor GOtt mit Flehen, u. hast gebetet und gewacht: gib mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets wachsam sey wie du.

4. Gütigster JEsu! ach wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglantz der scheinet allen, dein Regen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undanckbar seynd. Mein GOtt! ach lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich auch gütig sey wie du.

5. Du sanffter JEsu! warst unschuldig, und littest alle Schmach gedultig, vergabst und liessst nicht Rachgier aus: niemand kan deine Sanfftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst ums Vatters Hauß. Mein Heyland! ach verleih mir Sanfftmuth, und dabey guten Eifer: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich sanfftmüthig sey wie du.

6. Würdigster JEsu, Ehrenkönig!

renkönig! du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering. du wandelst gantz ertiefft auf Erden, in Demuth und in Knechts-geberden, erhubst dich selbst in keinem Ding! HErr! solche Demuth lehr mich auch je mehr und mehr stetig üben: JEsu, ey nu hilff mir dazu, das ich demüthig sey wie du.

7. O keuscher JEsu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugend-voller Sittsamkeit: Gedancken, Reden, Glieder, Sinnen, Gebärden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel! mach mir Geist Leib und Seel keusch und züchtig: JEsu ey nu, hilff mir dazu, so keusch und rein zu seyn wie du.

8. Mäßiger JEsu! deine Weise im trincken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mässigkeit: den Durst und Hunger dir zu stillen, war, statt der Kost, des Vatters Willen und Werck vollenden dir bereit. HErr! hilff mir meinen Leib stets zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern: JEsu, ey nu, hilff mir dazu, daß ich stets nüchtern sey wie du

9. Nun, liebster JEsu, liebstes Leben! mach mich in allem dir recht eben, und deinem heil'gen Vorbild gleich, dein Geist und Krafft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubens-früchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach! zeuch mich gantz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! JEsu, ey nu, laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh.

179. **Mel. Herr JEsu, Gnaden-Sonne. (24)**

HErr Christ der einge GOttes Sohn Vatters in Ewigkeit, aus seinem Hertzen entsprossen, gleichwie geschrieben steht: Er ist der Morgensterne, sein'n Glantz streckt er so ferne, für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch gebohren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverlohren ihr jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkäntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Hertzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpffer aller

Dinge du vätterliche Krafft, regierst von End zu Ende, kräfftig aus eigner Macht, das Hertz uns zu dir wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht irrn von dir.

5. Ertödt uns durch deine Güte, erweck uns durch deine Gnad, den alten Menschen kräncke, daß der neu leben mag wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begeirden, und Gedancken hab'n zu dir.

180. Mel. Wo GOTT der HErr nicht bey uns hält Oder: Ach GOtt vom Himel sieh. (67)

HErr deine Treue ist so groß, daß wir uns wundern müssen, wir liegen vor dir arm und bloß zu deinen Gnaden-füssen, die Boßheit währet imerfort, und du bleibst doch der treue Hort, und willst uns nicht verderben.

2. Die Sünde nimmet überhand, du siehest selbst die Schmertzen, die Wunden sind dir wohl bekandt der sehr verkehrten Hertzen, die Schulden nehmen täglich zu, es haben weder Rast noch Ruh, die dir den Rücken kehren.

3. Dein Auge stehet wider die, so deiner Wege fehlen, und in dem gantzen Leben hie den krummen Weg erwählen, und suchen in dem Sunden-wust zu büssen ihre Fleisches-Lust, nach dem verderbten Willen.

4. Die Creatur entsetzet sich, und seufftzet frey zu werden, sie wartet und thut ängstiglich: der Himmel und die Erden, die deiner Finger Wercke sind, und was sich in denselben findt, beweinen solch Verderben.

5. Wir hoffen dennoch fest zu dir, du werdest uns erhören, wir flehen, o GOtt! für und für, du wollest doch bekehren die Sünden-volle blinde Welt, die sich für so glückselig hält, da sie zur Höllen eilet.

6. Erbarme dich, o treuer GOtt! der du die Welt geliebet, die Welt, die gantz in Sünden todt, in Irrthum dich betrübet: gib deinem werthen Worte Krafft, daß es noch in dem Hertzen hafft, die hart sind wie die Felsen.

7. Laß doch die Welt erkennen noch mit ihren blinden Kindern, wie sanfft und angenehm dein Joch sey denen armen Sündern, die fühlen ihre Sünden-schuld, und wenden sich zu deiner Huld und deines Sohnes Wunden.

8. Die Heerde die du hast erwählt, die setze du zum Segen, und schencke, was ihr

ihr annoch fehlt, zu gehn aufrechten Wegen: laß deine Treue, Aug und Hand seyn deinen Gliedern wohl bekandt, die deiner Güte trauen.

9. Ein Vatter und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen, du bist noch mehr als beyde seynd, du kanstś nicht böse meynen, drum trauen wir allein auf dich, ach! leite du uns vätterlich, nach deinem Rath und willen.

10. Hier sind wir deine Reben schon, und freuen uns darneben, daß du uns die Genaden-Kron nunmehro bald wirst geben, wir hoffen bald dein Angesicht zu sehen dort in deinem Licht, da uns das Lamm wird weiden.

181. Mel. Du unbegreifflich höchstes. (11)

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send! mit Hülff und Gnaden uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Hertz zur Andacht fein! den Glauben mehr, stärck den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekant.

3. Bis wir singen mit GOttes Heer; heilig, heilig ist GOtt der HErr! und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vatter und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

182. Mel. Ach GOtt vom Himel sieh. (67)

HErr JEsu Christ! du höchstes Gut! du Brunnquell aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmertzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen, ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Hertzen, dieweil du sie gebüsset hast am Holtz mit Todes-schmertzen, auf daß ich nicht für grossem Weh in meinen Sünden untergeh noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fällt mir auf das Hertz ein Stein und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müste gar verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süssen singen, daß mir das Hertze wieder lacht und fast beginnt

beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheisst, denen, so mit zerknirschtem Geist zu dir, O JEsu! kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich dir jetzt geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden loßgesprochen seyn, wie David und Manasse.

6. Also kom̃ ich nun auch allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Hertzen bitten: vergib mir doch genädiglich, was ich mein lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O HErr! mein GOtt! vergib mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Ubertretung stillen, daß sich mein Hertz zu frieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geist, heil mich mit deinen Wunden, wasch mich mit deinem Todes-Schweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich dann, wann dirs gefällt, in wahrem Glauben aus der Welt, zu deinen Auserwehlten.

183. Mel. O starcker GOtt o Seelen. (11)

HErr JEsu Christe mein Propoet, der aus des Vatters Schoose geh't! mach mir den Vatter offenbar, und seinen liebsten Willen klar.

2. Lehr mich in allem, weil ich blind; und mach mich ein gehorsam Kind, andächtig, und stets eingekehrt, so werd ich warlich GOtt-gelehrt.

3. Gib daß ich auch vor jederman von deiner Wahrheit zeugen kan: und allen zeig, mit Wort und That, den schmalen seel'gen Himmels-Pfad.

4. Mein Hoherpriester! der für mich am Creutzes-Stam̃ geopffert dich; mach mein Gewissen still u. frey, mein ewiger Erlöser sey.

5. Gesalbter Heyland, segne mich mit Geist und Gnaden kräfftiglich; schleuß mich in deine Fürbitt ein, biß ich werd gantz vollendet seyn.

6. Ich opfre auch als Priester dir mich selbst, und alles fur und für; schenck mir viel Rauchwerck zum Gebät, das stets im Geist zu dir aufgeht.

7. Mein Himmels-König! mich regier, mein Alles unterwerff ich dir, rett mich von Sünde, Welt und

Feind;

Feind, die mir sonst gar zu mächtig seynd.

8. So kehr du in mein Hertz hinein, und laß es dir zum Throne seyn; für allem Ubel und Gefahr mich als dein Eigenthum bewahr.

9. Hilff mir, im königlichen Geist, mich selbst beherrschen allermeist, affecten, Willen, Lust, u. Sünd, und daß mich nichts Geschaffnes bind'.

10. Du hoch=erhabne Majestät, mein König, Priester, und Profet! sey du mein Ruhm, mein schatz, und Freud, von nun an biß in Ewigkeit.

184. Mel. Mein JEsu, der du mich. (3)

HErr Jesu deine Macht hat Satan unterbracht, er liegt zun Füssen: es ist um ihn geschehn, weil du uns angesehn, und helfen müssen.

2. Ein Funcke deiner Krafft hat sich zu Fleisch gemacht in unsrer Hütten: das treibt den Drachen aus, und du wirst Herr im Hauß, regierst im Frieden.

3 Unendlich ist das Saat, das dich zum Ursprung hat; es muß nun siegen: trotz aller Feinde Trotz! wir haben dich zum Schutz in unsern Kriegen.

4. Die Engel fassens nicht, was du uns zugericht durch dieses kommen: ist gleich Herodes da, so bist du auch doch nah in deinen Fromen.

5. Das Kindlein wächst aus dir, und bleibet für und für in dir beschlossen: wir haben nichts daran; allein du bist der Mañ, aus dem's entsprossen.

6. Vom Himmel ist es her, der ist sein Wiederkehr: Man ist die Speise, damit es wird genährt; und so bleibts unversehrt auf seiner Reise.

7. Das eine Element, sein einzig Regiment, bringt seine Früchte in Ihm zur rechter Zeit in der gehorsamkeit aus deinem Lichte.

8. So klebt es vest an dir, auf daß es deiner Zier mög habhafft werden; und sucht kein andern Safft, als diese Lebens=krafft der reinen Erden.

9. Kans deinen tieffen Tod und allerhöchste Noth gleich nicht ertragen: so suchts doch seine Freud in der Gleichartigkeit und vielen Plagen.

10. Es lässt doch nimmer ab; es geht mit dir ins Grab, nach deiner Maaße: auf daß es habe theil am Auferstehungs heyl, und dich gantz fasse.

11. Wie selig ist das dañ, das also mit dir kan die Zeit abwarten!

abwarten! ein Blick der Ewigkeit bezahlt schon alle Zeit, die wir hier harrten.

12. Das Ende muß die Frucht der längst-gewünschten Sucht doch endlich geben: der ist von dir gekaufft, der mit in Tod getaufft, aufsteht zum Leben.

13. Der wird der Krafft gewahr, der also offenbar die Schande liebet, und frisch das Creutz aufnimmt, das du ihm hast bestimmt, Gedult ausübet.

14. So hast du selbst gethan; so müssen wir daran, solls Nachfolg heissen; da ist doch keine Cron, als nur durch Spott und Hohn Christum zu preisen.

15. Ein jeglicher, so viel er hat um Christi will allhie erlitten; so viel hat er auch Ruhm, und an ihm Eigenthum: drum nur gestritten.

16. Wer hie in Ehren lebt, an beyden Seiten klebt, will allen gfallen; der ist kein rechter Sohn; er bleibe nur davon; sein Thun ist Gallen.

17. Wer auch in dieser Welt sich an die Frommen hält, will da Heyl finden; der hat die rechte Braut noch nie recht angeschaut, die ihn wird binden.

18. Geh von dir selber aus, von deines Vatters Hauß, von allen Gaben, von allem was du hast; so bist du Christi Gast, und solt ihn haben.

19. Von allem must du ab, und so hinein ins Grab, und todt dich geben! der gantz an nichts mehr klebt, der ists der ewig lebt; darnach thu streben.

20. Wer nur ein Holtz u. Stein, und anders nichts will seyn, den wird durch Leiden die Wunder-volle Hand die er noch nie erkannt, recht ausarbeiten.

21. Bist du von innen leer, so bist du selbst das Meer, von ihm gantz eigen! was dein ist, muß hinaus, soll sich das weite Hauß, die Gottheit zeigen.

22. Dann schau du es nur an, so hast du gnug gethan, und sey zu frieden, daß du ein Zeuge bist der Macht, die GOttes ist, in deiner Hütten.

23. Doch dencke nicht, der Geist sey an dich allermeist als wie gebunden: Nein, Freund! halt du nur still; Er bläset, wo er will, und wird empfunden.

24. Im weiten Ocean da ist kein Weg noch Bahn, als den der machet, den selbst die Winde treibt, und doch das Meer auch bleibt, und alles träget.

25. Ich bin sein Funcke nur, und weiß nicht seine Spur,

Spur, noch wie er kommen: nur wart ich mit gedult, biß ich von seiner Huld werd eingenommen.

26. Der mich aus nichts gemacht, hat sich in mich gebracht: will er mich setzen ins Nichts, darinn er war, ehe er war offenbar; mich solls ergetzen.

27. Durch was vor Mittel er mich von mir selbst macht leer, will ich erwarten: es sey von groß und klein; was ich wünsch, ist allein ihm nachzuarten.

28. Wann seine Creatur erlanget sein Natur, und seinen Namen: dann wird es seyn vollbracht, was ihr war zugedacht; dann heists recht: Amen.

185. **Mel. In dich hab ich gehoffet.** (36)

HErr JEsu, deine Hindin schreyt! ach! ist des Lebens quell noch weit, wornach mein Gaumen brennet, die frische Quell, so immer hell, und keinen Abgang kennet.

2. Der Brunn, aus welchem Wasser springt, deß Trauben süsse Freuden bringt, die über alle Freuden; bey welchem sich dort ewiglich die Lämmer Christi weiden.

3. Der Brunn, der so Crystallen klar, daß man GOtt selbsten offenbar darinnen kan erblicken, und das Gesicht in seinem Licht unsäglich süß erquicken.

4. O Nectar-brunn! wär ich bey dir, ich, der so viel der Schlangen hier hab als ein Hirsch verschlungen, die offt verletzt mich, offt gewetzt, auf mich die falschen Zungen.

5. Ich fühl in meinem argen Muth und Willen selbst auch Schlangen-brut, das böse Gifft der Sünden, ach! wie muß ich doch ihren Stich so manchesmal empfinden.

6. Sie setzet uns fast ohne Ruh mit ihrem schlauhen Angel zu, kommt unvermerckt geschlichē, sie hat ihn auch, nach ihrem Brauch, mit Honig-seim bestrichen.

7. Hernach kommt erst die spate Reu, wenn unsre Unschuld ist vorbey, den finden sich die Schmertzen des Bisses bald, die mit Gewalt uns dringen zu dem Hertzen.

8. Und ach! was ist doch diese Zeit mit aller ihrer Eitelkeit, als nur ein Kreiß der Schlangen, voll Trug und List, da alles ist bedacht auf Geitz und Prangen.

9. Ach dieser Schlangen bin ich satt, bin ihrer übrig müd und matt, wünsch eine Welt zu schauen, die ewig sey von Schlangen frey, die schönsten Himmel-auen

10. Mein

10. Mein Geist der seuffzet, HErr, zu dir, du wollst den Durst einst stillen mir, dich hat der Durst gequälet am Creutz, daß ich soll trincken dich, den meine Seel erwählet.

11. Wenn seh ich dich HErr JEsu Christ, du Schatz der nicht zu schätzen ist! dich schauen, das ist trincken, o lesch mich bald, mein Aufenthalt, mit deiner Augen wincken.

186 (80)

HErr JEsu, ewges Licht, das uns von GOtt anbricht! pflantz doch in unsre Hertzen recht helle Glaubens-kertzen, ja nimm uns gäntzlich ein, du heilger Gnaden-schein.

2. Ein Strahl der Herrlichkeit und Glantz der Ewigkeit wirst du von dem genennet, der dich durch dich erkennet: ach! leucht auch in uns klar, mach dich uns offenbar.

3. Von dir kommt lauter Krafft, die gutes wirckt und schafft, denn du bist GOttes Spiegel, sein heilig Bild und Siegel, sein Hauchen voller Gnad, und sein geheimer Rath.

4. Hochheilig Lebens-licht! dein Gnaden-angesicht und majestätisch Wesen leucht uns, daß wir genesen, und werden gantz befreyt aus finstrer Dunckelheit.

5. Gib dich in unsern Siñ, nimm unsre Hertzen hin, füll sie mit deiner Liebe und deines Geistes Triebe, daß wir warhafftig dein, der Weißheit, Kinder seyn.

6. Verneure du uns gantz durch deines Lichtes Glantz daß wir im Lichte wandeln, und allzeit thun und handeln, was Lichtes Kindern ziemt und deinen Namen rühmt.

7. Tränck uns mit deinem Wein; dein Wasser wasch uns rein; salb uns mit deinem Oele; heil uns an Leib und Seele; bring uns ins Licht zur Ruh, du ewge Weißheit du.

187. Mel. Herr Christ, der einige. (14)

HErr JEsu, Gnadensonne, warhafftes Lebens-licht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen: mein GOtt, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirff sie hinter dich, laß allen Zorn verschwinden, und hilff genädiglich: laß deine Friedensgaben mein armes Hertze laben, ach HErr, erhöre mich,

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn,

sinn, und laß mich dich erwehlen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkäntniß in mir, mein Seelenhort! und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort: damit ich an dich glaube, und in der Warheit bleibe zu Trutz der Höllenpfort.

5. Tränck mich an deinen Brüsten, und creutzge mein Begier samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sünden-welt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach! zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus reinem Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebens-bahn.

7. Nun, HErr! verleih mir Stärcke, verleih mir Krafft und Muth! denn das sind Gnadenwercke, die dein Geist schafft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du GOtt der Gnaden, du Vatter aller Treu! wend allen Seelenschaden, und mach mich täglich neu: gib, daß ich deinen Willen sey fleißig zu erfüllen, u. steh mir kräfftig bey.

188. Mel. Nun sieh, wie fein u. lieblich (5)

HErr JEsu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir in deinen Himmelsgütern: laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Warheit geht herein: laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

2. Wir sind sonst gern hoch von Natur, da wir nicht hoch seyn sollen: hievor sey du uns dann die Cur; vertreib, was so geschwollen: den Götzen, der im Hertzen sitzt, und so dein Heiligthum beschmützt, den reiß du, HErr! herunter durch deine innre Wunder.

3. Ach ja, laß doch fern von uns seyn hochfliegende Gedancken! in dir mach hoch uns, in uns klein, daß in der Demuth schrancken wir bleiben, und dir allezeit nachfolgen in der Nidrigkeit: dann werden wir am höchsten und dir auch seyn am nächsten.

4. Zeuch uns nach dir; so lauffen wir: Gib uns des Glaubens-Flügel! hilff daß wir fliegen weit von hier, auf Israelis Hügel: und also auf die beste Art im Geiste halten Himmelfahrt;

fahrt; daß wir nicht mehr auf Erden, ob wir gleich noch auf Erden.

189 Mel. Grosser Prophete mein Hertze rc. (31)

HErrlichste Majestät, himmlisches Wesen; deine Verheissung wird immer mehr klar: was wir bishero in Schrifften gelesen, wird nun von innen und aussen recht wahr. Lang genug hat uns der Schatten bedecket, nun wird das Wesen vom Lichte entdecket.

2. Sieht gleich der Blinde nicht einmal am Tage, stöst sich und schliesset die Augen mehr zu, wird ihm das süsse Licht selber zur Plage; gnug, daß bey Kindern des Lichtes ist Ruh! diese erblicken die seltsamen Weisen, wenn sie die Weisheit in Einfalt nur preisen.

3. Vatter der Lichter! schleuß unsere Hertzen mit dem Davidischen Schlüssel weit auf: laß uns mit Göttlichen Wundern nicht schertzen, sondern dir lassen den völligen Lauff. Was du von Ewigkeit feste beschlossen, kommt nun von Zeiten zu Zeiten geflossen.

4. Mache zu schanden hochmüthige Geister, alle Unwissende rühre mit Krafft, daß sie nur hören den einigen Meister, der in den nidrigen Hertzen was schafft; heilige, läutre, und zu dir doch ziehe alles, daß dein Zion ewiglich blühe.

5. Süssester Abba! laß alle bestehen in der Genade, die du erkannt hast: laß uns in kindlichem Geiste hingehen zu dir, ohn alle gesetzliche Last: hilff uns in süssem Gehorsam dir dienen, so kan die Lieb in uns immerdar grünen.

6. Dir sey für alle Verschmähung gedancket, welche der Drache dem Kindlein anthut! Danck sey dir, weil dein Rath nimmermehr wancket! alles ist, was du nur machest, recht gut. Du hast dir nur das Verachte erwählet; Babel hat deines Raths immer verfehlet.

7. König der Ehren! dich wird man erst ehren, wenn dir muß alle Welt unterthan seyn, wenn deine Rechte wird Babel zerstören, gehet dein Zion zur Herrlichkeit ein. Preiß und Danck sey dir, o König! gegeben, ewige Herrlichkeit, ewiges Leben.

8. Gebet, ihr Menschen! dem Schöpffer alleine alle vollkommenste Stärcke und Macht! sparet es nicht, bis er im Grimm euch erscheine! küsset den Sohn, weil sein

Angesicht

Angesicht lacht. Wahrlich, ihr müsset in Abgrund verfallen, wenn nun sein Donner im Zorne wird knallen.

9. Aber ihr Kinder aus Zion gebohren, hebet die Häupter nur wacker empor! glaubet, ihr seyd nun zur Freude erkohren: stimmet die Lieder im höheren Chor! habt ihr doch lange erniedrigt gesessen; wer wird bald euere Höhe ermessen?

10. Vatter, dich wollen wir einsten recht loben, jetzo geschichts nur mit lallendem Mund; doch wir erstatten die kleinesten Proben, bis uns dein völliges Wesen wird kund. Herrsche, regiere, behalt uns gantz inne: Lobe dich selber in unserem Sinne!

190. Mel. Freuet euch, ihr Christen alle.

HErr! wann wirst du Zion, bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich dir ergeben hat? Ach soll sie nicht einmal schauen ihre Mauren aufgericht? Ja; der HERR HERR läßt sie nicht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide: Wonne, Wonne über Wonne! er ist die Genaden-Sonne.

2 O Wenn soll die Stim̃ erschallen, da man ruffet überall in der Auserwahlten Zahl: sie die Stoltze, ist gefallen, mit der stoltzen Huren-pracht, die vormals war hoch geacht! Freude, Freude rc.

3. Höre, wie dein Zion klaget unter Babels Dienstbarkeit, jetzt in dieser finstern Zeit! doch du wirst den, der sie plaget stürtzen bald durch deinen Geist, der die Frommen singen heist: Freude, Freude rc.

4. Gib nur, JEsu! daß wir wachen, und im Glauben munter seyn, wenn du kommst und brichst herein mit Posaunen und mit Krachen, zu erlösen deine Braut die du ewig dir vertraut. Freude, Freude rc.

5. Drücke uns dein heilig Siegel an die Stirne, an die Hand, dir zu Ehren, uns zum Pfand! daß wir uns durch Glaubens-flügel können schwingen Himmel-an, da uns niemand schaden kan. Freude, Freude rc.

6. Zeichne mit dein'm heilgen Zeichen uns dein Volck, dein Eigenthum, schönster JEsu, höchster Ruhm! so muß Satan von uns weichen, weichen muß das Sünden-kind, weil wir dein Erkauffte sind. Freude, Freude rc.

7. Ach wie wird dein Volck dich ehren, wenn es

nun

nun entnommen ist Babels Stoltz, des Thieres List! deinen Ruhm wird es vermehren, und in alle Ewigkeit dich zu loben seyn bereit. Freude, Freude 2c.

8. Darum, Zion, unbetrübet: die Erquickungszeit ist da, und des HErren Hulff ist nah: selig, der sich ihm ergiebet, und für seinem Heyland kan stimmen diß in Warheit an: Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leyde! Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genaden-sonne.

1191 Mel. Wer nur den lieben. (75)

HErtzliebster Abba! deine treue Und hertzliche barmhertzigkeit Ist doch an allen Morgen neue, drum bin ich billig hoch erfreut, und trette vor dein Angesicht, mit dancken und mit Lob-gedicht.

2. Du hast mich diese Nacht erhalten, in deinem Schutz, frisch und gesund, und deine Gnade lassen walten über mich alle Zeit und Stund, von meiner Kindheit an bißher, drum sey dir ewig Danck u. Ehr.

3. Ich dancke dir vor deine Güte, die du mir je erzeiget hast, und bitte dich, o HErr! behüte mich fremblingen und armen Gast; auch diesen Tag und immerdar vor allem Schaden und Gefahr.

4. Du wollest mir, o HErr! begegnen in deiner grossen Freundlichkeit, und meine arme Seele segnen, wann ich dich werde suchen heut. Erleuchte mich, du wahres Licht, und zeige mir dein Angesicht.

5. Laß deinen guten Geist mich leiten, auf deiner rechten Lebens-bahn. Und mich in allem zubereiten, wie ich dir wolgefallen kan, nimm mich dir gantz zu eigen hin, und gib dich selbst mir zum Gewinn.

192. Mel. Eins ist noth, ach. (14)

HErzog unsrer Seligkeiten: zeuch uns in dein Heiligthum, da du uns die Stätt bereiten, und hier im Triumph herum als deine Erkauffte sieg-prächtig wilt führen: laß unsere Bitte dein Hertze jetzt rühren! wir wollen dem Vatter zum Opffer darstehn, und in der Gemeinschafft der Leiden hingehn.

2. Er hat uns zu dir gezogen, und du wieder zu ihm hin: Liebe hat uns überwogen, daß an dir hängt Muth und Sinn. Nun wollen wir gerne mit dir auch absterben dem gantzen natürlichen Seelen-verderben.

ben. Ach! pflantze und setz uns zum Tode hinzu, sonst finden wir ewig kein Leben noch Ruh.

3. Aber hier erdenckt die Schlange so viel Ausflucht überall: bald macht sie dem Willen bange, bald bringt sie die Lust zu Fall. Es bleibet das Leben am Kleinsten offt kleben, und will sich nicht völlig zum sterben hingeben; es schützet die besten Absichten noch vor und bauet so Höhen und Vestung empor.

4. Drum, o Schlangentreter! eile, führ des Todes Urtheil aus, brich entzwey des Mörders Pfeile, wirff den Drachen gantz hinaus; Ach! laß sich dein neues erstandenes Leben in unser verblichenes Bildniß eingeben: erzeig dich verkläret u. herrlich einst hier, und bringe dein neues Geschöpffe herfür.

5. Kehre die zerstreuten Sinnen aus der Vielheit in das Ein daß sie neuë Raum gewinnen, nur von dir erfüllt zu seyn. Ach! lege die Machten der Finsterniß nieder, und bringe des Geistes verneuten Muth wieder, der von der verklärten Menschheit sich mehr, und gegen der Gottheit Verächter sich wehr.

6. Stärcke deinen zarten Saamen, der dein männlich Alter schafft, daß wir hier in JEsus Namen stehn vor GOTT in Jünglings-Krafft, den Bösewicht völlig in dir zu besiegen, daß endlich die Feinde zun Füssen da liegen; so soll aus dem Tode das Leben entstehn, und hier noch in völliger Mañheit aufgehn.

7. Lebe dann, und lieb und labe in der neuen Creatur, Lebens-Fürst! durch deine Gabe, die erstattete Natur: erwecke dein Paradieß wieder im Grunde der Seelen, und bringe noch näher die Stunde, da du dich in allen den Gliedern, verklärst sie hier noch des ewigē Lebens gewährst.

8. Gönne uns noch Frist auf Erden, Zeugen deiner Krafft zu seyn, deinem Bilde gleich zu werden im Tod, und zu nehmen ein des Lebens vollkommene Freyheit und Rechte, als eines vollendeten Heilands Geschlechte. Der Unglaub mag dencken, wir bitten zu viel, so thust du doch über der Bitten ihr Ziel.

193. Mel. Lobt GOtt ihr Christen allzugleich. Oder: Mein GOtt, das Hertz ich. (51)
(1. Chor.)

HEut fänget an das neue Jahr mit neuem Gnaden Schein.
(2 Chor.) Wir loben alle unsern GOtt, und singen ins gemein.

2. (1.Ch.) Seht, wie sich GOttes Vatter-Huld erzeiget euch aufs neu.
(2.Chor.) Wir mercken seine Wunder-Güt, und spüren seine Treu.

3. (1.Chor.) Was suchet doch der Fromme GOTT durchs Gute, so er thut?
(2.Ch.) Ach! wer uns das recht lehren wolt, erweckte Hertz und Muth

4. (1Ch.) Der Geist der spricht es deutlich aus: Er leitet auch zur Buß!
(2.Ch.) Wir bücken uns von Hertzens-Grund, und fallen ihm zu Fuß.

5. (1.Ch.) Wohl euch, weñ dieses recht geschicht, und geht von Hertzens-Grund.
(2.Ch.) Ja, ja, es schreyet Seel und Geist, und nicht allein der Mund.

6. (1.Ch.) Thut das, und haltet brünstig an, bis GOtt geholffen hat.
(2 Ch.) Wir sencken uns in seine Huld, und hoffen bloß auf Gnad.

7. (1.Ch.) Das ist gewiß der rechte Weg, der euch nicht trügen kan.
(2.Ch.) Ach JEsu, JEsu! seufftzen wir, nimm du dich unser an.

8. (1.Ch.) Den hat euch GOtt zum Gnaden-Stul und Mittler vorgestellt.
(2.Ch.) Drum nehmen wir ihn willig auf, er ist das Heil der Welt.

9. (1.Ch.) Wohl! dieser ist der wahre GOtt, in dem euch Hülff bereit, er machet euch von Sünden los, und schenckt die Seligkeit.

10. (2.Ch.) Diß heute unsre Hoffnung ist, und bleibet immerdar, JEsus, der starcke Sieges-held, dämpff nur der Feinde Schaar.

11. (1. Ch.) Gar gerne will er dieses thun, wo ihr nicht widerstrebt, nur haltet seinem wircken still, und Ihme euch ergebt.

12. (2.Ch.) Wir wollens thun durch seine Gnad, die er im Glauben schenckt, bey Ihm ist doch allein die Krafft, die unsre Hertzen lenckt.

13. (1.Ch.) Diß glaubt, und zeigets in der That in eurem Lebens-Lauff, den Welt-Sinn leget gäntzlich ab, schwingt euch zu GOtt hinauf.

14. (2. Ch.) Wir folgen diesem guten Rath, weil es GOtt selbst gebeut, die Seele suchet Hülff und Gnad, das Hertz die Sünd bereut.

15. (1. Ch.) Ja glaubet, Gottes Hülff ist nah, und Christi guter Geist ist warlich stets darauf bedacht, wie er euch Hülffe leist.

16. (2. Ch.) Den nehmen wir mit Freuden an, der soll uns machen neu, die Sünde habe gute Nacht, zusamt der Heucheley.

17. (1. Ch.) So fanget an und fahret fort in diesem Neuen Jahr, so bleibet euch der Seegen nah, und weichet die Gefahr.

18. (2. Ch.) Deß trösten wir uns allezeit von GOttes Lieb und Huld, und hoffen auf Barmhertzigkeit im Glauben und Gedult.

(Beyde Chör zusammen.)

Mel. Ich liebe dich hertzlich, O JEsu. 2c.

1. Nun lasset uns alle dem HErren ergeben, in [illegible] Busse und Glaube zu leben, die Sünd abzuschaffen, das Gute zu suchen, die Welt-Lust und irrdische Freud zu verfluchen.

2. Von JEsu zu nehmen den himmlischen Seegen, den er uns versprochen ins Hertze zu legen. Ach JEsu! Ach JEsu! komm, hilff uns in Gnaden, gib Seegen, gib Leben, wend Unheil und Schaden.

194. **Mel. Zeuch meinen Geist.** (25)

HIer legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder; laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gericht.

2. Schau, HErr! ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben; O möchte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödet seyn.

3. Du wollest JEsu! meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwey, u. mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wol, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; doch ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht gantz befreyt.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tieffer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts die eigne Thaten; wer macht sein Hertz wol selber rein? es muß durch dich gewirket seyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues lieben, du bist noch immer treu geblieben; ich weiß gewiß, du stehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.

8. Indessen will ich treulich kämpffen, und stets die falsche

falsche Regung dämpffen, bis du dir deine Zeit ersiehst, und mich aus solchen Nezen ziehst.

9. In Hoffnung kan ich frölich sagen: GOtt hat der Höllen Macht geschlagen, GOtt führt mich aus dem Kampff und streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem GOtt, ich gantz befehlen; Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedencke, und mich in deinen Abgrund sencke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Hertz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eiffer mir im Streite, so schmeck ich theils die süsse Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du mein GOtt! die Liebe bist.

195.

Seele: 1.

HIlff JEsu! hilff siegen und laß mich nicht liegen im Kercker der Sünden; laß Gnade mich finden, o JEsu, mein Licht! ich lasse dich nicht.

JEsus 1. Ich helffe dir siegen, und lasse nicht liegen dich Armen im kämpffen, ich helffe dir dämpffen die Sünden-Begier; O glaube nur mir.

Seele. 2. Errette die Seele, und gib mir doch Oele; laß mich nur im Wesen der Gottheit genesen: O JEsu, hilff mir! ich schreye zu dir.

JEsus, 2. Ich höre dein flehen, und habe gesehen dein Elend im Hertzen, die bittere Schmertzen, nun bin ich bereit zu helffen im Streit.

Seele. 3. Laß mich recht eindringen, HErr, laß es gelingen; ach! laß mich nicht fallen, erhöre mein lallen; verstosse mich nicht in deinem Gericht.

JEsus. 3. Mein Hertze steht offen, durch Glauben und Hoffen wird dir es gelingen, so must du eindringen; wer glaubet, wird nicht vom Vatter gericht.

Seele. 4. Wenn du mich wilst hassen, wo wolt ich mich lassen? HErr, lasse die Sünden doch einsten verschwinden! gib Gnade für Recht, so bin ich dein Knecht.

JEsus. 4 Wie wolt ich dich hassen, wie könnt ich dich lassen? ich habe empfunden viel schmertzen und Wunden im Leiden an mir, aus Liebe zu dir.

Seele. 5. HErr, höre mein Girren, und laß mich nicht

nicht irren, gib richtige Schritte, und wenn ich dich bitte, verbirge dich nicht, o JEsu, mein Licht.

JEsus. 5. Wer mir wird nachgehen, und auf mich stets sehen, thut richtige Schritte, und ob er gleich glitte, so laß ich ihn nicht ich bin ja sein Licht.

Seele. 6 Gib Einfalt und Warheit, die göttliche Klarheit durchleuchte mein Hertze, so weichet der Schmertze; ich suche allein den göttlichen Schein.

JEsus. 6. Kehr einwärts die Sinnen, daß mögen zerrinnen die Bilder der Dinge, stets bete und ringe, so findest du hier die Einfalt in mir.

Seele. 8. Ich warte vom Morgen zum Abend, und Sorgen stets ängsten die Seele, die Nächte ich zähle, HErr, komme in Eil und zeig mir dein Heil.

JEsus 7. Durch warten vom Morgen zum Abend mit Sorgen kan man mich nicht finden, ich laß mich nicht binden; sey stille in dir, so kommstu zu mir.

Seele. 8. HErr gib mir den Seegen, in finsteren Wegen läst du mich jetzt gehen, ich bleibe fest stehen, und ringe mit dir, ergib dich nun mir?

JEsus 8. Die also im Ringen sich um mich fest schwingen, empfangen den Seegen und Licht auf den Wegen wie Jacob das Licht, bey Pniel anbricht.

Seele, 9. HErr! laß dich gewinnen, wenn gleich auch zerrinnen die Krafft und Vermögen, doch hoff ich zu siegen; ich halte, HErr! dich, ach! segne du mich.

JEsus. 9. Du hast mich bezwungen, mein Hertz ist zerrunnen in Liebe, zu geben dir Kräffte und Leben, das glaube du mir, ich schencke mich dir.

196. **Mel. Nun komm der Heyden.** (35)

HImmel, Erde, Lufft und Meer zeugen von des Schöpffers Ehr; meine Seele singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2. Seht! das grosse Sonnenlicht an dem Tag die Wolcken bricht, auch der Mond u. Sternen-Pracht jauchtzen GOtt bey stiller Nacht.

3. Seht! der Erden runden Ball GOtt geziert hat überall; Wälder, Felder mit dem Vieh zeigen GOttes Finger hie.

4. Seht! wie fleucht der Vögel Schaar in den Lüfften Paar bey Paar: Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, seines Willens Diener sind.

 5. Seht

5. Seht der Wasser-Wellen Lauff, wie sie steigen ab und auf, durch ihr rauschen sie auch noch preisen ihren HErren hoch.

6. Ach mein GOtt! wie wunderlich spüret meine Seele dich: drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

197. Mel. Auf, Triumph, es kommt die Stunde (60)

Höchste Lust und Hertz-vergnügen, auserkohrner und erwehlter, liebster Seelen-Bräutigam! Ach! gib du mir das Vermögen, daß ich dich mag hoch erheben, o du treues Gottes-Lamm.

2. Du bist meiner armen Seelen ein erquickend und gesegnet Lust-erfülltes Paradieß, ey! was solte mir dann fehlen, wann ich dich im Hertzen habe in dem seeligsten Genieß?

3. Offenbarst du deine Kräffte! o wie mächtig und durchdringend übermeistern sie das Hertz! deines Geistes Balsams-Säffte führen alles über-sinnlich schleunig zu dir Himmelwärts.

4. Du bist der Magnet der Liebe der in heisen Liebes Zügen Seelen ziehet und entzündt, diese Krafft führt uns im Triebe immer zu dir, bis wir werden in dein Hertze fest gegründt.

5. Ach! du hast mich auch ergriffen, blaß das Feuer deiner Liebe stets in meiner Seelen auf, deine Lieb hat grosse Tieffen, darum eil ich zu der Quelle, wie ein Hirsch in vollem Lauff.

6. Alle Welt mit allen Lüsten spey ich aus dem Hertzens-grunde als vergiffte Mandeln aus, nähre du mich in der Wüsten mit der reinen Himmels-Liebe, biß ich kom ins Vatters Hauß.

7. Denn du bist mein einig Alles, mein Erbarmer und Versöhner, und der Liebe Wunder-Licht: wer ist sonst der Trost des Falles? Du, O JEsu! bists alleine, drum dich mir zu eigen gib.

8. Hör, ach hör, wie ich mich freue, wie die Seele hüpfft und springet, und frolockend jubilirt, wann sie fühlet deine Treue. Ach! sey mit ihr ewig, ewig, bis sie völlig triumphirt.

198. Mel. Schönster Immanuel! (63)

Höchster Formirer der löblichsten Dinge! der du mich armen so ferne gebracht, rühr mir die Zunge, damit ich dir singe, und eines beginne nach äusserster Macht, dich zu erheben und dir zu leben, weil du

du mich mit so viel Gnaden bedacht.

2. Dancket, ihr Augen! dem ewigen Lichte, daß ihr so sehend und offen da steht, dancket ihm für das erlangte Gesichte, das auch noch dauret und noch nicht vergeht; schauet mit Wonne auf ihn die Sonne, biß er euch unter die Sternen erhöht.

3. Dancket, ihr Ohren! dem Worte des Lebens, daß ihr vernehmen könt, was es euch heist: öffnet euch, daß es nicht ruffe vergebens, lasst euch regieren den ewigen Geist, biß ihr könnt hören, wie man mit Chören dorten ihn ewig erhebet u. preist.

4. Dancke, du Riechen! dem Schöpffer der Nasen, daß dich so mancherley Geist-Werck ergetzt, daß er den Lebens-Geist in dich geblasen, daß er dir Christi Fußstapffen vorsetzt, fleißig zu spühren, wie die dich führen, alles zu meiden, was ewig verletzt.

5. Dancke, du Zunge! für Reden und Schmecken, werde nicht stumm, zu erheben die Macht, daß du dein regen kanst weiter erstrecken als wie die Thiere das Mund-werck gebracht: lerne die Speisen eintzig hoch preisen, welche, wer Christum nur kennet, hoch-acht.

6. Dancket, ihr Glieder! GOtt alle fürs Fühlen, Hände fürs Greiffen, und Füsse fürs Gehn, lasset den Wandel doch eintzig drauf zielen, daß ihr dort ewig wohl könnet bestehn, wolt ihr in Sünden dort nicht empfinden, wie sich die Straffen der Höllē erhöhn.

7. Dancket Gedancken, Verstand und du Wille! dancke Gedächtniß und Urtheil dazu schwinget die Flügel zur ewigen Fülle, lasst euch nicht halten das zeitliche Nu. Eur Lobgefieder sincke nicht nieder, bis ihr gelanget zur himlischen Ruh.

8. Wenn nun das Innere Gott so gepriesen, stimme das Aeussere gleichfalls mit an; freylich, O Vater du hast mir erwiesen tausendmal mehr als ich aussinnen kan, Nahrung und Hülle, Güter die Fülle, melden, diß habe GOtt alles gethan.

9. Nun dann du Geber so herrlicher Gaben! weil du mir giebest mehr als ich begehr, laß mich die Augen stets inner mir haben, daß ich nichts mein acht, als was du beschert. Mach mich geringe, Schöpffer der Dinge! bis sich mein Etwas in Nichtes verkehrt.

 10. Und

10. Und weil dann noch ein Geschencke vorhanden, welches viel höher als Himmel und Welt, nemlich dein Sohn der uns rettet aus Schanden, und dich nun wieder zu frieden gestellt, welches mit Weisë nie gnug zu preisen, bis du die Seele zun Engeln gesellt:

11. So nimm denn an was im Himmel erklinget, Macht, Reichthum, Weisheit, Krafft Ehre u. Preiß, Dancksagung und was das Engel-Volck singet, GOtt und dem Lamme mit ewigen Fleiß. Alles sprech Amen! wo nur sein Namen je wird genennet von Kreyse zu Kreyß.

199. Mel. Liebster Bräutigam. (27)

Höchster Priester! der du dich selbst geopffert hast für mich, laß doch, bitt ich noch auf Erden auch mein Hertz dein Opffer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du Liebe nicht gethan, was durch deine Hand nicht gehet, wird zu GOtt auch nicht erhöhet.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn, reiß mein Hertz aus meinem Hertzen, solts auch seyn mit tausend Schmertzen.

4. Trage Holtz auf den Altar, und verbrenn mich gantz und gar: O du allerliebste Liebe! wenn doch nichts von mir mehr bliebe.

5. Also wird es wol geschehn, daß der HErr es an wird sehn: also werd ich noch auf Erden GOtt ein liebes Opffer werden.

200. (26)

Holdseligs GOttes-Lamm! sey hoch gebenedeyet, daß du die Lieb erneuet als unser Bräutigam: die Lieb wird triumphiren, und uns mit Cronen zieren, weil sie vom Himmel kam; holdseligs GOttes-Lamm.

2. Vereinte Liebe siegt, schwebt über alle Höhen, kan überwunden sehen den Feind der sie bekriegt. Die Sieges-Psalmen klingen, dem König Danck zu bringen, weil alls zu Boden liegt; vereinte Liebe siegt.

3. Nach wohl vollbrachtem Streit rechtfertigt sich das Leben, das uns die Lieb gegeben, zu grosser Jubel-Freud. Steh auf du Fürst der Deinen, Sieg prächtig zu erscheinen in deiner Lieblichkeit, nach lang geführtem Streit.

4. Du bist nur liebens werth, man wird dich imer müssen, du Allerschönster! küssen, so lang die Liebe währt: die Liebe wird bestehen, wenn alles muß vergehen,

gehen, wie uns dein Mund selbst lehrt. Du bist nur liebens werth.

5. Du festes Liebes-Band, wir sind von dir gebunden, so bald uns hat gefunden des Hirten treue Hand Kom̃, laß uns in den Armen der süssen Gunst erwarmen, wir sind dir auch verwandt du festes Liebes-Band.

6. Mit einem Hertz und Mund soll in uns unser Meister dich, Vatter aller Geister, hoch preisen alle Stund: Frolocken und jubilir'n, in Liebe triumphire'n, sey unser neuer Bund zu einem Hertz und Mund.

7. Der heilgen Engel Chor verkündigt deine Thaten, o Held von Krafft und Rathen! und hebt dein Lob empor: Zeuch her in deiner Stärcke, laß deine Liebes-Wercke erst kommen recht hervor, so singt der Engel Chor.

8. Der Aeltsten gantze Schaar, die vor dem Throne wohnen, die werffen ihre Kronen vors Lammes Füssen dar. Wir falln mit ihnen nieder, und singen Lobes-Lieder, denn kurtz: Er ist es gar! so rufft der Aeltsten Schaar.

9. Die Liebes-Harmonie soll immer süsser spielen, je mehr sie Krafft wird fühlen, ohn Ende dort und hie. Dein Reich muß in uns bleiben, vermischte Krafft vertreiben der eiteln Phantasie, durch Liebes-Harmonie.

10. So wächst dein Leben mehr zur Mannheits-vollen Stärcke, wenn alle Liebes-Wercke dir bringen Ruhm und Ehr. Wenn Lieb wird Engel machen, so kan sie wohl verlachen der Feinde gantzes Heer, so wächst dein Leben mehr.

11. Danck, Weißheit, Stärck und Pracht, Lob, Herrlichkeit und Leben, sey unserm GOtt gegeben, der uns zur Lieb gebracht. Das Lamm, das uns befreyet, sey hoch gebenedeyet, ihm sey Lob, Preiß und Macht, Danck, Weißheit, Stärck und Pracht.

201. Mel. JEsu deine tieffe Wunden. (87)

HOltz des Lebens, Kost der Seelen, die nach Gnade hungrig sind! wie süß bist du meiner Kehlen, wann dein Schmack sich in mir findt! wie solt mich noch hungern mehr nach dem, was zwar sonsten sehr wird geliebt, weil wenig wissen, was du giebest zu geniesen.

2 Man hat nicht der Zeit zu kommen zu des HErren Abendmahl: dieser hat ein Weib genommen, Fleisches-

Lust zu seine Wahl; andern macht das täglich Brod, Acker, Vieh, Land-Güter, Koth, Bauren-Höf, Erbschafften, Nahrung, gnug zu thun: frag die Erfahrung.

3. Ach mein JEsu, treuster Hirte! der du mich gezogen hast; sonst ich wohl auch noch so irrte: an mir hast du nun ein Gast, der sich selbst ladt ein bey dir; halt offt Abendmahl mit mir, und sey meines Geistes Nahrung, daß ich werde voll Erfahrung.

4. Bist du doch theilhafftig worden darum unsers Fleischs und Bluts: daß du uns in deinen Orden, und so zu des höchsten Guts Erb-Genuß, mögtst bringen ein, Fleisch von deinem Fleisch zu seyn: ey so flösse dann dein Leben in die, so sich dir ergeben.

5. Dein Tod werde in uns kräfftig, daß kein Leben in uns bleib, als des Glaubens, der geschäfftig in der Lieb; der Sünden-Leib sey des Todes gantz und gar: o so weichet die Gefahr; u. du kanst all dein Gefallen an uns haben weil wir wallen.

6. Also werden wir dann wieder deine Speise, wie du bist unsre, deines Leibes Glieder, o du süsser JEsu Christ! du bist an dem Creutzes-Holtz murb gekocht vor unsern Stoltz, und im Feur des Zorns gebraten, darinn wir sonst solten baden.

7. Ach gib, daß wir stäts bedencken diese deine grosse Lieb; und uns lassen dahin lencken, auch zu hegen solchen Trieb! diß heißt niessen eines Brods, recht gedencken deines Tods, und dich im Gedächtniß halten: alles sonst sind läre Gstalten.

8. O daß doch auch deine Glieder sich einander liebten so; und als rechte treue Brüder nach dem Evangelio Opffer würden biß zum Tod vor einander, und zum Brod, welches sehr erquicklich schmecket, wann die Lieb so weit sich strecket.

9. O ihr Lieben, seyd gebeten, diß zu nehmen doch in acht! ach daß wir nicht so verschmähten Christi Leib, und in der Nacht eins dem andern bräche sich; daß nicht so im finstern schlich ein vergiffte Pest den Seelen, die doch einen Weg erwählen.

10. Billig eins das andre labet, weil ihr seyd von einer Heerd; mit dem, was ihr seyd und habet, fein einander nützlich werdt! wolt ihr halten Abendmahl, wie uns unser HErr befahl; so müßt ihr den

Weg erwählen, und so rathen euren Seelen.

11. Nun JEsu! du alleine kanst uns helffen, die wir kranck; mehre unsre Krafft, die kleine; sey uns Artzney, Speiß und Tranck: zeig, wie eins dem andern soll sich mittheilen liebevoll, und einander also werden eine Speiß und Tranck auf Erden.

12. Dein Blut heile unsern Schaden, deine Wunden unsre zu! sieh, mühselig und beladen kommen wir, bring uns zur Ruh: biß du dort dein fettes Mahl geben wirst der vollen Zahl, und von neuem Wein uns träncken deines Geists, und alles schencken.

202. Mel. Meine Armuth macht mich.

Jt. Ps. 38. (86)

Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter! ist die Nacht schier hin? wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2 Möcht ich wie das Rund der Erden lichte werden, Seelen-Sonne, gehe auf! ich bin finster, kalt und trübe, JEsu, Liebe, komm! beschleunige den Lauff.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen, und ich bin noch lauter Nacht. Darum wollst du mir dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kan ich des Lichtes Wercke ohne Stärcke in der Finsterniß vollziehn? wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäffte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an: laß mich finstern Wurm der Erden helle werden, daß ich gutes wircken kan.

7. Das Vernunfft-Licht kan das Leben mir nicht geben, JEsus und sein heller Schein, JEsus muß das Hertz anblicken und erquicken, JEsus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, seine Klarheit kan nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. JEsu, gib gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an! denn das ist die gröste Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kan.

J.

203. Mel. Lasset uns den HErren. (28)

Jauchzet all mit Macht, ihr Frommen! hört ihr :,: hört ihr, wie der Löwe brüllt? Auf! des Königs Tag wird kommen; er ist :,: er ist auf mit Krafft und Schild. Babel, nun wirst du erschrecken, weil er dir bald auf wird decken deine Schand und Missethat, die ihn sehr erzörnet hat Hallelujah! :,: singt ihr Frommen! Ihr solt bald gen Zion kommen! freuet euch und jubiliret! JEsus, JEsus, JEsus ist es, der euch führet.

2. Auf! auf! laßt uns nicht versäumen dieses :,::,: unser grosses Heyl! Auf! u. laßt uns Psalmen reimen JEsu :,: JEsu unserm schönsten Theil! laßt uns ihm zu Ehren singen, ein Lied nach dem andern klingen! Er ist unser Lob-Gesang; ihm sey ewig Lob und Danck! Hallelujah! :,: singt, ihr Frommen! ihr solt bald gen Zion kommen. Jauchzet all und jubiliret! JEsus :,::,: ist es, der euch führet.

3. Weiß und roth u. auserkohren ist er :,::,: unser schönster Freund: in ihm sind wir neu gebohren; Er ists :,::,: der für uns erscheint: da des Vatters Zorn erhitzet, hat sein Leichnam Blut geschwitzet. O du theures GOttes-Lamm, das erwürgt am Creutzes-Stamm! Hallelujah :,: singt, ihr Frommen! ihr solt bald gen Zion kommen: freuet euch und jubiliret! JEsus :,::,: ist es, der euch führet.

4. Weisse Kleider sind bereitet der verlobten :,: JEsus-Braut, die er durch sein Blut erbeutet. Er hat :,::,: eine Stadt erbaut, drein er die Geliebte führet, ewig mit ihr jubiliret; Licht und Recht und Herrlichkeit ist für sie dort zubereit. Darum jauchzet, :,: singt, ihr Frommen! weil diß unser Heil soll kommen Auf! ihr Klugen! steht und wachet! Schmückt die Lampen! :,: Babel krachet.

5. Bald, bald wird man euch zuschreyen von dem hohen :,: Heiligthum: rüstet euch, kommt ihr Getreuen! sammlet :,::,: euch um mich herum! kommt, wohlan! und last uns schauen, wie nun Babels sein Vertrauen auf Ehr, Pracht und Herrlichkeit, mag bestehn in unserm Streit Tröstet, tröstet :,: meine Frommen!

die Erquickungs = Stund wird kommen, da ich bald in allen Gassen Frieden will verkünd'gen lassen.

6. Bringt herzu die fetten Rinder, so die :,::,: Schafe meiner Heerd, meiner Wahr=und Klarheit=Kinder, durch Verfolgung :,: aufgezehrt, die mich haben ausgespottet; die mich haben ausgerottet: schlaget drein, und schonet nicht, würgt sie vor mein'm Angesicht, tröstet, tröstet :,: meine Frommen, die Erquickungs = Stund wird kommen, da ich bald in allen Gassen Frieden :/::/: will verkünd'gen lassen.

7. Rüstet euch, ihr Freuden=Helden! gürtet :/::/: eure Schwerdter um, laßt uns Babel Krieg anmelden, schreyet :/::/: all mit heller Stimm, folget nur, und tretet nieder alle Gogs= und Magogs = Brüder, würget sie, und geht davon, seht! das ist ihr rechter Lohn! Wacht, ihr Frommen :,: steht bereitet, daß ihr ja nicht werdt verleitet; schmeisset weg die Babels=Götzen, daß ich :/::/: euch alsdan kan schützen.

8. Singt Triumph! und laßt erschallen eurer Harffen :,: süssen Thon, Babels Reich wird plötzlich fallen nun, und kriegen :,: seinen Lohn. Singet eure Freuden = Psalmen, nehmet hin die Friedens = Palmen, Früchte eurer Thränen=Zeit, die ihr dort habt ausgestreut, Hier ist Freude! :,: hier ist Wonne! hier Jehova, Licht und Sonne! Ruhe für euch abgematten! Kühlung :/::/. unter J'hovä Schatten!

9. Komt herzu, ihr Turtel=Tauben! laßt doch hören :,: euren Klang, sproßt herfür, ihr rothen Trauben! Nachtigal! auch :,: dein Gesang soll erfreuen meine Lieben, kein Leyd soll sie mehr betrüben, kein Mond und kein Sonnen=Licht soll sie förder stechen nicht. Hallelujah! :,: singt, ihr Frommen! denn ihr solt bald dorthin kommen, da euch selbst das Lamm wird leiten, und in :/::/: Rosen = Gärtlein weyden.

204. Mel. Komt her zu mir, spricht. (37)

Ich bin ein HErr, der ewig liebt, und nur ein Augenblick betrübt, zu bessern deine Seele: Ich bin der, so dir helffen kan; ein jeder der mich ruffet an, sich treulich mir befehle.

2. Das weiche Mutter=Hertze bricht, wan sie des Kindes Elend sicht, kan sie des wol vergessen? mit

Worten und beachteter That, hilfft sie, und bringet Trost und Rath: du kanst es selbst ermessen.

3 Wie ängstet sich ein zartes Weib um einen Sohn von ihrem Leib? das zeiget ihr Erbarmen. Ein Weib ist eine Sünderin; ich aber selbst die Liebe bin, Treu ist in meinen Armen.

4. Getrost, mein Erbe! traure nicht; mein ewig Vatter-Hertze bricht, das heiliglich dich liebet: ich bin kein eitel Menschen-Kind, bey dem heut ja, bald nein sich findt, Wort ohne Wercke giebet.

5. Und wann ein Mutter Hertze schon verhärtet würd auf ihren Sohn, ich dennoch treu verbleibe: mein Wort dir ja u. Amen ist, trotz Sünde, Tod und Teuffels List! mit Eyd ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes Pfand; ich finde dich in meiner Hand von mir selbst angeschrieben: ich denck an dich; ich helffe dir; Ich laß dich nicht, das glaube mir! Ich will dich ewig lieben.

Der CXXII. Psalm.

105. Mel. O wie seelig sind die Seelen. (60)

ICh bin froh, daß ich gehöret, weil mich Christi Geist gelehret daß wir in des HErren Haus noch wahrhaftig werden gehen, auch darinn beständig stehen, gar nicht wieder gehn heraus.

2. Und daß unsre Füsse werden gantz erhaben von der Erden, in den Thoren Jerusalem prächtig stehen, weil der Wandel, alles trachten, aller Handel, schon ist nachgelauffen dem.

3. Diese Stadt die ist gebauet, daß die sie im Geist geschauet, unter harter Dienstbarkeit, sollen werden drein genommen, und allda zusammen kommen nach der Uberwindungs-Zeit.

4. Die allhie aus jedem Stamme Israelis sind dem Lamme nachgefolget unverrückt, und dazu versiegelt worden; diese machen aus den Orden, der Jerusalem erquickt.

5. Man wird von des HErren Namen predigen dem gantzen Saamen, allem Volck und Israel, und man wird auch gantz einhellig, also wies dem HErrn gefällig, loben GOtt, ImmanuEl.

6. Da wird man auch Stühle sehen, welche zum Gericht da stehen: das Davidische Geschlecht wird darauf gesetzet werden weil es hier auf dieser Erden ist gewesen schlecht und recht.

7. Alle, die ihr Zion liebet,

bet, freuet euch mit ihr und übet euch in steter Heiligkeit: so wirds euch mit ihr wohl gehen, ihr solt noch die Glorie sehen, die ihr ist von GOtt bereit.

8. Da wird wohnen grosser Friede, für die, so von seufzen müde hier in Mesech worden seyn. Wahrlich ja in Salems Mauren soll ihr Glück nun ewig dauren, ohne Wechsel, ohne Pein.

9. Nun um meiner Brüder willen, so dereinst dich werden füllen, wünsch ich Frieden ewig dir, um der Freunde, die du hegest, und in deinem Schoose pflegest, sey gesegnet für und für.

10. Ich will stets dein Bestes lieben und will Zion nicht betrüben, segnen, welche segnen dich; ich will mir nicht lassen wehren, deiner Kinder Zahl zu mehren, bis mein Leben endet sich.

11. Nun der Vatter aller Geister, als dein weisester Baumeister, thue täglich mehr hinzu, die sich lassen dir einschreiben, und als Bürger einverleiben, daß sie in dir finden Ruh.

206. Mel. Wer nur den lieben. (75)

ICh bin in allem wol zu frieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein JEsus mir im Hertzen ligt, der heilge Geist mich lehrt und leit, und GOttes Wort mein Hertz erfreut.

2. Es trotzt mein Hertz in meinem Leibe auf GOtt, weil ich sein eigen Kind: Trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sünd! Gott ist mein Alles ohne Trug, ich habe GOtt, und hab genug.

3. Soll Leyd für Freud mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod; ich bins zu frieden, weil es wendet zu meinem besten alles GOtt! wie GOtt will, so ist auch mein Will! wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge ist auf GOtt gelegt: ob Erd und Himel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt: und wenn ich habe meinen GOtt, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. GOtt! einen solchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid und Freuden-Gaben, wie du sie gibst, zu frieden seyn, und spüren die Vergnüglichkeit zur Lebens- und zur Sterbens-Zeit.

207. Mel. JEsus, JEsus, nichts. Oder: Kom̃, o komm, du. (38)

Erste Seel.

Ich bin voller Trost und Freuden, und vergeh für Frölichkeit; süsse wird mir alles Leiden, kurtz das Elend dieser Zeit; mein Geblüte kocht in mir, und mein Hertz zerspringet schier.

Zweyte Seel.

1. Was bedeut dein jubiliren? du verliebte Königin! wessent wegen läst du spüren solche Freud in deinem Sinn? hast du deinen Schatz gesehen? oder was ist sonst geschehen?

2 Ach wie solt ich mich nicht freuen, weil mich der zur Braut erkiest, der die Erde wird verneuen, und des Himmels Erbtheil ist, der mir so viel guts gethan, und mich nimmer hassen kan.

2. Billig bist du hoch erfreuet, weil dich der so innig liebt, der den Himmel benedeyet, und der Welt das Leben gibt, o du Königliche Braut, die GOtt selbsten ist vertraut.

3. Auf die Erde ist er kommen als ein armes Knäbelein, hat den Fluch auf sich genom̃en, und gelitten meine Pein. O der grossen Wunder-That! Schaut, wie er erduldet hat.

3. Selig müssen wir dich preisen, weil sich GOtt zu dir geneigt, und mit unerhörten Weisen solche grosse Lieb erzeigt! selig bist du Königin! selig ist dein Hertz und Sinn.

5. Selig bin ich alle Stunden, voller Trost und hertzlich froh! weil ich habe den gefunden, der das Alpha ist und O, der den Schlüssel Davids hat, und mir zeigt den Him̃els-Pfad.

4. Du hast funden deine Sonne, die dir Licht und Leben gibt, deine Freude, deine Wonne; o wie wohl hast du geliebt! deiner Liebe Lohn und Cron ist des höchsten GOttes Sohn.

5 O wie wohl hab ichs getroffen! wie gefällt mir doch diß Spiel! seine Wunden stehn mir offen, ich kan eingehn, weñ ich will! seine Hände zeigen mir des Verliebten Hertzens Thür.

5. Geh in diesen Ort der Freuden, werthe Seele! trinck den Wein, den dir JEsus hat bescheiden, biß du gantz wirst truncke͂ seyn! geh in seine süsse Brust, und genieß des Himmels Lust.

6. Welche Freude, welche Wonne, hat ein Hertz, das JEsum liebt! kommt, und trinckt aus diesem Brunne, der euch all's umsonsten giebt;

gibt! seiner Liebe Süßigkeit übertrifft den Honig weit.

6. Kommt, wir wollen alle trincken, biß wir werden truncken seyn; biß wir gantz und gar versincken in der Quell u. in dem Wein; biß uns Red und Wort gebricht, und sich keiner kennet nicht.

208. Mel. Nun dancket alle GOtt. (56)

ICh dancke dir, mein GOtt! daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben: Regiere du mein Hertz; steh mir bey früh u. spat; In allem meinem Thun gib selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stäts auf deine Augen sehen die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen! laß die Gedancken stäts auf dieser Probe stehn: GOtt siehts, GOtt hörts, Gott straffts, du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedencken wohl in allen meinen Sachen: Ists dann auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? Ists dann auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? Ists recht vor GOtt? Ists recht vor GOttes Angesicht?

4. Ach führe mich, mein GOtt! und laß ja nicht geschehen, daß ich solt ohne dich auch einen Schritt nur gehen! dañ wo ich selbst mich führ, so stürtz ich mich in Tod: führst du mich aber, HErr! so hat es keine Noth.

5 Laß mich verlassen mich, und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich; so werd ich mich doch finde an einem bessern Ort: sucht ich mich ohne dich, so würd ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht seyn vergebens! erfülle mich vielmehr mit Kräfften deines Lebens so, daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich schon jetzt in dir geh, sitze, lieg und steh.

209. Mel. Was frag ich nach der Welt. (56)

ICh hab jhn deñoch lieb, und bleibe an Ihm hangen, Er einig meine Lust, Er einig mein Verlangen: fall ich schon offtermal aus meiner Liebes-Pflicht, so trennet solches doch die treue Liebe nicht.

2. Denn hätt ich nur die Kraft, die ich mir wünschen wolte, wenn mein Wunsch nach Begier erfüllet werden solte, gewiß ich bliebe treu, er solte noch an mir von Hertzen seyn vergnügt, Er meine

meine höchste Zier.

3. Das Wollen und der Muth sind da, ob schon zu Zeiten vollbringen mangeln will, drum seh ich täglich streiten in mir mit Fleisch und Blut den Geistgesinnten Sinn, weil ich annoch ein Kind in Christi Liebe bin.

4. Und werd ich dermaleins zu meiner Mannheit kommen, wie will ich Ihm so treu verbleiben meinem frommen und allerbesten Schatz; ach! gegen Ihn allein soll in recht keuscher Brunst mein Hertz entzündet seyn.

5. Komm, Liebster! zünde an, entzünde die Gedancken: entzünde mir mein Hertz, so werd ich niemals wancken aus meiner Liebes-Pflicht: entzünde gegen dich mein Hertz, so bleib ich treu dir, Liebster! ewiglich.

210. Mel. Mein Hertzens JEsu, meine: Oder. Es ist das Heil uns kommen her. (67)

Ich hange doch an dir, mein GOtt! und will nicht von dir lassē; ob mich gleich drücket grosse Noth, will ich dich doch umfassen. Du hast dich ja in deinem Wort verschrieben mir zum Fels und Hort, das wirst du mir auch bleiben.

2. Mich drängt des Satans List und Macht mit Grimm auf allen Seiten; er ist darauf mit Ernst bedacht, wie er mich mög erbeuten: er zielt auf mich fort immerzu, zu stöhren meiner Seelen Ruh, und über mich zu siegen.

3. Du hast, o HErr, durch deine Gnad, dein Werck in mir gegründet! Du hast nach deinem Liebes-Rath ein Füncklein angezündet; das heisset Glaub, und ist die Krafft, die nur an deiner Gnade hafft, und deines Sohns sich freuet.

4. Das sucht der Feind mit arger List zu rauben und zu dämpffen: er ist zu aller Stund gerüst, und läßt nicht nach zu kämpffen: und wenn ich meyn ich habe nu von seiner List und Räncken Ruh, so kommt er doch aufs neue.

5. Nichts kommt den äussern Sinnen für, er sucht das Hertz zu binden: er stellet sich vor ihre Thür, die Liebe zu entzünden, die sich an dem Geschöpff vergafft, da nur das Hertz in deiner Hafft, o Schöpffer, sich solt finden.

6. Im Grunde blendet er das Hertz, und zeigt die Herrlichkeiten. Er weiß bald vor bald hinterwerts sein Netze auszubreiten: gelingts ihm nicht auf dieser

fer Bahn, so greiffet ers bald anders an, den edlen Schatz zu rauben.

7. Offt fährt er zu mit tollem Sinn, in einem Sturm zu siegen: es gibts auch fast der Geist dahin, er müsse unte liegen: die Sünde nimmt die Sinnen ein, und will auch krutzum Meister seyn, dem Feind das Reich zu bauen.

8. Das drängt die Seel, in solcher Noth mit Seufftzen sich zu wehren; der Zweiffel kommt: es sey kein Gott; er wolle nicht erhöre; er halte seine Zusag nicht: verwandelt sey sein Angesicht; die Gnade sey verlohren.

9. Doch schimmert noch ein kleines Licht tief in des Hertzens Grunde; und rufft herauf: verzage nicht; GOtt hilfft zu rechter Stunde: bald reißt das Dunckle wieder ein, die Gnade soll verschertzet seyn, GOTT wolle nicht mehr helffen.

10 Es scheint der Unglaub habe Recht, die Hülffs-Thür steh nicht offen; des Glaubens Krafft sey gantz geschwächt, auch keine Gnad zu hoffen: doch ficht das Wort mit seiner Krafft, daran sich auch der Glaube hafft, und schlägt den Zweiffel nieder.

11. Diß Wort zeigt uns des Vatters Huld, und seines Sohnes Liebe; da er gebüsset unsre Schuld, und will aus reinem Triebe sich uns zur gabe schencken gar, daß weder Sünd noch Tods-Gefahr uns ewiglich soll schaden.

12. Drum hang ich doch an dir, mein GOtt! und will nicht von dir lassen, ob mich gleich im̃er drückt die Noth, will ich dich doch umfassen: du hast ja dich in deinem Wort, verschrieben mir zum Fels und Hort, das wirst du mir auch bleiben.

211. Mel. Ach alles, was Him̃el und Erde umschliesset. Seele. (1)

ICh liebe dich hertzlich, o JEsu, für allen, du bist es, an dem ich mein eintzig Gefallen: ich such dich, ich lieb dich, ich will dich umfassen, ich will dich fest halten, ich will dich nicht lassen.

JEsus. 2. Mein liebstes Kind, soltest du lieber mich haben als andere? liebest du etwa die Gaben? Wie, wenn du vom lieben nichts soltest geniessen, so möchte wol etwa die Liebe zerfliessen?

Seele. 3. Ich liebe den Geber nicht um das Geschencke, so viel ich mich kenne,

ne, und wie ich gedencke: ich hoffe in diesem Theil treu zu bestehen, wenn du, O mein JEsu! die Probe wolist sehen.

JEsus. 4. Wolist du mich so hertzlich und inniglich lieben, und gegen mir deine Treu dennoch aus- üben, wenn ich dir die Güter der Erden entrisse, und in das verachtete Armuth dich stiesse?

Seele. 5. Wer an dir, o JEsu! findt alles Vergnügen, der kan sich in dieses mit leichter Müh fügen, ich werde mich für den Begütertsten schätzen, so lange du bleibest mein eintzig Ergetzen.

JEsus. 6. Wie aber, weñ ich dir die Ehre ließ nehmē daß, die dich geehret, sich nachmals dein schämen? wie würdst du bey Schmach und Verachtung dich halten? es möchte die Liebe wol etwas erkalten.

Seele 7. Laß Ehre, Gunst, Herrlichkeit immer hinfliehen, laß Mißgunst, Verachtung und Spott mich beziehen! ich will es geduldig und willig verschmertzen, und nimmer ermüdet dich lieben von Hertzen.

JEsus. 8. Gefängniß, Band, Marter, Schmertz, Elend und Leiden, das möchte die Liebe, so zwischen uns, scheiden: wie würdest du wol in der Probe bestehen, weñ du für mich soltest zum Tode hingehen?

Seele. 9. Ich wolte mich um dich, mein Leben, herschlingen, so könte kein Marter noch Tod mich bezwingen, ich wolte anhalten mit Lieben und Glauben, so könte mich niemand des Lebens berauben.

JEsus. 10. Wie, wenn ich mich stellte, als wolt ich dich fliehen, so dürfft wol die Welt dich mit List zu sich ziehen? du würdst dich dem, der dich anlocket, verg'sellen, dich gegen den, der sich verstellet, verstellen?

Seele. 11. Du kanst nicht von Hertzen die Menschen betrüben, drum werd ich nicht müde dich dennoch zu lieben; und ob deine Treue zu wancken mir schiene, so muß es zu meiner Verstärckung nur dienen.

JEsus. 12. Ich könte dich gleichwohl verstossen zur Höllen, dann würde man sehen, wie du dich möchtst stellen, du würdest aufhören zu lieben, und hassen den, der dich nunmehro hätt gäntzlich verlassen?

Seele. 13. Ach, lieber! wie soltst du das köñen und wollen, und halten so theure Zusagung nicht sollen? du hast den Bekehrten zu

helffen

helffen versprochen, was du mir beeydet, wird nimmer gebrochen.

JEsus. 14. Wer wolte mich zwingen dich Sünder zu lieben, ein'n solchen, der öffters mich pflegt zu betrüben? ich hasse die Bösen und liebe die Frommen, ein reines Hertz laß ich vor mein Gesicht kommen.

Seele 15. Ich läugne nicht, daß ich gesündiget habe, doch glaub ich, dein Blut mich von Sünden wäscht abe; und da du mich wegen der Sünde wolst hassen, so wolt ich dein eigne Gerechtigkeit fassen.

JEsus. 16. Wer dabey mich fasset, dem ist es gelungen, dein Glaube, mein Liebster der hat mich bezwungen. Ich lieb dich, ich halt dich, ich will dich nicht lassen, ich will dich annehmen, ich will dich umfassen.

Seele. 17. Beständig bey meinen Vorsatze zu bleiben wollst du mich durch deinen Geist stetig antreiben, und daß ich denselben auch setze ins Wercke, verleih mir, HErr! Kräffte und göttliche Stärcke.

JEsus. 18 Im Lieben getreu bis ans End ich verbleibe, dich nimmer zu lassen aufs neu mich verschreibe, von dir will ich, Liebste! wol nimmermehr weichen, bis ich dich heimhole beym Todes-verbleichen.

Seele. 19 Im lieben getreu bis ans End ich verbleibe, dich nimmer zu lassen aufs neu mich verschreibe! von dir will ich, Liebster! wol nimmermehr weichen, bis du mich heimholest beym Todes-verbleichen.

212. (29)

ICh sage gut Nacht dem Irrdischen Pracht, verlasse die Welt, und schwinge die Sinnen ins himmlische Zelt: Verlasse die Welt, und schwinge die Siñen ins himmlische Zelt.

2. Du weltlicher Muth! das irrdische Gut ist das dich erfreut, daß weißt du, daß alles vertilget die Zeit, ist was dich rc.

3. Was bild'st du dir ein bey flüchtigem Schein? dieweilen du schön, ey! glaube die Schönheit kan plötzlich vergehn, dieweilen rc.

4. Die schönste Gestalt verschwindet ja bald, den Rosen sie gleicht, die Rosen verfallen, die Röthe verfleucht, den Rosen sie rc.

5. Was bildst du dir ein bey nichtigem Schein? dieweilen du reich, ey! glaube der reichthum ist jenem nicht gleich, dieweilen du reich. rc.

6. Das widrige Glück hält

hält alles zurück in schnellester Eil, und wird dir nichts anders als Trauren zu Theil. In schnellester rc.

7. Das, was man geliebt, macht endlich betrübt, durch seinen Verlust, der kräncket die Sinnen und quälet die Brust. Durch seinen rc.

7. Die prächtige Welt auch selbsten verfällt, das ewige bleibt, wann alles sein endliches Ende vertreibt. Das ewige rc.

9. Ich sage gut Nacht dem irrdischen Pracht, ich ändre den lauff, und seuffze: kom̃, JEsu und hohl mich hinauf Ich ändre den Lauff, und seuffze: Komm. JEsu, und hohl mich hinauf.

213. Mel. des 116 Ps. Lobw. (88)

ICh sehe dich, o GOttes Macht allhie! verwundre mich, O HERR, in deinen Wercken, die du mich lässest mannigfaltig merken, Fußstapffen deiner Liebe zeigen sie.

2. Wie öffnet sich das hart gefrone Land, das mit dem Schnee gleich Wolle, war bedecket; Ach! das mein Hertz, o GOtt! auch wird erwecket, in aller Welt zu machen dich bekannt.

5. Wie leuchtet dort der Tulipanen Pracht, roth, gelb und weiß, wie Purpur sind die Blätter; Violen und Narcissen bringt das Wetter! Rauch-Opffer sey dir, HErr, von mir gebracht.

4. Die warme Sonne machet alles neu, die Biene fleucht, und reinen Honig suchet: Erleuchte mich, mein Licht! der ist verfluchet, wer in dem Werck des HErren nicht getreu.

5. Die Vögel stimmen durcheinander an, die Lerche singt und schwinget sich gen Him̃el! hinauf mein Hertz, vom irrdischen Getümmel, es lobe mit mir, was nur loben kan.

6. Dazu hab ich empfangen den Verstand, dazu bin ich von Ewigkeit erkohren, zu deiner Ehr bin ich, mein GOtt, gebohren, dazu ist Jesu Blut auch angewandt.

214. (29)

ICh sterbe dahin, mein bester Gewinn ist sterben in dir, o JEsu, weil du nur gelebet in mir. Ist sterben in dir rc.

2. Ich sterbe doch nicht, ob mir schon gebricht der irrdische Leib, mit dir ich im Geiste vereinigt doch bleib. Der irrdische Leib rc.

3. Ich lebe also, mein A und mein O, wer dir allhier lebt, des Seel und Geist wircklich im Himmel schon schwebt. Wer dir allhier lebt rc.

4. O grosser Gewinn! in JEsu ich bin. O wichtige Cron! die ich nun im Leiden getragen davon! O wichtige Cron! ꝛc.

5. Du glaubige Schaar! es kommen die Jahr der Trübsal herbey, ach! wache und bete, nur träge nicht sey: Der Trübsal herbey ꝛc.

6. Stirb, ehe du stirbst, das Leben erwirbst, das Christus allein, kom, Heyland, mach alle von Sünden doch rein! das Christus allein ꝛc.

215. (30)

ICh suche dich in dieser Ferne, mein Aufenthalt mein Licht und Sterne dein Pilgrim bin ich noch auf Erd; ach! wie so offt, ach! wie so gerne wär ich in dich gar eingekehrt.

2. Komm gürte mir die trägen Lenden, laß sich mein Hertz dir gantz zuwenden, und halte meinen Sinn in dir! wenn wird sich doch die Unruh enden, daß ich dich kräfftig fühl in mir?

3. Ach! fasse die zerstreute Sinnen, und nahe dich mir selbst von innen, daß mich nicht jede Regung stör, zeuch mich im Grunde stets von hinnen, daß mich Vernunfft nicht mehr bethör

4. Du, meine Lust, bist so behende, da mein Verlangen hat kein Ende, so kommst du mir doch schnell vorbey; bis ich die Sinnen dir nachwende, ist mein Gemüth schon mancherley.

5. Ach! heitre doch von so viel Dünsten die Seele, die dich, den Gewünschten, im Hertzen stets zu finden sucht, daß ich mög wachen, und zum minsten dich noch erreich in dieser Flucht.

6. Weil noch so unstät die Gedancken, so bind das Hertz in solchem Wancken an dich, du Hoffnung selger Fahrt, enthalte mich in Glaubens-Schrancken, bis sich dein Licht mehr offenbahrt.

7. Ich fühle wohl, du bists alleine, ach! nimm doch von mir all das Meine, daß ich der Gnaden mächtig werd; o JEsu! komm, und mir erscheine, daß alle Hoffnung in dich kehrt.

8. Du bist mein GOtt und einigs Wesen in dir allein kan ich genesen. Was hülff michs, ohne Wesen seyn? Wenn gleich das Fleisch die Wort kan lesen behält es dennoch nur den Schein.

9. Ach! so befreye durch dein Wesen der Warheit vordrist zum genesen, den Geist, und einge dir ihn gar, daß er im reinen Warheits-wesen dir und du ihm

seyst

seyst offenbar.

10. Erwecke doch den edlen Saamen, den aus Jehovah höchsten Namen dein Geist in dir gebohren hat, daß er die Krafft dir nachzuahmen, allzeit erweise in der That.

11. Laß die entbrante Liebes=Flammen der reinen Geister in mir stammen, u mich nichts sinnlichs suchen mehr: ach! halte fest in dir zusammen, die von dir mit mir kommen her.

12. Dein Gottes=Leuchte reine Liebe! laß fuhrē mich in heilgem Triebe dir nach zu halten diese Spur, daß wann ich mich hierinnen übe, mich nicht aufhalt die Creatur.

216. Mel. Wer nur den lieben. (75)

Ich trau auf GOtt in allen Sachen! er mag es mit mir, wie er will, wie wunderlich es auch scheint, machen, so halt ich ihme dennoch still! wie sehr mich auch drückt meine Noth, so trau ich doch auf meinen GOtt.

2. Ich trau auf GOtt in allen Sachen, sie seyen auch noch so gering! wenn alle Menschen mich verlachen, so müssen doch all meine Ding auf GOtt allein nur zielen ab, ich trau auf GOtt bis in mein Grab.

3. Ich trau auf GOtt in allen Sachen, wie schwer sie auch sind der Vernunfft! die alles will verdächtig machen, was zeugt von Christi Uberkunfft. Hat nur mein GOtt die Hand im Spiel, so trau ich ihme nie zu viel.

4. Ich trau auf GOtt in allen Sachen, wie sehr sich auch der Unglaub wehrt! wenn alles will zusammen krachen, wird nur die Zuversicht vermehrt. Mein JEsus ist ein starcker Gott; drum trau ich ihm in aller Noth.

5. Ich trau auf GOtt in allen Sachen, weñ alle Hoffnung gleich verschwindt! er wird schon über mir so wachen, daß, wenn die gröste Noth sich findt, mir seine Hülffe offen steh: Drum trau ich ihm, wie es auch geh.

6. Ich trau auf GOtt, wenn ich nichts habe, und mich die gröste Armuth drückt: Er ist mir meine beste Gabe, die mich im Mangel selbst erquickt und meinem JEsu machet gleich; drum trau ich GOtt und bin so reich.

7. Ich trau auf GOtt, wenns noch so finster, so ausser mir, als in mir, ist! GOtt, mein Geliebter und Gewünschter, verlässet mich

zu keiner Frist. Wenn er mich nun niemals verläst, solt ich ihm dann nicht trauen fest?

8. Ich trau auf GOTT auch in der Hölle! und ob ich jetzt nicht drinnen bin, weiß ich doch, daß er mein Geselle verbleiben wird auch bis dorthin. Drum, muß ich schon durch Höll und Tod, so trau ich doch auf meinen GOtt!

9. Ich trau auf GOtt, wenn alles zweiffelt; dieweil ich weiß, daß seine Treu von oben reichlich in mich träuffelt; daß nichts, als er, gewisser sey. Drum würde ich auch drob zu Spott, so trau ich doch auf meinen GOtt.

10. Ich trau auf GOtt, wenns noch so grauet der Eigenheit meiner Natur, die nur auf schnöde Lüste bauet, und klebet an der Creatur. O! tödtet GOtt mir diesen Feind, so trau ich noch mehr meinem Freund.

11. Ich trau auf GOtt, wenn meine Feinde mit Hauffen auf mich stürmen zu! sie müssen werden meine Freunde, und selbst befördern meine Ruh, wenn nur mein GOtt ein Wörtlein spricht. Drum trau ich GOtt und laß ihn nicht.

12. Ich trau auf GOtt im Tod und Leben! Ich trau ihm, weil ers haben will: Ich trau ihm, und bleib ihm ergeben, so lange er will, in der Still! Ich leb und sterb auf den Bericht: Trau nur auf GOtt, und laß ihn nicht.

217. (75)

Ich will dich lieben, meine Stärcke! ich will dich lieben, meine Zier! ich will dich lieben mit dem Wercke und immerwährender Begier: ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Hertz zerbricht

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerbesten Freund, ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glantz bescheint: ich will dich lieben, GOttes Lamm! als meinen Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschaffne Licht: nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich dancke dir, du wahre

wahre Sonne! daß mir dein Glantz hat Licht gebracht: Ich dancke dir, du Himmels-Wonne! daß du mich froh und frey gemacht: ich dancke dir, du süsser Mund! daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn: laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn: erleuchte Leib und Seele gantz, du starcker Himmels-Glantz.

7. Gib meinen Augen süsse Thränen, gib meinem Hertzen keusche Brunst, laß meine Seele sich gewöhnen zu üben in der Liebe-Kunst: laß meinen Geist, Sinn und Verstand, seyn stets zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben meine Crone, ich will dich lieben, meinen GOtt; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrösten Noth: ich will dich lieben schönstes Licht! bis mir das Hertze bricht.

218. **Mel. Ermuntert euch ihr.** (15)

Ich will dich nicht verlassen, noch schlagen in den Wind, wenn du diß Wort kanst fassen, o auserwähltes Kind! mit hertzlichem Vertrauen, spricht dein getreuer Gott, so darff dir gar nicht grauen für irgend einer Noth.

2. Ich hab dich nie verlassen von deiner Kindheit an, vielmehr dir ohne massen viel liebs und guts gethan, ja dir zu allen Zeiten in manchem Jammer-Stand, in tausend Fährlichkeiten gebotten meine Hand.

3. So werd ich dich noch minder jetzt lassen und forthin, weil meine liebe Kinder mir liegen stets im Sinn; und was ich dir verheissen, das muß gehalten seyn, solt auch der Abgrund reissen, der Himmel fallen ein.

4. Ich kan dich auch nicht lassen ohn Abbruch meiner Ehr, als welche solcher massen geschmählert würde sehr, wenn ich nicht in dem Wercke erwiese, daß ich sey dein König, Hirt u. Stärcke, dein Vatter voller Treu.

5. Kan auch ein Weib dermassen seyn störrig u. verrucht, daß sie gar könte hassen ihr eigne Leibes-Frucht? und solt ihr möglich fallen, so muß mein Hertz in mir doch brechen, sieden, wallen für Liebe gegen dir.

6. Drum will ich dich nicht lassen, auch nicht versäumen dich; trotz denen, die dich hassen, das glaube sicherlich! ficht Satan an die Seele, daß er der Bösewicht sie ängstige und quäle, getrost!

getrost! ich laß dich nicht.

7. So seine Braut, die Welte, die in dem Argen steckt, zieht wieder dich zu Felde, und dich ihr Grimm erschreckt, so du bist schwach und schmächtig, und dir Gewalt geschicht, dieweil dein Feind zu mächtig, getrost! ich laß dich nicht.

8. Stürmt auf dich Unglücke, Noth, Mangel ungemach, die Freunde gehn zurücke, und fragen dir nichts nach, ja heimlich dir nachstellen, zuwider ihrer Pflicht, und trachten dich zu fällen, getrost! ich laß dich nicht.

9. Und wenn du gleich entblösset bist aller Menschen Treu, dich jeder druckt und stösset, so steh doch ich dir bey: und wenn dirs alle Tage an Rath und Hülff gebricht, mit nichten drum verzage! denn ich, ich laß dich nicht.

10. Obs gleich zuweilen scheinet, als wär es aus mit dir, dein Hertz auch selber meinet, du seyst entfallen mir; weil auf dein heisses Flehen die Hülff nicht stracks geschicht: harr immer, du wirst sehen, daß ich dich lasse nicht.

11. Wenn dich zuletzt der Schmertze des Leibs aufs Bette streckt, der Tod dir stößt ans Hertze, die Zähne grausam bleckt, und dir zur Angst und Leiden der kalte Schweiß ausbricht, und must von hinnen scheiden, getrost! ich laß dich nicht.

12. Ja ich will dich nicht lassen im Leben und im Tod, daheim und auf der Strassen, in Feur- und Wassers-Noth, in gut- und bösen Tagen, in Freud- und Trauer-Zeit, in Leibs- und Seelen-Plagen, jetzt u. in Ewigkeit.

13. Hierauf gibt sich zur Ruhe mein Hertz, mein Geist ist still: wohlan! sag ich, GOtt thue mir immer, was er will, er mag es mit mir fügen, wie es ihn deucht aufs best, ich lasse mir genügen, daß er mich nicht verläßt.

219. **Mel. Sieh hier bin ich.** (68)

Ich will einsam und gemeinsam mit dem einzen GOtt umgehn; und die Sinnen halten innen, was nicht GOtt ist, lassen stehn, das Getümmel u. Gewimmel ausser mir nicht mehr ansehn.

2. O du süsse, stille Wüste, da all das Geschöpffe schweigt, da das Hertze ohne Schmertze sich zu seinem Schöpffer neigt, und der Wille in der Stille sich gantz unter ihne beugt.

3. Mir hier stincket, was da blincket nach der eitlen

Herrlichkeit, weil ich einsam und gemeinsam handle mit der Ewigkeit: mit GOtt leb ich, an GOtt kleb ich in und ausser aller Zeit.

4. Nach der Stille, ohn Gewühle hat mein Heiland selbst getracht, und im Hause, und nicht drausse, dreyssig Jahre zugebracht, da er fleißig, ja das weiß ich, hat vor seinem GOtt gewacht.

5. Himmlisch Wesen! laß genesen mich in deiner Gegenwart, und hergegen gantz ablegen Esaus Weltgesinnte Art, die das Brausen liebet draussen, vor dem Feind sich nicht bewahrt.

220. Ps. 25. Lobw. (85)

ICh will gantz und gar nicht zweifflen in der guten Zuversicht zu dir, JEsu! trotz den Teuffeln! Was mein GOtt will, das geschicht. Wann die Himel schon vergehn; dieses Wort bleibt ewig veste: solt die Erd auch nicht bestehn: mein Erlöser bleibt der beste.

2. Laß die Elementen schmeltzem von der letzten Feuers Hitz! laß sich durch einander wältzen Wasser und der BergeSpitz! wann mit krachen alles fällt, wañ aus Furcht das Volck verschmachtet, JEsus bey der Hand mich hält: Wol dem, der es nun betrachtet.

3. Du hast mir ins Hertz geschrieben, allerhöchster GOttes = Sohn! daß du mich wollst ewig lieben: Mich! mich Aschen, Staub und Thon! o du grosse Majestät! wer kan deine Treu aussprechen! nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Hertz kan brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen dieses gute Werck in mir, daß ich freudig kan gelangen zu der schmalen Himmels-Thür. Du wirst mich auch lassen ein, du, der Weg, die Thür, das Leben! alles wirst du mir dann seyn, wann du dich mir selbst wirst geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele, schönster Himmels-Bräutigam! brennen von dem Glaubens-Oele, wann du kommst, o GOttes-Lam! in der letzten Mitternacht, da man wird Posaunen hören. Seelig, welcher munter wacht, wann sich alles wird verkehren.

6. Nun ich weiß, GOTT wird vollführen, was er angefangen hat, JEsus wird mich auch regieren durch des Geistes Wunder-That; biß auf den Tag, wenn allein das hoch-dreymal-heilig Wesen nur wird mein Jehovah seyn, dann wird meine Seel genesen.

221. Mel. Sieh hie bin ich. (68)

ICh will lieben, und mich üben, Daß ich meinen Bräutigam nun in allen mag gefallen, welcher an des Creutzesstamm hat sein Leben vor mich geben gantz gedultig, als ein Lamm.

2. Ich will lieben und mich üben im Gebet zu Tag und Nacht, daß nun balde alles Alte in mir wird zum Grab gebracht; und hingegen allerwegen, alles werde neu gemacht.

3. Ich will lieben und mich üben, daß ich rein und heilig werd; und mein Leben führe eben, wie es GOtt von mir begehrt; ja mein Wandel, Thun und Handel sey unsträfflich auf der Erd.

4. Ich will lieben und mich üben meine gantze Lebens-zeit, mich zu schicken und zu schmücken mit dem reinen Hochzeitkleid, zu erscheinen mit dem reinen auf des Lammes hochzeitfreud.

222. Mel. Wer nur den lieben GOtt. (75)

ICh will von deiner Güte singen, und rühmen deine Freundlichkeit, ich will dir auch zum Opffer bringen, in dieser frühen Morgen-zeit, mein gantzes Hertz, Gemüth und Sinn, mit allem was ich hab und bin.

2. Diß Opffer ist zwar sehr geringe, du aber bist der grosse GOtt und Wiederbringer aller Dinge, des Name heist: HErr Zebaoth, doch weil ich sonst nichts geben kan, so nimm es HErr! in Gnaden an.

3. Besprenge es an allen Orten mit deinem sanfften Lammes-Blut, welches vor mich vergossen worden, so wird es angenehm und gut, entzünde es, o süsses Lamm! mit deiner reinen Liebes-Flamm.

4. Laß es in reiner Liebe brennen, an diesem Tag und immerdar gib mir den Vatter recht zu kennen, sey mir inwendig offenbahr, Laß deinen Geist mein Hertzens-schrein zu seiner Wohnung nehmen ein.

5. Und weilen du, mein Schatz der Seelen! es mir in der vergangnen Zeit des Lebens niemals lassen fehlen, an deiner Gnad und Gütigkeit, so will ich mich dir dann auch heut befehlen, biß in Ewigkeit.

6. Handle nach deinem Wohlgefallen mit mir, o allerliebstes Lieb! diß eine bitte ich für allen, daß ich dich nur nicht mehr betrüb, sonst sey dein Wille meine

Speiß, und meine Lust, dein Lob und Preiß.

7. Ja Amen! o HErr JEsu! Amen! dir sey die ehre immerdar! es lobe deinen grossen Namen, was je durch dich geschaffen war Und stimme frölich mit mir ein: GOtt sey Lob, Preiß und ehr allein.

8. Mein allerliebster Abba! segne, O segne und behüte mich! HErr JEsu Christe mir begegne, in deinem Lichte gnädiglich! Gott heil'ger Geist, gib zum genuß mir deinen süssen Friedens-Kuß.

223. Mel. Psalm 27. Lobw.

JEhova ist mein Licht und Gnaden-Sonne, Jehova ist die Vollenkommenheit, Jehova ist die reine Seelen-wonne, Jehova ist der Brunn voll Heiligkeit; In diesem Licht kan ich viel Wunder sehn; die Vollenkommenheit ist meine Ruh, die Seelen-Freud, erquicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn :,:

2. Jehova ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig in verliert; in seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert; wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunfft sey still; die See ist viel zu breit und allzu tief, O kluger unverstand :,:

3. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht; gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge: ach! führe mich mit deinem Angesicht; du bist ein Licht, und bist im Licht allein, du hassest den, der Finsternissen liebt, du liebest den, der sich dem Licht ergiebt: o laß mich stets bey deinen Stralen seyn :,:

4. Jehova! GOtt mit mir, zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschafft haben kan, wann ich mich laß mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! O Welt ich warne dich, fleuchst du diß Licht, und lauffest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt GOtt und mich :,:

Tob. XIII.

224. Mel. Mein Hertzens-JEsu. (67)

JErusalem, du GOttes-stadt! gedencke jener Plagen, da GOtt um deine Missethat dich ehmals hart geschlagen; doch hoffe auch noch auf die Zeit, da er nach seiner Gütigkeit, sich

deiner

deiner wird erbarmen.

2. Erfreue dich und lobe GOtt um seine grosse Gnade, ruff an den HErren Zebaoth daß er dem Elend rathe, und dir in dem verheißnen Land durch seine starcke Allmachts-Hand die Hütten wieder baue.

3. Dann, Israel, dein GOtt wird dich von fernen wieder bringen, auf daß du in Ihm ewiglich mögst Freuden-Lieder singen: Da wirst du denn ein heller Schein vor aller Welt geachtet seyn, und hoch geehret werden.

4. Die Heidenschafft wird auch zu dir mit viel Geschencken treten, sie werden alle für u. für in dir den HErrn anbeten, da, da wirst du des HErren Ruhm und seines Namens Heiligthum zu seinem Preise heissen.

5. Verflucht wird seyn der dich veracht, verdammet, die dich schmähen; gesegnet aber der da macht, daß deine Mauren stehen, der Steine, Kalch und Holtz zuträgt, und selbsten auch mit Hand anlegt, dich wieder aufzubauen.

6. Was wirst du da für Freude sehn an deinen lieben Kindern, wenn sie aus ihrem Kercker gehn, wenn sich die Schmach wird mindern. Sie werden alle aus der Fern zu ihrem König, GOtt und HErrn gesegnet wieder kommen.

7. Wohl denen, die zu deinem Heil dir guts zu thun sich üben, auch dir zu diesem Seegens-Theil Glück wünschen und dich lieben; die dir viel Friede, Schutz und Ruh, den Himmel selbst und GOtt darzu samt aller Wohlfart gönnen.

8. Auf, meine Seel! und lobe GOtt den Vatter aller Gnaden, der seine Kinder aller Noth und Trübsal wird entladen, und der Jerusalem, die Stadt, die er so hoch geliebet hat, mit Stärcke wird erlösen.

9. O! möchten doch die Uebrigen von meinem Saamen schauen, wie GOtt Jerusalem alsdann so trefflich wird erbauen, und was für grosse Herrlichkeit zu der von GOtt bestimten Zeit darinnen wird erscheinen.

10. Die Pforten werden voll Saphier und voll Smaragden hangen, und lauter Edelsteinen Zier um ihre Mauren prangen, ja in den Gassen groß u. klein, die köstlich ausgepflastert seyn, das Halleluja klingen.

11. Gelobet sey GOTT, unser GOtt! der aller Schmach gewehret, und

uns, nach dem Verheissungs-Wort, in Gnaden hat erhöret! Laß deines Reiches Pracht und Schein in Ewigkeit beständig seyn, zu deinem Preise, Amen.

225. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. (23)

JEsu baue deinen Leib; deinen Tempel baue wieder du, du selbst das Werck forttreib, sonst fällt alles bald darnieder, deines Mundes Lebens-Geist schaffe was er uns verheißt.

2. Deine Schäflein sind zerstreut, und verirrt auf eignen Wegen; aber HErr, es ist nun Zeit, daß du ihnen gehst entgegen, sie zu samlen in die Lieb durch des Geistes Krafft und Trieb.

3. Du HErr JEsu, unser eins, unser Alles, Licht und Leben, Laß doch deiner Kinder keins einem andern sich ergeben, du HErr JEsu! unser Hirt, unsre Weide, Speiß und Wirth.

4. Zeuch uns in dein Hertz hinein, Zions König hoch erhaben, mach uns einig Keusch und rein, Reich an deinen Gottes-Gaben, deiner Liebe süsses Blut geb uns gleichen Sinn und Muth.

5. Kindlein gebt der Liebe Platz, laßt den Geist des Friedens walten, Fried und Liebe ist ein Schatz, der unendlich hoch zu halten, Liebe ist die süsse Speiß, die man isst im Paradeyß.

6. Dringet ein in JEsu Hertz, sein Gebott laßt in euch bleiben, wandelt nach der Warheit Kertz, laßt den sanfften Geist euch treiben, Lernet vom geschlachten Lamm Liebs-Gedult am Creutzes Stamm.

7. Aller liebstes JEsulein! Lehr uns um die Liebe beten, Schmeltz uns in dein Hertz hinein, Bind uns mit der Liebe Ketten, daß wir seyen eins in dir, und verbleiben für und für.

8. Zier dein Cristallinen Leib du, darinn die Gnaden Sonne alles Dunckle von uns treib, gib uns deine Freud und Wonne, deinen Sieg und Tugend Schmuck uns in unser Hertz eindruck.

226. Mel. Zion klagt mit Angst und Schmertzen. (87)

JEsu! deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod laß mir geben alle stunden Trost in Leibs- und Seelen-Noth! wenn mir fällt was arges ein, laß mich dencken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmertzen wohl erweg in meinem Hertzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich dencken,

dencken, daß dein Leiden löschen must der Höllen Glut; dringt der Satan ein zu mir, hilff, daß ich ihm halte für deine Wunden, Mahl und Zeichen, daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen auf die breite Sünden-Bahn, wollst du mich also regieren, daß ich alsdann schaue an deiner Marter Centner-Last, die du ausgestanden hast, daß ich könn in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kräncket, mir aus deinen Wunden Krafft! wenn mein Hertz hinein sich sencket, so gib neuen Lebens-Safft! daß mich stärck in allem Leid deines Trostes Süssigkeit, weil du mir dein Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein GOtt und Zuversicht! laß mich feste darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht! Deine Todes-Angst laß mich stets erquicken mächtiglich! HErr, laß deinen Tod mir geben Auferstehung, Heil und Leben.

6. JEsu, deine heilge Wunden, deine Quaal und bittern Tod, laß mir geben alle Stunde Trost in Leibs- und Seelen Noth: sonderlich am letzten End hilff, daß ich mich zu dir wend, Trost in deinen Wunden finde, und denn frölich überwinde.

227. Mel. Folget mir, rufft uns. (89)

JEsu! deine Liebes-Flamme, macht, daß ich die Welt verdamme, wann sie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will; deine Treu ist meine Freude, deine Wollust meine Weide, und dein Segen mein Gewinn, bis ich todt und selig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundschafft soll mich laben, und ich will der Wiederschein deiner hohen Liebe seyn; deine Wollust will ich wissen, dich will ich im Geiste küssen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleische wiederstehn.

3. Ach! was ist der Menschen Lieben? wenig Lust und viel Betrüben: wiegt die Freundschafft kaum ein Loth, ach! so ist da Centner-Noth; will man eine Rose brechen, muß man sich vielfältig stechen, u. ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Hertzeleid.

4. Aber deine Lieb ist süsse, und je mehr ich sie geniesse, desto mehr vertieffet sich meine Seele gantz in dich, und wenn ich in deiner Liebe mich

mich nur wenig Stunden übe, ist die kurtze Zeit fürwahr besser als sonst tausend Jahr.

5. Nun, mein Freund! soll ich im Leben dir das Hertz noch weiter geben, oder ladt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeit-Mahl, ach! so laß an allem Orte hören die verliebten Worte ich bin dein und du bist mein, unsre Lieb soll ewig seyn.

228. Mel. Name voller Güt. (49)

JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine: Steh mir stets zur Seiten, Daß ich nicht mag gleiten; Gib daß ich dich sehe, Wo ich geh und stehe: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

2. JEsu, wer dich kennet, Dich sein Alles nennet: Wer dir gantz ergeben, kan ohn dich nicht leben; Laß mich dir gefallen, Liebster Freund in allen, JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

3. Ich hab mich verschrieben Dich, nur dich zu lieben; da ist Hertz und Seele, dich mit mir vermähle; Schmeltz durch deine Flammen, Uns in Eins zusammen; JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

4. Du wollst für Gefahren nun dein Kind bewahren; Halt mich eingekehret, Sanfft und ungestöret; Bleib mir nah im Grunde, HErr! zu aller Stunde: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

5. JEsu auf mich sehe, Wo ich geh und stehe; Wañ ich fall und weiche, Deine Hand mir reiche; Tröste mich im Leyde, Stärcke mich im Streite: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

6 Soll ich hier noch schweben, Laß mich mit dir leben; Mein Gesellschafft seye, Die mich nur erfreue; Dann es wird auf Erden Mir sonst bange werden: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

7. Mit dir schlaffen gehen, Und mit dir aufstehen; Mit dir essen, trincken, Und nach deinem Wincken Reden, Schweigen, Meiden, Ruhen, Wircken, Leyden: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

8. Du und ich alleine Wollen seyn gemeine; Laß mich, ohne Sorgen, In dir stehn verborgen; Fremde allen Dingen, Die nur Unruh bringen: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

9 Diß sey mein Vergnügen: Jeden Athem-Zügen

Tief vor dir mich beugen, Lieblich in dir neigen, Dich im Grund umfassen, Nichts sonst in mir lassen: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

10. Wilt du dich verdecken, Laß mich dann nicht schrecken, Auch im Creutz dich ehren Und nicht auswärts kehren; Wollst mich nur durchs Leyden Dir zur Braut bereiten: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

11. Deine reine Liebe meinem Hertzen giebe, Daß ich noch auf Erden Deine Lust mag werden; Biß ich dich werd droben, schauen, lieben, loben: JEsu, den ich meyne, Laß mich nicht alleine.

229. **Mel. Lasset uns den HErren.** (28)

JEsu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Creutzes Stamm, JEsu meine Freud und Wonne, all mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, Hirt und König, Licht und Soñe, ach! wie soll ich würdiglich, mein HErr JEsu, preisen dich.

2. O du wunder-schönes Wesen, o du Glantz der Herrlichkeit! von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit! ach! ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schnöder Knecht, heilig, selig und gerecht ohne dich nicht könne werden, HErr, ich bin kein rechter Christ, wo dein Hand nicht bey mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heyden, komm mein Liebster, stärcke mich, kom̃, erquicke mich mit Freuden, komm und hilff mir gnädiglich, eile bald mich zu erleuchten, GOtt, mein Hertz ist schon bereit, komm mit deiner Süßigkeit, Leib und Seel mir zu befeuchten, komm, du klares Sonnen-Licht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner, als die schönsten Auen, allzeit lieblich, nimmer alt, komm du Aufenthalt der Siechen, komm du lichter Gnaden-Schein, komm du süsses Blümelein! laß mich deinen Balsam riechen, kom̃ mein Leben, komm heran, daß ich dich geniessen kan.

5. Ach wie wird dein freundlich blicken, allerliebster Seelen-Schatz, meinen Geist in mir erquicken, und mich führen auf den Platz, da er solche Lust empfindet, die nicht zuvergleichen ist; deine Lieb, HERR JEsu Christ,

Christ, ist es die mich gar entzündet, die mein Hertz zu Tag und Nacht, auch im Leiden, freudig macht.

6. Schaff in mir noch hier auf Erden, daß ich, wie ein Bäumlein, fest dir mög ein-gepflantzet werden, diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güld-nen Sand, schöner als den Diamant, die zur blossen Hoffart dienen; besser als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradieß der Freuden! das mein Geist mit Schmertzen sucht: o du starcker Trost im Leiden! o du frische Lebens-Frucht! o du Himels-süsser Bissen! wie bekommst du mir so wohl: ja mein liebster Schatz der soll mich in höch-ster Wollust küssen, gib mir deinen zarten Mund, denn so wird mein Hertz gesund.

8. HErr, ich bitte dich, erzeige, daß du reden wilt in mir, und die Welt gantz in mir schweige, treibe dei-nen Glantz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Leib der edle Schatz, find in meinem Hertzen Platz, daß mich deine War-heit lehre, daß ich, Sünd und Laster frey, dir, mein GOtt, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle Hütten, schön von Gnad und Himmels-Gunst, da du pflegest auszuschütten deiner süssen Liebe Brunst; meine Seele, GOtt, verlan-get, daß sie möge frölich stehn, und mit klaren Au-gen sehn, wie die hohe Wohnung pranget, Leib u. Seel erfreuen sich, Herr, in dir, gantz inniglich.

10. Wohl den Menschen die da loben deine Wohl-that immerdar, und durch deinen Schutz von oben sind beschirmet für Gefahr, die dich heissen ihre Stärcke, die ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Wer-cke. Christen, die also ge-than, treten frey des Him-mels Bahn.

11. Dieses, JEsu, schafft dein Lieben, JEsu GOttes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von des hohen Himmels Thron. O wie tröstlich ist dein Leiden! o wie heilig ist dein Wort! das uns zeigt des Lebens Pfort, daß wir uns in Freu-den weiden, wo die grosse Fürsten-Schaar dir zum Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die ho-hen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wün-schet Glück an allen Orten! sehet, da kommt unser Held! sehet, er kömmt einzuziehen, als

als ein Ehren-König pflegt, wenn er seine Feind erlegt. Alles Volck soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern GOtt, GOtt den HErren Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des HErren theurer Nam, herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam: Er ist GOtt, der uns gegeben Seel und Leib auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schützet unser Leib und Leben, dancket ihm zu aller Frist, weil der HErr so freundlich ist.

230. Mel. JEsu meines Lebens. (5)

JEsu, frommer Menschen-Heerden guter und getreuer Hirt! laß mich auch dein Schäflein werdē, das dein Stab und Stim̃e führt, ach! du hast aus Lieb dein Leben für die Schäfe hingegeben, und du gabst es auch für mich, laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihre Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd: Laß uns auch so Liebe üben, du im Him̃el, ich auf Erd, schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder, wenn du ruffst: ich liebe dich! rufft mein Hertz: dich liebe ich.

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt: Laß mich auch nach dir zurennen, wie du kamst zu mir gerannt, als des Höllen-Wolffes Rachen eine Beut aus mir wolt machen; rieffest du: ich kenne dich! ich auch rieff: dich kenne ich.

4. Heerden ihre Hirten hören, folgen ihrer Stimm allein, Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie blöcken groß und klein: Laß mich hören, wenn du schreyest, laß mich lauffen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich, JEsu, höre du auch mich.

5. Höre, JEsu, und erhöre meine, deines Schäfleins Stimm, mich auch zu dir schreyen lehre, wenn sich naht des Wolffes Grimm, laß mein Schreyen dir gefallen, deinen Trost herwieder schallen: wenn ich bete, höre mich, JEsu, sprich: ich höre dich!

6. Höre, JEsu, und erhöre, wenn ich ruff, anklopff und schrey! JEsu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bey! Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja alles Ja, und Amen. Nun, ich glaub, und fühle schon deinen Trost, o GOttes Sohn.

231. Mel. Grosser Prophete. (31)

JEsu, hilf siegen! du Fürste des Lebens, sieh wie die Finsterniß dringet herein; wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn! Satan der sinnet auf allerhand Räncke, wie er mich sichte, verstöre und kräncke.

2. JEsu, hilf siegen! der du mich verkauffet, rette, wenn Fleisch u. Blut, Satan und Welt mich zu berücken gantz grimmig an lauffen, oder auch schmeichlend sich listig verstellt. Weñ Babel wütet von aussen u. innen, laß mir, HErr, niemals die Hülffe zerrinnen.

3. JEsu, hilf siegen! ach! wer muß nicht klagen? HErr, mein Gebrechen ist immer vor mir! hilf, wenn die Sünde der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftigs versühnen, und diß zu meiner Demüthigung dienen.

4. JEsu, hilf siegen! weñ in mir die Sünde, Eigen-Lieb, Hoffart u. Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tieffes Verderben darlegt; so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. JEsu, hilf siegen! und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, u. gib, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb; laß mich eindringen ins göttliche Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

6. JEsu, hilf siegen! damit auch mein Wille dir, HErr! sey gäntzlich zu eigen geschenckt, und ich mich steis in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zu Ruhe hinlenckt; laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kan unter die Deinen.

7. JEsu, hilf siegen! in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand; wenn mir die höllischen Feinde nachstellen, dich mir zu rauben, o edelstes Pfand, so hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärcke, daß ich, o Liebster, dein da seyn vermercke.

8. JEsu, hilf siegen! wer mag sonst bestehen wider den listig verschmitzeten Feind? wer mag doch dessen Versuchung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach! HErr, wo du weichst, so muß ich ja irren, weñ mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. JEsu, hilf siegen! und

laß mich nicht sincken, wenn sich die Kräffte der Lügen aufblehn, und mit dem Scheine der Warheit sich schmincken, laß doch viel heller dañ deine Krafft sehn, steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

10. JEsu, hilf siegen! im Wachen und Beten, Hüter, du schläffst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Fürsprach zu seyn; wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, JEsu, ermuntern und wecken!

11. JEsu, hilf siegen! wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh; Ach, HErr, so wollst du im Grunde der Seelen dich mit den innersten Seufftzern vermählen!

12. JEsu, hilf siegen! uñ laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang, so will ich ewig dir Lob und Danck singen, JEsu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held! dich so mächtig erwiesen.

13. JEsu, hilf siegen! laß bald doch erschallen, daß Zion ruffet: Es ist nun vollbracht! Babel, die stoltze, ist endlich gefallen, die da bishero so lang hat gekracht. Ach! HErr, komm, mache ein Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges!

14. JEsu, hilf siegen! damit wir uns schicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn, kleide dein Zion mit güldenen Stückē, laß uns den Untergang Babels einst sehn! doch wolan, kracht es, so wird es bald liegen; auf Zion, rüste dich! JEsus hilft siegen.

232. Mel. Nun kom̃ der Heyden Heyland. it. Ps. 146. Oder: Liebster JEsu, du wirst. (39)

JEsu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für! komm doch werther Seelen-Freund, liebster den mein Hertze meynt.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst nichts vergnüget mich; tausendmal schrey ich zu dir: JEsu, JEsu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Hertz zufrieden stellt. Dein, o JEsu! bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Aller

4. Aller Engel Glantz und Pracht, u. was ihnen Freude macht, ist mir, süsser Seelen-kuß! ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: du, o JEsu! must allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Hertz aufthu: dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn! heiß ich meine Kron und Lohn. Du für mich verwundtes Lamm bist allein mein Bräutigam.

8. O so komm denn, süsses Hertz! und vermindre meinen schmertz, denn ich schreye für und für: JEsu, JEsu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Gedult, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todes-Pein wollst ein süsser JEsus seyn.

233. Mel. Christi Tod ist Adams. (38)

JEsu, komm mit deinem Vatter, komm zu mir, ich liebe dich! komm, o treuer Seelen Rather, heil'ger Geist, besitze mich, laß mich o dreyeinigs Wesen, dir zur Wohnung seyn erlesen.

2. Laß mich, JEsu, deinem Worte vollen Glauben stellen zu! denn es ist die rechte Pforte zu der süssen Seelen-Ruh: niemand kan den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vatter, sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Hertz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort wir angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kan ichs nicht fassen, mein Hertz ist verfinstert gantz, ich geh auf den Irrthums-Strassen, wo nicht deines Geistes Glantz den verblendten Siñ regieret u. zur hellen Warheit führet.

5. Zünd doch an die Liebes-Kertzen, und durchhitze Geist und Muth! werther Geist! laß unsre Hertzen brennen in der reinen Glut! schaff, daß deine heilge Flammen schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir JEsus zugesagt! daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweiffel fragt, ob auf meine Bitt und Flehen Hülff und Rettung werd ergehen.

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein JEsus wohnt in mir, ich geniesse seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für, wenn ich

ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Hertzen liebt, nur nach schnöder Wollust strebet, der muß ewig seyn betrübt, GOtt wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Hertz, du darfst nicht erschrecken, JEsus ist dein Aufenthalt, dan sein Friede wird dich decken wider alle Feinds-Gewalt, der vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede, mehr als feind gesinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. GOttes Fried erfreut die Hertzen: Welt, dein Friede bringet Schmertzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, JEsu, keine Macht noch List, mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bey mir ist, ja es sollen meine Sinnen nichts als JEsum lieb gewinnen.

12. JEsu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vatter hin, hohl mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin, wilst du, ich will gern aufstehen, und mit dir von hinnen gehen.

234. Mel. Meine Seel ist stille. (45)

JEsu, meine Freude, meines Hertzens Weyde, JEsu, meine Zier, ach wie lang! ach lange ist dem Hertzen bange, u. verlangt nach dir! GOttes Lamm, mein Bräutigam! ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht JEsus bey. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd u. Hölle schrecken, JEsus will mich decke͂.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! tobe Welt und springe, ich bin hier und singe in gar sichrer Ruh; Gottes Macht hält mich in acht: Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Ergötzen, JEsu, meine Lust! weg ihr eiteln Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust! Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod soll mich ob ich viel muß leiden, nicht von JEsu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen! mir gefällst

fallst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, komt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stoltz und Pracht! dir sey gantz, du Laster-Leben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauer-Geister! dann mein Freuden-Meister, JEsus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker seyn. Duld ich schon hie Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, JEsu! meine Freude.

235. Mel. Liebster JEsu, du wirst. (39)

JEsu, meiner Seelen Leben! dem ich mich zum Dienst ergeben; welchem auch der tieffste Grund aller Hertzen klar und kund.

2. Du HErr! prüfest meine Siñen, Reden, Schweigen und Beginnen: alles überwägest du, was ich vor und nachmals thu.

3. Ach ich wünsche deinen Willen mir vor allem zu erfüllen! o steh diesem Vorsatz bey! mach mich eignen Willens frey.

4. Gib mir Kräffte, daß in allem mir dein Wollen mag gefallen! so in Freuden, als im Leid; so in Zeit, als Ewigkeit.

5. Stäts nach deinem Willen streben heißt den Engeln ähnlich leben, und kan auch in Höllen-Pein glaubiger Seelen Labsal seyn.

6. Da hingegen sein Begehren nicht in deinen Willen kehren drächt auch wohl im Himmels-Saal unergründte Höllen-Quaal.

7. Deinen Willen in sich ziehen, und den eignen Willen fliehen, macht, daß ein betrübtes Hertz ruhig lebt in allem Schmertz.

8. Stündlich mit sich selber kämpffen, und den eignen Willen dämpffē, bringt uns öffters in der Zeit einen Schmack der Seeligkeit.

9. Drum so will ich mich bezähmen, niemals etwas fürzunehmen, ohne, was zu jeder Frist deinem Willen ähnlich ist.

10. Wilt du mich im Himmel haben? ey wie solt mich diß nicht laben: stößst du mich zur Höllen Glut? was du wilt, ist mir sehr gut.

11. Doch versichert mich dein Leiden, blutig Schwitzen, tödlich Scheiden, daß du solches nie gewolt. O Trost, werther, als das Gold.

12. Ist es aber dein Behagen mich mit neuer Noth zu plagen, daß ich keinen Trost kan sehn? Amen! ja, es mag geschehn.

13. Muß ich betend in den Wehen gleichwol hülffloß

von dir gehn; bleibt doch endlich dis mein Ziel: ich will nichts, was GOtt nicht will.

14. Schickest du mir Schmach und Bande, Ketten, Fessel, Hohn und Schande, ja was ärgers auszustehn; dein Will soll an mir geschehn.

15. Laß es donnern, krachen, blitzen! laß mich Pfeil und Schwerdter ritzen! wer sich dir zu Grund ergibt, bleibt in Unfall unbetrübt.

16. Soll mein Freund mir feindlich werden? soll von vielerley Beschwerden mein Gemüth seyn traurens voll? wilt du nur, so schmeckt mirs wol.

17. Wilt du, daß ich soll verderben, und durch Durst und Hunger sterben, untergehn im Dampff u. Rauch? JEsu, ja das will ich auch.

18. Ist es aber dein Begehren, mich durch Kranckheit abzuzehren, biß mir Leib und Seel verschmacht? HErr, dein Wollen werd vollbracht.

19. Ja, soll siedend Oel mich kreischen, und ein grimmig Thier zerfleischen; wohl, es falle, wie es kan! deinen Willen nehm ich an.

20. Ob mich tausend Tod schon tödten, bleibt dein Will in allen Nöthen, ja in schwerster Seelen-Last, blos mein Labsal, Ruh und Rast.

21. Summa: so es dein Belieben, mich im höchsten Creutz zu üben, wo, wie lang, und was du wilt; diß ists, was mir stäts gleich gilt.

22. Nichts ist irgend zu erdencken, was mich hier und da mag kräncken, drin ich meinen Willen nicht schon in deinen eingericht.

23. Drum so magst du so gebahren, mit mir schaffen und verfahren, wie es dich am besten deucht, weil mein Will sich deinem gleicht.

24. Doch, indem es schwer zu nennen, deinen Willen recht zu keñen; ey so seufftzt mein Hertz und Mund: mach mir selben klärlich kund.

25. Dein Geist, JEsu! woll mich stärcken, daß im Lassen, Thun und Wercken, ich von aller Eigenheit solchen weißlich unterscheid:

26. Und ja, was ohn ihn beginnet, oder Fleisch und Blut ersinnet, ich, obs noch so wol gestalt, nicht für deinen Willen halt.

27. Nun, der du würckst guten Willen! send auch Krafft ihn zu erfüllen, und zu thun hier in der Zeit, was dir lieb in Ewigkeit.

28. JEsu, JEsu, hilff vollbringen

vollbringen! hilff mir Fleisch und Blut bezwingen! es wird doch nichts ausgericht, was nicht bloß durch dich geschicht.

226. Mel. Jesu komm doch selbst. (35)

JESU meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz darzu, alles bist du mir allein, solst auch ferner alles seyn.

2. Liebet jemand in der Welt, edle Schätze, Gold u. Geld; JEsus, und sein theures Blut, ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich offentlich gleich wider mich; Jesus reisst aus aller Noth, tilget Teuffel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kan; JEsus will mein Artzt in Pein, und mein treuer Helffer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, und mein Vorrath ist nicht groß; JEsus hilfft zu rechter Zeit meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; JEsus sorget selbst für mich, schützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott, wider GOtt und sein Gebot; JEsus giebt mir Krafft u. Macht, daß ich alle Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Saft, und der Zucker süsse Krafft; mein hertzliebster JEsus Christ tausendmal noch süsser ist.

9. Drum o JEsu! will ich dich immer lieben festiglich: du, o JEsu! solst allein mir in allem alles seyn.

10. JEsus sey mein Speiß und Tranck, JEsus sey mein Lobgesang: JEsus sey mein Freuden Schall, JEsus sey mein gantzes All.

11. Endlich laß, du höchstes Gut, JEsu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meinen Trost im Tode seyn.

237. Mel. O du Liebe meiner Liebe. (5)

JESU, meines Hertzens Freude, meine Sonne, Licht, und Heil! JEsu, meiner Seelen Weide, meine Krone, Trost und Theil! komm und höre, komm und mercke deiner Sulamitin Stimm! kom und schaue komm und stärcke den vor Liebe krancken Sinn.

2. Laß aufgehen, laß aufstehen deines Nordwinds Liebe-brunst: laß aufbrechen, laß durchwehen deines Sudwinds heilge Gunst, durch den Garten meiner

Seelen, daß er gebe süssen Ruch, damit dir sich zu vermählen sie sucht durch des Vatters Zug.

3. Zwar ich werde sehr erschrecket, wenn dein ewge Heiligkeit in mir klar wird aufgedecket, nebenst meinem Sünden-Kleid; dennoch will ich glaubig schmiegen meinen halb erstorbnen Muth; unter deine Gnade biegen mich, o allerhöchstes Gut.

4. Drum hinweg, ihr Ungeheure! Fleisches-Lust und Teufels-Brut, Schlangen-Saam und Abentheure, die ihr aus der Höllen Glut wider mich euch steis erwehret, weg, hinweg das was anbellt meinen Frieden, was zerstöret meine Ruh; weg, weg, o Welt.

5. Eigen-Liebe, Eigen-Ehre, Eigen-Will und Eigen-Witz nimmer meine Seel bethöre noch fort meinen Geist beschmitz! eigen können, eigen haben, eigen tichten jederzeit bleibe gantz in mir vergraben, weg, hinweg all Eigenheit.

6. Nun, HErr JEsu, hilff mir Armen solche böse Sünden-Werck, durch dein gnädiges Erbarmen und göttliche grosse Stärck, in mir gar zu Grunde tödten, daß für deinem Angesicht ich um keines dürff erröthen, sondern freudig schau dein Licht.

7. Ach ja komm, und jetzo fliesse, o du schönster Seelen-Schatz! JEsu komm, und dich ergiesse in den leeren Hertzens-Platz, welchen du gar theur erworben mit so heilgem Gottes-Blut, da du bist für mich gestorben in gantz feur'ger Liebes-Glut.

8. Komm doch, und dich nicht verweile, JEsus, süsse Lebens-Quell! Eya komm, und zu mir eile, in mein Hertz ergieß dich schnell, nur alleine nach dir ächzet meine Seele, wie ein Hirsch nach dem kühlen Wasser lechzet, drum, o JEsu! mich erfrisch.

9. Laß mich wieder frölich schmeckē deine süsse Freundlichkeit, nachdem bisher mich in Schrecken hat gesetzet mancher Streit! fülle wieder mich mit Gnaden, HErr, ach kehre dich zu mir, dencke nicht des Sünden-Schaden, gib dich mir und nimm mich dir.

10. Herrlich will ich alsdañ preisen deine Liebe Treu und Huld, freudig mich in dir erweisen stets mit Ruhm und in Gedult deines grossen Namens Ehre hier ausbreiten in der Zeit, mit der That und mit der Lehre, welche führt zur Ewigkeit.

11. Nun, HErr JEsu! du alleine würdig bist zu nehmen Ruhm, welchen deine heilge G'meine, die da ist dein Eigenthum, dir demüthig legt zu Füssen. Laß in dieser neuen Eh stets dein Lob mein Leid versüssen! Ehre sey GOtt in der Höh.

238. Mel. Wenn erblick ich dich einmal. (73)

JEsu, meines Hertzens Freud, sey gegrüsset! meiner Seelen Seligkeit, sey gegrüsset! des Gemüthes Sicherheit, sey gegrüsset! JEsu, sey gegrüsset.

2. Tausendmal gedenck ich dein; Bräutgam komme! und begehre dich allein; Bräutgam komme! ich sehn mich bey dir zu seyn; Bräutgam komme! Liebster Bräutgam, komme.

3. Weyde mich mit Himmels-Lust, welche süsse! träncke mich an deiner Brust, in mich fliesse! bleibe mir allein bewust! so geniesse ich viel Krafft und Süsse.

4. Nichts ist lieblicher als du, liebste Liebe! nichts ist freundlichers als du, süsse Liebe! auch ist süssers nichts als du, süsse Liebe, JEsu, süsse Liebe.

5. Ich bin kranck, besuche mich, mein Liebhaber! ich bin matt, erquicke mich, o mein Schöpffer! wann ich sterbe, stärcke mich, O Erlöser! JEsu, mein Erlöser.

239. Mel. JEsu, der du meine Seele. (5)

JEsu, meines Lebens Leben! JEsu meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tieffste Seelen-Noth, in das äusserste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben! Tausend Tausendmal sey dir, liebster JEsu, Danck dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden Läster-Reden, Spott u. Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn, nur mich Armen zu erretten von deß Teufels Sünden-Ketten. Tausend rc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, und zu setzen mich in Ruh. Ach! du hast, zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch belegen. Tausend tausendmal rc.

4. Man hat dich sehr hart verhönet, dich mit grossem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich darzu bewegt? daß du möchtest mich ergetzen, mir die Ehren-Kron aufsetzen. Tausend rc.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zu befreyen mich von Pein; fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könte sicher

sicher seyn; daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du sonder Troſt gehangen. Tausend etc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld; daß ich würde loßgezehlet, haſt du wollen seyn gequälet: Tausend etc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stoltz und Ubermuth, dein Tod meinen Tod versüſſet, es kömmt alles mir zu gut; dein verſpotten dein verſpeyen muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend tausendmal etc.

8. Nun ich dancke dir von Hertzen, JEsu, für gesammte Noth für die Wunden, für die Schmertzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen. Für dein Ach und tieffe Pein will ich ewig danckbar seyn.

240. (32)

JESU, mein Treuer! laß doch dein Feuer ſtets in mir brennen, und uns nicht trennen. :,:

2. Solt ich mit ſchmachten nicht nach dir trachten? aber ich ſpüre, daß mich ſtets friere. :,:

3. Wär doch durch lieben mein Froſt vertrieben: wolt ichs treiben, und ſtets so bleiben. :,:

4. In solchem Stande laß mich im Brande dem höll'schen glüen dadurch entfliehen. :,:

5. Tausend Ursachen solten es machen, daß ich ſtets bliebe voll Lob und Liebe :,:

6. Dich hat das Lieben, HErr! erſt getrieben, auch mich zu neigen zu dieſem Steigen :,:

7. Schaffen, Erlöſen, Retten vom Böſen, ſind lauter Triebe heiliger Liebe :,:

8 Laß mich anfangen, wie du gegangen, und dir zum Leben mein Hertz ergeben. :,:

241. Mel. JEsu hirte meiner Seelen. (38)

JEsu, wahres GOttes Lamm, meiner Seelen Leben, Ach mein liebſter Bräutigam! dem ich mich ergeben, laß mich nur ein Lämmlein seyn, unter deiner Herde, dir ergeb ich mich allein hier auf dieſer Erden.

2. Stehe deinem Schäfflein bey, in den dunckeln Tagen, mach es von dem Kummer frey, laß es nicht verzagen, weil die Zeit verlängert ſich, u. die Feinde toben, ſtärcke mich nur feſtiglich, in den Leidens-Proben.

3. O! du Hirte meiner Seel! leit mich auf dem Wege, dir allein ich mich befehl, ſchenck mir deinen Seegen,

daß ich immer weiter geh, und ja nicht verweile, ach laß mich nicht stille stehn, sondern eylend eile.

4. Weil der Abend komt herbey, mit dem dunckeln Schatten, drum HErr JEsu! steh mir bey, hilff mir armen matten, stärck du meinen schwachen Geist, mit den lebens Kräfften, schenck mir wahren Ernst u. Fleiß zu den Heyls-Geschäfften.

5. Es naht sich die Mitternacht, drum will alles schlafen, und die erste Liebes-Macht, ach was soll man sagen, die hat sich gemindert sehr, unter ernsten Gliedern, o daß dieses doch nicht wär, unter Glaubens-Brüdern.

6. Ach ich schrey mit meiner stimm, HErr zu dir alleine, O Herr JEsu es vernimm! weil ich zu dir weine, weil ich selbst auch in mir fühl noch ein Theil vom Schlaffe, und ich bin noch weit vom Ziel, HErr das ist mein klagen.

7. Weck mein'n Geist doch kräfftig auf, laß mein'n Eifer glüen, daß ich nicht still steh im Lauf, alles eile fliehen, daß ich aller Banden frey, ungehemmt kan reisen, alle Fessel brich entzwey, dann werd ich dich preisen.

8. Ach wie mancher schwerer Stein ligt mir noch im Wege, und muß offtmahls traurig seyn, auf den Lebens-Stegen, welches mich thut hindern viel, daß ich sacht muß gehen, und bin auch noch weit vom Ziel ob ichs zwar schon sehe.

9. Offtmahls seh ich in die fern, mit dem Aug der Seelen meinen Bräut'gam seh ich gern, das macht mich so quälen, weil ich armes Wäyselein, noch allhier auf Erden, jetzo noch muß traurig seyn, unter viel Beschwerden.

10. Doch wohlan ich fasse Muth, es naht sich zu Ende, es wird dennoch werden gut, ich bin in die Hände meines Heylands eingeprägt, kein Feind wird mich rauben, darin werd ich wohl verpflegt, ihm thu ich vertrauen.

242. Mel. JEsu, meine Freude. (45)

JESUM will ich lieben; weil er sich verschrieben, ewig mein zu seyn: seine theure Güte senckt in mein Gemüthe reine Weißheit ein: da ist Kraft und Wissenschafft, wenn ich JEsus süsse Liebe unverdrossen übe.

2. LJEBEN andre Sachen, die sie selbsten machen; ey so werd ich sehn, wie die schnöden Künste als die Er-

den-Dünste in der Sonn vorgehn: Aber du, o meine Ruh! wirst mir doch mein bestes Wissen ewig bleiben müssen.

3. JST dein reines Wesen doch gantz auserlesen und ausbündig gut; und dein freundlich reden macht, daß bey den Blöden deine Weißheit ruht: Wer dich ehrt, ist wohl gelehrt, und kan sich an deinen Schätzen gar zu wohl ergetzen.

4. BESSER ists, dich wissen, als die Weißheit küssen, die die Welt ausstreut: besser ists, die Gaben deiner liebe haben, als die Eitelkeit: Wenn ich dich nur ewiglich in dem Hertzen kan umfassen, will ich alles lassen.

5. DENN du bist der Schöpffer, und des Dohnes Töpffer, der mich tüchtig macht: du hast meinem Hertzen deiner Liebe Kertzen selbsten zugebracht: Und ich weiß, du wirst mit Fleiß deinen mir gegönnten Willen auch in mir erfüllen.

6. ALLES, was die Erden gutes lässet werden, kommet ja von dir: denn dein reiner Wandel gehet unserm Handel allenthalben für: drum so gib durch deinen Trieb, daß ich meines Hertzens Dichten nach dir möge richten.

7. WISSEN meine Sinnen nicht, was sie beginnen, so verlaß mich nicht; sondern gib der Seelen, dich ihr zu erwählen, bessern Unterricht! biß mein Geist in Himmel reißt, wo ich mich in deiner Liebe wohl-vergnüget übe.

243.

JESU, ruffe mich von der Welt, daß ich zu dir eile, nicht verweile, JESU ruffe mich!

2. Nicht Jerusalem, sondern Bethlehem hat beschehret, was uns nehret; nicht Jerusalem.

3. Werthes Bethlehem, du bist angenehm, aus dir kommet, was uns frommet, werthes Bethlehem.

4. Du bist, wie man spricht, nun die kleinste nicht; allen Leuten, auch den Heyden, bringst du Heil und Licht.

5. Zeige mir den Stern, der mich aus der Fern von den Heydē lehr abscheiden; zeige mir den Stern!

6. So werd, JEsu, ich bald bald finden dich; Andachts-Kertzen, Reu im Hertzen gläubig bringe ich.

7. Ach verschmäh mich nicht! gib doch, daß dein Licht nun und immer in mir schimmer, ach verschmäh mich nicht.

8. Schönstes Wunder-

Kind, hilff daß ich entzündt in dir brenne, dich stets nenne, schönstes Wunder-Kind.

9. Süsser Liebes-Blick! gönne mir das Glück, hier und droben dich zu loben, süsser Liebes-Blick.

244. Mel. Komm, o komm du Geist des Lebens. (38)

JEsus, JEsus, nichts als JEsus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel: jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will was JEsus will: denn mein Hertz, mit ihm erfüllt, ruffet nur: HErr, wie, HErr wie du wilt! :,:

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat, JEsus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich HErr, wie, HErr wie du wilt. :,:

3. Scheinet was, es sey mein Glücke, und ist doch zuwider dir; ach! so nimm es bald zurücke, JEsu, gib was nutzet mir. Gib dich mir, HErr JEsu, mild, nimm mich dir, HErr, wie, HErr wie du wilt. :,:

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein GOtt: deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo und wie, und wie du wilt. :,:

5. Sey auch, JEsu, stets gepriesen, daß du dich, und viel darzu, hast geschenckt und mir erwiesen, daß ich frölich singe nu: es geschehe mir, mein Schild, wie du wilt, HErr, wie, HErr wie du wilt. :,:

245. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht. Oder: JEsus meine Zuversicht. (23)

JESUS ist der schönste Nam aller, die vom Himmel kommen, huldreich prächtig, tugendsam, den GOtt selber angenommen; seiner grossen Lieblichkeit gleicht kein Nahme weit und breit.

2. JEsus ist das Heil der Welt, meine Artzney für die Sünden; JEsus ist ein starcker Held, unsre Feind zu überwinden, wo nur JEsus wird gehört, wird der Teufel bald verstört.

3. Jesus ist der Weisen Stein, der Gesundheit giebt und Leben. JEsus hilfft von aller Pein, die den Menschen kan umgeben. Lege Jesum nur ins Hertz, so verliert sich aller Schmertz.

4. JEsus ist mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles guten: Jesus ist ein Freuden-Platz, voller süssen Himmels-Fluthen.

Jesus ist ein kühler Thau, der erfrischet Feld und Au.

5. Jesus ist der süsse Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jesus ist die ewge Sonn, derer Strahl uns gantz entzücket. Wilt du froh und freudig seyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. JEsus ist der liebste Thon, den wir alle Welt kan singen, ja ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör erklingen. Jesus ist mein Hertzens Freud, meine ewge Seeligkeit.

7. JEsus ist mein Himmel-Brod, das mir schmeckt wie ichs begehre: er erhält mich für dem Tod, stärckt mich daß ich ewig lebe: Zucker ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwundt.

8. Jesus ist der Lebens-Baum, voller edler Tugend-Früchte: wen er findt im Hertzen Raum, wird das Unkraut gantz zu nichte: alles Gifft und Unheil weicht, was sein Schatten nur erreicht.

9. JEsus ist das höchste Gut im dem Himmel und auf Erden, Jesus Name macht mir Muth, daß ich nicht kan traurig werden. Jesus Name soll allein mir der liebste Name seyn.

216. Mel. Meinen JEsum laß. (23)

JESUS ist JESUS und schön über alles zu besingen, mit dem lieblichsten Gethön, das die Zunge kan erzwingen; JEsus, JEsus soll allein, meine liebste Sing-Lust seyn.

2. Er ist mir, was ich nur will: ich kan alles in ihm findẽ, sonderlich wañ in der Still ich mein Hertze kan ergründen; dann in dessen Grund allein quillt er stetig aus und ein.

3. Seelig ist, der Ihn da sucht! Seelig der Ihn da erschmäcket, der nach dieser Lebens-Frucht die Begierden einwärts strecket! der wird an ihr gantz allein ewig wohl erquicket seyn.

4. Unvergleichlich ist die Lust, die in JEsu man geniesset, die aus seiner Liebes-Brust unaufhörlich in uns fliesset, wann wir nur auch Ihm allein gantz und gar ergeben seyn.

5. So will ich dann für und für mich zu Ihm hineinwärts kehren, und mit aller Liebs-Begier seiner nur allein begehren, weil ich doch in Ihm allein nur kan ewig seelig seyn.

6. JESU beut du mir die Hand, Einzuziehen meine Sinnen! Sey du selber auch das Band, Und behalte sie

stets innen. So werd ich in dir allein JESU erst recht frölich seyn.

247. Mel. Jesu, komm doch selbst zu mir. (35)

JEsus ist mein Freuden-licht, wenn er hell in mir anbricht; meiner Seelen Ruhestatt, weñ sie keine Krafft mehr hat.

2. JEsus ist mein starcker Held: wenn der Teuffel mich anfällt, und die Sünde groß sich macht, ich ihr Trotzen gantz veracht.

3. JEsus ist mein bester Sieg wider Teufel, Babels-Krieg: er ist meine starcke Wehr, ob die Feinde toben sehr.

4. Ach mein JEsu! laß mich dir seyn vereinigt für und für! laß mich Armen dir allein in der Lieb ergeben seyn.

5. Alle, die ihr JEsum sucht, kommt, geniesset seiner Frucht, die den Geist und Seel erquickt, euch damit zum siegen schickt.

6. Hertzens-JEsu, Sieges-Fürst! meine Seele nach dir dürst; alle Feind in mir besieg, daß ich nicht im Kampff erlieg.

7. Nach dem Siegen nim mich auff zu dem auserwählten Hauff, da du mir den Gnaden-Lohn geben wirst, o Gottes-Sohn.

8. Auff, ihr Uberwinder seht, JEsus euch entgegen geht, um vor wenig Schmach und Hohn euch zu geb'n die Ehren-Cron.

9. Halleluja! Gloria! Auf! des HErren Tag ist nah! wachet, haltet euch bereit! jetzt kommt die Erquickungs-Zeit.

248. Mel. JEsu meine Freude. (45)

JESU, Sonn im Hertzen! JEsu Freud in Schmertzen! JEsu Seelen-Lust! ach! wo bist du blieben? Ist dir mein Betrübe, JEsu, unbewust? Ach! komm bald, mein Hertz ist kalt, wärme mich mit deiner Liebe, JEsu, meine Liebe.

2. Wann ich dich nicht finde, quälet mich die Sünde; JEsu Seelen-Trost! mein Hertz will verzagen vor den schweren Plagen. Du hast mich erlöst, drum so komm, o JEsu from! tröste mich mit deiner Liebe, JESU meine Liebe.

3. Wo ich sitz und gehe, wo ich lieg und stehe, sehn ich mich nach dir: Deine Gnad und Treue, JEsu, mich erfreue immer für und für. JEsu, Freud in Lieb und Leid, stärcke mich mit deiner Liebe, JEsu meine Liebe.

4. Nicht der schöne Himmel, nicht das Welt-Getümel, nicht was zeitlich ist

meine

meine Seel vergnüget, alles mich betrübet, was nur irdisch ist: GOtt allein mein Freuden-Schein, labe mich mit deiner Liebe, JEsu meine Liebe.

5. Treuer Hirt der Seelen! laß mich hier nicht quälen in der Wüsteney; Ich bin matt und müde, bringe mich zum Friede, mach mich loß und frey; mir ist bang, ach! bleib nicht lang, weide mich mit deiner Liebe, JEsu meine Liebe.

6. Dort in jenem Leben, so du mir wirst geben, JEsu meine Zier! will ich dich mit freuden, frey von allem Leiden, loben mit Begier. JEsu, Hertz! mein Liebes-Schmertz! Segne mich mit deiner Liebe, JEsu meine Liebe.

249. Mel. Meine Seele, wilt du ruhn. (33)

JEsu, wahres Lebens-Brod, Labsal in der grösten Noth, der du meinen Leib ernehrest, und mir Speiß und Tranck bescherest; speiß doch auch mit Himmels-gut, das du selbst bist, Geist und Muth.

2. Meine Seele ist entbrannt, und dürst wie ein dürres Land; du allein kanst sie erfüllen, ihren Durst und Hunger stillen, denn du bist selbst Speiß und Tranck für uns, die wir matt und kranck.

3. Hier in dieser Wüsteney, find ich nichts als leere Spreu: bittre Wasser, herbe Speise, ist die Kost auf meiner Reise; drum bereite mir den Tisch, dran sich Hertz und Seel erfrisch.

4. Theil in meinem Hertzens-Haus dein verborgnes Mañā aus, laß dein Brünlein reichlich fliessen, und sich in mein Inners giessen, daß des Lebens Wasser mich stärck und labe süßiglich.

5. Denn ein Brosam deiner Krafft, und ein Tröpfflein von dem Safft, der aus deinem Hertzen quillet, und des Geistes Durst mir stillet, ist mir lieber als ein Meer dessen, was die Welt reicht her.

6. Geht die Vorkost süsse ein, wie wird nicht die Füll erfreun? thun mir wohl die ersten Gaben, wie wird nicht die Erndte laben! laß mich, bitt ich, o mein Heil, doch auch bald dran haben Theil.

7. Dann bleibt dir in Ewigkeit wahrer Danck und Preiß bereit: hier in diesem armen Leben kan ich dich nicht gnug erheben; aber dort in jenem Reich lob ich dich, den Engeln gleich.

250 Mel. Ach! wie glückselig ist ein Hertze. Oder Ps. 58. Lobw.

JEsu! wie süß ist deine Liebe, wie Honig-fliessend ist dein Kuß! der hätte gnug und Uberfluß, der nur in deiner Liebe bliebe; wie süß ist es bey dir zu seyn, und kosten deiner Brüste Wein!

2. Wie süß ist es, in deinen Armen empfinden deines Geistes Gunst, und von der heissen Liebes-Brunst bey dir, du heilge Glut, erwarmen; wie süß ist es bey dir allein, du süsser Bräutgam, JEsu, seyn!

3. Wie süß ist es mit deinen Flammen entzündet werden und durchglüt, und gantz und gar im ewgen Fried mit dir geflossen seyn zusammen: wie süß ists in ein einges Ein mit dir, mein Schatz! geschmoltzen seyn!

4. Wohl denen, die schon gantz versuncken im Meere deiner Süßigkeit! sie jauchzen dir in Ewigkeit, und sind von deiner Liebe truncken; wie süsse must du ihnen seyn, du Himmel-süsser Liebes-Wein.

5. Wie süsse, JEsu! o wie süsse wirst du mir seyn, weñ ich in dir geniessen werde für und für der ewgen Liebe Zucker-Küsse! wenn ich mit GOtt ein einigs Ein in dir, mein Schatz! werd ewig seyn.

251. Mel. Es ist das Heil uns komen. (67)

Ihr Christen seht, daß ihr ausfegt, was sich in euch von Sünden und altem Sauerteig noch regt; nichts muß sich deß mehr finden: daß ihr ein neuer Teig mögt seyn, der ungesäuret sey und rein, ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genau Acht, daß ihr euch wohl probiret, wie ihrs vor GOtt in allem macht, und euren Wandel führet, ein wenig Sauerteig gar leicht den gantzen Teig fortan durchschleicht, daß er wird gantz durchsäuert.

3. Also es mit den Sünden ist, wo eine herrschend bleibet, da bleibt auch, was zu jeder Frist zum bösen ferner treibet; das Oster-Lam im neuen Bund erfodert, daß des Hertzens-Grund gantz rein in allem werde.

4. Wer Ostern halten will, der muß dabey nicht unterlassen die bittern Salsen wahrer Buß, er muß das Böse hassen, daß Christus, unser Oster-Lamm, für uns geschlacht am Creutzes-Stamm, ihn durch sein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig der Boßheit

Ostern essen, noch auch der Schalckheit mancherley, die so tieff eingesessen: vielmehr laßt uns die Oster-Zeit im süssen Teich der Lauterkeit u. Warheit Christlich halten.

6. HErr JEsu, Oster-Lamm, verleih uns deine Oster-Gaben, den Frieden, und daß wir dabey ein reines Hertze haben! gib daß in uns dein heiligs Wort der Sünden Sauerteig hinfort je mehr und mehr ausfege.

252. Mel. Wachet auf, rufft uns. (72)

Ihr Gespielen laßt uns wachen! der König wird sich bald aufmachen uns heimzuhohlen, seine Braut. Laßt uns unsre Lampen schmücken! der Bräutgam wird bald näher rücken, dem wir verlobet und vertraut. Stimt aufs Halleluiah! der Hochzeit-Tag ist nah: liebste Hertzen: ach! stehet auf u. mercket drauf, und fördert eilend euren Lauff.

2. Es ist schon die Stimm erschollen, daß wir uns recht bereiten sollen zu unsers Königs Hochzeit-Fest. Es ist alles angeschicket; wenn nur die Lampen sind geschmücket, so wird, wie sichs ansehen läst, der Bräutgam kommen bald: ach hört! die Stimm erschallt: Halleluiah! o kom nur schnell, Immanuel! mach unsre Lampen brennen hell.

3. O ihr Zions-Schwestern! eilet, daß keine unter uns verweilet durch stillestehn und Schläffrigkeit: haltet eure Hertzen munter! den unsre Sonne geht nicht unter, zu unsres Hertzens Trost und Freud: der Lauff wird uns nicht schwer; wir spüren schon vorher (o der Wonne! o Liebes-Stral! o Labesal!) im Geist des Lammes Hochzeit-Mahl.

4. Ey ja, laßt uns recht aufwachen, und geben acht auf unsre Sachen, daß keines Lampe nie verlösch! laßt uns nicht an die uns kehren, die Lügen, statt der Warheit, lehren! wir fliehen billig ihr Gewäsch: denn es ist lauter Tand; ihr Grund besteht auf Sand; es muß fallen der lere Wahn; wir gehn die Bahn, die uns der Heyland kund gethan.

5. Sie, sie wollen uns verführen, daß wir die Jungferschafft verlieren! die Babel will auch Jungfrau seyn; und ist längst zur Huren worden: wir wollen uns in ihren Orden der Gleißnerey nicht mischen ein! sie spricht: ich glaube auch, nach unsrer Vätter Brauch;

Brauch; und verläugnet die wahre Krafft, des Geistes Safft, der uns ein neues Leben schafft.

6. Darum fliehen wir von hinnen! wie uns die Wächter von der Zinnen des hohen Himels ruffen zu: daß wir Babel fahren lassen, und ihres Oels uns nicht anmassen, das da verlischt in einem nun. So bald der König kommt, und sie sein Zorn beschwimmt, muß sie fallen, zu Grunde gehn, kan nicht bestehn! und gleißte sie auch noch so schön.

7. Laßt uns dann hierinn recht schicken, und uns mit Glaub und Liebe schmücken, daß wir dem König angenehm! ob wir Babel gleich mißfallen, so wird doch bald die Stimm erschallen: auf! auf! und geht entgegen dem, den eure Seele liebt, der euch sich gantz ergiebt! Halleluiah! zum Liebes-Kuß und zum Genuß! der Huren Babels zum Verdruß.

8. Wann die Mitternacht einfället, und Babels Grim sich schröcklich stellet, daß unsern Seelen dafür graut; wird der Bräutigam aufbrechen, der Hur ihr rechtes Urtheil sprechen, hergegen Sion, seine Braut, in ihrem Ehren-Krantz, im schönsten Schmuck und Glantz, mit sich führen zur Hochzeit-Freud; o Seeligkeit! wenn kommt doch die erwünschte Zeit?

9. Ach Jerusalem, du Schöne! wie lieblich schallet dein Gethöne, das man, o Mutter! bey dir spürt! du, du hast uns ja gebohren, und zu der Jungfrauschafft erkohren, du unser Schmuck und schönste Zierd! bekleide uns je mehr mit Hochzeit-Schmuck und Ehr; und dem Bräutgam gib einst die Braut, die ihm vertraut, nach welcher unser Auge schaut.

10 Laß dich bald, o JEsu, sehen; wir wollen dir entgegen gehen: O liebster Bräutgam! deine Braut, die sich nach dir hertzlich sehnet und von den Fremden wird verhöhnet, die ruffet: kom! kom überlaut, daß es im Himmel schallt: Ja, ja! ich komme bald! komm HErr JEsu! vom Liebes-Kuß zu dem Genuß; und mache also den Beschluß.

253. Mel. O! starcker GOtt, o Seelen. (11)

Ihr junge Helden! aufgewacht, die gantze Welt muß seyn veracht, drum eilt, daß ihr in kurtzer Zeit, macht eure Seelen wohl bereit.

2. Was ist die Welt mit allem Thun? den Bund gemacht mit GOttes Sohn, das

das bleibt der Seel in Ewigkeit, ein Zuckersüsse Lust und Freud.

3. Ja nimmermehr geliebt die Welt, vielmehr sich JEsu zugesellt, so überkomt man Glaubens-Krafft, daß man auch bald ihr Thun bestrafft.

4. Nun weg, hiemit, du Eitelkeit, es ist mir nun zu lieb die Zeit, daß ich sie nicht mehr so anwend, daß ich den Namen Gottes schänd.

5. Ich hab es nun bey mir bedacht, und diesen Schluß gar vest gemacht, daß es mir nun soll JEsus seyn, und wolt mein Fleisch nicht gern darein.

6. Zur falschen Welt und ihrem Trug, spricht meine Seel, es ist genug: zu lang hab ich die Lust geliebt, und damit meinen Gott betrübt.

7. Ich eil nun fort, zu meinem GOtt, der mich erkaufft, vom Fluch und Tod; darum ich auch nun als ein Reb, hinfüro vest an JEsu kleb.

8. Nichts anders will ich, als GOTT will, wenn er mir hilft, daß ich das Ziel, worzu er mich beruffen hat, erlangen möge in der That.

9. So soll mein Hertz mit Preiß und Danck, ihm ewig bringen Lob-Gesang, gelobet seystu, in der Zeit, du grosser Gott! von Ewigkeit.

254. Mel. Ihr Kinder des Höchsten. (34)

Ihr Kinder der Liebe, was wird es einst werden, mit den jetzt mit Christo verachteten Heerden? was wird es, wann Zions Erlösung geschehn? was Freude und Wonne wird dann seyn zu sehn! mein Hertze sich innigst im Geiste erfreuet, wann man recht von Hertzen die Liebe erneuet.

2. So man sieht, das Kinder in Eintracht hier leben, und alle rechtschaffen der Liebe nachstreben, so wird man recht munter im Geiste erhoben, mit brünstigem Hertzen, den Herren zu loben, es stärckt dann auch einer des anderen Muthe, zu wagen sein Leben, zum Tode, auffs Blute.

3. Wie köstlich und edel, ist brüderlich Liebe, wann solche sich zeiget in brünstigem Triebe! wann jeder sein Hertze zum HErren stets kehret, auch höret und lebet wie JEsus ihn lehret: o köstlich und edel! o seelige Ziere! wann Brüder stets leben in Liebe allhiere.

4. Was wider die Liebe, das müsse verstummen, die Welt und der Satan mag wüten und brummen, Zion wird doch endlich noch völlig obliegen, und alles

ja alles, gar alles besiegen, wann alles wird gäntzlich zu Boden gefället, was Zion noch hemmet, was Liebe zerschellet.

5. O Zion! ein Garte mit Rosen besetzet, die Satans beneiden mit Dornen verletzet, es schencket doch endlich die güldene Cron JEsus, denen Siegern, ja Freude und Wonn, was süsses Vergnügen, ist denen bereitet die bey ihm verharren in Liebe und Leide.

252. Mel. Ihr Brüder und Schwestern ach schlaffet nicht. (34)

Ihr Kinder des Höchsten! wie steht's um die Liebe? wie folgt man dem wahren Vereinigungs-Triebe? bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn, ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vatter im Himmel kan Hertzen erkennen, wir dürffen uns Brüder ohn Liebe nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen :,:

2. So bald wir von oben aufs neue gebohren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkohren. Ein Vatter ein Glaube, ein Geist, eine Tauff, ein voller zum Himmel gerichteter Lauff kan unsere Hertzen vollkömlich verbinden, wir können nichts anders als Süssigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden :,:

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen und schickt uns herunter die himmlischen Flammen, kein Unterscheid findet hier einige statt, weil Demuth die Hertzen vereiniget hat. Wo Eigenheit, Zanck und Haß können regieren, da kan man den Funcken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen :,:

4. Die Zions-Gesellschafft verläst die Verwandten, setzt Brüder am höchsten vor alle Bekanten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kan sie unmüglich zum Bruder annehmen, er müst sich denn völlig zur Busse bequemen; Sie darff sich des redlichen Sinnes nicht schämen :,:

5. Seht aber, wie selig wir haben gewählet, da GOtt uns zum Segen Jerusalems zählet! wir sind die erkauffete seligste Schaar. Ach! lobet den Vatter; denn Kurtz: Er ists gar. Singt ihm mit vereinigtem Hertzen und Munde, ohn Loben und Lieben

vergeh keine Stunde: Wir stehn vor dem HErren als einer im Bunde :,:

6. Was ich bin, mein Bruder! das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten; ein jeder für alle zum Vatterland dringt, die Kirche nach einem stets kämpffet und ringt; wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, wie JEsus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben :,:

7. Ach! last uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Kronen des Lebens verlieren. Wenn Babel nun truncken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Kinder wird warlich erhöret, durch völlige Eintracht wird Babel zerstöret; wer ist, der verbundenen Geistern was wehret? :,:

8. Drum lasset uns lieben und freuen von Hertzen, versüssen einander die leidenden Schmertzen! dringt kräfftig, ihr Geister in Eines hinein, vermehret die Strahlen vom göttlichen Schein, das läßt der Vatter ihm hertzlich gefallen, im Loben kan ja sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder für Liebe entzündet, nur lallen :,:

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen, da wird vor dem Vatter die Brüderschafft stehē im hefftigsten Feuer, in seligster Brunst, die ziehet zusam̃en des Königes Gunst. Ach! schliesset zusammen die Hertzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hülffe bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende :,:

256. Mel. Hab ich nur GOtt zum. (18)

Ihr Kinder, fasset neuen Muth, in eurem Stand, zu GOtt gewandt, das End wird werden gut.

2. Wo ist des HErren Priesterthum? ein jeder komm, und leb recht from̃, als GOttes Eigenthum.

3. Wer ist von königschem Geblüt, von hohem Stam̃, dem ist man gramm, die Welt wird deren müd.

4. Das Meer das wirfft die Todten aus, wer sich abstirbt, gewiß erwirbt ein Stell in GOttes Hauß.

5. Dein GOtt, der uns zu sich gebracht, durch seinen Geist, wird allermeist durch Christum Danck gesagt.

6. Man leb für ihm von Hertzen treu und zeige an, für jederman, daß GOtt die Liebe sey.

7. Der gute GOtt, der Wunder thut, der neu geziert, und zu ihm führt. Der geb uns hierzu Muth.

8. Es hat uns doch der Himmels-Held, in dieser Welt dazu erwählt, zu thun das ihm gefällt.

9. Ihr, jetzt noch sehr verworffne Stein, nun werdet froh, es geht also, nach Gottes Willen fein.

10. Man lebe treu in Lieb und Leid, in dieser Zeit, die beste Freud, die folgt in Ewigkeit.

11. Dem wunder guten Wunder-Gott! dem seye Ehr, dieweilen er, uns zeiget seinen Rath.

12. Drum meine Seele faß auch Muth, zum Helden-Streit sey stets bereit, die Sünde fahr zum Tod.

13. Bistu in deinem Glauben schwach, doch nicht verzag, und GOtt es klag, der alles wohl vermag.

14. Mit ihm man über Mauren springt, wer in ihn dringt, das Fleisch bezwingt, und endlich frölich singt.

15. Gewiß wirds endlich werden gut, drum schicket euch zu diesem Reich, das ewig währen thut.

457 Sey Lob u. Ehr. (67)

Ihr Kinder GOttes allzugleich, seyd munter und thut wachen, es nahet sich die Zeit deß Reichs, laßt euch nicht irre machen; ob andre gleich in dieser Welt, reich worden sind an Ehr und Geld, es ist doch lauter Schaden.

2. Wolt ihr, die ihr beruffen seyd, das Kleinod nicht verfehlen, so rüstet euch nun recht zum Streit, nach JEsu dem Feld-HErren, dem folget nach durch Spott und Schmach, daß euch von GOtt nichts scheiden mag, nach Leyd folgt erst die Freuden.

3. Wer Augen hat, der seh wohl zu, wie er JEsu nachfolge, daß er nicht such des Fleisches Ruh, demselben was zu borgen, im tödten gantz den Menschen alt, die Liebe GOttes sonst erkalt, von GOTT bleibt man geschieden.

4. Denck keines es gebühr ihm nicht, in solchen Weg zu gehen, der Jünger ja nicht besser ist, am Meister ists geschehen, Verfolgung, Angst, Marter und Pein, so war das gantze Leben sein, die Schrifft uns davon zeuget.

5. Dann es ist damit nicht genug, daß man den Schlüssel habe, durch die Erkäntniß aus dem Buch, liegt darbey noch im Grabe, der Sünden und der todten Werck, bey der Erkänntnis ist kein Stärck, der Glaub ist

ist da noch ferne.

6. Der Glaube ist ein solches Werck, bey neugebohrnen Kindern, er hat in sich des Geistes Stärck, macht sie zu Ueberwindern der Sünden, Welt und Augen-Lust, daß ihnen auch die Fleisches-Lust im Lauff nicht mehr kan hindern.

7. Es wird auch darbey offenbahr, die JEsum angehören, dasselb ist auch die fromme Schaar, die mit ihm soll regieren, ohn all Gefahr die tausend Jahr, in Fried und Freud ohn alles Leyd, wann Satan ist gebunden.

8. Wir bitten dich, HErr JEsu Christ, thu dich unser erbarmen, weil du noch voller Liebe bist, laß uns in dir erwarmen, verzehr in uns die fremde Lieb, und mach uns durch des Geistes Trieb, würdig zu deinem Reiche.

258. Mel. Die macht der Warheit bricht. (9)

Ihr Zions Bürger allzumal, die ihr nun hört den Ruf und Schall, laßt euch dadurch bewegen; dann wie sichs nun ansehen läßt, so eilt heran des Herren Fest, und bringt den grossen Segen der sich dann wird aus breiten nun dem grossen GOtt zu seinem Ruhm.

2. Laßt eure Lampen seyn geschmückt, halt euch nun munter und geschickt, daß ihr dann können stehen, wann nun kommt euer Bräutigam, das aller schönste Gottes-Lamm, mit ihm dann einzugehen zu seinem grossen Hochzeit-Mahl und zieren seinen Freuden-Saal.

3. Dann wird euch vor die Leidenschaft das Kleid des Heyls nun dargebracht, mit schöner weisser Seyden, da ist die Trauer-Zeit vorbey, da hört man nunmehr kein Geschrey, da ist nun lauter Freuden, da wird das Lied des Lamms gehört, die Freude wird da stets vermehrt.

4. Dann wird die Liebe triumphir'n, sie wird die Friedens-Berge zier'n, die hier darum gekämpffet, und ihre kurtze Lebens-Zeit hier zugebracht mit Kampff und Streit, die Lust der Welt gedämpffet, ihr Leidenschafft ist da zu end, da ist nichts mehr das sie nun kränckt.

5. Wann Zions Reich wird offenbar, so tretten ein die tausend Jahr, die schon so lang verheissen, dann wird die Erde frey gemacht, von Babels Stoltz und Huren Pracht, der Herr wird sie zerschmeissen; dann wird das Thier voll Leiden seyn, wann es zum

Feuer-Pfuhl geht ein.

6. Nun sind die Reiche allesam dem grossen Gott und auch dem Lamm, im Himmel und auf Erden all Creaturen jauchzet dann, zum Lob und Preiß dem Gottes-Lamm, daß sie nun freye werden, vom grossen Dienst der Eitelkeit, davon wird sie nun gantz befreyt.

7. Die Berge hüpffen dann vor Freud, weil sich geendet hat das Leid, das sie so sehr gedrücket, sie sind nun loß und frey gemacht, von allem Fluch und Babels Pracht, wodurch sie sind gebücket, der Seegen ist nun wieder da, wir singen nun Halleluja.

8. Dann hat die Braut ihrn Zweck erreicht, es ist nun nichts das ihr mehr gleicht weil sie nun ist erhoben, die Tage ihrer Leidenschafft hat nun der Herr zu end gebracht, samt ihrer Feinde toben, das Engel-Heer das freu't sich nun u. jauchzt davor im Heiligthum.

9. Die ungezehlte grosse Schaar die dort einsmahls war offenbahr, sie hatten alle Palmen, sie stunden am dem Stuhl des Lamms und freuten sich des Bräutigams u. sungen Lobe-Psalmen, die auch der Herr gesamlet hat, nach mancher Trübsals-Thränen-Saat.

10. Die Kurtze kleine Thränen-Saat, die sie hier hatten früh und spat, das thut sie nun erquicken, weil sie aus aller Angst und Quaal gekommen sind zum Freuden-Saal, Gott thut ihre Augen trücknen, sie dienen ihm nun Tag und Nacht, der sie zu seinem Lob gemacht.

259. Mel. Des 136. Ps. Lobw.

IN der stillen Einsamkeit findest du mein Lob bereit, grosser GOtt, erhöre mich, denn mein Hertze suchet dich.

2. Unveränderlich bist du, nimmer still und doch in Ruh, Jahres-Zeiten du regierst, und sie ordentlich einführst.

3. Diese kalte Winter-Lufft mit Empfindung kräfftig rufft: Sehet, welch ein starcker HErr, Sommer, Winter machet er.

4. Gleich wie Wolle fällt der Schnee, und bedecket, was ich seh, wehet aber nur ein Wind, so zerfliesset er geschwind.

5. Gleich wie Asche liegt der Reiff, und die Kälte machet steiff, wer kan bleiben für dem Frost, wann er ruffet Nord und Ost?

6. Alles weiß die Zeit und Uhr, o Beherrscher der Natur!

tur! Frühling, Sommer, Herbst und Eiß, stehen da auf dein Geheiß.

7 O daß auch so meine Seel möchte folgen dein'm Befehl! O daß deine Feuer-Lieb mich zu dir, HErr JEsu, trieb!

8. Ob schon alles draussen friert, doch mein Hertz erwärmet wird. Preiß und Danck ist hier bereit meinem GOtt in Einsamkeit!

260. (16)

IN dich hab ich gehoffet, HErr! hilf, daß ich nicht zu schanden werd noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, HErr GOtte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür: eil bald, mich zu erretten in Angst und Weh, ich lieg oder steh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt u. Schirmer! steh mir bey, sey mir ein Burg, darinn ich frey und ritterlich mög streiten wid'r all mein Feind, der gar viel seind an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Krafft, sagt mir dein Wort, mein Hülff, mein Heil, mein Leben, o treuer GOtt! in aller Noth; wer mag dir widerstreben?

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falschem G'dicht viel Netz u. heimlich Stricken: HErr, nimm mein wahr in dieser G'fahr, b'hüt mich für falschen Tücken!

6. HErr, meinen Geist befehl ich dir, mein GOtt, mein GOtt weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände: o wahrer GOtt, aus aller Noth hilff mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr, und Herrlichkeit sey dir GOtt Vatter und Sohn bereit, dem heilgen Geist mit Namen! die göttlich Krafft mach uns sieghafft durch JEsum Christum, Amen.

261. Mel. Du Geist des HErrn.

JUngfrauen, hört, womit die Keuschheit lohnt! sie machet, daß der Bräutgam euch beywohnt, wie sonst ein Ehmann seinem Weibe pfleget, und sich zu euch ins reinste Ehbett leget.

2. Wann ihr euch ihm zu eigen gantz verschreibt und Leib und Seel gantz unbefleckt bleibt, wird eure Lieb ihn unauflößlich binden, und ihr mit ihm die süßte Lust empfinden.

3. Ihr werdt ihn stets vor euren Augen sehn, u. gantz vergnügt mit ihm gepaaret stehn

stehn durch Lieb in ein vollkommen Eins zusammen; verlöschen werden alle falsche Flammen.

4. Er wird euch alles seyn, das höchste Gut; euch theilen mit sein himlisch Fleisch und Blut, das aus dem Himmel kam, uns zum genesen; euch bringen in das ein'ge GOttes-Wesen.

5. Summa: Keuschheit ist aller Tugend Cron; die Dreyheit hat sie selbst zu ihrem Thron sich auserseh n; vor ihr sich alles bieget. O selig ist, wer diese Jungfrau krieget.

K.

262.

Kein Christ soll ihm die Rechnung machen, daß lauter Sonnenschein um ihn stets werde seyn, und er nur schertzen mög und lachen: wir haben keinen Rosen-Garten hier zu gewarten.

2. Wer dort mit Christo hofft zu erben, gedenck auch für und für in dieser Welt allhier mit ihm zu leiden und zu sterben: hie wird, was GOtt uns dort erkohren, durch Creutz gebohren.

3. Was muste Christus selbst ausstehen! Er muste ja durch Noth und jämmerlichen Tod zu seiner Herrlichkeit eingehen; und du vermeynst mit Recht zu klagen in bösen Tagen.

4. Der Wein muß erst gekeltert werden, eh als sein süsser Safft das Trauren von uns rafft; der Weitzen, so uns stärckt auf Erden, kommt durch das Mahlen und durch Hitze uns erst zu nütze.

5. Gold, Silber, und viel anders Wesen, muß auch durchs Feuer gehn, eh als es kan bestehn. Ein Krancker, will er recht genesen, wird über den Artzney-Geträncken sich nicht viel kräncken.

6. Wer hat den Sieges-Krantz getragen, der nicht vom Ubermuth der Feind, im Schweiß und Blut und Kummer, hat gewust zu sagen? wer wird das Ziel im Wette-rennnen, ohn Staub erkennen?

7. Ist noch so viel uns widerfahren, so ist doch dieses Leid nicht werth der Herrlichkeit, die GOtt an uns will offenbaren, weil sie nach diesen kurtzen Jahren, soll ewig währen.

263. Mel. JEsu kom doch selbst. (39)

Keine Schönheit hat die Welt, die mir nicht für Augen stellt meinen schönsten JEsum Christ, der der

Schönheit

Schönheit Ursprung ist.

2. Wenn die Morgenröth entsteht, u. die göldne Soñ aufgeht; so erinnre ich mich bald seiner himmlischen Gestalt.

3. Offte denck ich bey dem Licht, wenn der frühe Tag anbricht: Ach was ist für Herrlichkeit in dem Licht der Ewigkeit!

4. Seh ich denn den Monden-Schein, und des Himmels Aeugelein; so gedenck ich, der diß macht, hat viel tausend grössre Pracht.

5. Schau ich in dem Frühling an den so bundten Wiesen Plan; so bewegt es mich zu schreyn, ach wie muß der Schöpffer seyn!

6. Schöne gleißt der Gärten Ruhm die erhabne Lilien-blum: aber noch viel schöner ist meine Lilje, JEsus Christ!

7. Wenn ich sehe, wie so schön weiß und roth die Rosen stehn; So gedenck ich: weiß und roth ist mein Bräutigam und GOtt.

8. Ja in allen Blümelein, wie sie immer mögen seyn, wird gar hell und klar gespürt dessen Schönheit, der sie ziert.

9. Wenn ich zu dem Quellbrunn geh, oder bey den Bächlein steh, so versenckt sich stracks in ihn, als die reinste Quell, mein Sinn.

10. Seh ich Schäflein; macht es mich offt erseufftzen inniglich: Ach wie mild ist GOttes Lamm, meiner Seelen Bräutigam.

11. Nie wird Honig, oder Most, oder Milch, von mir gekostt, daß mein Hertz nicht nach ihm schreyt, als der höchsten Süssigkeit.

12. Lieblich singt die Nachtigall; süsse klingt der Flöten Schall: aber über allen Thon ist das Wort, Marien Sohn.

13. Anmuth gibt es in der Lufft, wenn das Echo wieder rufft: aber nichts ist überall wie des Liebsten Wieder-Schall.

14. Ey nu, Schönster! komm herfür; Komm, und zeig dich selbsten mir! laß mich sehn dein eigen Licht, und dein bloses Angesicht!

15. O daß deiner Gottheit Glantz meinen Geist durchdringe gantz, und der Stral der Herrlichkeit mich aufzög aus Ort und Zeit.

16. Ach mein JEsu! nim doch hin, was mir decket Geist u. Sinn; daß ich dich zu jeder Frist sehe, wie du selber bist.

17. Zeuch den Geist in dich empor, daß ich in der Engel Chor deines Namens Ruhm erhöh, und mit dir vereinigt steh.

264. Mel. JEsu der du meine. (5) Keu-

KEuscher JEsu, hoch von Adel, unbefleckte Göttes Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam! o du Krone keuscher Jugend! du Liebhaber reiner Tugend! ach! entziehe mir doch nicht dein holdseligs Angesicht.

2. Darff ich dir in Wehmuth klagen meinen tieffen Jammerstand? ach! ich schäm michs fast zu sagen: doch dir ist es schon bekant, wie mein gantzes Hertz beflecket, und gantz voll von Unflath stecket: dieser Greuel, dieser Gifft mich von Mutter-Leib an trifft.

3. Ach, es ist mir angebohren nichts als nur Unreinigkeit; aber du bist auserkohren, unbesudelt ist dein Kleid. An der Blühte der Jungfrauen läßt sich nichts unreines schauen: deñ weñ sie schon schwanger heisst, ist es doch vom heilgen Geist.

4. Was Natur in mir verdorbē, hat der reine Keuschheits-Ruhm deiner Menschheit mir erworben, weil du bist mein Eigenthum: O du unbeflecktes Wesen! laß mich doch durch dich genesen: mehr als Engel reines Lamm! tilge meinen Sünden-Schlamm

5. Hat was böses angestifftet dieser Abgrund schnöder Lust, und mir Leib und Seel vergifftet, wie dir alles wohl bewust, weil Begierden u. Geberden leichtlich angeflammet werden, wo der reine GOttes Geist nicht im Hertzen Meister heist.

6. O so wollst du mich vertretten, mein Heyl und mein Gnaden-Thron! laß durch dich seyn abgebeten den hiedurch verdienten Lohn; soll es nach dem Rechte gehen, o so ists um mich geschehen: dein für mich vergoßnes Blut sey für diese Wunden gut.

7. Sollen nur dein Antlitz schauen die von Hertzen keusch und rein? O! so werden ja mit Grauen sincken hin zur Höllen-Pein die aus unverschämten Hertzen ihre Reinigkeit verschertzen; Drum, HErr JEsu! steh mir bey, mach mich dieser Anklag frey.

8. Ich kan auch nicht züchtig leben, wenn dein Gnaden-Uberfluß mirs nicht wird von oben geben, o! drum fall ich dir zu Fuß, du wollst ein rein Hertze schaffen, mich anthun mit keuschheits-Waffen: ach! mein Heil, verstoß mich nicht weg von deinem Angesicht.

9. Gib daß unverfälschter Glaube mich vom Unflath mache rein, und dein Geist, die reine Taube, nehm mein

mein Hertz zur Wohnung ein: laß mich stets in Busse kämpffen und die böse Lüste dämpffen, ja die neue Creatur zeige mir die Keuschheits-Spur.

10. Hilff daß Satan nicht besitze mich als sein unreines Hauß, noch mit seiner Glut erhitze, stoß ihn völlig von mir aus, daß er nicht den Leib anstecke, Geist und Seele nicht beflecke: halt von seiner Teufeley mir auch die Gedancken frey.

11. Alle schnöde Unzuchts-Flammen hilff durch deine GOttes-Krafft, in mir tilgen und verdammen: gib was Zucht u. Ehre schafft; meine Lenden, meine Nieren laß den Gurt der Keuschheit zieren; reiner Zweig aus Davids Stamm! sey allein mein Bräutigam.

12. Fasse mich mit deiner Liebe, und vermähle dich mit mir, laß mein Hertz mit keuschem Triebe seyn erfüllet für und für: meine Sinnen u. Gedancken halte stets in Zucht und Schrancken! deine keusche Liebes-Glut ist stets vor Verführung gut.

13. Hilff, daß ich an deinem Leibe, o mein auserwähltes Licht! stets ein reines Glied verbleibe: ach! verhüte, daß ich nicht durch verführische Geberden mög ein Glied des Satans werden; laß mich seyn ein rein Gefäß, deiner Herrlichkeit gemäß.

14. Mache mich zur saubren Hütte, da du stets gehst aus und ein, und hilff, daß ich nicht verschütte deiner Gaben Glantz und Schein: laß mich das ja nicht verlieren, womit du mich wollen zieren: laß mich dir zum Preiß allein dein verschloßner Garte seyn!

15. Laß mich Zucht und Keuschheit scheiden von unsaubrer Geister Schaar, wie auch von unreinen Hertzen: setze du mich gantz und gar dir zum festen Pfand u. Siegel, sey mir ein Verwahrungs-Riegel; laß mich als dein Liebes-schrein keinem als dir offen seyn!

16. Mach in keuscher Glaubens-Treue mich dir gäntzlich angenehm, daß mich nicht als Koth ausspeye dort dein neu Jerusalem! diese Thore, diese Gassen können nichts unreines fassen; wer den Pallast will besehn, der muß weiß gekleidet gehn.

17. Hilff, daß ich dir mög anhangen als ein Geist, ein Hertz, ein Leib, auch gantz innig dich umfangen, und dir stets vereinigt bleib; ja recht brünstig dir nachlauffe, weil schon in der ersten Tauffe du zu wahrer Heiligkeit

ligkeit mich im Bilde hast geweyht.

18. Weil du meinen Leib wilt ehren, daß er dir ein Tempel sey, und den gäntzlich wilt verheeren, der denselben bricht entzwey: o! so werd, was du geehret, nie durch unkeuschheit zerstöret: alles, alles bleibe rein, was dir soll ein Tempel seyn.

19. Nun mein Liebster! der du weidest unter Rosen reiner Zucht, keine Geilheits-Nesseln leidest, dein Kuß reine Lippen sucht! du solt stets für andern allen meinen Augen wohlgefallen; laß denn auch bey mir nichts ein, was dir könte widrig seyn!

20. Du hast dich mit mir vermählet, dein Geist ist mein Unter-Pfand, auch ich habe dich erwählet, und mit Hertzen, Mund und Hand meine Treue dir geschworen, dich allein hab ich erkohren: Es wisse all Creatur, JEsum, JEsum lieb ich nur.

21. Keuscher JEsu! hoch von Adel, unbefleckteß Gottes-Lamm, züchtig, heilig, ohne Tadel, du mein reiner Bräutigam: o du Krone keuscher Jugend, du Liebhaber reiner Tugend, laß mein End und Anfang seyn: JEsum lieb ich gantz allein.

265. Mel. Auf Seele sey gerüst. (1)

Komm doch, mein JEsu Christ, du weist wohl wie mir ist, thu mich erleuchten, ein dürres Land bin ich, nach Regen sehn ich mich, thu mich befeuchten.

2. Pflantz mich doch an die Quell, und laß in meine Seel, das Wasser fliessen, weil ich jetzt zu dir komm, o Licht! und Lebens-Strom, thu mich begiessen.

3. Ich bin ein dürrer Baum, der nur noch lebet kaum, wie ich mich finde, ein Kind das nackt und bloß, komt nun zu deinem Schoß, mich doch bewinde.

4. Mein GOtt! ich bin ja dein, wasch doch mich klar und rein, von meinen Sünden; von der Unfläthigkeit, laß mich in dieser Zeit Erlösung finden.

5. Ich bin ein trüber Brunn, du aber, bist die Sonn die klar und helle, Brich durch die Finsterniß, und alle Hinderniß, zu Boden fälle.

6. Leit mich durch deine Hand, so lang ich leb im Land, die rechte Strasse, biß ich gen Zion komm, mich, als dein Eigenthum, doch gantz umfasse.

7. Was inn- und ausser mir sich findt, das mich von dir, noch wolte scheiden, o

mein

mein Immanuel! du Held in Israel! das laß mich meiden.

8. Ich förcht, daß ich noch trag, ach leider! vieles nach, das sey unreine, und offt nach eignem Sinn, zu viel noch leb dahin, das ich nicht meyne.

9. Mein Heyland, mir ist bang, der Drach, und alte Schlang, so thut verführen, möcht mich erschleichen viel, zu rücken von dem Ziel, drum thu ihm wehren.

10. O! Seele glaub nur frey, daß, wer nur GOtt getreu, nicht darff verzagen, was Menschen schwer offt deucht, ist doch dem Glauben leicht, und thus erjagen.

266. Mel. Befiehl du deine Wege. (15)

KOmmt! lasset uns bedencken, des HErren Wunderwerck, das Hertz im Glauben lencken, zum rechten Auffgemerck, bedenckt, wie GOttes Sohn, so schmertzlich hat gelitten, am Creutz hat er gestritten, vor uns, ums Himmels-Thron.

2. Laßt uns im Geist ansehn, das Vorbild alter Zeit, was damahls ist geschehen, durchs Herren Herrlichkeit, wie daß der grosse GOtt, sein Volck mit Macht erlöset, sein Israel getröstet, Egypten wurd zu spott.

3. Da hat der HErr erzeiget, sein Macht, Egypten Land, ihr Erstgeburt erwürget, durch seine starcke Hand, sein Volck heraus geführt, des Lamms Blut war ihr Zeichen, musten die Thür'n mit streichen, daß sie der Würg'r nicht rührt.

4. Egypten wurd geschlagen, an ihrer Erstgeburt, Israel wurd getragen auff Adlers-Flügeln fort; O! wunderbarer GOTT, du hast damahls gelehret, dem, der sich zu dir kehret, hilffstu aus aller Noth.

5. Der Feind ist nachgezogen, deim Volck bis an das Meer; da wurden Wasser-Wogen zur Mauren deinem Heer, biß dein Volck gieng durchhin, da kam'n die Fluthen wieder. Den Feind legstu danieder, und stürtztest gäntzlich ihn.

6. Diß war ein grosses Wunder! Und sehr herrliche That, zum Vorbild wirs jetzunder, auff das, was JEsus that, im Glauben sehen an: weil JEsus auch so leitet sein Volck, und vor sie streitet, mans geht die Trübsals-Bahn.

7. Was Israel geschehen, durch Gottes starcke Hand, bedeutet, wies solt gehen,

gehen dem Volck ins Satans Hand. Wie solch's erlöst müst seyn, durch Christi theures Blute, Vom Tod und Höllen-Gluthe, Von aller Angst und Pein.

8. Christus hat uns erworben mit seinem theuren Blut, als er am Creutz gestorben, der gantzen Welt zu gut, und nahm dardurch die Macht, dem Tod und auch der Höllen, den Teufel thät er fällen, mit seinem gantzen Pracht.

9. Weil wir nun sind gekommen, in diesen Gnaden-Stand, daß wir der Sünd entnommen, durch Christi starcke Hand, ja durch sein'n bittern Tod, sind wir erlöset worden, wohl von der Sünder Orden, auch von der Höllen-Noth.

10. Wir sind nun auch gekommen, in diese Abend-stund, da wir uns vorgenommen, mit Hertzen und mit Mund, dich, O HErr JEsu Christ! für solche Lieb zu preisen, mit Gesang und andern Weisen, weil du so gütig bist.

11. O! darum wir jetzt loben, dein'n Tod, HErr JEsu Christ, dein Güt sey hoch erhoben, daß du erstanden bist, wir brechn dabey das Brod, im Glauben und in Liebe, schenck durch deins Geistes-Triebe, Gehorsam bis zum Tod.

12. Wir ruffen allzusammen, dich, o HErr JEsu! an, in deinem theuren Nahmen, zünd unsere Hertzen an, daß wir dich lieben rein, und folgen deiner Lehre, dein Lieb in uns vermehre, dann wir dein Jünger seyn.

13. Erhalt uns in der Liebe, bewahr uns vor der Sünd, in dem Vereinigungs-Triebe, uns mehr und mehr verbind, zum Wachen und Gebet, daß wir dein Reich der Freuden, erlang'n nach diesem Leiden, die wahre Ruhe-Stätt.

14. Dann werd'n wir erst recht loben, und preisen deinen Tod, wann wir bey dir dort droben, befreyt aus aller Noth, dann geht die Freude an, HErr JEsu! bey den deinen, die hier in vielen Weinen, gewandelt die Leidens-Bahn.

15. All dein Geschöpffe werden dir bringen Lob und Ehr, weil sie auch von Beschwerden erlöset seynd, o HErr! und singn Halleluja, dir dem erwürgten Lamme, Zwölfftausend aus jedem Stamme, fürnehmlich sind auch da.

16. Himmel und Erd wird klingen, von solchem Jubel-Thon, wann alles

wird

wird herbringen dir JEsu GOttes Sohn, Lob Preiß, Danck, Ehr und Ruhm, die Aeltisten werffen nieder die Cronen, singen Lieder, in deinem Heiligthum.

17. Wir wollens nun beschliessen, O schönster Bräutigam! laß über uns ausfliessen, dein Blut o GOttes Lamm! welchs du, von Liebe voll am Creutz für uns vergossen, es ist aus dir geflossen, daß es uns reinigen soll.

18. Wir brechen dañ dein Brode, und trincken deinen Wein es ist so dein Gebotte, an deine Schäffelein, welchs uns zur Stärckung dient, wañ wirs im Glauben essẽ, der Lieb nicht mehr vergessẽ, die du an uns gewendt.

267. Mel. Zeuch meinen Geist (25)

KOmm, Liebster, kom̃ in deinen Garten, auf daß die Früchte besser arten! komm doch in meines Herzens Schrein, komm, komm, o JEsu! komm herein.

2. Komm, bring zurechte was zerstreuet, und setz es ein, damits gedeyet: komm, komm, du edler Gärtner du! und richts nach deinem Willen zu.

3. Wenn du herein komst, wahre Sonne! so steht der Garten voller Wonne, ja alle Blumen thun sich auf, wann sie nur spüren deinen Lauff.

4. Was vor verstockt war und erfrohren, das lebt dañ und ist neugebohren, und was verdorret war im Fluch, das giebet himmlischen Geruch.

5. Komm, laß dein's Herzens Wasser springen, und durch des meinen Erde dringen; ja deiner offnen Wunden Safft der gebe mir zum grünen Krafft.

6. Dein Haupt, von Dornen gantz zerrissen, laß alles Blut herunter fliessen, und deines Angesichtes Schweiß der wasche mich zum Paradeiß.

7. So werd ich schön und herrlich grunen, und dir zur Lust und Freude dienẽ, so wird dann auch mein Hertze sein dein gantz gewünschter Garten seyn.

268 Mel. GOtt des Himmels und der Erden. (38)

KOmm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer GOtt von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns auch noch heut! so wird Geist und Licht und Schein in dem dunckelen Hertzen seyn.

2. Gib in unser Hertz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir

wir anders nichts beginnen, denn nur was dein Wille sucht! dein Erkäntniß werde groß, und mach uns von Irrthum loß!

3. Zeige HErr! die Lebens-Stege, und was Anstoß bringen kan, räume gänßlich aus dem Wege, schlecht und recht sey um uns an! wircke Reu an Sünden statt, da der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns auch dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt! denn des Vatters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu Ihm treten frey mit aller Freudigkeit! seufftz auch in uns wenn wir beten, und vertritt uns alle zeit! so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht gewährt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Hertz offt ruffen muß: ach! mein GOtt! mein GOtt! wie lange! Ey so schenck uns deinen Kuß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh!

7. O du Geist der Krafft und Stärke, du gewisser neuer Geist! fördre in uns deine Wercke, wenn der Satan auf uns scheust! gib uns Waffen in dem Krieg, und erhalt in uns den Sieg!

8. HErr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben! du bist unser Schutz und GOtt; sagt Vernunfft gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versich'r uns mehr und mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser GOtt erkiest, u. nicht auszusprechen ist.

269. Miel. Es ist gewißlich an der Zeit. (67)

KOmm, Sterblicher, betrachte mich! du lebst, ich lebt auf Erden: was du jetzt bist, das war auch ich, was ich bin, wirst du werden; du must hernach, ich bin vorhin: ach! dencke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürffest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denck auf die letzten Stunden! wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr offt gefunden. Es ist die Reihe heut an mir, wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wol noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung, ich kan noch lange leben! ach nein! du

du bist schon alt genug, den Geist von dir zu geben; Es ist gar bald um dich gethan, es sieht der Tod kein Alter an; wie magst du anders dencken?

4. Ach ja! es ist wohl klagens werth, es ist wol zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meynen: er sterbe nicht in seiner Blüht; da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So offt du athemst, muß ein Theil des Lebens von dir weben, und du verlachst des Todes Pfeil; jetzt wirst du müssen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast dazu kaum einen Tritt: den Tod trägst du im Busen.

5. Sprich nicht: ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das essen ach! es wird wohl jetzt diese Stund dein Sarg dir abgemessen. Es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum sterben!

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Graß auf dürren Matten. Wenn mans am wenigsten gedacht, so heißt es wol: zu guter Nacht! ich bin nun hie gewesen!

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kanst selig sterben, du weißt nicht, wann, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach dencke doch einmal zurück, ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zun Ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, so must du gleichwol wandern, wann deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir, wie den andern: Drum laß dirs eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird überein mit deinem sterben kommen.

10. Ach! dencke nicht: es hat nicht Noth, ich will mich schon bekehren, wenn mir die Kranckheit zeigt den Tod, GOtt wird mich wol erhören. Wer weiß, ob du zur Kranckheit kömmst? ob du nicht schnell ein Ende nimmst? wer hilfft alsdañ dir Armen?

11. Zu dem, wer sich in Sünden freut, und auf Gnade baut, der wird mit Unbarmhertzigkeit der Höllen anvertrauet. Drum lerne sterben, eh du stirbst! damit du ewig nicht verdirbst, wenn GOtt die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenck in allen Dingen: werd ich hierüber

M hingerückt

hingerückt, solt es mir auch gelingen? wie könt ich jetzt zu Grabe gehn? wie könt ich jetzt für GOtt bestehn? so wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feld=Geschrey der grosse GOtt wird kommen, von allem sterben franck und frey seyn ewig aufgenom̃en. Bereite dich, auf daß dein Tod beschliesse deine Pein und Nöth. O Mensch! gedenck ans Ende.

270. Mein Hertzens JEsu, meine. (67)

KOmm, Tauben=gatte, reinste lust! komm, unser Bette blühet! weil du mir reichst der Weißheit Brust, da mein Mund Nahrung ziehet. Du lockst mich wie ein lieblich Reh, daß ich nur deiner Spur nachgeh, wie dein Magnet mich ziehet.

2. Hier bin ich, fülle meinen Geist mit Paradises Leben: mit Brod, das reine Gottheit heist; mit most vom edlen Reben; mit Früchten von dem Palmen=Baum, der in dem neuen Garten=raum der Braut kan Schatten geben.

3. Ich tret zu meinem Weinstock hin, und faß die schönsten Zweige: vergönn, o Schönste! daß mein Siñ auf seinen Palm=Baum steige: hier greiff ich der Gewachse Paar, und wer der reiffen Frucht gewahr, von welcher Schmack ich schweige.

4. O hitzge Lust! O keusches Bett darinn mein Lieb mich findet, und da mein Geist mich um die Wett umhalsend kräfftig bindet: biß mich dein Licht Leib gantz umringt, und als ein Meer in sich verschlingt, daß falsche Lieb verschwindet.

5. Ach reine Taub, wie schwebst du doch ob meinem Geist mit Freudē! du kanst der süssen Ehe Joch nun zwischen uns bereiten: drum gibst du dich, drum dringst du ein; mein Geist will nur durchflossen seyn von dir, dein Spiel zu leiden.

6. So leg ich mich gelassen still zu deinem wincken nieder! komm, überschatte Seel und Will! erwärm mich Schwachen wieder! und breite deiner Flügel Zier zu meiner Decke über mir, o Leben deiner Glieder!

7. Du bist, o reiner Weißheits=Geist! mir zum Gemahl gegeben: Drum laß mich wie du mir verheißt, in dir verborgē leben! laß unsern Ehstand ewiglich gesegnet seyn, biß daß ich mich vergöttert schaue schweben.

271. Mel. Ach alles was Himmel und Erden umschliesset. (1)

KOmm, dancket dem Helden mit freudigen Zungen, der unsere Feinde so tapfer bezwungen: Er lebet, er herrschet, der König der Ehren, laßt alle Welt unser Victoria hören.

2. Der HErr hat zerknirschet den Scheitel der Schlangen, er hat das Gefängniß der Höllen gefangen, erwürget den Würger, den Starcken besieget, daß alles nun unter den Füssen ihm lieget.

3. Er machet den Stachel des Todes zu nichte, befreyet uns von dem Verdammungs-Gerichte: der Friede-Fürst stifftet den Frieden auf Erden, daß aus den Verfluchten Gesegnete werden.

4. Den Löwen und Bären hat David erschlagen, des Goliaths Kopf und Schwerdt schaue getragen; dem Rachen des Todes ist Jonas entsprungen; und Jonathan durch die Philister gedrungen.

5. Der Bürge hat unsere Schulden bezahlet; des Lammes Blut unsere Pfosten bemahlet: GOtt ist nun versöhnet, weil JEsus erduldet, was Adam und seine Nachkommen verschuldet.

6. Den Isaac, welcher mit bittersten Schmertzen war würcklich geschlachtet in Abrahams Hertzen, den sieht man am dritten Tag wieder im Leben; der Sünden-Bock wird nun zum Opffer ergeben.

7. Der Bräutigam hat sich den Mahl-Schatz erworben, indem er für seiner Braut Leben gestorben, im Todes-Schlaf wird ihm die Eva erbauet, und da er erwachet, wird sie ihm getrauet.

8. Er liebet, er heiliget seine Gemeine, das Wort mit dem Wasser-Bad machet sie reine: sie stehet gantz herrlich von innen gezieret, wird immer vom Gnaden-Geist richtig geführet.

9. Nun leben die vorhin ertödtete waren, und eilen mit Christo gen Himmel zu fahren: er will sie ins himmlische Wesen versetzen, und endlich mit ewigen Freuden ergötzen.

10. So lobt dann den Helden mit frölichen Zungen, dem unsre Erlösung so siegreich gelungen. Ach! lebe, lebendiger Heiland! in allen, biß unser Victoria droben wird schallen.

272. Mel. Auf Leiden folgt die. (37)

KOmt her zu mir, spricht GOttes Sohn, all die

ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen! ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd ist g'ring, wer mirs nachträgt in meinem G'ding, der Höll wird er entweiche; ich will ihm treulich helffen tragn, mit meiner Hülff wird er erjagn das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie, in meinem Leben spat und früh, das solt ihr auch erfüllen; was ihr gedenckt, ja redt, und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geschicht nach GOttes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die wahre Christen leiden; nun mag es doch nicht anders seyn, darum ergeb sich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Gras, sein Leiden kans nicht meiden; wer denn in GOttes Namen nicht will, zuletzt muß er des Teuffels Ziel mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön jung und lang, sieh! Morgen ist er schwach und kranck, bald muß er auch gar sterben; gleichwie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, denn will er erst fromm werden; einer schafft diß, der ander das, sein'r armen Seel er gantz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst GOtt ergeben: ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Einem Reichen hilfft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stoltzer Muth, er muß aus diesem Mäyen; wenn einer hätt die gantze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Den Gelehrten hilfft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben; wer nicht in Christo wird erneut, weil er lebt in der Gnaden-Zeit, ewig muß er verderben!

11. Höret und merckt, ihr lieben Kind! die jetzund GOtt ergeben sind, lasst euch

euch die Müh nicht reuen, haltet stets am heilgen GOttes Wort, das sey eur Trost und höchster Hort, GOtt wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt: schaut daß ihr hie unschuldig lebt; lasst euch die Welt nur äffen, gebt GOtt die Rach, und alle Ehr; den engen Weeg geht immer her; GOtt wird die Welt schon straffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleisches Muth, in Gunst, Gesundheit, grossem Gut, würdt ihr gar bald erkalten: darum schickt GOTT die Trübsal her, daß ihr am Fleisch gezüchtigt werdt, zur ewgen Freud erhalten.

14. Ist euch das Creutz bitter und schwer, gedenckt wie heißt die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß gelitten seyn ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo haben ewge Freud, dahin solt ihr gedencken. Kein Mann lebt, der aussprechen kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der HErr wird schencken.

16. Und was der ewig gütge GOTT in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und gibt er gewiß fürwahr; Der helff uns zu der Engel Schaar, durch JEsum Christum, Amen!

273. Mel. Wo ist wohl ein süsser Leben. (79)

KOmmt, ihr Kinder unsrer Liebe, lasset uns mit JEsu ziehn, und aus lauterm Geistes-Triebe uns von gantzer Krafft bemühn, daß wir vors Heer-Lager mit dem Sünden-Träger gehen, und ihm seine Schmach, freud- und willig tragen nach!

2. Kommt! wir haben hie kein Bleiben, keine Stätt, kein Räumlein mehr: weil man uns bald wird vertreiben, stossen, jagen hin und her. Darum laßt uns ringẽ nach zukünftigen Dingen, die bestehn auf festem Grund, wie uns lehrt der Liebe Mund!

3. Lasset uns mit JEsu ziehen hinauf nach Jerusalem! laßt uns gern und willig fliehen unser Brod-Hauß, Bethlehem! laßt uns mit ihm sterben, daß wir mit ihm erben, was der Vatter ihm bereit dort in jener Ewigkeit!

4. Laßt uns aber ihm erst schlachten unser Thier der Eigenheit; treulich zu vergessen

giessen trachten dessen Blut in Ledigkeit! kommt, wir wollen sterben, daß wir mit ihm erben seine Sieges Crone dort! kommt, ach geht und eilet fort!

5. Kommt, wir wollen Lämmlein werden, und vergiessen Lammes-Blut! unser Lamm wird uns auf Erden dazu stärcken Hertz und Muth! aber lauter Lämer will der Sünden-Hemmer, wie er selbst gewesen ist, ohne Falschheit, Trug und List!

6. Kinder, laßt uns dieses lernen in des treuen Lämmleins Schul, das uns lehret weit entfernen von der Eigen-Liebe Pful: Einfalt, Unschuld üben; Sanftmuth, Demuth lieben; und ausharren in Gedult; treulich büßen unsre Schuld.

7. Gantz nichts haben, können, wollen, wissen, lieben in der Zeit; auch nichts würcken und thun sollen, was wir thun in Eigenheit: sondern unsern Willen lassen GOTT anfüllen; daß nur JEsus alles thu, in uns leb, würck, wohn und ruh.

8. Wenn wir nun sind Lämmlein worden, wie uns das Lamm haben will; nimmt es uns in seinen Orden, biß es vollends in der Still uns in dieser Wüsten kan zur Schlacht-Banck küssen, und dem Vatter bringen dar, auf dem reinen Liebs-Altar.

9. Gib uns deine Lämmleins-Sitten, unbefleckteS Lamm! allhier: bleibe selbst in unsrer Mitten, süsses Lämmlein! für und für: gib uns noch auf Erden, deinen Gang, Geberden, und die gantze Lämmleins-Art, die uns ewig mit dir paart!

10. Lämmlein! weide deine Lämmer biß sie werden fett und starck! Mach sie alle Stunden frömmer, daß ihr Geist, Seel, Fleisch und Marck, dir ein Opffer werde, daß auf dieser Erde, lieblich riech, und preise dich, hier und dorten ewiglich!

11. Süsses Lämmlein! laß durchströmen dein Blut deiner Lämmer Blut! und, so was unrein, wegnehmen; daß ihr Blut rein, hell und gut endlich möge fliessen, wenn sie es vergiessen, dir zu Ehren, auf der Welt, wenn, wie und wo, dirs gefält.

12 O ihr Lämmer, preißt mit Loben unser Lämmlein in die Welt! lobt durch alle Creutzes-Proben bis an eure Schlachtungs-Stätt! lobt selbst im Blut-fliessen! lobet im ausgiessen eures Geistes mit dem Blut! sterbend

sterbend loben ist uns gut.

13. Wunder-Lämmlein! Preiß und Ehre, Heyl, Stärck, Krafft, Macht, Danck sey dir! deiner Lämmer Lob vermehre du selbst lobend für und für! Lob sey deinem Namen! Halleluiah! Amen! Hallelujah! Wunder-Lamm! Wunder Lamm! Blut-Bräutigam! Halleluja GOttes-Lamm!

274. Mel. Zeuch mich, zeuch mich. (38)

Komt! laßt uns aus Babel fliehen, wer sich noch drin finden mag, lauffen, eilen, nicht verziehen, eh' etwas von ihrer Plag, noch Befleckung ihrer Sünden, hier an Leib und Seel mög finden.

2. Ihre Sünden sind gestiegen, gar hoch gegen Himmel an, ja für GOtt auch abgewiegen, daß ers lang nicht dulden kan, sondern sie ihrn rechten Lohn, balde, bald nun tragt davon.

3. O ihr lieben Kinder, eilet, die ihr noch wolt seelig seyn, eilet! eilet! daß euch heylet unser Artzt von Sünden rein: JEsus Christus GOttes Sohne, stürtzt die Hure bald vom Throne.

4. Schaut! wie hat sich nun beflecket, diß Volck, das sich nach ihm nennt, mit viel Schanden sich bedecket, Christum samt der Warheit schändt, daß sie warlich sind als Heyden, da man ja sich von soll scheiden.

5. Heyden, wüste dürre Bäume, welche zu dem Feur gespahrt, darum Seele! dich nicht säume, daß du werdst mit GOtt verpaart, mit Christo u. seinen Gliedern, seinem Leibe, seinen Brüdern.

6. Zwar, noch viel subtill' Partheyen, finden sich jezt in der Welt, welche nicht so grob am Reihen, sind doch Babel zugesellt, welche GOtt auch wird ausspeyen: darum thut solch Babel scheuen.

7. Babel wird wohl Babel bleiben, heyle dran, wer heylen will, meine Zeit will ich vertreiben, um zu eilen zu dem Ziel, in Christo mit denen Leben, die nicht mehr an Babel kleben.

8. Diese Thür bleibt immer offen, gehet aus von Babylon! denn kein andrer weg zu hoffen, wie gezeiget GOttes Sohn, darum laßt uns solchen gehen, daß man mög für ihm bestehen.

9. Da ist GOttes Reich gefunden, wo man recht einhellig ist, lebt im Wort und Geist verbunden, nach dem Sinne JEsu Christ, dahin Seelen, laßt uns eilē,

aus von Babel! nicht verweilen.

275. Mel. JEsu deine heilge Wunden. (87)

KOmmt und laßt euch JEsum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Hertzen-Grund, und bemühen sich darneben, guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm am Geist, rühmen sich gantz keiner Gaben, daß GOtt werd allein gepreist: dancken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. GOtt wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hie schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, offt vor GOTT mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Hertzen, da man Sanfftmuth spühren kan, welche Hohn und Trutz verschmertzen, weichen gerne jederman; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen GOtt die Sach: diese will der HErr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey; die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird GOtt satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmē fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie GOtt; die behülfflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig sind die funden werden reines Hertzens jederzeit, die im Werck, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit; diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen GOtt mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stifften Fried und Ruh, rathen allerseits darzu, sich auch Friedens selbst befleissen,

sen, werden GOttes Kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn; ob des Creutzes gleich ist viel, setzet GOtt doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehren-Kronen.

10. HErr! regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genade fähig werd! gib daß ich mich acht gering, meine Klag offt vor dich bring: Sanftmuth auch an Feinde übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, immer hab ein reines Hertz, die im Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmertz! Vatter! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geistes Stärcke mich befleisse rechter Wercke!

L.

276. Mel. Jauchzet all mit Macht ihr. (78)

Lasset uns den HErren preisen, und vermehren :,: seinen Ruhm! stimmet an die süssen Weisen, die ihr seyd sein :,: Eigenthum! Ewig währet sein Erbarmen ewig will er uns umarmen mit der süssen Liebes-Huld, nicht gedencken unsrer Schuld Preiset ewig :,: seinen Namen, die ihr seyd von Abrams Saamen; rühmet ewig seine Wercke, gebet ihm Lob :,: Ehr und Stärcke.

2. Ehe noch ein Mensch gebohren hat er uns zuvor erkannt, und in Christo auserkohren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden, müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet die er uns in ihm bescheret; ewig wollen wir uns üben, über alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden, zu dem lieben Vatter gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, so vor ihm stehn, Heilig, Heilig, Heilig singen, Halleluja soll erklingen unserm GOtte, und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen Ruhm erschallen, und erzehlt sein Werck vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu seinem Volck gezählet

4. Lernet euren JEsum kennen, der euch theur erkauffet

kauffet hat, lernet ihn fein lieblich nennen, euren Bruder, Freund und Rath, euren starcken Held im streiten, eure Lust in Frölichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn wieder föhret; Ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Trettet nur getrost zum Throne, da der Gnaden-Stul zu sehn; es kan euch von GOttes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen, und das allerhöchste Gut uns mittheilē durch sein Blut. Grosse Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, es soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner GOttheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nur komme jederman; keiner soll sich hiebey schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Hertze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel guts bescheret: Wollust, die uns ewig träncket, wird uns daraus eingeschencket.

7. Nun, du Liebster! unser lallen, damit wir dir danckbar seyn, laß dir gnädig wohlgefallen, biß wir alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesamtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Hallelujah. Preiß, Ehr Ruhm, Danck, Macht und Stärcke, und was rühmet seine Wercke, werde unserm Gott gegeben; laßt uns Ihm zu Ehren leben!

277. Mel. JEsu du mein liebstes. (28)

Lasset uns mit JEsu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen, auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irrdisch noch doch himmlisch seyn, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer JEsu, bleib bey mir, gehe vor, ich folge dir!

2. Lasset uns mit JEsu leiden, seinem Vorbild werden gleich: nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich, Thränen-Saat die Erndte lachen. Hoffnung tröstet mit Gedult, es kan leichtlich GOttes Huld aus dem Regen Sonne machen. JEsu! hier leid ich mit dir, dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit JEsu sterben, sein Tod uns vom andern

andern Tod rettet, und vom Seel-Verderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab, so wird er uns aus dem Grab in das Himmels-Leben heben. JEsu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für!

4. Lasset uns mit JEsu leben; weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wieder geben: JEsu! unser Haupt du bist, wir sind deines Leibes Glieder, wo du lebst da leben wir. Ach erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. JEsu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bey dir!

278 Mel. Hüter, wird die Nacht der. (86)

Läßt uns innigst seufftzend klagen, GOtt zu fragen; ob die Nacht nicht bald vorbey? Da wir doch am Tage leben, sieht man eben, wie so wenig Licht es sey.

2. Meine Seele sehnlich girret, als verwirret, nach dir JEsu meinem Heyl. Wär ich doch gantz neu gebohren, auserkohren! Dieses werd mein bestes Theil.

3. Aber bisher ist mein Wesen, so gewesen, daß ich drüber klagen muß, über Thorheit, über Sünde, die ich finde, über manche Finsterniß.

4. Ist mir schon das Licht aufgangen im Verlangen, werd doch überwunden leicht, daß bey matten Windes-Wehen, klar kan sehen, wie weit mein Vermögen reicht.

5. Allzuleicht bin ich abwendig unbeständig, daß ich billig mich beklag, über meine matte Kräfften, und geschäfften, was noch leider an mir trag.

6. Hoff ich schon auch noch auf Erden, frey zu werden, von der Macht der Finsterniß, Muß ich mich noch immer plagen, thu ich zagen: weil noch groß mein Elend ist.

7. Ist mirs offt so, als gewonnen, hat ersonnen bald der Satan neue Ränck, hilff mir, mich und ihn bezwingen, laß gelingen, daß ich mich in dich versenck.

8. Lehr mich JEsu! deinen Willen, stets erfüllen, lehre mich doch wachsam seyn, biß ich durch dich überwunden, und gefunden, daß ich warlich worden rein.

9. Wohin ich mich innigst sehne, mir diß gönne, mein geliebter JEsu Christ! Licht und Leben kanstu geben, deinen Reben, der du Licht und Leben bist.

10. Willig zwar ist meine Seele, doch ich fehle, noch

 viel

vielmehr als mir bekandt, meine Fehl thu mir verzeihen, laß geschehen, beut mir stets aufs neu die Hand.

11 HErr! du wollest auch die Deinen, bald vereinen die du dir erwählet hast: U. vertilg die Finstre-Kräffte, das Geschäffte das doch auch von dir verhaßt.

12 Es würd dir ja selbst gefallen, auch von allen, wann man gantz einhellig sey, wañ man sey der Macht entnommen, die gekommen, daß man leb im Lichte frey

13. HErr! umfaß auch mit Erbarmen in die Armen, noch viel tausend Seelen dein, so im Seelen-Tod noch liegen, sich betriegen, du wollest ihr Heyland seyn.

14. Zwar es muß sich jeder schuldig gantz geduldig selber achten, ist bekandt aber Herr! befeucht dein Erbe, ey es sterbe, das doch ist zu dir gewandt.

15. HErr! du bist ja doch die Liebe Segen giebe, steur dem grossen Elend doch, lehr die Menschen nach dir fragen, laß sie sagen, unter Satans Sünden-Joch.

16. Alle Menschen sind doch deine, gantz alleine, nimm die Krafft dem Seelen-Feind, thu ihm seinen Raub abnehmem, sich zu schamen, der es immer bös gemeynt.

Lebt friedsam, sprach Christus der HErr zu seinen Auserkohren, geliebste, nemt diß für ein Lehr, und wollt sein Stimm gern hören. Das ist geseit, zu eim Abscheid von mir, wollt fest drinn stehen, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch biß wir zur Freud eingehen.

2. Ein Hertzens Weh mir überkam im Scheiden über d'massen, als ich von euch mein Abscheid nam u. damals müßt verlassen, mein Hertzen bang, beharrlich lang, bleibet noch unvergessen, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch, wie solt ich euch vergessen.

3. Nach Christi Wesen euch doch halt, gleich wie ihr habt empfangen, gebaut auffm Grund zu rechte gstalt, sein Wegen wollt anhangen. Darinn besteht, mein Rath, weils geht auf ein Scheiden sehr traurig, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch biß an mein End gedaurig.

4. Es ist ja kund und offenbar, wie friedsam wir zusammen gelebt han und einmüthig gar, gemäß dem Christen Namen, als Kinder GOttes lieblich guts Muths da that mir weh das Scheiden, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch, GOtts Lob mehr auszubreiten.

4. Mein

5. Mein liebste Freunde, mancher Thrän ist mir um euch entfallen, diß hat die Lieb zu euch gethan, ihr bleibt auch mit euch allen zu Tag und Nacht in mein obacht, der HErr woll euch bewahren, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch wollt nichts an Tugend sparen.

6. Und ihr Vätter! wolt tapffer seyn, die Gemeine GOtts versorgen, die euch nun ist befohlen fein, auf daß ihr unverborgen die Ehren Kron, zu einem Lohn auf eurem Haupt mögt tragen, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch, um GOttes Wohlbehagen.

7. Seyd klug und unterthänig fort, ihr Jungen all im Leben, in Eintracht, Christlichem Accord, wolt nach dem besten streben; habt eure Freud in dieser Zeit stäts im Gesetz des Herren, ob scheid ich gleich bleibts Hertz bey euch, lebt doch nach GOtts Begehren.

8. Kommt doch hier an meins Hertzens-grund mit Thränen ists gesungen, im Herren bleibet doch gesund, ihr Alten und ihr Jungen, hüt euch für Zwist, vons Satans List woll euch der Herr befreyen, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch biß wir ewig erfreuen.

9. Gelobt sey GOtt um diß sein Werck, das er kräfftig gelencket, geht ihr zu dem Gebäte starck, dañ meiner auch gedencket im bäten rein, daß GOtt allein mich wolle wohl berathen, ob scheid ich gleich, bleibts Hertz bey euch, GOtt wohn euch bey in Gnaden.

280. Mel. Ey was frag ich nach der. (38)

LEiden ist die beste Liebe, die uns JEsus hat gelehrt: wenn uns seine Creutzes Triebe recht inwendig eingekehrt, können wir auf viele Weisen seine Liebe leidend preisen.

2. Drum hab ich mich auch ergeben, JEsu! in die Leiden dein: nach der Liebe will ich streben, die mich leidend führet ein zu den wahren Himmels-Freuden, die da wachsen aus dem Leiden!

3. Nirgend kan ich sichrer stehen, als wann ich im Leiden bin: da kan ich mit Augen sehen, wie das Leiden ist Gewinn denen Seelen, die verlangen, nichts als JEsu anzuhangen.

4. Christus, der vor uns hergangen, und gemacht die Lebens-Bahn, hat, die ihm drauf nachgegangen, unter seiner Creutzes Fahn, zu der werthen Zahl gezählet, die er ihm hat auserwählet.

5. Wer nun Christo treu wird bleiben, und scheut keine Schmach noch Hohn; dem wird er sich gantz verschreiben, und selbst seyn sein grosser Lohn: dann die grosse JEsus-Freuden folgen auf die kurtze Leiden.

6. Wer ihn aber nicht will kennen hier in dieser Leidens-Zeit; den wird er auch nicht bekennen dort in jener Ewigkeit, wen̄ er wird dem Vatter geben, was der Vatter ihm gegeben.

281. Mel. Komm, o komm, du Geist. (38)

Liebe, die du mich zum Bilde deiner GOttheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bedacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich!

2. Liebe, die du mich erkohren, eh als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch gebohren und mir gleich warst gantz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich dir zu leben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit, Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seeligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dir zu folgen ewiglich.

4. Liebe, die du Krafft u. Leben, Licht und Warheit, Geist und Wort; Liebe, die sich gantz ergeben mir zum Heil und Seelen-Hort; Liebe, dir ergeb ich mich, dir zu trauen ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden, u. mein Hertz zieht gantz dahin; Liebe, dir ergeb ich mich, dich zu lieben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt: Liebe, die das Löß-Geld giebet, und mich kräfftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ich mich, dich zu loben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken mit der Cron der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

282. Mel. Werde munter mein Gemüthe. (87)

Lieber Vatter, uns erhöre! gib, daß deine Liebes-Glut, deine Krafft, in uns verzehre aller Eitelkeiten Flut; daß die trüben Wasser nicht löschen aus dein edles Licht, das du in uns angezündet, biß es völlig überwindet.

2. Laß uns doch nicht unsern Sinnen so geschwinde eilen nach; sondern ihnen zu entrinnen stets genaue halten Wach: daß wir nicht so leicht zerstreut werden, und

und von dir verleit: uns mit keinem Ding aufhalten das uns mögt vermannigfalten!

3. Laß uns alle Dinge meiden, die beflecken unsern Geist; daß wir uns von allem scheiden, was nur irrdisch ist u. heißt: laß uns unser Hertz und Sinn rein behalten im̃erhin, daß wir nichts von dem anrühren, was uns könte abwärts führen.

4. Laß uns keines weges schonen unsrer selbst in diesem Fall! ob gleich wider uns erthonen tausend Geister ihren Hall, da sie uns versuchen hier, immer ruffende: daß wir schonen sollen unsers Lebens: ja ihr ruffen sey vergebens!

5. Und ob viele Dinge wären andern wol erlaubt und gut; laß uns daran uns nicht kehren, die wir Nazaräer-Blut auf uns haben, weil wir stehn unter solchen Satzungen, die den andern noch verholen, und uns ernstlich anbefohlen!

6. Vieles ist, was noch an ihnen zu entschuldigen, uns nicht zugelassen, weil wir dienen unter einem grossen Licht, und du uns aus lauter Gnad in ein gantz besondern Grad hast zu deinem Dienst erkohren, dazu wir uns vest verschworen.

7. Diese Sach ist uns zu achten von sehr grosser Wichtigkeit: drum gebührt uns stäts zu trachten nach der Abgeschiedenheit; zu bewahren Krafft und Muth; vest zu stehn auf unsrer Hut; abgesondert uns zu halten, daß der Ernst nicht mög erkalten.

8. HErr! mach uns selbst abgeschieden, daß uns nichts von dir verrück: gib, daß wir uns fleißig hüten vor dem Weib im Huren-Schmuck; daß durch ihre glatte Wort die so manche Seel ermordt, und durch ihre Lock-Geberden wir ja nie bethöret werden.

9. O Weißheit! laß deine Brüste uns beständig an sich ziehn; und fang du so unsre Lüste, daß wir stets mit Joseph fliehn, wenn uns diß unkeusche Weib reitzt und winckt; halt unsren Leib samt Seel und Geist dir gantz heilig; mach uns, wie du bist, jungfräulich:

10. Laß uns unsern gantzen Willen untertheilet schencken dir; daß du könnest uns erfüllen mit Vergnüglichkeit, und wir deiner Liebe Süßigkeit, deiner Kräfften Wesenheit, mögen schmäcken und geniessen, und in deiner Lieb zerfliessen!

11. O du Mutter aller Dinge! mehre doch dein Häufflein, das annoch so sehr geringe! O du Jungfrau zart und rein! reinge uns in deiner Krafft; heile, was noch mangelhafft; und vollführe dein Gebähren, Christum in uns zuverklären!

283. **Mel. Höchster Priester, der du.** (27)

Liebster Bräutgam denckst du nicht an die theure Liebes Pflicht, da du dich mit liebes Wunden meiner Seelen hast verbunden.

2. Denckst du nicht an deinen Spott, an das Creutz und an die Noth? und an deiner Seelen Leiden, da sie solte von dir scheiden.

3. Weist du wol, daß deine Pein, mein Erlösung solte seyn? Und wie muß ich dann auf Erden noch so lang gequälet werden.

4. Bin ich dir als deine Braut schon verlobet und vertraut! Warum läßt du meine Seele so lang in des Leibeshöle?

5. Bin ich dein, und du bist mein, warum läst du mich allein? warum läst du mich, mein Leben, nicht alsbald zu dir erheben?

6. Ich verschmachte für Begier, die mein Hertze hat nach dir: Ich vergehe für Verlangen, dich zu sehn und zu umfangen.

7. Dencke doch, o GOttes Lamm! daß du bist mein Bräutigam: dencke daß dir will gebühren deine Braut zur Ruh zu führen.

8. Nimm mich, Liebster, in dein Reich, mach mich den Erwählten gleich: Nimm mich aus der Trauer-Höle, JEsu, Bräutigam meiner Seele!

284. **Mel. Unerschaffne GOttes Lieb.** (43)

Liebster Heyland! nahe dich, meinen Grund berühre; und aus allem kräfftiglich mich in dich einführe: daß ich dich inniglich mög in Liebe fassen, alles and're lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, treuer Hirt der Seelen! dann wann ich in dir nicht bin Muß mein Geist sich quälen: Creatur ängstet nur, du allein kanst geben, Ruhe, Freud, und Leben.

3. Mache mich von allem frey, gründlich abgeschieden; daß ich eingekehret sey stets in deinen Frieden; kindlich, rein, sanft und klein dich in Unschuld sehe, in dir leb' und stehe.

4. Menschen-Freund, Immanuel dich mit mir vermähle! O! du sanffter Liebes-Quell salbe Geist und Seele;

Seele; daß mein Will sanft und still, ohne Wiederstreben, dir sich mag ergeben.

5. Jederman hat seine Lust, und sein Zeit-Vertreiben; mir sey eines nur bewust, HErr, in dir zu bleiben: alles soll folgen wol, wann ich mich nur übe In dem Weg der Liebe

6. Creaturen bleibet fern, und was sonst kan stören: JEsu ich will schweigen gern, und dich in mir hören; schaffe du wahre Ruh: wircke nach Gefallen, ich halt still in allen.

7. Was noch flüchtig, sammle du; was noch stoltz ist, beuge; was verwirret, bring zur Ruh; was noch hart erweiche; daß in mir nichts hinfür Lebe noch erscheine, als mein Freund alleine.

285. Mel. JEsu kom doch selbst zu mir (19)

Liebster JEsu, du wirst kommen, zu erfreuen deine Frommen, die bedränget sind allhier; JESU mich, JEsu mich verlangt nach dir!

2. Ach! so laß mich deine bleiben, laß mich deinen Geist stets treiben, daß du allzeit wohnst in mir; JEsu mich, etc.

3. Richte, JEsu! meine Wege, bahne du selbst meine Stege, laß mich seufftzen für und für: JEsu mich, etc.

4. Komm doch, JEsu mein Vergnügen, in mein Hertz, laß mich nicht liegen vor des Fleisches Sünden-Thür! JESU mich, etc.

5. An dir hanget meine Seele, ohne dich ich mich sehr quäle, ohne dich vergeh ich schier, JEsu mich, etc.

6. Bilde du dein schönes Wesen in mein Hertz, das du erlesen, spiegle du dich selbst in mir! JEsu mich, etc.

7. Eya, JEsu, schönste Wonne! schein in mir, du Lebens Sonne! es ist nichts im Lebē hier; JEsu mich, etc.

8. Treuffle deine Liebes-tropffen, die dein Bild in mir einpropffen, geh durch meines Hertzens Thür; JEsu mich, etc.

9. Halte meine Seele feste, du bist ja der Allerbeste, ach! daß ich dich nicht verliehr, JEsu mich, etc.

10. Allerliebster Hertzens-Freund, der es eintzig gut gemeynt, halt mich, bis du brichst herfür! JEsu mich, etc.

286 Mel. JEsu der du meine Seele. (5)

Liebster JEsu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volck dich sagen: Es geht eine Krafft von mir. Laß

auch

auch deine Krafft ausfliessen, und sich deinen Geist ergiessen, da du in der Herrlichkeit nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welt ihr Ende wird dein Name hoch geacht. Alles muß sich vor dir neigen, und was hoch ist, muß sich beugen; selbst der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kanst du allen rathen, deine Krafft ist nie zu klein, es bezeugens deine Thaten, die uns aufgeschrieben seyn: Ja du bist deßwegen kommen, weil du dir hast vorgenommen, aller Menschen Heyl zu seyn, und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Artzt, bin auch ich Armer, kranck am Geiste, blind und bloß; rette mich, o mein Erbarmer, mache mich von Sünden loß, und von den so vielen Tücken, die mein armes Hertz bestricken; ach! laß deinen süssen Mund zu mir sprechen: sey gesund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet bis sie endlich spüret was du hast an ihr gethan: an dem Wort will ich mich halten, und indeß dich lassen walten; leugnen kanst du dich doch nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen, du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu mir dein Antlitz kehren, daß ich kön̄t frölich seyn: so will ich, aus Hertzens Grunde, deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieser Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

287. (40)

Liebster JEsu, liebstes Leben! der du bist das Gottes-Lamm, das die Sünde auf sich nahm, dir hab ich mich gantz ergeben :,: dich will ich den Bräutgam nennen, denn ich bin ja deine Braut, die du ewig dir vertraut, nichts :,::,: nichts soll unsre Liebe trennen. Seelig, seelig seelig sind :,: die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen sind :,:

2. Laß mich diese Kühnheit üben hier in meinem Christenthum, daß nur dieses sey mein Ruhm, daß kein Unfall, kein Betrüben :,: mich durch schrecken könn abziehen von der Lieb, damit ich dir bin verpflichtet für und für, all :,::,: alle Lüst der Welt zu fliehen. Seelig, seelig, &c.

3. Laß durch deine Gnad geschehen, daß mir niemals Oel gebricht; gib, daß meines

nes Glaubens-Licht nimmer mög in in mir ausgehen :,: laß die Lampe seyn geschmücket durch Gebet und Wachsamkeit, auf daß in der Dunckelheit sie :,::,: sie stets scheint u. helle blicket. Seelig, seelig, rc.

4. Laß den Schlaff nicht überwinden meine Augen: sondern gib, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden :,: und mit hertzlichem Verlangen wartend, wann der Engel rufft, hoch von der gestirnten Lufft: auf :,::,: auf, der Bräutgam kömt gegangen! Seelig, seelig, rc

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kömmst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen :,: JEsu! du wollst mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwehlten Zahl ich :,::,: ich mich ewig kön erfreuen. Seelig, seelig, rc.

288. (41)

LIebster JEsu, wir sind hier, dich u. dein Wort anzuhören, lencke Sinnen und Begier auf die süssen Himmels-Lehren, daß die Hertzen von der Erden gantz zu dir gezogen werden!

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Glantz uns mit hellem Licht erfüllet: gutes dencken, gutes dichten must du selbst in uns verrichten.

3. O du glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus GOtt gebohren! mach uns allesamt bereit, öffne Hertzen, Mund und Ohren: unser Bitten, Flehn und singen laß, HErr JEsu, wohl gelingen.

289. Mel. Christe mein Leben. (42)

LObe den HErren den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauff, Seele und Hertze wach auf, lasset das Lob und Danck hören!

2. Lobe den HErren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet! der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den HErren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! In wie viel Noth hat nicht der gnädige GOtt über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den HErren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet: dencke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe

5 Lobe den HErren, was in mir ist, Lobe den Namen! alles, was Othem hat, lobe mit Abrahams-saamen! Er ist dein Licht; Seele vergiß es ja nicht, Lobende schliesse mit Amen!

290. Der CXLVII. Psal.

LObet den HErren :,: dann er ist sehr freundlich, es ist sehr köstlich unsern GOtt zu loben :,: sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren :,:

2. Singt gegen einander :,: dem HErren mit dancken, lobt ihn mit Harffen, unsern GOtt, den werthen :,: denn er ist mächtig und von grossen Kräfften. Lobet den HErren :,:

3. Er kan den Himmel :,: mit Wolcken bedecken, und giebt den Regen, wenn er will, auf Erden :,: Er läßt Graß wachsen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren :,:

4. Der allem Fleische :,: giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weiße :,: den jungen Raben, wenn sie ihn anruffen. Lobet den HErren :,:

5. Er hat kein Lust :,: an der Starck des Rosses, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen :,: Er hat Gefallen an denen die auf ihn traue. Lobet den HErren :,:

6 Dancket dem HErren :,: Schöpffer aller Dinge: Der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen :,: gar hoch vom Himmel her aus seinem Hertzen. Lobet den HErren :,:

7. O JEsu Christe :,: Sohn des Allerhöchsten! gib du die Gnade allen frommen Christen :,: daß sie deinen Namen ewig preisen, Amen! Lobet den HErren :,:

291. Mel. Liebster JEsu, liebstes Leben. (40)

LObe, lobe, meine Seele, den, der heisst HErr Zebaoth, aller Herren HErr und GOtt; seinen grossen Ruhm erzähle :,: Singe: groß sind seine Wercke, groß ist seine Vatter-Treu, sie ist alle Morgen neu: Ich :,: ich will rühmen seine Stärcke. Viel zu, viel zu, viel zu klein :,: bin ich, daß mit so grossem Glantz mir leuchten soll dein Gnaden-Schein :,:

2. Deine Hand hat mich formiret und gebildet wunderlich; deine Augen sahen mich; du hast selbst mich ausgeführet :,: aus der Mutter, die mich hegte. Ja mein gantzer Lebens-Lauff ist von dir geschrieben auf, da ich mich noch nicht bewegte. Viel zu :,: 2c.

3. Du, o GOtt, hast aufgenommen mich in deinen

Gnaden-

Gnaden=Bund, den mir dein Wort machet kund, und ich habe schon bekommen :,: mehr als tausendfachen Seegen von dir, Vatter, in dem Sohn, unserm eingen Gnaden=Thron: Ach :,::,: ach daß ichs recht könnt erwägen! Viel zu :,: ꝛc.

4. Gnad und Warheit sind die Wege, die du uns zu führen pflegst, wañ du auch auf uns zuschlägst, sind es doch nur Liebes=Schläge :,: GOtt, dein Pfad ist immer richtig: scheinet er uns gleichwol krumm, kommts daher daß wir zu dumm: wer :,::,: wer ist ihn zu fassen tüchtig? Viel zu :,: ꝛc.

5. Wenn du etwas uns entziehest, thust du es, daß unsre Lust offt dran klebt, uns unbewust; und weil dus uns schädlich siehest :,: wenn die Hoffnung auch verweilet und viel Aengsten machet Raum, wird sie noch zum Lebens=Baum, wenn :,::,: wenn sie endlich zu uns eilet. Viel zu :,: ꝛc.

6. Wenn die Feinde uns anfallen, daß von aussen Streit es gibt, und von innen Furcht bey übt; müssen sie zu rücke prallen :,: da heißt dann der Stein der Frommen Eben=Ezer, bis hieher, bis hieher hilfft uns der HErr, bis :,::,: bis hieher sind wir nun kommen. Viel zu :,: ꝛc.

7. O wer bin ich, HErr der HErren, was ist doch mein Haus vor dir? daß du so viel thust an mir? ja du wilst noch mehr gewähren :,: als ob es zu wenig wäre, was du bisher hast gethan, das ich doch nicht zählen kan: dir :,::,: dir sey dafür alle Ehre. viel zu :,: ꝛc.

8. Nun so fahre fort und segne, HErr, HErr, deines Kindes Haus, geuß doch deine Fülle aus, und mit Liebes=Ströhmen regne :,: laß in meinem Hertzen klingen das Wort: Ich will mit dir seyn, du bist mein und ich bin dein: dann :,::,: dann will ohn Aufhören singen: Viel zu, viel zu, viel zu klein :,: bin ich, daß mit so grossem Glantz mir leuchten soll dein Gnadẽ=Schein.

292. Mel. Vom Himmel hoch da. (11)

Lob sey dem allerhöchsten GOtt, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebohren im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freyte von der Sünden Bürd, und uns durch sein Gnad und Warheit führte zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit! o tieffe Lieb und Mildigkeit

Mildigkeit. GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann auch kein Engel verdancken kan.

4. Der Schöpffer aller Creatur nimmt an sich unsere Natur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, die Asch, der Thon, daß GOtt für ihn gibt seinen Sohn? was darf unsrer das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht! der Gnad sich nicht theilhafftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm: denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Mensch! wie daß du's nicht verstehst, und deinem König entgegen gehst, der dir so gantz demüthig kömmt und sich so treulich dein annimmt?

9 Ey! nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Hertzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du geniessest seiner Güt.

10 Wirff unter ihn deine Vernunfft, die nicht verstehet sein Zukunfft: untergib seiner Heiligkeit die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thust, so ist er dein, bewahrt dich für der Höllen Pein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunfft in die Welt ist in sanfftmüthiger Gestalt; Die andre wird erschrecklich seyn, den Gottlosen zu grosser Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, die werden dann zur Freude gehn, und kommen zu der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vatter in dem höchsten Thron, samt seinem eingebohrnen Sohn; dem heilgen Geist in gleicher weiß, sey ewiglich Danck, Ehr und Preiß!

293. Mel. Gelobet seyst du JEsu Christ. (22)

LOb sey dir du erwürgtes Lamm, Lob sey dir an dem Creutzes Stamm Lob sey deiner grosen Macht, daß du den Tod genommen hast Hall.

2. All sein Gewalt und sein Herrschafft, den Himmel hast du aufgemacht, dafür wir dir nun danckbar seyn, und singen dir mit deiner G'mein Hallel.

3. Nun singen wir Halleluja, und freuen uns, ach! wärn wir da, allwo wir schau'n dein Angesicht, und

ewig wandeln in dem Licht. Hallel.

4. Mit denen die durch deinen Tod, erlöst aus aller Angst und Noth, und loben dich, HErr JESU Christ, der du ein HERR all'r HErren bist. Hallel.

5. Wir leben aber in der Zeit, bey deiner Lehr im grossen Streit, da wir dein Hülff so nöthig han, warum wir dich jetzt ruffen an. Hallel.

6. Da wir erschein'n bey deinem Tisch, ach mach uns wacker und auch frisch, vertreib des Satans Listigkeit, und mach uns allesamt bereit. Hallel.

7. Laß deine Liebe uns regiern, dein Weißheit laß die Tafel ziern, dein Sanfftmuth, Demuth, Mässigkeit schenck uns HErr JEsu! es ist Zeit. Hallel.

8. Damit dein Geist uns mög regiern, mit lauter Lieb das Scepter führ'n, den wahren Fried schenck auch dazu, so haben unsre Seelen Ruh. Hallel.

9. Auf daß wir ferner deinen Tod, und deine Grosse Angst und Noth in unsern Hertzen recht bedencken, und unsre Sinnen dahin lencken. Hallel.

10. Wo uns dein Tod das Leben bringt, und unsere Seel dein Blut ein dringt, wo fliesset deine Balsams Krafft, die lauter neues Leben schafft. Hallel.

11. Nun dann HERR JEsu komm hernieder, und stärck uns deine schwache Glieder, mach du uns recht zu einem Leib, den gantzen alten Sinn vertreib, Halleluja.

12. Ach segne uns auch diese Speiß, damit wir auch mit gleicher Weiß, als Erben mit in deinem Reich, auch essen dürffen allzugleich. Hallel.

13. Da wird man Halleluja singen, und erst will'ge Opffer bringen, die Heilgen dich werden ehren, mit allen Himlischen Chören. Hallel.

14. Alda wird seyn das Freuden-Leben, da schon viel tausend Seelen schweben, sie singen dir dem Lam zu Ehren, erkennen dich als ihren Herrn Hallel.

294. Mel. Triumph triumph, es komt. (69)

Lobsinget GOTT, weil JEsus Christ von Todten auferstanden ist, und durch verschloßne Grabes-Thür bricht als ein Sieges-Held herfür. Halleluja, Halleluja ruff alle Welt, weil JEsus uns den Sieg erhält!

2. Der

2. Der andre Adam ist erwacht, und GOtt hat Ihm die Braut gebracht, die er aus seiner Seite nahm, als er im schlaffe zu ihm kam. Halleluja :,: ruff alle Welt, und wer der Braut wird zugesellt.

3. Sind wir nun Bein von seinem Bein, was wollen wir so schläffrig seyn? Wach auf, o Mensch, weil JEsus wacht, der Licht und Leben wiederbracht. Halleluja :,: ruff alle Welt, daß es erschall ins Himmels-Zelt!

4. Der Noah der uns trösten kan, fängt heute wieder freudig an aus seinem Kasten auszugehn, die Sündfluth ist nicht mehr zu sehn, Halleluja :,: ruff alle Welt, weil das Geschöpffe GOtt gefällt.

5. Der Seegen wird nun ausgetheilt: wohl dem, der hier begierig eilt: der Weinberg ist schon angelegt, der die Erquickungs-Trauben trägt. Halleluja :,: ruff alle Welt, hier ist, was uns zufrieden stellt!

6. Der rechte Noah schencket ein, von seinem süssen Freuden-Wein den Freunden, die er truncken macht, daß sie die böse Welt verlacht. Halleluja :,: ruff alle Welt, wohl dem, der so der Welt mißfällt!

7. Nun sind die Mandeln erst zu sehn, die auf des Aarons Stabe stehn, er grünt und blüht, erquickt die Brust mit über-süsser Himmels-Lust. Halleluja :,: ruff alle Welt, durch JEsum grünt nun alles Feld!

8. So tretet her und nehmt die Frucht, die ihr sie längst mit Thränē sucht; labt euch mit seiner Lieb und Treu, ihr findt sie alle Morgen neu. Halleluja :,: ruff alle Welt, hier ist, was unsern Geist erhält!

9. Nun essen wir das Oster-Lamm, das selbst vom Himmel zu uns kam: des Fleisch der Welt das Leben gibt, des Blut uns macht bey GOtt beliebt. Halleluja :,: ruff alle Welt, wohl dem, der hie recht Ostern hält!

10. O laßt den Sauerteig nicht ein, es muß hier alles süsse seyn; die Liebe selbst ist Speiß und Tranck, drum weg mit allem Sünden-Stanck. Halleluja :,: ruff alle Welt, und wer sich von der Sünd enthält!

11. Nun lebst du, grosser Sieges-Fürst, und herrschest, bis du endlich wirst auch uns erlösen von dem Streit, und führen in die Herrlichkeit. Halleluja, Halleluja ruff alle Welt: wir folgen unserm Siegesheld!

295. Mel. Treuer Vater deine Liebe (60)

LObet GOtt zu jeder stunde, und auch jetzt mit Hertz und Munde, die wir uns ihm zugesagt: Lasset uns von Liebe lassen, von des HErren Wohlgefallen, um zu preisen seine Macht.

2. Wunder! Ist er uns gewesen, der uns ferner läßt genesen, der uns so viel Gutes schenckt; folgen gleich auch viele Proben, müssen wir ihn dennoch loben, weil er unser stets gedenckt.

3. Was sind doch, wir arme Sünder? sollen wir seyn Königs-Kinder? und von so gar hohem stamm, also wird es uns gebühren, daß wir GOttes Lob vermehren, ob uns gleich die Welt ist gram.

4. Jeder woll den HErren preisen, der sich treu noch will erweisen, stimme mit zu Loben an, die wir waren sonst verlohren, sind doch nun darzu gebohren, GOtt zu loben, wie man kan.

5. Was an uns gefunden werde, rühme mit der kleinen Heerde, viel, von Gottes Wunder-Macht! Ja auch alle Creaturen, ihn zu loben von Naturē, sind gar schön hervorgebracht.

6. Warlich, wohl an allen Wesen, kan man GOttes Weißheit lesen, seinen vesten Wunder-Rath, alles ist zu GOttes Ehren, alles thut sein Lob vermehren, auch auf Erden in der That.

7. Wem nur sind die Augen offen thu auf diesen HErren hoffen, in dem jedes Ding besteht, alles thut sich nach ihm sehnen, seufftzend, ächtzend mit viel Stöhnen, biß es endlich vor sich geht.

8. Endlich wird nach schönster Weise, stehen da, zu GOttes Preise, was von ihm geschaffen ist; wann vom Fluch wird seyn befreyet, sich dann sehr im HErren freuet, preisend GOtt zu jeder Frist.

9. Aber alle Erstlinge, Herrlich über alle Dinge, werden stehn in schönster Pracht: welche Seelē dieses fühlen, billig GOtt zu loben ziehlen, ohne Ende, Tag und Nacht.

10. Dieses wird ja nicht vergehen, ewig wird sein Lob bestehen, selig, wer diß recht betracht, immer unsern König loben, bleiben stets im lob erhoben, sey uns freudig wohl bedacht.

11. Allem, was thut Othem holen, werde doch das Hertz gestolen, von der Liebe JEsu Christ, GOtt, den wunder GOTT zu ehren, alles thu sein Lob vermehrē,

was

was auch lebet, wo es ist.

296. Mel. Auf Seele! auf und säume. (51)

LObt GOtt, ihr Christen allzugleich! in seinem höchsten Thron, der heut aufschleust sein Himmelreich, und schenckt uns seinen Sohn, und schenckt uns seinen Sohn.

2. Er komt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äussert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knecht Gestalt, der Schöpffer aller Ding, der Schöpffer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speiß, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis, denn er ist Davids Reis.

5. Das aus sein'm Stam entspriessen solt, in dieser letzten Zeit, durch welchen GOtt aufrichten wolt sein Reich, die Christenheit, sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimt er an, und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn, wie könnt es doch seyn freundlicher das Hertze JEsulein, das Hertze JEsulein?

8. Heut schleust er wieder auf die Thür zum schönen Paradeiß, der Cherub steht nicht mehr dafür, GOtt sey Lob, Ehr und Preiß, GOtt sey Lob, Ehr und Preiß.

M.

297. Mel. Straff mich nicht in. (43)

MAche dich, mein Geist, bereit, wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete! denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sünden-Schlaffe, denn es folget sonst darauf eine lange Straffe, und die Noth samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten; wache! sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn GOtt will vor die Füll seiner Gnaden-Gaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaff antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe;

und GOtt gibt die er liebt, offt in seine Straffen, wan sie sicher schlaffen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh! damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Hertze! damit es nicht liederlich GOttes Gnad verschertze; denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen! deñ der HErre muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläffrig bleibest, u. sein Werck nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten seyn, wenn er was soll geben: Er verlanget unser schreyn, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräfftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen! wenn wir Ihn, durch seinen Sohn, im Gebet anflehen; denn Er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, weñ wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten! weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns GOtt wird richten, und die Welt vernichten.

298. Mel. Brich endlich hervor du gehemmete Fluth. (6)

Mach endlich des vielen Zerstreuens ein End, O Seele, und kehr dich einmal in die Stille! laß ruhen die Augen, Ohr, Zung, Füß u. Händ, und siehe, daß dein vervielfältigter Wille nur eines zu lieben sich einmal ergebe, dem Schöpffer alleine zu Ehren fort lebe!

2. Ach dencke, wie die inn- und äussere Welt bißhero in deinem Lauff dich aufgehalten; drum eile, und suche, was JEsu gefällt: Laß ja die Lieb zu ihm nicht weiter erkalten! ach sammle die weit aus geschweiffete Sinnen, und lasse nun alle die Bilder zerrinnen.

3. Mein JEsu, du still eingezogenes Kind! ach schenck mir aus deiner unendlichen Fülle, darinnen man Gnade um Gnade stäts findt, ein Tröpflein der wahren inwendigen Stille, die du auf der Welt selbst so ernstlich gesuchet, und alles das wilde Getüm-

mel versuchet.

4. Du weißst ja am besten, mein anderer Ich! wie ich mich bißhero in den Creaturen, die mich doch nur bloß solten führen auf dich, vertieffet, mit ihnen recht geistlich zu huren. Ach wie viel elende und dürfftige Götzen hab ich bald da, bald dorthin, wissen zu setzen!

5. Wenn mich nur durch scharffe inwendige Zucht, heimsuchte des Geistes nachlauffende Gnade, so nahm mein verdorbnes Hertz bald die Zuflucht zu dem, woraus sein unaussprechlicher Schade doch konte und muste nothwendig herfliessen, und wolte der süssen Zucht Frucht nicht geniessen.

6. Ich suchte in solchen Umständen nur Ruh von aussen in vielen, zwar scheinbaren Dingen; da doch nur die Weißheit hierbey immerzu beschäfftigt war, mich in ihr Wesen zu bringen. Bald ging ich mit Menschen darüber zu Rathe; bald aber wußt ich gar nicht was ich offt thate.

7. O Weißheit! wie ist doch die Blindheit so groß, darinn wir dir immer so hart widerstreben! ach mach uns doch einst von uns selbsten recht bloß, daß wir uns dir völlig zum Opff er hingeben; eröffne du unsere verblendete Augen, damit sie in dir recht zu sehen was taugen!

8. Bezähme durch deine allmächtige Krafft die lüsternd- u. ausser sich schweiffende Sinnen; damit der Geist keiner Befleckung theilhafft mehr werde, und vielmehr von aussen und innen nur eines zu lieben sich einmal ergebe, dem Schöpffer alleine zu Ehren fort lebe.

9. Wie schändlich vergafft sich das Auge doch hier in denen Geschöpffen u. sucht sein Vergnügen in Schönheit und eitelem Glantz für und für, nicht achtend, wie elend ihn diese betrügen: noch grösser ist aber der Greuel zu schätzen, wenn sich der Mensch an sich selbst sucht zu ergetzen.

10. Wie lüstert das Athenienfische Ohr, nur immer von andern was neues zu hören! wie willig eröffnet es Thüren und Thor, und lässet sich also erbärmlich bethören! wie hört man der Schlangen Gezische so gerne, auch in sich, und JEsus muß stehen von ferne!

11. Ist nicht auch die Zunge ein schädliches Ding, das in der Welt so viel Unruhe anstifftet? und jederman hält es doch für so gering: so greulich hat ihr

Gifft

Gifft uns alle vergifftet! wer ist wohl, der sich von viel schwätzen enthalte, daß in ihm die Liebe zu GOtt nicht erkalte?

12. Ja, dieses Gebrechen ist es nicht allein, den dieses Glied in sich stets häget und träget, es findt sich die schnöde Lust auch bey ihm ein, die sich so im essen und trincken erreget, und dem Geschmack niedlich- und köstliche Speisen, auch trincken, aufs beste offt weiß anzupreisen.

13. Gleich so ists beschaffen im inneren Grund, wenn sich GOtt der Seelen selbst giebet zur Speise: da will der verdorbene Eigenheit Mund dis grosse Gut niessen auf fleischliche Weise. Auf gleiche Art will sie des Fleisches Durst stillen, weñ sie will der Liebe Quell mit sich selbst füllen.

14. Nicht besser ist es mit den übrigen auch, dem Riechen der Nasen und Fühlen der Glieder: da sucht das Fleisch nur den natürlichen Brauch, und opffert dabey doch dem Schöpffer nicht wieder, was ihm für die treue Fürsorge gebühret, da er uns so weißlich und väterlich führet.

15. So steht es von innen und aussen zugleich. Ists Wunder, daß so viel Unruhe sich findet, so wol in dem innern als äusseren Reich, worunter der Geist sich sehr krümmet und windet, und nie zu beständiger Ruhe kan kommen, weil ihm dadurch werden die Kräffte genommen.

16. O Liebe! komm, steur dem Verderben einmal! komm, sammle, was sich bisher von dir zerstreuet! erwecke doch selbst deine heilige Zahl, daß sie mit Ernst meiden, was sie und dich zweyet; dann Einheit und Zweyheit stimmt niemals zusammen, weil sie nicht von einem Ursprunge herstammen.

17. Ihr Kinder der Weißheit! ach kehret bald um! Entreißt euch der Vielheit, und ringet nach Einem! O werdet doch einmal recht blind, taub und stumm! denn JEsu, das Eine, kan sich sonst in keinem zu seiner Vollendung mit Krafft offenbaren; drum auf, wer das diß will im Wesen erfahren.

18. Auf, Seele, und fülle die Lampe mit Oel, laß dich nicht den Schlaff mit den andern ergreiffen, damit dirs beym Auffbruch des Bräutgams nicht fehl, und du mit den Thoren erst müssest umschweiffen, nachdem dir die Räuber die Kräfte gestohlen, bey andern das, was sie nicht haben, zu holẽ.

299. Mel. Nun Lob mein Seel den. (44)

MAn lobt dich in der Stille, du hoch-erhabner Zions-GOtt! des rühmens ist die Fülle vor dir, o HErr GOtt Zebaoth! du bist doch HErr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läss'st du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Mund vor jederman, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

2. Es müssen, HErr, sich freuen von gantzer Seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreyen: Gelobt sey der GOtt Jsrael! sein Name werd gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an Jhm stets kleb, und niemals von Jhm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. HErr! du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget! nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, HErr, mein GOtt! im Leben, und dort in Ewigkeit.

300. Mel. Treuer Vater/ deine Liebe. (60)

MAn mag wohl ins Klag-Hauß gehen, und den Lauff der Welt besehen wie man sie im Argen findt, und auch unser nicht vergessen, uns im Lichte abzumessen, ob wir in dem HErren sind.

2. Laster, Greuel, grobe Sünden, thun sich gar zu häuffig finden, daß man billig klagen muß, wer ligt nicht im Tod erstorben? wer ist nicht durch Sünd verdorben? wer ist, der sich selbst beklag?

3. Wenig, wenig, wenig Seelen, Gottes Rath jetzt nicht verfehlen, wie man es am Tage findt: Schau man sicht mit klaren Augen, daß es länger nicht wird taugen, wo ist wohl ein GOttes Kind?

4. Sich mit Nahmen Christen nennen, und dennoch zur Höllen rennen, ist jetzt der gemeine Lauff: selbsten mag man wohl beklagen, auch die Kinder dieser Tagen so noch unter diesem Hauff.

5. Wenig mag man sich erfreuen, daß die Kinder jetzt erneuen, in dem Glauben starck zu seyn, wer läßt nicht die Flügel hangen? wer brennt noch wohl von Verlangen

Verlangen? wer bewahrt die Liebe rein?

6. Leider, leider, wenig leider, tragen jetzund weisse Kleider, die nicht sind besudelt sehr, wenig, wenig, wenig Seelen sind, die den am Creutz erwehlen, recht nach seines Geistes Lehr.

7. Wo sind jetzt die Helden blieben, die sich GOtt zum Tod verschrieben, so im Kämpffen fahren fort? wer ist treue ohne Heucheln sich hier selbst nicht mehr zu schmeicheln; elend steht es überall.

8. Wer schwingt jetzund seine Flügel, über Berge Thal und Hügel? wer zieht recht von JEsu Safft? wer thut schön wie Bäume blühen, so im Frühling anzusehen, durch des HErren Glaubens-Krafft.

9. Wer führt Adam gern zum Sterben, daß er möge gantz verderben, mit ihm stets zur Leich zu gehn? wer thut ihn also begraben, seins Gebeins nicht mehr zu haben? um mit Christo aufzustehn.

10 Leider, sind so wenig Sterne, die da leuchten nah und ferne, wo man sich hinwendet aus, wer scheint jetzt ein schöner Himmel? los und frey vom Welt Getümmel? wer ist recht ein GOttes Hauß?

11. Wer ist recht von dem Geschlechte König, Priester GOttes Knechte? sich zu zeigen in der That: wer läst nicht die Lieb erkalten? viel doch von sich selbst zu halten, da man ligt doch tieff im Koth.

12. Wer thut jetzt die Welt besiegen? wer thut recht vor JEsu liegen, zu erlangen Segens viel? dieses thut wohl Zion wissen, doch ligt sie so gar zerrissen, durch Vernunfft und Satans Spiel.

13. Wo schwingt man sich in die Höhe, daß man Zions Schöne sehe? wie der Bau nur für sich geh? wie man sammle nun die Steine? wie sich alles wohl vereine? daß man für dem Feind besteh.

14. JEsu! hilf doch den Elenden, ihre Hertzen vollstu wenden, lehr sie deines Siñes seyn; wo sie sind, die du gezogen, laß sie kommen, als geflogen, zu dem Liebes-Fenster ein.

15 Treib sie weg von ihren Höhen, von den Plätzen, wo sie stehen, bring zusammen deine Heerd, mach sie los, wo sie auch dencken, in der Welt, Vernunfft-bedencken, daß dis bald gemercket werd.

16. Laß viel tausend diß erwählen, unserm JEsu zu

 vermählen

vermählen, nackt und bloß zu folgen nach, noch mit diesem kleinen Hauffen, die noch in den Schrancken lauffen, so nicht scheuen Creutz und Schmach.

17. Wann das Fleisch nicht unten lieget und der Geist nicht immer sieget, also taugt es warlich nicht; Geist und Leben laß uns werden, nicht nur mit dem Mund auf Erden, welcher gern auch also spricht.

18. Ach! daß alle Hertzen wären willig, völlig auszu leeren, was dem Geist hier widerstreit, also wird sich Zion freuen, da man jetzt so sehr muß schreyen; über Jammer, über Leid.

19. Klaget, biß es besser werde, traget Feur zu diesem Heerde, auf daß Zion werde froh: endlich wird man dennoch sehen, Zion schön gebauet stehen, in der Liebe, lichterloh.

20. Wann die Hur im Schwefel-Pfule, sammt des Thiers, und Drachen-Stule, singt Zion das neue Lied, wann die Bösen müssen sitzen in des Höllen Feuers Hitzen, Zion wie ein Rose blüht.

21. Zion wird den Sieg erhalten, wann auch leider viel erkalten, geht es doch mit vielen gut, Zion trage Leid und Schmertzen, über alles Bös von Hertzen, fasse in dem HErren Muth.

22. Worinn sich der Geist oft freuet, ob man schon noch weint und schreyet, ist es doch der Mühe werth, durch zu dringen, durch zu kämpffen, Sünde Höll, und Teuffel dämpffen, JEsu! hilff doch deiner Heerd.

301. Mel. Eil doch heran. (13)

MEin Bräutigam, du zartes Gottes Lamm, HErr Zebaoth, mein Mañ, wolst dich stets geben, zur Speise mir, die mich ohn end zu dir hinziehe für und für mein einzigs Leben.

2. Du neuer Leib! umgib als Mann dein Weib, mein aller schönster! bleib mit deinen Küssen, bistu o Sohn nicht GOttes, Liebes Thron? dich meinen besten Lohn kan ich nicht missen.

3. O lieblichs Loß, geheimnüß kundbar groß, das aus des Vatters Schooß in uns gebohren, als GOttes Hertz sich sencket niederwärts, und sucht aus liebes Schmertz was war verlohren.

4. So lehr auch mich, mein Lieb, nur Ewiglich, fortlieben brünstiglich, ja liebend üben, du einzigs Heil, und aller bestes Theil! komm stets und nie verweil, mit deinem Lieben.

5. Sonst

5. Sonst bin ich todt, ohn dich du Lebens-Brod, und leide Hungers-Noth, drum bleib mein Leben, und lieb nur mich, so lerne gleichfals ich mit Hertz und Sinn an dich mich brünstig klebẽ.

6. Ich bin nicht mein, nur dein! O GOtt allein, laß mich auch ewig seyn, ich muß dich sehen recht wie du bist, weil der dein nicht vergißt, so dich verborgen isst, dir nachzugehen.

7. O mach mich licht, du helles Angesicht, ohn das mir Licht gebricht, dich zu verehren; ja leb in mir und red, zu lobe dir, weil ich dich für und für in mir muß hören.

302. Mel. Wo ist der Schönste, den. (78)

Mein Bräutgam! führe mich spatzieren in dein versprochnes Paradieß, daß ich der Früchte recht genieß, die du mir selbst zum Mund wilt führen: laß mir den neuen Frühling grünen, thu deines Reichthums-Schätze auf: ich kan nicht mehr dem alten dienen, drum fördre bald den neuen Lauff.

2. Da will ich schöne Früchte brechen, da soll der sonst erschrocknen Hand kein Dorn noch Distel seyn bekañt, die andre noch mit Schmertzen stechen. Dein holder Blick sind meine Rosen, mein Sträußgen deiner Kleider G'ruch, dein Gnaden-Wort mein Liebekosen, mein Weg zum Ziel dein starcker Zug.

3. Hier seh ich starcke Ströhme fliessen, die Ströme deiner Lieblichkeit, die mir zur Labung sind bereit, und was für Quellen sich ergiessen aus jenem Meer der Ewigkeiten, die schiessen alle niederwärts, den deine Huld pflegt sie zu leiten auf deines matten Pilgrims Hertz.

4. Wie strecken sich die schönen Wiesen der unumschrenckten Gnad so weit! hier ist nur meine Ruh bereit, hier kan ich Schatten gnug geniessen, des ich so lange hab begehret, nun sitz ich bey dem Lebens-Baum, und weiß, mir werde nie gewehret zum süssen Schlaff der sichre Raum.

5. Erwach ich dann, so trägst du wieder so viel Erquickungs-Blummen zu, daß ich dir nach genoßner Ruh nothwendig sing viel Liebes-Lieder. Im Mittag ruh ich dort im kühlen, wo du führst deiner Lämmer Heerd, bey deiner Weide kan ich fühlen, wie ich dein liebes Schäfgen werd.

6. Des Abends, wenn die Schatten weichen, so bringt mich

mich deine Sorgfals-Lieb so nah zu dir durch ihren Trieb, daß ich für keinem Feind erbleiche: dann schlaff ich und mein Hertz muß wachen, weil auch die Nacht nicht finster ist; dein Lämmlein kan der Wölffe lachen, so lange du sein Hirte bist.

7. Und so pfleg ich mit meinem Hirten mit Freuden aus- und einzugehn, und wenn die rauhen Winde wehn, so kan mich denn sein Schoos bewirthen. Ich wandle schon in jenen Auen mit meinem Geist, wo immer-grün- und Lebens-Blumen sind zu schauen: Ich will dahin mit nächstem ziehn.

8. Mein Bräutgam! zeuch mit allen Kräfften mich in die neue Frühlings-Welt. Nun weg, was mich noch etwan hält von dieser Eitelkeit Geschäfften! Indessen laß mich deiner warten, ists doch bey dir ohndem schon Ja; in jenes Paradieses Garten sing ich dafür: Halleluja!

303. Mel. Hüter, wird die Nacht. (86)

MEine Armuth macht mich schreyen zu dem Treuen, der mich segnet und macht reich, JEsu, du bists, den ich meyne, wann ich weine, damit ich dein Hertz erweich.

2. Ach! wo nehm ich her die Kräfte zum Geschäfte, dazu ich verbunden bin? HErr, mein armes Hertz anfeure und erneure den zerstreuten Geist und Siñ.

3. Sieh! es eilt zu deiner Quelle meine Seele, von dem Durst geplagt und matt, du kanst die Begierde stillen, und mich füllen, daß ich werd erfreut und satt.

5. Treibe ferne, die mich hindern, du kanst mindern der Versuchung starcke Kraft; laß nichts meinen Glauben schwächen, dich zu sprechen, so empfind ich Kraft und Saft.

5. Eil mit ausgespannten Armen zu mir Armen, drücke mich an deine Brust, du erkennst mein tieffes Sehnen und die Thränen, JEsu, meines Hertzens Lust!

6. Du bleibst ewig meine Freude, auch im Leide, wenn mich Angst und Kummer plagt, denn du bist der Auserkohrne, das Verlohrne hast du nimmer weggejagt.

7. O vergnügter Kuß des Mundes, und des Bundes Zucker-süsse Süßigkeit! Ach mein GOtt! was soll ich sagen? mein Behagen bleibest du in Ewigkeit!

304. Mel. Wo GOtt zum Hauß. (11)

MEin gantzes Hertz bewegt sich, mein Gott wann

wann ich gedenck an dich, wie du mich hast durch deine Macht so aus dem Tod zum Leben bracht.

2. Was in mir ist vom alten Sinn, verbann, zerstör, schaff aus mir hin, was sich nicht will zur Danckbarkeit ergeben dir in dieser Zeit.

3. Ein Höllen-Fluch- und Zornes-Kind, sich nun in deiner Liebe findt, wie wohl in grosser Schwachheit noch, zu tragen wünscht des Heylands-Joch.

4. Mein Hertz und Mund sey nun nicht still, zu Gottes Preiß, wie es sein Will, doch was bin ich, ein mattes Schilf ! das schreyet HErr, nach deiner Hülff.

5. Nach deiner Krafft verlanget mich, zu loben dich hertz-inniglich, du kanst gar wohl mir armen Kind, mein Hertz entzünden gar geschwind.

6. Ich weiß gar wohl, was dir gefällt, ein Hertz das sters sich zu dir hält, und unbefleckt zu halten tracht, und allem guten stets nachjagt.

7. Mein GOtt, das eine schencke mir, dir anzukleben mit Begier, sprich doch zu allem Segen-Spruch, ich seye dein, es sey genug.

305. Mel. Mein Wallfahrt ich.

MEin Hertz, dich schwing, zum höchsten Guth, das ist dir warlich besser, wer GOtt allein erwählen thut, als Silber, Gold und Schlösser: Mein Geist der findet keine Ruh, auch in sonst guten Dingen; drum will ich mich im Glauben nu, zu meinem Schöpffer schwingen.

2. Die beste übung so ich find ist GOtt allein zu lieben, so wünsch ich auch vom Lebens-Wind dahin gantz seyn getrieben; wann ich dann an der Quellen kleb, so rein und klar thut springen, dann wird mein Hertz als wann es lebt, gewecket auf zum singen.

3. Ob schon der Mund damit man singt, muß öffters dabey schweigen, das Hertz im Geiste lebt und springt, wann GOtt sich so thut zeigen, fürwar, der Mensch auch was er bringt den Wunder-GOtt zu preisen, das ist dazu allzu gering, er muß sich selbst erweisen.

4. Drum seh ich auch durch dieses durch, auch durch sonst schöne Gaben, und hoffe noch in reiner Furcht, den HErren selbst zu haben, speißt er mich hier mit Himmel-Brod, das wunder süß der Seelen, so

kan es auch in Hungers-Noth, der Seelen gar nicht fehlen.

5. Der Lebens-Geist so sehr erfreut, kan auch mit Trauren kommen, wer doch will tragen Lieb und Leid, dem muß ja alles frommen, wer nur das höchste Guth erlangt, das alles Gute giebet, und nicht an seinen Gaben hangt, das beste Theil ausübet.

6. Wann man den HErren innig liebt, so wird das Leid zur Freude, wer nur an ihm vest kleben bleibt, der findet schöne Weide: an ihm allein hat man genug, ach! wär ich recht erlöset, von allem Selbst, das ich verfluch, wünsch ich zu seyn entblöset.

7. Nicht halt dich, Seel, bey Menschen auf, nicht bleib an Gaben hangen, wo bliebe sonst der liebe Lauff? Wo bliebe dein Verlangen? O nein, o nein, der HErr allein, der uns also thut lehren, Er will das Ein und alles seyn, er thu sein Lob vermehren.

306. Mel. Ey! was frag ich nach der Erden. (38)

MEine Hoffnung stehet veste auf den lebendigen GOtt, Er ist mir der Allerbeste, der mir beysteht in der Noth: Er allein soll es seyn den ich nur von Hertzen meyn.

2. Sagt mir, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches Menschen-kind? wer kan veste Schlösser bauen in die Lufft und in den Wind? es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber GOttes Güte währet immer u. in Ewigkeit, Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahres-Zeit, alles hat seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet Er nicht alles reichlich und mit grossem Uberfluß? seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starcker Wasserguß; Luft und Erd uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Dancket nun dem grossen Schöpffer durch den wahren Menschen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpffer hat gemacht aus Erd und Thon; groß von Rath, starck von That ist, der uns erhalten hat.

307. Mel. JEsus ist der schönste Nahm. (23)

MEinen JEsum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben, so erfodert meine Pflicht, auch an ihm allein zu kleben: Er ist meines Lebens Licht, meinen JEsum läß ich nicht!

2. JEsum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben,

leben, ihm hab ich, voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben: Alles ist auf Ihn gericht, meinen JEsum laß ich nicht!

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen; laß den Tod mit seinem Pfeil, mir nach meinem Hertzen zielen; weñ der Lebens-Faden bricht: Meinen JEsum laß ich nicht!

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht aller Frommen Glaube pranget: mich erfreut sein Angesicht, meinen JEsum laß ich nicht!

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünscht u. sehnet; JEsum wünsch ich und sein Licht, der mich hat mit GOtt versöhnet, der mich freyet vom Gericht, meinen JEsum laß ich nicht!

6. JEsum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten, JEsus läßt mich für und für zu den Lebens Bächlein leiten. Seelig, wer in Warheit spricht: Meinen JEsum laß ich nicht!

308. Mel. Ach was soll ich Sünder. (4)

MEinen JEsum will ich lieben, weil ich noch im Leben bin, ihm ergeb ich Muth und Sinn, er bleibt mir ins Hertz geschrieben, wenn mir alles sonst gebricht, laß ich meinen JEsum nicht.

2. Meinen JEsum will ich lieben, ob mich Angst und Unfall plagt, ob mich mein Gewissen nagt, nichts! ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höll anficht, meinen JEsum laß nicht!

3. Meinen JEsum will ich lieben, meinem JEsu halt ich still, mir geschehe was er will, weil ich hauchen kan und schnieben, bleib ich ihm getreu verpflicht, meinen JEsum laß ich nicht.

4. Meinen JEsum will ich lieben, meinen JEsum halt ich fest, ob mich alle Welt verläßt, wolt auch aller Trost verstieben, ob der Tod durchs Hertze sticht; dennoch laß ich Jesum nicht.

5. Meinen JEsum will ich lieben, biß man mich ins Grab hinstreckt, und biß er mich auffermeckt, wir wird auf den Sarg geschrieben: JEsus ist mein Heil und Licht, meinen JEsum laß ich nicht.

309. Mel. Nun ruhen alle Wälder. (50)

MEin schwacher Geist von Innen, wirff du doch deine Sinnen, für deinem JEsu hin, ergieb dich ihm zur Ruhe, und was er

will, das thu, und lebe treu nach seinem Sinn.

2. Erquick die matten Glieder, aufs neue immer wieder, in deines JEsu Schooß, erleicht dich von Beschwerden, fleuch von der Sorg der Erden, zu deinem JEsu, nackt und bloß.

3. Wirff auf ihn alle Sorgen, er sorget heut und morgen, befiehl ihm deinen Stand, er kennet deine Sache und weiß wohl was man mache, er beut dir auch gar gern die Hand.

4. Er wolle dich bewegen, zu folgen ihm im Seegen, ihm selbst zu seinem Preiß, allhier sonst keine Frommen, zur wahren Ruhe kommen, es seye dann auf solche Weiß.

5. Nun dann, den falschen Frieden, auf Erden recht gemieden, den Schlaff der Eitelkeit, der Schlaff muß aus den Augen, wie kan es anderst taugen, noch in dem alten Sünden-Kleid.

6. Was sonst dem Fleisch geliebet das hat dich offt betrübet, der Thoren Lust und Freud, der Fleisches-Sinn ersterbe, der Eigenwill verderbe, bringt es ihm auch viel Wey und Leid.

7. O Seele! laß die Thoren, mit Eitelkeiten huren, zu seyn darinn vergnügt, schwing dich empor zum Himmel, dring durch das Welt-Getümmel, die ganze Welt muß seyn besiegt.

8. Schand seye es, o Seele, so man etwas erwähle, dem Fleisch zu seiner Lust, im Glauben werd ihm Meister, bezwing doch seine Geister, mit aller ihrer Sünden-Wust.

9. Nun dann in GOTT gedrungen denen ists je gelungen, die es nur treu gemeint, in JEsu wird man siegen, wer nur im Geist thut kriegen, ein solches auch gar nicht verneint.

10. HErr JEsu! du mein Leben, du kanst den Sieg wohl geben, lenck mich nach deinem Sinn, mit dir will ich es wagen, du wirst mir nicht versagen, zu stärcken mich, noch immerhin.

11. Zeuch meinen Geist von innen, zu dir, laß doch zerrinnen, was mich aufhalten will; Ach HErr! es ist voll Mühe, was ich vor Augen siehe, wann komme ich doch zu dem Ziel.

12. Der matte Geist verlanget, und dich noch gern umfanget, du prüfer meiner Seel, soll ich noch deiner harren, so mustu mich bewahren, du bist mein GOtt Immanuel!

310. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier. (45)

Meine

MEine Seel ermuntre dich, deines JEsu Lieb bedencke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lencke! Ach erweg die grosse Treue, und dich deines JEsu freue!

2. Sieh, der wahre Gottes Sohn ist für dich ans Holtz gehänget, sein Haupt trägt die Dornen-Kron, sein Leib ist mit Blut vermenget; Er läßt sich für dich verwunden, wo ist grössre Lieb gefunden?

3. Da du soltest grosse Pein ewig leiden in der Höllen, und von GOtt verstossen seyn, wegen vieler Sünden-Fällen; träget JEsus deine Sünden, und läßt dich Genade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines GOttes Zorn und Rache, Er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod versencket, und den Himmel dir geschencket.

5. Was zu thun, o liebes Hertz? wie solt du dich recht anstellen? JEsu Leiden ist kein Schertz, seine Liebe kein Verstellen: dencke drauf, was dir oblieget gegen den, der für dich sieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das Geringste nur vergelten, Er verbindt mich allzusehr, meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und so offt mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen, mein Schluß sey nun fest gericht, einen andern Weg zu gehen darauf ich nur JEsum lebe, dem ich mich nun gantz ergebe.

8. Weg ihr Sünden, weg von mir, euch kan ich an mir nicht leiden, euretwegen müst ich hier und dort von dem seyn geschieden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein JEsu, du, mein Heil, dir will ich mich gantz verschreiben; daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein JEsu, solt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet, was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du wilt, das sey mein Will, dein Wort meines Hertzens Spiegel, wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabey: JEsus soll es seyn und

und bleiben, dem ich lebe, deß ich sey; nichts soll mich von JEsu treiben; du wirst JESU, mich nicht lassen. ewig will ich dich umfassen.

13 Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir, uns mein JEsu, recht verbinden! schenckst du schon so viel auf Erden, ey! was will im Himmel werden!

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? ewig, ewig werd ich loben, wenn ich gantz in GOtt erhoben.

15. Ach! ich freu mich manche Stund, auf diß Freuden-volle Leben, dancke dir mit Hertz und Mund. du, o JEsu, hasts gegeben, nur im Glauben laß michs halten, und dein Krafft in mir stets walten.

311. (33)

MEine Seele wilt du ruhn, und dir immer gütlich thun, wünschest du dir von Beschwerden und Begierden frey zu werden? liebe JEsum und sonst nichts, meine Seele, so geschichts.

2. Niemand hat sich je betrübt, daß er JEsum hat geliebt: niemand hat je Weh empfunden, daß er JEsu sich verbunden. JEsum lieben und allein, ist so viel als selig seyn.

3. Wer ihn liebt, liebts höchste Gut, das allein vergnügen thut; seine Liebe pflegt zu geben ewge Freud und ewges Leben: seine Liebe macht die Zeit gleich der süssen Ewigkeit.

4. Drum, so du von aller Pein, meine Seel, wünschst frey zu seyn, so du suchst dich zu ergetzen und in ewge Ruh zu setzen, liebe JEsum und sonst nichts, meine Seele! so geschichts.

5. Liebe Seele! ach! daß du diese wahre Seelen-Ruh doch nicht eher hast erkennet, und dein höchstes Gut genennet; laß dirs leid seyn, sey betrübt, daß du dieses so verübt.

6. Schätze weltlich Freud und Lust nur für Koth und Sünden-Wust, weil doch nichts von solchen Dingen dir kan wahre Ruhe bringen: JEsum lieben und allein, wird die wahre Ruhe seyn.

7. Nun, mein JEsu! schencke mir, daß ich eintzig für und für liebe dich von gantzem Hertzen; alles andre zu verschertzen, und zu lieben dich allein, soll mein Wunsch und Will seyn.

8. Geuß selbst deinen Geist

der Lieb, seine Brunst und süssen Trieb, mildiglich in mein Gemüthe, laß mich schmecken deine Güte, dich zu lieben unverrückt, und aus mir in dich verzückt.

9. Wie mag einer Seelen seyn, deren Liebe zu dir rein, die nichts wünschet, nichts verlanget, als nur dich dem sie anhanget? mehr als alles bist du ihr, was sie sucht, find sie in dir.

10. Ruhe, Fried und Sicherheit, Leben, Lust, Trost, Heil und Freud giebet, JEsu! deine Liebe: O! daß sich mein Geist erhübe rein und fest zu lieben dich; hilff, mein Helffer! seuffze ich.

11. GOtt, die Lieb in wem er bleibt, lieb zu haben stets antreibt: daß er in uns, kan man mercken an der Lieb und ihren Wercken; GOtt und JEsum lieben heißt in uns unsers GOttes Geist.

12. Ach, du reine Liebes-Glut, brenn in meinem Sinn und Muth; nach dir, Liebe! laß mich ringen, schrey mir zu in allen Dingen: JEsum liebe nur allein, sonst kanst du nicht selig seyn.

312. Mel. O du Liebe meiner Liebe. (5)

MEine Seel! komm in die Wunden Christi ein zur süssen Ruh, allwo Friede wird gefunden: hin! O Täublein! fleuch hinzu, gib dich, wie ein Lamm zufrieden, ruhe aller Sorgen loß, da, wohin er dich beschieden, in dem theuren werthen Schooß.

2. Auf, mein Seele! von der Erden, schwinge dich in JEsu Hertz, lasse dir nichts liebers werden, deñ du hast sonst eitel Schmertz. Einem sey dein Hertz ergeben, JEsum liebe nur allein, nur nach JEsu must du streben, also kanst du ruhig seyn.

3. Als ein liebes Schäfgen suche nur auf JEsu Rücken Platz, Sachen dieser Welt verfluche, GOtt im Himmel sey dein Schatz. O was wilt du lange achten auf der Güter falschen Schein! Pein ists; darum must du trachten bey dem liebsten Schatz zu seyn.

4. Hast du Lust dich zu ergetzen, richte dich nach GOttes Wort: JEsus liebet ohn verletzen, JEsus labet hier und dort. Alles ist in Ihm zu lieben, Er hat allen Uberfluß, Ruhe, Reichthum ohn Betrüben, Lebens-Gnüge ohn Verdruß.

5. JEsus hält vor andern allen Freundschafft, sey Ihm nur getreu. Ey! was kan dir doch gefallen Reichthum? davon mach dich frey! dieser Bräutgam

wird ja schencken in der Welt was dir ist noth, ey! so must du dich nicht sencken ein in dieser Erden Koth.

Psalm. CXXVI. v. 5. 6.

313. Mel. Wie nach einer WasserQuelle. (87)

MEine Sorgen, Angst und Plagen lauffen mit der Zeit zu End: alles seuffzen, alles klagen, das der HErr alleine kennt, wird GOtt lob nicht ewig seyn: nach dem Regen wird ein Schein vieler tausend Sonnen-blicken meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; Wann die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht zu Hauß: wann ein Wetter ist vorbey, wird der Himmel wieder frey: Nach dem kämpffen, nach dem streiten kommen die Erquickungs-Zeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen stechen: es geht alles, wie GOtt will: Er hat uns ein Ziel gezeigt das man nur im Kampff erreicht; will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Creutzen ist besetzt: hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt: Zu dem Schloß der Ewigkeit komt kein Mensch hin sonder Streit; die in Salems Mauren wohnen, zeigen ihre Dornen-Kronē.

5. Es sind warlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen; darum siehet man sie stehn für des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehren-Kron, und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphiret.

6. GOttes Ordnung stehet feste, und bleibt ewig unverrückt: seine Freund und Hochzeit-Gäste werden nach dem Streit beglückt: Israel erhält den Sieg nach geführten Kampff und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel, und dulde dich; GOtt wird dich gewiß erretten: das Gewitter leget sich, nach dem Blitz und donner-Schlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

314. Mel. Komm, o komm, du Geist. (38)

MEines Lebens beste Freude ist der Himmel,

mel, GOttes Thron, meiner Seelen Trost und Weide ist mein JEsus, GOttes Sohn, was mein Hertze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu JEsu seyn gesellt: denn der Erden Gut vergeht, JEsus und sein Reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich schon in JEsu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angst-Gewinn. JEsus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu seyn dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein JEsus innen hat, können Hertz und Seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer schaden auch der Freude nicht, die mein JEsus, mein Getreuer und sein Himmel mit verspricht: dort ist alles ausgemerzt, was die Seele kränckt und schmerzt.

7. Einen Tag bey JEsu sitzen, ist viel besser, als der Welt tausend Jahr in Freuden nützen: aber ewig seyn gestellt zu des HErren rechter Hand, bleibt ein auserwehlter Stand.

8. Trincken, essen, tantzen, springen labet meine Seele nicht; aber nach dem Himmel ringen, und auf JEsum seyn gericht, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freude für.

9. Ach! so gönne mir die Freude, JEsu, die dein Himmel hegt; sey du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt, und an dir recht froh zu seyn, nim mich in den Himmel ein.

315. Mel. JEsu mein Treuer. (32)

MEine Zufriedenheit steht in Vergnüglichkeit, was ich nicht ändern kan, nehm ich gedultig an :,:

2. Seele sey nur vergnügt wie es der Himmel fügt, fällt dir schon manches schwer, gehts doch nicht anders her :,:

3. Heisse dein Schifflein nur folgen der Wellen-Spur, GOtt ist der Steuermann, der es schon leiten kan :,:

4. Hoffnung laß für und für

für bleiben dein Schiff-Panier, sicht es heut stürmisch drein, morgen wirds stille seyn :,:

5. Zage nicht ob das Glück öffters dich wirfft zurück, weil doch des Himmels=Schluß, endlich geschehen muß, :,:

6. Ist schon dem Saamen=Feld manche Gefahr bestellt, schlägt doch der Ackersmann endlich die Sichel an :,:

7 Halte gedultig still wie es GOtt haben will, reiß dich durch Ungedult selbst nicht aus seiner Huld :,:

8. Geht es offt wunderlich, ey so begreiffe dich, was dir dein GOTT beschert bleibt dir doch unverwehrt :,:

9. Wünsche nicht in der Welt, alles was dir gefällt, wann es dir nützlich wär, gäb Gott dirs selber her :,:

10. Welche GOtt Kinder heisst, werden hier schlecht gespeisst; weil er in jener Welt ihnen ihr Theil bestellt :,:

11: Nun dann so halt ich still, wie es der Himmel will, wann mich mein Jesus liebt, macht mich kein Fall betrübt :,:

12. JEsus soll mir allein Himmel und Erde seyn; Meine Zufriedenheit, meine Vergnüglichkeit :,:

316. Mel. O JEsu! du bist mein. (46)

MEin gnug=beschwerter Sinn! wirff die Gedancken hin, und wende dich zur Stille, daß dein zerstreuter Wille entflieh der Feinde List, weil ich in keinem Winde solch sanfftes Sausen finde, als in dem JEsu ist.

2. Kehr aus der Erden Rund in deiner Seelen=Grund, die schweiffenden Gedancken behalt in ihren Schrancken, und suche deinen Freund mit sanfften Liebes=Blicken, bis Er, dich zu erquicken, mit Fried und Ruh erscheint.

3. Weg mit dem Eigen=Sinn, durch den ich finster bin, weg mit den wilden Funcken, und was mich sonsten truncken in meiner Seelen macht; wirst du es nicht verlassen, so wird dich solches fassen, so bleibet deine Nacht.

4. Drum glaube gantz gewiß, diß ist die Hinderniß, diß macht, daß deine Kräffte in äusserem Geschäffte in lauter Unruh stehn. Mag Satan nicht den Willen, den seine Kräffte füllen, mit Unruh leicht durchwehn?

5. Kehr hieher dein Gesicht, du kanst die Ursach nicht

nicht der Unruh sonst ergründen, in dir wirst du es finden was deinen Frieden stört: sonst wird selbst in den Wäldern, und auch in stillen Feldern die Unruh wohl vermehrt.

6. So wage nur den Streit mit deiner Eigenheit, hält sie dich hart gefangen, so stürme mit Verlangen in GOttes Liebe ein, und laß nicht ab im ringen, bis alle Bande springen, du wirst bald anders seyn.

7. So wirst du wunder sehn, so wird es dann geschehn, daß du in sanfftem Frieden von allem abgeschieden, mit Himmels Krafft erfüllt, wirst Linderung empfinden, da muß dein Schmertz verschwinden, da wird dein Durst gestillt.

8. Da seufftzet man nicht mehr, da gibt man kein Gehör den rauschenden Gedancken, da kan man ohne Wancken in GOttes Liebe ruhn; da kan es dann der Seelen an Licht und Recht nicht fehlen; wer will ihr da was thun?

9. Man treibt solch Liebes-Spiel, so offte man nur will, man mag mit GOttes Hertzen in heiliger Liebe schertzen: Da find't sich kein Verdruß, kein Zorn-Blick kan uns rühren, hier ist sonst nichts zu spühren als süsser Uberfluß.

10. Wie zart ist das Gefühl bey diesem Liebes-Spiel! wie lieblich ist die Speise, wie angenehm die Weiße in diesem Himmels-Schertz, wenn solche süsse Fluthen mehr, als man kan vermuthen, durchströmen unser Hertz.

11. Wenn du den Streit der Lust in dir empfinden must, wenn Höllen-Furcht dich jaget, wenn das Gewissen naget, so ist hier Linderung. Verbirgt sich nur der Wille in die erwünschte Stille, so kämpfest du genug.

12. Wie sicher wandelst du in dieser stillen Ruh! hier bleibst du abgeschieden; denn GOttes reiner Frieden nimmt keine Sünden ein. Es kön̄en keine Sünden den Friedens-Grund ergründen, laß dich nur gantz hinein.

13. Wenn man sich träge findt, so wird man hier entzündt: da machet uns das Feuer von Zeit zu Zeiten freyer, wenn den geschwächten Geist und die erschöpfften Sinnen so kräfftiglich von innen des Himmels Manna speist.

14. Drum folg ich die-

ser

ser Spur, und suche dieses nur im Geiste zu erlangen, so hält mich nicht gefangen der Sinnen Gauckel-Spiel: so bleib ich in den Schrancken, so laufft man ohne Wancken, so dringt man recht zum Ziel.

317 Mel. Nun sich der Tag geendet. (51)

MEin GOtt! das Hertz ich bringe dir, zur Gabe und Geschenck: du forderst dieses ja von mir, deß bin ich eingedenck.

2. Gib mir, mein Kind! dein Hertz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anderst doch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vatter! nimm es an mein Hertz, veracht es nicht, ich gebs so gut ichs geben kan, kehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sünden-Wust und voller Eitelkeit, des guten aber unbewust, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Reu, erkent sein Ubelstand, und träget jetzund vor dem Scheu, daraus zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und liegt es dir zu Fuß, und schreyt: nur schlage zu; zerknirsch, o Vatter! daß ich Buß rechtschaffen vor dir thu!

7. Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufftzen, Reu und Leid und Thränen gantz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein JEsu Christ! tauch mich tief in dein Blut, ich glaub, daß du gecreutzigt bist der Welt und mir zu gut.

6. Stärck mein sonst schwache Glaubens-Hand zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unter-Pfand, das alles machet gut.

10. Schenck mir nach deiner JEsus Huld, Gerechtigkeit und Heyl, und nim auf dich mein Sünden-Schuld und meiner Straffe Theil.

11. In dich wolst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor GOtt bestehen kan.

12. GOtt heilger Geist! nimm du auch mich in die Gemeinschafft ein, ergieß um JEsu willen dich tieff in mein Hertz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb: lösch Finsterniß, Haß, Falschheit aus, schenck mir stäts deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Hertzen treu im Glauben

meinem GOtt, das mich im guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilff, daß ich sey von Hertzen fest im Hoffen und Gedult, daß wenn du nur mich nicht verlässt, mich tröste deine Huld.

16. Hilff, daß ich sey von Hertzen rein im Lieben und erweiß, daß mein Thun nicht sey Augen-Schein, durchs Werck zu deinem Preiß.

17. Hilff, daß ich sey von Hertzen schlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Wercke recht: mach mich in Einfalt klug.

18. Hilff, daß ich sey von Hertzen klein, Demuth und Sanfftmuth üb, daß ich von aller Welt-Lieb rein, stets wachs' in JEsus Lieb.

19. Hilff, daß ich sey von Hertzen fromm, ohn alle Heucheley, damit mein gantzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o GOtt! zum Tempel ein mein Hertz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohn-Haus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs gantz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr nichts richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufels-Braut, gar wenig mich, GOtt lob! anficht dein glänzend Schlangen-Haut.

24. Weg Welt, weg Sünd! dir geb ich nicht mein Hertz: Nur, JEsu, dir ist diß Geschencke zugericht, behalt es für und für.

318. Mel. Allein GOtt in der Höh. Oder: Nun freut euch lieben Christen. (67)

MEin Hertzens-JEsu, meine Lust, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebes-Brust mit meinem Hertzen liege: mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit so grosses Labsal kriege.

2. Mein Hertze wallt, und ist in dich mit heisser Lieb entzündet, es singt, es springt, es freuet sich, so offt es dich empfindet, so offt es dich im Glauben küßt, der du dem Hertzen alles bist, das dich im Glauben findet.

3. Du bist mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke mit aufgedecktem Angesicht, woran ich mich

mich erquicke: Nimm hin mein Hertz, erfüll es gantz, o wahres Licht, mit deinem Glantz, und weiche nicht zurücke.

4. Du bist mein sichrer Himmels-Weg; durch dich steht alles offen, wer dich versteht, der hat den Sieg zur Seeligkeit getroffen: Ach laß mich, liebstes Heil, hinfür doch ja den Himmel ausser dir, auf keinem Wege hoffen!

5. Du bist die Warheit; dich allein hab ich mir aus erlesen, denn ohne dich ist Wort und Schein, in dir ist Krafft und Wesen: ach! mach mein Hertz doch völlich frey, daß es nur dir ergeben, durch den es kan gewesen.

6. Du bist mein Leben, deine Krafft soll mich allein regieren, dein Geist, der alles in mir schafft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geist und Leben bin; mein JEsu, laß mich nun forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du bist mein süsses Himmel-Brod, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungers Noth als einer Stärckung labe: O Brod! das Krafft und Leben gibt, gib, daß ich, was der Welt beliebt, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Tranck, und deine Frucht ist meiner Kehle süsse, wer von dir trinckt, derselbe sucht, daß er dich stets geniesse; O Quell, nach der mein Hertze schreyt, gib, daß der Strohm der Süßigkeit sich gantz in mich ergiesse.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierrath, mein Geschmeide, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; ach gib! daß ich die schnöde Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflath meide.

10. Du bist mein Schloß und sichres Haus, daß ich in Friede sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Hitze: Ach laß mich, liebstes JEsulein! allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelen-Hirt, und selber auch die Weide, du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit grosser Freude; Ach, nimm dein Schäflein nun in Acht, damit es weder List noch Macht von deiner Heerde scheide!

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen, mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen;

sen; mein König, der mich gantz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wañ mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein auserkohrner Freund, der mir mein Hertz beweget, mein Bruder, der es treulich meynt die Mutter, die mich pfleget: mein Artzt, wenn ich verwundet bin, mein Labsal, meine Wärterin, die mich in Schwachheit träget.

14. Du bist mein starcker Held im Streit, mein Pantzer, Schild und Bogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schiff in Wasserwogen, mein Ancker, wenn ein Sturm entsteht, mein sichrer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leit-Stern und mein Licht, wenn ich im finstern gehe, mein Reichthum wenn es mir gebricht, in Tieffen mein Höhe, mein Zucker, wenn es bitter schmeckt, mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergetze, mein liebstes Blümlein, welches ich darein zur Zierde setze; mein Rößgen in dem Creutzes-Thal, da ich mit Dornen ohne Zahl oft meinen Gang verletze.

17. Du bist mein Trost im Hertzeleid, mein Lust-Spiel, wenn ich lache, mein Tagewerck, das mich erfreut, mein Dencken, wenn ich wache, im Schlaff mein Traum und süsse Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bette mache.

18. Was soll ich Schönster, wol von dir noch weiter sagen können? ich will dich meine Liebs begier, mein einig Alles nennen, denn was ich will, das bist du mir: ach! laß mein Hertze für und für von deiner Liebe brennen!

318. Mel. Die lieblichen Blicke. (8)

MEin Hertze wie wanckest und fladderst du noch! was hilfft dich das ringen nach irrdischen Dingen, und immer zu ziehen das sündliche Joch? das nöthigste Theil ist JEsus, dein Heyl: drum richte den Sinn zum himmlischen hin.

2. Mein holdester JEsu, du süsseste Lust rechtschaffener Seelen, die dich nur erwehlen, wie wenig ist mir noch dein Wesen bewust! laß sterben in mir des Fleisches Begier, nach dir nur allein laß hungrig mich seyn.

3. In dir ist die Fülle des allen, was gut: das andre betrüget,

betrüget, was fleischlich vergnüget, es schwächet den Glauben, entkräfftet den Muth. Wer alles verlässt und hanget nur fest an JEsu allein, kan freudig erst seyn.

4. Ach! lehre mich kehren in inneren Grund: laß mich recht im Wesen der Gottheit genesen, und thue die richtigen Wege mir kund, verleihe du mir zu finden in dir was ewig ergetzt, und nimmer verletzt.

5. Ums Irdische will ich mich nicht mehr bemühn: ich will nur erwehlen den Bräutigam der Seelen, und alles das andre ohn Unterlaß fliehn. Er füllet die Brust mit himmlischer Lust, und was man begehrt, wird in Ihm gewährt.

6. Er ist auch der beste und treueste Freund: es wallet von Liebe, und innigstem Triebe sein Hertze, das allzeit es brüderlich meynt. Er schencket zugleich sein ewiges Reich, in welchem es nicht an Freude gebricht.

7. So ziehe, mein JEsu, mich gäntzlich in dich, laß in mir zerrinnen die Herrschafft der Sinnen, und leite die Ströme der Liebe in mich. Dein himmlischer Glantz durchleuchte mich gantz, hinführo allein dein eigen zu seyn.

8. Mein Wille sey gäntzlich in deinen versenckt: in Lieben und Freuden, in wircken und leiden, werd alles nach deinem Gefallen gelenckt: Dir geb ich mich hin im Kindlichen Sinn: Ach lebe in mir, so lebe ich dir.

319. Mel. O Ursprung des Lebens. (47)

MEin Hertz! sey zu frieden, betrübe dich nicht! gedenckt, daß zum besten dir alles geschicht, was dir was begegnet, obs Unglück gleich regnet; bald kommet die Sonne mit fröhlichem Schein: mein! sey nur zu frieden, dein trauren stell ein!

2. Mit trauren und Sorgen ist nichts ausgericht: wer recht ist vergnüget, dem gar nichts gebricht: wer sich läßt vergnügen an GOttes Verfügen, der lebet glückselig auf irrdischer Welt, weil er ist zu frieden, wie GOtt es gefällt.

3. Die rechte Vergnügung darinnen besteht, daß man ist zu frieden, obs seltsam hergeht. Bey glücklichen Tagen kan mancher wol sagen: ich will nun zu frieden mit meinem GOtt seyn. Mein! sey auch zu frieden, wenn Creutz sich stellt ein.

4. Vergnügung des Hertzens ist besser denn Gold; mit aller Welt Schätzen

nicht

nicht tauschen ich wolt: allein es sind Gaben, die alle nicht haben; wol dem, der sich darauf gegründet hat vest! drum sag ich, Vergnügung ist dennoch das best.

5. GOtt geb einem jeden vergnügenden Muth, daß, was er ihm schicket, erhalte vor gut: mit sorgen und grämen läßt GOtt sich nichts nehmen; es schwächt die Gesundheit dem Hertzen bringts Pein: drum sey nur zu frieden, dein Trauren stell ein!

6. Wol! ich will zu frieden mit meinem GOtt seyn; Er schicke mir Freuden, Er schicke mir Pein, so soll mir in allem sein Wille gefallen; denn er weiß am besten, was nützlich mir sey: drum bin ich zu frieden, es bleibet darbey.

320. Mel. Entfernet euch, ihr matten. (71)

Die Seele.

MEin Heiland, gib mich mir zu kennen, weil ich mir sonst verborgen bin. Ich will dich gern mein Alles nennen, und falle doch so offt dahin. Ich liebe dich, und hasse mich; ich übe Demuth und Gedult; was ist denn noch der Schwachheit schuld?

JEsus.

2. Ich höre willig deine Klagen, so ist mir auch dein Hertz bekannt: drum will ich dir die Wahrheit sagen, wie es mit deinem Thun bewandt; du trittst aufs Meer zwar zu mir her, regt aber sich ein rauher Wind, so rufst und sinckst du zu geschwind.

3. Seyn gleich die Berge überstiegen der allzugroben Eigenheit, so pflegst du dich doch zu vergnügen an zarter Selbst-gefälligkeit. Was Feinds-Mund spricht, bewegt dich nicht; wo aber dich ein Freund veracht, wird deine Demuth irr gemacht.

4. Kanst du mir ohne Zweiffel glauben, wenns wider alles fühlen geht? läßt du dich gern des Trosts berauben, wenn dir das Hertz in Prüfung steht? liebst du wol GOtt biß an den Tod? verleugnest du auch so die Welt, daß dir an ihr gar nichts gefällt?

5. Kanst du der Weißheit scharfe Strafen fein, ohne Ausflucht, hören an? pflegt Zorn und Rachbegier zu schlafen, wenn man dir unrecht hat gethan? und schmeichelst du dir nicht darzu, wenn du dir denckst bewust zu seyn, daß du in diesen Stücken rein?

6. Ja solte selbst das Mißvergnügen, das du an dir zu haben scheinst, nicht unvermerckt

vermerckt dich noch betriegen, da du es gut zu machen meynst? mit Ungedult suchst du die Schuld, die dir noch in dem Wege ist, daß du nicht wie du seyn solst, bist.

7. Drum lerne bloß um meinetwillen, und nicht aus Eigen-Lieb, fromm seyn: du must dich in dein Nichts verhüllen, so kan ich würcken gantz allein. Würds auch dir gar nicht offenbar, wie du im guten nehmest zu so bleib der Glaub doch deine Ruh.

8. Laß dich mit mir ans Creutze schlagen, und kleide dich in meinen Spott: lern auch die Dornen-Crone tragen, und folge mir bis in den Tod. Stirb dir selbst ab, und wirff ins Grab den Eigen-Willen gantz hinein, so wird sein Tod dein Leben seyn.

9. Wilst du dich denn im guten üben, so thu was GOttes Wort dich lehrt: es kan mich niemand besser lieben, als der mich mit Gehorsam ehrt. So fehlts dir nie: denn je und je kanst du durch Leiden gutes thun, wenn auch dein Würcken müste ruhn.

Seele.

10. Wohlan, ich küsse deine Lehren, und folge in Gelassenheit: soll ja mein Kampff noch länger währen, so kennst doch du die rechte Zeit. Bereit mich hier so, daß ich dir in Ewigkeit sey lieb und werth, wie andre Schäflein deiner Heerd.

321. Mel. O HErr der Herrlichkeit. (3)

Mein JEsu, der du mich zum Lust-Spiel ewiglich dir hast erwählet: sieh, wie dein Eigenthum des grossen Bräutgams Ruhm so gern erzehlet!

2. Vernimm, wie deine Braut, darauf dein Auge schaut, zu deinen Ehren ein Lied von Zion singt, wie ihr das Hertze springt, dein Lob zu mehren.

3. Zwar hör ich deinen Hohn, du schnödes Babylon! u. deiner Rotte, weil du gewohnet bist das, was von Zion ist, nur zu verspotten.

4. Allein mein Bräutigam, der Held von Davids Stam, macht sie zu Schanden; drum sing ich doch diß Lied, das sie nicht gerne sieht, in ihren Landen.

5. Es kommt auch wohl ein Jahr, wenn GOtt die werthe Schaar gen Zion bringet, daß Zion hoch erfreut von seiner Herrlichkeit zu Zion singet.

6. Denn warlich unser GOtt wird uns, zu ihrem Spott, aus Babel führen, und die erkauffte Zahl zu

Zion noch einmahl die Säyten rühren.

7. Wie soll das neue Lied, daß Zion ewig blüht, alsdann erschallen, wenn es von Babel heißt, die sich jetzt selig preißt: sie ist gefallen!

8. Der Bräutgam rufft schon laut zu der geliebten Braut: Ja, ja, ich komme, nunmehr verzieh ich nicht, sey kräfftig aufgericht, du meine Fromme!

9. Ja komm doch, liebster Hort! und laß dein wahres Wort nun bald ergehen, so wird die blinde Welt, die es für Thorheit hält, mit Spott bestehen.

10. Und mich, die sie verlacht, wird deine grosse Macht mit Liebe decken, weñ du auf Cherub sitzst, und aus den Wolcken blitzst, die Welt zu schrecken.

11. Ich halte fest an dir, und will dich nun in mir zu bleiben zwingen, ich lasse dich nicht aus, in meiner Mutter Haus muß ich dich bringen.

12. Laß es nur bald geschehn, der, die du hast ersehn, dich zu verbinden: ist die Verlobung da, so muß die Hochzeit ja sich deñ bald finden.

13. Jedoch, ich weiß ja wohl, was bald geschehen soll, wer mag es wehren? was dir zu thun gefällt, das soll bald alle Welt zum Zeugniß hören.

14. Die Braut sitzt jetzo schon im Geist auf deinem Thron dir zu der Seiten, und macht sich schon bereit, dein Lob in Ewigkeit hoch auszubreiten.

322. Mel. Wer nur den lieben GOtt. (75)

MEin JEsu! hie sind deine Brüder, die Liebe an einander hält, die haben nun, als deine Glieder, das Brod zu brechen angestellt, und wollen dein Gedächtniß preisen, wie du im Nachtmahl hast geheissẽ.

2. Und darum ruffen wir zusammen: erweck in uns recht reinen Trieb, daß wir durch deines Geistes Flammen, im Glauben, Hoffnung, Furcht und Lieb und in Gewißheit für dir stehen, und dieses hohe Werck begehen.

3. Wir folgen dem, was du gesprochen; wir brechen ungesäuert Brod, gleich wie du deinen Leib gebrochen, und dencken mit an deinen Tod: so laß uns denn für unsre Sünden desselben Krafft in uns empfinden.

4. Sieh! unser Geist will diese Stunde mit Leib und Blut gespeiset seyn; drum nehmen wir mit unserm Munde so wohl gesegnet Brod als Wein, damit wir

es zum Pfande haben, und unsern schwachen Glauben laben.

5. Und weil wir dieses Pfand geniessen, das Wesen uns Genesung giebt, so können wir gewißlich schliessen, daß jeder, der von uns dich liebt, mit dir und deinem werthen Leibe, in Ewigkeit vereinigt bleibe.

6. Wie wir von einem Brode essen, und eins mit deinem Leibe sind, so laß uns nimmermehr vergessen, was uns jetzt unter uns verbindt, da wir uns inniglich vereinen, daß wir ein Leib in Lieb erscheinen.

7. Ja, liebster JEsu! laß uns leben, von nun an bloß allein in dir, weil wir uns einmal dir ergeben, und mit so hertzlicher Begier die Gaben, welche von dir fliessen, mit deinem Leib und Blut geniessen.

8. Wir können dich auch recht bekennen durch dieses theure Liebes-Mahl vor denen, die sich nach dir nennen, daß wir in deiner Brüder-Zahl, und deine rechte Jünger blieben, wenn wir uns in der Wahrheit lieben.

9. Wir können uns deß endlich freuen, daß du, o grosser Lebens-Fürst! mit uns das Abendmahl von neuen in deinem Reiche halten wirst, denn du kanst uns in diesen Wercken mit Glauben, Lieb und Hoffnung stärcken.

323. Mel. Wie schön leucht't uns der. (77)

MEin JEsu, süsse Seelen-Lust! mir ist nichts ausser dir bewust, wenn du mein Hertz erquickest; dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hat ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein JEsu! noch nicht kannte? wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Fleisches-Sinn von Welt-Begierden brannte? biß mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes frölich-seyn ein herrliches Vergnügen; allein, wie eilend gehts vorbey, da sieht man, daß es Blend-Werck sey, wodurch wir uns betrügen; drum muß JEsus mit den Schätzen mich ergetzen, die bestehen, wenn die Welt-Lust muß vergehen.

4. Wer JEsum fest im Glauben

Glauben hält, der hat die Krafft der andern Welt hier allbereit zu schmecken; pflegt JEsus gleich zu mancher Zeit bey grosser Hertzens-Traurigkeit sein Antlitz zu verdecken, ist doch sein Joch sanfft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlaffen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelen-Hort! nicht ewiglich versteckest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto grössre Ruh hernach in mir erweckest, wenn ich treulich als ein Rebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süssen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein JEsu! wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken; ich weiß, daß mich dein Hertze liebt, darum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Plage, schlage, ich bin stille, ists dein Wille, mich zu kräncken, du wirst meiner doch gedencken.

7. Und solt ich auch, mein Hort, in mir dein süsses Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden, so will ich doch zu frieden seyn, und werde deinen Gnaden-schein in jenem Leben finden, da man stets kan, sich zu laben, JEsum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein du holder Menschen-Sohn! ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen: Dein Hertz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleust, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen, drum füllt und quillt in mein Hertze nach dem Schmertze deine Süsse, die ich noch allhier geniesse.

9. Du salbest mich mit Freuden-öl so, daß sich öffters Leib und Seel recht inniglich erfreuen; ich weiß wohl, daß du mich betrübst, ich weiß auch, was du denen gibst, die sich dafür nicht scheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu gläuben.

10. Der Glaub ist eine starcke Hand, und hält dich als ein festes Band; ach stärcke meinen Glauben, im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o starcker JEsu! rauben, weil ich frölich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden.

324.

MEin König! schreib mir dein Gesetz ins Hertz, das meinen Geist ergetz; dein königlicher Trieb zünd mir das sanffte Feuer an, und führ mich auf der Feuer-Bahn, durch Engel gleiche Lieb.

2. Die Liebe kommt vom Himmel her, sie macht sich aus der Engel Heer auf dieses Erden-rund; Doch fasset dieses Kleinod nicht, wem nicht des HErren Licht anbricht, und macht ihr Wesen kund.

3. Dann wird der harte Sinn recht weich, geschmeidig und dem Wachse gleich, und schmeltzt in heisser Brunst: die Hochmuths-Flügel fallen hin, es zeigt der recht-gesinnte Sinn der Seelen freye Gunst.

4. Wie schöne sieht diß Wesen aus, wenn des betäubten Leibes Hauß ein holder Wirth bewohnt, da Liebe stets den Scepter führt, und dem, den sie nach Wunsch regiert, mit Himmels-Nectar lohnt.

5. Da lacht das frohe Angesicht, der Augen unverfälschtes Licht das funckelt für Begier, dem Freund vollkommlich guts zu thun. Die Lieb kan nicht im dienen ruhn; so bricht die Flamm herfür.

6. So steht in GOttes Lieblichkeit ein GOttes-Mensch zur Lieb bereit, besiegend den Verdruß, die Wollust, Neid, Verdacht und Streit, Geitz, Hoffart und die Eigenheit, erbärmlich leiden muß.

7. Es spielt der Unschuld Lauterkeit, weñ in getreuen Liebes-Streit die reinen Geister stehn, und ausser der Partheylichkeit, von Meynungen und Zanck befreyt, zugleich ins Eine gehn.

8. Denn in der Eintracht gleichem Lauff hält sie kein falscher Trieb nicht auf, die Lust bleibt ungestört: und was von oben ist entzündt, auch seinen Ursprung wieder findt, da, wo es hingehört.

9. So schmeckt des Himmels süssen Kuß die Seele, so der Liebe Guß von oben überschwemmt, wenn sie ein tiefer Fried erquickt, und in das Paradieß entzückt das Sinn und dencken hemmt.

10. Du Vatter aller Lichter du! laß diese allgemeine Ruh doch allen seyn gemein: wir sehn noch nicht die Seeligkeit, die du hast denen zubereit, die voll von Liebe seyn.

11. Was störet uns noch diesen Trost? was hindert für ein harter Frost der Knospen offne Blüth? weñ bricht der grüne Frühling

an

an, da alles auf der Liebe Bahn zur volle Ruhe zieht?

12. Das Vorspiel muß gespielet seyn der Liebe, die vollkommen rein in jener Welt regiert. O selig! den ein starcker Zug, befreyt von Welt u. Heuchel-Trug, zu diesem Schmack hinführt.

13. Der weiß zu sagen von der Lust, die GOttes Liebsten nur bewust, kein Bisam fehlt ihm nicht, und seinem frohen Glaubens-Mund ist zur Erquickung alle Stund ein Balsam zugericht.

14. Der dringet ihm durch Marck und Bein, der muß ein rechter Aaron seyn, wer so bey Brüdern lebt, und aus dem Wermuth Zucker macht, auch nie aus falschen Augen lacht, und stets in Freude schwebt.

15. O Lieb! ich kenne deine Gunst: o GOttheit! schenck mir deine Brunst durch deinen Liebes-Geist, und laß mich brennen für und für zum Opffer, das geheiligt dir, und deinen Willen leist.

16. Mein Name soll nur Liebe seyn, die Sinnen müssen stimmen ein, der Mund bekenn nur Lieb, die Hände wircken diese nur, die Füsse folgen solcher Spur. So herrscht des Königs Trieb.

325. Mel. Ich liebe dich hertzlich. (1)

Mein Liebster, mein schönster, mein Tröster in Leiden, der unter den Rosen stets pflegte zu weiden, ist heimlich von meinen Gezelten gegangen, O! daß ich ihn hätte gebührlich empfangen.

2. Er ruffte so freundlich, ich liebte den Schlummer, nun sterb ich für lauter Hertz-schmertzenden Kummer, ich winsel und girre mit seufftzen und sehnen, mein Hertze zerschmeltzet in blutigen Thränen.

3. Wo soll ich Ihn suchen, wo soll ich ihn finden? wo soll ich sein heimliches Lager ergründen? Ich ruffte und schrye auf Strassen und Gassen: mein Liebster hat seine Geliebte verlassen!

4. Ich fragte die Wächter bey nächtlichen Stunden; die Mörder antwort'ten mit Schlägen und Wunden. Ich meynte, sie würden mein Trauren vermindern, so durfften die Räuber den Schleyer auch plündern.

5. Ihr Töchter Jerusalems, liebste Gespielen geht, suchet mir meinen Geliebten im kühlen, und wenn ihr ihn findet, den Liebsten für allen, sagt daß ich für Liebe in Kranckheit gefallen!

6. So rieff ich, so sucht ich aus

aus allem Vermögen, und siehe, da kam mir mein Liebster entgegen; ich war nur ein wenig von ihnen gegangen, da wurd ich von meinem Liebhaber umfangen.

7. Willkommen ihr ewig gepriesenen Stunden! ich habe mein Leben nun wieder gefunden, ich habe den, den ich von Hertzen-Grund liebe, wie wallet die Seele vom seligen Triebe!

8. Wie solt ich nicht immer für Freuden frolocken? ich höre des Freundes holdseliges locken: Er hüpffet auf Bergen, er springet auf Hügeln, nun kan ich in seinem Gesichte mich spiegeln.

9. Ihr Töchter Jerusalems! ist es jetzunder noch euren liebäuglenden Augen ein Wunder? befremdet euch, daß ich euch also beschworen? so sehet Ihn, den ich für tausend erkohren!

10. Seht, dessen Abwesen mich höchlich bekümmert, wie röthlich sein Lilien-weiß Angesicht schimmert; was schließt ihr aus seinen lebhafftigen Farben! ich wolt ihn für Himmel und Erden nicht darben.

11. Zeigt einen, der meinem Geliebten zu gleichen, dem Haupte muß selbsten das feinste Gold weichen, des Salomons Schätze in Ophir gegraben: die krausen Haar-Locken sind schwärtzer als Raben.

12. Wie strahlen die liebelenden Augen von ferne! sie funckeln so helle wie himmlischen Sterne, die Backen sind Bette mit Würtzen besetzet, die Lippen sind Rosen von Myrrhen benetzet.

13. Die Hände, darinnen mein Name gepräget, sind über und über mit Türckis beleget: die zarten Gliedmassen sind herrlich geschmücket, wie Helffenbein unter Saphiren vorblicket.

14. Ich muß mich in seinem Beloben verweilen: die Beine seynd stärcker denn marmelne Seulen, gegründet, gespündet auf güldenen Füssen: wem wolte sein Anblick nicht alles versüssẽ?

15. Sein Anblick erfreuet wie Libanons Höhen, auf welchen die Wälder von Cedern-Holtz stehen. Kein Redner kan seine Holdseligkeit zählen, die strömet aus seiner Hertz-freundlichen Kehlen.

16. Ein solcher ists, den ich für allen erkohren: Ein solcher ists, den ich vor hatte verlohren: Ein solcher ists, den ich von Hertzen-Grund liebe, dem ich mich zu Ehren im Glauben stets übe.

17. Ich hab ihn, ich halt ihn

ihn, ich will ihn nicht lassen, ich will ihn umhälsen, ich will ihn umfassen: ich will ihn ins Zimmer zur Mutter heimführen, da werd ich erst völlige Gnade verspüre.

18. Mein Augen-Trost, meiner Gedancken Lust-Spiegel! o setze mein Seelchen aufs Hertze zum Siegel! Nichts dämpffet, nichts löschet die himlische Flamme: ich folge mit meinen Gespielen dem Lamme.

326. Mel. So ist denn nun die Hütte.

Mein Salomo, dein freundliches regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blödes Hertze kehrt, so läßt sich bald dein Friedens-Geist verspüren: dein Gnaden-Blick zerschmeltzet meinen Sinn, und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund gibt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan: schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein JEsus kans er thuts im Überfluß, wenn alle Welt zurücke stehen muß.

3. O süsser Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Gesetz sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelen-Leben naht, und schmeckt in dir die Wunder-süsse Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt, und unsern Geist zu sanffter Ruhe bringt!

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebes-Zeichen mein armes Hertz so sänfftiglich durchgehn, so kan in mir ein reines Licht entstehn, durch das ich kan das Vater-Hertz erweichen, in dem man nichts, als nur Vergebung spürt, da eine Gnaden-Fluth die andre rührt.

5. Je mehr das Hertz sich zu dem Vatter kehret, je mehr es Krafft und Seeligkeit genießt, daß es dabey der Eitelkeit vergißt, die sonst den Geist gedämpffet und beschweret: je mehr das Hertz den süssen Vatter schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnaden-Quell, der in der Seele fliesset, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein, und Lebens-Ströme wieder von sich giesset. Behält in dir diß Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des HErren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht,

die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Hertz in solches Bild verklärt, und alle Krafft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Gesetz unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür, sie würcket Lust zur Heiligkeit in dir, und ändert nach und nach dein gantzes Leben, indem sie dich aus Krafft in Kräffte führt, und mit Gedult und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Hertz nur Christum schauen besuche mich, mein Aufgang aus der Höh, daß ich das Licht in deinem Lichte seh, und könne schlechterdings der Gnade trauen: kein Fehler sey so groß u. schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe führ.

10 Wenn mein Gebrech mich vor dir niederschläget, und deinen Geist der Kindschafft in mir dämpfft, wenn das Gesetz mit meinem Glauben kämpfft und lauter Angst und Furcht in mir erreget; so laß mich doch dein Mutter-Hertze sehn, und neue Krafft und Zuversicht entstehn.

11. So ruh ich nun, mein Heil, in deinen Armen, du selbst solst mir mein ewger Friede seyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Element ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Alles bist, so ists genug, wenn dich mein Geist geneußt.

327. Mel In dich hab ich gehoffet. (36)

MEnsch! drückt dein Creutz dich ohne Ziel; ist auch des Leidens noch so viel; werd ja nicht zum Rebellen! stärck deinen Muth; GOtt meynt es gut; diß wird zuletzt erhellen.

2. Wirst du betrübt, geneidt, veracht, gedrückt, geschmäht, gehaßt, verlacht, halt still, wie dirs auch gehet! bitt nur Gedult von Gottes Huld; der Himmel offen stehet.

3. Schlägt dir schon GOtt in Geld und Gut, in Ehr, Gerücht, in Fleisch und Blut, ins Hertz und deine Sinnen; fall GOtt zu Fuß! Lieb leiden muß; GOtt thuts, dich zu gewinnen.

4. Unmöglich ists, mit solchem Zeug zu gehen ein in GOttes Reich; drum will er von dir nehmen, was haßt und liebt, freut und betrübt, zur Reiß dich zu bequemen.

5. Trägst du dein Creutz mit Liebe fort, so trägt es dich zur Himmels-Pfort, da Lust für Last zu finden: legst

legst du eins bey, so findst du zwey, und bleibst wol gar dahinten.

6. Daß du dein selbst nur erst kommst loß, so stehe aller Dinge bloß, sey, wie es geht, zu frieden; nimm dich nichts an, so ists gethan, und bleibt die Sünd vermieden.

7. Steh allzeit in Gleichmüthigkeit, in Süß und Saur, in Lieb und Leid, in Reichthum und Verderben: halt diß Gebot in Freud und Noth, im Leben und im Sterben.

8. Creutz ist der Weg und enge Pfad, der uns in Himmel führt gerad; drum wollt ihn Christus gehen: wer dieses glaubt, und folgt dem Haupt, kan für ein Glied bestehen.

9. Creutz war die Wehr in Christi Hand, da er den Teuffel überwand: wer kan das Creutz gnug loben? in allem Krieg behälts den Sieg, wenn die Feind noch so toben.

10. Creutz ist das Zeichen im Gericht, wenn Christ, der HErr, das Urtheil spricht; wer dann nicht will anhören das harte Wort: Weicht von mir fort! muß sich zum Creutz hinkehren.

11. Kein Unglück nie die Seel betrübt, die in Gedult zum Creutz sich gibt: ihr schadt kein Tod noch Hölle. Unleidsamkeit bringt steten Streit, und ist der Sünden Quelle.

12. Deß Eigenwillens böse Art hält GOtt in uns stets Widerpart: wie wohl würds mit uns stehen, wär dieser todt! so lebte Gott, u. könt sein Saam aufgehen.

13. Der Eigenwill, des Satans Bild, ists, der die Seele so verwildt, und stürtzt aus GOttes Wesen in Untergang; durch Creutz und Drang sie wieder muß genesen.

14. Drum lehrte Christus: eins ist noth! und setzt uns auf ein neu Gebot, durchs Wort vom Creutz und Leiden. Wohl dem ders faßt, sein Leben haßt, und von sich selbst kan scheiden!

15. In dem steht auf ein neuer Mann nach Geist und Kraft, der alles kan. zu Gottes Wolbehagen: was dem gefällt, fur gut er hält, macht Preiß und Danck aus Klagen.

16. Durchs Creutz gieng unser HErr allein zu seiner Herrlichkeit auch ein; den Weg mußt er erwählen. Die Warheit spricht: gehst du ihn nicht, weh deiner armen Seelen!

328. Mel. Meinen JEsum laß ich. (23)

MEnsch: was suchstu in der Nacht dieser Welt? was wirstu finden: hat sie was das selig macht und dich macht an sich verbinden? bind't sie dich, was ist das Band, anders wol, als Stroh und Sand?

2. Zeigte sie mir Berge gleich, die mit golde durchgeädert, und am weissen Silber reich, das den Geitz durch Sorgen rädert, nehm ich sie doch gleichwol nicht an für meiner Seelen Licht.

3. Von dem edlen Diamant mögen andre hoffart lernen, von Rubinen, deren Brand leuchtet gleich dem Spiel der Sternen, meines Hertzens edler Stein muß von andrer gattung seyn.

4. Meiner rechten Wohlfahrt Blum wurtzelt nicht in dieser Erden; nicht in schnödem Preiß u. Ruhm, nicht in Hoheit voll beschwerden, nicht in Pracht, der endlich weicht, nicht in Schönheit, die verbleicht.

5. Meiner Seelen höchstes Gut, ist und soll mein JEsus bleiben, ihm will ich den gantzen Muth, gut und Leib und Geist verschreiben; Ihm, der sich auch mir verschreibt, und mein Licht und Heil verbleibt.

6. Ausser ihm ist alles Nacht was die eitle Welt mir zeiget; Nacht ist, wo man ihm nicht wacht, nacht, wo seine stimme schweiget, und wer ihn nicht kennen mag, hat im Hertzen keinen Tag.

7. Denn er ist das Licht der Welt aller Menschen Heil und Leben, wer ihn nicht im Glauben hält; den wird Nacht und Tod umgeben, Er ist Licht und Pfort allein, so uns führt zum Leben ein.

8. Darum seufftz ich, HErr, zu dir aus den Nächten dieser Erden, laß durch deiner Gaben zier mich ein Kind des Lichtes werden, o du heller Jacobs-Stern! treib von mir den Schatten fern.

9. Daß ich in dem Schatten-Werck dieser schnöden Eitelkeiten nicht werd blind: o meine Stärck, und erleuchter! laß nicht gleiten meinen Fuß von deiner Bahn in verirrtem falschen Wahn.

10. Hier sitz ich im finstern Thal: Aber meiner Seelen Sonne, Christus, macht mit seinem Strahl, mein betrübtes Hertz voll Wonne, wenn er treulich mir verspricht sein verlangtes Angesicht.

11. Also scheint bey Mitternacht mir der Mittag

in den Sinnen; Ach! der Aufgang ist erwacht! heb dich aller Schlaff von hinnen! weich du Nebel eitler Zeit, weich dem Glantz der Seligkeit!

329. Mel. Mach mit mir, GOtt. (48)

MJR nach! spricht Christus unser Held, mir nach ihr Christen alle: verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruff und Schalle; nehmt euer Creutz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugend Leben, wer zu mir kommt und folget mir, darff nicht im finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhafftig wandeln soll.

3. Mein Hertz ist voll Demüthigkeit voll Liebe meine Seele, mein Mund der fleust zu jederzeit von süssem Sanfftmuths-Oele, mein Geist, Gemüthe, Krafft und Sinn ist GOtt ergeben, schaut auf Ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen, und zu meiden, und euer Hertz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmels-Pfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darff stehn, wenn er den Feld-Herrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meynt, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in GOtt einführen. Wer nicht sein Creutz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben HErrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern bey Ihm in Leiden stehen! denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

330.

MOrgen-Glantz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpfften Lichte! schick uns diese Morgen-Zeit deiner Strahlen zu Gesichte, und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Die bewölckte Finsterniß müsse deinem Glantz entfliegen, die durch Adams Apffel-Biß uns, die kleine Welt, bestiegen, daß wir, HErr, durch deinen Schein seelig seyn.

3. Deiner Güte Morgen-Thau fall auf unser matt Gewissen

Gewissen: laß die dürre Lebens-Au lauter süssen Trost geniessen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

4. Gib, daß deiner Liebe Gluth unsre kalte Wercke tödte, und erweck uns Hertz und Muth bey entstandner Morgen Röthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

5. Laß uns ja das Sünden Kleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit mög als wie ein Rock bekleiden, und wir so für aller Pein sicher seyn.

6. Ach du Aufgang aus der Höh, gib, daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh, und entfernt von aller Plage, sich auf jener Freuden-Bahn freuen kan.

7. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnaden-Sonne, führ uns durch das Thränen-Feld in das Land der süssen Wonne, da die Lust die uns erhöht, nie vergeht,

331. Mel. Psalm. 6.

Muß es nun seyn gescheiden, so woll uns GOtt begleiten, Ein jedes an sein Ort; da wollend Fleiß ankehren, uns'r Leben zu bewähren, nach Inhalt GOttes-Wort.

2. Da solten wir begehren, und nicht hinläßig werden, das End kommt schnell herbey: wir wissen keinen Morgen, drum lebet doch in Sorgen, der G'fahr ist mancherley.

3. Betrachtet wohl die Sachen, daß uns der Herr heißt wachen, zu seyn allzeit bereit: dann so wir würd'n erfunden, lieg'n und schlaf'n in Sünden, es würd uns werden leid,

4. Drum rüstet euch bey zeiten, und alle Sünd vermeiden, lebt in Gerechtigkeit: das ist das rechte Wachen, dadurch man mag gerathen, zur ewgen Seligkeit.

5. Hiemit seyd GOtt befohlen, der woll uns allzumahlen, durch seine Gnad allein: zur ewgen Freud erheben, daß wir nach diesem Leben nicht komm'n in ewigs Leyd.

6. Zum End ist mein Begehren, denckt meiner in dem Herren, wie ich auch g'sinnet bin: nun wachet allesamen, durch JEsum Christum, Amen, es muß gescheiden seyn.

N.

332. Wer nur den. (75)

NAchdem das alte Jahr verflossen, und wir, die Gott nunmehr verneut, desselben Gnad aufs neu genossen, so sind wir billig höchst erfreut, daß uns derselbe Heyl und Leben so reichlich bis hieher gegeben.

2. Der geb uns neue Geistes Kräffte, daß Will, Gedächtniß und Verstand, sich fest an ihn allein anheffte, und nimmer werd von ihm gewandt: ja sonderlich den neuen Willen, sein neu Gebot recht zu erfüllen.

3. Er laß aufs neu sein Licht aufgehen, gleichwie die Sonn jetzt höher steigt: sein Gnaden-Glantz bleib ob uns stehen, da sich die Welt zum Ende neigt; damit wir wie die Fromme handeln, und immerfort im Tage wandeln.

4. Der Name, den er selbst bekommen, als er für uns beschnitten ward, durch den wir unser Heil vernommen, sey unser Weg zur Lebens-Fahrt, der sey der Schmuck für unsre Krone, und zier uns vor des Höchsten Throne.

5. Er lehr uns unser Hertz beschneiden von allem, das uns von ihm trennt, Er füll uns mit des Geistes Freuden, die nie kein weltlich Hertz erkennt, damit, was alt in uns ersterbe, und unser Geist sein Reich ererbe.

333. (49)

NAme voller Güte, kom in mein Gemüthe! ausgegoßnes Oele, fleuß in meine Seele! Artzney aller Schmertzen, gib dich meinem Hertzen! denn du bists alleine, Jesu! den ich meyne.

2. Himmel der Verliebten! Leit-Stern der Betrübten! unerschaffne Sonne! unerhörte Wonne! gib, daß deine Strahlen mich erfreu'n und mahlen! denn du bists alleine, Name! den ich meyne.

3. Name, schönster Name, der vom Himmel kame! Name Zuckersüsse, lauter Nectar-Flüsse, dem der Balsam weichet, und kein Ambra gleichet! Name, du alleine bleibests, den ich meyne!

4. Name, schön wie Rosen, werth stäts zu liebkosen! Name wie Narcissen, würdig stäts zu küssen! Name zart wie Lillien, die das Weh vertilgen! JEsu, du alleine bleibests, den ich meyne!

5 Name, den wir hören von der Engel Chören; der mir jauchzen bringet, und am schönsten klinget; der mich kan ergetzen, und in

Friede

Friede setze; Name, du alleine bleibests, den ich meyne!

6. Name, den man preiset, dem man Dienst erweiset, dem die Welt sich beuget, und der Himmel neiget, den, was drunten lebet, fürchtet und erbebet; JEsu, du alleine bleibests, den ich meyne!

7. Name göldner Name! reicher Himmels-Saame! ewig wird mein Hertze, schönste Königs-Kertze! dich in sich behalten, und dich lassen walten: Denn du bists alleine, JEsu, den ich meyne.

334. Mel. Wer nur den lieben. (75)

Nichts hilfft uns dort mit hohen Gaben und Wissenschafft gezieret seyn: wir müssen gar was anders haben dadurch das Hertz soll werden rein. Die Wissenschafft bläht uns nur auf, und hemmt der Reinigung den Lauff.

2. Der Abgrund liegt in uns verborgen mit aller seiner Eitelkeit; dafür zu wachen und zu sorgen, daß er sich durchaus nicht erfreut: wir haben seine gantze Macht durch unsern Fall auf uns gebracht.

3. Ob einer wäre gantz entzücket, biß in des dritten Himmels Licht, und noch nicht wär heraus gerücket aus diesem schrecklichen Gericht, so muß er doch noch diesen Gang, und währte es auch noch so lang.

4. Es streit mit uns von allen Seiten; es biet sich allen alles an: wohl dem, der weißlich weiß zu streiten, und Ueberwinder bleiben kan! der macht die Macht der Liebe neu, und sich mehr von der Boßheit frey.

5. Es ist so leichte nicht geschehen, wie mancher es wohl meynen mögt. Wen GOtt vor sich hat ausersehen, der kommt so balde nicht zu recht. Viel Spott und Hohn, viel Streit und Krieg, geht allzeit vor; denn kommt der Sieg.

6. Wenn einer meynt, er habs gewonnen, denn geht der Streit von neuem an. Da ist doch nichts unter der Sonnen, das dich von dir erlösen kan: allein das holde Vatter Hertz ist, das uns hilfft aus allem Schmertz.

7. Doch müssen wir im Streit probiren, wie tieff die Wurtzel in uns liegt; daß wir uns selber nicht verführen, und dencken, daß wir schon gesiegt. Es ist dem Menschen gut, zu sehn, daß es so bald noch nicht geschehn.

8. Die Worte wollens noch nicht machen; Einbildung reichet hier nicht zu: Es

Es müssen seyn gar andre Sachen, die führen uns zur rechten Ruh. Wenn Macht mit Macht zusamen spañt, muß Macht mit Macht seyn abgewandt.

335.

NUn bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß Er uns behüte an unserm Ende, wann wir heimfahren aus diesem Elende, Kyrieleis!

2. Du werthes Licht! gib uns deinen Schein, lehr uns JEsum Christum erkennen allein, daß wir an ihn gläuben den treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vatterland, Kyrieleis.

3. Du süsse Liebe! schenck uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst! daß wir uns von Hertzen einander lieben, und in Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrieleis!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! hilff daß wir nicht fürchten Schand noch Tod! daß in keinem Leiden wir verzagen, wenn der Feind das Leben will verklagen, Kyrieleis!

336. (56)

NUn dancket alle GOTT mit Hertzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutter-Leib, und Kindes-Beinen an unzählich viel zu gut, u. noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche GOtt woll' uns bey unserm Leben ein immer frölich Hertz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß sey GOtt, dem Vater und dem Sohne, und dem der beyden gleich im hohen Himmels-Throne, dem dreyeinigen GOtt, als der im Anfang war, und ist und bleiben wird jetzund und imerdar.

4. Laß dich HErr JEsu Christ durch unsre Bitt bewegen komm in mein Haus und Hertz, und bring uns deinen Segen; all Arbeit, Müh und Sorg, ohn dich nichts richten aus, wo du in Gnaden bist, kommt Segen in das Haus.

5. Jetzt ist die Gnaden-Zeit, jetzt steht der Himmel offen, jetzt hat noch jederman die Seligkeit zu hoffen, wer diese Zeit versäumt, u. sich zu GOtt nicht kehrt, der schrey Weh über sich, wann er zur Höllen fährt.

6. Stell Herr, dich wie du wilt, ich fahre fort zu schreien, in meiner Angst zu dir, du wirst mir Hülff verleihen,

hen, du hast mirs zugesagt, drum wird es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Hülffe sehn.

7. Man höret nichts als Noth und Angst in allen Landen, im Glauben schliessen wir, das Ende sey vorhanden, drum komm HErr JEsu, komm! und führ uns aus der Welt, die uns noch hier und dar so hart gefangen hält.

8. Der Richter dieser Welt wird sich nun bald aufmachen, mit seinem grossen Tag, und sich an Feinden rächen, drum haltet euch bereit, daß ihr vor ihm besteht, an seinem grossen Tag mit ihm zur Freud eingeht.

337. (64)

NUn das alte Jahr ist hin und vorbey gegangen, lasset uns mit frohem Sinn dieses Neu anfangen, bis das Alte gar vorbey, und diß alles worden neu.

2. Denn das Alte gehet fort, und nun muß bald werden (o ein Freuden-volles Wort!) alles neu auf Erden, da das Alte ist vorbey, und da alles worden neu.

3. Seht, ein Wunder-Kindelein ist und wird gebohren, welches wieder gibt den Schein, welchen wir verlohren; denn die Nacht ist nun vorbey, dieses Kind, macht alles neu.

4. Finsterniß und Dunckelheit vor dem Lichte weichen: Noth, Gefahr, Angst, Krieg und Streit müssen sich verschleichen; denn das Alte ist vorbey, und wird alles hell und neu.

5. Denn er ist das Licht der Welt, Friede-Fürst zu nennen, Wunderbar, Rath, Krafft, und Held, Vatter zu erkennen, der von Ewigkeit her sey, welcher machet alles neu.

6. Zwar obgleich der Drache will dieses Kind verschlingen, schadt ihm doch nicht sein Gebrüll, deñ man höret singen: dieses Kind ist los und frey, und wird alles machen neu.

7. Dieses Kind ist GOttes Sohn, das der Vatter ziehet zu sich in des Himels Thron, und die Mutter fliehet so lang in die Wüsteney, bis des Drachen Grim vorbey.

8. O ein schönes Wunder-Kind! wer es recht anblicket, der wird gantz für Lieb entzündt, und für Lust entzücket denn bey dem wird alles neu, und das Alte geht vorbey.

9. Wer im selben Kinde ist, in Christo erfunden, der ist erst ein rechter Christ,

bey

Bey dem ist verschwunden alles alte, das vorbey; seht, die Creatur ist neu!

10. Solcher trägt den edlen Schatz, dieses Kind im Hertzen, solchem macht er Raum und Platz, doch nicht ohne Schmertzen, bis das alte gar vorbey, und bis alles worden neu.

11. O weñ wird der Freuden-Thon doch dereinst erschallen! daß des Anti-Christen Thron, Babel, sey gefallen, daß das Alte gar vorbey, und nun alles worden neu.

12. Da wir sollen frölich seyn, und mit Christo werden neuen Most, und Freuden-Wein trincken hier auf Erden wiederum mit ihm aufs neu, wenn das Alte ist vorbey.

13. Sehnt sich doch die Creatur nach dem offenbaren solcher Freude, denn die Cur, die sie soll erfahren, wird seyn wunderbar und neu, wenn das Alte ist vorbey.

14 Denn sie von der Eitelkeit, drinn sie liegt gefangen, auch wird werden gantz befreyt, wie sie trägt Verlangen, wenn das Alte ist vorbey, und denn alles worden neu.

15. Wenn die Sünde und der Tod werden seyn verschlungen, und wird frey von aller Noth seyn hindurch gedrungen, wenn das alles ist vorbey, und denn alles worden neu.

16. Da wir werden immerdar GOtt dem Höchsten droben feyren ein recht Jubel-Jahr, und ihn ewig loben, daß das Alte sey vorbey, und daß alles worden neu.

338. **Mel. Der Tag ist hin, mein.** (83)

NUn gute Nacht, du eitles Welt-Getümmel, mein Hertze sehnt sich fort nur nach dem Himmel; deñ deine Lust bringt nichts als Pein und Last, in Christi Lieb find ich nur Ruh und Rast.

2. Mein Heiland ruft, mich ihm zur Braut zu werden, zu seiner Ehr und seines Reiches Erben: was ist dem gleich? ach! nichts auf dieser Welt, nicht Creatur, nicht Gold, das sonst gefällt.

3. Solt ich dann wol mein Glücke selbst verschertzen? das möcht ich ja wol nimmermehr verschmertzen; Nein! JEsu, dir ergeb ich mich allein, du solt nun mein, ich dein vollkommen seyn.

4 Mit dir, Mein Schatz! will ich mich recht verbinden, mein Hertz kan doch sonst keine Ruhe finden: nur deine Lieb mein süsses

Labsal

Labsal ist, drum fleuch o Welt! ich liebe JEsum Christ.

5. Er ist mein Lamm, das zartste Kind auf Erden, das schönste Bild, so mag gefunden werden: Sein Augen Licht hemmt mir mein Hertz und Sinn, daß ich für Freud nicht bey mir selber bin.

6. O grosser HErr, hoch über alle HErren, GOtt Zebaoth! den auch die Engel ehren! was ist der Mensch, daß du sein so gedenckst, und deine Lieb in seine Seele senckst?

7. Halleluja! es ist mir schon gelungen, mein Heiland hat mich süßiglich bezwungen! drum schnöde Welt! fahr hin mit deiner Lust, mir ist forthin nur GOtt allein bewust.

339. Mel. Triumph, es kömmt. (69)

Nun hat das heil'ge GOttes-Lamm, dem man am Creutz das Leben nahm, den schönen Sieg an Höll und Tod behauptet als ein wahrer GOtt. Triumph, triumph, triumph. Victoria und ewiges Hallelujah.

2. Sein Fersen-Stich gibt nicht mehr Blut, verschwunden ist der Schlangen Muth, ihr Haupt ist nun zerknirschet gar, das bey dem Creutz so freche war. Triumph, etc.

3. Der Drache hat sich eingehüllt, sein Trotz und Frevel ist gestillt; sein Gifft macht ihm selbst Angst und Pein, und dringet auf sein Hertz hinein. Triumph, etc.

4. Wo ist, o Tod, dein Stachel jetzt? wo habt, ihr Teufel! euren Witz, wo ist der Höllen Macht u. Sieg? wer führet wider uns nun Krieg? Triumph, etc.

5. Das Lamm, das der Welt Sünde trägt, hat eure Macht in Koth gelegt: es herrschet kräfftig dort und hier, und euer Leid währ't für und für. Triumph, etc.

6. Ja liebster Heiland! deine Krafft hat uns nun Fried und Ruh geschafft: gantz matt sind, die uns drängten sehr, und gelten fort und fort nichts mehr Triumph, etc.

7. Was murret ihr, ihr Teufel, noch? was sperret sich der Höllen Loch? und dürfen GOttes seiner Schaar noch Marter dräuen u. Gefahr. Triumph, etc.

8. Das Lämmlein, das erwürget war, bricht euren Muth und Rachgier gar; der Löw aus Juda steht uns bey, und macht von eurem Garn uns frey. Triumph etc.

Triumph, &c.

9. Der Simson bricht der Höllen Thür, der kühne David trit herfür, der Goliath liegt schon gestreckt, und die Philister sind erschreckt. Triumph, &c.

10. Du Heiland, du beherzter Held, hast aller Feinde Muth gefällt, indem du aus dem Grab aufstehst, und wiederum zum Leben gehst. Triumph, &c.

11. Was wollen wir denn fürchten sehr des Todes Macht das höll'sche heer! laß toben, was da will und kan! trit nur den Kampf frisch mit ihn'n an Trium.

12. Ist deine Macht, o Mensch, gleich schwach, so hält dein Heiland hinten nach, durch dessen Krafft wirst du bestehn, und dein Feind muß zu Boden gehn. Triumph, &c.

13. O Heiland! hilf zu jeder Frist, der du vom Todt erstanden bist; trit her zu uns in aller Noth, führ uns ins Leben durch den Tod! Triumph, &c.

340. Mel. Ich hab mein Sach GOtt. (76)

NUn ist es alles wohl gemacht, weil JEsus rufft es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich, daß der HErr erbleicht der Herrlichkeit, dem niemand gleicht, der Lebens-Fürst; die Erde kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reisset ein, der Heilgen Gräber öffnen sich gantz wunderlich, und sie stehn auf gar sichtbarlich.

4. Weil denn die Creatur sich regt, so werd, o Mensch! hierdurch bewegt; zerreist ein Fels, und du wirst nicht durch dis Gericht bewogen, daß dein Hertze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm diß in acht, daß JEsus ist ans Creutz gebracht, ja gar zum Tod und in das Grab, weil er aufgab den Geist, und mit Geschrey schied ab.

6. Drum folge JEsu nach ins Grab, und stirb dem greul der Sünden ab, gehst du nicht mit ihm in den Tod vom Sünden-Koth, so must du fühlen Höllen-Noth.

7. Ach Vatter, ach! dein einger Sohn erbleicht am Creutz mit Schmach und Hohn; nun dis geschicht für meine Schuld, drum hab gedult, und zeig in

JEsu

JEsu Gnad und Huld!

8. Ich will mit Ihm zu Grabe gehn, und wo die Unschuld bleibet, sehn: ja ich will ganz begraben seyn im Tod allein mit ihm, und selig schlaffen ein.

9. Ertödt, o JEsu, selbst in mir der Schlange Brut, das böse Thier, den alten Menschen, daß ich streb und mich erheb gen Himmel, und dir, JEsu, leb.

10. Solt ich den Sünden-Unflath noch mehr hegen? nein, dis schwere Joch sey abgelegt, es hat mir lang gemachet bang, nun weiß ich, daß ich Gnad empfang.

11. Ich will heut abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein, es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O JEsu Christe, stärcke mich, in meinem Vorsatz kräftiglich, laß mich den Kampff so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich, HErr JEsu Christ daß du für mich gestorben bist, von Hertzen preisen in der Zeit und nach dem Streit in Freud und Wonn in Ewigkeit.

341. Mel. Man Lobt dich in der Stille. (44)

Nun Lob mein Seel! den HErren, was in mir ist, den Namen sein, sein Wohlthat thut Er mehren, vergiß es nicht, o Hertze mein! hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt, dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leiden in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilges Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn massen, es mangelt an sein'r Erbarmung nicht: sein'n Zorn läßt Er bald fahren, strafft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist Er hold, sein Güt ist hoch erhaben ob den'n die fürchten ihn; so fern der Morgen vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vatt'r erbarmet über sein junge Kindlein klein, so, thut der HErr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOtt weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Graß vom rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also

also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

4. Die GOttes-Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieben G'meine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich; ihr starcken Engel! waltet seins Lobs, und dient zugleich dem grossen HErrn zu Ehren, und treibt sein heilges Wort! meine Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOtt Vatter, Sohn, heiligem Geist, der woll in uns vermehren, was Er uns aus Gnaden verheißt, daß wir Ihm fest vertrauen, gäntzlich verlassn auf Ihn, von Hertzen auf Ihn bauen, daß unser Hertz, Muth, und Sinn Ihm gäntzlich thu anhangen; drauf sprechen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, glaub'n wir aus Hertzen-Grund.

340. (50)

NUn lobet alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es lob die gantze Welt; und auch ihr meine Sinnen, auf, auf! ihr solt beginnen was eurem Schöpffer wohlgefällt.

2. Wo bist du Sonne blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein JEsus, meine Wonne, gar hell in meinem Hertzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternen prangen am blauen Himmels-Saal: also werd ich auch stehen, wann mich wird heissen gehen mein GOtt aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit: die zieh ich aus, dargegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey; Hertz! freu dich, du solt werden, vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder! geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt: Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Huy sind die geschlossen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, du Aug und

Wächter Israel!

8. Breit aus die Flügel beyde, o JEsu, meine Freude! und nimm dein Küchlein ein: Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: diß Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben! soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr: GOtt laß euch selig schlaffen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett, und seiner Engel Schaar.

343.

Nun ruht doch alle Welt und ist fein stille, denn die Verheissungs-Zeit geht in die Fülle, es kommt die Erquickung, der siebende Tag, an welchem man jauchtzend und frölich seyn mag; die siebende Zeit bringt Ruhe und Freud! Halleluja! Halleluja! Heil, Preiß, Ehre, Danck und Krafft gebet GOtte, unserm HErren, der da treu ist und wahrhafft! Unser GOTT nimmt ein das Reich, Halleluja! freuet euch!

2. Seyd froh und lobet GOTT all seine Knechte, nun rühmet Groß und Klein des HErren Rechte! lobsinget mit Amen und Halleluiah, ihr himmlischen Schaaren, dem GOTT Jehova! die Ruh ist bereit, zur siebenden Zeit! Halleluiah! Halleluiah! singe was da singen kan! grosse Schaaren, grosse Wasser, starcke Donner stimmet an, unser GOtt nimmt ein das Reich, Halleluiah! freuet euch!

3. Ihr Töchter Zions! geht heraus und sehet den König Salomon, der prächtig stehet in Bräutigams-Schmucke und herrlicher Kron, damit seine Mutter gekrönet den Sohn am Tage der Freud, zur siebenden Zeit! Halleluja, Halleluja, freuet euch, und ruffet laut: Hosianna, dem Sohn Davids, der da einhohlt seine Braut zu sich in des Vatters Reich! Halleluja! freuet euch!

4. Kommt her, ihr Gäste schauet an die Wonne, darinn des Lammes Braut gläntzt wie die Sonne! Triumph; es ist kommen des Lammes Hochzeit, sein Weib ist geschmücket und hat sich bereit, mit Seide gekleidt, zur siebenden Zeit! Halleluja! Halleluja! Jubelwonne für diß Weib, da sich GOtt, mit ihr vermählet, wird mit ihr ein Geist und Leib. O des Wunder-Bräutigams! O der Wunder-Braut des Lamms!

344. Mel. Mein GOtt, das Hertz ich. (51)

NUn sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, ruht alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOtt, hast keine Rast, du schläffst noch schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Gedencke, HErr! doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schencke mir g e n ä d i g l i c h den Schirm von deiner Macht.

4. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Ich fühle zwar der Sünden Schuld, so mich bey dir klagt an, doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wann ich soll vors Gericht, ich kan ja nicht verlohren seyn in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und schlaffe frölich ein; mein GOtt wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedancken hin, wo ihr habt euren Lauff, bau du o GOtt in meinem Sinn dir einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führe mich in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, o HErr GOtt Zebaoth! im Tod und Leben hilff du mir aus aller Angst und Noth.

345. Miel. Nun sich der Tag geendet hat Oder: Lobt GOtt, ihr Christen allzu. (51)

NUn sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß zertheilt, wacht alles, was am Abend spat zu seiner Ruh geeilt.

2. So wachet auch ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beyseit, zum lobe GOttes seyd bedacht, denn es ist danckens zeit.

3. Und du, des leibes edler Gast, du theure Seele du, die du so sanfft geruhet hast, danck GOtt für seine ruh.

4. Wie soll ich dir, du seelen-Licht! zur Gnüge danckbar seyn? mein Leib und Seel ist dir verpflicht, und ich bin ewig dein.

5. In deinen Armen schlief ich ein, drum konte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er auf mich gericht.

6. Hab danck! o JEsu, habe danck, für deine Lieb und Treu; hilff, daß ich dir mein

mein lebenlang von hertzen danckbar seyn.

7. Gedencke, HErr, auch heut an mich an diesem gantzen Tag, und wende von mir gnädiglich was dir mißfallen mag.

8. Erhör, o JEsu, meine Bitt, nimm meine Seufftzer an, und laß all meine Tritt und Schritt gehn auf der rechten Bahn.

9. Gib deinen Seegen diesen Tag zu meinem Werck und That, damit ich frölich sagen mag: wohl dem, der JEsum hat.

10. Wohl dem, der JEsum bey sich führt, schliest ihn ins Hertz hinein, so ist sein gantzes thun geziert, und er kan seelig seyn.

11. Nun denn, so fang ich meine Werck in JEsu Namen an: er geb mir seines Geistes stärck, daß ich sie enden kan.

346. (52)

Nun will ich mich scheiden von allen Dingen, und mich zu mein'm Geliebten schwingen, den ich allein mir hab erkiest: nichts kan im Himmel und auf Erden gefunden und genennet werden, das er mir selbst nicht alles ist.

2. Ein anderer mag sich mit eiteln Schätzen, so viel er immer kan, ergetzen; ich habe keinen Schatz als ihn: mein Tichten, Trachten, und mein Sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem JEsu hin.

3. O tausend Geliebter! du bist alleine, den ich von Grund des Hertzens meine: du bist mir was ich nur begehr: du bist mein Labsal, mein Geträncke, mein Wunsch und was ich nur gedencke, mein Lebens-Brunn und Wollust-Meer.

4. Du, du bist mein gnädiger Abend-Regen, mein hoch-gewünschter Morgen-Seegen, mein Zucker-süsser Himmels-Thau, durch deinen Safft blüht meine Seele in ihrer finstern Leibes-Höle, wie eine Blum auf grüner Au.

5. Du bist mein erfreuliche Morgen-röthe, mein Abend-Stern, durch den ich tödte die Traurigkeit der finstern Nacht: Du bist mein Mond und meine Sonne, mein Augen-Trost und alle Wonne, die der gestirnte Himmel macht.

6. Allein du, du gibst mir dieselben Schätze, durch die ich mich zufrieden setze, du bist mein Silber und mein Gold, ich achte höher dich alleine als Perlen, Rubin, Edelsteine, und was von fernen wird gehohlt.

7. Du bist mir ein blühender Rosen-Garten, ein Feld voll

voll Blumen schöner Arten, ein Acker voller grünen Saat: du bist mein Lust-Wald, meine Weide, mein Frucht-Gebürg und bunte Heide, mein Land, das Milch und Honig hat.

8. O ewiglich blühender Nazarener! ich finde nichts dir gleich noch schöner, mein edler Rosen-Lilien-Zweig; viel besser kanst du mich erfreuen, als alle Schönheit in dem Mayen, und aller Gärten Schmuck und Zeug.

9. Du bist mir viel Wiesen und grüne Matten, ein Apffel-Baum und kühler Schatten, den einig innig ich begehr; auf dir, mein'm Bett und sammten Küssen, kan ich der besten Ruh geniessen; drum komm, ach komm doch eilends her.

10. Du bist mir das lieblichste Musiciren, mein Jubel-Freud und Triumphiren, mein Cymbel-Thon und Lust-Gesang: dich hör ich lieber als Trompeten, Posaunen, Zincken, Orgeln, Flöten, als Saiten-Spiel und Lauten-Klang.

11. Du speisest mein Hertze mit Süßigkeiten, die keine Welt kan zubereiten, an dir eß ich mich nimmer satt: Du bist das Lust-Hauß meiner Sinnen, ein feste Burg und Schloß, darinnen die Seele ihre Wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem Himmel, nach Erden-Lust und Welt-Getümmel, du bist mir eine gantze Welt: du bist der Himmel den ich meyne, das Paradieß, das mir alleine und ausser dem sonst nichts gefällt.

13. Ich werd schon erfüllet mit tausend Freuden, denn wenn ich werd von hinnen scheiden vor deinen Seraphinen-Thron, wirst du mich in dich selbst erheben, und ewiglich zu schmecken geben, dich, höchstes Gut, mein Cron und Lohn!

347. Mel. Zu deinem Felß. (90)

NUn wollen wir jetzt alle scheiden, ein jegliches an seinen Ort, dazu woll uns GOtt all begleiten, und führen durch die rechte Pfort.

2. Damit ein jeder möchte wandeln, die Straß zum rechten Vatterland, und allezeit in Liebe handeln, durch Glauben mit dem Friedens-Band.

3. Drum wollen wir noch allzusammen, HErr JEsu! dich recht ruffen an, wolst unsre Hertzen all anflamen, daß keins vom andern weichen kan.

4. Daß wir uns möchten recht umgürten, und die Lampen recht brennend han,

dir folgen nach, dem rechten Hirten, bis daß der rechte Tag bricht an.

5. Nun liebster JEsu! hilff recht wachen, in dieser letzten finstern Zeit, ach rette von des Löwen Rachen, die Seelen doch im Kampf und Streit.

6. Daß wir in Glauben und in Liebe, nach deinem Willn zusamen gehn, durch einen Geist in einem Triebe, vor deinem Throne können stehn.

7. Und unser End allzeit bedencken, wie daß wir all so sterblich sind; ach thu doch unsre Sinnen lencken, daß wir der Sünd von Hertzen feind.

8. Und nur allein auf dein Wort mercken, gehorsamlich als wahre Schaaf, ach JEsu! thu uns alle stärcken, daß wir nicht falln in Sünden-Schlaf.

9. Auf daß du uns mögst wachend finden, wie die klugen Jungfrauen sind, thu uns doch einmal recht verbinden, erleuchte uns wo wir sind blind.

10. Bind unsre Hertzen fest zusammen durch den einigen Liebes-Geist, daß sie allezeit stehn in Flammen, der rechte Fried nicht mehr zerreist.

11. Nun liebster JEsu! machs recht, Amen, was wir allhier gebethen han, das bitten wir noch allzusammen, vor dir in deinem theuren Namen.

12. Führ uns bald wiederum zusammen, in Glauben, Lieb und rechten Fried, auf daß wir können deinen Namen, loben, preisen wie sich gebührt.

348. Mel. Er führt hinein. (53)

Nur frisch hinein! es wird so tieff nicht seyn, das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen; was wimmerst du? solt der nicht helffen können, der nach dem Blitz gibt heitern Sonnen-schein? Nur frisch hinein!

2. Betrübter Christ! der du in Schwermuth bist, ermuntre dich und deine schwache Sinnen; das schwere Creutz wird doch einmal zerrinnen gleich einem Fluß der dir zum Beyspiel ist, betrübter Christ!

3. Der Himmels-Held hat einen Weg bestellt, den niemand weiß; eh sein Volck solte sincken, muß selbst das Meer auf dieses Helden Wincken zur Mauer seyn: Er herrscht im Fluthen-Feld der Himmels-Held.

4. Die Tapfferkeit ist jederzeit bereit durch Creutz und Schmach und durch die krause Wellen zu dringen

durch, kein Sturm-Wind kan sie fällen; sie hält uns fest in steter Sicherheit, die Tapfferkeit.

5. Ein Krieges-Mann muß tapffer halten an: Es steht nicht wohl, wenn Krieger wollen gehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapffer kämpffen kan, ein Krieges-Mann.

6. Es höret auf ein Ding, so bald sein Lauff zum Ende läufft; was einmal angefangen, das nimmt ein End. Der HErr ist vorgegangen, du folge nach, und tritt nur tapffer drauf, es höret auf.

7. Des Creutzes Pein wird ja nicht ewig seyn; es ist ein Kelch, der seinen Boden zeiget, man sieht den Grund wann alles ausgeneiget. Drum bilde dir wie süssen Nectar ein des Creutzes Pein.

8. Die Centner-Noth zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer! dein JEsus ist der Erd-und Meer-Regierer, der watet durch, und tritt für dich in Koth viel Centner-Noth.

9. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird, Er wird sein Schaaf auf seinen Achsein tragen: Es wartet schon auf dich der Engel Wagen, zum sichern Schutz; und ob du dich verirrt, Er ist der Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn! wirff allen Kummer hin, und schicke dich die Tieffe durchzuwaten: komt schon ein Sturm, dein JEsus wird dir rathen, und helffen aus, der Tod ist dein Gewinn. Auf, schwacher Sinn!

11. Der Christen Stand ist hier also bewandt, es muß ein Creutz das andre Creutze jagen. So ging es dem, der unser Creutz getragen am Creutzes-Stamm. Es ist kein Kinder-Tand der Christen Stand.

12. Wer wandern soll, muß offtmals Traurens-voll durch Berg und Thal und tieffe Pfützen dringen, so muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen, und leiden viel: der muß offt geben Zoll, wer wandern soll.

13. Ach, süsser Christ! wenn du nur bey mir bist, so will ich auch mein Leben frölich enden: zu dir, mein GOtt! will ich mich gäntzlich wenden, und tragen was mir auferleget ist, ach, süsser Christ!

O.

349. Mel. Mein Vatter zeuge mich. (45)

O Abgrund, thu dich auf! o tieffe GOttes-Liebe! Ich schrey in dich hinein: das Leben, das im Sohn von Ewigkeiten war, sucht nach des Geistes Triebe dein arme Creatur vor deinem Gnaden Thron!

2. Wilt unsern Hunger du dann nicht einmal erfüllen, und dein verdorret Erb in Gnaden sehen an? ach wann wirst du, o GOtt! uns die Begierden stillen, die nur dein Sohn in uns nach Wunsch erfüllen kan?

3. Schau, Vatter! ob denn wohl in uns sey recht gegründet, gewurtzelt und gepflantzt dein wesentliches Wort, daß es auch Fleisch annehm? wer ist, der sich so findet in dem Geheimniß stehn? und gleichwol sagts dein Wort!

4. So laß dann kommen einst, daß Fleisch von seinem Wesen, und Bein von seinem Bein man in sich würcklich fühl, das Lebens-Wort in sich recht deutlich könne lesen, betasten, hören, sehn, als unser Hoffnung Ziel!

5. Soll dis umsonst denn seyn? und die Natur so bleiben in ungebrochnem Sinn bey der Gewohnheit Lauff? kan dann die neu Geburt die alt nicht gar vertreiben? Was hält doch gar zu lang noch unsre Seelen auf?

6. Das Wissen haben wir: wo aber ist das Wesen, so uns das Neue schafft? Gesetz und Menschen-Lehr ist Stück-Werck; eigne Krafft macht keine Seel genesen: das hat Erfahrung uns gelehret täglich mehr.

7. Was hilfft uns Buchstab Wort, Erkäntniß und Verheissen, wenn nicht das Wesen selbst das Schatten-Bild vertreibt? wie können wir an uns die Fülle Christi preisen, wenn von der Sünden-Spur noch etwas in uns bleibt?

8. Drum send ihn doch nun gantz in die verschmachten Hertzen! wir haben lang genug ihn nur von fern gesehn, im Glauben, Hoffen, und im Warten mit viel Schmertzen, in kurtzem Zuspruch nur gleich als fürüber gehn.

9. Ach säum doch länger nicht; zerreiß der Himmel-Decken, und fahr zu uns herab, der Glaub dringt in dich ein: wir wollen JEsum

sum sehn! laß deine Lieb erwecken, die doch nur durch Geschrey gern will bewogen seyn.

10. Ey nun, so höre dann! o Alles, sey geruffen! Dich suchet unser Nichts, schau, unsre Armuthey schreyt nach des Reichthums Schatz; wir finden keine Stuffen und keinen Weg zum Heyl, der nicht selbst JEsus sey.

11. Es ist ja warlich doch, o Vatter! diß dein Wille, daß endlich dein Sohn gantz in uns verkläret sey. So eil dann, daß dein Geist diß Wunder nun erfülle, und ich in göttlicher Gestalt auch selbst mich freu.

12. Laß mich mit Simeon doch auch den Tod nicht sehen, ich habe dan zuvor den Christ in mir geschaut. O mögt im Tempel doch Jerusalems ich stehen mit diesem Liebes-Kind als Mutter, Schwester, Braut!

13. O Vatter! laß den Brunn von Israel entspringen zum Leben und zum Sehn, zur Allgenugsamkeit; der uns die neue Krafft ununterbrochen bringen und gantz eingiessen kan zur neuen Herrlichkeit.

14. Komm, aller Heyden Trost, nach dem wir sehr verlangen, und werde einst recht groß; werd groß, und komme hoch. O Kleinod, werd uns nah, laß dich von uns erlangen, und uns ergreiffen dich bey Leibes-Leben noch!

15. Du Aarons-Ruthe, grün! du Hülff aus Zion, komme! Geh in uns wieder auf, o neues Paradeiß! O Weinstock, blühe schön! die Taube, deine Fromme, auf deine Knospen merckt: schieß auf, du zartes Reiß.

16. Es mag das Cherubs-Schwerdt nur über Adam gehen, durch alle Schmertzen laß uns dringen durch und ein, es kost bey der Geburt gleich noch so viele Wehen, wenn nur dein Saam in uns mag ausgebohren seyn.

17. Ach gib uns unsre Bitt! ach höre Zions Schreyen! Ach Vatter! eil einmal mit diesem Seegens-Kind. Wir haben keine Ruh, wir können nicht gedeyen, wir sterben, wo sich nicht diß neue Leben findt.

350. Mel. Ps. 5.

O Allerhöchster Menschen-Hüter, du unbegreifflich höchstes Gut! ich will dir opffern Hertz und Muth. Stimmt an mit mir, gedenckt der Güter, all ihr Gemüther!

2. HErr! deiner Krafft

ich nur zuschreibe, daß ich noch Othem schöpffen kan, du nimmst dich gnädig meiner an: du Vatter-Hertz, mich nicht vertreibe, heut bey mir bleibe.

3. Israels GOtt! da ist mein Wille, der sich dir willig untergiebt, dich über alles gerne liebt, das ist mein Wunsch in früher Stille, o Gnaden-Fülle.

4. Dein Angesicht mich heilig leite, dein Auge kräftig auf mich seh, ich reise, geh, sitz oder steh, mich zu der Ewigkeit begleite; HErr mich bereite.

5. Laß Seel und Leib, so du gegeben, stets seyn in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch in dem Tod dir anzukleben, o Seelen Leben!

6. Gesegne mich auf meinen Wegen mein Thun und Lassen lencke du: in Unruh bleibe meine Ruh, bis ich zuletzt mich werde legen im Fried und Seegen.

351. Mel. Nun freut euch lieben. (67)

OB ich schon war in Sünden todt, entfremdet von dem Leben, und lag im Blut in letzter Noth, doch ist mir Heyl gegeben: mein JEsus wolte mir beystehn, er konte nicht fürüber gehn, es brach des Vatters Hertze.

2. Ein neuer Mensche lebte bald, und liebt, was ich vor haßte: der Heyland gab mir die Gestalt des Glaubens, die ihn faßte; es wurd erleuchtet mein Verstand, daß ich den Gnaden-Reichthum fand; da sah ich GOttes Wege.

3. Mein Wille wolte, was GOtt will: wie war ich so vergnüget! wann er nur winckte, schwieg ich still, gleichwie ein Kind sich bieget: was GOtt verbotten, meidet ich; verborgner Lust entzog ich mich, die sonst kein Mensche siehet.

4. Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rach, war vor des HErren Ehre; doch nicht vollkommen, sondern schwach und noch mit viel Beschwere; zu Waffen der Gerechtigkeit die Glieder waren auch bereit dir, o mein Heilig-macher!

5. HErr, meiner Seelen Heiligung! gib, daß mein Licht nun scheine; wach auf, und lobe, meine Zung! mein Aug, empfindlich weine! da so viel tausend gehen hin in ihrem noch verstockten Sinn, hat JEsus mich geheiligt.

352. Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

O Creutzes-Stand! o edles Pfand! das alle Streiter bindet, deinen süssen Honig-Safft mein

Hertz wohl empfindet.

2. O seelig ist, wer dein geniest, und mit dir ist gezeichnet! lauter Segen läßt du nach dem, der dich erreichet.

3. O edler Schatz! hab ewig Platz bey mir in meinem Hertzen, ich küß deine Süßigkeit mit Lieb-vollen Schmertzen.

4. O lieber Gast! o süsse Last! Bewährung aller Frommen! nimm hinweg die Ungedult, Murren laß nicht kommen.

5. Ertödt den Leib, die Lust vertreib, laß deine Macht drinn sehen, daß Natur und Eigenheit weichen und vergehen.

6. Im Creutz ist Lieb, des Glaubens Trieb, und Hoffnung-volles Leben, es gibt Trost, versichert auch der Kindschafft darneben.

7. O sanfftes Joch! du bleibest doch sehr leicht, wie Christus lehret, wer in dessen Krafft diß fühlt, liebet dich und ehret.

8. Geheime Ruh! wie bald wirst du bringen die schöne Crone, die den Siegern JEsus wird geben dort zum Lohne.

9. O Zions Kind, ach! eil geschwind, streck aus die beyden Armen, nimm darein das Creutz mit Lust, GOtt ist dein Erbarmen.

10. Er ist sehr mild, dein Burg und Schild, dein Schutz-HErr und Erretter, dein Immanuel, und auch im Creutz dein Vertretter.

11. Der hat bereits und wird dein Creutz noch ferner helffen tragen; drum will ich mit Zions Schaar auch mit Amen sagen.

353. Mel. Glück zu Creutz von. (55)

O! der alles hätt verlohren, auch sich selbst: der alle zeit, nur das Eins hätt auserkohren, so Hertz, Geist und Seel erfreut.

2. O! der alles hätt vergessen, der nichts wüßt als GOtt allein, dessen Güte unermessen macht das Hertz still, ruhig, rein.

3. O! wer doch gar wär ertruncken in der Gottheit Ungrund-See! damit wär er gantz entsuncken allem Kummer, Angst und Weh.

4. O! der alles könte lassen, daß er, frey vom eitlen all, wandern möcht die Friedens-Strassen durch diß Thränen-Jamer-thal.

5. O! wär unser Hertz entnommen dem, was lockt durch eitlen Glantz und hält ab zu GOtt zu kommen, in dem alle Gút ist gantz.

6. O! daß GOTT wir möchten finden in uns durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden,

ausser ihm ist eitel Nicht.

7. O! wär unser Aug der Seelen, stetig nur auf GOTT gewendt, so hätt auch das sorglich Quälen im Gewissen gantz ein End.

8. O du Abgrund aller Güte! zeuch durchs Creutz in dich hinein Geist, Seel, Hertz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir Eins zu seyn.

354. **Mel. JEsu, meines Hertzens. (5)**

O Du Liebe meiner Liebe! du Quell aller Seeligkeit! die du dich aus höchstem Triebe in das Jammer-volle Leid deines Leidens mir zu gute, als ein Schlacht-Schaf, eingestellt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Oelberg sich betrübt! Liebe, die mit Blut und Sehnen unaufhörlich fest geliebt! Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eiffer trägt, den, da ihn sonst nichts kont stillen, nur dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starckem Hertzen alle Schmach und Hohn gehört! Liebe, die mit Angst und Schmertzen auch den strengsten Tod verzehrt! Liebe, die sich liebend zeiget, als sich Krafft und Athem endt! Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leib und Seele trennt.

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zuletzt umfangen wolt! Liebe, die aus Liebs-erbarmen mich zuletzt in höchster Huld ihrem Vatter überlassen, die selbst starb und für mich bat, daß mich nicht der Zorn solt fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut: Liebe, laß auch meine Schmertzen, meines Lebens Jammer-Pein, in dem Blut-verwundten Hertzen, sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Creutzes-Holtz erworben! ach! wie denck ich an dein Blut! ach! wie danck ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du! wenn ich in den letzten Stunden sanfft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todt gekräncket, und für mein erkaltes Hertz in ein kaltes Grab gesencket! ach! wie danck ich deinem Schmertz? Habe Danck, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

355. Mel. O du Liebe meiner Liebe. (5)

O Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns bist, bey dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist; übe ferner dein Gerichte wider unsern Adams-Sinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kercker hin.

2. Ists doch deines Vatters Wille, daß du endest dieses Werck, hierzu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärck, daß du nichts von dem verliehrest, was er dir geschencket hat, und es von dem treiben führest zu der süssen Ruhe statt.

3. Ach so must du uns vollenden, wilst und kanst ja anderst nicht, denn wir sind in deinen Händen, dein Hertz ist auf uns gericht; ob wir wol vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Creutzes Niedrigkeiten uns veracht und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schickt.

5. Ach! erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reissen loß und durch alle Welt-Geschäffte durchgebrochen stehen bloß: weg mit Menschen-Furcht und Zagen! weich Vernunffts-Bedencklichkeit! fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit.

6. HERR, zermalme, brich und reisse die verboßte Macht, entzwey! dencke, daß ein armes Reiße dir im Tod nichts nütze sey; Heb uns aus dem Staub der Sünden, wirff die Schlangen-brut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vatters Hochzeit-Haus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit: wie du's nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschieds-Zeit; einmal unser Geist der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, daß ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher herrsche, Sieger siege, König brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End; laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefänigkeit, ach so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eigenheit; denn die Last treibt uns zu ruffen, alle schreyen wir dich an, zeig doch nur die ersten Stuffen der gebrochnen Freyheits-Bahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn; drum so wahr du bist gestorben, must du uns auch machen rein, rein und frey und gantz vollkommen, nach dem besten Bild gebildt; der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein sterben, laß es dir gecreutzigt seyn, was dein Reich nicht kan ererben; führ ins Paradieß uns ein: doch wohlan, du wirst nicht säumen, wo wir nur nicht läßig seyn; werden wir doch als wie träumen, wann die Freyheit bricht herein.

356. Mel. Seelen-Bräutigam. (65)

O Du süsse Lust aus der Liebes-Brust, du erweckest wahre Freude, daß ich falsche Freude meide, o du süsse Lust aus der Liebes-Brust.

2. Deine reine Quell giebet klar und hell geistliche Erquickungs-Säffte, lebens-volle Himmels-Kräffte: Deine reine Quell giebt es klar und hell.

3. O gewalt'ger Trieb, O du JEsus-Lieb, O unendlich tieffe Güte, O wie froh ist mein Gemüthe, O gewaltger Trieb, O du JEsus-Lieb.

4. Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu. Ich bin durch den Vorhang gangen, JEsum einig zu umfangen: Laßt mich in der Ruh, fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut, diese Freud niemand erfähret, als in dem sich GOtt verkläret. Ich bin benedeyt, weil mich GOtt erfreut.

6. Denn das sinnlich Theil fühlet nicht diß Heil, bloß der Geist der Seelen-Kräffte trincket diese Himmels-Säffte: Denn das sinnlich Theil fühlet nicht diß Heil.

7. In der Sabbaths-Ruh tritt Er selbst herzu; O! wie grosse süsse Wonne strahlet dann von dieser Sonne. In der Sabbaths-Ruh tritt Er selbst herzu.

8. Alles wird versenckt was uns je gekränckt: Diese Freud weiß nicht von Leiden, weil in Freude über Freude, alles wird versenckt was uns je gekränckt.

9. O du süsser Hort! du lebendigs Wort, du must niemals mich verlassen hier auf dieser Pilgrims-Strassen, O du süsser Hort, du lebendigs Wort.

557. Mel. Zerfließ mein Geist. (82)

O Finstre Nacht! wenn wirst du doch vergehen? wenn bricht mein Lebens-Licht herfür? wenn werd ich doch von Sünden auferstehen, daß nichts als JEsus lebt in mir? wenn werd ich in Gerechtigkeit dein Antlitz sehen allezeit? wenn werd ich satt und froh mit lachen, O HErr! nach deinem Bild erwachen?

2. Ich fühle zwar schon deiner Herrschafft Wercke und deiner Auferstehung Krafft, du machest mich zwar in des Glaubens stärcke, schon theilhafft deiner Leidenschafft: dein Geist muß mir zwar täglich seyn des Fleisches Creutzigung und Pein, durch ihn kan ich die Sünde binden, und in dem kämpffen überwinden.

3. Doch ist der Kampff noch nicht gantz ausgekämpffet, der Lauff ist auch noch nicht vollbracht, der Bosheit Feur ist noch nicht ausgedämpffet. Soll nach der schwartzen Sünden-Nacht ein neues volles Licht aufgehn, und ich mit Christo auferstehn, soll ich diß Kleinod mit Ihm erben, muß ich zuvor auch mit Ihm sterben.

4. Darum, mein Geist, sey wacker, bet und streite, fahr immer in der Heilgung fort, vergiß, was rückwärts ist, die grosse Beute steht noch an ihrem Orte dort: streck dich darnach, eil nach ihr zu, du findest sonsten doch nicht Ruh, bis du hast diese Kron erstritten, und mit dem HErrn den Tod erlitten.

5. O süsser Tod! o langgehofftes Ende, wenn komst du doch einmal heran? daß ich den Kampf und Lauff eins gar vollende, und völlig überwinden kan? alsdann erstirbt der Sünden-Gifft, wenn ihn das Leben übertrifft; wenn du, mein Licht! wirst gantz aufgehen, so kan die Nacht nicht mehr bestehen.

6. O güldnes Meer, durchbrich doch deine Dämme, kom wie ein aufgehaltne Fluth, und alles Fleisch, was lebet, überschwemme, das für dir immer böses thut. O GOttes-Lamm, dein Blut allein macht uns von allen Sünden rein, die Kleider, die gewaschen worden hierinnen, trägt dein Priesters-Orden.

7. Wenn du, mein Licht, mich

mich also an wirst kleiden mit Seiden der Gerechtigkeit, dann werd ich können frölich bey dir weiden, und in dir haben Ruh und Freud: dañ werd ich die geschmückte Braut, die du dir durch dein Blut vertraut, und du bleibst meine stete Wonne, o alles Lichtes Licht und Sonne.

8. Dann werd ich einen Monden nach dem andern dir feyren deine Sabbaths-Ruh, und in dem heilgen Schmucke willig wandern, zu opffern dir, dem Tempel zu; darinn werd ich die Lebens-Quell in dir, o Licht, sehn klar und hell: kein Schmertz noch Tod wird die dich lieben alsdenn auch können mehr betrüben.

9. Hallelujah, so offt ich nun gedencke an diesen meinen Sterbens-Tag, und mein Verlangen dahin gäntzlich lencke, für Freuden ich kaum bleiben mag; Komm doch, spricht Geist und Braut zu dir, mein Leben, daß ich sterb in mir, und in dir wieder auferstehe, und gantz und gar zu dir eingehe.

10. Ja, ja, ich komm, hör ich den Lebens-Fürsten schon ruffen in dem Wieder-Hall: Es trincken die nach meinem Wasser dürsten, mein Geist macht Odem überall. Ja, komm HErr JEsu, deine Gnad sey bey uns allen früh und spat: laß bey uns bleiben deinen Saamen, daß wir nicht können sündgen, Amen.

358. Mel. Ach GOtt vom Himmel. (76)

O GOttes Sohn, HErr JEsu Christ! daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding so ist, auch standhafft zu verbleiben: drum hilff du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drinn verharre.

2. Lehr du, und unterweise mich, daß ich den Vatter kenne, daß ich, O JESU Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne, daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem drey-eingen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnaden-Heil das wahr Erkäntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden: hilff, daß ichs such wie mir gebührt, du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Hertze es wohl fasse: daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse: daß zur Gerechtigkeit mir werd, wen ich von Sünden bin beschwert,

schwehrt, mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, HErr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen: Und durch den Glauben auch die Welt und was dieselb am höchsten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senff-Korn klein, und daß man ihn kaum mercke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärcke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in den schwachen.

7. Hilff, daß ich stets sorgfältig sey den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

7. HErr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärcken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Wercken: daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Gedult sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Krafft, daß vollends bey dem Ende ich übe gute Ritterschafft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End, durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. HErr JEsu, der du angezündt das Füncklein in mir schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wolst es stärcker machen, was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

359.

O GOttes Stadt, o güldnes Licht, o grosse Freud ohn Ende, wenn schau ich doch dein Angesicht, wenn küß ich dir die Hände? wenn schmeck ich deine grosse Güte? O Lieb! es brennet mein Gemüthe, da lieg und seufftz ich mit Begier, o allerschönste Braut nach dir.

2. Wie bist du mir so trefflich schön, weiß, zierlich, sonder Mackel, wie glänzend bist du anzusehn, du Zions güldne Fackel? du schönste Tochter unsers Fürsten, nach deiner Liebe muß ich dürsten; der König selbst hat grosse Freud an deiner werthen Lieblichkeit.

3. Wie sieht dein Liebster? sag es mir: Er ist gantz auserlesen, wie Rosen sind die Wangen schier, wie

Gold sein prächtigs Wesen; Er ist der schönste Baum in Wäldern, Er ist die beste Frucht in Feldern, Er ist wie lauter Milch so schön; so ist mein Liebster anzusehn.

4. Da sitz ich unter Ihm allein, den Schatten mir zu wählen, denn seine Frucht wird süsser seyn als Honig meiner Kehlen; als ich erst kam in seinen Orden, bin ich fast gantz beweget worden, und als ich kaum vom Schlaff erwacht, da sucht ich Ihn die gantze Nacht.

5. Nun küß ich seiner Augen Licht, nun hab ich ihn berühret, ich halt ihn fest, ich laß ihn nicht, bis er mich schlaffen führet, dann wird er mir im Freuden-Leben sein auserwehlte Brüste geben, dann wird er wunderbarer Weiß erfüllen mich mit Himmels-Speiß.

6. Es wird kein Hunger plagen mich, noch auch kein Durst mich quälen; O! solt ich nur erst hertzen dich, und mich mit dir vermählen. O! solt ich deine Pforten sehen, und bald auf deinen Gassen gehen! O! solt ich, du mein güldner Schein, nur erst in deinen Hütten seyn.

7. Aus Edelsteinen sind gemacht dein hoch-erbaute Mauren, von Perlen ist der Thoren Pracht, welch' unverweßlich dauren: nur Gold bedecket deine Gassen, da täglich sich muß hören lassen ein Lob-Gesang, man singt allda das Freudenreich Halleluja.

8. Da sind der schönen Häuser viel, gantz von Sapphir erbauet, des Himmels Pracht hat da kein Ziel; wer nur die Dächer schauet, der findet lauter güldne Ziegel, ja güldne Schlösser, güldne Riegel, jedoch darff keiner gehn hinein, er muß dan unbeflecket seyn.

9. O Zion! du gewünschte Stadt, du bist nicht auszugründen, o Stadt, die lauter Wollust hat, in dir ist nicht zu finden Schmertz, Kranckheit, Unglück, Trauren, Zagen, nicht Finsterniß und andre Plagen, es ändert sich nicht Tag noch Zeit, in dir ist Freud in Ewigkeit.

10. O Stadt! in dir bedarff man nicht der Sonnen güldne Strahlen, des Monden Schein, der Sternen Licht, den Himmel bunt zu mahlen; dein JEsus will die Sonne bleiben, welch alles dunckel kan vertreiben: nur ihn zu schauen offenbar, ist deine Klarheit gantz und gar.

11. Da steht der König aller Welt gantz prächtig in der Mitten, da will er dich, der tapffre Held, mit Freuden

den überschütten; da hör ich seine Diener singen, und ihrer Lippen Opffer bringen: da rühmet ihres Königs Krafft die Himmels-werthe Bürgerschafft.

12. Da geht das fröl'ge Hochzeit-Fest, wo die zusammen kommen, die GOtt aus Krieg, Angst, Hunger, Pest, hat in sein Reich genommen, da sind sie frey von allen Nöthen, da reden sie mit den Propheten, da wohnet der Apostel Zahl, und auch die Märt'rer allzumal.

13. Auf dieser Hochzeit finden sich, die GOtt bekennet haben, und von den Heiden jämmerlich getödtet, nicht begraben: da freuen sich die keuschen Frauen, da lassen sich die Tö[illegible]ter schauen, welch hier ihr Leben Tag und Nacht in Zucht und Tugend zugebracht.

14. Da sind die Schäflein, die der Lust der schnöde Welt entrunnen, die saugen jetzt an GOttes-Brust, sie trincken aus dem Brunnen, der lauter Freud und Wollust giebet: da liebet man und wird geliebet: die Herrlichkeit ist zwar nicht gleich, doch lebt man gleich im Freuden-Reich.

15. Die höchste Lust ist, unsern GOtt in Ewigkeit zu sehen, und vor dem HErren Zebaoth als seinem König stehen, ja recht in Himmels-Liebe brennen, dazu die besten Freunde kennen, mit allen Engeln freuen sich, und lieblich singen ewiglich.

16. O GOtt, wie selig werd ich seyn, wenn ich aus diesem Leben zu dir komm in dein Reich hinein, das du mir hast gegeben. Ach HErr, wenn wird der Tag doch kommen, daß ich zu dir werd aufgenommen? Ach HErr, wenn kommt die Stund heran, daß ich zu Zion jauchzen kan?

360. Mel. Wie schön leuchtet der. (77)

O Heilger Geist, kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o kom̃, Du Hertzens-Sonne, Du Himmels-Licht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräfftig seyn zu wahrer Freud und Wonne, Sonne, Wonne, himmlisch Leben wilt du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weißheit fleust, die sich in fromme Seelen geust, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit auch können aller Christenheit dein innerß Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Hertz und

und Sinnen dir ergeben, Dir zum Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, weñ wir uns leiden müssen: Schaue, baue was zerrissen und geflissen dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsams-Krafft empfinden, und zur Ritterschafft dadurch gestärcket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebehrden: Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starcker Fels und Lebens-Hort, laß uns dein Himmel-süsses Wort in unsern Hertzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit-reichen Lehr und deiner Liebe trennen. Fliesse, giesse deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmels-Thau, laß dich in unsre Hertzen kräftiglich, und schenck uns deine Liebe! daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebes-Treu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müssen walten, uns in dir zusamen halten.

7. Gib daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebens-Zeit; sey unsers Geistes Stärcke, daß uns forthin sey unbewust die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Wercke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmels-Erben werden.

361. Mel. Mein JEsu, der du mich. (3)

O HErr der HErrlichkeit, o Glantz der Seligkeit, du Licht vom Lichte, der Müden süsser Safft, des grossen Vatters Krafft, sein Angesichte!

2. Dein Geist der spielt in mir, darum so sing ich dir in diesen Reimen; dein Ohr sey drauf gericht auf das, was vor dir spricht dein Thon und Leimen.

3. Ich hab dein Wort betracht und fleißig nachgedacht, wie dein Erbarmen so viel verheissen hat Zion der Gottes-Stadt, und ihren Armen.

4. Du hast mich auch erwählt, und zu der Zahl gezählt der lieben Seelen, so von dir Tag und Nacht und

deiner

deiner Wunder-Macht so viel erzehlen.

5. Darum so komm ich auch nach armen Kinder Brauch von dir zu hohlen, was deine Liebes-Hand mir ewig zuerkannt, und mir befohlen.

6. Ich girre Nacht und Tag in vielem Ungemach, ich deine Taube: nach deinem süssen Heil ich stets, o schönstes Theil, gar sehnlich schnaube.

7. Ich schrey: ach brich herein mit deinem reinen Schein durch alles dunckel, so in dem Hertzen liegt, und immer dich bekriegt, o Hertz-Carfunckel.

8. Und weil du mich erweckt, daß ich auch hab geschmeckt dich, meine Liebe, so wünsch ich immerfort, daß stets vermehrt, mein Hort, dein Schmack mir bliebe.

9. Daher geschicht es offt, daß ich mich unverhofft selbst sehr verwirre, Ey, JESU, führe mich, denn warlich ohne dich geh ich sonst irre.

10. Ach, daß die Niedrigkeit im Grunde allezeit möcht lieblich grünen, und ich mit solchem Geist in Liebe allermeist dir solte dienen.

11. Die heilige Einfalt bringt rechte viel Vielfalt, hast du bezeuget. Im Geiste merck ich dich, HErr, rede sicherlich, die Seele schweiget.

JEsus:

12. Du Blöder, mercke doch wol auf mein sanfftes Joch, hör auf zu klagen, trinck ja mit Freuden ein den dir heilsamen Wein, und nicht mit zagen.

13. Ich hab ihn ja versüsst, und gantz für dich gebüsst, was wilt du zagen? zudem steh ich bey dir, und helff dir für und für dein Creutzlein tragen.

14. Es ist nicht böß gemeynt, ob gleich das Licht nicht scheint nach deinem Willen; denn dir geziemt wie mir, des Vaters Willen hier so zu erfüllen.

15. Wolan dir steht bereit die Krafft der Ewigkeit, dahin gedencke; doch nim̃ zum Uberfluß von mir jetzt diesen Kuß, den ich dir schencke.

16. Lern nur recht stille seyn, ergib dich gantz allein mir als dem Sohne; sieh nur auf meine Krafft; was diese in dir schafft, gehört zur Krone.

17. Ich tilg die Eigenheit, die Unbeständigkeit ich selbst bestreite: Ich führ durch Höll und Tod; ja dir in aller Noth bleib ich zur Seite.

Seele:

18. Du holder JEsu du, sprich nochmals Ja darzu, was jetzt verheissen dein süsser Mund in mir, nimm mich zu eigen dir, laß mich dich preisen.

19. Eya, Halleluja! des Königs Tag ist da, auf auf, ihr Gäste, der Vatter schicket zu, der Geist spricht: ja darzu, das glaubet feste.

20. Die Engel ruffen laut, weil JESUS seine Braut wird bald heimführen: Gebt doch dem König Ruhm; in seinem Heiligthum ist jubiliren.

21. Der Auserwehlten Schaar merckt daß nunmehr die Jahr werden verkürtzet; die arme Creatur wartet der letzten Uhr, fast wie bestürtzet.

22. Es soll ja lichte seyn zuletzt am Abend-schein, weissagt die Wahrheit; Urtheilt in Niedrigkeit die Zeichen dieser Zeit von Christi Klarheit.

23. Wer klug ist, dencke nach und mercket, daß der Tag der Vorbereitung nun vor der Thüre sey, wohl dem der GOtt getreu, es kommt die Scheidung.

24. HERR, schmücke deine Heerd, die dir ist lieb und werth, sie singt dir Lieder; die du vorhin verklärt und durch das Creutz bewährt, erquick sie wieder.

25. Das helle Licht ist da, die Finsterniß ist nah, wird greulich toben; sie tobe, was sie kan, wir werden doch den Mann, den HErren, loben.

26. Rüst uns o HErr, nur zu, zu deiner Sabbaths-Ruh, drück auf das Siegel: nenn uns nach deinem Sinn, nimm unsern willen hin, sey unser Spiegel.

27. Damit wir in dem Licht des Vatters Angesicht noch hier erblicken, und uns mit Freudigkeit zur süssen Ewigkeit beständig schicken.

28. Das tolle Babel lacht, und spottet deiner Macht, will dich nicht hören: der Spötter Ismael verschertzet seine Seel, läßt sich nicht wehren.

29. HErr, stehe eilend auf, und fördre unsern Lauff, du kanst uns stärcken; wenn Babel in uns fällt, so wird die Babel-Welt den Richter mercken.

30. Eya, mach fein bereit uns alle zur Hochzeit, gib Sieges-Palmen: zeuch uns mit Kräfften an, damit wir als ein Mann dir singen Psalmen.

31. In Hoffnung singen wir, HErr, Halleluja dir, du wirst wohl kommen: Triumph, Victoria, das

Reich

Reich der Gloria wird eingenommen.

32. Ihr, Ersten seyd ihr hier? der HErr ist vor der Thür, die Angesichter laßt aufgerichtet seyn, kaufft noch was Oele ein, brennt an die Lichter.

33. Auf, auf, steh eilend auf, du auserwählter Hauff, hier gilt kein träumen, der HErr kommt wie ein Dieb, wem seine Seele lieb, wird sich nicht säumen.

34. Er selbst, dein JEsus sagt, als einsmals hat geklagt vor Ihm die Fromme: Ja, ja, ich komme bald. Hört, wie es wiederschallt: Ja, ja, ich komme.

362. In besonderer Melodey. (57)

O Himlische Liebe! du hast mich besessen, mein Hertz ist mit JEsu dem Bräutgam verliebt. O himlische Liebe wer kan dich ermessen? Mein JEsu, so süsse Vergnüglichkeit gibt. Ach JESU, mein JESU, ich seufze zu dir, ach JEsu, mein JEsu, bleib stetig bey mir.

2. Weg Irrdische Liebe, weg eiteles Wesen, ich achte nicht diese vergängliche Welt. Ich habe mir Jesum zum Bräutgam erlesen, weil JEsus im Hertzen mir eintzig gefällt. Ach JEsu mein JEsu dich lieb ich allein ach JEsu, mein JEsu, dein Will ist der mein.

3. Es mag mich die Welt und der Satan gleich hassen, es schrecke mich Elend, Creutz, Angst und der Tod, Ich will mich nur eintzig auf JEsum verlassen, weil er ja mein Helfer stets ist in der Noth. Ach JEsu, mein JEsu, du bist ja mein Schutz. Ach JEsu, mein JEsu, der Feinde ich trutz.

4. Was frag ich nach dieser Welt Güter und Schätzen, im Himmel dort oben ist JEsus mein Schatz, an diesem will ich mich nur eintzig ergetzen, bey diesem befindt sich der Frömmigkeit Platz. Ach JEsu mein JEsu, du bist ja mein Freund, ach JEsu, mein JEsu, du stürtzest dein Feind.

5. Weil mich ja des Creutzes-Last drucket und plaget, werd ich noch mit Thränen gespeist und geträncket, will ich dennoch solches gedultig ertragen, weil JEsus mir aus diesem Liebes-Kelch schenckt. Ach JEsu mein JEsu, du hast mich erlöst, ach JEsu mein JEsu, dein Creutze mich tröst.

6. Ach JEsu mein JEsu, vermehre die Flammen; hilf, daß ich im Lieben beständig mag seyn. ach JEsu mein JEsu, ach bring uns zusammen, und führe uns endlich

endlich in Himmel hinein. Ach JEsu mein JEsu, Ich seufftze zu dir. Ach JEsu mein Bräutgam, ach nimm mich zu dir.

7. Ach JEsu, mein JEsu sols länger noch dauren zu wallen auf dieser gefährlichen Bahn, so sey du o JEsu, mir stetig zur Mauren, und führe mich stetig gen Himmel hinan. Ach JEsu mein JEsu, weich nimmer von mir, Ach JEsu mein JEsu, so komm ich zu dir.

8. Und wann gleich der Satan mich stetig umringet mit mancherley Locken der sündlichen Welt, die Fleischliche Wollust mich naget und dringet, die eitele Sinnen auch reitzet zum Geld. Ach JEsu, mein JEsu so ziehe du mich, ach JEsu mein JEsu, ich suche ja dich.

9. Ach JEsu mein JEsu, es schreyen die deinen, ach komme Herr JEsu, ach komme doch bald; weil sie allhier müssen noch manchesmahl weinen: darüber weil gar sehr die Liebe erkalt: ach JEsu mein JEsu, kom̃ balde herbey, vernim̃ doch der deinen ihr Liebes-Geschrey.

363. **Mel. Ach GOtt und HErr.** (2)

O JEsu Christ, der du mir bist der liebst auf dieser Erden, gib, daß ich gantz in deinem Glantz mög aufgezogen werden.

2. Zeuch mich nach dir, so lauffen wir mit hertzlichem Belieben in dem Geruch, der uns den Fluch verjagt hat und vertrieben.

3. Zeuch mich nach dir, so lauffen wir in deine süsse Wunden, wo in geheim der Honigseim der Liebe wird gefunden.

4. Zeuch mich nach dir, so lauffen wir, dein liebstes Hertz zu küssen, und dessen Safft mit aller Krafft aufs beste zu geniessen.

5. Zeuch mich in dich, und speise mich, du ausgegoßnes Oele, geuß dich in Schrein meins Hertzens ein, und labe meine Seele.

6. O JEsu Christ, der du mir bist der liebst auf dieser Erden, gib, daß ich gantz in deinem Glantz mög eingezogen werden.

364. **Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEsu Christ.**

O JEsu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen. Gib, daß mein Hertz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als dein Eigenthum nur eintzig an dir hangen.

2. Gib daß sonst nichts in meiner

meiner Seel als deine Liebe wohne: gib, daß ich deine Lieb erwehl als meinen Schatz und Krone; stoß alles aus, nim alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, JEsu, deine Liebe, wenn diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, nichts sehen fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut mögt ewiglich besitzen, o daß in mir der Liebe Glut ohn Ende möchte hitzen! Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, und diesen Schatz bewahren für den Schaaren die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und hast am Creutz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verspeyt und sehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb ins Hertzens-Grund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine, mein Hertz hingegen böser Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch deines Blutes Krafft mein hartes Hertze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebens-Safft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Hertze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpfflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind, mit Weinen dir nachgienge, so lange, biß dein Hertz entzündt mit Armen mich umfienge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller süsser Liebe sich erhübe und also deiner Güt ich stets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch mein Liebster, mich nach dir, so lauff ich ohn Verdriessen; ich lauff und will dich mit Begier in meinem Hertzen küssen: Ich will aus deines Mundes Zier den süssen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kan leichtlich überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht und Heil,

Heil, mein höchstes Gut und Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben; denn ausser dir ist lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist das mir gefalle.

11. Du aber bist die rechte Ruh, in dir ist Fried und Freude, gib, JEsu, gib, daß immerzu mein Hertz in dir sich weide, sey meine Flamm und brenn in mir: mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Schmertzen, der allhier mich seuffzen macht nud heulen.

12. Was ist, o Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe, sie ist mein Stern, mein Sonnen-Licht, mein Quell, da ich mich labe, mein süsser Wein, mein Himmel-Brod, mein Kleid vor GOttes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach, liebstes Lieb! wenn du entweichst, was hilfft mir, seyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verlohren: So gib, daß ich dich meinen Gast, wohl such, und bester massen möge fassen, und wenn ich dich gefasst, in Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen: eh ich noch etwas gut's geübt, warst du mir schon gewogen. Ach laß dann ferner, edler Hort mich diese Liebe leiten, und begleiten, daß sie mir imerfort beysteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich steh, HErr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwan irre geh, alsbald zu rechte führen; laß sie mich allzeit guten Rath und rechte Wercke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit, mich soll zur Ruhe legen, alsdenn laß deine Liebes-treu, HErr JEsu, mir beystehen, Lufft zuwehen, daß ich getrost und frey mög in dein Reich eingehen.

365. **Mel. Die Seele Christi heilge mich.** (11)

O JEsu Christ, meins Lebens Licht, mein höchster Trost, mein Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reiß, zu dir ins himmlisch Paradeis, da ist mein

mein rechtes Vatterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reiß ist mir mein Hertze matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreyt in mir: Herr! hohl mich heim, nim̃ mich zu dir.

4. Drum stärck mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todes-Pein, dein Blut-Schweiß mich tröst und erquick: mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backen-streich und Ruthen frisch der Sünden striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dorne-Kron, laß seyn mein Ehre, Freud und Won̄.

6. Dein Durst und Gallen-Tranck mich lab, wenn ich sonst keine Stärckung hab, dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllen Glut.

7. Die heiligen fünff Wunden dein laß mir rechte Felß-Löcher seyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der höll'sche Weih nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Hertzen schrey; Hilff, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Hertz zerbricht: behüte mich für Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Creutz laß seyn mein'n Wander-Stab, mein Ruh und Rast dein heilges Grab, die reinen Grabe-Tücher dein, laß meine Sterbe-Kleider seyn.

11. Laß mich durch deine Nägel-mal erblicken die Genaden-Wahl, durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim geleit.

12. Auf deinen Abschied, HErr! ich trau, drauf meine letzte Heimfahrt bau: thu mir die Him̃els-Thür weit auf, wen̄ ich beschließ meins Lebens-Lauff.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib, hilff daß ich dir zur rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure gantz, daß er leucht wie der Sonnen Glantz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

366. Mel. Mein gnug beschwerter Sinn. (46)

O JEsu! du bist mein, und ich will auch dein seyn. Hertz, Seele, Leib und Leben sey dir, mein Hort, ergeben; nimm hin den gantzen mich, wie du in deinen Händen mich kehren wilt und wenden, so müsse werden ich.

2. Ich müsse nun nicht mehr, obs vor geschehen wär, nach meinem Willen leben; dir müsse seyn ergeben mein gantzer Will und Thun: ich müsse mich verlassen und mich selbst an mir hassen, in dir allein zu ruhn.

3. Mein Hertz, was ziehet dich? und warum zeuchst du mich stets zu der Erden nieder, und senckest dich stets wieder hin in die Eitelkeit? ist denn des Himmels Freude dir nicht genug zur Weide? suchst du noch diese Zeit?

4. Ach JEsu! ziehe mich, mein Hertze sehnet sich: ach! sey du mein Gewichte, daß sich zu dir aufrichte mein Centner-schwerer Sinn; schneid ab das Bley-Gewichte, das aus des Himmels Lichte mich zeucht zur Erden hin.

5. Hier ist kein Ruhe-Platz, hier find ich keinen Schatz für meine arme Seele, denn was ich hier erwehle ist von der Eitelkeit, und kan die Seel nicht laben, denn sie wird es nicht haben nach gar geringer Zeit.

6. Du, JEsu! bist mein Gut, da meine Seel auf ruht dich kan ich nun nicht finden in diesen leeren Rinden der schnöden Eitelkeit: wer an der Welt noch hänget und ihre Schätz umfänget, der ist von dir noch weit.

7. Im Himmel ist dein Thron, o meiner Seelen Lohn! drum wer nach dir will streben, der muß sich auch erheben weit über selbsten sich, weit über seine Sinnen und auch des Himmels Zinnen: wer diß thut, findet dich.

8. Ey nun! zerschneide doch diß zähe Jamer-Joch, das mich zur Erden sencket, und mich von dir ablencket; schneid ab, schneid ab die Last, so schwing ich mich zum Himmel aus diesem Erdgetümmel, zur Stelle meiner Rast.

9. Schneid ab die Last der Welt, die mich hienieden hält, daß ich dich dort mag finden, mich fest mit dir verbinden, daß mein Hertz sey bey dir, und stetig bey dir bleibe, auch alles Leid vertreibe, mit dir, o meine Zier.

10. Ich will ja williglich um deinent willen mich verleugnen und nicht kennen, wenn du mich nur wilt nennen den allerkleinsten Knecht: Ich

Ich will mich selbst verlassen, und mich selbst an mir hassen, und bleiben schlecht und recht.

11. Die Welt mag immerhin in ihrem stoltzen Sinn mich für unsinnig schätzen, und mich zu unten setzen: sie mach es wie sie will, sie leg mir auf zu tragen Creutz, Trübsal, Angst und Plagen, doch will ich halten still.

12. Sie lege heimlich mir die Netze vor die Thür: sie fluche, lästre, schände, sie wasche ihre Hände, ists noth, in meinem Blut: sie mühe sich mein Leben in Todes Hand zu geben: sie thue was sie thut.

13. Ich bleibe doch an dir, mein JEsu! für und für, mich soll von dir nichts trennen, ob mir es schon mißgönnen der Teufel und die Welt. Was können sie mir schaden, wenn du mit deiner Gnaden dich hast zu mir gesellt.

14. Befestge nur den Sinn, daß ich beständig bin, behüte mich für wancken, und zeuch Sinn und Gedancken mein JEsu stets zu dir; Laß Hertz, Seel und Verlangen an dir alleine hangen und bleiben für und für.

15. So frag ich nicht darnach, und solte gleich ein Krach des Himmels und der Erden allhier gehöret werden: und solte gleich darzu mein Leib und Seel verschmachten, so will ichs doch nicht achten, und bleiben stets in Ruh.

16. Denn du, du bist mein Heil und meines Hertzens Theil, mein Trost in meinem zagen, mein Artzt in meinen Plagen, mein Labsal in der Pein, mein Leben, Licht und Sonne, und Freuden-reiche Wonne, o JEsu! du bist mein.

367. Mel. O JEsu Christ meins. (2)

O JEsu! Hoffnung wahrer Reu, wie gütig bist du, wie getreu demselben, welcher klopfft und sucht, was findt er aber doch für Frucht?

2. Dich, Hertzens-Zucker, JEsu, dich, dich selbsten findet er bey sich: was allen Wunsch weit überwindt, das ist es, was er sucht und findt.

3. Nichts ist, davon man süsser singt, nichts das den Ohren heller klingt, nichts drauf man süsser sich besinnt, als JEsu, GOttes liebstes Kind.

4. Kein Mund ist, der es sagen kan, kein Buchstab zeigt es gnugsam an: Erfahrung bringt es einig bey,

was Christum hertzlich lieben sey.

5. Die süsse Thränen reden nur, wie süß mir seiner Liebe Spur, die er mit wundtem Fuß gedrückt, das Hertz erquicket und entzückt.

6. O Wunder-Fürst, o Sieges-Kron, o unaussprechlich süsser Lohn, Verlangens-Zweck und Seelen-Tantz, Verliebter Hoffnung grüner Krantz.

7. Wie heiß ist deiner Liebe Gluth, wie süsse brennt sie meinen Muth! sie giesst ihr Blut für mich; ihr Licht bringt uns zu GOttes Angesicht.

8. Es ist kein frisches Rosen-Blad, das so viel holder Anmuth hat: voll süsser Ohnmacht wird mein Geist, wenn sie mir die Gedancken speist.

9. Sie ist ja lauter Milch und Most, die angenehmste Seelen-Kost, die ohne Eckel uns ergetzt, und doch den Hunger lieblich wetzt.

10. Wer sie geschmeckt, den hungert sehr, nach ihrem trincken dürstet mehr: er strebet nur nach JEsu Gunst, schätzt alles andre Staub und Dunst.

11. Wer diese Liebes-Trauben leckt, dem wird bekannt, wie JEsus schmeckt: wie glücklich ist, der satt und voll von ihr wird! was gebricht ihm wohl?

12. Gewünschtes Flämlein, seelger Brand, o wunder-lieblich theures Pfand! dich lieben, JEsu, GOttes Sohn, das ist doch aller Liebe Kron.

13. Ich liege kranck für Liebe hier, mein Hertz ist weg und wohnt bey dir; wenn schaut mein Auge sich gesund an dir? wenn küsset mich dein Mund?

14. Mein Leben! kehr doch bey mir ein, dein Blick der soll mein Labsal seyn; komm doch und hohl mich hin zu dir, daß ich dich hertze für und für.

368. Mel. Wie schön leucht't uns der. (77)

O JEsu, JEsu! GOttes Sohn, mein Mittler und mein Gnaden-thron, mein höchste Freud und Wonne! Du Weissest, daß ich rede wahr, vor dir ist alles Sonnen-klar, und klärer als die Sonne. Hertzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen: nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Diß ist mein Schmertz, diß kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte: je mehr ich lieb, je mehr ich find, in Liebe gegen dir entzündt, daß ich dich lieben solte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fliessen, so wird sich die Lieb ergiessen.

3. Durch deine Krafft treff ich das Ziel, daß ich, so viel ich kan und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der gantzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Ehre, Freud und Geld, wenn ich es recht besinne, kan mich ohn dich gnugsam laben, ich muß haben deine Liebe, die tröst, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Hertzen Fried und Ruh, erfreuest sein Gewissen: Es geh auf Erden wie es will, laß seyn des Creutzes noch so viel, soll er doch dein geniessen im Glück: Ewig nach dem Leide grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat dis jemals gehört, kein Mensch gesehen und gelehrt, es läst sich nicht beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läst sich nicht erreichen, noch vergleichen den Welt-Schätzen dis, was uns dort wird ergetzen.

6. Drum laß ich billig dis allein, o JEsu! meine Sorge seyn, daß ich dich hertzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe, bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal gantz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die jetzt berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmäcken, und sehn dein liebreich Angesicht mit unverwandtem Augen-Licht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn erquicket, und geschmücket, vor dein'm Throne, mit der schönen Himmels-Krone.

369. **Mel. O JEsu, lehre mich** (58)

O JEsu! komm zu mir, mein rechtes Leben, und mache mich an dir zum grünen Reben, ich kan und will ja nicht nur mein verbleiben, drum wollst du mich, mein Licht, dir einverleiben.

2. Was wär ich ohne dich, was könt ich machen? der Höllen steckte ich gäntzlich im Rachen; wie könt ich doch, mein Heil! vor GOtt bestehen? hätt ich an dir nicht Theil, müst ich vergehen.

3. Drum soll die Glaubens-Hand dich stets umfassen, du wirst ja dieses Band der Lieb nicht hassen. Mein Heiland! ich bin dein, du wirst mich lieben, dein Blut hat mich dir ein ins Hertz geschrieben.

4. So nimm mich gäntzlich

lich hin zu deinem Willen, der kan den blöden Sinn des Geistes stillen; Ich bin schon seelig hier in diesem Leben, weil JEsus sich hat mir zum Schatz gegeben.

5. Wer wolte noch was ausser dir verlangen, und diesem eiteln Joch der Welt anhangen? O JEsu! nim̃ mich mir und allen Dingen; damit ich völlig hier mög in dich dringen.

6. Ach komm doch her zu mir, mein Licht und Leben! und mache mich an dir zum wahren Reben: so kan ich dir durch dich viel Früchte bringen, und hier und ewiglich Danck-Lieder singen.

Antwort:

7. Ich komme selbst zu dir, du meine Schöne! nach der ich für und für mich hertzlich sehne: Ich bin Immanuel, dein süsses Leben, der sich für deine Seel dahin gegeben.

8. Lauff, wie ein Reh, zu mir auf schnellen füssen, ich will dein Hertze dir kräfftig durchsüssen; denn ich bin hold und treu, dem der mich liebet, und sich vom eiteln frey mir gantz ergiebet.

9. Mein Täublein! fahre auf mit Adlers Flügeln, und richte deinen Lauf zun Himmels-Hügeln auf meinem Libanon, auf diesen Bergen will ich mich, mein Zion, dir nicht verbergen.

10. Bist du nicht meine Braut, ja meine Fromme? jetzt werd ich dir vertraut, o komme, komme, geh auf das Feld hinaus, eil aus den Städten, du solt das Sünden-Hauß nicht mehr betreten.

11. Ach! faß und halte mich in reinem Hertzen, so treffen nimmer dich der Sünden Schmertzen. Kom̃, Sulamithin! her, ich bin dir offen, dein Aeugelein hat sehr mein Hertz betroffen.

12. Du solt nun meine seyn und mir gefallen, drum halt dich keusch und rein vor andern allen. Ach siehe! ich bin hier, o liebste Taube, mich selbsten schenck ich dir zum süssen Raube.

13. Ihr Himmel, jauchzet nun, weil ich jetzt komme, und nicht will länger ruhn: Ja, ja! ich komme, jetzt tret ich aus dem Saal, und will bereiten der Braut ein Freuden-Mahl, und sie selbst leiten.

14. Ich selbsten stehe auf, der GOtt der Ehren, wer will mir meinen Lauf zurücke kehren? Ich komm und mache neu Himmel und Erden, die Creatur wird frey von den Beschwerden.

15. So sey nun hoch erfreut, schau, was ich mache,

auf,

auf, halte dich bereit, sey munter, wache; denn meine Stund ist da, ich komm, ich komme, ruff laut: Halleluja! du meine Fromme.

370. Mel. Zu deinem Fels und grossen. (90)

O JEsu, König hoch zu ehren, du höchst-verklärter GOttes-Sohn! vernimm in Gnaden mein Begehren, ich werff mich hie vor deinen Thron.

2. Mich druckt der Dienst der Eitelkeiten ich bin verstrickt in fremder Macht; ich hab auch keine Macht zum Streiten, ob ich gleich immer will und tracht.

3. Offt werd ich leider, wider Willen bald hin, bald her gerissen noch; ich kan nicht, wie ich will, erfüllen das Gute so ich liebe doch.

4. Ich bin an diß und das gebunden, wie sehr mich nach der Freyheit sehn: ich werd verstreut und überwunden, ob ich mich gleich an dich gewehn.

5. Ich mag mich üben und mich zwingen, ich finde nirgend keine Ruh; die Eigenheit in allen Dingen mir steht im Wege was ich thu.

6. Die Eigenheit macht mir so bange, doch kan ich ihr entweichen nicht; ach HErr! es fällt dem Geist so lange, biß deine Gnad diß Joch zerbricht.

7. O JEsu! wann wird's doch geschehen, daß du mich aus dem Kercker führ'st? wann werd ich dich nur in mir sehen, daß du alleine mich regier'st?

8. Nimm ein mein Hertz, ich will es geben auf ewig dir zum Eigenthum; ich will mir selbst nicht länger leben, mein Hertzens-König JEsu, komm.

9. Komm, nimm mein Hertz dir gantz zu eigen, und nach Gefallen mich regier; befiehl, mein HErr, ich werde schweigen, ich schencke meinen Willen dir.

10. Ach! tödte, was sonst in mir lebet, ich geb es hin in dein gericht: laß beugen, was dir widerstrebet vor deinem Glantz und Angesicht.

11. Mein Hertze dir zum Thron bereite, und wohn dann ewiglich in mir, mit deiner Augen-Winck mich leite, und mach mich gantz gelassen dir.

12. Dir, dir gehört diß Hertz alleine, Nur dir es gantz verschrieben sey: mein Herr und König, den ich meyne, bewahr mich ewig dir getreu.

371. Mel. O JEsu! komm zu mir, (58)

O JEsu! lehre mich, wie ich dich finde, und mich durch dich mein Heil, stets überwinde; wie ich die Eigenheit und alles Leben das sich noch selber sucht, mög übergeben.

JEsu. 2. Steh in Gelassenheit, nimm wahr mein'n Willen, und lebe selben nach ihn zu erfüllen: ergib dich gäntzlich mir in Freud und Leiden, daß ewig dich von mir nichts möge scheiden.

Seele. 3. Wie kan ich Arme doch hier also leben, Wie kan ich mich so gar dir übergeben? Ich finde ja, so viel von aus- und innen, das hindert meinen Lauff und mein Beginnen.

JEsu. 4. Du must alleine mir gelassen leben, und meiner Wirckung dich gantz übergeben, im Grunde deine Seel in mich versencken, so werd ich dir in mir viel Kräffte schencken.

Seele. 5. Wenn ich nun also dir mich übergebe, und in Gelassenheit des Willens lebe, wie muß ich mich gleichwohl hiebey verhalten, daß du dein Bild in mir mögest gestalten?

JEsus. 6. Wenn du läßst deinen Grund von GOtt bereiten, und gehest von dir aus auf alle Zeiten, behältest nichts vor dich in keinem Dinge, das ich nicht selbst in dir wirckend vollbringe.

Seele. 7. Wie wird es mir, o HERR! alsdann ergehen, wenn ich nun werd in dir gelassen stehen? Ich werde ja in mir dich endlich finden, und du wirst dich mit mir freundlich verbinden.

JEsus. 8. O Seele! mercke auf, sieh auf die Wege, wie ich die Meinen sonst zu führen pflege: denn nehm ich erst hinweg, was ich gegeben, und lasse dich von Trost entblöset schweben.

9. Dich hierdurch auf dich selbst fein recht zu führen, auf daß du an dir selbst nun mögest spüren, wie doch ein armer Mensch gar nichts vermöge, wenn ich ihm meine Krafft und Hülff entzöge.

10. Da wirst du dann im Grund erst recht gelassen, wenn du noch GOtt, noch Trost, noch Gnad kanst fassen: wenn ich dir alles, was du hast, entziehe und von dir als einGast entfremdet fliehe.

11. Ja, wenn du gantz von dir bist abgekommen, und deiner selbst beraubt, bist dir entnommen, in meinem

meinem Willen ruhst, ob Sünd und Hölle samt allem ihrem Heer schrecken die Seele.

12. Siehe, o liebe Seel, so kanst du finden mich, und dann dich durch mich selbst überwinden: so fällt die Eigenheit und alles Wesen, das du dir jemahls hier hast auserlesen.

Seele. 13. O JEsu! lehre mich dich stets zu fassen, und mich und alle Ding durch dich zu lassen: und wenn der Himmel selbst solt offen stehen, dennoch nicht ohne dich hinein zu gehen.

JEsu. 14. O Seele! folge mir, so solls geschehen, und wirst alsdenn in mir noch Wunder sehen: leg dich in Demuth hin zu meinen Füssen ich will auf dich die Krafft des Lebens giessen.

Seele. 15. Ich lege mich denn hin in aller Stille, zu warten und zu sehn, was sey dein Wille. Ich sterbe gäntzlich mir und allem abe: gnug wenn ich dich allein, o JEsu! habe.

372. (59)

O JEsu, mein Bräutigam! wie ist mir so wohl, dein Liebe die macht mich gantz truncken und voll: O seelige Stunden, ich habe gefunden, was ewig erfreuen und sättigen soll.

2. Du hast mich, o JEsu recht reichlich erquickt, und an die Trost-Brüste der Liebe gedrückt, mich reichlich beschencket, mit Wollust geträncket, ja gäntzlich in himmlischer Freude verzückt.

3. Nun, Hertzens-Geliebter! ich bin nicht mehr mein, denn was ich bin um und um, alles ist dein, mein Lieben und Hassen hab ich dir gelassen: dis alles wirckt in mir dein göttlicher Wein.

4. Was ist es das hier und dort mich noch anficht der Eltern, der Brüder, der Kinder Gesicht? Weg, weg, ihr Verwandten, ihr Freund und Bekandten! schweigt alle nur stille, ich kenne euch nicht.

5. Kommt, jauchzet ihr Frommen, frolocket mit mir, ich habe die Quelle der Freuden selbst hier; kommt lasset uns springen und singen und klingen, ja gäntzlich entbrennen in Liebes Begier.

6. O Liebster! wie hast du mein Hertze verwundt, wie hat mich dein heiliges Feuer entzündt, ach schauet die Flammen, sie schlagen zusammen, nicht Himmel noch Erde weiß, was ich empfind.

7. Trotz Teufel, Welt, Hölle,

Hölle, Fleisch, Sünde und Tod! ich fürchte kein Trübsal, kein Leiden noch Noth; will JEsus mich lieben, was kan mich betrüben? all was mir entgegen, muß werden zu Spott.

8. Weg Kronen, weg Scepter, weg Hoheit der Welt, weg Reichthum und Schätze, weg Güter und Geld, weg Wollust und Prangen, mein eintzig Verlangen ist JEsus, der Schönste im himmlischen Zelt.

9. Wann nimmst du, o Liebster, mich gäntzlich zu dir? Wie lang, ach! wie lang soll ich warten allhier? Wenn seh ich, o Wonne! dich, ewige Sonne? O JEsu, o Schönster, o einige Zier.

373. Mel. O GOtt du fromer GOtt. (56)

O JEsu, süsses Licht! nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnaden Glantz aufs neue mich umfangen, nun ist, was an mir ist, vom Schlaffe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein GOtt! für Opffer schencken? ich will mich gantz und gar in deine Gnad einsencken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen gantzen Tag: das soll mein Opffer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe, da mein GOtt, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebes-Krafft: da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey den auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Hauß: ach allerliebstes Leben! ach wohn', ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubens-Schmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JEsu! schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Gedult, durch deines Geistes Triebe: auch mit der Demuth mich für allen kleide an, so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Laß mir dich diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein Allgegenwart mich wie die Lufft umgeben, auf daß in allem Thun mein Hertz, mein Sinn

Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein GOtt, zu aller Stund.

8. Ach! segne was ich thu, ja rede und gedencke, durch deines Geistes Krafft, es also führ und lencke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

374. Mel. Vom Himmel hoch da. (11)

O JEsu süß! wer dein gedenkt, des Hertz mit Freud wird überschwemt, noch süsser aber alles ist, wo du, o JEsu, selber bist.

2. JEsu, du Hertzens-Freud und Wonn, des Lebens Brunn, und wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in dir ist, was man je begehrt.

3. JEsu, dein Lieb ist mehr dan süß, nichts ist darinn, das ei'm verdrieß: viel tausendmal ists, wie ich sag, edler, als man aussprechen mag.

4. JEsu, du Quell der Gütigkeit! ein Hoffnung bist all unsrer Freud, ein süsser Fluß und Gnaden-Brunn, des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o süsser JESU Christ, des Hertzens beste Labung ist: sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Uberfluß.

6. JESU, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir, du Wunder-honig in dem Mund, kein'n bessern Trunck mein Hertz empfund.

7. JEsu, du höchste Gütigkeit, meins Hertzens Lust und beste Freud, du bist das unbegreiflich Gut, dein Lieb umfähet mein Gemüth.

8. JEsum lieb haben ist sehr gut, wohl dem, der sonst nichts suchen thut; mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEsu, o meine Süßigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreyt: die heissen Thränen suchen dich, das Hertz zu dir schreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, so wolt ich JEsus wär bey mir: Freud über Freud, wenn ich ihn find, selig, wenn ich ihn halten könt.

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt, das hab ich schon: vor Lieb o JEsu, bin ich schwach, mein Hertz das flammt und schreyt dir nach.

12. Wer dich o JEsu! also liebt, der bleibt gewiß wol unbetrübt: nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt je mehr und mehr.

13. JEsu, du Blum und

Jungfrau'n Sohn, du Lieb und unser Gnaden-thron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat seine Lust, HErr, mein Begierd ist dir bewust: auf dich ist all mein Ruhm gestellt, JEsu, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunquell der Barmhertzigkeit! dein Glantz erstreck sich weit und breit; der Traurigkeit Gewölck vertreib, das Licht der Glorie bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht vor dir singt. JEsus erfreut die gantze Welt, die er bey GOtt in Fried gestellt.

17. JEsus im Fried regiert und ruht, der übertrift all zeitlich Gut: der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauff, so hole mich zu dir hinauf; JESU, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEsu, erhöre meine Bitt; JEsu, verschmäh mein Seufzen nit, JEsu, mein Hoffnung steht zu dir. O JEsu, JEsu, hilff du mir.

375.

O Lamm GOttes unschuldig! am Stam̃ des Creutzes geschlachtet, allzeit erfunden gedultig, wiewol du warest verachtet; all Sünden hast du getragen, sonst müsten wir verzagen. Erbarm dich unser, O JEsu.

2. O Lamm GOttes unschuldig, rc. Erbarm dich unser, O JEsu.

3. O Lamm GOttes unschuldig rc. Gib uns deinen Frieden, O JEsu.

376 Mel. Zeuch meinen Geist, triff. (25)
Oder 7. Ps. Lobw.

O Liebe Seele, könt'st du werden ein kleines Kindgen, noch auf Erden; ich weiß gewiß, es käm noch hier GOtt, und sein Paradies in dir.

2. Ein Kindgen ist gebeugt und stille, wie sanft, gelassen ist sein Wille? es nimmt was ihm die Mutter gibt, es lebet süß und unbetrübt.

3. Man hebt es auf, man legt es nieder, man macht es loß, man bind't es wieder: was seine Mutter mit ihm macht, es bleibt vergnügt, und süsse lacht.

4. Vergißt man sein, es ist gedultig, bleibt allen freundlich und unschuldig: durch Schmähen wird es nicht gekränckt, an Lob und

Ehr

Ehr es auch nicht denckt.

5. Ein Kindgen kan in Lust noch Schätzen, noch andern Sachen sich ergetzen: man mach' es arm, man mach' es reich, es gilt ihm alles eben gleich.

6. Der Menschen Ansehn gilt ihm wenig, es fürchtet weder Fürst noch König: o Wunder! und ein Kind ist doch so arm so schwach, so kleine noch.

7. Es kennet kein verstelltes Wesen, man kan's aus seinen Augen lesen: es thut einfältig was es thut, und denckt von andern nichts als gut.

8. Mit Forschen und mit vielem Dencken kan sich ein Kind das Haupt nicht kräncken, es lebt in süsser Einfalt so im Gegenwärtigen gantz froh.

9. Ein Kindgen lebet ohne Sorgen, in seiner Mutter Schooß verborgen: es läßt geschehen was geschicht, und denckt fast an sich selber nicht.

10. Ein Kindgen kan allein nicht stehen, ich schweige daß es weit sol gehen; es hält die liebe Mutter fest, und so sich führn und tragen läßt.

11. Und wann es einst aus Schwachheit fället, es sich nicht ungebärdig stellet: man hebt es auf, man macht es rein, es geht hernach nicht mehr allein.

12. Ein Kindgen kan nicht überlegen, es läßt sich heben, tragen, legen; es denckt an Schaden noch Gefahr, es bleibt nur überlassen gar.

13. Ein Kindgen weiß von keinen Sachen, was andre thun, was andre machen; was ihm vor Augen wird gethan, schaut es in stiller Unschuld an.

14. Sein liebstes Werck, und höchst-Vergnügen ist in der Mutter armen liegen, sie anzusehen spät und früh, und sanfte zu umarmen sie.

15. Es schätzet seiner Mutter Brüsten, mehr als die Welt mit allen Lüsten: da findt es was ihm nöthig ist; da schläft es ein, und all's vergißt.

16. O Süsse Unschuld, Kinder-Wesen! die Weißheit hab ich mir erlesen; wer dich besitzt, ist hoch-gelehrt, und in des Höchsten Augen werth.

17. O Kindheit, die GOtt selber liebet; die JEsuGeist alleine giebet, wie sehnet sich mein Hertz nach dir! o JEsu, bilde dich in mir.

18. O JEsu! laß mich noch auf Erden, ein solch unschuldigs Kindlein werden: ich weiß gewiß, so komt

noch

noch hier GOtt und sein Paradies in mir.

377. Mel. O JEsu mein Bräutgam. (59)

O liebeste Liebe, wie ist mir so wohl, Wenn man dir nur lebet, recht wie man thun soll, so ist man in Freuden, obschon auch im Leiden; da andre in Sünden sind truncken und voll.

2. O Fürste des Lebens! Ach zeuch uns nach dir, auf daß wir recht brennen in Liebes-Begier, und daß wir im Leben, uns völlig dir geben, zum Loben und Dancken in seligster Zier.

3. Wie sind doch die Kinder die du dir erkohrn, du hast uns von oben auch wiedergebohrn, diß müssen wir zeugen, und wollens nicht schweigen, dieweil wir im Tode gelegen verlohrn.

4. Danck sey dir dem König des Friedens gesagt, der du uns zum Frieden und Liebe gebracht, dir werde gesungen, mit Hertzen und Zungen, daß du uns mit Seegen von oben bedacht.

5. Was soll man dir bringen, o JEsu zum Ruhm? Worzu ist wohl dienlich ein welckiichte Blum? so sind wir zu nennen, wenn wir uns recht kennen, doch kommen wir zu dir, dem lebend'gen Strohm.

6. Wir kommen o JEsu wir kommen zu dir, in Liebe und Frieden zu loben dich hier, wir armen und Schwachen, was können wir machen? Nach deinem Belieben uns lencke und führ.

7. Man müsse dich preisen bey Tag und bey Nacht, erhebend die Liebe, die Güte und Macht, so unser noch pfleget, die liebet und träget, und uns auch noch immer aufs neue anlacht.

8. Wer solte nicht werden im Geiste entzündt? Wo sich auch die Güte des HErren noch findt, solt mans gleich verschweigen, so müst sichs doch zeigen, daß göttliche Liebe die Kinder verbindt.

9. O liebeste Liebe, schenck dich uns doch gantz, das Denckle vertreibe durch himmlischen Glantz, entzünde die Hertzen, als brennende Kertzen, wie Bäume an Wasser zu wachsen, uns pflantz.

10. Vertilg aus uns gäntzlich die Irdische Lust, es sey uns nur JEsu, die Liebe bewust, zu schmäcken und sehen, wie wohl es thut gehen, und daß man ein reines Hertz habe zum Trost.

11. Wann man dann so JEsum für Augen behält, so acht man gantz wenig das Trotzen der Welt, in JEsu ist Frieden, wird man schon gemieden, gnug, wann man

man das suchet, was ihme gefällt.

12. Ob wir sind zwar arme elendige Würm, und müssen erdulden feindselige Stürm, hilfft JEsus doch siegen, daß Kinder obliegen, wer nur es treu meynet, dem ist er nicht fern.

13. Es wird hier wohl werden in Schwachheit vollbracht, jedennoch wir preisen die göttliche Macht, die uns noch regieret, und leitet und führet, biß er uns vollkommen einst zu sich gebracht.

14. Der Feind, der muß werden doch endlich gantz stumm, er wüte, er tobe, er brumme und grumm, er werde zu Schanden, in Städten und Landen, wo Seelen nur rudern noch gegen den Strohm.

15. Drum fassen die Kinder im Glauben noch Muth, zu ehren, zu folgen dem, welcher ist gut, auf allerley Weisen, ist JEsus zu preisen, wer diß nur erkennet, diß wünschet und that.

16. Wir wissen daß dieses recht JEsu gefällt, wann man sich im Geiste noch zu ihm vest hält, in stetem Verlangen an ihm noch zu hangen, so hilfft er besiegen, Fleisch, Teuffel und Welt.

378. Mel Unerschaffne Lebens-Sonne. (4)

O Mein Hertz! zeuch dein Begehren tieff in die Verborgenheit, ausser Ort, Person und Zeit: alle Liebe zu verzehren in der Quell, die ewig bleibt, der du gantz bist einverleibt.

2. Sag: wo hast du Ruh gefunden? Was hat, ausser GOttes Bild, deinen Hunger gantz gestillt? Hat dich etwas überwunden, was nicht JEsus selber ist, der Geist, Leib und Seel versüßt?

3. Seine Lieb kan niemand stehlen; denn sie ist zu tieff gegründt, daß sie keine Schlange findt. In der tiefen Wunden-Höle kan die Braut schon sicher seyn, da sie stets dringt tieffer ein.

4. Welche Lieb der Creaturen balsamirt so Seel und Geist, wenn sie auch schon ehlich heißt, als die Lieb, so die Naturen armer Menschen gantz tingirt, und aus allem Tode führt?

5. Dieser reinen Ehe Kräffte führen alles andre Band mit sich zu recht reinem Stand; tödten fleischliche Geschäffte; ziehen den verliebten Sinn zu dem Leben GOttes hin.

6. Laß Vernunfft und Heuchel-Wesen tadeln den Gehorsams-Weg; gnug, daß ich diß Zeugniß heg, GOtt hab mich ihm auserlesen,

lesen, daß ich nimmer irren mag, wenn ich auf ihn alles wag.

7. Seine Weißheit bleibt der Führer, Jungfrau, Mutter, Weib und Braut, die dem ihren Schatz vertraut, der nicht ist sein Selbst-Regierer. Was ihr Wort gibt und ausspricht, hindert ihre Liebe nicht.

8. O wie frey kan ein Gemüthe bey der Weißheit Sorgen seyn! redt die Creatur schon drein, hält doch die verborgne Güte. Menschen-Urtheil fället hin; denn es ist nicht GOttes Sinn.

9. Treuste Weißheit, meine Lieder sollen dir stäts klingen fort: denn dein unbetrüglich Wort bringet das Verlohrne wieder. Dir bezahlt dein Eigenthum Weißheit, Stärcke, Danck und Ruhm.

379. Mel. Freu dich sehr, o meine. (87)

O Mein starcker Bundes-König, wunderbare Lebens-Krafft! klagend sag ich, daß ich wenig liebe dich, der alles schafft, ja mein Glaube ist so klein, kaum als wie ein Füncklein, ja als wann ich gar nichts hätte, nackend wär auf dieser Stätte.

2. Doch hab danck für deine Güte, und für deine Wunder-Macht, wovon zeugt Hertz und Gemüthe, daß du dich mir zugesagt, und mir auch noch immerdar, schenckest deine Liebe klar, weil ich mein Gebrechen fühle, quält es billig meine Seele.

3. Ob ich gleich auch an dir hange, als ein Feder-leichtes-Blat, ja von gantzer Seel verlange, auszuüben deinen Rath, und ja etwan dir auch leb, der ich bin ein dürre Reb, drum ich seufzend zu dir schreye, HERR, mir deine Gnad verleihe.

4. Dieses laß doch bald geschehen, schleuß doch meine Seele auf, daß ich blinder möge sehen, mach mich treu in meinem Lauff. Gib mir Tauben doch Gehör, daß ich faß des Geistes-Lehr, laß mich deine Lieb auch schmäcken, zu beleben, mich erwecke.

5. Ob ich gleich auch in mir fühle, daß mein Glaub und Liebe kalt, bitte ich, mein Seel berühre, führe mich durch dein Gewalt, daß ich immer dir ankleb, niemand anders als dir leb, wann ich gleich als nichtes habe, bleibst du allein meine Gabe.

6. O! wann ich an dich gedencke, weiß nicht was ich sagen soll, Glaub und Liebe mir

mir doch schencke, das ich füll die Lampen voll, und ich also durch die Thür, dring in wahrem Glauben hier, mit Gebet und Wachsamkeiten, meine Seele zu bereiten.

7. Vatter, laß mich nichts mehr Lieben als was dir allein gefällt, und in solchem Glauben üben, welcher überwindt die Welt; weil Vernunfft, ja Fleisch und Blut, nach der Erden ziehen thut, schwinge sich mein Geist zum Himmel, von dem schnöden Welt-Getümmel.

380. **Mel. Verliebtes Lust-spiel.** (10)

O Seelig ist, wer einwärts kehret gantz sanfft ins reine Lebens-Licht, und daraus heiliglich ernähret die Liebe, daß ihr nichts gebricht; der wird die Perle nicht verschwenden, die tieff in ihm verborgen ist: als die sein Hertz so weiß zu wenden, daß er ihr folgt zu aller Frist.

2. Sie wecket ihn stäts auf zum Leben, so bald er lau und schläffrig wird, dem Feind im Streit zu widerstreben, den ihm bestimmt sein Liebes-Hirt. Ja, wenn er in die Irdigkeiten sich fangen läst den glatten Mund von einer Delila zu Zeiten, so strafft sie ihn im innern Grund.

3. O dencke, spricht sie, wie so sauer du deiner Mutter worden bist! da sie, um vor dich noch genauer zu wachen, b r ü n s t i g worden ist, und dich in deines JEsu Hertzen, da du noch warest todt und kalt, e r w ä r m e t e mit vielen Schmertzen, daß er in dir gewänn Gestalt.

4. Hat sie dich nicht durchdringend fühlend aufs neu durch scharffe Z u c h t gemacht, nur einig bey dir darauf zielend, daß bey dir würde dran gedacht, zum wahren Vatterland zu eilen? bist du denn so bald worden satt? wilt du denn nunmehr erst verweilen, und mitten im Lauff werden matt?

5. Was lässest du dich noch a u f h a l t e n? Auf, auf! v e r f o l g e deinen Kampf; laß ja die Treue nicht erkalten durch der V e r s u c h u n g starcken Dampff, ich such dich nur dadurch zu läutern, wenn ich dir so verborgen schein, und alle Untreu zu zerscheitern, daß du gantz mögest werden mein.

6. Drum mercke, wenn im innern Grunde ich dir begegne, liebe Seel, und warne dich zu jeder Stunde, daß du dich haltest ohne

Fehl,

Fehl, Vergessenheit und Faulheit fliehest, gedenckst an deinen Eyd und Bund, und dadurch mich in dich recht ziehest, zu fassen, was dich lehrt mein Mund.

7. Hast du mir nicht schon offt verheissen, so dir dein Bräutgam helfen werd, und dem Ankläger dich entreissen, der dich zu sichten stäts begehrt, du wollest ihm in seiner Liebe und Warheit immer vester stehn, ja wenn dir auch kein Schmack mehr bliebe, doch nicht aus seinen Schrancken gehn?

8. Nun schaue, wo bleibt deine Treue, wie brichst du so bald deinen Eyd, und lässest deine Perl aufs neue verdecken durch die Irrdigkeit, indem du läßig wirst und träge? Ach fange doch von neuem an, zu lauffen fort auf meinem Wege, und sey nicht schläffrig auf der Bahn.

9. Merckst du nicht des Unglaubens Tücke, der dir so nach dem Kleinod tracht't? Dis sind des Feinds geheime Stricke, wodurch er dich zu sichten macht. Drum säume dich nicht, anzuziehen bald deine erste Liebes-Krafft, sonst kanst du ihme nicht entfliehen; denn seine Ranck sind vortheilhafft.

10. Verziehe nicht, auf mein Anklopffen, mir aufzuthun des Geistes Thur; zeuch tieff in dich die Liebes-Tropffen! mein Abendmahl iß für und für, damit dir recht zum Eckel werde der Creatur Vergänglichkeit; und also dein Sinn auf der Erde frey werd von aller Dienstbarkeit.

Antwort des Seelen-Geistes.

11. Ja, ja, Sophia, schau ich höre, was mir dein süsser Mund einspricht; Komm, kom̃, zerbrich, zuschlag, zerstöre, zertrümmere, und mach zu nicht, was dir bisher noch widerstanden in meines bösen Hertzens-Grund; ach löß mich auf von meinen Banden, und mach, o Liebe! mich gesund.

12. Ich will, o Mutter, nimmer hindern in mir dein Ausgebährungs-Werck; damit ich mög zu deinen Kindern gezählet werden; aber stärck mich Arm- und Schwachen in dem Kämpffen, daß ich im Streit nicht unterlieg; ach hilff mir selbst die Feinde dämpffen, denn deine Krafft allein gibt Sieg.

13. Hat meine Untreu dich betrübet, und viele Schmertzen dir gemacht: so denck, daß mich der Feind gesiebet, der stäts mir zum

Verderben

Verderben wacht; ich will hinführo treuer bleiben, und mich des Geistes scharffe Zucht zum Wachen besser lassen treiben, damit ich bringe volle Frucht.

14. Nun so vollende deinen Willen an deiner armen Creatur; und laß den Deinen mich erfüllen, ja, bring mich auf die rechte Spuhr der göttlichen Vollkommenheiten, und mach mich ähnlich deinem Bild; so wird in Zeit und Ewigkeiten dein Ruhm in mir durch dich erfüllt.

381. Mel. des 100. Ps. Lobw.

O starcker GOtt, o Seelen Krafft, o liebster HErr, o Lebens-Safft: Was soll ich thun, was ist dein Will? Gebeut, ich will dir halten still.

2. Ich kan ja nichts, das weist du wol, auch weiß ich nicht, was ich thun soll, du kanst allein verrichten dis, du weist es auch allein gewiß.

3. Rath, Krafft, Held ist niemand als du; Rath giebest du in stiller Ruh: Krafft bist du auch in höchster Noth, Held ist dein Nahm, o Wunder-GOtt.

4. Du Fels des Heyls, erhalte mich, du Lebens-Strohm, fleuß mildiglich, fleuß doch in meine Seel hinein, ey kehre bey dem Sünder ein.

5. Die Zeit ist böß und Falschheit voll, ich weiß nicht wie ich leben soll, du bist ein HErr, der groß von Rath, du bist ein GOtt, der starck von That.

6. Was wilt du, HErr, das sage mir, ich klopff, ach thu doch auf die Thür, ich ruff und schrey, du hörst es wohl, was wilt du, HErr, das ich thun soll?

382. Seuffzende Seele

O starcker Zebaoth! du Leben meiner Seel, und meines Geistes Krafft, o mein Immanuel! Du Schöpffer deines Kinds, schaff doch ein reines Hertz, O JEsu, wehre doch in mir dem Sünden Schmertz.

(1) JEsu. Zu frieden, o Seele! zu frieden und still, anschaue von weitem dein seliges Ziel; und dencke, daß dieses mein gnädiger Will.

2. Seele. Ach ja, mein Seelen-Freund, ich bin noch weit von dir: zeuch mich, zeuch mich hinauf und gib dich gäntzlich mir; O GOtt! ein reines Hertz ist das die Seele sucht: Unreinigkeit ist hie; ach, ach ich bin verflucht!

(2.) JEsus. Du bist nicht verfluchet, ich mache dich neu, ich, ich, dein Erlöser,

löser, sey du nur getreu! Ich will dich verneuen; ich spreche dich frey.

3. Seele. Was Freyheit? bin ich doch gefangen von der Sünd, was Treue? der ich stäts die Untreu mehr befind, wo ist das neue Hertz, das du verheissen hast, wo der standveste Geist bey meiner Sünden-Last?

(3) JEsus. Ich will es dir geben dem Teuffel zu Spott, ich will dich erretten aus ewiger Noth, ich will es thun als ein wahrhafftiger GOtt.

4. Seele. Wohlan, so will ich mich nun halten an diß Wort, das soll mein Ancker seyn, biß ich komm an den Port: der Heyland aller Welt will mir auch gnädig seyn; drum, meine Seele, geh in deinen Frieden ein.

(4) JEsu. O Seele, sey ruhig und fasse dis Wort, ich bringe dich sicher zum seligen Port, ich laß dich nicht, glaub es, ich bleibe dein Hort.

383.

O Sünder! dencke wohl du lauffst zur Ewigkeit; nimm deine Zeit in acht, sey immerdar bereit: Der grosse Menschen-Sohn steht fertig vor der Thür; der Hertzen-Kündiger, der Richter, bricht herfür.

2. O tolle Sicherheit! verfluchter Sünden-Schlaf; wach auf du, der du schlaffst, erschrecke doch und schaff mit Zittern und mit Furcht, mit bebendem Gemüth, der Seelen Seligkeit; den edlen Schatz behüt.

3. Die Macht der Finsterniß wird nunmehr kaum gesehen, das böse Stündlein kommt, wer will, wer kan bestehn? verzehrend ist das Feur, es bricht aus Zion an der Glantz des Menschen-Sohns, der niemand leiden kan.

4. Was kan ein Stroh-Halm doch bey dieser heissen Glut? was kan ein sandig Grund bey ungestümmer Fluth, wo will der Stoppel hin, bey solchem Wirbel-Wind? ein Feder-leichtes Blat zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf denn, meine Seel, in JEsu suche Ruh, wann Glut und Fluth und Wind wird stürmen auf dich zu: fleuch mit der Turtel-Taub in jene Ritzen hin, zum Fels der Ewigkeit, da bist du sicher in.

6. Mein Nächster sey auch du bereit, ich warne dich: ich bitte dich, bedencks, eh denn der Todes-Stich die Seel vom Leibe reißt:

Die

Die Stund ist unbekannt, GOtt kommt, wenn dus nicht meynst, erforsche deinen Stand.

384. Mel. Die Tugend wird durchs Creutz. (10)

O süsser Stand, o selig Leben, das aus der wahren Einfalt quillt, wenn sich ein Hertz GOtt so ergeben, daß Christi Sinn es gantz erfüllt; wenn sich der Geist, nach Christi Bilde, in Licht und Recht hat aufgericht, und unter solchem klaren Schilde, durch alle falsche Höhen bricht.

2. Was andern schön und lieblich scheinet, ist solchem Hertzen Kinder-Spiel, was mancher vor unschuldig meynet, ist solchem Hertzen schon zu viel: warum? Es gilt der Welt absagen, hier heißts: rührt kein Unreines an; das Kleinod läßt sich nicht erjagen, es sey denn alles abgethan.

3. Die Himmels-Kost schmeckt viel zu süsse dem Hertzen, das in JEsu lebt; die Braut bewahrt Haupt, Hertz und Füsse, und wo ihr etwas noch anklebt, das zu dem Glantz der Welt gehöret, das ist ihr lauter Höllen-Pein, und, wo sie recht in GOtt einkehret, da macht sie sich von allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele vor allem Welt-Getümmel zu, da sucht sie in der dunckeln Höhle, in Horeb, GOtt und ihre Ruh: wenn sich das Heuchel-Volck in Lüsten der Welt und ihrer Eitelkeit, auch wohl bey gutem Schein, will brüsten, fühlt jene Kampff und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, als die im Blute Christi liegt, die reine himmlische Begierde hat solche Thorheit schon besiegt; an einem reinen GOttes Kinde glänzt GOttes Name schön und rein; wie könt es denn von eitlem Winde der Welt noch eingenommen seyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, damit die Welt sich selbst anficht, vom Neid, damit sich andre tragen, weiß Christi Sinn und Einfalt nicht: den Schatz, den sie im Hertzen heget, behält sie wider allen Neid, ist jemand der Lust dazu träget, das macht ihr lauter Hertzens-Freud.

7. O schönes Bild, ein Hertz zu schauen, das sich mit Christi E i n f a l t schmückt; geht hin ihr thörichten Jungfrauen, harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn Einfalt und Christi

Sinn

Sinn. Sucht doch was bessers für die Seele, und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach! JEsu, drücke meinem Hertzen den Sinn der lautern Einfalt ein, reiß aus, obschon mit tausend Schmertzen, der Welt ihr Wesen, Tand und Schein; des alten Drachen Bild und Zeichen trag ich nicht mehr; drum laß mich nur der Einfalt Zier und Schmuck erreichen, das ist die neue Creatur.

385. Mel. Des 8 Psalm.

O theure Seelen, laßt euch wachend finden! ach eilet all, daß keine bleib dahinten, des liebsten Heylands = Stimm erschallet weit an allen Orten, machet euch bereit.

2. Verlasset dann was euch noch lau thut machen, dann diese letzt Minut heißt uns stets wachen, der Bräutigam kommt, er ist nah vor der Thür, drum schmücket euch, und sich ein jeder zier.

3. Ergreifft die Lieb und auch des Glaubens=Waffen, seyd als wegeilende doch stets beschaffen. Wahrheit und Wachsamkeit sey euer Schild, wer hierin streit, behält fürwahr das Feld.

4. Zwar haben wir uns offt diß fürgesetzet, doch die Vernunfft hat bald darein geschwätzet, ach HErr gib, daß ich meide ihr Gedicht, und nur mein Hertz auf deine Stimme richt.

5. Was ich mir nun aufs neue fürgenommen, das laß dir, HErr, doch zum Vollbringen kommen, beständiglich mein Hertz zu dir selbst richt, daß ich nur dich und anders liebe nicht.

6. O HErr! du wollst uns alle unterweisen, daß wir dir geben Lob, Danck, Ruhm und Preise; steh' du doch HErr, noch deinem Zion bey, und mach es bald von allen Banden frey.

386. Mel. Allein GOtt in der Höh sey Ehr. Oder: Nun freut euch lieben Christen. (76)

O Tod! wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? was kan uns jetzt der Teufel thun, wie böß er sich auch stelle? GOtt sey gedanckt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpffte: mit List und Macht sie auf Ihn drang, jedennoch Er sie dämpffte; ob sie ihn in die Fersen sticht, so sieget sie doch darum nicht, der Kopff ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus komt herfür,

herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit prangen; nichts ist, das in dem Sieges-Lauff den starcken Held kan halten auf, Er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Pest ist unser Heiland worden: wenn Satan auch noch ungern läßt vom wüten und vom morden, und da er sonst nichts schaffen kan, nur Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält den Sieg und ist erhöhet; des HErren Rechte mächtig fällt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind in Christo gantz gedämpffet seynd, ihr Zorn ist Krafft-loß worden.

6. Es war getödtet JEsus Christ, und sieh! Er lebet wieder: weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder; So jemand Christi Worten gläubt, im Tod und Grabe der nicht bleibt: er lebt, ob er gleich stirbet.

7. Wer täglich hier in wahrer Reu mit Christo auferstehet, ist dort vom andern Tode frey, derselb ihn nicht angehet; der Tod hat ferner keine Macht, das Leben ist uns wiederbracht, und unvergänglichs Wesen.

8. Das ist die reiche Oster-Beut, der wir theilhafftig werden: Fried, Heil, Freud und Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier seyn wir still, und warten fort, biß unser Leib wird ähnlich dort Christi verklärtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen wird zu schanden, erlegt ist er mit Schimpf, und Spott, da Christus ist erstanden: Des Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kan mit aller Macht und List uns Satan nicht mehr schaden.

10. O Tod, wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle? was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedanckt, der uns den Sieg so herlich hat in diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

387. Mel. Mein Vater/ zeuge mich. (54)

O Unbetrübte Quell! unschuldigs Einfalts-Wesen! wie klug und alber doch bist du im reinen Grund! was wir nur irgendwo vom Wunder-Glauben lesen, hat Einfalt allezeit, mit Witz vermengt, gekont.

2. Wenn man sich nicht selbst

selbst sucht, und nicht, warum? will fragen; Wenn GOttes Trieb und Zug nur das Gewichte ist, das unser Uhrwerck treibt, Vernunfft nichts darff drein sagen, der Will' nichts wollen darff; wie man von Abram ließt.

3. Denn kämpfft der Kinder-Sinn mit starcken Mannheits-Kräfften in schönster Harmonie. Ein ringend Liebes-Spiel das überwältigt GOtt in glaubigen Geschäfften, daß er erfüllen muß der keuschen Liebe Ziel.

4. So kan die Unschuld auch den reinen Umgang zieren, und ohne diß und das Gemeinschafft haben dran, wenn sich der Sinn vom Geist ohn Eigenheit läßt führen, daß er sein Paradies im innern finden kan.

5. O! wer also zum Kind mit JEsulein ist worden, und seinen Kinder-Sinn recht angenommen hat, wird würcklich nach und nach versetzt in Engel-Orden, wo nichts als GOttes Lob und Liebe findet statt.

388. Mel. Mein Hertz sey zufrieden. (47)

O Ursprung des Lebens! o ewiges Licht! da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht. Lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergiest, und in die begierigen Seelen einfliest.

2. Du sprichst: wer begehret zu trincken von mir, was ewiglich nähret, der komme; allhier sind himmlische Gaben, die süssiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran, hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir; o Liebster! bewirthe dein Schäfflein allhier: Du kanst dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürfftig ich bin, auch gibst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süsse Fluth labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut: Wenn man dich geniesset, wird alles versüsset, es jauchzet es singet, es springet das Hertz, es weichet zurücke der traurige Schmertz.

5. Drum gib mir zu trincken, wies dein Wort verheisst, laß gäntzlich versincken den sehnenden Geist im Meer deiner Liebe; laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Hertze gantz truncken darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenckest mir ein, so gib dir mit Freuden gehorsam zu seyn: Denn

alle die, welche mit trincken vom Kelche, den du hast getruncken im Leiden allhier, die werden dort ewig sich freuen mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein JEsu! erquickt da, wo deine Heerden kein Leiden mehr drückt: wo Freude die Fülle, wo liebliche Stille, wo Wollust, wo Jauchzen, wo Herrlichkeit wohnt, wo heiliges Leben wird ewig belohnt.

389. **Mel. O JEsu mein Bräutigam.** (59)

O Vatter der Liebe! laß mir es seyn wohl, wann Lieben im Leiden, dich preisen noch soll, zeuch Hertz und Gedancken, in heilige Schrancken, zu bleiben im Leiden noch Lobens gantz voll.

2. Was bin ich, o Liebe! daß du dich zu mir versencket, zu wohnen in Liebes-Begier? Ich will es dir dancken, erhalt mich ohn Wancken, so kan ich verlassen des Fleisches Plesier.

3. O König der Ehren! wie werd ich so froh! daß du dich mir Sünder noch nahest also, was soll ich beginnen? laß Hertz und die Sinnen, noch immer erkennen unwürdig darzu.

4. Was war ich, daß du mich zur Liebe erkohren? Ich bin ja von sündlichem Saamen gebohren, was soll ich wohl sagen? mein Elend beklagen, was wilstu doch machen, mit Hecken und Dorn?

5. O Leben der Liebe! sey kräfftig in mir, daß ich dir noch eifriger folge allhier, du wollest mich lencken, daß ich dir kan schencken, mein gantzes Hertz: wie du es forderst von mir.

6. Jehovah, o Höchster! gelobet seystu, daß du mich aus Gnaden gezogen herzu, ich wil dich mit Freuden, auch preisen im Leiden, wañ du mir wilst geben die ewige Ruh.

7. Du bleibest dann billig gelobet allein, dann nimmer ein'm andern die Ehre sol sein, ja ewig gelobet gelobet, gelobet, o ewiges Loben! dring kräfftig herein.

390. **Mel. Warum solt ich mich** (20)

O Was für ein herrlich Wesen hat ein Christ, der da ist recht in GOtt genesen; der aus ihm ist neu gebohren, und hier schon in dem Sohn ist zum Kind erkohren.

2. Wann die Seel sich von der Erden gantz loß reißt, durch den Geist heilig hier zu werden; so ist das ihr hoher Adel, welchen sie je und je findet ohne Tadel.

3. Irdische Scepter, irdische Kronen, sind ein Sand und ein Tand, nebst den hohen Thronen: eine Seel, die GOTT regieret, hat hier schon eine Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, reine Seid ist ihr Kleid, hoch ist sie beglücket: innerlich glänzt sie von Golde, pranget sehr, lebt in Ehr; denn GOtt ist ihr Holde.

5. Doch ihr Glantz bleibt hier verdecket vor der Welt, die sie hält als wär sie beflecket: sie lebt jetzt in GOtt verborgen, kriegt offt Hohn hier zum Lohn: doch sie läßt GOtt sorgen.

6. Hier steht diese Roos im Grunde, und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungs-Stunde. Man tritt sie hier offt mit Füssen, aber GOtt wird den Spott ihr einmal versüssen.

7. Christus der sie hat erwählet, und als Braut ihm vertraut, der sieht, was ihr fehlet: er tröst't sie im bittren Leiden; führt sie dann auf die Bahn der vergnügt'sten Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vermehret bey dem Schmertz, der ihr Hertz hier im Creutz bewähret: Dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Quaal sie bekommt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wenn ihr Hirt, Christus wird in sein Haus sie führen, und ihr öffnen alle Schätze, damit sie je und je sich daran ergetze.

10. Dann wird sie kein Leid mehr beugen, und ihr Glantz wird sich gantz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne; GOtt allein wird stets seyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golde blitzen: dann wird jederman sie kennen, und sie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen.

391. **Mel. Nun Lobet alle Wälder.** (50)

O Welt sieh hier dein Leben am Stamm des Creutzes schweben, dein Heil sinckt in den Tod: der grosse Fürst der Ehren läst willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleisse, sein Leib ist gantz mit Schweisse des Blutes überfüllt: aus seinem edlen Hertzen, für unerschöpfften Schmertzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht?

richt? du bist ja nicht ein Sünder, wie andre Menschen-Kinder von Missethaten weist du nicht.

6. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das elend das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich solte büssen, an Händen und an Füssen gebunden, in der Höll: die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer als ein Stein: du bist ein Fluch, dargegen verehrst du mir den Segen, dein Schmertz muß meine Labung seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld; mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes-Rachen, mich frey und loß zu machen von solchem Ungeheur, mein Sterben nimst du abe, vergräbst es in dem Grabe, o unerhörtes Liebes-Feur.

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über-hoch und sehr: was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun kan ich nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden mir stets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergetzen, ich sey auch wo ich sey, es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den fromen GOtt entzünden, wie Rach und Eiffer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Hertz soll zieren mit stillem sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrüben mit Wercken, so die Boßheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich, das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will ans Creutze schlagen mein Fleisch, und

dem absagen, was meiner Lust gelüst: was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinem Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

392. Mel. Christus der uns selig. (64)

O Wie ist der Weg so schmal, der uns einig führet zu des Lebens-Fürsten Saal! wie so manche rühret das Verlangē seel'ger Lust, welche doch nicht kommen, wegen Welt-gesinnter Brust, in das Reich der Frommen.

2. Denn sie scheuen gar zu sehr rauhe Stein und Dörner, und was and'rer Mühen mehr, die des Hochmuths-Hörner von sich stossen; Ja man muß Hertz und Stirne ritzen, ohn verzagen und Verdruß, an viel Stachel-Spitzen.

3. Und die Himmel-Pfort ist klein, wer hindurch will gehen, und nicht gleichfals klein mag seyn, bleibet draussen stehen, dieses Nadel-öhr verschmäht den, der seinen Rücken nicht darnach geschicklich dreht noch kan niederbücken.

4. Ach! wer hilfft dann mir durchhin, der ich gleich Kameelen von den Lastern höckricht bin, wer hilfft meiner Seelen von der grossen Hindrungs-Last, JEsu, mein Verlangen, daß ich als ein Himmels-Gast möge dich umfangen?

5. Thut es nicht dein heilger Geist, ja er ist es eben: Heyland, der uns zu dir weist, denn wer kant dich, Leben? Licht! wer führet hin zu dir ausser diesen Gaben, die von seiner Strahlen Zier wir Getauffte haben?

6. Er muß uns des Glaubens-Licht zünden und erhalten, seine Glut ist, die uns nicht läst in Lieb erkalten, Friede, Sanfftmuth, Trost, Gedult, und Einmuth in Leyden seynd Geschencke seiner Huld, samt den Hertzens-Freuden.

7. Dieses muß erbeten seyn, so man will erwerben, JESU, deiner Kronen-Schein und recht selig sterben, deine sanffte Wehung kan, wann wir steigend schwitzen, uns erquicken auf der Bahn nach der Freuden Spitzen.

8. Ach! so send uns diesen Geist, laß ihn auf uns schweben, wie du deinen Jüngern hast ihn zu Trost gegeben, komm, ach komm, du

du werther Geist, daß auch wir einst kommen, da, wohin dein Trieb uns weist, in das Reich der Frommen.

393. Mel. Frölich, frölich immer. (60)

O Wie selig sind die Seelen, die mit JEsu sich vermählen, die, sein sanffter Liebes-Wind so gewaltiglich getrieben, daß sie gantz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindt.

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibes-Bürde sich in ihnen schon befindt? alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortrefflich angezündt.

3. Wann die Seraphim sich decken, und für seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der Wunder-vollen Krone auf dem gloriösen Throne ohne Decke angeschaut.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedienet mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit; Aber wer mit Ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, doch gar sänfftiglich erfreut.

5. Wenn JEhova man genennet, wird nichts höhers mehr erkennet, als die Herrlichkeit der Braut: Sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Carfunckel, Diamanten sind zu dunckel für dem Glantz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllet, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum wer wolte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben des Monarchen Braut zu seyn? muß man gleich dabey viel leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schencke HErr! auf meine Bitte, mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist mich, als dir verlobt, zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irrdisch heißt.

9. So will ich mich selbst nicht achten, solte gleich der Leib verschmachten, bleib ich JEsu doch getreu: Solt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquicken, daß ich meines JEsu sey.

10. Ohne fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt Ihn zu schauen, bis Er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen Armen in gar süsser Lieb erwarmen, und Er mit mir Hochzeit hält.

P.

394. Mel. Ich sage gute Nacht.

PFlichtmäßig gelebt, an Gott vest geklebt, daß nichts von ihm trennt; macht frölich, und bringet ein seliges End.

2. Wer lebet im HErrn, der stirbet auch gern, und förchtet sich nicht, daß er soll erscheinen vor Gottes Gericht.

3. Was andere grämt, und recht überschwemmt mit Aengsten und Forcht, deß lacht er, weil er hat dem Vatter gehorcht.

4. Beym täglichen Tod da hat es kein Noth: der stirbt nicht zu früh, so sucht zu vollenden sein Heiligung hie.

5. Das bringt ihm kein Graus, wann ihm rufft nach Haus sein Vatter und GOtt, zur Erbschafft, und ihm kommt deswegen ein Bott.

6. Ein schläffriges Kind ist ja gar geschwind und leichtlich beredt, daß es sich zum schlaffen laß legen ins Bett.

7. Ein Frommer stirbt nicht, ob man schon so spricht: sein Elend stirbt nur: so stehet er da in der reinen Natur.

8. Wär nur insgemein der Ernst nicht so klein! drum förcht man den Tod, weil man nicht stets dencket aufs Eine, das noth.

9. O heiliger GOtt! tödt in mir den Tod: das sterbliche Theil verschlinge dein göttliches Leben, o Heyl.

395. Mel. Sey hochgelobt, barmh. (61)

PReiß, Lob, Ehr, Ruhm, Danck, Krafft und Macht, sey dem erwürgten Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht und theur erkauft aus allen Zungen! in Ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der gantzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der HErr der HErren und Heerscharen, der uns geliebt in JEsu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenckt, sein Hertz der Lieb in unser Hertz versenckt.

3. Im Weinstock, JEsu, stehen wir gepfropfft, und gantz mit GOtt vereinet: diß ist die höchste Wonn und Zier, obschon der Unglaub solchs verneinet, dadurch der Geist die Lebens-Quell stets trinckt, die Seel in GOttes Liebes-Meer versinckt.

4. Ihr sieben Fackeln vor dem Thron des Lamms, ihr Himmels Freuden-Geister! erhebt mit Jauchzen GOttes Sohn, der unser König, Hirt und Meister, lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit, seins Namens Ruhm erschalle weit und breit.

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sey Lob, Ehr, Preiß und Danck gesungen von seiner Braut, der Christenheit, Ihn lobe Mensch und Engel-Zungen, es jauchze ihm der Himmel Himmels-Heer, und was das Wort je ausgesprochen mehr.

6. Die höchst-gelobte Majestät der heilgen Einheit sey erhoben, die in sich selber wohnt und steht, sie müssen alle Dinge loben: In ihr besteht das Freuden-Lebens-Licht, von dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Deß Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und Perlen-Thoren erbaut zum Lobe JEsu Christ für uns, die er sich auserkohren: Wir jauchzen dir mit Danck, Lob, Preiß und Ruhm, o Freud, o Lust, o Licht, o Lebens-Blum.

394. Mel. Lobe den HErren den. (42)

PReise den HErren, der wunderlich uns allhier führet, in Liebes-Wegen er weißlich uns Menschen auch lehret, er führt hinein weil es gereinigt muß seyn, mit Lieb und Glauben gezieret.

2. Komme, ja, komme, und eile zu JEsu zu lauffen, daß er die Seele mit Feuer der Liebe kan tauffen; höre die Stimm, zu Hertz und Ohren es nimm, folge Immanuels Hauffen.

3. Scheue dich nimmer, gantz treue zu leben auf Erden, dann wirstu beide ein Bürger des Himmels auch werden, wann du im Geist, folgest wie JEsus dich heist, dem treusten Hirten der Heerden.

4. Folge in allem, in Glauben, wie er es will haben, so wirstu finden die Perlen und köstlichsten Gaben, besser als Gold, wo man es finden auch solt, diß kan die Seele recht laben.

5. Kommt, sucht die Schätze, so ewig nicht können veralten, laßt doch im Hertzen die Liebe ja nimmer erkalten, sondern vielmehr, freudig entzündet allhier, Besser an JEsu zu halten.

6. Was sind die Dinge der Erden so balde vergehen? Gleich als die Nebel verschwinden wann Winde entstehen; drum ist es gut, was

was uns hier hindern noch thut, frôliches Hertzens zu fliehen.

397. **Mel. Holdseligs Gottes-Lamm.** (26)

PRobirt muß seyn der Glaub, damit er werd rechtschaffen, und auch mit tausend Waffen den Sieg ihm niemand raub. Er muß im Feuer dauren; springt mit GOTT über Mauren; ist auch offt blind und taub: so hält die Prob der Glaub.

2. Das ist des Glaubens Kunst, bey tausend Widersprüchen dem Feind nicht seyn gewichen in aller Nebel Dunst; da, wo nichts ist zu schauen, dennoch auf GOtt vertrauen und seine blose Gunst, das ist des Glaubens Kunst.

3. Laß diese Region, und brich durch alle Thüren; so wird der Geist dich führen hin zu der Gottheit Thron. Du findst den stillen Himmel durchaus nicht beym Getümmel: drum hebe dich darvon, laß diese Region.

4. Nur über Lufft und Stern ist erst die heitre Stille, wenn der recht lautre Wille stößt alles von sich fern. Da findt sich lauter Ruhe: Trotz, wer dem etwas thue, der bloß hängt an dem HErrn, der über Lufft und Stern.

5. Mein GOtt! verleibe mir hiezu den Geist des Glaubens, daß ich acht keines schnaubens, und doch vertraue dir, verlasse alle Dinge, zu dir ins dunckle dringe, und mich in dir verlier: diß, GOtt! verleihe mir.

Q.

398. **Mel. Verliebtes Lustspiel.** (10)

QUill aus in mir, o Segens Quelle! die du entspringst von oben her; und dich mit Gnad so hoch aufschwelle, daß ich dich als ein volles Meer in mir mög finden, und der Tauffe im Geist theilhaftig werde recht, dariñ der alte Mensch ersauffe mit seinem gantzen Erdgeschlecht.

2. Geh über Knöchel, Knie und Lenden, ja übers Haupt ihm, o Jordan! breit dich in mir aus allen Enden, daß er sich nirgend retten kan; o Sündfluth, komm, und überschwemme das Fleisch und allen Fleisches Sinn, brich, o Heyl-Wasser! deine Dämme; geh über alle Berge hin.

3. O angenehme Wasserwogen, wann die so gehen

über mich, Dann wird der schöne Friedens-Bogen auch in den Wolcken zeigen sich, u. Noah GOtt Danck-Opffer bringen: Wie will ich dir mit heller Stimm, o treue Lieb! Lob-Lieder singen, wann ich im Meer der Gottheit schwimm.

4. Da wird das Holtz des Lebens grünen an diesem Strohm auf beyder Seit, und zum Heil selbst die Blätter dienen: mit Früchten der Gerechtigkeit wird prangen und erfüllet stehen der neu Mensch als ein Paradieß. O wol mir, weñ diß wird geschehen! so wird geheilt der Apffel-Biß.

❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀❀

N.

399. Mel. Seelen-Weyde. (66)

MEine Flammen! brennt zusammen, macht mich licht durch eurē Schein und voll Triebe süsser Liebe; nehmt mein gantzes Wesen ein.

2. Sey mir günstig, mach mich brünstig, du Liebhaber meiner Seel, laß besitzen und erhitzen mich deins Geistes Liebes-Oel.

3. Schür dein Feuer, o mein Treuer! biß Hertz, Seel, Sinn und Gemüth recht entzündet sich befindet, und von Lieb ist gantz durchglüht.

4. Daß ich spüre, wie verliere sich mein finstere Gestalt; und das Denckle glàntzend funckle, und vergeh, was alt und kalt.

5. Mach gelinder meinen Winter, und laß seine Rauhigkeit gantz verschwinden, sich einfinden in mir deine Frühlings-Zeit.

6. Deine arme machen warme; da könt angenehme Lufft ich geniessen, mich verschliessen, wüßt von keiner bösen Dufft.

7. So würd weiter klar und heiter auch mein Himmel, grün das Feld. Du, o Wonne! würdst mein Sonne, und ich seyn dein neue Welt.

400. Mel. O der alles hätt verlohren. (55)

RInge recht, wenn GOttes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebens-Weg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge was nicht zielt zum Himmels-Saal.

3. Kämpffe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in GOttes Reich: will der Satan

Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glüe, und die erste Liebe dich von der gantzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebät und Schreyen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl errungen, dencke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr, hier in dieser Leibes-Höhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Crone feste, halte männlich was du hast: recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gib der Lust den Zügel nicht. Wilt du die Begierden füllen, so verlöscht das Gnaden-Licht.

11. Fleisches-Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stoltz; frißt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holtz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampff den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht behertzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollust-Pflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen, du bist toll: weil es, wenn GOtt wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemal zu nah: ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Hertz allda.

16. Diß bedencket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, biß ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denckt bey jedem Augenblicke,, obs vielleicht der letzte sey; bringt die Lampen ins Geschicke, hohlt stets neues Oel herbey.

18. Liegt nicht alle Welt im bösen? steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten,

retten, und nicht mit verderben wilt, mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Pella ein, eile daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Hertzen kleben, fleuch für dem verborgnen Bann, such in GOtt geheim zu leben, daß dichs nicht beflecken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam hüpft und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schaue GOttes bringt.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit nun mein Hüttlein abzulegen, mich dürst't nach der Ewigkeit.

24. So kanstu zuletzt mit Freuden gehen auß dem Jammerthal, und ablegen alles Leiden, dann nimt recht ein End all' Quaal.

401. Mel. Seele, was ist schöners wol. (62)

Ruhe ist das beste Gut, das man haben kan: stille und ein guter Muth steiget Himmel an; die suche du. Hier und dort ist keine Ruh als bey GOtt: nur Ihme zu! GOtt ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ: mein Hertz, nach derselben ring, wo du immer bist, such Ruh, such ruh. Hier u. rc.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht gibt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht, reicht keines zu. Hier und rc.

4. Ruhe gibt die Erde nicht, die ist Kugel-rund, den sie in die Höh gericht, stürtzet sie zur Stund: o schlechte Ruh! Hier und rc.

5. Ruhe geben kan allein JEsus, GOttes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh. Hier und rc.

6. Ruhe wer da finden will, komme nur zu mir: hast du gleich des Leidens viel, ich kans lindern dir, und geben Ruh. Hier und rc.

7. Ruhe schenckt er allen gleich, die beladen sind, klein und grosse, arm und reich, Mann, Weib oder Kind, findt bey ihm Ruh. Hier und rc.

8. Ruhe schmecket denen wol, die schwer sind gedrückt, und mühselig Schmertzens voll, daß sie fast erstickt, gern finden ruh. Hier und rc.

9. Ruhe gantz umsonst verspricht JEsus treuer

Mund, sein so freundlich Angesicht aus des Hertzens Grund lockt all herzu. Hier und ꝛc.

10. Ruhe so gar williglich JEsus bietet an: Ich will euch erquicken, ich, ders am besten kan, als selbst die Ruh! Hier und ꝛc.

11. Ruhe labet und erquickt süßiglich ein Hertz, das da drückt und fast erstickt Kummer, Creutz und Schmertz, das schreyt: Ach Ruh! Hier und ꝛc.

12. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur JEsum hält: JEsus machet leicht, was schwer, richtet auf, was fällt, sein Geist bringt Ruh. Hier und ꝛc.

13. Ruhe findt sich allermeist, wo Gehorsam blüht; ein in GOtt gesetzter Geist macht ein still Gemüth und Seelen-Ruh. Hier und ꝛc.

14. Ruhe wächset aus Gedult und Zufriedenheit, die in GOttes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid sich gibt zu Ruh. Hier und ꝛc.

15. Ruhe hat, wer williglich Christi sanfftes Joch hingebücket nimmt auf sich, ist es lieblich doch und schaffet Ruh. Hier und ꝛc.

16. Ruhe den erst recht ergetzt, der ein Schüler ist, und sich zu den Füssen setzt seines HErren Christ, und lernt die Ruh. Hier und ꝛc.

17. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert: was zur Niedrigkeit sein treibt, und herunter führt, gibt wahre Ruh. Hier und ꝛc.

18. Ruhe springet aus der Quell, wo die Liebe fleußt: ist das Hertze klar und hell, sanfft und still der Geist, da ströhmt die Ruh. Hier und ꝛc.

19. Ruhe, noch mit einem Wort, soll sie ewig seyn, wilt du ruhen hier und dort? dring zu JEsu ein, er ist die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bey GOtt nur ihme zu! GOtt ist die Ruh.

S.

402. **Mel. HErr Christ der einge Gottes.** (24)

SAlb uns mit deiner Liebe, o Weisheit! durch und durch, daß deine süssen Triebe vertreiben alle Furcht, und wir dich in uns sehen vollkommen auferstehen, wie du warst vor der Zeit.

2. Ach komm vollkommen wieder, o reiner Menschheit Zier: nimm weg der Sünden Glieder, verwandle uns mit dir zu deinem GOttes-

GOttes-Bilde, mach uns rein, keusch und milde, und lebe gantz in uns.

3. HErr, deine Braut bereite in Herrlichkeit und Macht, ihr Glantz sich weit ausbreite mit gantz vollkommner Pracht. Weck auf die neuen Glieder, die nicht verfaulen wieder, als Gottes Glantz und Lust.

4. Auf, laß dich doch erbitten, o Bräutgam, der es kan; bau auf die GOttes-Hütten, du reiner Menschheit Mann! dazu du bist erkohren und in dem Fleisch gebohren, daß du's verwandeln willst.

5. So laß dein Bild aufgehen, wovon wir abgewandt, und unsern Willen stehen, in deiner Zucht und Hand, dir göttlich rein zu leben, nach der Natur zu streben, dadurch du lebst in uns.

6. Also laß wieder kommen, was gar verlohren hieß: also werd aufgenommen, was sich von dir abrieß, daß ewig in uns wohne der Vater mit dem Sohne, durch beyder Geist verklärt.

403. **Mel. Freu dich sehr, o meine.** (87)

Schaffet, schaffet, meine Kinder, schaffet eure Seeligkeit: Bauet nicht, wie freche Sünder nur auf gegenwärtge Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern, was GOtt will und thut, das muß ewig und allein eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch auch Sünden steckt; daß ihr Fleisch von Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt; und daß GOttes Gnaden-Kraft nur allein das Gute schaft; ja, daß, ausser seiner Gnade, in euch nichts denn Seelen-schade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht. Unter Christi Creutzes-Schmach jaget man dem Frieden nach: wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hofnung ein; ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg:

wahren

wahren Siegern wird die Crone nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen hat bey Christen keine statt: fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach! bey Christi Creutzes-Fahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Hertzen sicher wolle thun und schertzen.

7. Furcht muß man vor GOtt stets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Höllen nieder schlagen: Er ists, der des Geistes Oel, und nach dem es ihm beliebt, wollen und vollbringen giebt. O! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn schlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in dem Creutzes-Tod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füsse ab, was euch ärgert, senckt ins Grab, und denckt mehrmahls an die Worte: dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich für der Sünde, und dabey auf JEsum sehn, bis ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen! es geschehe, Amen! GOtt versiegle diß in mir; auf daß ich in JEsu Namen so den Glaubens-Kampff ausführ. Er, er gebe Krafft und Stärck, und regiere selbst das Werck, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

404. Mel. Ach GOtt vom Himmel. (67)

SChau, lieber GOtt! wie meine Feind, damit ich stets muß kämpffen, so listig und so mächtig seynd, daß sie mich leichtlich dämpffen: HErr! wo mich deine Gnad nicht hält, so kan der Teufel, Fleisch und Welt mich leicht in Sünden stürtzen.

2. Der Satanas mit seiner List im Anfang gar süß locket, drauf, wann die Sünd begangen ist, das Hertze er verstocket; er treibt mit Trug und mit Gewalt von einer Sünd zur andern bald, u. endlich in die Hölle.

3. Der Welt-Art ist auch wohl bewust, wie die kan Anlaß geben zu Augen-Lust, zu Fleisches-Lust und hoffärtigem Leben: wenn aber GOttes Zorn angeht, ein jeder da zurücke steht, die Freundschafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleisch

Fleisch und Blut von dem ungerne lassen, was ihm so grossen Schaden thut, es will die Welt nicht hassen; die kurtze Freud gefällt ihm wohl, drum wills nicht, daß ich meiden soll des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich Armer immerfort mit diesen Feinden streiten, sie ängsten mich an allem Ort, und stehn mir stets zur Seiten: der Satan setzt mir hefftig zu, die Welt läßt mir gar keine Ruh, mein Fleisch zur Sünd mich treibet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! ich weiß sie nicht zu stillen: hilff, Vatter, hilff in dieser Noth, um JEsu Christi willen. Verleih mir deines Geistes Stärck, daß meiner Feinde List und Werck dadurch zerstöret werde.

7. Laß diesen deinen guten Geist mich innerlich regieren, daß ich allzeit thu, was du heißt, und mich nicht laß verführen: daß ich dem Argen widersteh, und nicht von deinem Weg abgeh zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böse Lust noch mannigfalt mich anficht, weil ich lebe, so hilff, daß ich ihr alsobald im Anfang widerstrebe, und daß ich ja vergesse nicht die Todes-stunde, das Gericht, den Himmel und die Hölle.

9. Gib, daß ich dencke jederzeit an dieser letzten Dinge, und dadurch alle Sünden-Freud aus meinem Hertzen bringe, damit ich mög mein Lebenlang dir dienen ohne Furcht und Zwang in willigem Gehorsam.

10. GOtt Vatter, deine Kraft und Treu laß reichlich mich empfinden. O JEsu Christe! steh mir bey, daß ich kan überwinden. Hilff, heilger Geist! in diesem Krieg, daß ich da immer einen Sieg erhalte nach dem andern.

405. Mel. Valet will ich dir geben. (15)

Schatz über alle Schätze, o JEsu! liebster Schatz, an dem ich mich ergetze, hier hab ich einen Platz in meinem treuen Hertzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinem Schmertzen mir meinen Schmertz geheilt.

2. Ach! Freude meiner Freuden, du wahres Himmel-Brod, damit ich mich kan weiden, das meine Seelen-Noth gantz kräfftiglich kan stillen, und mich in Leidens-Zeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster! mich erblicke dein freundlich Angesicht, mein Hertze zu erquicke kom̃, kom̃, mein Freuden-Licht;

Licht; denn ohne dich zu leben ist lauter Hertzeleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebens-Quelle! o JEsu, süsse Ruh! du treuer Creutz-Geselle, schlag nach Belieben zu: ich will gedultig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Hertze bleibt ergeben, dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tieffsten Feuer schwitzen, als Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden! dich mag und will ich nicht, mein Geist will himlisch werden, und ist dahin gericht, wo JEsus wird geschauet, da sehn ich mich hinein, wo JEsus Hütten bauet, denn dort ist gut zu seyn.

7. Nun, JEsu! mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen: komm, meiner Seelen Zier! und setze mich aus Gnaden in deine Freuden-Stadt, so kan mir niemand schaden, so bin ich reich und satt.

406. **Mel. Liebe, die du mich zum Bilde. (38)**

Schicket, euch ihr lieben Gäste! zu des Lames Hochzeit-Fest! schmücket euch aufs allerbeste, denn wie sichs ansehen läßt, bricht der Hochzeit-Tag herein, da ihr sollet frölich seyn.

2. Auf ihr Jüngling und Jungfrauen, hebet euer Haupt empor! Jederman wird auf euch schauen, zeiget euch in schönstem Flor, geht entgegen eurem Herrn, Er hat euch von Hertzen gern.

3. Und du Königs-Braut erscheine, brich herfür in deiner Pracht, du du bist die eine Reine, welche ruffet Tag und Nacht, in der zartsten Liebes-Flamm: Komm du schönster Bräutigam.

4. Zu dem Thron des Königs dringet deiner Stimme süsser Schall; O wie schön und lieblich klinget deines Bräutgams Widerhall! Ja, ich komme, liebste Braut; spricht dein König überlaut.

5. Freuet euch doch derowegen, ihr Beruffnen allzugleich, lassets euch seyn angelegen daß ihr fein bereitet euch, kommt zur Hochzeit, kommet bald, weil der Ruff an euch erschallt.

6. Lasset alles steh'n und liegen, Eylet, eylet, säumet nicht, euch auf ewig zu vergnügen, kommt, der Tisch

ist

ist zugericht! dieses Abendmahl ist groß, macht euch aller Sorgen loß.

7. Groß ist unsers GOttes Güte, groß des Königs Freundlichkeit, fasset dieses zu Gemüthe, daß ihr recht bereitet seyd, seiner Liebe Ueberfluß zu erkennen im Genuß.

8. Groß ist auch die Braut! der König hat dieselbe hoch erhöh't, und der Kosten sind nicht wenig: Viele sind der Gäste, seh't! die der HErr einladen läst zu dem frohen Hochzeit-Fest.

9. Keiner ist hier ausgeschlossen, der sich selber nicht ausschleust, kommt ihr lieben Tisch-Genossen, weil die Quelle überfleust! Alles, alles ist bereit, kommt zur frohen Hochzeit-Freud.

10. Höret! wie an vielen Orten schon die Knechte ruffen: Auf! folget ihren theuren Worten, höret, mercket eben drauf! dann die letzte Stund ist da, und der Hochzeit-Tag sehr nah.

11. Kommet! daß ihr euch erlabet, denen nichts schmeckt in der Welt, die ihr nichts zu zahlen habet, kommet, kauffet ohne Geld! Kostet beyde Milch und Wein, Alles habt ihr hier gemein.

12. Schauet doch welch ein Verlangen unser Heyland nach uns hat, uns in Liebe zu umfangen! O der unverdienten Gnad! Kommet, (rufft Er:) solten wir länger stille stehen hier?

13. Er will uns so gern aufnehmen, wann wir glaubig zu ihm geh'n! Solten wir uns dann nicht schämen wañ wir länger stille steh'n? Unser bester Freund ist Er, höret doch! was sein Begehr.

14. O! daß wir doch gantz vergässen unsers Volcks und Vatters-Haus! daß wir seine Lieb genössen, gehend für ihm ein und aus! o so wird Er uns mit Lust drücken fest an seine Brust.

15. Daß wir was auf Erden wäre gantz zun Füssen würffen hin! daß das Eitle nicht bethöre noch verrücke unsern Sinn! daß wir Wollust, Ehr und Freud möchten stellen gar beyseit.

16. Daß wir uns nach diesem Ziele allesamt dann strecketen! Aber ach, es sind sehr viele die sich hier entschuldigen, welche gantz einmüthiglich diesem Ruff entziehen sich.

17. Aecker, Ochsen an sich kauffen, muß bey vielen vor sich geh'n, solchen müssen sie nachlauffen und dieselbigen beseh'n. Weiber nehmen mit der Welt ist, was viel gefangen hält.

18. Dieses sind die Band

und Stricke, die die Menschen ohne Zahl fesseln, binden und zurücke halten von dem grossen Mahl: Ehrgeitz, Geld und Lust-Gewiñ die bezaubern ihren Sinn.

19. O! wie ist die Welt bethöret! daß sie daran sich vergafft, was doch mit der Zeit aufhöret, was gar bald wird weggerafft, und was ewiglich ergetzt, schnöder Eitelkeit nachsetzt.

20. Aecker-kauffen, Weibernehmen soll gescheh'n als wär es nicht: O! daß wir uns möchten schämen, eh' des Höchsten Zorn anbricht, und zur tieffen Höllen senckt, die ihr Hertz der Welt geschenckt.

21. Seine Botten, seine Knechte seuffzen, ächzen, klagen nun, die uns zeigen seine Rechte, bringen für ihn unser Thun, unsere Entschuldigung, wann sie thun Aufforderung,

22. Kommt ihr Armen und Elenden, die ihr an den Gassen liegt, Gott will euch auch Hülfe senden, daß ihr werd't in Ihm vergnügt, hört der Boten Ruff und Schall; Kommt zum grossen Abendmahl.

23. Kommt ihr Krüppel und ihr Blinden, die ihr noch entfernet seyd; kommt! ihr sollet Gnade finden, kommt zum Mahl, es ist bereit; Seyd getrost! erschrecket nicht, euch erscheint das Gnaden-Licht.

24. Nicht viel Hohe sind beruffen, und nicht viel Gewaltige, sondern von den niedern Stuffen, steigen viele in die Höh, was da niedrig vor der Welt, ist was GOtt dem HErrn gefällt.

25. Seelig sind die geistlich Armen, dann das Himmelreich ist ihr; ihrer wird sich GOtt erbarmen, aus dem Staub sie zieh'n herfür zu der Glorie, Schmuck und Ehr, weil sie geben ihm Gehör.

26. GOTT erhöret euer Sehnen, es ist Raum genug für euch, aber keiner soll von denen, die den Ruff zu Christi Reich schlagen aus, im Himmels-Saal, schmecken dieses Abendmahl.

407. Mel. Liebster aller Lieben.

Schönster aller Schönen, meines Hertzens Lust, eintziges Vergnügen meiner zarten Brust! Quell der süssen Freuden, Trost in bittern Leiden, Hirte, König, Retter aus der Sünden-Wust.

2. Ach! mein Liebster! schaue den du hast verletzt durch die Macht der Liebe, in die Grufft gesetzt; schaue wie

wie ich ächze, schaue, wie ich ächze, s ch a u e, wie der Thränen-Thau die Wangen netzt.

3. Solt ich dann nur lieben, daß ich sey gequält? Lieben ist ja Leben, das uns nicht entseelt; Du bist selbst die liebe und die süssen Triebe werden uns von deiner Hand selbst zugezählt.

4. Was ein Gärtner bauet, reisst er ja nicht ein; und du solst, mein Liebster! mir so grausam seyn? Was die Erde träget, wird von dir geheget; und du soltest mir entziehn den G n a d e n-S ch e i n?

5. Doch du bist weit holder als Vernunfft es denckt, dann am allernächsten, weñ Anfechtung kränckt: wenn die Winde sausen und die Wellen brausen, wird, statt Petri Schiff, die Noth und Angst versenckt.

6. Drum so komm, umarme, der dich hertzlich liebt, der sich deiner Liebe gantz zu eigen gibt: stille mein Verlangen, d o p p l e dein Umfangen, lehre, wie man sich mit keuschen Küssen übt!

7. Drück in meinem Hertzen ab dein schönstes Bild: gib, daß Glaub, Lieb, Hoffnung meine Brust erfüllt, Muth, Gedult im Leiden, Demuth, Gut in Freuden, sey das Kleid des Heils, so meine Brust umhüllt.

8. Dein Geist sey mein Mahl-Schatz, meiner Liebe Oel: deine tieffe Wunden meine sichre Höhl: dein Wort mein Regierer: Dein Befehl mein Führer, bis zur frohen Hochzeit schreitet meine Seel.

408. Mel. Wer überwindet, soll. (63)

Schönster Immanuel, Hertzog der Froñen, du meiner Seelen Trost! komm, komm nur bald! du hast mir höchster Schatz! mein Hertz genommen, so gantz für Liebe brennt und nach dir wallt: nichts kan auf Erden mir lieber werden, wenn ich, mein JEsu! dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist Zuckersüß, Honig im Munde, holdselig, lieblich, frisch; wie kühler Thau, der Feld und Blumen netzt zur Morgen-Stunde. Mein JEsus ist es nur, dem ich vertrau: Denn weicht vom Hertzen, was mir macht Schmertzen, wenn ich im Glauben ihn anbät und schau.

3. Ob mich das Creutze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen offt pflegt zu geschehn: wenn JEsus nur nach meiner Seele fraget, so kan das Hertze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter,

bitter, bey meinem JEsu kan ich frölich stehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissens-Buch die Sünden sagt: Wenn auch mit ihrem Heer mich will umringen die Hölle, wann der Tod am Hertzen nagt, steh ich doch feste, JEsus, der Beste, ist der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Will mich auch alle Welt verfolgen, hassen, und bin darzu veracht bey jederman, von meinen Freunden auch gäntzlich verlassen, nimmt JEsus meiner doch sich hertzlich an, und stärckt mich muden, spricht: sey zufrieden, ich bin dein bester Freund, der helffen kan.

6. Drum fahret immer hin, ihr Eitelkeiten! Du JESU, du bist mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du solt in meinem Hertz und Munde seyn: mein gantzes Leben sey dir ergeben, bis man mich leget in das grab hinein,

409 Miel Christus der uns selig mach. Oder: JEsu Leiden, Pein und Tod. (64)

Schwing dich auf zu deinen GOtt, du betrübte Seele! warum liegst du GOtt zum Spott, in der Schwermuths-Höle? Merckst du nicht des Satans List? er will durch sein kämpfen deinen Trost, den JEsus Christ dir erworben dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopff und sprich: fleuch du alte Schlange was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? ist dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Wirffst du mir meine Sünden für? wo hat GOtt befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll hohlen? wer hat dir die Macht geschenckt, andre zu verdammen, der du selbst doch liegst versenckt in der Höllen Flammen?

4. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Hertzen, da hingegen nehm ich an Christi Blut u. Schmertzen: denn das ist die Ranzion meiner Missethaten, bring ich diß vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

5. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kan fällen, brächt er gleich

gleich davor Geschoß und das Heer der Höllen.

6. Stürme Teufel und du Tod, was könt ihr mir schaden? deckt mich doch in meiner Noth, GOtt mit seiner Gnaden, der GOtt, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

7. Schreye, tolle Welt: es sey mir GOtt nicht gewogen! Es ist lauter teuscherey, und im Grund erlogen; wäre mir GOTT gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wol behalten haben.

8. Denn was ist im Himmels Zelt, was im tieffen Meere, was ist gutes in der Welt, das mein nicht auch wäre? wem brennt wol das Sternen-Licht? worzu ist gegeben Lufft und Wasser? dient es nicht mir und meinem Leben.

9. Wem wird hier das Erdreich naß von dem thau und Regen? wem grünt alles Laub und Graß? und wem füllt der Segen Berg und Thaler, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab und meine Weide.

10. Meine Seele lebt in mir durch die süsse Lehren, so von Christo wir noch hier alle Tage hören. GOtt eröffnet früh und spat meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

11. Was sind der Propheten Wort und Apostel Schreiben? als ein Licht am dunckeln Ort, Fackeln, die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubens-Sachen das Gewissen fein gewiß und recht Grundfest machen.

12. Nun auf diesen heilgen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe wie der Höllen-Hund zwar dawider wüte; gleichwol muß er lassen stehn, was GOtt aufgerichtet, aber schändlich muß vergehn, was er selber tichtet.

13. Ich bin GOttes, GOtt ist mein; wer ist der uns scheidet? dringt das liebe Creutz herein, samt dem bittern Leiden, laß es dringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es GOtt will wenden.

14. Kinder, die der Vatter soll ziehn zu allem guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich dan nun Gottes Kind, warum solt ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was guts will ziehen?

15. Es ist hertzlich gut gemeint mit der Christen Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen, sondern hat vollkommne Lust dort in Christi Garten, ja wohl gar an seiner Brust endlich zu gewarten.

16. GOttes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen, aber endlich gibt das Jahr, wornach sie sich sehnen: deñ es kömt die Erndte-Zeit, da sie Garben machen, da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

17. Ey, so laß, o Christen-Hertz! alle deine Schmertzen, wirff sie frölich hinterwärts, laß des Trostes Kertzen dich entzünden mehr und mehr: gib dem grossen Namen deines GOttes Preiß und Ehr, Er wird helffen, Amen.

410. Mel. O du süsse Lust. (65)

Seelen-Bräutigam, JEsu, Gottes-Lam̃: habe danck für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von der Sünden-Schlamm, JEsu, GOttes Lamm.

2. Deine Liebes-Glut stärcket Muth und Blut: wenn du freundlich mich anblickest, und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth, deine Liebes-gluth.

3. Wahrer Mensch und GOtt, Trost in Noth und Tod! du bist darum Mensch gebohren, zu erlösen, was verlohren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und GOtt.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freuden-Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens-Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in ihr dein Lob vermehren; weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebes-Flamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht versehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Grosser Friede-Fürst! wie hastu gedürst nach der Menschen Heil und Leben, da du, in den Tod gegeben, am Creutz riefst: mich dürst! grosser Friede-Fürst.

8. Deinen Frieden gieb, aus so grosser Lieb, uns den deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen, denen du bist lieb; deinen Frieden gib.

9. Wer

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein gantzes Ich! ich will nimmermehr dich lassen, sondern ewig dich umfassen; weil im Glauben ich nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränen-Fluß nun die meinen auch begleiten, mich zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Kron: hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen, denn die Ehren-Kron folgt auf Spott und Hohn.

14. JEsu, hilf daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekampfft für mich.

15. Du mein Preiß und Ruhm, werthte Sarons-Blum! in mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preiß und Ruhm.

411. Mel. GOtt wills machen. (66)

SEelen = Weide, meine Freude, JEsu laß mich fest an dir mit Verlangen stetig hangen; bleib mein Schild, Schutz und Panier.

2. Lebens = Quelle, klar, und helle bistu, wann ich dich empfind: deine süsse Liebes = Küsse süsser mir als Honig sind.

3. Laß, mein JEsu! keine Unruh mich von deiner Lieb abführn; ob die Welt schon auf dein Zion ihren Haß und Grim̃ läßt spürn.

4. Ob gleich Dornen mich von vornen und von hinten gantz umringt; schützest du mich, daß kein Dorn = stich seine Krafft an mir vollbringt.

5. Weitzen = Körner, Unkrauts = Dörner jetzt annoch beysammen stehn; bald wird scheiden GOtt die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränckt den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd: Mein GOtt! höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Und viel Glieder hin und wieder sich zu dir noch finden ein. So wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung seyn.

8. Armes Zion! GOtt ist dein Lohn, bleibe du nur Ihm getreu: sey geduldig, leb unschuldig vor der Welt und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen wie vorsichtig wir wandeln sollen, wenn wir wollen ohne Anstoß leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erschüttern Leib und Seel in wahrer Buß: Reu im Hertzen, Glaubens-Kertzen GOtt in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, ey so schaue, was für Kräffte er uns giebt: Welt-Lust meiden, willig leiden, gerne thun was GOtt beliebt.

12. Eyffrig hassen, unterlassen, was nur GOtt zuwider ist: seinen Willen zu erfüllen, darnach strebt ein wahrer Christ.

412. Mel. Guter Hirte/ wilt du nicht. (23)

SEele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und zu lauter nichtes werden? suche JEsum und sein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu GOtt aufschwingen, rich ihn stets zum Himmel hi[n] laß ihn in die Gnad ei[n] dringen: suche JEsum un[d] sein Licht, alles andre hil[ft] dir nicht.

3. Du verlangst offt süs[se] Ruh, dein betrübtes Her[tz] zu laben: eil zur Lebens Quell hinzu, da kanst du [sie] reichlich haben: suche JE[-] sum und sein Licht, alle[s] andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unseelge Pein, so das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubens-Freude führet: suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichts würdigem Gesuch, dabey du fast bist erstorben: suche JEsum und sein Licht, alles andre hilfft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrucken; GOtt wird aus dem Liebes-Meer dich, den Krancken, wohl erquicken: suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

7. Weist du nicht, daß diese Welt ein gantz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt, und dein Ursprung dir vorleget? Suche JEsum und sein Licht, alles

les andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch aus GOtt, und aus seinem Geist gebohren, darum liege nicht im Koth, bist du nicht zum reich erkohren? Suche JEsum und sein Licht alles andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein offt im Geist über alle Himmels-Höhen: Laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen: Suche JEsum und sein Licht alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strohm, der vom Thron des Lammes fliesset, und auf die so Keusch und from̃, sich in reichem Maaß ergiesset: Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Hertz zu ihm erheben: Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen gantz still, du wirst schon zum Ziel gelangen: Glaube daß sein liebes GOttes Will stillen werde dein Verlangen: Drum such JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

412. Mel. Ruh ist das beste Gut.

SEele, was ist schöners wol, als der höchste GOtt? Ausser ihm ist alles voll Eitelkeit und Spott, ja Noth und Tod: Welt ist Welt, und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu GOtt.

2. Hat der Himmel etwas auch, das kan besser seyn? Auf der Erden ist nur Rauch, was soll seyn ein Schein: Es ist ein Spott. Welt ist Welt rc.

3. Seele such das höchste Gut, deinen GOtt und HErrn; auf, hinauf mit deinem Muth, hin biß an die Stern, hier ist nur Spott. Welt ist Welt rc.

4. Hier auf diesem runden Platz kanst du bleiben nicht; trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht, da ist kein Spott. Welt ist Welt rc.

5. Wer auf GOtt den HErren baut, wird dort wohl bestehn; wer der Zeitlichkeit vertraut, wird dort Jammer sehn, mit höchstem Spott. Welt ist Welt, rc.

6. Seele dencke, daß du bist zu des Höchsten Reich theuer erkaufft durch JEsum Christ von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt ist Welt, und bleibet Welt, Welt-Gut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu GOtt.

414. Mel. Seelen-Bräutigam. (65)

Sehet, sehet auf, mercket auf den Lauf derer Zeichen dieser Zeiten, was sie wollen uns andeuten; hebt die Häupter auf, auserwählter Hauff.

2. Haltet euch bereit, überwindet weit; dann der HErr wird nun bald kommen, zu erlösen seine Frommen: zu der Herrlichkeit haltet euch bereit.

3. Nimm doch deiner wahr, du erwählte Schaar! o du kleine Zions-Heerde, voller Trübsal und Beschwerde, Elend und Gefahr: nimm doch deiner wahr.

4. Denn dir rufft man zu: eile zu der Ruh, die dir gantz gewiß muß werden nach dem Leiden und Beschwerden; eilet doch herzu zu der Sabbaths-Ruh.

5. Babel krachet schon, und wird ihren Lohn, ihren Rest, nun bald empfangen; und die Zions-Braut wird prangen in der Ehren-Cron, mit des Königs Sohn.

6. Geht von Babel aus, aus dem Sünden-Hauß, daß ihr nichts von ihren Plagen, in den letzten Trübsals-Tagen dörffet stehen aus: geht von Babel aus.

7. Lasset Babels-Schlund, und der Sünden Grund, in euch selbsten erst vor allen sincken, krachen, und zerfallen: so wird werden kund die Erquickungs-Stund.

8. Lasset helffen euch aus des Drachen Reich; Ja, der HErr wir euch erlösen von der Welt und allem Bösen, und aushelffen euch zu dem Himmelreich.

9. Thut euch nun hervor, hebt das Haupt empor, seyd getrost und hoch erfreuet, alles, alles wird verneuet, und in vollem Flor sich bald thun hervor.

10. Seht, der Lentz ist da, singt Hallelujah; dann der Weinstock und die Feigen sich in ihrem Ausbruch zeigen: weil der Lentz ist da, singt Hallelujah.

11. Hört den süssen Schall, wie man überall schon die Turtel-Taube höret, die mit Loben GOTT verehret nunmehr überall; hört den süssen Schall.

12. Sehet auf mit Fleiß, ob nicht alles weiß zu der Erndte schon aussiehet; wie der Mandel-Baum auch blühet wunderbarer Weiß; merckets doch mit Fleiß.

13. Auch ein jeder Baum breitet seinen Raum mehr und mehr aus an der Sonnen, und hat Knoten schon gewonnen. Mehre deinen

Raum,

Raum, Zion! gleich dem Baum.

14. Geh aus Krafft in Krafft, ziehe ein den Safft aus des Höchsten Allmachts-Güte, in die Früchte durch die Blüthe: dann der HErr verschafft deiner Wurtzel Krafft.

15. Siehe gleichfalls auch auf den Dornen-Strauch, der sich läst als König ehren; Doch er wird sich selbst verzehren: Feuer, Dampff und Rauch, frisset diesen Strauch.

16. Sieh, eh mans vermeint, wird dein liebster Freund sich zu Mitternacht aufmachen; drum sey wacker in dem wachen: dann der Herr erscheint, eh man es vermeint.

17. Ja, es kommet schnell dein Immanuel, laß die Thoren fressen, sauffen, freuen, schreyen, und sich rauffen: biß der Fall sie schnell stürtzet in die Höll.

18. Sey du nur bereit: dir geschicht kein Leid, du erlangest Krafft zu siegen; und dein Feind muß unten liegen: darum sey bereit zu des HErren Freud.

19. Mache Raum und Platz diesem theuren Schatz; gehe frölich ihm entgegen, er wird dich mit Schmuck belegen; mache Raum und Platz diesem werthen Schatz.

20. Eile, komme bald, zeig ihm dein Gestalt; laß die süsse Stimm erklingen, und zu seinen Ohren dringen: Eile, komme bald, zeige dein Gestalt.

21. Ruffe überlaut, o du Königs-Braut! Komme doch, HErr JEsu! komme! Ja, ich komme, meine Fromme, meine werthe Braut, die ich mir vertraut.

415. **Mel. Auf / Triumph, es kommt. (60)**

SEht, wie mit erhitztem Grimme nun der Drache mit dem Lamme an das letzte Kämpffen geht; Hört, wie von der Tauben-Stimme und dem düstern Schlangen-Zischen ein vermengt Geschrey entsteht.

2. Wenn man merckt von beyden Seiten auf die Waffen und Soldaten, ist der Krieg gar wunderbar Amen und Abaddon streiten: dort ist Liebe; hier ist Rasen und der bösen Geister schaar.

3. Lieb und Friede, die geehrte Redlichkeit, und Glaub und Sanfftmuth, Wahrheit und Gerechtigkeit, und die Freundlichkeit, die Werthe, Hoffnung und Gedult und Keuschheit stehn zur rechten in dem Streit.

4. Oreb und Se'b seind zur Lincken, Gog und Magog und die Hure samt dem Thier; ihr Zorn ist groß. Auch sieht man die Spiesse blincken,

klincken, so die Hölle, Neid und Feindschafft, Gram und Unmuth schiessen loß.

5. Mit Verwundrung muß man sehen unter Wölffen da ein Schäfflein, unter Bären dort ein Kind, unter Füchsen Lämmer gehen, die doch alle ohne Galle, ohne Schwerdt und Waffen sind.

6. Was noch mehr, sie triumphiren, diese Lämmlein, Schäfflein, Täublein; wer hätt dieses doch gemeynt? Wie daß jemand sich darff rühren wider Geyer, wider Adler, da sich Starck und Wuth vereint.

7. Nehmlich im Erliegen siegen, die das Thier zu der Anbetung seines Namens nie gebracht: nichts kan ihnen Leid zufügen; Schwerdt und Feuer, Creutz und Folter sind für Siegs-Gepräng geacht.

8. Unverschämt tantzt unterdessen mit Herodes um Johannis Haupte die Herodias: Sie frolocket gantz vermessen, hofft nun lauter Krantz und Rosen, sint ihr Schwerdt die Zeugen fraß.

9. Doch das Spiel wird bald verkehret, das Frolocken und die Freude endigt sich in Höllen-Pein, und die Hure fällt zerstöret: da nunmehr das Glaubens Völcklein frölich gehet Himmel ein.

10. Sehet, wie die Drachen weichen, wie die Wölfe und die Bären, und die Eulen fliehen fort, Strauß und Crocodil imgleichen: in den ewgen Finsternissen ist der Thiere Kercker-Ort.

11. Und hingegen triumphiren die Erwählten auf den weissen Pferden in des Lichtes Pracht: und die Nymphe sieht man führen ihren Chor der Erstgebohrnen, lobend ihres Bräutgams Macht.

12. Zweymal haben sie gewonnen, Welt und Fleisch und Tod bezwungen, Höll und Teuffel und das Thier: Derer Blut im Tod zerronnen, diese leben und regieren nun mit Christo für und für.

416. Mel. Ach was mach ich in den. (38)

SElig ist, der sich entfernet von des Welt-Getümmels Geist; wohl dem Menschen, welcher lernet fliehen, was betrüglich gleißt, dessen Fleischgenoßne Freud wird verkehrt in Geistes-Leyd.

2. Wol dem, welcher, unverwirret von der irdischen Unruh, wie ein einsam Täublein girret, und fleugt holen Felsen zu; dessen Hertz auf GOtt gericht horchet, was er zu ihm spricht.

3. Wol dem, der Gesetze schreiben

schreiben lässet jeden, wer da will; läßt verkehrte Recht-Streit bleiben; die Gemüths-Ruh hat zum Ziel; und mit sich allein bemüht, suchet GOtt, und Menschen flieht.

4. Wol dem, der sich nicht einwindet, worzu treibt des Fleisches Lust; noch an die Welt-Sachen bindet seine Zeit und seine Brust: Der die Erde hält für Koth, und sich sehnet nur nach GOtt.

5. Wol dem, welcher in dem Schatten einer Höle oder Wald will Anbetungs-Pflicht erstatten, und läßt sich nicht allzubald von der Menschen Fürwitz sehn, um GOtt heimlich anzuflehn.

6. Wol dem, welcher gantz alleine sitzt bey einer klaren Bach; lebet nur, auf daß er weine und üb an sich selbsten Rach: da der keuschen Engel Hauff fasset seine Thränen auf.

7. Wol dem, welcher eine Wüste und die stille Einsamkeit liebet, auf daß er die Lüste Leibes und der Seel bestreit, durch der Zähren glüend naß waschend seines Hertzens Faß.

8. Wol dem, dessen Aug und Wangen wie ein überströmend Fluth den Weg netzen, den er gangen, mit verwundtem Hertzens-Blut: wol der Erden, Holtz und Au, darauf fällt dis Himmels-Thau.

9. Wol dem, der zu allen Zeiten sich in GOtt erfreuen mag, läßt durch seinen Geist sich leiten; höret nicht des Fleisches Klag: welchen keine Zeit dünckt lang, GOtt zu preisen mit Gesang.

10. Wol dem, dessen Hertz sich bindet an das Creutz Immanuel, seine Freude darinn findet, und erquickt sein matte Seel; der in einem Wald bedenckt, was sein'n JEsum hat gekränckt.

11. Wol dem, der nach sein'm Exempel einsam und verborgen bleibt, macht aus einem Feld ein Tempel, und an GOtt allein bekleibt; welcher ob der Erden schwebt, und von Glaub und Liebe lebt.

12. Wol dem, welcher nimmt ein Haue, grabet, hackt mit Lust und Schmertz; auf daß er den Acker baue, und noch mehr sein dürres Hertz: der die Welt mit ihrem Pracht, Ehr, Gemächlichkeit, verlacht.

13. Wol dem der aus Hertz und Hirne vielmehr, als aus Garten-Bett, reisset Disteln, die der Stirne hangen an als eine Klett; welcher sie so sauber hält, als ein neu gebautes Feld.

14. Der in seinem stillen Leben nur auf JEsu Win-

cken merckt, dem kan kein Ding Mühe geben, weil GOtt Hertz und Finger stärckt: dieser fühlet Himmels-Lust, die der Welt ist unbewust.

15. Unschuld wird nicht mehr gefunden bey vereinter Menschen-Macht; Treu und Einfalt sind verschwunden in der grossen Städte Pracht: Ein fromm Hertz die Wildniß sucht, und sich rettet durch die Flucht.

16. Unrecht, Lügen trotzig Wesen, ist erhaben auf den Thron; Tugend die kan nicht genesen, liget todt mit Spott und Hohn: fromme Seel, such Einsamkeit, um zu seyn in Sicherheit.

17. Geilheit und Unzucht beflecken, und die Geldsucht kehret um Städte, Dörffer, Häuser, Flecken, machen alles grade krumm: fromme Seel, such Einsamkeit; dann kommst du in Sicherheit.

18. Also siehet man in mitten eines Feldes, Bergs und Thal, unsre erste Väter bitten, und GOtt suchen überall: in einsamer wilder Wüst lebte vormals mancher Christ.

19. Abraham hat angebeten auf dem Berg und in der Hütt, Isaac sein Hertz, fern von Städten, auf dem Feld vor GOTT ausschütt: Jacob in der Wüstenen, sieht den Himmel offen frey.

20. Moses in der Wildniß bate, und war abgeschieden gantz, als Jehova zu ihm trate in den Busch mit Feuer-Glantz: also auch in wilder Wüst ihm der Himmel offen ist.

21. Da GOtt wolt sein Volck erretten aus Egyptens Dienstbarkeit, ihre Feind mit Füssen tretten, sie ergötzen nach dem Leyd; gab er ihm in einer Wüst all sein Gut und Himmels-Lust.

22. Manna fiel dort alle Morgen; Wasser quillet aus dem Stein: das Volck dorffte keine Sorgen haben, als nur die allein, daß es in Gehorsamkeit bringe zu sein Lebens-Zeit.

23. David bliebe bey den Schafen in der süssen Einsamkeit: sahe an, was GOtt geschaffen, gab ihm Ehr und Herrlichkeit: daselbst er den HErren prieß, und der Herr ihn unterwieß.

24. Dieses war sein Freud und Leben; eh er auf den Thron gestellt, must er in dem Elend schweben: wohnen unter einer Zelt: in der Flucht, in einer Wüst, ihm der Himmel offen ist.

25. Nach ihm so wol, als zuvoren, haben Heilige allzeit stille Einsamkeit erkohren,

ren, von der Stadt Gewühl befreyt, sich befleissend mit der That, nachzufolgen GOttes Rath.

26. Eh Johannes wolt anheben seine Predigten und Lauff, donnern wider fleischlichs Leben; hielt er sich in Wüsten auf, lernend in der Einsamkeit, was er hernach ausgebreit.

27. Aber wann wir das Exempel JEsu, welcher dreißig Jahr nur bey Hauß in stillem Tempel vor GOtt im verborgnen war, wol bedencken, muß sein Glantz unsre Seel entzücken gantz.

28. O du selig einsam's Leben, welches JEsus selbst geliebt! wer will dich genug erheben, weil GOtt selbst dir Zeugnüß gibt? welcher sich und all sein Gut stillen Seelen schencken thut.

417. Mel. Unser Herrscher, unser König. (38)

SEy gegrüßt, du Königs-Kammer, Gast-hauß der Barmhertzigkeit, Aufenthalt in allem Jammer, Freystadt in der bösen Zeit! allerliebstes JEsus-Hertze, sey gegrüßt in deinem Schmertze.

2. Thron der Liebe, Sitz der Güte, Brunnquell aller Süßigkeit, ewger Gottheit eigne Hütte, Tempel der Dreyeinigkeit! treues Hertze, sey gegrüsset, und mit wahrer Lieb geküsset.

3. Hastu denn auch müssen leiden, und so hart verwundet seyn? o du Ursprung aller Freuden! must du denn auch fühlen Pein? muß man denn auch dir, mein Leben! einen Stich durchs Hertze geben?

4. Was vor Lieb hat dich gedrungen, auszustehen solchen Stoß, da du gern und ungezwungen starbst am Creutze nack't und bloß; da dein Geist mit bittrem Leiden von dem Leibe muste scheiden?

5. Ach du thusts, daß ich soll wissen, daß du mich gantz innig liebst, und nach so viel Liebes-Küssen auch dein Hertzens-Blut hergibst; daß du alles wilt anwenden, mein Erlösung zu vollenden.

6. O du hoch-verliebtes Hertze! meines Hertzens Paradeiß, meine Ruh in allem Schmertze, meiner Liebe Ruhm und Preiß, meines Geistes höchste Freude, meiner Seelen beste Weyde.

7. Geuß die Flammen deiner Liebe wie ein grossen Strohm in mich; läutre mich daß ich mich übe, dich zu lieben würdiglich; laß mein Hertze noch auf Erden deinem Hertzen ähnlich werden.

8. Durch das Blut, das du vergossen, liebstes Hertze, laß mich ein; Laß mich deinen Hausgenossen und Bewohner ewig seyn; denn ich mag auch bey den Thronen ohne dich, mein Schatz, nicht wohnen.

9. Laß mich ein, mit einem Worte, laß mich ein, du freyer Saal! laß mich ein, du offne Pforte! laß mich ein, du Lilien = Thal. Laß mich ein: denn ich vergehe, wenn ich länger haussen stehe.

10. Ach mir Armen und Betrübten! daß ich doch nicht damals stund, wo das Hertze deß Geliebten ward geöffnet und verwundt; ich weiß, es wär mir gelungen, daß der Speer mich eingedrungen.

11. Ach wie wolt ich mich ergetzen, ach wie wolt ich frölich seyn, und mit wahrer Freud ersetzen mein Betrübniß, Angst und Pein! ach wie wolt ich mich versencken, und mein durstigs Hertze träncken.

12. Laß mich ein, du göldne Höle, ewger Schönheit Sommer = Hauß! laß mich ein, eh meine Seele für Verlangen fähret aus; laß mich ein, du stiller Himmel! nim mich aus dem Welt = getümmel.

13. Laß mich ein, auf daß ich bleibe dir gantz inniglich vereint, und mein Hertz dir einverleibe, daß es nicht mehr meine scheint; denn ich wünsche nichts auf Erden, als deins Hertzens Hertz zu werden.

418. Mel. Freu dich sehr, o meine. (87)

Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach von der Liebe JEsu scheiden, murre nicht mit Weh und ach; dencke, wie Er manche Zeit dir zu heiffen war bereit, da du ihm dein Hertz verschlossen, ob Ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhaffte Schrauben; sage den gewissen Bund, so geschlossen in der Tauff, deinem GOtt nicht wieder auf: fange an ein besser Leben, deinem GOtt zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen GOtt, der dich geliebt; an dem Nächsten gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt: dencke wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so must du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfft GOtt gleich nicht wie du wilt, Er hat

bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt: hoffe fest, GOtt ist schon hier, sein Hertz bricht ihm gegen dir; hoffe nur, GOtt ist vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in Todes-Nöthen, fichte frisch den letzten Zug; solt dich gleich der HErr auch tödten, das ist ja der letzte Druck: Wer da recht mit JEsu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, derselbe fürwahr obsieget, und die Lebens-Krone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampff: ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein JEsus geben dort in jenem Freuden-Leben.

7. Nun wohlan, so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum scheiden, weil mein JEsus nicht verläßt, den der ihn beständig liebt, und im Creutze sich ergiebt: Ihm befehl ich meine Sachen, JEsus wirds zuletzt wol machen.

419. Mel. Was mein GOtt will das gescheh. (21)

SEy GOTT getreu, halt seinen Bund, O Mensch! in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben; denck an den Kauff in deiner Tauff, da er sich dir verschrieben bey seinem Eyd, in Ewigkeit als Vatter dich zu lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind des Creutzes dich abkehren; Ist er dein Vatter, du sein Kind, was wilt du mehr begehren? Diß höchste Gut macht rechten Muth: Kan seine Huld dir werden, nichts besser ist, mein lieber Christ! im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOTT getreu von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden in deinem gantzen Lebens-Lauff von seiner Liebe scheiden: Sein alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was Er verspricht, das bricht er nicht, das solt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet: Wann er dich hält mit seiner Hand, wer ists, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teuffel kan ihm schaden; wo diß Stacket um einen steht, dem bleibet wol gerathen.

5. Sey GOtt getreu, sein liebes Wort standhafftig zu bekennen

bekennen, sich fest daran an allem Ort, laß dich davon nicht trennen: Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; Sein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wancken stehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher sich läst treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden ja wider Pflicht, den Zügel nicht; wär je ein Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß bey Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sey GOtt getreu biß in den Tod, und laß dich nichts abwenden, Er wird und kan in aller Noth dir treuen Beystand senden; und käm auch gleich das höllsche Reich mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du GOtt also bleiben treu, wird Er sich dir erweisen, daß Er dein lieber Vatter sey, wie er dir hat verheissen: und eine Kron, zum Gnaden-Lohn, im Himmel dir aufsetzen, da wirst du dich fort ewiglich in seiner Treu ergetzen.

420. Mel. Preiß, Lob, Ehr, Ruhm. (61)

SEy hochgelobt, barmhertzger GOtt! der du dich unser angenommen, und uns in unsrer Seelen-Noth mit Hülffe bist zu statten kommen; du schenckest uns von deinem Himmels Thron dein liebes Kind und eingebohrnen Sohn.

2. Du segnest uns in ihm, dem HErrn, mit überschwenglich reichem Seegen, und gehst unsrer Armuth gern mit deiner theuren Gnad entgegen: Was sind wir doch, du allerschönstes Gut! daß deine Lieb so grosses an uns thut.

3. Was dringet dich, wir sind ja nur des ersten Adams Sünden-Kinder, und sind auch alle von Natur verderbte Menschen, schnöde Sünder, und Fremde vom Verheissungs-Testament, arm, lahm und bloß, blind, taub, stumm, und elend.

4. Allein du Vatter, voller Gnad, hast unsers Elends dich erbarmet, und uns, nach deinem Gnaden-Rath, in Christo deinem Sohn, umarmet, daß wir in ihm, wie du zuvor bedacht, nun Kinder sind und angenehm gemacht.

5. Du lässest uns in JEsu Blut Heil, Leben und Erlösung finden, und wäschest durch die edle Fluth uns von dem Unflath aller Sünden

Sünden: O tieffe Lieb, o Wunder-Gütigkeit, die unsre Seel von solcher Schmach befreyt.

6. Du hast uns Menschen deinen Rath durch JEsum Christum wissen lassen, damit du, was da Othem hat, in Ihm zusammen möchtest fassen: Er ist der Grund, auf welchem alles steht, was lebt und webt, was lieget, sitzt, und geht.

7. Er stifftet Frieden zwischen GOtt und uns, da wir noch Feinde waren, und wird der Welt und Höll zum Spott, den Frieden auch in uns bewahren. O Herrlichkeit! daß wir im Frieden stehn, nun dürffen wir getrost zum Vatter gehn.

8. Lebt Christus doch in uns, und wir sind auch durch ihn mit GOtt verbunden: Wir haben seiner Lieb Panier, als eine starcke Zuflucht funden: in ihm sind wir voll Ruh und Sicherheit, und schmecken schon die Krafft der Seeligkeit.

9. Du giebst uns auch das Erbetheil durch Christum, der es uns erworben, als Er der HErr, zu unserm Heil am bittern Creutzes-Stamm gestorben: und sein Verdienst und Leiden macht allein, daß dir zum Preiß wir nunmehr etwas seyn.

10. Durch Christi Geist, als unsern Hort, erkennen wir das Wort der Wahrheit, und wachsen immer fort und fort im Lichte, zur vollkommnen Klarheit: Du selber bist das wesentliche Licht, das durch den Sohn die Finsterniß vernicht't.

11. Du, Vatter, wirckest auch durch ihn in uns den lebendigen Glauben, den uns die Welt nicht kan entziehn, noch Satan aus dem Hertzen rauben: er wircket selbst, und seines Geistes Trieb macht unsre Seel unsträfflich in der Lieb.

12. Du hast mit deines Geistes Pfand durch Christum unsre Seel geschmücket, und ihn auf unsre Brust und Hand zum festen Siegel aufgedrücket, zur Sicherung, daß wir zu deinem Ruhm dein erbe seyn und auch dein Eigenthum.

13. Nun, was wir sind, das komt von dir, in Christo hast du uns geschaffen, zum Lobe deiner Macht, daß wir in deiner Krafft und Geistes Waffen, aus reiner Lieb, in deinem Wege gehn, und deinen Ruhm mit Mund, und Hertz erhöhn.

14. So, Vatter, so bist du bereit, in, durch und um des

des Sohnes willen, den du gezeugt von Ewigkeit, uns mit dir selber zu erfüllen, auf daß wir nichts, Er aber allerley, ja alles gar in allen Dingen sey.

15. Drum wollen wir, HErr, deine Macht, du Vatter aller Herrlichkeiten: die unsre Seel so wol bedacht, von Hertzen rühmen und ausbreiten: Es rühme dich und deine grosse That, was rühmen kan, was lebt und Odem hat.

16. Ja, treuer GOTT! wir loben dich, und ehren deinen grossen Namen: Hertz, Seel und Geist erhebet sich, und singe: Halleluja! Amen! der HErr ist Gott, der dreymal heilig heißt, GOTT Vatter, Sohn und auch heiliger Geist.

421. Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr. Oder: Es ist das Heil uns kommen her. (67)

SEy Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vatter aller Güte! dem GOtt, der alle Wunder thut, dem GOtt, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem GOtt, der allen Jammer stillt! Gebt unserm GOTT die Ehre.

2 Es dancken dir die Himmels-Heer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Lufft und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpffers Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm GOtt die Ehre.

3. Was unser GOtt geschaffen hat, das will Er auch erhalten, darüber will Er früh und spat mit seiner Güte walten: in seinem gantzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm GOtt die Ehre.

4. Ich rieff dem HErren in meiner Noth: Ach GOtt! vernimm mein Schreyen! Da halff mein Helffer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum danck ach GOtt! drum danck ich dir. Ach! dancket, dancket GOtt mit mir! Gebt unserm GOtt die Ehre.

5. Der HErr ist noch und nimmer nicht von seinem Volck geschieden, Er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden: Mit Mutter-Händen leitet Er die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm GOtt die Ehre.

6. Wenn Trost und Hülff ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilfft der Uberfluß, der Schöpffer selbst, und neiget die Vatter-Augen deme zu, der sonsten nirgends

findet

findet Ruh. Gebt unserm GOtt die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o GOtt! von nun an ehren: Man soll, o GOtt! den Lobgesang an allen Orten hören. Mein gantzes Hertz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich. Gebt unserm GOtt die Ehre.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm GOtt die Ehre. Ihr, die ihr GOttes Macht bekennt, gebt unserm GOtt die Ehre. Die falschen Götzen macht zu spott, der HERR ist GOtt, der HErr ist GOtt. Gebt unserm GOtt die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns frölich singen: GOtt hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm GOtt die Ehre.

422. Mel. In dich hab ich gehoffet. (36)

Sey unverzagt, o frommer Christ, der du im Creutz und Unglück bist, befiehl GOtt deine Sachen: in Noth und Pein vertrau allein auf ihn: Er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück komt nicht ohngefehr, es rühret von dem Höchsten her, der hat es so versehen. Drum sey nur still, und was GOtt will, das laß du nur geschehen.

3. Solt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert seyn, so kan doch GOtt nicht hassen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlassen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit: GOtt wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da sie soll ewig ob dir schweben.

5. Hab immer einen Löwen-Muth, vertraue GOtt, es wird noch gut auf alle Trübsal werden: GOtt ziehet dich durchs Creutz zu sich gen Himel von der Erden.

6. Der liebe GOtt ist so getreu und fromm, daß er dir stehet bey, wenn Unfall sich erreget, der keinen Man, mehr, als er kan ertragen, je aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Creutz oft müssen schwitzen: warum wilt du dann immerzu im Rosen-Garten sitzen?

8. Bät, hoff und trau auf deinen GOtt in allem Jammer, Angst und Noth: laß, wie

wie er will, es gehen. Setz ihm kein Ziel, ist er im Spiel, wirst du noch Wunder sehen.

9. GOtt Vatter, Sohn und heiliger Geist, der du ein GOtt des Trostes heißt, laß allen Trost empfinden, die traurig seyn, und hilf allein das Böse überwinden.

323. Mel. Straff mich nicht in deinem. (43)

Seele.

SJehe! Ich gefallner Knecht voller Blut und Schläge, ich, dein Diener, bin wol recht langsam, faul und träge: Ach du GOtt, Zebaoth! hör mein schreyen, stöhnen, und mein ängstlich sehnen.

2. Ich bin kalt, entzünde mich, o! erweich mich harten: speiß mich, ich bin hungerig, feucht mich dürren Garten. Satan schlägt und erregt sehr viel harte Wunden in Versuchungs-stunden.

3. Meines Fleisches Lust-Begier macht mir manche Schmertzen: auch die Welt die schiesset mir Pfeile nach dem Hertzen: mancherley Menschen-scheu sucht mich zu erschrecken, und in Noth zu stecken.

4. Ach! könt ich doch, JEsu! dich, wie ich wolte, lieben: o! möcht ich doch kräftiglich solche Lieb ausüben; brünstiglich wünsche ich dich im Geist zu küssen, in dir zu zerfliessen.

5. Mein Geist weiß die Wollust wol, was es sey dich lieben; doch das Fleisch ist Trägheit voll, will die Herrschafft üben: Fleisch und Geist zieht und reist mich auf beyden Seiten, o! da gilts es streiten.

6. Ach! was mach ich Armer doch? wer wird mich erretten? wohin flieh ich endlich noch? wer wird mich vertreten? HErr, mein Heil! komm in Eil, brich des Fleisches Tücke, die verstrickten Stricke.

JEsus:

7. Sieh! ich komme und erfüll, Seele, dein Verlangen, ja ich küsse dich und will dich mit Lieb umfangen: Fleisches-Noth, Welt und Tod, ja der Höllen Banden mache ich zu schanden.

8. Meinen Geist den schenck ich dir, der das Fleisch bezwinge, auch die Lieb, die dich zu mir zieh und kräfftig dringe; ich heil dich, dich will ich reinigen und entbinden, stärcken, kräfften, gründen.

9. Deiner Wunden tieffen Schmertz heilen meine Wunden: Deine Schläge hat mein Hertz, dir zum Heil empfunden: trag Gedult,

dult, alle Schuld soll mein Blut bezwingen, soll mein Blut verschlingen.

10. Dieser reine Purpur-Schweiß machet alles reine, was unrein ist, das wird weiß durch diß Blut alleine: Die Natur, Creatur, und was hat das Wesen, soll dadurch genesen.

Seele:

11. O wie rein ist doch dein Blut, JEsu, meine Wonne! schnee-weiß ist die Wunden-Fluth, heller denn die Sonne; gantz und gar hell und klar werden dort die Deinen durch dein Blut erscheinen.

12. Danck sey dir, du GOttes-Lamm! daß du überwunden, daß du mir am Creutzes-Stamm die Erlösung funden: ich bin dein, dir allein will ich mich ergeben, in dir siegen, leben.

424. Ich will einsa. (68)

SIeh, hie bin ich, Ehren König! lege mich vor deinen Thron: Schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, du Menschen Sohn! laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Thon.

2. Sieh doch auf mich, HErr, ich bitt dich, lencke mich nach deinem Sinn, dich alleine ich nur meyne, dein erkauffter Erb ich bin: laß dich finden :,: gib dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o HErre! als nur deine freye Gnad, die du giebest, den du liebest, u. der dich liebt in der That; laß dich finden :,: der hat alles, wer dich hat.

4. Himmels-Sonne, Seelen-Wonne, unbeflecktes GOttes-Lamm! in der Hóle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! laß dich finden :,: starcker Held aus Davids Stamm.

5. Hör wie kläglich, wie beweglich dir die arme Seele singt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt; laß dich finden :,: denn mein Hertze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur Schmertzen meinem Hertzen, welches sucht die Ewigkeit; laß dich finden :,: grosser GOtt! mach mich bereit.

Der CXXXIII. Psalm.

425. Mel. JEsu kom̃ doch selbst zu mir. (35)

SIeh, wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder friedlich seyn, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Wie der edle Balsam fleußt, und sich von dem Haupt ergeußt, weil er

von sehr guter Art, in des Aarons gantzen Bart.

3. Der herab fleust in sein Kleid, und erreget Lust und Freud, wie da fällt der Thau Hermon auf die Berge um Zion.

4. Denn daselbst verheißt der HErr reichen Seegen nach Begehr, und das Leben in der Zeit, ja auch dort in Ewigkeit.

5 Aber ach! wie ist die Lieb so verloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespührt, der des andern Hertze rührt.

6. Jederman lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denckt an keinen andern nicht; wo bleibt da die Liebes-Pflicht?

7. O HErr JEsu, GOttes Sohn! schau doch einst von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die kein Mensche bessern kan.

8. Samle grosser Menschen Hirt! alles was sich hat verwirrt, laß in deinem Gnaden-Schein alles gantz vereinigt seyn.

9. Gieß den Balsam deiner Krafft, der dem Hertzen Leben schafft, tieff in unser Hertz hinein, strahl in uns den Friedens-Schein.

10. Bind zusammen Hertz und Hertz, laß uns trennen keinen Schmertz; knüpffe selbst durch deine Hand das geheilgte Brüder-Band.

11. So, wie Vatter, Sohn und Geist drey und doch nur Eines heißt, wird vereinigt gantz und gar deine gantze Liebes-Schaar.

12. Was für Freude, was für Lust, wird uns da nicht seyn bewust; was sie wünschet und begehrt, wird von GOtt ihr selbst gewährt.

13. Alles, was bißher verwundt, wird mit Lob aus einem Mund preisen GOttes Liebes-Macht, wenn Er all's in eins gebracht.

14. Krafft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sey dem Höchsten allezeit, der, wie er ist Drey in Ein, uns in ihm läßt Eines seyn.

Der XCVIII. Psalm.

326. Mel. Grosser Prophete, mein. (31)

SInget dem HErren ein neues Lied, singet! denn Er hat Wunder mit Wundern gethan, Er ist der Held, der die Feinde bezwinget, machet, daß Friede und Freude bricht an: Mit seiner Rechten Er ritterlich krieget, mit seinen heiligen Armen Er sieget.

2. Er, der HErr, lässet sein Heil offenbahren, lässet verkünden den Völckern sein Thun, seine Gerechtigkeit lässt Er erfahren, aller Welt

Welt Ende ersiehet sie nun: An seine Gnade und Wahrheit Er dencket, welche dem Hause Israel geschencket.

3. Alle Welt jauchze dem Höchsten dort oben, singet Ihm alle mit frohem Gesang; denn er ist hoch über alles erhoben: Lobet den Herren mit Harffen-geklang, GOtt mit den Harffen und Psalmen erhebet, rühmet den König der ewiglich lebet.

4. Paucken, Posaunen, Trompeten laßt hören, jauchzet dem Könige, jauchzet dem HErrn; Er ist der König ein König der Ehren, dancket und lobet Ihn nahe und fern. Brause du Meer, und was drinnen erthönet, und der Erdboden, und was darauf wohnet.

5. Jauchzet, frolocket, ihr Ströme, ihr Flüsse! alle ihr Berge erfreuet jetzt euch, vor Ihm, dem HErren, der lieblich und süsse, reget, beweget euch alle zugleich: Lobet Ihn alles was Odem einziehet, sehet, wie alles so wunder-schön blühet.

6. Siehe, er kommet, erhebt das Gesichte, er will den Erden-Kraiß richten mit Recht; schlichten und richten mit rechtem Gerichte, freue sich jeder bedrängeter Knecht. Haltet euch fertig, ihr Völcker, und sehet, daß ihr vor seinem Gerichte bestehet.

327. Der [illegible]

SIngt dem HErrn nah und fern, rühmet ihn mit frohem Schall; das Alte ist vergangen, das Neue angefangen; Laßt die erneurte Sinnen ein neues Lied beginnen. Es vermehre, seine Ehre, was da lebet, was da schwebet auf der Erden überall.

2. Was nur kan, stimme an, daß Jehovah werd erhöht; Laßt euren Lobspruch wandern von einem Tag zum andern, die Menschen ohn Aufhören, von seinem Heil zu lehren: sagt mit Freuden auch den Heiden alle Wercke seiner Stärcke, die ihr seine Wunder seht.

3. Groß ist GOtt Zebaoth, hochgelobt in seiner Pracht; Er ist Regent und Retter, dem alle Erden-Götter mit zittern zu den Füssen anbetend fallen müssen; Götzen-Knechte! eur Gemächte macht zu nichte im Gerichte, der den Himmel hat gemacht.

4. Herrlichkeit, Wonn und Freud ist vor seinem Angesicht; auch seiner Wohnung Würde besteht in Krafft und Zierde; drum eilt, ihr Völcker-Hauffen, begierig hinzulauffen, Ihm zu singen, ihm zu klingen, ihm zu springen, ihm zu

bringen Ehr und Macht in Demuths-Pflicht.

5. Gebt mit Fleiß allen Preiß seinem grossen Namen hin; doch solt ihr als die Reinen im heilgen Schmuck erscheinen, wann ihr wolt anzubeten in die Vorhöfe treten. Er will haben Liebes-Gaben; die zu schencken laßt euch lencken. Aller Welt-Kräiß fürchte Ihn.

6. Saget an auf dem Plan, der von Heiden wird bewohnt: daß Er allein regieret, daß Er das Scepter führet, daß Er sich läßt auf Erden ein Reich befestigt werden; Er will richten, Er will schlichten, alle Sachen gleich zu machen: Er ists, der nach Wercken lohnt.

7. Freue dich, inniglich, Himmels-Burg und Himmels-Heer! du Erde, lasse spüren ein starckes Jubiliren; du Meer und auch ihr Seen, laßt eur Gethön ergehen, lasset sausen, lasset brausen, was ihr heget und beweget, Alles zu Jehova Ehr.

8. Was das Feld in sich hält, soll mit hüpffen frölich seyn; ja über alle Felder jauchzt Ihr, ihr grünen Wälder! Euch Bäumen und euch Zweigen gebührt es nicht zu schweigen vor dem Höchsten, der am nächsten vor euch stehet; Sehet, sehet, wie er zum Gericht zieht ein.

9. Dieser ist JEsus Christ der von GOTT bestimmte Mann, durch den der Kreyß der Erden nun soll gerichtet werden, in Licht und Recht und Klarheit, nach Billigkeit und Wahrheit. Die Erquickung und Beglückung ist ihr Frommen, nun gekommen. Stimmt das Hosianna an.

428. Mel. Von GOtt will ich nicht lassen. (15)

SOll ich nach deinem Willen, o GOtt! gebücket seyn, und hier mein Maaß erfüllen, das mir geschencket ein; soll ich des Creutzes Weh, so lang ich lebe, dulden, so ist es mein Verschulden: O HERR! dein Will gescheh.

2. Dir sind bekannt die Sorgen, die täglich drücken mich; Und nicht die Noth verborgen, die inn- und äusserlich die matte Seele quält: Sie ist dir unverhohlen, drum sey sie dir befohlen: Du weißt, HErr! was mir fehlt.

3. Wilt du sie mir abnehmen, so will ich dancken dir: soll aber sie noch zähmen mein Fleisch und Lust-Begier, so fahre fort, mein GOtt, und schlage kräfftig nieder, was dir an mir zuwider,

wider, die gantze Sünden-Rott.

4. Kan ich es nicht verstehen, warum bald dis, bald das hat müssen so geschehen, und daß ohn Unterlaß das Creutz hat mich gedrückt; so wirstu's offenbahren, und werd ichs wol erfahren, warum du's zugeschickt.

5. Drum will ich seyn gelassen in Einfalt als ein Kind, und gehen meine Strassen, biß ich den Ausgang find: Ich will in Hoffnung still auf dich, mein JEsu! schauen, und dir die Noth vertrauen; bis ich mein Theil erfüll.

6. Ich weiß doch, daß mein Leiden mir nutz und selig ist, dieweil ich lerne meiden der Sünden Schlangen-List; mein Sünden-Leib verdirbt, und ich seh sich anheben das neue Geistes-Leben, je mehr das Alte stirbt.

7. Es lebt im Creutz verborgen mein liebster JEsus noch; und wo die grösten Sorgen, als seines Creutzes Joch, da ist er gantz gewiß mit grossem Heil und Seegen im Hertzens-Grund zugegen, und stehet vor dem Riß.

8. Drum, Seele, sey zufrieden und dulde deine Pein; es wechselt sich hienieden bald Sturm bald Sonnen-Schein: schau an die grosse Meng, die mit dir auf dem Wege; und werde ja nicht träge, obgleich der Weg ist eng.

9. Meinst du, daß deine Plagen seyn überhäufft und groß, so denck, was andre tragen, die elend, nackt und bloß, ja gar gefangen sind, die Freund und Feind verlassen, und als ein Scheusal hassen, was derer Hertz empfind't.

10. Ach ja, es dencks ein jeder und tröste sich dabey, daß über alle Brüder ergeh so mancherley, so manche Leidens-Art, so manche Noth und Schmertzen, die sich in frommen Hertzen zugleich mit offenbahrt.

11. Drum sprich: mein GOtt ich leide, was meine Schuld verdient, weil ich in Lust und Freude mich vormals hab erkühnt zu leben auf der Welt; du bist gerecht, drum richte, und mache gantz zu nichte, was mich noch von dir hält.

12. Ich küsse deine Ruthe, und beuge willig mich, bis in dem Fleisch und Blute die Lust geleget sich, die noch zur Sünde treibt; bis aller Zorn gedämpffet, und, nachdem er bekämpffet, der Liebe Herrschafft bleibt.

13. So

13. So will ich dich erheben in allem Creutzes-Streit, und dir gehorsam leben in Zeit und Ewigkeit; wan diß das Creutz gebiert, so hab ich gnug erhalten, und lasse ferner walten dein Hand, wie sie mich führt.

429. Mel. Liebster JEsu, du wirst kommen. (39)

SOllt es gleich bißweilen scheinen, als wenn GOtt verließ die Seinen, ey so weiß und glaub ich diß, GOtt hilfft endlich doch gewiß.

2. Hülffe, die Er aufgeschoben, hat Er drum nicht aufgehoben: hilfft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Vätter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hat GOtt auch Maaß und Ziel, er giebt, wie und wenn er will.

4. Seiner kan ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrösten: Er ist gegen mich, sein Kind, mehr als Vätterlich gesinnt.

5. Trotz dem Teuffel, trotz dem Drachen, ich kan ihre Macht verlachen, trotz des schweren Creutzes Joch, GOtt, mein Vatter, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zahnen, Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind; GOtt im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will sie mich nicht länger leiden, ey so frag ich nichts darnach, GOtt ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; hab ich den der ist mir mehr, als all ihr' Lust, Gut und Ehr.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, was du liebest, will ich hassen, liebe du den Erden-Koth, und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich nur dich habe, sag ich allen andern abe: legt man mich gleich in das Grab, ach HErr! wenn ich dich nur hab.

430. Mel. Mein JEsu der du mich. (3)

SO ist nun abermahl von meiner tage zahl ein Tag verstrichen; o wie mit schnellem schritt und unvermercktem tritt ist er gewichen.

2. Kaum war der morgen nah, nun ist die Nacht schon da mit ihrem schatten; wer kan der zeiten lauf und eilen halten auf, sie abzumatten?

3. Nein

3. Nein, nein, sie säumt sich nicht, sie kehret ihr gesicht niemals zurucke: ihr fuß steht nimmer still; drum, wer ihr brauchen will, sich in sie schicke.

4. Sie fleucht gleich wie ein pfeil zum ziel in schneller eil; eh mans gedencket, und sichs versehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab versencket.

5. Was träumest du denn noch, mein Geist! erwecke doch die trägen sinnen, um vor der schnellen zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag ist nicht vor deiner Augen Licht nun schon vergangen: da du, zu jenem zweck zu lauffen deinen Weg, kaum angefangen?

7. O HErr der Ewigkeit, der du vor aller zeit all meine Tage, eh sie noch worden seyn, ins Buch geschrieben ein, hör was ich sage.

8. Vergib nach deiner huld, (wie du bisher gedult an mir geübet,) daß mein unachtsamkeit dich in verwichner zeit so offt betrübet.

9. Gib aber wackerheit, den rest der Lebens-Zeit so anzuwenden, daß ich den lezten Tag einst frölich schliessen mag und seelig enden.

10. Hilff auch durch diese Nacht, und habe auf mich acht, sey mir zur wonne, zum hellen Tag und Licht, wenn mir das Licht gebricht, Israels Sonne.

431

SO offt ein Blick mich aufwärts führet, und meinen Geist ein Strahl berühret, der von Zions Glantz ausgeht; will mein Hertz zu enge werden, wenns auf Erden schon in Himmels-Kräfften steht.

2. Da bin ich in die Höh geflogen, und jener Welt schon nachgezogen: alles wird mir viel zu klein, daß mein Hertze Platz da hätte; denn die Stätte muß ein weiter Himmel seyn.

3. Was sollen mir denn nun die Sachen, die ein Gemüth voll Unruh machen? ich kan ihr entübrigt seyn. Denn mein Auge kennt den Führer und Regierer, der mich führt zum einen ein.

4. Der Schatten ist mir zu geringe, daß er mich in das Wesen bringe, so die Weißheit mir gezeigt. O ich schätze mich für selig, und bin frölich, daß mein GOtt mich in sich zeucht.

5. Ich hab es nun so lang erfahren, ich konte mich selbst nicht verwahren vor den Feinden meiner Ruh; biß ich in mich selbst gekehret, und bewähret lauffe nach dem einen zu.

6. Drum

6. Drum scheint gleich etwas als das Beste, und setzt die Lieb darinn sich feste; fällts doch endlich alles hin, wann es GOtt nicht selbst gewesen; dessen Wesen füllt allein den lären Sinn.

7. So lang ich noch nicht konte fliehen, was hin und her das Hertz kan ziehen, war mein Jammer übergroß, und zerstreute die Gedancken, wan sie wancken, und von ihrem Grund sind loß.

8. Solt ich nun nicht den Götzen fluchen, und ausser GOtt noch etwas suchen, welcher alles in mich legt, was ich nur zur Noth soll haben, wenn die Gaben mir sein Geist ins Hertze prägt?

9. Da darff ich nicht nach Fremden gaffen; er kan im innern Tempel schaffen, was zu seinem Dienst gehört. Ja, wann keine Stimmen schallen, muß gefallen, was ihn in sich selbst verehrt.

10. Ach wilt du dieses noch verschieben, und deinen Himmel selbst nicht lieben, Seele! siehst du nicht den Trug? Ach! die Vielheit ist dein Schade; GOttes Gnade macht dich durch das Eine klug.

11. Die Zeit ist kurtz, und dein Verlangen ist nur nach langem Heyl gegangen: drum soll diß die Meynung seyn, daß ich Welt und Himmel brauche, wie es tauge, und dem Herrn beliebt allein.

12. Wer hier sich nicht läßt vollbereiten, dem muß das Feuer endlich scheiden, Ertz, von Stoppeln, Gold von Stroh; Hat er aber recht gebauet, Gott getrauet, wird er dessen werden froh.

13. Mein Vatter! du bist nicht zu frieden, wenn ich nicht völlig bin geschieden auch vom allerbesten Schein. Du wilt mich vollkommen haben; deine Gaben soll'n in mir vollkommen seyn.

14. Drum thu ich nichts mehr zu gefallen der Creatur und will vor allen meinem Schöpffer bleiben treu; der wird mich alleine richten; alles Dichten ist sonst Tand wie klug es sey.

15. Das Auge soll in Einfalt schauen auf ihn, mein Hertz ihm völlig trauen, sich in keinem halten auf, was nur falsches Urtheil heget; dann er leget mir ja vor den leichtsten Lauff.

16. So laß, mein GOtt, mir noch auf Erden dich selbst in allem alles werden; daß dein arme Creatur dir allein den Preiß hingebe, und nicht lebe nach Vernunfft und nach Natur.

17. Ach bring mich unter deinen Willen; laß mich ihn

gantz in mir erfüllen; daß ich brauche deine Krafft, die mich aus der Vielheit reisset, Heyl beweiset, und in einem alles schafft.

232. Mel. Unser Vater im Himmelreich.

SO soll ich dann noch mehr ausstehn? O JEsu! soll ich dir nachgehn durch deinen schon gebahnten Weg, durch Creutz und Elend-volle Steg? Ach hilff dann tragen dieses Joch! damit ich sterbend lebe noch.

2. Hie ist ja nichts als Eitelkeit; hie lebt der Mensch in Sicherheit, er dencket wenig an das End, das augenblicklich her sich wendt; der arme Sünder ist zu blind, drum waltzet er sich in der Sünd.

3. O falsche Freude! fahr nur hin; du bist verflucht in meinem Sinn, o falsches Lob, verkehrte Lust! mir ist ein ander Lob bewust, das hier besteht in Spott und Schand, in Haß und Neid durchs gantze Land.

4. So ist das Leben allezeit gewest der'r die der Ewigkeit mit Eifer haben nachgedacht, und allen Fleiß dahin gebracht, zu drucken aus das Ebenbild des JEsu, welcher unser Schild.

5. Ey Seele, muntre dich dann auf, diß ist der rechte Tugend-Lauff: Du must allhie gehasset seyn von allen, und diß nicht allein von Feinden; Ach! dein nächstes Blut das führt dich offt vom höchsten Gut.

6. So gehe nun mit Freuden fort durch Dornen und durch Stachel-Wort, dein Heyland, der die Sanfftmuth war, geht vor dir her, Er stirbet gar. Fahr fort, so lang es dir gefällt, mich recht zu hassen, falsche Welt.

433. Mel. O wie selig sind die Seelen. (60)

SUlamith versüßte Wonne, lichter Glantz, erhöhte Sonne! mehre deine Liebes-Pein; trage die erhitzte Stralen stärcker zu viel tausend malen in den tieffsten Grund hinein.

2. Hat mich nicht dein Pfeil getroffen, steht mir nicht dein alles offen? Liebste, läugnest du diß Pfand, so du mir zum Maal-schatz geben? sah ich dich nicht in mir leben, als dein Blick mich überwand.

3. Bist du nicht in mir erschienen, mich persönlich zu bedienen, wie die Braut dem Liebsten thut: ist mir nicht mein Wunsch gelungen, als du meinen Geist durchdrungen? o mein unvergleichlichs Gut!

4. Ja, ich darff wol deinetwegen

netwegen allen Kummer niderlegen, denn du bleibst mir ewig treu; aber, wo ich mich besehe, merck ich, wie ich schlüpfrig stehe, und wie ungeübt ich sey.

5. Würde nicht dein Eifer wachen, und die Lieb mich veste machen, wär es um den Schatz gescheh'n. Drum verwahr ihn selbst im Grunde meines Hertzens, nach dem Bunde, den du wolltst mit mir eingehn.

6. Druck mir immer neue Kräffte und des Paradieses Säffte aus dem Lebens-Baum tieff ein; daß ich unvermischt und reine bleib im Sinn, und dich nur meyne, allem andern todt zu seyn.

7. Komm, o Taube! kom, mein Leben! laß dir tausend Küsse geben, weil mein Mund an deinem hängt; laß mich in dein Hertze schmiegen, biß ich endlich komm zu liegen wesentlich in dich versenckt.

8. Steht mir doch der Himmel offen, hab ich doch das Ziel getroffen, eß ich doch, was mich vergnügt, faß ich doch mit Geistes-Armen, wo man mag in Lieb erwarmen, wenn man still-gelassen ligt.

9. O ihr süssen Zucker-Güsse! starcke Ströme, sanffte Flüsse! schießt auf meinen Garten zu; ich bedarff wol Liebes-Regen, soll mein schmachtend Hertze Segen, und der Wille finden Ruh.

10. Schönste Sonne, blick nur weiter, mach die kleine Welt recht heiter, laß auch nicht ein Wölcklein ein; laß mich unverrückt geniessen, was der Geist mir will eingiessen, bis ich mag verwandelt seyn.

11. Habt ihr Menschen noch nicht funden, was euch ewig hält gebunden, durch erwünschten Liebes-zwang? laufft, und folgt des Geistes Triebe, bis das Hertz aus Gottes Liebe ewiglich nichts mehr verlang.

T.

434. Mel. Zion klagt mit Angst. (87)

Trauren, JEsu, hatt' umgeben deiner Jünger treues Hertz: weil du warest todt, ihr Leben, ungemessen war ihr Schmertz; bald das Leid von ihnen wich, als sie wieder sahen dich, als du auffgiengst ihre Sonne, wurden sie voll Freud und Wonne.

2. Offt du mir auch untergehest; offt scheinst du mir

mir todt zu seyn; offt du ferne von mir stehest, lässest, JEsu, mich allein, daß der Trübsal schwartze Nacht um mich alles dunckel macht: Ohne dich, du meine Sonne! stirbt mir alle Freud und Wonne.

3. Bald so geht die Nacht vorüber, und mich grüßt das güldne Licht, das mir dann ist desto lieber, weil ich lang es sahe nicht: aller Unmuth sich begräbt, wann mein Leben wieder lebt. Mit dir, JEsu, meine Sonne! kommt mir wieder meine Wonne.

4. JEsu, wann du bist entwichen, wann ich dich verlohren hab, sey mir nicht zu lang verblichen, lieg mir nicht zu lang im Grab: laß die Char-Woch, voller Pein, laß sie bald vorüber seyn: laß den Oster-Tag voll Wonne dich mir zeigen bald, o Sonne.

5. Hier sich wechseln Leid und Freude, Dunckel folget nach dem Licht: In der lichten Sternen-Heyde wird es niemahls finster nicht. Dorthin seyn ich mich zu dir; JEsu; hohl mich bald von hier, aus der Nacht zum Hauß der Sonne, aus dem Leid zum Land der Wonne.

435. Mel. Eins ist noth, ach HErr. (14)

Trautster JEsu, Ehren-König, du mein Schatz, mein Bräutigam, edler Hort, ach nur ein wenig richt dein Aug auf mich, mein Lamm! voll brünstiger Liebe und heissem Verlangen erwartet mein Hertz dich, mein Heil! zu umfangen; bereite mich, tilge die sündliche Art, O JEsu! sey inniglich mit mir gepaart.

2. Nichts als dich, HErr, ich erwehle; reinige nach deinem Sinn Geist und Leben, Leib und Seele, nimm mich dir gantz eigen hin. Erwecke durch deine Heil-bringende Gnade mein Hertze zu lauffen in göttlichem Pfade; nur dieses alleine, was köstlich vor dir, schaff, o mein HErr JEsu, und wircke in mir.

3. Quelle, die das Leben quillet, deiner Ströme Süßigkeit sey mein Labsal, so da stillet Hertzens-Angst und Sünden-Leid; unendlicher Ausfluß der göttlichen Fülle! verbinde dich mit mir in heiliger Stille: rück alle Gedancken nur Himmel-warts hin, tritt unter die Füsse den irdischen Sinn.

4. In dir werd ich ja erquicket mit der reinen Engel-Lust, so mich deine Liebe drücket an dein Hertz und deine

deine Brust: Friede, ewige Liebe, Freud, hertzlichs Erbarmen tränckt, tröstet, ergetzet und sättigt mich Armen, ein volles Meer deiner unendlichen Güt, mein JEsu, ergeust sich jetzt in mein Gemüth.

5. Liebster, hilff daß ich auch treulich, unverrückt im Glaubens-Lauff dieses Kleinod, das sehr heilig, still und klüglich hebe auf; Es mögen alsdenn gleich die Kräffte der Höllen mit ihrem Anhange sich wider mich stellen; Geist, Macht, Krafft und Stärcke legt JEsus mir bey, Er selber hilfft siegen und machet mich frey.

6. Lauter Wollust mich nun tränckt: das, was mich ergetzt allein, ist in JEsu mir geschencket; könt auch was erwünschter seyn? Stimmt alle die Hertzen zusammen im loben, Licht, Leben, Heil, Gnade erscheinet von oben; für allen hebt Himmel-auf heilige Händ: GOtt stärck uns! O JEsu, hilff siegen ohn End.

436. Mel. Zion klagt mit Angst. (87)

Treuer GOtt! ich muß dir klagen meines Hertzens Jammer-stand, ob dir wol sind meine Plagen besser als mir selbst bekannt: grosse Schwachheit ich bey mir in Anfechtung offt verspühr, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts ist verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, HErr, deine Gab: was ich gutes find an mir, das hab ich allein von dir; auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOtt! vor den ich trete jetzt in meiner grossen Noth, höre wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott: mach zu nicht des Teufels Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Hertzen trage.

4. JEsu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir stößst, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst'st: solt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senffkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich deine Gnade finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilff du mir selbst überwinden, so offt ich muß in den Streit: meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr,

damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmels Throne, wahrer Trost von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt so viel ich vom Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Krafft erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende, o du edler Hertzens-Gast! und das gute Werck vollende, das du angefangen hast: blas das kleine Füncklein auf, bis das nach vollbrachtem Lauff ich den Auserwählten gleiche, und des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt groß über alle Götter, heilige Dreyeinigkeit! ausser dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweifflung bringen.

9. Zieh du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat: gib Krafft, daß ich allen Strauß ritterlich mög stehen aus, und so offt ich noch muß kämpffen, hilff mir meine Feinde dämpffen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht deine Gnaden-Hand geschwinde, bis die Angst fürüber geht: wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Hertz gefället, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff im Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben; GOtt, mein GOtt, verzeuch doch nicht; eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpff zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starcke Hand, daß du meine Angst und Plage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

437. Mel. Liebster JEsu, wir sind. (41)

TReuer GOtt, wie bin ich dir jetzt und ewiglich verpflichtet, daß du mich durch deinen Geist dir zum Acker zugerichtet, daß ich deine Saat empfangen, die nun frölich aufgegangen.

2. Dir will ich dieselbe nun kind- und hertzlich anvertrauen.

vertrauen. Hilf, was von dir selber kommt, immer mehr und besser bauen, und mit Sonnen = Schein und Regen seiner biß zur Erndte pflegen.

3. Will der Satan mir dein Wort aus dem armen Hertzen stehlen; ey so laß es allemal diesem Höllen Geyer fehlen; daß ich mich im Glauben fasse, und ihm keinen Zutritt lasse.

4. Was an mir noch steinern ist, wollest du in Fleisch verkehren, und an dieser theuren Saat sich die Wurtzeln lassen mehren; daß sie bey der Trübsals=Hitze, sich für aller Durre schütze.

5. Wenn der Satan Dornen pflantzt, diesen Saamen zu ersticken; wenn er seine Disteln sä't, und will meinen Weitzen drücken; o! so laß mich nicht versäumen, diß Verderben auszuräumen.

6. Drum mein Helffer, laß mich nicht, gleich der Welt, nach hohen Dingen, vielmehr nach dem Niedrigen und der wahren Demuth ringen! Laß mich keinen Geitz verblenden, und verdammte Lüste schänden.

7. Laß mich diesen Prüfungs=Stand zum Verderben nicht erfahren, und mein Hertz im Gegentheil dein hoch Theures Wort verwahren; daß es mir zum zum Heyl gelinge, und bewährte Früchte bringe.

8. Und diß alles in Gedult; wenn mir Widriges begegnet; wenn die Sonnen=Hitze sticht, frieret, donnert, blitzt und regnet, und ergrimmte Winde stürmen, denn du kanst mich doch beschirmen.

9. Alles muß zu seiner Zeit zur erwünschten Reiffe kommen, unter Hagel, sturm und Wind hat es öffters zugenommen; daß man, wie es grünt und blühet, seine Hertzens=Freude siehet.

10. Ja, wir wissen gar zu wohl, daß, die hier mit Thränen säen, bald wenn GOtt die Zeit ersieht, doch in volle Erndte gehen; und in jenen Freuden Tagen sich mit ihren Garben tragen.

438. Mel. Ach was soll ich Sünder machen. Oder: O wie selig sind die Seelen. (60)

TReuer Vatter, deine Liebe, so aus einem heissen Triebe mich in Christo auserwehlt; und, eh ich zur Welt gebohren, schon zur Kindschafft auserkohren, und den Deinen zugezehlt,

2. Hat mich zwar bisher gesehen als ein Faß des

Zornes

Zornes gehen, doch getragen mit Gedult: so daß du nicht wollen straffen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sünden-Schuld.

3. Solt mich nun Egypten reuen, ich nach ihren Töpffen schreyen wollen, auch nach Sodom sehn? Laß mich beten, wachen, kämpffen, Sünde, Tod und Hölle dämpffen, und dem Anlauf widerstehn.

4. Wird mir Krafft und Muth genom̃en, und wenns soll zum Treffen kommen, ich nur hab den Willen noch, so verleih auch das Vollbringen, Weißheit, Krafft in allen Dingen, und zu tragen Christi Joch.

5. Will die Eigenheit mich fällen, oder schlagen Trübsals-Wellen auf mein armes Schifflein zu, weiß ich daß es JEsus führet, und er selbst das Steur regieret, bringt es auch in Port der Ruh.

6. HErr, du wollst mich selbst bereiten, wie in Zeit und Ewigkeiten du dein armes Kind begehrst: du kanst kräffigen, stärcken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heyl gewährst.

7. Ich will gerne halten stille, meine Heilgung sey dein Wille, laß mein Hertze brünstig seyn, dich, mein Heiland, zu umfangen, und dir ewig anzuhangen: sey du mein, ich bleibe dein.

8. Tödt des alten Adams Glieder, mach mich dir zum Opffer wieder! lehr mich nur zu Christo gehn! aus des alten Menschen Modern muß der neue Mensch auflodern, und in Christo auferstehn.

9. JEsus, was du angefangen, das vollführe nach Verlangen: ach! versiegl' es doch einmal, laß mich durch dein'n Geist auf Erden starck am innern Menschen werden: salb mich mit dem Freuden-Oel.

10. Ich will nach der Stille streben, und an deiner Liebe kleben, gib ein festes Hertze nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, nach der göttlichen Natur.

11. HErr, bekehr auch doch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, laß sie doch im finstern nicht, ziehe sie von oben kräfftig, sey durch deinen Geist geschäfftig, bringe sie zum rechten Licht.

12. Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführet werden, und viel tausend Seelen seyn, die dich ihren Hirten nennen, und in rechter Wahrheit kennen,

kennen, einst mit dir gehn Himmel-ein.

13. Daß wir künfftig allesammen, wenn die Hochzeit anbenahmet, und der Bräutigam nun da, helle Glaubens-Lampen bringen, und dem Lamm ein Lob-Lied singen: Halleluja, Gloria!

439. Miel. Liebster JEsu/ du wirst. (39)

TReuster Meister! deine Worte seynd die rechte Himmels-Pforte; deine Lehren sind der Pfad, der uns führt zu GOttes-Stadt.

2. O wie selig, wer dich höret, wer von dir will seyn gelehret, wer zu jeder Zeit und Stund schaut auf deinen treuen Mund.

3. Sprich doch ein in meiner Höle, rede doch zu meiner Seele, lehr sie halten biß in Tod deiner Liebe Liebs-Gebot.

4. Hilff mich in dem Lieben üben, und GOTT über alles lieben, meinen Nächsten, gleich wie mich, laß mich lieben inniglich.

5. Gib mir englische Geberden, laß mir deine Demuth werden, geuß mir deine Sanfftmuth ein, mach mich klug in Einfalt seyn.

6. So laß mich tieff in dir gründen, und der Seelen Ruhe finden: Also werd ich in der Zeit seyn gelehrt in Ewigkeit.

440. Miel. Wie schön ist unsers Königs. (69)

TRiumph, triumph! es kommt mit Pracht der Sieges-Fürst heut aus der Schlacht, wer seines Reiches Unterthan, schau heute sein Triumphs-Fest an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria! und ewiges Hallelujah.

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blummwerck bringt, der Zierath, die Tapezerey zeugt daß ihr Schöpffer Sieger sey. Triumph, :c.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durch das blaue blickt, die vor pechschwartz im Trauer Kleid beschaut den Blut und Todes-Streit. Triumph. :c.

4. Das stille Lamm jetzt nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt, kein harter Fels ihn hält und zwingt, Grab, Siegel, Riegel vor ihm springt. Triumph, :c.

5. Der ander Adam heut erwacht, nach seiner harten Todes-Nacht, aus seiner Seiten Er erbaut uns, seine theur-erlößte Braut, Triumph, :c.

6. Wie Aarons Ruthe schön ausschlug, am Morgen blüth und Mandeln trug, so träget Frucht der

Seligkeit des Hohenpriesters Leichnam heut. Triumph, ꝛc.

7. Nun ist die Herrlichkeit erkämpfft, der Sünden Pest und Gifft gedämpfft, der schweren Handschrifft Fluch und Bann vertilgt hier mein Erlösers-Mann. Triumph, ꝛc.

8. Du, liebe Seel, bist ausgebürgt, der höllische Tyrann erwürgt, sein Raub-Schloß und geschworne Rott ist gantz zerstört, der Tod ein Spott. Triumph, ꝛc.

9. Hier liegt der stoltze Belial, die Höllen-Bürger allzumal sind samt der Schwefel-Burg zerstört, kein Feind sich wider uns empört, Triumph, ꝛc.

10. HErr JEsu, wahrer Sieges-Fürst! wir glauben, daß du schencken wirst uns deinen Frieden, den du bracht mit aus dem Grab und aus der Schlacht. Triumph, ꝛc.

11. Triumph, Triumph! dich ehren wir, und wollen durch dich kämpfen hier, daß wir als Reichs genossen dort dir folgen durch die Sieges-Pfort. Triumph, ꝛc.

U.

441. Mel. Liebster Jesu/ du wirst. (39)

Unschätzbares Einfalts-Wesen! Perle, die ich mir erlesen, die Vielheit in mir vernicht, und mein Aug auf dich nur richt.

2. Mach mich loß vom doppelt sehen; auf Eins laß den Sinn nur gehen in recht unverrückter Treu und von allen Tücken frey.

3. Wer will Sonn und Sternen gleichen, muß in Falschheit nicht entweichen dem Schwerdt Cherubs: dann ohn diß kommt niemand ins Paradieß.

4. Ey so mach mich dann aufrichtig; einen Leib, der gantz durchsichtig licht sey, schaff und ruff in mir, aus der Finsternuß herfür.

5. Mache neu die alte Erde, daß sie crystallinisch werde; und das Meer laß seyn nicht mehr, ausser nur dein gläsern Meer.

6. Dieses laß mit Feuer-Güssen aus dir in mich überfliessen: Komm, o starck erhabne Flut, reiß mich hin ins höchste Gut.

7. Komm, o Feur- und Geistes-Tauffe! daß ich gantz in dir ersauffe, und komm wieder in die Quell, da ich werde klar und hell.

8. Prüfe mich, durchläutre, brenne, bis das Glaubens-Gold nicht kenne einen eingen Schlacken mehr, und

mich also ausgebähr.

9. Dann wird sich GOtt ja vereinen mit mir, und in mir erscheinen wesentlich, nicht nur im Bild: o wär es doch schon erfüllt.

442. Mel. Ach! was sind wir ohne. (38)

UNser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut! herrlich ist dein grosser Name, weil er Wunder-Thaten thut, löblich nah und in der Ferne, von der Erd bis an die Sterne.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Hertzen-Grund lieben, suchen und begehren: Aus der Säugelingen Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist, leider! zu beklagen, ja wem bricht das Hertze nicht, wenn mann siehet so viel tausend fallen an dem hellen Licht? Ach wie sicher schläfft der Sünder! ist es nicht ein grosses Wunder?

4. Unterdessen, HERR, mein Herrscher! will ich treulich lieben dich, denn ich weiß, du treuer Vatter, daß du heimlich liebest mich; zeuch mich kräfftig von der Erden, daß mein Hertz mag himmlisch werden.

5. HErr! dein Nahm ist hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt: wo die warmen Sonnen-Strahlen nur erleuchten einig Land, da rufft Himmel, da rufft Erde: hochgelobt Jehovah werde.

6. HErr, mein Herrscher! o wie herrlich ist dein Name meiner Seel, drum ich auch vor deinen Augen singende mich dir befehl; gib, daß deines Kindes Glieder sich dir gantz ergeben wieder.

443. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen. (38)

UNser Leben bald verschwindet, es vergehet wie ein Traum: Alles ist, was sich hie findet, nichts als nur ein Wasser-schaum. Eines bleibet feste stehen, GOtt wird nimmermehr vergehen.

2. Wann die hohe Berge-Spitzen sich schon stürtzen in den Grund, bleibet doch Jehovah sitzen ewiglich zu aller Stund: Aber wir, die Staub und Erden, müssen bald zur Aschen werden.

3. Unbegreifflich höchstes Wesen, GOtt von aller Ewigkeit! der du alles auserlesen, was geschiehet in der Zeit; laß mich meinen Tod bedencken, dahin meine Sinnen lencken.

4. Lehr mich meine Tage zählen, so viel der'r noch übrig

übrig sind; und mich dir schon jetzt befehlen; Gib, daß ich dich ewig find, ob schon alles geht verlohren, gnug, wann du mich hast erkohren.

5. Gib mir diß recht zu erkennen, gib ein kluges Hertze mir, laß dich meinen Vatter nennen, zeuch mich kräfftiglich zu dir; laß mein Hertz die Tage zählen, und sich ewig dir befehlen.

444. Phil. III. 20. 21.

Unser Wandel ist im Himmel, richte doch dein Hertz dahin, Seele! dencke, daß ich hier in dem schnöden Welt-Getümmel, unter Mesech unter Kedar, nur ein fremder Pilgrim bin. Laß den Kindern nur das Spiel: Aber schaue du allein auf das vorgesteckte Ziel :,:

2. Unser Wandel ist im Himmel, ruffe, schreye, weine doch, seuffze liebes Christen-Hertz über alles Welt-Getümmel, und beklage doch mit Thränen Babels Dienst, Egyptens Joch. Leg dich an die Himmels-Thür; Alles, was die Erde liebt, tritt mit Füssen unter dir :,:

3. Unser Wandel ist im Himmel, rein'ge dich je mehr und mehr, schütte nur die Sünden raus. Leg das eitle Welt-Getümmel unters Creutz des lieben JEsu; Mach dich ganz vom eitlen leer; Lebe JEsu nur allein. Ach! dein treuer Seelen-Freund muß dein Licht und Leben seyn :,:

4. Unser Wandel ist im Himmel, raste weder Tag noch Nacht, schlaffe nicht, o Himels-Kind! biß das blinde Welt-Getümmel unter Christi Creutze lieget. Fasse GOtt mit aller Macht, laß ihn nicht biß sich dein Geist aus dem Kercker, von der Last, von dem Dienst der Sünden reist :,:

5. Unser Wandel ist im Himmel, Reiß nur alle Mauren ein, schwing dich über Berg und Thal, über alles Welt-Getümmel: Um den Himmel muß das Leben, Leib und Krafft gewaget seyn. Lobe GOtt, daß JEsus Christ an dem Creutze deine Lust und dein Reichthum worden ist :,:

6. Unser Wandel ist im Himmel, richte nur dein Angesicht, schau die Auserwählten an, wie sie dieses Welt-Getümmel unter Schmach und Spott besieget: Hier ist Christi Himmel nicht. Lust und Schätze liebt die Welt: Aber wer GOtt angehört, sucht und liebt des Himmels Zelt :,:

7. Unser Wandel ist im

Himmel, reiß nicht aus, wenn Spott und Hohn, Schmach und Marter auf dich fällt: Du must in dem Welt-Getümmel unter lauter Dornen blühen; Dort kommt erst der Ehren-Thron. Leide nur und weine mit; Aber dencke, wie dein GOtt dir getrost zur Seite tritt :,:

8. Unser Wandel ist im Himmel, rede das zu aller Zeit, sprich und dencke nur davon. Ach! wie wird das Welt-Getümmel um dein Hertze nochmals buhlen: Aber dieser Kampff und Streit legt dir lauter Cronen bey. Ach! so ringe, weil du kanst, biß das Kleinod deine sey :,:

9. Unser Wandel ist im Himmel, Richter, HErr der gantzen Welt, süsser JEsu! bring uns hin: Hast du doch vom Welt-Getümmel unsre Seele loß gerissen. O HErr JEsu, starcker Held! laß es bald ein Ende seyn. Ach! dein armes Zion schreyt: Mach ein Ende meiner Pein :,:

❊❊❊❊❊❊❊❊❊❊❊❊

V.

445. Mel. Nur frisch hinein. (53)

Verborgenheit, wie ist dein Meer so breit und wunder-tieff! ich kan es nicht ergründen. Man weiß kein Maaß, noch Ziel, noch End zu finden, so lang man ist in der Vergänglichkeit: Verborgenheit!

2. Die Herrlichkeit, die du hast allbereit den Kindern deiner Lieb hier beygeleget, ist sonderlich. Wer diß Geheimniß heget, der träget auch in der elendsten Zeit die Herrlichkeit.

3. Du selber bist der Brunn, der ihnen ist in ihrem Geist zum stäten Heyl entsprungen. Durch dich ist uns so manches Werck gelungen: und was nicht leidt ein Maul- und Heuchel-Christ, du selber bist.

4. Des Glaubens Krafft viel Wunder in uns schafft, davon doch Babel nichts weiß zu errathen. Der Heuchler Sinn stöst sich an Helden-Thaten, indem er nur nach Wort und Schatten gafft, und nicht nach Krafft.

5. Der Liebe Band ist vielen unbekannt: wie segnet sich der Geitzige im Hertzen, wenn er mit Geld die Christen siehet schertzen; das macht, er kennt nicht GOttes Wunder-

Hand

Hand in diesem Band.

6. Wie schnaubt und schilt Laodicäens Bild, wo sich das Feuer von Philadelphie findet, wo Laulichkeit und Eigenheit verschwindet; da man das Maaß des falschen Urtheils füllt, und schmäht und schilt.

7. Ein Sinnen-Thier muß wol verstummen hier, und hör'n und seh'n und allen Witz verlieren. Vernunfft kan nicht das Schiff allhie regieren. Den Ausspruch thut davon zur Ungebühr das Sinnen-Thier.

8. Darum versteckt der HErr, was er erweckt: Die Kinder gehn nur immer im verborgen, die doch vor kein Gerichte dörffen sorgen; bis endlich GOtt die Herrlichkeit entdeckt, die war versteckt.

9. So wandelt er im Heiligthum einher mit leisem Schritt, der kan ihn nicht vernehmen, wer sich zur Einfalt nicht will gantz bequemen. Wie er sonst nichts zu thun pflegt ohngefehr, so wandelt er.

10. Was Seligkeit ist denen nicht bereit, durch welche GOtt sucht Ehr in ihrer Schande. Gehorsam reißt auch durch die stärckesten Bande. Drum ist ein Grad der höchsten Seligkeit Verborgenheit.

446. Mel. Wie wol ist mir, daß ich nunmehr entbunden.

Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse! und meiner Pflicht, die ich, o Wurtzel Jesse! dir schuldig bin. Erinnre stäts mein Hertz der unzahlbaren Gunst und Lieblichkeiten, die du mir ungesucht hast wollen zubereiten, du wirst, was mir hinfort gebricht, vergessen nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinem Schooß, aus deiner Huld Erbarmen, von deiner Weyd und Honig-süssen Kost, aus deinem führen, locken, warnen, sorgen, das ich bey dir genieß vom Abend biß an Morgen: so lang dein Stab sein Amt verricht, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein HErr und bester Lehrer! bey der Gefahr so vieler Frieden-störer. O wach du selbst, und laß dein Liebs-Panier mich rings herum mit tausend Schilden decken, daß Feindes-Macht, und Heer mich nicht könn schrecken; dein Auge das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht, doch wie kanst du verstossen?

sen? Du weist von nichts, als Lieb und Liebe-kosen, von Zug und Kuß, daß dein mitleidig-thun, dich zwinget meine Schwachheit stäts zu tragen. Wer wolt bey solcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Hertz, das dir so offte bricht, verstost mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, HErr, deiner Reichs-Genossen, auf die dein Blut in voller Krafft geflossen. O fasse sie in deiner Liebes-Brunst! gib, daß die Creatur sich bald dein freue, und nichts mehr übrig bleib, als Denckmahl deiner Treue; so wird auch keines seiner Pflicht vergessen nicht.

6. Vergiß mein nicht, und wer kont dich vergessen? man kan ja das Geheimniß nicht ermessen, daß du in mir und ich in dir soll seyn; wie solt ich nicht an dich, du an mich dencken, da du mich wilst in dich, und dich in mich versencken! Ich will dich ewiglich, mein Licht! vergessen nicht. (Du wirst mich ewiglich, mein Licht! vergessen nicht.)

447. Mel. Die Tugend wird durchs. (10)

VErliebtes Lust-Spiel reiner Seelen, Immanuel, voll Licht und Lieb, der du dich denen wilst vermählen, die folgen deines Geistes Trieb: wie gerne möcht ich auch im Reihen der reinesten Jungfrauen stehn, mich aller andern Lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme, nachzugehn.

2. Du foderst nur ein reines Hertze; wer aber schafft und giebt es mir, daß es wie eine Lichtes-Kertze in Liebes-Lust brenn stets nach dir? Ich weiß, hier kan kein Mensche taugen, es sey denn, daß du Weisheit schenckst, und uns mit deines Geistes Augen zu reiner Lust und Liebe lenckst.

3. Diß ist die Cur für Adams Schaden; Lieb ist die beste Artzeney: giebst du uns Gottes Lieb aus Gnaden, so weiß ich, daß man sicher sey für aller falschen Liebe Kräfften, die nur auf Sünd und Schande geht, und für des Feindes Mord-Geschäfften, so das noch zarte Leben tödt.

4. Geuß diesen Balsam in mein Leben, durchdring mit deines Feuers Krafft mein innerstes, mir Lieb zu geben, die alles todte Werck ausschafft, verzehrt die Sucht der argen Lüste, und in ein göttlich Licht ausbricht. O wer die reine Liebe wüste, der wird nach andrer hungern nicht.

5. Greiffst du die ange-

bohrne Seuche nicht an der tiefsten Wurtzel an, so bleibts, daß sie im finstern schleiche, und hinters Licht sich stecken kan. Das zartste Gottes Liebs-bewegen wird unvermerckt ins Fleisch geführt, wo nicht des Geistes starckes regen uns zum Gebet und Wachen ruhrt.

6. Was kan uns der Gefahr entnehmen, als die pur-lautre Geistes-Lieb? will sich das Hertz hierzu bequemen, so fühlt es einen höhern Trieb, der führet den gefangnen Willen zu dem Genuß der Freuden ein, und kan die Lust so reichlich stillen, daß Fleisch dafür muß Eckel seyn.

7. Wenn du, mein GOtt! kein Bild läss'st stehen im Hertzen neben deinem Bild, so muß der eitle Sinn vergehen, weil GOtt den gantzen Menschen füllt. Da wird tieff nach dem Schatz gegraben, die Perl sorgfältig beygelegt; kein Thier kan solches Kleinod haben, das GOttes Braut zur Lieb bewegt.

8. Wird JEsus Lieb zum Grund gesetzet, ist Er der Eckstein von dem Bau, wer ist, der diesen Grund verletzet, daß man ihn nicht stets wachsen schau? bey Reitzung und Gelegenheiten wird er die Kron vom keuschen Kampff; weil diese Sonn die Eitelkeiten vertreibt so schnell als einen Dampff.

9. So triumphirt das Gottes-Leben noch in dem Leib der sterblichkeit; kein Kleinod würde sonst gegeben, wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst im siegen, wie hielt man im Gebet so an, wenn nicht auch bey dem blutgen kriegen der Liebes-Eifer siegen kan.

10. Die kleine Müh, das kurtze streiten bringt unaussprechlich süsse Ruh: die tieffsten Gottes-Heimlichkeiten aus Zion fliessen denen zu, so aller Dinge sich enthalten, auch nicht das zartste rühren an: Lässt man den Bräutgam selber walten, so sieht man, was die Liebe kan.

11. Die Liebe krönt des Lamms Jungfrauen, und führt sie vor des Vatters Thron, den nur ein reines Hertz darff schauen: Die Liebe wird der Keuschheit Lohn. O wer nur JEsus Lieb besitzet, hat gnug und über-gnug an ihr: wen seine Brunst ohn End erhitzet, der wird vergöttert für und für.

448.

448. Mel. Nun dancket alle GOtt. (56)

Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Gedult, in Sanfftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seyd bereit?

2. Der Glaube ist ein Licht im Hertzen tief verborgen, bricht als ein Glantz herfür, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Krafft, macht Christo gleichgesinnt, verneuert Hertz und Muth, macht uns zu GOttes Kind.

3. Er schöpfft aus Christo Heyl, Gerechtigkeit und Leben, dem Nächsten auch darmit sich wieder zu ergeben: dieweil er überreich in Christo worden ist, preißt er die Gnaden hoch, bekennet JEsum Christ.

4. Er hofft voll Zuversicht, was GOttes Wort zusaget, drum muß der Zweiffel fort. die Schwermut wird verjaget: einmal der Glaube bringt die Hoffnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht in ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb, weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden; denn alles uns zu nutz und besten ist gemeint; dann dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren GOttes Feind, er giebt uns seinen Sohne, sein eingebohrnes Kind zu einem Gnadenthrone: setzt Liebe gegen Haß, wer glaubig diß erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun GOtt gethan, than wir dem Nächsten eben: droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, so segnen wir, in Schande, Spott und Hohn ist unser bester Trost, des Himmel Ehren-Cron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Creutz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, erleichtert alle Plagen: statt murren, Ungebärd wird das Gebät erweckt, weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Gut, hält an mit Bitten Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Krafft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus JEsu Safft.

10. Hält

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärcke, in solcher Zuversicht zu üben gute Wercke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in GOttesfurcht im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet; denn Christi Leben ists, wornach der Glaube strebet: erst machet er gerecht, dann heilig, wircket Lust zu allem guten Werck; sieh, ob du auch so thust.

12. O HErr! so mehre doch in mir den wahren Glauben, und laß mir dessen Krafft und Würckung ja nichts rauben: wo Licht ist, geht der Schein freywillig davon aus; du bist mein GOtt und HErr, bewahr mich als dein Hauß.

449. Mel. Helfft mir GOttes Güte. (70)

VOn GOtt will ich nicht lassen; denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irre sehr: Er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey wo ich woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findt sich GOtt gar balde, sein Macht und Gnad gewehrt, und hilfft aus aller Noth, errett't von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf Ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit, es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles Leid, Ihm sey es heimgestellt: mein Leib, mein Seel, mein Leben sey GOTT dem HErrn ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist, Er meynts gut mit uns allen, schenckt uns den HErren Christ, sein'n eingebohrnen Sohn: durch Ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernehret, lobt Ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt Ihn mit Hertz und Munde, welchs er uns beydes schenckt: das ist ein seelge Stunde, darin man sein gedenckt; sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringn auf Erden. Wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrer Lust und Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, so vor war groß geacht: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben, wenn wir geschlaffen haben, will uns erwecken

erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neugebohren, von allen Sünden loß, gantz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des HErren, daran muß uns nicht irren des Teufels list'ge Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hie Wiederwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, komt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll: dieselb ohn einges Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vatters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad: auch GOtt der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sey Lob, Ehr und Preiß.

W.

450. Mel. Entfernet euch, ihr matten. (71)

WAch auf, du Geist der treuen Zeugen! der vorbezeugt den lautern Sinn der Seelen, die gantz JEsu eigen, und sich stets schwingen zu Ihm hin, bring an das Licht, verhalt uns nicht der Jungfrauschafft Vortrefflichkeit, Ursprung, Unschuld und Ehren-Kleid.

2. Sie ist des Höchsten theure Gabe, nicht Evä Kindern angeerbt, sie ist viel eine beßre Habe als die Natur, die so verderbt; dann Christus gibt dem, der sie liebt, daß ihm dem reinen Jungfrau'n-Sohn, das Hertz sey gleich, das er bewohn.

3. Sie ist von königlichem Adel, weil sie aus GOttes Geist gebohrn, und als ein Lamm, so ohne Tadel, zum Opffer von GOtt auserkohrn, und kein Gebot, noch einge Noth, zwingt, sie in den Enthaltungs-Stand, dem nichts als Freyheit ist bekannt.

4. Wird hoher Stand durch Söhn und Töchter mit grossen Namen fortgeführt, so ist dis alles doch viel schlechter, als was Verschnittenen gebührt; auch Engel seyn selbst Jungfräulein, in unsers Hohenpriester Braut wird ihm als Jungfrau nur vertraut.

5. Die Weißheit, so mit GOttes Hertzen am allernächsten ist verwandt, wird wahrlich gar ohn alles Schertzen ein Jungfrau

selbst und keusch genannt: sie kommt nicht hin, wo nicht der Sinn ist abgesondert von der Lust, die GOttes Hertzen unbewust.

6. Sie hilfft den liebsten GOttes-Kindern, die keusch, wie Joseph blieben seyn, das Creutz, so unvermeidlich, mindern, sezt sie darnach zu Herren ein, da Ruben hat durch seine That das Recht der Erstgeburt verderbt, hats Rahel keuscher Sohn ererbt.

7. Ja GOtt thun Jungfraun so gefallen, daß er sie als ein kostbar Gut zählt und erkaufft aus andern allen zu Erstlingen mit seinem Blut, ihm und dem Lamm, aus jedem Stamm zwölfftausend, die dem Lamm nachgehn, als unbefleckt, vor Ihm zu stehn.

8. Die sinds, so hier zu seinen Füssen sich setzen und entzündet sind, in seiner Liebe nur zu wissen, wie man sich gantz mit ihm verbindt, im Liebes-Seil, zu grossem Heil. Wie hat GOtt diese Leut so lieb! sprach Moses schon aus GOttes Trieb.

9. Sieh, welch ein Schmuck, darinnen prangen des Königs Tochter innenwärts, die bloß an JEsu Hertzen hangen, und opffern ihm ihr gantzes Hertz. Es ist der Geist, der sich entreisst von allem, was nicht JEsus ist, bis er sich selbst aus Lieb vergiesst.

10. Diß ist köstlich und fein zu heissen, stets unverhindert, unverruckt, und so, daß man nicht abzureissen, dem HErren dienen, seyn bestrickt in deinem Netz, da er ergetz in seligster Gefangenschafft das Hertz mit Unschuld, Lieb und Krafft.

11. Nur Christi seyn bringt Christi Leiden, eins andern seyn bringt seines mit: Erwähl nun eines unter beyden, solls ja so seyn, nimms Schlimmste nit: von Sorgen frey, und stets getreu dem HErren dienen, ist ja leicht, wenn fremdes Joch nicht niederbeugt.

12. Die Zeit ist kurtz, der Abend kommet, da man sich auf den Sabbath freut, wer klug ist, schafft, was ewig frommet, macht Feyer-Abend in der Zeit, schmückt sich aufs best zum Hochzeit-Fest, kaufft Oele ein mit guter Ruh, und richt die Lampe klüglich zu.

13. Ach aber! wo ist die zu finden, der so wohl ist ins HErren Haus, daß sie sich nicht läst überwinden durch Eigen-Nutz, zu gehen draus, liebt ihn so fest, daß sie ihr läst das Ohr durchbohrn ans Lebens Thür,

und

und dienet ihm dann für und für

14. So lehrt die Schrifft, und wird bezeuget vom Geiste, daß Geist Wahrheit sey, wer unter dieses Joch sich beuget, den macht die Wahrheit völlig frey, die niemand zwingt, noch darauf dringt, ob wär die Ehe nicht erlaubt, denn Paulus selbst nicht so geglaubt.

15. Das Kräntzlein lieb, halts nicht für eigen, bewahrs als eine GOttes-Gab mit Keuschheit, Demuth und Stillschweigen, die wahre Lieb zum Nächsten hab; dann müssig gehn, und sich aufblehn, verdirbt den Schatz; gewiß sey deß. Wers fassen mag, der fasse es.

451. **Mel. Mein hertzens JEsu, meine.** (67)

WAch auf, mein Hertz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen; ermuntre deinen Geist und Sinn den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der gantzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, zu einem neuen Leben, vollführe deinen Glaubens-Lauff, und laß dein Hertz sich heben gen Himmel, da dein JEsus ist, und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nur, was dahinden ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Hertz zu jeder Frist zu JEsu sey erhoben; tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo JEsus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgen-Stein, dein JEsus wird ihn heben, daß du auch bey der Creutzes-Pein wirst können ruhig leben. Wirff dein Anliegen auf den HErrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil Er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdaleen, und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungs-Gabe; so wirst du sehn, daß JEsus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stam̃ heut siegreich überwunden, und das erwürgte GOttes-Lamm hat, uns zum Heil, gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Hertz! fang an den Streit, weil JEsus überwunden; er wird

wird auch überwinden weit in dir, weil Er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst und in ein neues Leben gehst, und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen; dein JEsus lebt, es hat kein Noth, Er ist noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein gekrönter Sieges-Held: drum wirst du überwinden.

9. Ach! mein HErr JEsu! der du bist von Todten auferstanden, rett uns aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein, zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen GOttes-Kindern, und ewig in der Herrlichkeit, von allen Uberwindern, die überwunden durch sein Blut, HErr JEsu, gib uns Krafft und Muth, daß wir auch überwinden.

452. Mel. Nun laßt uns GOtt dem.

Wach auf, mein Hertz und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschen-Hüter.

2. Heunt, als die dunckeln Schatten mich gantz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vatter, als er suchte, daß er mich fressen möchte, war ich in deinem Schosse, dein Flügel mich umschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betriege, schlaff wohl, laß dir nicht grauen, du solt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen, für Noth bin ich befreyet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du wilst ein Opffer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weyrauch und mein Widder sind mein Gebät und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Hertze sehen, und weist wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werck an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilff selbst das Beste rathen: den Anfang, Mittel und Ende, mein GOtt! zum besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte,

schütte, mein Hertz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

453. Mel. Hertzlich thut mich. (15)

WAcht auf, ihr Christen alle, es ist nun hohe Zeit; die Stimm rufft euch mit Schalle, der Bräutgam ist nicht weit, umgürtet eure Lenden, brennt eure Lampen an, laßt euch nicht mehr abwenden, wohl von des HErren Bahn.

2. Jetzt ist es Zeit zu kämpffen, wohl um den wahren Glaub, wann man den Geist will dämpffen, der gern das Kleinod raubt, und will die Seel auffhalten, wohl von der Seeligkeit, will auch die Lieb erkalten, und machen matt im Streit.

3. Auff! auf, und laßt uns lauffen, wohl durch Geduit im Kampf, laßt uns die Zeit erkauffen, verschwindt sonst wie ein Dampf; jetzt gilt es nicht mehr schlafen, wer klug ist, stehet auf, ergreifft die Seelen-Waffen, und eilet fort im Lauff.

4, Ach laßt uns dann die Sünden einmahl recht greiffen an, durch Glauben überwinden, damit man ferner kan, ins HErren Hauß auch bleiben, und als ein treuer Knecht, des HErren Werck recht treiben, auffrichtig und gerecht.

5. Die Zeiten sind gefährlich, der Feind braucht grossen Zorn, wer nicht wird kämpffen ernstlich, wird müssen seyn verlohrn, wer noch was lieber haben wird als das ew'ge Reich, den wird die Welt begraben, und seyn den Todten gleich.

6. Nun laßt uns dem recht hören, was spricht der gute HErr, sein Jünger thut er lehren, die himmelische Lehr, ach sorgt nicht vor dis Leben, auch nicht vor euren Leib, ihr seyd ja meine Reben, an meinem zarten Leib.

7. Ich will euch wohl versorgen, tracht nur nach meinem Reich, und sorgt nicht vor den Morgen so will ich machen gleich, daß ihr mich solt erkennen, in meiner grossen Krafft, von denen die mich nennen, und glauben meiner Macht.

8. Wer noch so sehr wird sorgen, vor die Hinfälligkeit, noch weiter als vor morgen, der machts als wie ein Heyd, wird seine Seel verderben, und bringn in grosse Noth, der Glaub wird auch ersterben, die Lieb wird werden todt.

9. Drum auf, und laßt uns kämpffen, mit Glaubens-Tapfferkeit, damit wir mögen dämpffen, die Sünd

Sünd und Eitelkeit, daß wir als Uberwinder, doch alle möchten gleich, als auserwehlte Kinder in unsers Vaters Reich.

10. Den grossen GOtt zu ehren, ihn loben allzugleich, mit himmelischen Chören, ewig in seinem Reich, geniessen mit der Freuden, wies uns verheissen ist, da wird sich von uns scheiden, der falschen Geister List.

454. Mel. Heiligster JEsu! Heiligungs Quelle. (72)

Wachet auf! rufft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde: sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo seyd ihr klugen Jungfrauen? Wolauf! der Bräutgam kommt; steht auf, die Lampen nehmt, Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Hertz thut ihr für Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf: Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden starck, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun kom, du werthe Kron! Herr JEsu, GOttes Sohn! Hosianna! wir folgen all, zum Freuden-Saal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und Englischen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln schon: Von zwölff Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je gespührt, kein Ohr hat je gehört, solche Freude: Deß sind wir froh, jo! jo! jo! jo! ewig in dulci jubilo.

455. Mel. Wenn an meinen Freund ich. (86)

Wann an JEsu ich gedencke, und auch lencke, meine Sinnen da hinan, wo am Creutz Er hat gelitten und gestritten, vor mich auf dem Todes-Plan.

2. So wird mir mein Hertz bewogen, und gezogen, ferner dem zu dencken nach, an die bittre Todes-Stunden, wo gebunden auf das Creutz mein Heyland, ach!

3. Welcher hat sein theures Leben, hingegeben: in die Händ der Sünder gar, als ein Lamm war Er gedultig, gantz unschuldig Er gelitten hat fürwahr.

4. Viele Schmach hat Er getragen, ward geschlagen, mit den Ruthen jämmerlich, biß das Blut von ihm geflossen,

flossen, ward gestossen mit der Crone Dornen-Stich.

5. Als ihn selbst Pilatus sahe, was geschahe, fand er keine Schuld an Ihm, aber um der Priester-Fürsten, blutigs-dürsten, überließ ers ihrem Grimm.

6. Da wards Creutz auf ihn geleget, und Er träget, selbst die schwehre Last dahin, so daß es ihn niederdrücket, fast ersticket, das betrübet meinen Sinn.

7. Endlich als sie dahin kamen, und ihn nahmen, wie es da gebräuchlich war; als sie Händ und Füß durchgraben, ach! da haben sie ihn angenagelt gar.

8. In der dritten Stund am Tage, ward geschlagen und gegeisselt Gottes Sohn, und gecreutzigt muß Er hangen schmertzlich lange, davon zeugt die neunte Stund.

9. Da hat er noch laut gethönet, sich gesehnet: mein GOtt, wie verläßt du mich; da must Er noch Essig nehmen, sich bequemen, Ach! solt das nicht schmertzen mich.

10. Dann da solches vorgegangen, wo gehangen, der Vorhang im Tempel war, ist er in der Mitt zerrissen, hat gewiesen, daß vollbracht sey alles gar.

11. Der Erdboden hat gezittert, wurd erschüttert, die Felsen zersprungen gar; Menschen-Kind, diß recht bedencke, dein Hertz lencke, zu dem, der die Liebe war.

12. Laß nicht mehr aus deinem Hertzen, Christi Schmertzen, faß es wohl in dein Gemüth, um dadurch der Sünd zu wehren, zu verstöhren, was verhinderlich der Lieb.

13. Liebe recht den der dich liebet, sey betrübet; wann die Lieb erkalten will, so betrachte Christi Leyden, thu vermeyden, was nicht Christi Liebe will.

14. Ach HErr JEsu, du mein Leben, wolst mir geben deinen Geist der wahren Lieb, der mich doch beständig treibet, einverleibet, in mir wirckt den Liebes-Trieb.

456. Mel. JEsu, meines Hertzens. (73)

Wann erblick ich dich einmal, meine Liebe? eile bald von Libanon, süsse Liebe! Deine Braut rufft mit Begier: Komm, o JEsu! komm, o süsser JEsu!

2. Siehe mich, die matte an, deine Krancke, daß ich nicht von dir mein Hirt, etwa wancke: meine Krafft verlässet mich, ich vergehe, wo ich dich nicht sehe.

3. Töchter von Jerusalem!

lem! gehet, eilet, saget meinem Bräutigam, der mich heilet, saget, wie mich hat entzündt seine Flamme, seine keusche Flamme.

4. Rufft, ihr Sterne! überlaut, daß ich liebe: und, ihr Wasser! ruffet auch, daß ich liebe: alles was nur Stimmen hat, sag dem Lamme viel von meiner Flamme.

5. Einmal hat er einen Kuß mir gegeben, alsbald kont ich ohne Ihm nicht mehr leben; nichts vergnügt mich ausser Ihm, alle Dinge sind mir zu geringe.

6. Ich verlange tausendmal meinen Bruder: tausend mal begehr ich ihn, meinen Bruder: Er kommt nie aus meinem Sinn; Er ist meine, und ich gänzlich seine.

7. Was verzeuchst du denn, mein Hertz, mein verlangen? O! wie sehnlich wart ich dich zu umfangen; sieh der Geist und deine Braut ruffen: Komme, labe deine Fromme.

8. Komme wieder, liebster Freund! komme wieder, lauff noch schneller als ein Hirsch, komm hernieder, küsse mich mit deinem Kuß, deine Küsse sind mir Honigsüsse.

9. Hört, die holde Stimme rufft meines Freundes: bloß die Stimm erquicket mich meines Freundes; auf dem Oelberg stehen schon deine Füsse, die ich hertzlich küsse.

10. Voller Freuden jauchze ich, weil mirs glücket, daß ich meinen schönsten Schatz hab erblicket: Er ist mein, und ich bin sein: Er alleine ist es, Er alleine.

11. Bürger Zions! die ihr seht meinen Lieben, deren Nahm im Himmel ist angeschrieben, und du Jungfräuliches Heer! freut euch alle, freuet euch mit Schalle.

12. Seht mit frohem Angesicht meine Freude! seht, wie mit dem Bräutigam ich mich weide; Er ist mein und ich bin sein: Er alleine ist es, Er alleine.

457. Mel. Ach Treib aus meiner Seel. (3)

Wann ich es recht betracht, und sehe Tag und Nacht ja Stund und Zeite hingehen so geschwind, geschwinder als der Wind, zur Ewigkeite.

2. So wird mir offtmahls bang, weil ich noch allzulang mich offt verweile, und nicht so wie ich solt, und auch wohl gerne wolt, beständig eyle.

3. O daß ich allezeit in rechter Munterkeit mich möchte üben, und in der Niedrigkeit mein JEsum allezeit könt hertzlich lieben.

4. Weil meine Zeit ver-

geht, und gar kein Ding besteht, was wir hie sehen, so solt ich billig das, suchen ohn Unterlaß, was kan bestehen.

5. Jetzt ist die schöne Zeit das angenehme Heut, der Tag des Heilens, denn eyl o Seele! doch, und trag gern Christi joch ohne Verweilens.

6 Die Zeit, die zeit ist da, der Richter ist sehr nah, er wird bald kommen, wer sich hat wohl bereit in dieser Gnadenzeit, wird angenommen.

7. O selig wird der seyn, der mit kan gehen ein, ins Reich der Freuden, billig solt man alhier sich schicken für und für, und wohl bereiten.

8. Was ist doch diese Zeit und ihre Eiteikeit samt allem Wesen, das sich die blinde Welt vor ihren Theil erwählt, und auserlesen?

9. Darauff ihr Lohn wird seyn, die ew'ge Straff und Pein und Quaal der Höllen, wann sie allhier sich nicht, weil scheint das Gnaden-Licht, bekehren wollen.

10. Hingegen werden die, so auf der Erden hie ihr gantzes Leben in rechter Niedrigkeit, nur JEsu allezeit gäntzlich ergeben.

11. Die aller Lust der Welt und was dem Fleisch gefällt, willig absagen und nach des Heylands Rath, wie er befohlen hat, sein Creutz gern tragen.

12. Die werden allzugleich, das schöne Himmelreich mit Freuden schauen, es wird die schöne Schaar dann gehen Paar bey Paar auf Zions Auen.

13. In angenehmer Freud, in schönem weissen Kleid, in güldner Krone, in licht gar hell und klaar, wird stehn die schöne Schaar vor GOttes Throne.

14. Mit süssem Harffen-Klang und schönem Lobgesang, werden sie gehen, sie werden allezeit in angenehmer Freud, den Heyland sehen.

458. **Mel. Es ist das Heil uns kommen (67)**

WAnn man allhier der Welt ihr Thun, beschämt in keuschem Leben; dann dräut sie uns gar bald den Lohn, will man nicht ihr ankleben, so man sich Christo zugesagt, und ihren Brauch ungültig acht, nach GOttes Recht zu leben.

2. Ein Geist, ein Leib, ein Glaub, ein Tauff, in einem Sinn zu zeigen, und auch nach Christi Lebens-Lauff, sich gäntzlich hinzuneigen, das falsche von sich aus zu thun, wie lehrt das Evangelion, so ist man bald verworffen.

3. Die Wahrheit hat uns so gelehrt, nach solchem Sinn zu leben, welcher da sey zur Buß bekehrt, im Glauben GOtt ergeben, daß er solchs durch die Taufft bekenn, und zu GOtt sich vom falschen trenn, nach aller Wahrheit strebe.

4. Was nun GOtt nicht gebotten hat, das mag man nicht gut heissen, man läst der Welt der Menschen Rath, ob sie uns auch verweisen, und nennen uns Verführer hier, so leben wir nach Christi Lehr, in unverfälschten Wegen.

5. Was schadt's uns, ob die Welt uns flucht, Ihr Spotten, Schelten, Lachen? Ob sie uns auch mit Creutz versucht, laß sie frey wacker machen; wann wir nur bleiben GOtt getreu, so dients uns, wann wir werden frey, zu unserm Heyl und Besten.

6. Nachdem uns GOtt das neue Kleid des Heyls hat angezogen, so thut es uns im Geist geleit, und bleibt uns stets gewogen, er führt uns hin, durch alle Noth, und sey es auch der Creutzes-Tod, in seiner Liebe, Amen.

459. **Mel. Wer nur den lieben GOtt.** (75)

WAnn unsre Augen schon sich schliesen, da noch gefahr wacht vor der Thür, die über uns sich will ergiessen, dann ist das beste Mittel hier, daß Freunde bey einander kommen, dan wird dem Schlaf die Macht benommen.

2. Die Brüderschafft der GOttes-Kinder, laßt uns in Schlaffsucht fallen nicht, der eine hilffet noch geschwinder, als sich der ander selbst verspricht, ein Christliches Gespräch kan machen, daß wir vom tiefsten Schlaf erwachen.

3. Ach möchten doch die Zions-Bürger getreulich bey einander stehn, wie würd man doch den Seelen-Wurger zur Höllen abwerts sincken sehn, wie würd das Höllen-Haus erbeben, und Christi Reich verneuert leben.

460. **Mel. So wünsche ich ein gute Nacht.**

WAnn wilt du meiner Seelen-Trost, ein wenig mich erquicken? es will der bittre Todes-Frost das Leben mir ausdrücken, ich hoff und wart doch halb erstarrt in Liebe, meine Sonne? wann seh ich deine Wonne.

2. So manche kummervolle Jahr hab ich nun dein geharret, doch ach umsonst, ich fürcht fürwahr, ich werd doch eingescharret, eh' ich dich seh, eh' dann ich steh

geschmückt zu deiner rechten, gekrönt mit den Gerechten.

3. Verblassen will ja mein Gestalt, mein Krafft hat mich verlassen, in besten Jahren werd ich alt, weil ich den nicht kan fassen, der mich geliebt, doch nun betrübt, indem er mich verlassen, drum muß ich ja verblassen.

4. Das ungestillte Sähnen macht, daß ich mich tieffer kräncke, ich denck ich sey aus dessen Acht, des ich allzeit gedencke, der stille Schmertz bricht mir mein Hertz, ach GOtt, wem soll ich klagen, die bitter-süsse Plagen?

5. Ihr Töchter Salems! wehrte schaar, wann ihr ihn sprechen könnet, ich bitt, daß ihr ihm mein Gefahr gar eigentlich benennet, bey seiner Treu so täglich neu, ihn höchst beliebt beschweret, biß er zu mir einkehret.

6. Ihr aber, die ihr auch wie ich, eu'r Leben habt verlohren, und fühlet nur des Todes-Stich, des Höchsten Grimm und Zoren, wie das Gericht verbrochner Pflicht, euch immerhin anklaget, so daß eu'r Leben zaget.

7. Wolan, ich sage dieses frey, laßt uns drum nicht verzagen, die GOttes Güt ist dennoch neu, und höret unser Klagen; auch im Gericht GOttes Hertze bricht, er wird sich unser erbarmen als Vatter uns umarmen,

8. Es ist des treuen Vatters Weiß die Kinder zu probiren, und sie im Creutzes weite Kräyß so lang herum zu führen, biß sie gantz rein von Hertzen seyn; dann sollen sie ihn sehen, und sich in ihm erhöhen.

9. Dann werden sie mit ihme Eins und seinem Sohne werden, und seines klaren Gottheit-Scheins theilhafftig seyn auf Erden, ihr Bräutigam, das Gottes Lamm, wird sie dann recht umfassen, und nimmermehr verlassen.

10. Drum laßt uns in der Creutzes-Bahn behertzt noch weiter gehen, und auf die blut'ge Sieges-Fahn mit starren Augen sehen, wir werden nur auf dieser Spuhr den Bräutgam wieder finden; drum auf zum überwinden.

11. Auf, auf! du auserwehlte Zahl an Christi Todes-Reihen! erschrock nicht vor dem Marter-Pfahl, GOtt wird dir Sieg verleihen. Auf, gehe aus vom Sünden-Haus, GOtt wird mit Ehren krönen all eure Müh und Sehnen.

12. Halt im Gedächtnüß JEsum Christ, ach sehe nicht zurücke, gedenck wie du erkauffet

kauffet bist, nun blüht dein ewigs Glücke; es währt der Streit nur kurtze Zeit, drauf folgt die ewige Freude, drum dich ein wenig leide.

461. Mel. Warum solt ich Mich dann (20)

WArum wilt du doch für Morgen, armes Hertz, immerwärts, als ein Heyde, sorgen? wozu dient dein täglich grämen? weil GOtt will in der Still sich der Noth annehmen.

2. GOtt hat dir geschenckt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben: Er wird ferner alles schencken, traue fest, Er verläßt nicht, die an Ihn dencken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? GOtt hat dir schon allhier so viel zugemessen, daß der Leib sich kan ernähren; übriges wird indeß GOttes Hand bescheren.

4. Es ist mehr als Tranck und Speisen dieser Leib, darum glaub, daß GOtt wird erweisen, daß er Speiß und Tranck kan geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich solt kleiden? JEsus spricht: sorge nicht, solches thun die Heyden: schau die Blumen auf den Feldern, wie so schön diese stehn, und die Bäum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpfft und springt, wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trincken? Nein, ach nein, er allein folgt des Himmels Wincken.

7. Ach! der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müst uns ja, was uns noth ist, werden: wer GOtt kan im Glauben fassen, der wird nicht, wenns gebricht, von ihm seyn verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet, und zugleich GOttes Reich über alles achtet, der wird wahrlich nach Verlangen Speiß und Tranck Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen immerhin; ach! mein Sinn soll zu JEsu fliehen; Er wird geben was mir fehlet, ob ers oft unverhofft eine Weil verheelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben, so muß mir zum besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, wenn er nimmt, so bestimmt er sein Wort zum Leben; ach! wie viele fromme Seelen leben so, und sind froh, ohne Sorg und Quälen.

12. Sie befehlen GOtt die Sorgen, wie Er will und sind still immer im verborgen: was GOtt will, ist ihr Vergnügen, und wies Er ohngefehr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versagen GOtt ihr Brod in der Noth, wenn er hört ihr Klagen: Er kommt wahrlich sie zu trösten, eh mans meynt, und erscheint, wenn die Noth am grösten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen, und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsen-Hölen, zu des HErren JEsu Wunden; hier sind sie aller Müh und der Noth entbunden.

15. Nun, HErr JEsu, meine Freude, meine Soñ, meine Wonn, meiner Seelen Weyde! sorge nur für meine Seele, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverholen was mir fehlt, was mich quält, groser GOtt, befohlen: sorge du, so will ich schweigen, und vor dir, nach Gebühr, meine Knien beugen.

17. Ich will dir mit Freuden dancken fort und fort hier und dort, und will nimmer wancken; Lob und Preiß sey deinem Namen, sey mein Theil, hülff und Heil, liebster JEsu, Amen,

462. Mel. Ey/ was frag ich nach der. (38)

WAs erhebt sich doch die Erde? Was rühmt sich der Würmer Speiß? O daß doch erniedrigt werde jederman, der dieses weiß! Daß der rechte Ruhm gebühret niemand als den JEsus führet.

2. Rühme dich dann in dem HErren, o du schwaches Menschen-Kind! Gott allein wird dir gewähren solches Lob, das keiner findt, als nur der, so recht sich kennet, und von Hertzen nichtes nennet.

3. Lege dich zu JEsu Füssen mit der grossen Sünderin, weine, seuffze, such mit Küssen, mit zerknirschtem Hertz und Sinn, JEsu Christi Lieb zu stehlen, dich in Gnaden zu vermählen.

4. So, so hast du recht erlanget einen Ruhm, der ewig ist, wohl der Seelen, welche pranget mit dem Lob, das du nur bist, o HErr JEsu! gantz alleine, du, du bist es, den ich meyne.

5. Denn darum ist niemand tüchtig, daß er selbst sich loben kan, gar nicht: dieser Ruhm ist flüchtig, wie der Wind vor jederman, selig ist nur der zu nennen, welchen GOtt der HErr will kennen.

6. O mein Schöpffer, mein Erhalter! Lobe du mich nur allein, sey du meines Guts Verwalter, das mir ewiglich wird seyn. Ob schon Welt und Teuffel tobet, gnug ist mirs, wenn GOtt mich lobet.

463. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt. (75)

WAs giebst du denn, o meine Seele! GOtt, der dir täglich alles giebt? was ist in deiner Leibes-Höle, das ihn vergnügt und ihm beliebt? es muß das Liebst und Beste seyn: gib ihm, gib ihm das Hertz allein.

2. Du must, was GOttes ist, GOtt geben, sag Seele! wem gebührt das Hertz? dem Teufel nicht, er haßt das Leben, wo dieser wohnt, ist Höllen-Schmertz; dir, dir O GOtt! dir soll allein mein Hertz aufwärts gewidmet seyn.

3. So nimm nun hin was du verlangest, die Erstgeburt ohn alles ist: das Hertz, damit du Schöpffer, prangest, das dir so sauer worden ist, dir geb ichs willig, du allein hast es bezahlt, es ist ja dein.

4. Wem solt ich mein Hertz lieber gönnen, als dem der mir das seine giebt? Dich kan ich den Hertzliebsten nennen, Du hast mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, soll dein und keines andern seyn.

464. (74)

WAs GOtt thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie Er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille: Er ist mein GOtt, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich Ihn nur walten.

2 Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen: Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen an seiner Huld, und hab Gedult, Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3 Was GOtt thut das ist wohl gethan, Er wird mich wohl bedencken, Er als mein Artzt und Helffers-Mañ, wird mir nicht Gifft einschencken für Artzeney: GOtt ist getreu, drum will ich auf Ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts böses gönnen kan; ich will mich Ihm ergeben in Freud und Leid, es komt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nichts schrecken; weil doch zuletzt ich werd ergezt mit süssem Trost im Hertzen, da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird GOtt mich gantz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich Ihn nur walten.

465. Mel. **O JEsu! komm zu mir.** (58)

Was ist doch diese Zeit, was sind die Leiden? Ach! folgen nicht darauf ewige Freuden? was ist die Schmach der Welt, ihr Trotz und quälen? bist du doch, JEsu Christ! mein Schatz der Seelen.

2. Die Trübsal gehet an, lasst Menschen wüten, der Hüter Jsrael wird mich behüten; das Kleinod soll dennoch mir niemand stehlen, denn JEsus ist mein Hirt, mein Schatz der seelen

3. Jch will gedultig seyn in Creutz und Leiden, du GOttes-Lamm wirst mich, dein Schäflein, weiden: Du wirst mich führen aus der Trauer-Hölen, mein liebster Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

4. Du bist mein Preiß und Ruhm, mein Ehren-König; Ach! Babels Spott, und Hohn ist viel zu wenig, daß sie mich von dir trieb, es soll ihr fehlen; denn du bist, JEsu Christ! mein Schatz der Seelen.

5. Du bist mein Friedens-Held mitten im kriegen, drum werd ich auch im Streit nicht unterliegen: Jch überwinde weit die Macht der Höllen; denn du bist meine Krafft, mein Schatz der Seelen.

6. Bald wirst du Himmel und die Erd bewegen, und statt des Fluchs auf sie den Segen legen: Dann kommt der kühle Tag nach Hitz und quälen, Komm bald, mein Bräutigam! Schatz meiner Seelen.

7. Ach freuet euch mit mir, liebste Gespielen! frolocket, denn itzt kommt, mein Freund im Kühlen: Er ist bereit, mit mir sich zu vermählen, ja komm, mein Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

8. Was ist dein Freund, sprecht ihr, für andren Freunden? der Allerschönst ist er! Trotz allen Feinden. Ach! wer kan deinen Ruhm sattsam erzehlen? mein allerschönster Freund, Schatz meiner

meiner Seelen.

9. Mein Freund ist weiß und roth, sein Haupt ist gülden, er steht wie Libanon auf den Gefilden, wie Cedern, die man sonst pflegt zu erwählen: ein solcher ist mein Freund, mein Schatz der Seelen.

10. Seynd nicht die Locken krauß, schwartz wie ein Rabe? sagt welche Taube wol solch Augen haben? Ach, ist er nicht so schön! was soll Ihm fehlen? ein solcher ist mein Freund, mein Schatz der Seelen.

11. Gleich den Würtz-Gärten sind die holden Wangen, den schönsten Rosen gleich die Lippen prangen, wie lieblich ist mir nicht die süsse Kehle: die Krafft durchdringet mir mein Hertz und Seele.

12. Schaut, wie die Mutter hat dem liebsten Sohne gesetzet auf sein Haupt die Freuden-Krone. Ach nun, so komm, mein Freund! dich zu vermählen, kom̃ doch, mein Salomon, Schatz meiner Seelen.

13. Gib für das Trauer-Kleid den Geist der Freuden, schenck die Gerechtigkeit, die weisse Seiden mir, die du dir zur Braut wollen erwehlen: Ach ja, mein Bräutigam, Schatz meiner Seelen.

14. Ja, ja, spricht itzt mein Freund, bald werd ich kommen, schnell wird gehn ein Geschrey: Kom̃t, kommt ihr Frommen: ihr Klugen stehet auf, kommt, liebste Seelen! euch hab ich mir zur Braut wollen erwehlen.

15. Bald kommt die Mitternacht; drum lasst uns wachen, lasst Babel truncken seyn, lasst sie nur machen; wie wird den Thörichten ihr hoffen fehlen, so bald mein Freund aufbricht, mein Schatz der Seelen.

16. Das Halleluja kom̃t, auf Leid folgt Wonne, ach! leuchte doch in uns, du Gnaden-Sonne! laß uns in Wachsamkeit die Stunden zehlen, denn wie der Blitz kom̃st du, mein Freund der Seelen.

17. Die wächter ruffen laut: Wacht, liebe Kinder, die Rache kommet schnell über die Sünder! euch Frommen aber wird es gar nicht fehlen, weil JEsus euer Hirt und Schatz der Seelen.

18. Ja, Amen! komme bald, mein treuer Hirte, O Friedens-Held! steh auf, dein Schwerdt angürte; erlöse Zion bald aus seiner Hölen! Ach komm, HErr JEsu Christ! Schatz unsrer Seelen.

466. Mel. Dancket dem HErren/den.

WAs Lobes sollen wir dir o Vatter, singen? Dein That kan keines Menschen Zung aufbringen.

2. Du hast uns wahre Siegel aufgedrücket, dabey wir deine Gunst und Güte schmecken.

3. Den bösen Pharao im Meer erwürget, Israel in der Wüsten mit Brod versorget.

4. Dabey wir sollen lernen heut und morgen, daß du wilt unsern Leib und Seel versorgen.

5. Zu beweisen deine hohe Wunder-Wercke, hast du zerknirschet der Heithiter Stärcke.

6. Darzu einen ewgen Bund mit uns gemachet; wohl dem, der mit dem Hertzen darauf achtet.

7 O Vatter! deine Rede sind beständig, Gerichte, Wahrheit, Wercke deiner Hände.

8. Du sendest die Erlösung den Gefangnen, und trägst hinweg den Raub mit hohem prangen.

9. Theur, schrecklich, unvergänglich ist dein Name; wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob und Ehr müsse dir, o Vatter! werden in Ewigkeit, auch hier auf dieser Erden.

11. Lob und Ehr müsse dir, o JEsu! werden, 2c.

12. Lob und Ehr müsse dir, o heilger Geist! werden, 2c.

467. Mel Was GOtt thut das ist wohl 2c.

WAs machen doch und sinnen wir? ach! daß wir munter wachten, die Lebens-Zeit laufft schnell von hier, wer merckts? und thut drauff achten; alles ist blind, von Trug und Sünd die Hertzen sind verstocket, ob schon der Höchste locket.

2. Doch ist jetzt noch die Gnaden Zeit, darinnen wir noch schweben, GOtt ist zu helffen auch bereit, recht Christlich ihm zu leben, in JEsu Christ, solchs g'schencket ist, mit Licht, Genad und Segen, will er uns selbst verpflegen.

3. Allein, bey aller Hülff und Gnad, die wir von GOtt erlangen, muß man allhier den rechten Pfad, den JEsus selbst gegangen, gehen herein, mit Licht und Schein nach JEsu Lehr und Leben, und ihm nicht widerstreben.

4. Die sich nach Innhalt GOttes Wort, zu Christo recht bekehren, in Liebe halten sein Gebott, die uns

sein

sein Wort thut lehren, denselben ist Er, Jesus Christ, Erlöser, Hirt und Meister auch Prüfer aller Geister.

5. Nun alle! die ihr Christum liebt, läst euch von ihm nichts scheiden, den Abend lang seyd ihr betrübt, nun folgen bald die Freuden, auch dencket gar, wie JEsus war auff dieser Welt betrübet, den Sünder doch geliebet.

6. Ach! lasset uns doch wachend seyn, in diesen lezten Tagen, daß unser Glaub mög thätig seyn, bey allen Trübsals-Plagen, in Lieb und Treu, von Sünden frey gemacht durchs Lammes-Blute, drum wacht auff eurer Hute.

468. Mel. Auff Triumph! es kommt 2c.

WAs mag uns von JEsu scheiden? weder Leiden, falsche Freuden, noch des Creutzes Dornen-Stich, meine Seele hat das Leiden in der Liebe hier erwehlet, und fügt zu den Schaafen sich.

2. Welche sich zum Creutz begeben, als die Fische in das Wasser, welches ist ihr Element, täglich solches aufzuheben, daran in der Lieb zu kleben, bis es GOtt zum Ausgang wendt.

3. Was mag uns von JEsu scheiden? ja kein Hitze, Frost und Blösse, was sich uns entgegen stellt, nicht nur um die Straff zu meiden, welche solche werden leiden, die den Bösen zugesellt.

4. Sondern JEsus unser Leben, hat sich in den Tod gegeben, der uns Krafft der Liebe schenckt, daß wir ihm nun vest ankleben, ihm getrost allein zu leben, darzu er uns freudig lenckt.

5. Ob sie uns in Creutzes-Karren, spannen ein als ihre Narren, tragen wir doch Christi Joch, lebe wohl du Welt in Freuden, JEsus wird uns weiß ankleiden, nach der Trübsal, Leid und Schmach.

6. Drum wir nicht das Creutze scheuen, sondern vielmehr darinn freuen, daß wir deß gewürdigt sind, Leiden zeigt der Christen Treue, darinn leben ohne Reue, ohne Klagen, Ach und Leyd.

7. Was mag uns von JEsu scheiden? hier sein eigen Leben meyden, giebet Freud in Traurigkeit, spotten, schelten, schwartz ankleiden, kan uns nicht von JEsu scheiden, macht uns auch kein Hertzeleid.

8. Ob man auch gleich liegen müssen, als die Schaafe, zu den Füssen ihres Schlachters, in der Hand

Hand Bogen, Schwerdter, scharffe Waffen, womit man uns droht zu straffen, und zu tilgen aus dem Land.

9. Wann man wohl sich ist gestorben, GOttes Liebe hat erworben, fürchtet man ihr Dräuen nicht; ob auch gleich dem Fleisch wird bange und offt schreyet: Ach! wie lange! überwinden wir doch weit.

10. Durch den, der uns hat geliebet, der nie ohne Frucht betrübet, und uns durch sein Blut erkaufft, wessen Fahnen wir geschworen, welcher uns hat neu gebohren, und in seinen Tod getaufft.

11. Frisch gewagt, ist halb gewonnen, dieses Leid ist bald zerronnen, nach dem Kriegen wird es gut; solt es kosten Leib und Leben, last uns nur an JEsu kleben, welcher giebet Hertz und Muth.

12. Last uns freuen, Bundes-Kinder, ob wir zwar sind arme Sünder, dennoch hat uns GOtt geliebt; ob gleich auch die Welt wird blinder, dennoch heischt es uns nicht minder, frisch in Christi Creutz geübt.

13. Dorten wollen wir uns freuen, wann der Tod und alles Leiden, in den Sieg verschlungen ist; hie nur wacker an den Reihen frisch am Liebes-Seil zu ziehen, so ist uns der Sieg gewiß.

469. (51)

WAs mich auf dieser Welt betrübt, das währet kurtze Zeit; was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum: fahr, o Welt! mit Ehr und Geld, und deiner Wohllust hin; in Creutz und Spott kan mir mein GOtt erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieser Welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr Gesicht verstellt, und den in Leid gebracht, der auf sie baut; wer aber traut allein auf GOttes Treu, der siehet schon die Himmels-Kron, und freut sich ohne Reu.

3. Mein JEsus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt, Welt ist; nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich selbst zerfällt. Ich bin ja schon mit GOttes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben sitzt und hier beschützt sein auserwehlte Braut.

4. Ach JEsu! tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der deinem Willen widerbellt; HErr, nimm mich selbst nur hin, und

binde

binde mich gantz festiglich an dich, o HErr, mein Hort! so irr ich nicht in deinem Licht, biß in die Lebens Pfort.

470. Mel. Nun laßt uns den Leib (11)

WEg Lust, du Unlust-volle Seuch, du Pest der Seelen von mir weich, du GOttes-Liebe nimm mich ein, und laß mich deinen Tempel sein.

2. Treib aus was mich macht frech und wild, ergäntz in mir der Gottheit Bild, daß ich mit Hertzens Reinigkeit nur dich zu lieben sey bereit.

3 Laß mich bedencken jene Lieb, die Gottes Sohn zum Tod selbst trieb, daß, ihm zu lieb mein Fleisch ich haß, nichts, was er haßt, mich lüsten laß.

4. Und warum solt unreine Lust mir nicht auch bleiben unbewust? indem ihr End ein Elend heißt das endlich ab zur Höllen reißt.

5. Ein Augenblick, der hier ergetzt, geschwind in ewig trauren setzt: drum heilige mir Hertz und Siñ, o JEsu, zeuch mich zu dir hin.

6. Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, das ich den Himmel nicht verschertz, erneure meinen Geist, und gib, daß ich, was droben ist, nur lieb.

7. Bis daß ich komme zu der Lust, die keinem Hertzen noch bewust, wo nichts unreines, eitel rein, gantz heilig und gerecht wird seyn.

471. Mel. Zeuch mich, Zeuch mich mit den Armen. (38)

WEg mit allem, was da scheinet irrdisch klug in dieser Welt; was mich; nicht mit dem vereinet, dem der Kinder Hertz gefällt, welcher ist ein GOtt von Machten, unbegreifflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet zu dem aller höchsten GOtt, das ist nichts, ja mir gebühret diß zu nennen lauter Koth: Es sind andre Wissenschafften, die mit JEsu mich verhafften.

3. Fragst du, worin dis bestehet, das mein Hertz so sehr begehrt? Wann ein Mensch in Furchten gehet, und den grossen Schöpffer ehrt; das ist Weisheit, das sind gaben, die nur Himmels-Bürger haben.

4. Böses meiden! gutes suchen, Jagen nach Gottseligkeit, alle Lust der Welt verfluchen, so verschwindet mit der Zeit: Das heißt recht Verstand zu haben, welcher

welcher Leib und Seel kan laben.

5. Wilt du dieses jezt nicht glauben, o du falsch berühmte Kunst! wahrlich du wirst doch verstauben; und wo bleibt dann Menschen-Gunst? Ach wie bald, wie! bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet.

472. Mel. Ach JEsu, meiner Seelen. (52)

WEil ich nun seh die güldnen Wangen der Himmels-morgenrothe prangen, so will auch ich dem Himmel zu: ich will der Leibs-Ruh Abschied geben, und mich zu meinem GOtt erheben, zu GOtt, der meiner Seelen Ruh.

2. Ich will durch alle Wolcken dringen, und meinem süssen JEsu singen, daß Er mich hat ans Licht gebracht: Ich will Ihn preisen, und Ihm dancken, daß er mich in des Leibes-Schrancken durch seinen Engel hat bewacht.

3. Er ist die Sonne, deren Strahlen mehr als sonst tausend Soñen prahlen: Er ist das wesentliche Licht; Er ist der Schein, der in dem Hertzen, für allem Heer der Hiñels-Kertzen, wie ein gewünschter Blitz einbricht.

4. Er macht mich selbst zum Freuden-Himmel, verjagt des bösen Feinds Getümmel, vertreibet alle Traurigkeit: Er reinigt unsre Seel von innen; Er geust in unsre Kräfft und Sinnen den vorschmack ewiger Seligkeit.

5. Er ist mein Himmel, meine Sonne, mein Licht und Leben, Tag und Wonne, mein Abend- und mein Morgen-Stern: Er macht mir Leib und Seele munter, geht dem Gewissen niemals unter, wenn ich mich nur nicht Ihm entfern.

6. Hätt ich itzt hundert tausend Zungen, so müst er seyn mit alln besungen, gerühmt, geehret und gepreist; es müst ihm nun von ihnen allen ein schönes Danck-Geschrey erschallen, so weit als Sonn und Monden reist.

7. Ey mögt doch alles Gras der Erden zu lauter schönen Stimmen werden, und alle Tropffen in dem Thau! Ihn preise alles Laub der Wälder, Wurtz, Stauden, Kräuter, alle Felder, und alle Blumen auf der Au.

8. Es stimme was im Wasser schwimmet, in Lüfften lebt, im Feuer glimmet, zu seinem Lobe mit mir ein! Es wollen aller Engel Chöre, (daß ich ihn herrlicher verehre,) und alle Heilgen

mit

mit mir schreyn!

9. Er wolle selbst mein Thun und Tichten zu seinen lautern Ehren richten, das Hertz regieren und den Mund: die Sinnen, Will und Kräffte stärcken zu aller Zucht und guten Wercken, erhalten Leib und Seel gesund.

10. Er woll mir Gnad und Stärcke geben, daß ich ihn mehr mit meinem Leben als mit den Worten ehr und preiß; Er wolle mich zu allen Zeiten auf seinen Weg-und Stegen leiten, bis in seins Hertzens Paradeiß.

11. Ehr sey dem Vatter und dem Sohne, dem heilgen Geist in einem Throne sey gleicher Dienst und Ehr beweißt. Preiß, Lob, Ehr, danck und Herrlichkeiten, in Zeiten und in Ewigkeiten, sey GOtt aus aller Krafft geleist.

473. Mel. O GOtt du frommer GOtt (56)

Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohl bedächtig machen; Mit Furcht und Zittern, heissts, schafft eurer Seelen Heyl; wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick in unvermerckten Dingen; die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen vor Gott kommt die Begierd gleich einem Werck zu stehen. Ein eintzig räudigs Schaf verderbt den gantzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget GOtt, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen gantz, nicht halb getheilet, geben: vom Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt, viel HErr-HErr-sager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nichts dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut geschienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg durch seiner Boßheit Fleiß.

6. Ein einger Apffel-Biß kont uns so hefftig schaden, daß Christus must sich selbst in GOttes Zorne baden: ein Bruch an seinem Bund spricht dir den Meyneyd zu: vielleicht kommt Tod und

und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun die einge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je grösser Amt und Gut, und Pfund und Gaben seyn, je grössre Rechenschafft bild man sich kecklich ein.

8. Die gantze erste Welt must jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor GOtt gerecht ersehen; Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschafft: Des Saamens vierter Theil geht nur in Frucht und Krafft.

9. Es sind nur etliche in Canaan gegangen: auch aus den Zwölffen selbst ist Judas aufgehangen: Der Zehende danckt nur, daß er vom Aussatz rein: Ach! möchten fünff doch klug, und fünff nur thörigt seyn.

10. Des Richters zukunfft wird gleich einem Blitz geschehen: was unrein und gemein, darff nicht in Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag Egyptens erstes kind; es wird kein Hauß fast seyn, da nicht verdamte sind.

11. Ich lebe zwar getrost durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröstet und erhält; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

12. Senck deine wahre Furcht in aller Menschen Hertzen, laß niemand mit der Buß und wahrem Glauben schertzen; thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

13. Zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden; hilf siegen über das, was du schon überwunden: Laß uns mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehen.

14. Verleih gedult und Trost im Kämpffen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitschafft stehn, daß wir mit Freudigkeit für deinen Augen gehn.

474.

Welt packe dich, ich sehne mich nur nach dem Himmel: denn droben ist lachen und lieben und Leben; hier unten ist alles dem Eiteln ergeben.

2. Du Lügnerin, nach deinem Sinn wilt du mich richten: ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das JEsus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke: Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen; denn JEsus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, stürtzt in die Grube; Ich folge dem Lamme, dem Lichte und Leben, das uns das Lamm GOttes von oben hat geben.

5. Du mühest dich, zu stören mich und meinen Frieden; Ich liege und schlaffe voll göttlichen Frieden, und lasse dich toben und wüten hienieden.

6. Du spottest mein, ich lache dein und deiner Waffen: verfolge, verspotte, verhöhne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. GOtt ist bey mir, Satan mit dir, wer wird gewinnen? Ich siege durch Christum, ich kämpfe und streite, und trage die Crone von dannen zur Beute.

8. Mein Schild ist GOtt, in aller Noth ich auf Ihn traue; du wirst noch verstieben, ich werde bestehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird gehen.

9. Auf! rüste dich, streit wider mich, spanne den Bogen; dein Bogen wird brechen, die Senne zerschellen, damit du mich listig gedachtest zu fällen.

10. Du ruffst: da, da! Halleluja! ist meine Stimme; du suchest mein Elend, das sähest du gerne: ich suche und sehe den Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben auch unter dem Creutze fein lustig, fein stille: denn Gottes sein Brünnlein hat Wassers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergetzt, hier will ich dulden: mir ist schon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber, die höllische Grube bereitet.

13. Halleluja Halleluja! wo seyd ihr Klugen? der Bräutigam kommet voll Gnade, und lachet; ach! schmücket die Lampen, seyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältst nicht Stich du Trügerinne! ich lobe den Himmel

mel und liebe das Leben, das JEsus im Himmel den Frommen wird geben.

16. Nur fort, du Welt! komm Salems-Zelt! mich zu ergötzen. Ich suche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir JEsus, der Lebens-Fürst geben.

475. Mel. wo ist meine Sonne blieben.

WEñ an meinen Freund ich dencke, und versencke in sein Leiden meinen Sinn, so sind mir die eiteln Dinge, zu geringe, und mein Geist eilt zu ihm hin.

2. Er ists der mein Hertz besieget, denn Er lieget, zwischen meiner heissen Brust, als ein Myrrhen-Büschel pfleget, und erreget in mir lauter heil'ge Lust.

3 Seine Treue, seine Liebe, sind die Triebe, die mein hertz in heisse Gluth, und in stetes sehnen setzen, und verletzen, wie verliebte Liebe thut.

4. Sein Blutschweiß, den er geschwitzet, angehitzet, von der Höllen Ungestüm, macht zwar daß ich mich betrübe, weil der Liebe, schmäckt des Vatters Zorn und Grimm.

5. Warum lässet Er sich binden, und umwinden mit den Fesseln, da er ja, den Gefangnen Freyheit giebet und sie liebet, steht er selbst gefangen da.

6. Warum müssen böse Rotten, den verspotten, der der höchsten Majestät, als gebührt zu thun dem Sohne auf dem Throne, nächst zu ihrer Seiten steht.

7. Warum duldet der Gerechte, böser knechte, Speichel, Faust und Backen-Schlag, und der bösen Priester-Fürsten, blutigs Dürsten, was es will, ausüben mag.

8. Warum läst sich condemniren, und hinführen der vor schuldig nie erkant, als wär er ein Uebelthäter, und Verräther, ja der ärgste in dem Land.

9. Warum wird er in dem Leiden, von den Heyden, mit den Geisseln hart verletzt, warum wird die Dornen Crone, ihm zum Hohne, auf sein heiligs Haupt gesetzt.

10. Als er mit dem Rohr geschlagen, und ertragen, viele Schmertzen daß er matt, wird das Creutz auf ihn geleget, das er träget, mit Gedult zur Schädelstatt.

11. Dann wird er mit Ungestüme, und im Grimme, bloß aufs Creutz geschmissen hin, und mit Nägeln angehefftet, gantz entkräfftet, das betrübet meinen Sinn.

12 Endlich als er noch die Gluthen, und die Fluthen

then aller Höllen Pein empfindt, meinGott, meinGott laut er thönet, ächzt und stöhnet, wie verlässest du dein Kind.

13. Und daß alles sey erfüllet, und gestillet, was die Schrifft gesprochen hat, so muß seiner Seiten Höle, meiner Seele, offen seyn zur Ruhe-Stadt.

14. Diß zwar bringet meinem Hertzen, grossen Schmertzen, daß mein holder Bräutigam, so viel Quaal und Pein muß dulden, ohne Schulden, biß er stirbt am Creutzes-Stamm.

15. Doch um seiner Liebe brennen zu erkennen, hat er diese Leidens Last, mich dadurch zu benedeyen, zu befreyen gern und willig aufgefast.

16. Ich kan es nicht länger lassen, zu umfassen, diesen meinen Seelen-Freund, der vor mich sein Blut und Leben hingegeben, und es mehr als hertzlich meynt.

17. Zeuch mich hin mit deiner Liebe, und mich übe, dich mein allerliebstes Lam̃, auch mit Liebe zu umfassen, nicht zu lassen, dich, mein Schatz, mein Bräutigam.

18. Gönne mir die süssen Küsse, und Genüsse, auch von mir den Liebes-Kuß, ich kan ohne dich nicht leben wollst mir geben, deines Mundes Honig-Fluß.

19. Du bist ja mein Bräutgam worden, hast in Orden, deiner Braut auch mich geführt, ach du wollest mich bereiten, und mit Seiden, schmücken wie der Braut gebührt.

20. Ich verschmachte vor Verlangen, komm gegangen, holdes Lamm, wo ruhest du, offtmahls blick ich in die Ferne, wolte gerne, schauen dich o Seelen Ruh.

JEsus.

21. Du hast mir das Hertz genommen, ich bin kommen, meine Schwester, liebe Braut, meine Liebe dir zu zeigen, mir zu eigen, hab ich ewig dich vertraut.

Seele.

22. Nun dieweil du mich erhöret, sey geehret, ey du werthes GOttes Lamm, mich erfreuen deiner Liebe, heisse Triebe, O du holder Bräutigam! Amen Hallelujа.

476. Mel. Da JEsus an dem Creutze stund

WEnn dir das Creutz dein Hertz durchbricht, und mancher scharffer Dorn dich sticht, sprich nicht, du wollst nichts leiden, GOtts Joch ist süß, das halt gewiß, und preiß ihn stets mit Freuden.

2. Wirst du verschmäht, verspott, veracht, geneidt, verun-

verunglimpfft und verlacht, gib acht, und sey zu frieden. Bleib ausser Schuld, und brauch Gedult, so blüht dein Heyl hienieden.

3. Schlägt dich gleich GOtt an Geld und Gut, an Nahm und Ehr, an Fleisch und Blut, an Muth und allen Sinnen: weich nicht von GOtt, Lust folgt auf Noth, Er wird dich lieb gewinnen.

4. Trag in dir stets den stärcksten Muth, in Lieb und Leid, in Eiß und Gluth, in Gut und in Verderben: Halt diß Gebot in Glück und Noth, im Leben und im Sterben.

5. Durch Leiden ist die enge Bahn, die uns führt bis zum Himmel an, vornan durch GOtt begangen: dem folgt, dem glaubt, wolt ihr am Haupt als treue Glieder hangen.

6. Das war das Schwerdt in Christi Hand, als er den Satan überwand, niemand kan es gnug preisen: durch Leidsamkeit folgt stets bereit, wohin euch der will weisen.

7. Wenn wir gedultig stehn in GOtt, bringt niemand unsre Seel in Noth, noch Tod, noch Feind, noch Hölle: Unleidsamkeit bringt uns mit Leid recht an die Marter-stelle.

8. Nichts ist so arg als eigner Will, der hält uns ab von GOttes Füll, und läst uns ihm nicht dienen; Wenn dieser todt, dann schmäckt man GOtt, dann kann die Tugend grünen.

9. Das ist das rechte neu Gebot, das Christus lehrt als Mensch und GOtt, in Noth getrost zu leiden: Dann stirbt der Sinn, die Lust fällt hin, und fällt von uns geschieden.

10. Alsdann steht auf ein geistlich Mann, der sich im Geist recht üben kan, fortan GOtt zu behagen: und was GOtt gibt, weils dem beliebt, zu leiden sonder klagen.

11. So gieng der HErr durch Creutz und Pein, als unser Printz zur Freuden ein, allein diß must erwählen: Acht'st du diß nicht, was er verspricht, so wird dirs ewig fehlen.

477. **Mel. GOTT des Himmels und.** (38)

WEnig sind, die göttlich leben und für GOttes Angesicht sich der Heiligung bestreben, nach der wahren Kinder-Pflicht? o wie selten wird gespührt, was den Wandel droben führt!

2. Sehet

3. Sehet auf den Ueberwinder, der euch durch sein Blut erkaufft; seyd ihr nicht, ihr armen Sünder, in desselben Tod getaufft? die ihr euch nur seiner freut, und in ihn getauffet seyd.

3. Dieses Bad, das wir bekennen, ist des alten Menschen Noth: und was wir hier Tauffe nennen, ist sein Creutz, sein Grab und Tod. JEsus Schicksaal muß gemein, und auch seiner Jünger sein.

4. Wenn wir nun mit ihm gestorben und mit ihm begraben sind; so ist auch für uns erworben, was sich nun bey Christo find't. Er vertheilt Verlust und Leid, und des Vatters Herrlichkeit.

5. Wie nun Christus aufferstanden und zum Leben aufgewacht; wie er seiner Feinde Banden in der Krafft des Vatters lacht; wie es GOtt mit Christo hält, so ists auch mit uns bestellt.

6. Also haben wir zu handeln, daß wir aus des Heylands Krafft in dem neuen Leben wandeln, welches uns sein Tod verschafft; daß man ohne Schmeicheley seinem Muster ähnlich sey.

7. Saget mir, was kan genesen, was sich wehret und verschantzt? aller Saame muß verwesen, und wird in den Tod gepflantzt. Aus dem finstern kommt das Licht. Was nicht stirbet, lebet nicht.

8. Wollen wir den Sünden dienen, da der Sündenleib verfault? Laßt den neuen Menschen grünen, der in GOtt die Probe hält; was in Christi Tod verbannt, wird von Sünden frey erkannt.

9. Fangt mit Christo an zu leben; Christus stirbt forthin nicht mehr. Saget mir: fällt einem Reben seine Frucht und Traube schwehr? nein: dem Weinstock der ihn treibt, ist er innigst einverleibt.

10. Lasset euch bey Christo finden: Er ist die Vollkommenheit; weil ihr einmahl denen Sünden wircklich abgestorben seyd: wenn ihr euch mit Macht bestrebt, daß ihr GOtt in Christo lebt.

478. Mel. Ich hab mein Sach. (76)

WEr hier will finden GOttes Reich, der werde einem Kinde gleich, und folge seines Vatters Rath, in treuer That, nur ihm zu leben früh und spat.

2. Wann die Vernunfft auch

auch durch ihr Spiel, uns hoch und heilig neñen will, so muß man kühnlich sagen nein, und werden klein, und dennoch GOtt ergeben seyn

3. Die kluge Seel es also macht, daß sie sich nicht für heilig acht, doch aber werd im Geiste neu, und lebe treu, legt sich zu JEsu Füssen frey.

4. Gewiß erfordert's Wachsamkeit, daß man durchkommt in dieser Zeit, weil gern des Menschen Eigen Geist, sich heilig preißt, und doch gar schlecht die Treu erweist.

5. Man steigt gern auf die hohe Thurn, und macht sich weiß, man seye forn, zu seinem Lauff gekommen hin, o alberer Sinn! daß ich so blind gewesen bin.

6. Ich hab es nun also bedacht, wann ich mich recht und wohl betracht, daß ich als ein unnützer Knecht, noch bey dem Recht, doch nicht werth, daß die Erd mich trägt.

7. Hilfft mir GOtt durch auf diesem Pfad, worauf er mich gestellet hat, will ich ihm gerne bringen dar, was sein auch war, daß er nur bleibe alles gar.

8. Mein HErr! mein GOtt! mein Lebens-Krafft, der allein alles Gute schafft, gib du hiezu dein Segen mir, daß ich allhier, doch klein und rein kan folgen dir.

479. Mel. Seelen-Bräutigam. (65)

WEr ist wohl wie du, JEsu, süsse Ruh? unter vielen auserkohren, Leben derer, die verlohren, und ihr Licht dazu, JEsu süsse Ruh.

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket, und mich aus der Noth hat geführt zu GOtt.

3. Glantz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschencket, und in unser Fleisch versencket, in der Füll der Zeit, Glantz der Herrlichkeit.

4. Grosser Sieges-Held Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des grossen Drachen hast du wolln zu schanden machen durch das Löse-Geld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küssen: ich will sitzen dir zu Füssen, wie Maria thät, höchste Majestät.

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe breñen, als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmeltze, und auf dich mein Elend weltze, das stets drücket mich; zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stoltz sich rege; für dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wancken, sondern bleib in deinen Schrancken: sey du mein Gewinn, gib mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauff unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauff.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gib, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten: ungefärbte Lieb in die Seele gib.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Hertzens Schiflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken; habe auf mich acht, Hüter! in der Nacht.

13. Einen Helden-Muth, der da Gut und Blut gern um deinet willen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib mir, höchstes Gut! durch dein theures Blut.

14. Solls zum sterben gehn, wollst du bey mir stehn, mich durchs Todes-Thal begleiten, und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich mich mag sehn dir zur Rechten stehn.

430. Mel. O der alles hätt verlohren. (55)

Wer sich düncken läßt, er stehet, sehe zu, daß er nicht fall: Der Versucher, wo man gehet, schleichet uns nach überall.

2. Sicherheit hat viel betrogen; Schlafsucht thut ja nimmer gut; wer davon wird überwogen, bindet ihm selbst eine Ruth.

3 Wilt du lang darinn verweilen, hör, was dir begegnen kan: Armuth wird dich übereilen, wie ein starcker Krieges-Mann.

4. Falsche Freyheit ist die Seuche, die da im Mittag verdirbt: Wer sein Leben lieb hat, weiche von ihr, eh er gar erstirbt.

5. Wenn sich Simson niederleget in den Schooß der Delila; wenn sie sein aufs beste pfleget, ist der Untergang ihm nah.

6. Simon, wenn er sich vermisset, mit dem HErrn in Tod zu gehn, und des Wachens doch vergisset,

muß

muß er bald in Thränen stehn.

7. Ist der neue Geist gleich willig, ist das alte Fleisch doch schwach; schläfest du, so trägst du billig, statt des Lohns, viel Weh und Ach.

8. Unser Feind steht stets in Waffen, es kommt ihm kein Schlummer an; warum wolten wir dan schlaffen? O! das wär nicht wohl gethan.

9. Wohl dem, der mit Furcht und Zittern seine Seligkeit stets schafft: Er ist sicher für Gewittern, die die Sichern weggerafft.

10. Wohl dem, der stets wacht und flehet auf der schmalen Pilgrims-Bahn, weil er unbeweglich stehet, wenn der Feind ihn fället an.

11. Wohl dem, der da seine Lenden immer läst umgürtet seyn, und das Licht in seinen Händen nie verlieret seinen Schein.

12. Wol dem, der bey zeit versiehet seine Lampe mit dem Oel, wenn der Bräutigam verziehet, der errettet seine Seel.

13. O du Hüter deiner Kinder! der du schläffst noch schlummerst nicht, mache mich zum Uberwinder alles Schlaffs, der mich anficht.

14. Laß mich niemals sicher werden; deine Furcht beschirme mich; der Versuchung Last-Beschwerden mildre du selbst gnädiglich.

15. Sey du Wecker meiner Sinnen, daß sie dir stets wachend seyn, und ich, wenn ich muß von hinnen, wachend auch mag schlaffen ein.

481. Mel. Wer Christum recht will. (70)

Wer sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ, des Fleisches Tödtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt in Creutzes-Orden, in seinem Gnaden-Reich.

2. Wer so diß Jahr anhebet, der folget Christi Lehr; weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr, er ist ein GOttes Kind, von oben her gebohren, das alles, was verlohren, in seinem JEsu findt.

3. Doch wie muß diß beschneiden im Geist o Mensch! geschehn? Du must die Sünde meiden, wenn du wilt JEsum sehn: Das mittel ist die Buß, wodurch das steinern Hertze, in wahrer Reu und Schmertze, zerknirschet werden muß.

4. Ach gib zu solchem Wercke in diesem neuen Jahr, HErr JEsu! Krafft und Stärcke, daß sich bald offenbahr dein himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen,

Seelen, die sich mit dir vermählen; o JEsu! thu es bald.

5. Ich seuffze mit Verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfangen, mein allerschönste Zier! Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten Sünder! bedencket Jahr und Zeit, ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach! führt euch GOttes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in acht.

7. Beschneidet eure Hertzen, und fallet GOtt zu Fuß in wahrer Reu und Schmertzen, es kan die Hertzens-Buß, so gläubig wird geschehen, das Vatter-Hertz bewegen, daß man wird vielen Seegen in diesem Jahre sehn.

8. Ja mein HErr JEsu gebe, daß deine Christen-Schaar mit dir im Geist so lebe, in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärck sie im Creutz und Leiden durch deinen bittern Tod.

9. So wollen wir dich preisen die gantze Lebens-Zeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbahr, und wir mit allen Frommen, nach diesem Leben kommen ins ewge neue Jahr.

482. Mel. Schönster Immanuel. (63)

Christus.

WEr überwindet, soll vom Holtz geniessen, das in dem Paradiese GOttes grünt: Er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir als dem HErrn des Lebens dient. Ich will ihn laben mit Himmels-Gaben, und er soll haben, das was ewig tröst.

Die glaubige Seele.

2. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden, ich kämpffe zwar, jedoch mit wenig Macht; offt pflegt die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das Hertz verschmacht: Du must mich leiten, selbst helffen streiten und mich bereiten, wie es dir gefällt.

Christus. 3. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält: er soll mein Angesicht vorm Throne sehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt: Nach tapfferm Ringen soll er mir singen, und Opffer bringen gantz in Heiligkeit.

Seele. 4. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden, mein

mein Glaub ist offtmals schwach, und sieget nicht: Schick einen Gnaden-Strahl ihn zu entzünden, vertreib die Finsterniß durch helles Licht: Laß mich recht brennen, im Schrancken rennen und dich erkennen, o du Sieges-Fürst!

Christus. 5. Wer überwindet, dem will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt: sein Zeugniß bleibt auch nicht bey mir vergessen, ein neuer Name wird ihm beygefugt, den der verstehet, wer ihn empfänget, und wen erhöhet des Lammes Blut.

Seele. 6. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden, die Welt legt mir ihr falsches Manna vor, darein verbirget sie das Gifft der Sünden; Ach ziehe mich von ihr zu dir empor Du wollst verjagen und niederschlagen, die zu mir sagen: wo ist nun dein GOtt?

Christus. 7. Wer überwindet, und hält meine Wercke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb ich über Heyden Macht und Stärcke, daß er sie mit der eisern Ruthe weidt, biß sie, zerschmissen, erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir gar nichts gilt.

Seele. 8. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! gib, daß mein Christenthum recht lauter sey: Laß sich nichts heydnisches an mir befinden, ach! mache mich vom finstern Wesen frey: Du must mich lehren, mein Hertz bekehren, und das zerstören, was dich noch betrübt.

Christus. 9. Wer überwindet, soll gantz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeschrieben seyn; wo seinen Namen nichts vertilgt noch scheidet, den ich bekennen will, daß er ist mein: Vors Vatters Throne bey dem ich wohne, wird ihm die Krone dann des Heils geschenckt.

Seele. 10. O JEsu, hilff du mir selbst überwinden! mein Kleid der Seelen ist noch schwartz befleckt; der Wercke Unwerth muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt: Ach! mach mich reine, daß ich als deine im Buch erscheine, das da ewig gilt.

Christus. 11. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines GOttes früh und spat: Ich will auf ihn den Namen GOttes schreiben, Jerusalems, das GOtt erwehlet hat: Mein Namens-Zeichen soll er erreichen und

nimmer weichen, noch von mir weggehn.

Seele. 12. O JESU, hilff du mir selbst überwinden! Wie leichtlich sincket doch mein Hertz und Muth; du kanst mich vollbereiten, stärcken, gründen, ach! waffne mich zum Siege durch dein Blut: Du kanst den Schwachen gnug Kräffte machen, daß sie stets wachen und recht siegreich sind.

Christus. 13. Wer überwindet, soll im Himel sitzen auf meinem Stul, gleichwie ich überwand; ich must auch in der Welt am Creutze schwitzen, nun sitz ich zu des Vatters rechten Hand: Hier soll sich laben an Himmels-Gaben, und Ruhe haben, wer recht hat gekämpfft.

Seele. 14. O JEsu! hilff du mir selbst überwinden, der Feinde Zahl ist groß, ach! komm geschwind: Welt, Teufel, Fleisch und Blut, samt meinen Sünden seynd mir zu starck, o HErr! erhör dein Kind; so soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben nun den Sieg erlangt.

483. Mel. O Durchbrecher aller. (5)

Wiederbringer aller Dinge, Wiederbringer meiner Seel, gib daß mirs hier wohl gelinge, völlig dich mit mir vermähl, daß ich durch dich immer siege, bis ich gantz erneuert bin, schenck mir Geistes Krafft zum Kriege, wapne mich mit deinem Sinn.

2. Wiederbring in diesem Leben, auch viel tausend Seelen doch, denen du gleich uns thust geben, diese Zeit zur Busse noch, welche sind doch dein gemächte, ob sie schon in Sünden blind, mit des Adams Erd-Geschlechte, todt mit uns gebohren sind.

3. Bey dir Herr, ist kein gefalle, an des Sünders seinem Tod, darum bringst du wieder alle, obschon nach viel Leid und Noth; welche hier in reiner Liebe, aber folgen in der Zeit, werden durch derselben Triebe, dir in Liebe zubereit.

4. Alles wirst du wiederbringen, unter dein Bottmässigkeit, die die Lieb nicht mag bezwingen, hier in dieser Gnaden-Zeit, werden nach gerechter Straffe, bucken sich mit aller Welt; also, liebster JEsu, schaffe nur allein was dir gefällt.

5. Wehle hier dir noch viel Priester, zu dem Amt der Ewigkeit, tilge derer Schuld-Register, welchen

sind die Sünden leid: lehr hier viele sich beherrschen, und die arge Welt dabey; du kanst Nier und Hertz erforschen, du bist der schafft alles neu.

6. Du wirst alle Heyden weiden, mit der eisern Ruthen dann; aber die mit weisser Seiden, schönster Zierd sind angethan, werden wie die Sternen scheinen, wunderschön, in ihrer Pracht: allwo jämmerlich dann weinen, die den Liebes-Rath veracht.

7. Wer glaubts, daß er dich verschmähet, Liebster, von den Menschen, jetzt? ob man schon mit Augen siehet, böses Leben, Sünde stets; wie sie dir ihr Hertz verwehren, darinn ja zu herrschen nicht; wer thut sich zu dir bekehren, aus der Finsternus zum Licht.

8. Ach! daß doch ein jeder thäte, hier anziehen Christi Sinn, ehe ers bereu zu späte, eh die Erstgeburth dahin: Ach! daß doch ein jeder zeige, einen GOttes-Wandel hier, und sich unter Christum beuge, ihm zu leben für und für.

9. Meine Seele JEsum liebe, wie er will, in dieser Zeit, ihn nicht, wie die Welt, betrübe, also folget Lust und Freud: draussen werden seyn die Hunde, so die arge Welt geliebt, die nicht sind mit ihm im Bunde, die offt seinen Geist betrübt.

10. Jetzt sind noch die Tag des Heilens, wo man wieder wird gebracht, da es nicht ist Zeit Verweilens, wie der Mund der Wahrheit sagt: Ob schon gleich die Liebe hoffet, aller Menschen-Kinder Heyl, haben doch gar viel vergaffet, ihrer Seelen bestes Theil.

11. Billig man hieran gedencket, an die grosse Ewigkeit, wie der Sünder sich versencket, in so grosses weh und Leid, worin ihn der Zorn verschlinget, bis derselb zu Grund gebrandt, was unreine böse Dinge, Lügen, Laster, Sünd und Schand.

12. Ob schon endlich unser König, stellet seinem Vater dar, alles wieder unterthänig, auf das letzte Ruhe-Jahr, ist es dennoch grosse Schande, dem der nicht thut Buß bey Zeit, weil er lebet hier im Lande; vor der grossen Ewigkeit.

13. Lehr uns JEsu! diß beweinen, was dem Zorn ergeben ist, laß uns damit nicht vereinen, was du Liebster, selbst nicht bist; JEsus! du, der Wiederbringer; meine Seele dancket dir,

dir, du der Höll und Tod bezwinger, bringe wieder für und für.

484. Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgestellt. (76)

WIe fleucht dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit, wie wenig dencken an die Stund von Hertzengrund, wie schweigt hievon der träge Mund.

2. Das Leben ist gleichwie ein Traum, ein nichtes-werther Wasser-Schaum; im Augenblick es bald vergeht, und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah! bleibest mir das, was du bist; ich traue dir: laß Berg und Hügel fallen hin; mir ist Gewinn, wann ich allein bey JEsu bin.

4. Ach! lehre mich, O GOttes Sohn! so lang ich in der Hütten wohn: gib, daß ich zehle meine Tag, und munter wach, daß ich, eh ich sterb, sterben mag.

5. Was hilfft die Welt in letzter Noth, Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Mensch! du läufst dem Schatten zu, bedenck es nu, du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Narren Lust! mir ist das höchste Gut bewust; das such ich nur, das bleibet mir, O mein Begier, HErr JEsu! zeuch mein Hertz nach dir.

7. Was wird das seyn, wann ich dich seh, und bald vor deinem Throne steh? du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Hertzen suche dich.

485. Mel. Triumph, es kömmt. (69)

WIe schön ist unsers Königs Braut, wenn man sie nur von Ferne schaut; wie wird sie nicht so herrlich seyn, so bald sie völlig bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir: Wohl dem, der dich empfängt, du Himmels-Zier!

2. Sie ist schön ihrem Mann geschmückt, der ihr den Glantz entgegen schickt: In solchem Zierrath fährt die Stadt herab, wann sie die Zahl voll hat: so wird der Himmel samt der Erd verneut, die Creatur von ihrer Last befreyt.

3. Ich sehe schon im Geist zuvor, wie GOttes-Hütte steigt empor: hier wohnt GOtt selbst den Menschen bey, sagt, ob diß GOttes Stadt nicht sey? Der sein Jerusalem mit Lust bewohnt, und seinen Bürgern nur mit Liebe lohnt.

4. Hier gilt kein weinen mehr,

mehr zu thun, nun muß Geschrey und Schmertzen ruhn; was noch zur alten Welt gehört, ist gantz in Grund zerstöhrt, verkehrt; Der auf dem Throne sitzt, verkündigt frey: seht, Lieben, wie mein Geist macht alles neu.

5. Die Braut des Lams wird vor der Zeit hierzu verwandelt und verneut: Und so besitzt sie GOttes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blitzt dein heller Strahl! wer weiß der auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne scheint da nicht; hie gläntzet viel ein ander Licht, weil GOttes gröste Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, sie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Könge Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie ist von purem Gold gebaut, und was man auf den Gassen schaut, ist als ein hell-durchscheinend Glaß, als sie der güldne Rohrstab maaß: Ihr Tempel ist der HErr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gnug am Bräutigam.

8. Ich grüsse dich, du güldne Stadt, die lauter Thor von Perlen hat; führ deine Mauren hoch hervor, sie heben deinen Pracht empor: Ich schau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O daß ich schon längst wär dahin gebracht!

9. Wie funckelt da der Gründe Schein, ein jeder ist ein Edelstein; wie blitzt der Engel hoher Glantz? er überstrahlt die Thore gantz. Da kommt kein Götzen-Knecht, kein Hurer ein, ob schon die Thore stets eröffnet seyn.

10. Wie freuet sich mein gantzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin in der verlobten Glieder-Zahl, durch meines holden Königs Wahl: Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn.

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geist die alte Nichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat: Im Blut des Lamms ererb ich alles mit; in diesem liegt der Sieg, darum ich bitt.

12. Ach! wundre sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht; die Braut kan doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeit-Tag schon vor sich sieht, der ist um andern Tand nicht mehr bemüht.

13. Wenn

13. Wenn ich nun folgends umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, so ist Jerusalem nun mein, dann solche Bürger müssens seyn: da fahr ich dann zugleich mit ihr herab, und was ich sonst dabey für Ehre hab.

14. Dann ist das Alte völlig hin, das Neu ist da, nach Geistes Sinn; Willkommen allerliebstes Lamm! komm ja fein bald, mein Bräutigam! Triumph, Triumph, Victoria! und ewiges Halleluja!

486. Mel. der Tag ist hin, mein. (83)

Wie wohl ist mir, weñ ich an dich gedencke, und meine Seel in deine Wunden sencke; O JEsu, Nur bey dir bin ich vergnügt, so offt mein Geist durch dich die Welt besiegt.

2. Wie wohl ist mir, weñ ich mich nach dir sehne, und meinen Geist zu dir allein gewehne; wenn ich mit dir genau vereinigt bin, und reisse mich von mir zu dir stets hin.

3. Wie wohl ist mir, weñ ich mein Creutz umfasse und alles was du hassest, hertzlich hasse; ach! führe mich auf dieser schmalen Bahn noch ferner fort, wie du bisher gethan.

4. Wie wohl ist mir, so offt ich zu dir bete, und eingekehrt vor deine Gottheit trete; bring mich nur gantz zur Abgeschiedenheit, da mich nichts mehr als du allein erfreut.

5. Wie wohl ist mir, weñ mich die Welt verachtet, und wenn mein Hertz nach ihrer Gunst nicht trachtet! Ach! drum so sey, o JEsu, völlig mein, so wird mir sonst nichts mehr gefällig seyn.

6. Wie wohl wird mir auch in dem Tode werden! denn also komm ich von der eitlen Erden, da will ich denn in weissen Kleidern stehn, und nimmermehr aus deinem Frieden gehn.

487. Mel. Kommt her zu mir, spricht. (37)

Wie wohl ist mir, wie wohl ist mir! wañ unser GOtt im Geiste hier, sich meiner Seelen zeiget, daß ich inwendig hüpf und spring, und Lob und Danck dem HErren bring, ob gleich der Mund offt schweiget.

2. Verstummen muß, verstummen muß all Creatur, der Uberfluß, der Schöpffer selbst, ist nahe, ja da im Geist, ja nah ist er, fürwahr der grosse Himmels-HErr ist meiner Seelen nahe.

3. Wie wohl ist mir! wie wohl ist mir, mein Hertz

 daß

das brennt schon in Begier, ach! wär ich gar zu Staube, ach! wär ich gantz in Lieb verzehrt, diß hoff ich noch auf dieser Erd, wie sehr der Satan schnaube.

4. Wie wohl ist mir, wie wohl ist mir! Wann ich die gantze Welt allhier, mit ihrer Lust verlache, mit GOtt ich sieg, und also sing, wann ich im Geist das Fleisch bezwing, und nichts mich traurig mache.

5. Mir ist sehr wohl, mir ist sehr wohl, mein Hertz das ist gantz Lobens voll, und bin im Geist entzündet, mein Hertz, das kan nicht schweigen mehr, es jauchtze alles Himmels-Heer, auch was sich irgend findet.

6. Es stimme an, auf dieser Bahn, was sich auch nur bewegen kan, das preise, rühm, und lobe, ihr Menschen-Kinder kommt herbey, zum Loben und zum Leben treu, ein reines Hertz hält Probe.

7. Wer weiß was kommt, was ist bestimmt? Wann einst der HErr die Seine nimmt, die keusche Braut zu ehren, er hat sie schon im Geist erkant, sie geht ihm auch genau zur Hand, und thut sein Lob vermehren.

8. Wie wohl wird mir, wie wohl wird mir! wann ich zu meines JEsu Zier, nur ein Gespiele werde. Halleluja! der HErr ist nah, Halleluja! Hosianna! Der HErr gepriesen werde.

438. Mel. Allein GOtt in der Höh. (67)

WIR loben dich, o Herre GOTT! du väterlich gemüthe, daß du an uns in unsrer Noth, bewiesen so viel Güte, gib uns doch nun ein recht Gesicht, und daß wir ja vergessen nicht, was du an uns gewendet.

2. Mit einem Lied und Lobgesang, thun wir zu GOTT uns wenden, und singen ihm Lob, Preiß und Danck, der uns mit seinen Händen, geleitet hat bey Tag und Nacht, und uns in diese Stund gebracht, wir preisen seine Güte.

3. Wir dancken dir, HErr JEsu Christ! vor dein so treues Lieben, daß du vor uns gestorben bist, hilff, daß wir uns auch üben, im Glauben, nach dem Vorbild dein, der Sünden abzusterben fein, damit wir in dir leben.

4. O heilger Geist! du werthes Gut, laß dich auf uns hernieder, erwecke unser Hertz und Muth, zum Gebät und Lobes-Lieder, vor

Gottes

Gottes grosse Gütigkeit, und mach uns ferner all bereit, zu dem ewigen leben.

5. Das bitten wir aus Hertzensgrund, ach GOtt! laß dirs gefallen, sey mit und bey uns diese Stund, erhöre unser Lallen, stärck uns im Glauben allermeist, durch deinen Lieb = und Friedens=Geist, der bleibe in uns allen, Amen.

489. **Mel. erschienen ist der herrlich. (11)**

WIr singen dir Immanuel, du Lebens=fürst und Gnaden=quell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfrau'n=Sohn, HErr aller HErrn. Halleluja.

2. Wir singen dir in deinem heer, aus aller Krafft Lob, Preiß und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Vom anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Hertz nach dir gewacht, dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten=Schaar. Halleluja.

4. Für andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf säitenspiel: Halleluja.

5. Ach! daß der HErr aus Zion käm, und unsre Bande von uns nähm; ach daß die Hülffe bräch herein! so würde Jacob frölich seyn. Halleluja.

6. Nun du bist da, da liegest du, und hältst im kripplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleid'st die Welt und komst doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrst in fremde Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinckst Milch aus einer Menschen=Brust, und bist doch selbst der Engel Lust. Halleluja.

8. Du hast dem Meer sein Ziel gesteckt, und wirst mit Windeln zugedeckt; bist GOtt, und liegst auf Heu und Stroh; wirst Mensch, und bist doch A und O. Halleluja.

9. Du bist der Ursprung aller Freud, und duldest so viel Hertzeleid; bist aller Heiden Trost und Licht, suchst selber Trost, und findst ihn nicht. Halleluja.

10. Du bist der süsse Menschen=freund, doch sind dir so viel Menschen feind, Herodis Hertz hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

11. Ich aber, dein geringster Knecht, ich sag es frey, und meyn es recht, ich liebe dich doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

12. Der Will' ist da, die Krafft ist klein, doch wird dirs nicht zuwider seyn; mein armes Hertz, und was es kan, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

13. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht; warst arm und dürfftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

14. Du schliesst ja auf der Erden Schooß, so war dein Kripplein auch nicht groß, der Stall, das Heu, das dich umfing, war alles schlecht und sehr gering. Halleluja.

15. Darum, so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut; o JEsulein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll trostes bin. Halleluja.

16. War ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt, nicht wie ich soll: ey kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

17. Hätt ich nicht auf mir Sünden-schuld, hätt ich kein Theil an deiner Huld; vergeblich wärst du mir gebohrn, wenn ich noch wär in GOttes zorn. Halleluja.

18. So faß ich dich nun ohne scheu, du machst mich alles Jammers frey: du trägst den Zorn, du würgst den tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja.

19. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir gibt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

20. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehren-saal soll schallen ohne Zeit und Zahl: Halleluja.

490. **Mel. Wie schön ist unsers Königs Braut.** (69)

Wohl auf, zum rechten Weinstock her! Wolauf, und bringet ihm die Ehr, die ihr von ihm nun allzugleich wolt trincken in des Vatters Reich. Wolauf und lobet ihn mit aller Krafft, die er alleine in uns würckt und schafft.

2. Der theure Heyland JEsus Christ, allein der wahre Weinstock ist, der Geist und Krafft und Wesen hat, der Aeußre bleibet nur ein Schatt: Wohl dem, der alle seine Lust-Begierd nur in den wesentlichen Weinstock führt.

3. Den uns der Vatter vorgestellt, da er ihn an das Creutz gepfählt, zu unserm Heyl in seinem Blut. Seht was die ewge Lieb nicht thut,

thut, die selbsten der Wein-Gärtner ist und heist, und durch den Weinstock sich in uns ergeust.

4. Die Reben sind nur die allein, so JEsu eingepflantzet seyn, die durch die neue Pflantzungs-Krafft, in seinem Blut und Geistes Safft, aus ihm, dem wahren Weinstock, gehn herfür, von Grad zu Grad, in angenehmer Zier.

5. O daß doch keines von uns sey so ungeschlacht und ungetreu, das nicht auch seine Früchte brächt, nach guter Reben Art und Recht, zu des Wein-Gärtners Ehre, Ruhm und Preiß, daß ers nicht wegnehm als ein dürres Reiß.

6. Dann nur die Reben läst er stehn, an denen er kan Früchte sehn, ja Früchte wahrer Buß und Reu, aus innerm Trieb ohn Heucheley: Die reinigt er durch seines Geistes Zucht, daß sie noch reicher bringen ihre Frucht.

7. O Gnaden-volle Reinigung, die uns bringt die Vereinigung mit unserm Weinstock, der uns trägt, und immer näher faßt und hegt, daß wir zur rechten vollen Fruchtbarkeit, dadurch erst werden gantz und gar bereit.

8. Dann nur der, so in JEsu bleibt, ihm, als dem Weinstock, einverleibt, der sich an ihn stets haltet vest, und ihn auch in sich würcken läst, der ist, der gut und reiche Früchte bringt, und dem es zur Vollkommenheit gelingt.

9. Wer aber in ihm bleibet nicht, wer seinen Sinn von ihm abbricht, wer sich nach fremder Krafft streckt aus, den wirfft man dann auch gar hinaus, daß er verdorre und verbrennet werd, weil er doch sonsten nichts mehr nützt auf Erd.

10. So laßt uns in ihm bleiben dann, die er genommen ein und an, in seinem Wort und seiner Lieb, nach seines Geistes Krafft und Trieb, so wird auch unsre Bitt stets seyn erhört, wann unser Hertz durch ihn zu GOtt sich kehrt.

11. Es wird dann auch durch reiche Frucht, der Vatter, der sie pflantzt und sucht, erst werden von uns recht geehrt, und unsre Freude stets vermehrt, wann seine Freud wir an uns nehmen wahr, die durch den Weinstock uns wird offenbar.

12. So wird dann unter uns aufs neu auch wachsen fort die Liebes-Treu, daß eins dem andern in dem HErrn sich wird dargeben

 hertzlich

herzlich gern, mit allem was es ist, hat und vermag, wie uns der HErr thut heut und alle Tag.

13. So wird dann unsre Frucht bestehn, auch wenn das Leiden wird angehn; So wird des Geistes Zeugniß sich an uns erweisen kräfftiglich, auch in der grösten Marter, Noth und Pein, daß wahre Reben wir am Weinstock seyn.

14. HErr JEsu! der du uns gesetzt, daß wir Frucht bringen sollen jetzt, in und aus dir durch deinen Geist, der zu dem End noch in uns fleust: O mach uns doch dir alle recht getreu, daß keines unter uns unfruchtbar sey.

15. Damit durch uns je mehr und mehr dir werd gebracht Lob, Preiß und Ehr, und deinem Vatter, der uns liebt, und seinen Geist uns darzu giebt, daß er in wahrer Liebes-Fruchtbarkeit von uns gepreiset werd in Ewigkeit.

Der I. Psalm.

491. Mel. Werde munter mein Gemüthe. (87)

WOhl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leuten Rath; wohl dem, der nicht unrecht handelt noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötter Freundschafft fleucht, und von ihr'n Gesellen weicht: Der hingegen herzlich ehret, was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süsser Weyde, Tag und Nacht beständig bleibt, dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palm-Baum, den man sieht, bey den Flüssen an der Seiten, seine frische Zweig ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, der in GOttes Wort sich übt: Lufft und Sonne wird ihm dienen, bis er reiche Früchte giebt: seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt: GOtt giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu; Wo der HErr sein Häufflein richt, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa, GOtt liebt alle Frommen, und wer böß ist, muß umkommen.

492. Mel. Wo ist mein Schäflein. (78)

WO ist der Schönste, den ich liebe? wo ist mein Seelen-Bräutigam? wo ist mein Hirt und auch mein

mein Lamm? um den ich mich so sehr betrübe. Sagt an, ihr Wiesen und ihr Matten! ob ich bey euch ihn finden soll? daß ich mich unter seinem Schatten kan laben und erquicken wohl.

2. Sagt an, ihr Tulpan und Narcissen! wo ist das zarte Lilien-Kind? Ihr Rosen! saget mir geschwind, ob ich ihn kan bey euch geniessen? Ihr Hyacinthen und Violen, ihr Blumen-Arten mannigfalt! sagt, ob ich ihn bey euch kan holen? damit er mich erquicke bald.

3. Wo ist mein Brunn, ihr kühlen Brünne? ihr Bäche! sagt wo ist mein Bach, mein Ursprung, dem ich gehe nach, mein Quell, auf den ich immer sinne? Wo ist mein Lust-Wald, o ihr Wälder? Ihr Ebene! wo ist mein Plan? wo ist mein grünes Feld, ihr Felder? ach zeigt mir doch zu ihm die Bahn.

4. Wo ist mein Täublein, ihr Gefieder! Wo ist mein treuer Pelican, der mich lebendig machen kan? Ach! daß ich ihn doch fünde wieder. Ihr Berge! wo ist meine Höhe? Ihr Thäler! sagt, wo ist mein Thal? schaut, wie ich hin und wieder gehe, und ihn gesucht hab überall.

5. Wo ist mein Leit-stern, meine Sonne, mein Mond und gantzes Firmament? Wo ist mein Anfang und mein End? wo ist mein Jubel, meine Wonne? wo ist mein Tod und auch mein Leben? mein Himmel und mein Paradeiß, mein Hertz, dem ich mich so ergeben, daß ich von keinem andern weiß?

6. Ach GOtt! wo soll ich weiter fragen? Er ist bey keiner Creatur. Wer führt mich über die Natur? Wer macht ein Ende meinem Klagen? Ich muß mich über alles schwingen, muß mich erheben über mich, dann hoff ich, wird es mir gelingen, daß ich, o JEsu, finde dich. Antw. Pag. 513.

483. Mel. Hüter wird die Nacht der. (86)

WO ist meine Sonne blieben? deren Lieben wir so wohl und sanfte that, da sie in den Sinnen spielte, und ich fühlte, was für Krafft man durch sie hat.

2. Aber nun empfind ich Schmertzen in dem Hertzen, die Versuchung wächst in mir, und ich bin gantz matt zu kämpffen, und zu dämpffen, weil ich keine Sonne spür.

3. Ich kan nicht die Noth ertragen; ich wills wagen, vielleicht find ich meinen

Freund, daß die schwere Nacht der Leiden sich muß scheiden, wenn sein mächtig Licht erscheint.

4. Seele! schlaffe nur im Friede, du bist müde, du findst jetzt die Sonne nicht, du must in der Still ertragen deine Plagen, bis der Morgenstern anbricht.

5. Meide nur der Nacht Geschäffte, laß die Kräffte zu dem Licht gekehret seyn; so wird dir der güldne Morgen ohne Sorgen endlich wieder treten ein.

6. Weil die kleine Welt wird stehen, wird man sehen Tag und Nacht im Wechsel stehn; denn, soll durch den Thau die Erden fruchtbar werden, muß die kühle Nacht ergehn.

7. Kält und Hitze muß den Frommen nützlich kommen, Wind und Regen hilffet nur; denn es kommen keine Früchte nur bey Lichte, zur vollkommenen Natur.

8. Schaue, wie die weise Fügung nur Vergnügung statt des bittern Klagens macht; dancke diesem weisen Vatter und Berather, daß Er es so wohl bedacht.

9. Laß dir nur den theuren Glauben niemand rauben, und verharre im Gebet; schlaffe und dein Hertze wache, deine Sache in des Vaters Händen steht.

10. So nimmt dich die klare Sonne in der Wonne eigenthümlich in sich ein, da wird dich ihr Blitz durchgehen, du wirst sehen, daß kein Theil wird finster seyn.

11. JEsu! gib in dunckeln Wegen deinen Seegen, weil die Nacht des Glauben währt; hilff mir statt vergebner Klagen alles tragen, weil es nur die Krafft verzehrt.

12. Und dein Fried erhalt die Sinne bey mir inne, er bewahre meinen Sinn, daß die Nacht durch deine Gnade mir nicht schade, bis ich gantz im Lichte bin.

494. **Mel. Wo ist der Schönste, den ich.** (78)

JEsus der Hirte.

WO ist mein Schäfflein, das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? wißt ihrs, ihr Wälder und ihr Hecken, so sagt mirs, eurem Schöpffer, an, ich will sehn ob ichs kan erwecken, und retten von der Irre-bahn.

2. Ach Schäflein! finde dich doch wieder zu dem, der dich so hertzlich liebt, und nie was böses hat verübt an dir, der sich gelassen nieder, um dich zu suchen und zu fassen auf seine Achsel

sel sanfftiglich, der nimmermehr dich kan verlassen; denn meine Lieb währt ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wissen in solcher Abgeschiedenheit, du läuffst nun hin und her zerstreut und must die grosse Freude missen, so andre Schäflein bey mir finden, die nur in meinem Schoosse ruhn; da sind sie sicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findest eher keinen Frieden, biß du dich gantz in mich versenckt, und dein Hertz hast zu mir gelenckt: Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben; so komme doch nun bald herzu. Ach! schone doch dein armes Leben, und schaffe deiner Seelen Ruh.

5. Wilst du, o armes Lamm! nicht hören, läuffst immer weiter weg von mir? ruff ich doch sehnlich für und für, ob du noch wollest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Quelle, aus welcher du geflossen bist, die ja so lieblich und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kan dich mein ruffen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüfften wiederhallt? so bist du wol recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen, die doch mein Wort zerschmeissen kan. Ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht wilt hören an.

Schäfflein:

7. Weß ist die Stimme, die ich höre in dieser wilden Wüsteney? es scheint, als obs ein Hirte sey: Er ruffet immer: wiederkehre! solt er mich dann auch irgend meynen? ich sehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen; ach! hätt ich mich nicht so verwirrt.

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe lassen, ich will dich locken, bis du hörst, und dich von Hertzen zu mir kehrst. Ach! wie will ich dich denn umfassen, und an mein Hertz ganz sanffte drücken; in Liebes Seilen solt du gehn; dann wird kein Feind dich mehr berücken, in meinen Hürden solt du stehn.

Schäfflein:

9. Ach holder Hirt! ich komm gelauffen, so gut ich kan, auf dein Geschrey; du must mich aber machen frey, und selber bringen zu dem Hauffen der andern Schäflein, die dich kennen, die dich nur ihre Augen-Lust und

und allerliebsten Hirten nennen, um zu geniessen deiner Brust.

499. (79)

Wo ist wohl ein süsser Leben auf der ganzen weiten Welt, als in GOttes Liebe schweben, die uns stäts gefangen hält? wenn ein rein Gemüthe, bloß auffs Bräutgams Güte, alles Thun und Lassen gründt, und ihn selbst in allem findt.

2. Unglaub und Vernunfft mag sorgen, Eigen-Will mag qualen sich; was nicht will dem Geist gehorchen, muß sich schleppen jämmerlich mit viel tausend Lasten; aber ich will rasten in dem sichern Liebes-Schooß, der mich macht von Kummer loß.

3. O wie ist der Braut gerathen, die als Kindlein umgekehrt, alles hält vor Koth und Schaden, was nicht JEsum selbsten ehrt! sie darff nicht mehr klagen über so viel Plagen; sie verbringt die Lebens-Zeit in vergnügter Frölichkeit.

4. Keine Unruh, keinen Schmertzen, macht ihr mehr der Heuchel-Schein; was nicht geht aus reinem Hertzen, muß bey ihr vergraben seyn; sie will nicht mehr scheinen, noch es nur gut meynen: Das selbständge Wesen schafft neues Leben, neue Krafft.

5. Kan sich wohl in Vielheit stecken, der in eins verliebte Geist? Kan die Unruh den erwecken, den die Lieb in sich beschleust, dem ein sanffter Schlummmer hemmet allen Kummer? Weñs der Braut nicht selbst gefällt, weckt sie nicht die ganze Welt.

6. Ihr Bewegen und ihr Gehen thut sie nur in lauter Ruh, und was göttlich soll geschehen, geht nicht mit Verwirrung zu: Selbst ihr süsses Schlaffen muß ihr Liebster schaffen, und das Wachen muß allein in der Lieb getrieben seyn.

7. Hört man sie gleich frölich singen, bleibt sie doch in süsser Still; weil ihr Wollen und Vollbringen GOtt geheim vollenden will. Was ist denn nun Wunder, wenn ihr Liebes-Zunder nicht von aussen wird erkennt, ob er noch so hitzig brennt.

8. Will der Eigenheit gelüsten, fremde Krafft vermessen seyn, und darin sich spieglend brüsten, zieht die keusche Sonn sich ein, und läst ihre Stralen keinen Koth bemahlen: also bleibt ihr Schatz bewährt, und von Feinden unversehrt.

9. O verborgnes Liebes-Leben! laß den sanfften Lie-

des-Geist mir den GOttes-Frieden geben, der dein ewiger Sabbath heißt. Ach mit welcher Wonne krönet diese Sonne, wenn sie ihre Macht erhöht, und so nimmer untergeht!

10. Süsse Kräfften! reine Flammen! nehmt mein gantzes Leben ein! haltet mich mit dem zusammen, der mir allgenug muß seyn: Liebe soll ihn binden, alles überwinden; daß kein keuscher Liebes-Kuß ewig mich erquicken muß.

11. Hab ich dich gleich noch so veste, wilst du doch noch näher seyn, und vom guten selbst das Beste mir zu Wesen drücken ein. O so laß mein Leben stets dir seyn ergeben, ich in dir, und du in mir; ja du alles für und für. (o du allerschönste Zier!)

496. Mel. JEsu, meines Lebens. (5)

WO mein Schatz liegt, ist mein Hertze, was ich lieb, da lebe ich, wo es licht ist, brennt die Kertze der Begierden brünstiglich. Kan das Schwere von der Erden schon nicht leicht gezogen werden: Ziehet doch sein Liebs-Magnet alles, was von ihm ausgeht.

2. Ach! daß meine Seel zerfliessen, und wie Wachs zerschmeltzen könt, wenns die Sonne könt durchschiessen, daß sie seine Härte wend! O! könt mich die Lieb erweichen, seine Sänffte zu erreichen! würde nicht der harte Sinn als zerschmoltzen fallen hin?

3. Komm, o HErr! und sprich die Worte deines Geistes in mir aus; öffne mir die Liebes-Pforte, schein ins dunckle Seelen-Haus, bis dein Strahl mich gantz durchblitze, und in voller Brunst erhitze, daß ich wie zerstossen steh, und nach deinem Wort ausgeh.

4. JEsu, aller Leben Leben! ist doch nichts so starr und hart, dem du nicht kanst Wärme geben, daß es werde lind und zart, wenn es nur sich dir vertrauet, auf dich im Gehorsam schauet; soltst du mich nicht weg von mir ziehen können hin zu dir?

5. O! ich will so lange flehen, bis ich deinen starcken Zug in mir werde siegend sehen, zu befördern meinen Flug nach den obern Seraphinen, die im Liebes-Feur zerrinnen, wenn dein lichtes Angesicht ist auf ihren Dienst gericht.

6. Wie der Vatter mich zum Sohne hat gezogen in der Buß, daß er ewig in mir wohne, und ich in ihm bleiben muß: Also zeuch, o JEsu!

su! wieder mich und alle deine Glieder zu des Vatters Starck und Lieb, durch erneuten Liebes-Trieb.

7. Denn das neugebohrne Leben, das du wesentlich selbst bist, will sich wieder einergeben in den Brunn, der GOtt nur ist. So kan denn der Sohn verklären seinen Vatter, ihm zu Ehren, wenn er ihm nun wiedergibt gantz vollendet, was er liebt.

8. Vatter! kennst du deinen Saamen, der die pure Gottheit preist; so verkläre deinen Namen, welcher JEsus in mir heist, der sich wesentlich ausbreitet in den Geist, den du bereitet dir zur Freude, mir zum Heil: Göttlich Leben sey mein Theil.

9. So find ich den Ursprung wieder, leb in göttlicher Natur: nichts zeucht mehr zur Erden nieder die verneute Creatur. Leib und Seel mag mir vergehen, GOttes Sohn bleibt in mir stehen. Selig! wer in sich so fühlt, wie in ihm die Gottheit spielt.

497. Mel. JEsu meines Lebens Leben. (5)

WOmit soll ich dich wol loben, mächtiger HERR Zebaoth! sende mir darzu von oben deines Geistes Kraft, mein GOtt! denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebes Zeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Danck dafür.

2. HErr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wunder-Macht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnaden-Güssen Leib und Seele zeugen müssen, Tausend. 2c.

3. Denck ich nur der Sünden-Gassen, drauf ich häuffte Schuld mit Schuld, so möcht ich für Scham erblassen, für der Langmuth und Gedult, womit du, o GOtt! mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, 2c.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit, du durch so viel Wunder-Wege, mich geführt, die Lebens-Zeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hie zu ergründen. Tausend, 2c.

5. Du, HErr! bist mir nachgelauffen, mich zu reissen aus der Glut: denn da mit der Sünder Hauffen ich nur suchte irrdisch Gut, hiessest du auf diß mich achten, wornach man zu erst soll trachten. Tausend, 2c.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn; daß ich aus der Sünden-

Sünden-Höle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Krafft zum Leben laben. Tausend, rc.

7. Ja, HErr, lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht, du, du trittst herfür in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man soll aus deinen Wercken deine Güt und Allmacht mercken. Tausend, rc.

8. Wie du setzest jedem Dinge, Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, rc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kanst du HErr, mein GOtt! zu mir, nur mein Hertze zu bereiten, sich gantz zu ergeben dir, daß mein gäntzliches Verlangen möcht an deinem Willen hangen. Tausend, rc.

10. Wie ein Vatter nimt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, HErr mein GOtt! zu ieder Frist, und dich meiner angenommen, wens auch gleich aufs höchste kommen. Tausend, rc.

11. Du hast mich auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich: wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülff ich innen. Tausend, rc.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch begleiten durch der Engel starckes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend rc.

13. Vatter! du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit; Und du hast zu mir geneiget, JEsu, deine Freundlichkeit; Und durch dich, o Geist der Gnaden! werd ich stets noch eingeladen. Tausend, rc.

14. Tausendmal sey dir gesungen, HErr mein Gott! Preiß, Lob und Danck, daß es mir bißher gelungen. Ach! laß meines Lebens-Gang ferner doch, durch JEsu Seiten, nur gehn in die Ewigkeiten: Da will ich, HErr, für und für, ewig, ewig dancken dir.

498. **Mel. Auf meinen lieben GOtt.** (80)

WO soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und grossen Sünden? wo soll ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O JEsu; voller Gnad auf

auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner grossen Güte: laß du auf mein Gewissen ein Gnaden Tröpflein fliessen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werff alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so hefftig schrecken, in deine tieffe Wunden, da man stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Hertz verbinde, und ihr nicht mehr gedencke, ins Meer sie tieff versencke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst, was ich gesündigt habe, hastu verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Boßheit groß, so werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse: Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel, doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir gantz entgegen wär, darff ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen, dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut der edle Safft, hat solche Stärck und Krafft, daß auch ein Tröpflein kleine die gantze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HErr Christ, verlaß ich mich; da kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß alles ich mög meiden, was mich und dich kan scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

499. **Mel. Aus tieffer Noth schrey ich.** (67)

WO soll ich hin, wer hilffet mir? Wer führet mich zum Leben? Zu niemand HERR! als nur zu dir will ich mich frey begeben. Du bist, der das Verlohrne sucht; du segnest das, so war verflucht: hilff, JEsu! dem Elenden.

2. HErr! meine Sünden ängsten mich; der Todes-Leib mich plaget. O Lebens-GOtt,

GOtt, erbarm's dich! vergib mir, was mich naget; du weist es wohl, was mir gebricht; ich weiß es auch, und sag es nicht: hilff, JEsu! dem Betrübten.

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht. Du ruffst: ich bin das Leben. drum ist mein Trost auf dich gericht; du kanst mir alles geben; im Tode kanst du bey mir stehn, in Noth als Herzog für mir gehn: hilff, JESU! dem Zerknirschten.

4. Bist du der Artzt, der Krancke trägt? erquicke mich mit Segen; bist du der Hirt, der Schwache pflegt? auf dich will ich mich legen: Ich bin gefährlich kranck und schwach, heil und verbind, hör an die Klag, hilff, JESU, dem Zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, HErr! was ich soll; wie kan es doch bestehen? es drücket mich, das weist du wohl: Wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlösen von dem Todes-Joch? ich dancke GOtt durch Christum.

500. Niel. Ach HErr! mich Armen. (15)

WO soll ich mich hinwenden in diesem Jammerthal? Wer kan mir Rettung senden von meiner Sünden-Quaal? es ist kein Mensch vorhanden; GOtt bleibt allein der Mann, der uns von Sünden-Banden befreyen will und kan.

2. Ach! schau von deinem Throne GOTT Vatter! schau auf mich, in JEsu, deinem Sohne, mein Geist ersuchet dich um Tilgung meiner Sünden; ach Vatter, Vatter, hör! und laß mich Gnade finden, zu deines Namens Ehr.

3. Ich muß zwar wohl bekennen, daß ich nicht würdig sey mich deine Magd zu nennen; doch tröst ich mich hiebey, daß du hast Gnad und Güte versprochen jederzeit dem glaubigen Gemüthe, das seine Sünd bereut.

4. Drum fall ich vor dir nieder in Demuth auf die Knie: Ach! tröste mich doch wieder, erquicke mich bald früh mit deiner ewgen Gnade, vergieb mir meine Sünd, auf daß sie mir nicht schade, dieweil ich Reu empfind.

5. Wie David sich beklaget im tieffen Sünden-Koth, und wie Manasse saget: Er steh in grosser Noth, Er sey gekrümmt in Banden, die Sünde sey so schwer, und der so viel vorhanden, als Sandes an dem Meer.

6. So

6. So muß ich jezt auch sagen: Ich habe wenig Rast, Ich kan nicht mehr ertragen der Sünden Noth und Last. HErr Christ, zerreiß die Bande, drück Ysop in dein Blut, wasch mich von Sünd und Schande, so werd ich wohlgemuth.

7. Laß Nord- und Sud-Wind wehen durch mein Hertz-Gärtelein, darinnen Stämme stehen, die von den Myrrhen seyn: Sie werden heftig fliessen mit gutem Myrrhen-Safft, der sich thut hoch ergiessen zur Seelen Nutz und Krafft.

8. Ich bin hie in der Wüsten, gleichwie ein Schaaf, verirrt, durch sündliches Gelüsten; such mich, du guter Hirt! ruff mich vom Sünden-Weg auf recht und schlechte Pfad, bring mich zum Himmels-Stege, durch deines Geistes Gnad.

9. Ach! höre mein begehren, und achte nicht gering, sieh, JEsu! meine Zähren, die ich mit Petro bring: ich will mit Petro weinen, schau du auf mich zurück, laß mir dein antlitz scheinen mit einem Gnaden-Blick.

10. Nimm, wie von Magdalenen, zur Salbung von mir an die Thränen und das Sehnen: Ich will, wie sie gethan, mich auf die Erde setzen, will deine Füsse gar mit meinen Thränen netzen, und küssen immerdar.

11. Ich will dir auch hieneben, mein Hort und Lebens-Fürst! zum Opffer übergeben ein Hertz mit Reu zerknirscht: Das wirst du nicht verachten; nimms gnädig von mir hin, ich will dein Heil betrachten, so lang ich leb und bin.

501. Mel. Singet dem Herrn, singet. (81)

Wunderbarer König! Herrscher von uns allen! laß dir unser Lob gefallen. Deines Vatters Güte hast du lassen triessen, ob wir schon von dir wegliessen. Hilff uns noch, stärck uns doch, laß die Zunge singen, laß die Stimme klingen.

2. Himmel! lobe prächtig deines Schöpffers Thaten, ja auch ihr, ihr Engel-Staaten! grosses Licht der Sonnen! schiesse deine Strahlen, um sein Lob uns vorzumahlen. Lobet gern, Mond und Stern! seyd bereit zu ehren einen solchen HErren.

3. O du meine Seele! singe, frölich singe, singe deine Glaubens-Lieder! was den Odem holet, jauchze,

ze, preise, klinge, wirff dich in den Staub darnieder. Er ist GOtt Zebaoth, er ist nur zu loben hie, und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den HErren kennet, wer den HErren JEsum liebet. Halleluja singe, wer nur Christum nennet, sich von Hertzen ihm ergiebet. O wohl dir! glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

✣✣✣✣✣§✣✣✣✣✣

Z.

502. Mel. O finstre Nacht, wann. (82)

ZErfließ, mein Geist! in JEsu Blut und Wunden, u. trinck, nach langem Durst dich satt; ich habe jetzt die Quelle wieder funden, die Seelen labt, so müd und matt: Eil wie ein Hirsch zu dieser Quell, die kräfftig, lieblich, süß und hell aus JEsu Hertz und Seite fliesset, und unser Hertz und Seel durchsüsset.

2. Die Welt hat nichts, das dir ein Labsal wäre, sie tränckt mit Gifft vom Höllen Pful: Darum dich bald zum Strom des Lebens kehre, der lauter fleust vor GOttes Stuhl; hier wird das Innerste vergnügt, das sonsten als verschmachtet liegt: Hier wirckt ein Balsam aller Säffte mit Kraft in alle Seelen-Kräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas hast im Munde, das nach den eiteln Wassern schmeckt, daß der Crystall fließ in dem reinen Grunde, den GOttes Brünnlein dir entdeckt; vermische nicht GOtt und die Welt, weil dieses nie zusammen hält: Es haben reinen Sinn und Augen die Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und o wie schön, und unaussprechlich quillet die Himmels-Lust in unser Hertz! wenn GOTT den Durst in seiner Liebe stillet, und in uns strömet niederwärts. Diß kan kein fleischlich Auge sehn, vielweniger die Werck verstehn, die GOtt in stiller Seele thut, wenn sie von ihren Wercken ruht.

5. Der Mensch sieht GOtt mit heilger Furcht und Zittern in Kräfften über alle Krafft, da er in uns das Irrdische will zersplittern, das uns hält in geheimer Hafft: Doch kommet er so lieblich süß, daß diese Pein ist kein Verdrieß: Er hält uns mit verborgnen Händen, daß wir uns gerne zu ihm wenden.

6. HErr! deine Lieb kan sonst

sonst unmüglich tragen die Creatur, die so voll Sünd; deñ obgleich sie wohl hat ein Wohlbehagen, wenn du sie blickest an geschwind, so muß doch, wenn ein Strahl entsteht von deiner hohen Majestät was sterblich ist, vor dir erschrecken, und mit Elia sich verdecken.

7. Doch offenbahrst du dich in grosser Wonne, die deinem Kind erträglich fällt: Du spielst in uns, o Freuden-reiche Sonne! als Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Hertzens-Lust erschienen dein volles Licht der Blut-Rubinen.

8. Ein Strohm von diesen Wassern kan vertreiben Egyptens dicke Finsterniß: Die Krafft kan man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Hertz gewiß: Wir fühlen deinen starcken Geist, der deine grosse Liebe preist in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheits-Fackel.

9. Mein Heiland! hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Magd, ein faules Holtz, nichts werth als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad. Dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaubt: Die legt den Stoltz fein bey mir nieder, und führt mich zu der Demuth wieder.

10. Hier kan ich auch, mein Heiland! dich erkennen, wie Gnaden-reich dein Angesicht: Du fegst den Staub von deiner lieben Tennen, und giebest mir, was mir gebricht; mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab; und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues Licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klärer wird dein Licht verklärt: und wenn ich dann die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Krafft erfährt: Dann hüpffet sie in Liebes-Trieb, und hat dich HErr! inbrünstig lieb, und gabe dir wol tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O HErr! laß mich dein Angesicht offt sehen, ich weiß sonst nichts, das mich vergnügt. Ach! laß doch bald die schwartze Wolck vergehen, wenn sie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundlichster! du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da: und hältst dich immer zu den Deinen: darum must du mir offt erscheinen.

503. Mel. Ach GOtt und HErr. (2).

ZEuch uns nach dir, so kommen wir mit hertzlichem Verlangen hin, da du bist, o JEsu Christ! aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir, in Liebsbegier, ach reiß uns doch von hinnen; so dürffen wir nicht länger hier den Kummer-Faden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir, HErr Christ, ach führ uns deine Himmels-Stege, wir irr'n sonst leicht, sind abgeneigt vom rechten Lebens-Wege.

4. Zeuch uns nach dir, so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Welt-Getümmel.

5. Zeuch uns nach dir, nur für und für, und gib, daß wir nachfahren dir in dein Reich und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

504. Mel. Hier legt mein Sinn sich. (25)

ZEuch meinen Geist, triff meine Sinnen, du Himmels-Licht! strahl starck von innen, scheuß deiner Liebe Strahlen-Schein tief in mein Hertz und nimm es ein.

2. Laß deine Quell der Süßigkeiten sich gantz durch meine Seele breiten; so wird das Süsse gantz vergehn, das nicht begehrt in dir zu stehn.

3. O nimm gefangen meine Kräfte, regier mein Thun und mein Geschäffte; was in mir frey, das sey dein Knecht, das ist das beste Freyheits-Recht.

4. Du bist das allerhöchste Leben, darinnen je Geschöpffe schweben: Du bist die Lust da nichts gebricht; bist du nicht da, so schmäckt es nicht.

5. Du aller Tugend Quell und Sonne! du Ursprung Grund-vollkommner Wonne! du Gut, das all-vergnügend heißt, erfüll mein Hertz und meinen Geist.

6. Laß mich mit Lust und willig scheiden von allem, das du heissest meiden, in deiner tieff-verborgnen Art bleib innerlich mit mir gepaart.

7. Laß ferner, was ich bin auf Erden, mit deinem Sohn erfüllet werden und gib mir zur Vokommenheit den Glanz von dessen Herrlichkeit.

8. So werd ich bloß durch deine Stärcke, ohn eigne Krafft, ohn eigne Wercke, dein treu-beständig Eigenthum, und denck auf nichts als deinen Ruhm.

9. So kommt mein

Werck denn aus der Höhe, wenn ich in neuer Schöpffung stehe; so kehr ich mich mit Sicherheit zu meines Schöpffers Treflichkeit.

10. So werd ich eins mit deinen Kindern, und deine Wirckung nie verhindern, mit ihnen eins und eins mit dir und deinem Sohn, der ganz in mir.

11. So werd ich mich denn endlich scheiden von Ichheit, Zweyheit und von beyden; ich werd ein all und all in ein, recht ich und eins und alles seyn.

12. Hier ist die Ruh, hier blüht der Friede, auch Freud und Lieb in einem Gliede: diß heißt man recht Gelassenheit, recht weise seyn und voll Bescheid.

13. Hier kan Geist, Seel und Leib sich laben, im Ursprung aller Himmels-Gaben, da alles frisch und völlig blüht, was nicht zu sehn und was man sieht.

14. Kommt, Seelen! wollt ihr dieses finden, lasst was vergänglich, alles schwinden; flieht nach dem Ein- und allem Gut, mit Hertz und Geist und Seel und Muth.

15. Seyd eins, mit eins in eins verbunden, allwo sich Zweyheit nie gefunden, wo Ein allzeit reich überfleußt, und man sein ewig Gut geneust.

16. Ihr Menschen, lasst euch überbitten, verlasst was arg, lernt gute Sitten, erwählt das Beste, weil ihr seyd, nehmt Rath an, es ist hohe Zeit.

505. Mel. Komm, o komm, du Geist (38)

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit: JEsu Christe! dein Erbarmen helffe meiner Blödigkeit; wirst du mich nicht zu dir ziehen, ach, so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! suche dein verirrtes Schaf; wem soll ich mich sonst befehlen? weck mich aus dem Sünden-Schlaf; guter Meister, laß mich lauffen nach dir, und nach deinem Hauffen.

3. Wie ein Wolff den Wald erfüllet mit Geheul bey finstrer Nacht; also auch der Satan brüllet, um mich wie ein Löwe wacht: HErr! er will dein Kind verschlingen; hilff im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder! alte Schlange! Tausendkünstler, schäme dich; schäme dich, mir ist nicht bange, dann mein JEsus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich lauffen, er will mich ihm selbst erkauffen.

5. Zeuch mich mit den Liebes

des = Seilen, zeuch mich krafftig, o mein GOTT! Ach! wie lange, lange Weilen machst du mir, HErr Zebaoth! doch ich hoff in allen Nöthen, wann du mich gleich woltest tödten.

6. Mutter = Hertze will zerbrechen über ihres Kindes schmertz; du wirst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutter = Hertz! zeuch mich von dem bösen Hauffen, nach dir, JEsu, laß mich lauffen.

506. Mel. Seelen Bräutigam (65)

Zion! brich herfür, jetzt durch Thor und Thür, laß nicht deinen Lauff verhindern, weil dein Freund nach langen Wintern, nun in seiner Zier wird erscheinen dir.

2. Geh' heraus und sieh, dann die Zeit ist hie, da, mit Majestät und Krachen dir zur Freude wird aufmachen, sich dein Liebster früh, geh heraus und sieh.

3. Fliehe aus dem Land, da der Feinde hand (die auf dich ergrimmt noch schnauben) deinen Schmuck dir möchte rauben, dein so edles Pfand. Fliehe aus dem Land.

4. Traue keinem Schein, der nicht führt allein in Gehorsam, durch viel Leiden, deinem Führer nachzuschreiten, biß zum Himmel ein, traue keinem Schein.

5. Mercke wohl und sieh, wie jetzt spaht und früh, dich zu fahen und zu fällen deine Feind sich listig stellen, rufen dort und hie, mercke wohl und sieh.

6. Groß ist ihre Macht, jetzt zur Mitternacht; daß es sehr ist danckel worden, kan man sehn an allen Orten, vieler Lichter Pracht, groß ist ihre Macht.

7. Dennoch unverzagt, Zion es gewagt, stärcke dich in Gottes Händen, und umgürte deine Lenden, frisch und unverzagt, muß es seyn gewagt.

8. Fasse neuen Muth, Kämpffe bis aufs Blut, und erwehle gleich den tauben nichts zu hören, nichts zu glauben, als was für dir thut, deines Führers Muth.

9. Bleibe vest dabey, halte deine Treu, laß zur Rechten und zur Lincken, ruffen, drauen, locken, wincken, bleibe du dabey, halte deine Treu.

10. Folge diesem Licht, einem andern nicht, die wohl prächtig und gezieret, manchen haben irr gefüh-ret, Zion traue nicht einem fremden Licht.

11. Greiffe zu dem Schwerdt, auserwehlte

Heerd, mit verneuter Krafft zu kriegen, dein Erlöser hilfft dir siegen, greiffe zu dem Schwerdt, auserwehlte Heerd.

12. Scheinest du gleich schwach, sieh er kommt hernach, mit dem Heer auf weissen Pferden, deiner Feinde Gifft zu werden. Er selbst übet Rach, sieh, er kommt hernach.

13. Laß es in der Welt fallen, wie es fällt, laß die Völcker sich empören, laß der Feinde Trutz sich mehren: Er dein Sieges-Held, zieht für dich zu Feld.

14. Er, Er ist dein Mañ, kehre dich nicht dran, laß es stürmen krachen, blitzen, seine Hand die wird dich schützen, und sich dir alsdann, zeigen als dein Mañ.

15. Sey nur allezeit, wachend und bereit; denn sehr plötzlich wird erscheinen, eh dann du es wirst vermeynen, die Erquickungs-zeit: Halte dich bereit.

16. Zion! fahre auf, fördre deinen Lauff, diesem deinem Freund entgegen, mache Bahn auf allen Wegen, fördre deinen Lauff, Zion! fahre auf.

17. Mach dich völlig frey, reiß getrost entzwey, was auch in subtilen Dingen, deinen Lauff recht zu vollbringen dir noch hindrend sey, reiß getrost entzwey.

18. Du solt gantz allein, deines Bräutgams seyn, er hat dich erkaufft für allen, ihm allein solt du gefallen, ihm solt du allein, rein gewidmet seyn.

19. Sieh! dein König läst, zu dem Hochzeits-Fest, schon die Taffel zubereiten, schmücke dich mit weisser Seiden, Zion! nun aufs best, zu dem Hochzeits-Fest.

20. Stärcke deine Seel, sammle noch was Oehl, zünde an dein Glaubens-Lichte und erhebe dein Gesichte, dann der HErr komt schnell, stärcke deine Seel.

21. Deine Kleider halt, daß wann nun erschallt, das anmuthige Gethöne: Komme her, du meine Schöne! du darin ihm bald zeigest dein Gestalt.

22. Auf! Der HErr ist da, singt Halleluja! hört! wie doch die Stimm erklinget, so die frohe Bottschafft bringet. Auf! der HErr ist da, singt Halleluja.

23. Gehe nun heraus, Zion! Gehe aus, deinem Bräutigam entgegen, sieh, Er kommt mit Fried und Seegen, aus der Felsen-Hauß. Zion! Geh heraus.

24. Sieh, es kommt in

Eil,

Eil, dein erwünschtes Heil, sein verliebtes Hertze waller, als von dir die Stimm erschallet: mein erwünschtes Theil, komm! Ach komm in Eil.

25. Ja! Ich komme schier und mein Lohn mit mir, meine Taube, meine Fromme, meine liebste, ja, ich komme, und mein Lohn mit mir, sieh, ich komme schier.

Der LXXXVII. Psalm.

504. Mel. Wachet auf, rufft uns. (72)

Zion fest gegründet stehet wohl auf dem heiligen Berge, sehet! für allen Wohnungen Jacob GOtt die Thore Zions liebet; das Zion, das vor war betrübet, das singet nun GOtt Preiß und Lob, der sie getröstet hat. Zion du GOttes Stadt! Wunder-Dinge werden in dir, du schöne Zier! geprediget nun und für und für.

2. Ich will lassen da erschallen, daß Rahab, Babel, niederfallen vor mir und sollen kennen mich: die Philister samt den Mohren, die Tyrer werden da gebohren, und alle vor GOtt beugen sich. Also wird jederman von Zion sagen dann: daß da Leute von mancher Art, die vor sehr hart geschmieget werden und gantz zart.

3. Und man wird von Zions-Pforten zu sagen wissen aller Orten, daß Er, der Höchste, baue sie; und GOtt wird ausruffen lassen, bey allem Volck, auf allen Strassen: daß sie nach Zion kommen früh, ohnsäumig in der Eil, weil daselbst Hülff und Heyl zu gewarten, wo immerdar der Sänger Schaar, GOtt lobend hält ein Jubel-Jahr.

508. Mel. Wunderbarer König. (81)

Zions Hoffnung kommet, sie ist nicht mehr ferne, schauet Sonne, Mond und Sterne. Wie wir jetzo diese voller Klarheit finden, also auch, die überwinden, werden Licht, wenn diß bricht, durch und durch erscheinen, und nicht weiter weinen.

2. Israel muß seuffzen, wenns Egypten zwinget, bis es durch die Wolcken dringet. Dann wird GOtt beweget, und steht auf zur Rache; Er, er hilfft der Armen Sache. Solte nicht sein Gericht uns, sein Volck, erlösen bald von allem bösen?

3. Alle Creaturen finden sich voll Sehnen, wenn wir in uns seuffzend stöhnen.

Solte GOtt nicht retten seine Auserwählten, und nicht quälen, die sie quälten Tag und Nacht über macht? Ja, er wird sie retten bald von ihren Ketten.

4. Sodom du hast deinen rechten Lohn gefunden; aber Loth Erlösungs-Stunden. GOtt hat seine Hülfe lassen niemals fehlen: diß erzehlet euren Seelen, die ihr seyd voller Leid, und mit thränen säet, weils so übel stehet.

5. Hoffen und beharren durch Gedult im Glauben, läßt die Seligkeit nicht rauben: Darum sollen Christen diese edle Waffen stets im Leiden zu sich raffen, daß kein Tod, keine Noth, wie sie immer heisse, sie von JEsu reisse.

509. Mel. Freu dich sehr, o meine. (87)

ZIon klagt mit Angst und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, die Er trägt in seinem Hertzen, die Er Ihm erwählet hat; Ach! spricht sie, wie hat mein GOtt mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat Er gantz vergessen!

2. Der GOtt, der mir hat versprochen seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will Er denn für und für grausam zürnen über mir? kan und will Er sich der Armen jetzt nicht wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des HErren Mund; zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles trauren ein: wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen und aus ihren Sorgen lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin: meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Hertz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan; siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es dann anders seyn? ich muß ja gedencken dein; deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen: meine Treu zu dir ist groß. Dich und mich soll keine Zeit, keine

keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden; bleib getreu in allem Leiden.

510. Mel. Auf, Triumph es kommt. (60)

ZIon! Zion du geliebte, und von Hertzen offt betrübte, du gescheuchte Turtel-Taub: Nun gar bald wirstu erhöhet, daß man es mit Augen siehet, liebstes Zion, dieses glaub.

2. Christi Hertz ist schon beweget, seine Liebe ist erreget, gegen die geliebte Stadt, die wie schönes Gold polieret, hier im Leiden ausgezieret, worin er die Wohnung hat.

4. Zion darff da keiner Sonnen, ihr zu leuchten, noch des Monden, GOtt und JEsus ist ihr Licht, GOttes Glantz wird sie bestrahlen, solt uns dieses nicht gefallen, jederman sich dahin richt.

4. Christi Hertz wird die anlachen, die sich hier so schöne machen, in des HErren reiner Pracht: Was wird man für Wunder sehen! Wann diß alles wird geschehen, so hievon vorher gesagt.

5. Wann die Braut ihm zugeführet, alles alles jubiliret, GOttes Geister allzumahl; wañ die Braut ist angezogen führt sie JEsus gar gewogen in den schönsten Hochzeits Saal.

6. Die Gespielen sich dann freuen, die Jungfrauen, in dem Reihen, so der Braut sind zugethan: alles, alles wird dann singen, alles, alles wird dann springen, Lobens-voll, von Liebe, dann.

7. Eine, ist die schön geliebte, die von Hertzen offt betrübte, drüber alle Wetter gehn, die die Cron allhier erlanget, ewig, ewig darin pranget, klärer als Crystall zu sehn.

8. Zion, kleb an dem Geliebten, ist es noch mit dem Betrübten, laß es dir gefallen doch; es folgt bald die schöne Weide, ohne Ende Lust und Freude, trage hier nur Christi Joch.

9. Allhier tapffer, munter kämpffe, Teuffel, Welt und Sünde dämpffe, und was dir entgegen streit, stehe muthig, unverzaget, selbst das Leben dran gewaget, also halt dich allezeit.

10. Nichtes muß uns hier aufhalten, niemand laß die Lieb erkalten, JEsus! JEsus uns regier. JEsus uns im Geist erquicke, uns in deine Armen drücke, und mit keuscher Liebe zier.

11. Bald, wird dir dein Hertz gestohlen, die Betrübte heim zu holen, hier aus der Gefährlichkeit, bringe

uns zur Himmels Pforten, hier und dort, von allen Orten, mach uns selbst darzu bereit.

12. Zion! JEsus kans nicht lassen deine Seufftzer aufzufassen, Er erhöret deine Stimm, er will helffen seiner Heerde, daß sie bald erlöset werde, von der Welt und Satans-Grimm.

13. Mustu jetzt in deiner Kammer, tragen Leid, und klagen Jaṁer, dieses währt ja ewig nicht, kleb nur vest an dem Geliebten, ruffe, komm! Hilff den Betrübten, ja, ich komm! Er selber spricht.

511. Ps. 140. Lobw. (90)

Zu deinem Fels und grossen Retter hinauf, hinauf, o träge Seel! dem starcken Feindes-Untertreter dich früh mit Danckbarkeit befehl.

2. Mein höchstes Gut, allein zu lieben! mein treuer Beystand, Zebaoth! ich will in deinem Lob mich üben, o du versöhnter Sünders-GOtt.

3. Nur dir, mein HErr hab ichs zu dancken, daß ich diß Tages-Licht anseh: mein GOtt! mein GOtt! laß mich nicht wancken; in allen Nöthen bey mir steh.

4. Was ich gedenck und heimlich mache, das weist du wol du kennest mich: ich kom zu dir, wann ich erwache, du bist bey mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten Augenlieder vor deinem Angesichte zu: nun öffnest du sie selber wieder, du meiner Seelen stille Ruh.

6. Wach auf, mein Hertz, wacht auf, ihr Sinnen, seyd munter, lebhafft, fanget an, ein neues Lob früh zu beginnen, lobsinget dem, der alles kan.

512. Mel. Ehre sey jezo mit Freuden. (12)

Zuletzt, wann wir einst zum Ziele gelangen, werden wir JEsum ohn ende umfangen, freudig zu loben den König der Ehren, welches dann ewig ohn Ende wird währen.

2. Aber, zu der Zeit, da wir uns bereiten, seynd wir umgeben mit vielen Schwachheiten; wann aber alle Stückwercke gehoben, wird man GOtt überaus herrlicher loben.

3. Seele! Im Glauben den lauff doch vollende, weder zur rechten noch lincken dich wende, innigst im Geiste auf JEsum thu sehen, ihme zu folgen, so wird es geschehen.

4. Nirgend ist Ruhe der Seelen zu finden, ohne sich hertzlich mit JEsu verbinden, auch nicht im Throne

der

der lieder zu singen, solte diß schön und sehr lieblich auch klingen.

5. Dichten und trachten das GOtt soll gefallen, bleibet im Geiste der Liebe zu wallen, JEsum zu loben, die Seele ergetzet, besser als wann man sonst viele Wort schwätzet.

6. Elend mag ich mich ja selber wohl nennen, Eigenlieb in mir so öffters will brennen; wann GOtt auch gutes der Seelen thut geben, will sich die Eigenheit gleich drin erheben.

7. Streit ich, in Schwachheit auch gegen das Eigen, thu ich mich öffters besudelt noch zeigen, daß ich Elender dann seufftzend ausschreye: Wann werd ich bleiben dem HErren getreue?

8. Es scheint fast nirgend mehr sicher auf Erden, wie ich und wo ich gefunden mag werden; gehts wohl, bleib ich doch in vielen Gefahren, und wünsch mich gnugsam zu können bewahren.

9. Gehet es übel, so kan es nicht taugen, und also seh ich mit offenen Augen, daß ich stets nöthig zum HErren mich wende, daß er mich leite zum seeligen Ende.

513. **Miel. Nur frisch hinein.** (53)

Zur Friedens-Stadt, nach GOttes Wort und Rath, den engen Pfad, nach Salem, Seel! dich wende, auf dieser Bahn den Lauff doch treu vollende. Auf! schicke dich, und eile in der That zur Friedens-Stadt.

2. Zu diesem Land, das Lieber Buhl genant, nur hin gewandt, gering acht alle Dinge, die sichtbar sind, zur Seelen Ruh eindringe, Gott beut die Hand, und führt gantz wohl bekant, zu diesem Land.

3. Nun säume nicht, das Aug dahin gericht nach deiner Pflicht, der HErr der giebet Segen; dann wer recht will zum Eilen sich bewegen, erlangt den Sieg, durch Glaubens-Kampff, im Licht; drum säume nicht.

4. Jerusalem, ins Hertz und Auge nimm, mach dich bequem, zu einem Zions-Bürger; sie ist sehr schön, bestreit den Seelen-Würger, der stets bedacht, wie er verstör und treñ, Jerusalem.

5. Sey wohlgemuth, und kämpffe biß aufs Blut, das höchste Gut gantz völlig zu erlangen, GOtt ist bereit, die Kinder zu umfangen, eil aus dem Koth, aus allem Seelen-Tod; sey wohlgemuth.

6. Beklage dich, wann du nicht williglich, und treulich,

lich, dann im Geist zu leben suchest; auch wann du nicht die Lust der Welt verfluchest, so sage ich, mit Weinen bitterlich, beklage dich.

7. Der Christen-Sinn, steht nur gantz rein dahin, zu dem Gewinn, das höchste Gut zu wählen, und sind bedacht, des Weges nicht zu fehlen, diß werd auch mir, weil ich ein Pilger bin, der Christen Sinn.

8. O Seelen-Rath! lenck du uns in der That, hier früh und spaht, von Hertzen dich zu lieben; wann wir nicht treu, diß würd uns sehr betrüben, sey du uns nah, im Geiste in der That, o Seelen-Rath.

9. Mir ist offt bang, noch für der alten Schlang, sie bind und fang, durch deine Krafft von oben, ertödte sie, gib Sieg, in allen Proben. Sieg ich verlang, ich schwacher, an dir hang, mir ist offt bang.

10. Du GOtt der Krafft, es fehlet dir nicht Safft, dein Reben hier, im Geiste zu bethauen; begeuß uns doch, daß wir mit Augen schauen, dein Freundlichkeit, die uns viel Gutes schafft, du GOtt der Krafft.

11. In Ewigkeit, und auch in dieser Zeit, sey meine Seel bereit, GOtt hoch zu preisen, der immer sich voll Liebe thut erweisen, der HErr ist gut, und voll Holdseligkeit, in Ewigkeit.

12. Zur Friedens-Stadt, die er gebauet hat, und ferner baut, zu ihrer schönen Ziere, von lauter Gold, dem HErren sey die Ehre, willst du dahin, so schick dich früh und spaht, zur Friedens-Stadt.



Anhang
Einiger Psalmen Davids
Nebst noch etlichen geistreichen Liedern.

514. Der 24. Psalm. (84)

DEm HErren der Erdkreiß zusteht, und was darauffen wohnt, und geht, und in sein'm Circkel wird beschlossen, sein Grund er hat gesetzt ins Meer, denselben auch zurings umher, mit Flüssen fein gemacht umflossen.

2. Wer wird auffsteigen auf Sion, des HErren Berg heilig und schon, der ihm geeignet ist zu Ehren? Ein Mensch des Händ und Hertz ist rein, der Menschentand gram pflegt zu seyn, und der kein Eyd fälschlich thut schwören.

3. Der HErr wird segnen seinen Stand, von Gott dem Herren und Heyland Gerechtigkeit er wird empfangen. Diß ist der Stamm, des Hertz und Muth Gott's Jacobs Antlitz suchen thut, und das zu schauen hat Verlangen.

4. Nun hebt auf eure Häupt, ihr Thor, ewige Thor! hebt euch empor, den König last zu euch einkehren. Wer ist der König lobesam, es ist GOtt der Kriegsfürst mit Nahm, sein Stärck er im Streit thut bewähren.

5. Nun hebt auf eure Häupt, ihr Thor, ewige Thor! hebt euch empor, den König last zu euch einkehren: wer ist der König lobesam? der HErr Zebaoth ist sein Nahm: ein König groß von Macht und Ehren.

Der 86 Psalm.

515. In der Melodey des 77 Psalms. (89)

HERR, dein' Ohren zu mir neige, und dich gnädig mir erzeige, dann ich elend bin und arm: HErr GOtt meiner dich erbarm. Und bewahr mir Leib und Leben; dann man mir nichts Schuld kan geben, deinen Knecht verlaß ja nicht, zu dir steh't mein Zuversicht.

2. Ich schrey zu dir alle Tage, und dir mein Anliegen klage, du wollest mir gnädig seyn durch die Barmhertzigkeit dein. Deines Knechtes Seel erfreue, zu dir, lieber HErr! ich schreye, mein Hertz ich hinauf zu dir heb' in Himmel mit Begier.

3. Zu dir heb ich mein Gemüthe; du bist voller Gnad und Güte, und das gegen jederman, welcher dich nur ruffet an: Drum vernimm mein Bitt und Flehen, laß dir das zu Ohren gehen, gnädig mein Gebät aufnimm, merck auf meines Flehens Stimm.

4. Ich schrey zu dir hart gedrungen in der Zeit der Anfechtungen; dann du hörest mich, mein GOtt! und hilffst mir aus aller Noth. Es ist doch kein GOtt sonst mehre, der dir zu vergleichen wäre, keiner ist der Macht und Stärck, daß er thun könt deine Werck.

5. Alle Völcker hier auf Erden, die du schuffest, kommen werden, und anbeten dich, O HErr! deinem Namen geben Ehr; dann du bist groß und gewaltig, deine Wunder seynd vielfaltig, wahrer GOtt allein du bist, und kein ander GOtt mehr ist.

6. O HErr, weiß mir deine Wege, daß ich geh der Wahrheit Stege, halt mein Hertz dahin allein, daß ich fürcht den Namen dein. Lob und danck will ich dir geben von mein's Hertzens Grund, darneben deinen Namen würdiglich wil ich preisen ewiglich.

7. Denn du hast mir Gnad bewiesen, mein Seel aus der Höll gerissen, Und mich wieder auferweckt, da ich in der Gruben steckt. Die Gottlosen sich erheben, es nachtrachten meinem Leben, die Gewaltigen von macht, und du wirst von ihn'n veracht.

8. Aber du HErr, bist sanfftmüthig, Fromm, barmhertzig, treu und gütig, der sich nicht erzürnet bald, deine Gut ist mannigfalt. Gnädig, HErr, dich zu mir kehre, deinem Knecht dein Stärck vermehre: Hilff, dir ich leibeigen dien, denn ich deiner Magd Sohn bin.

9. Laß mich ein gut Zeichen sehen, auf daß meine Feind verstehen, und sich schamen daß du GOtt mich tröst, und mir hilffst auß Noth.

Der CXVI. Psalm.

516. In der Melodey des 74 Psalms. (88)

ICh lieb den HErren, und ihm drum Danck sag, daß er mein flehen gnädig hat erhöret, und fleissig her zu mir sein Ohr gekehret, anruffen will ich ihn mein lebetag.

2. Denn mich hätt bald erhascht der schnelle Tod, er hätt mich schier mit seinem Strick gefangen, für Angst der Höllen hefftig mir

mir thät bangen, ich war in Jammer und in grosser Noth.

3. Den Namen Gottes ich anruffen thät: erret mein Seel; bald er mir Hülff erzeiget, der HErr gerecht ist, und zu Gnad geneiget, die einfältigen er behüt und rett.

4. Und da ich lag und unterdrucket war, da hat er mir errett mein armes Leben: drum wollstu dich, mein Seel! zu frieden geben, weil er dir hat geholffen auß Gefahr.

5. Denn du mein Seel behüt't hast für dem Tod, mein Aug für Weinen, meine Fuß für Fallen: ich will im Land der lebendigen wallen für deinem Angesicht, mein HErr u. GOtt.

† 6. Ich hab geglaubt, drum redet ich auch frey, mein arme Seel betrübt war und geplaget; derhalben ich auch in entzückung saget: Ich weiß wol, daß der Mensch ein Lügner sey.

8. Sag nun, wie ich das GOtt verdancken kan: Frölich ich den Danck-Becher will aufheben, und Gottes theuren Wohlthat zeugniß geben, und seinen werthen Namen ruffen an.

8. Mein G'lübd ich ihm für seines Volcks Gemein mit Danckbarkeit bezahlen will und gelten; der Tod der seinen fromen Außerwählten dem HErren werth und theuer pflegt zu seyn.

9. Ich danck dir, HErr, mein Helffer und Heiland, den du zu einem Diener hast erkohren: ich bin dein Knecht von deiner Magd gebohren, zerrissen hast du mir all meine Band.

10. Danck Opffern will ich dir für männiglich, für allen will ich deinen Namen loben, und was ich dir zuvor hab thun geloben, für allem Volck bezahlen williglich.

15. In den Vorhöfen, bey dem Hause dein, und in Jerusalem will ich dich ehren; darum kommt her, und lobt mit mir den HErren, und sprechet, Halleluja, allgemein.

517. Der XXXIV. Ps.

ICH will nicht lassen ab des HErren Lob in meinem Mund zu führen stets und alle Stund; weil ich das Leben hab: Mein Seel mit grossem Ruhm, erzählen soll des HErren Lob, daß es der Elend hör, und drob ein Lust und Freud bekomm.

2. Nun lasst uns frölich seyn, nun lasst uns loben allzugleich den Namen GOtts im Himmelreich, zusammen ingemein: Denn

da ich meinen GOtt und HErren hab geruffen an, da hat er mir bald Hülff gethan, und mich errett aus Noth.

3. Wer auf den HErren sicht, der wird erleuchtet und verklärt, sein Antlitz auch, als verunehrt, wird schamroth werden nicht. Wenn der Arm und Elend zu GOtt dem HErren ruft und schreyt, so hört er ihn, und all sein Leid von ihm nimmt und abwendt.

† 4. Der lieben Engeln-Schaar sich lägert starck um die umher, die ihn fürchten, und ihm thun Ehr, und rett sie aus Gefahr. Nun schmecket nur und schaut des HErren grosse Freundlichkeit, wohl dem, der auf ihn allezeit mit starcker Hoffnung baut.

5. Furcht't GOtt, und thut ihm Ehr, ihr seine liebe Heiligen: denn alle die Gottsfürchtigen Noth leiden nimmermehr, ein Löw, der Hunger hat, oft keine Speis bekommen kan, der aber, der GOtt ruffet an, hat aller güter satt.

6 Kommt her, ihr Kinder klein, kommt her, und hört mir fleissig zu, euch eine Lehr ich geben thu, recht gottsfürchtig zu seyn. Ist unter euch jemand, der ihm zu leben lang begehrt, und daß ihm gute Tag beschert werden in seinem Stand.

7. Im Zaum fein halt dein Zung, für bösem giftigen Geschwätz, dein Lipp durch trug niemand verletz, noch einig Lästerung. Thu Guts, und Böses meid, such Fried und dem mit fleiß nachtracht, denn GOtt auf die hat fleissig acht, den'n lieb ist Ehrbarkeit.

† 8. Der HErr sein Aug auch kehrt auf die, so leben ärgerlich, daß ihr Gedächtniß ewiglich vertilgt auf Erden werd. Die Frommen er aufnimmt, die zu ihm mit Andächtigkeit thun schreyen in Trübseligkeit, zu Hülff er ihnen kommt.

9. GOtt naht sich allermeist den' die zerbrochnes Hertzens seynd, rett die, und es mit ihn'n wol meynt, den' zerknirscht ist ihr Geist. Ein Frommer leidt groß Plag, und hat viel Widerwärtigkeit, doch hilfft ihm GOtt aus allem Leid, wie groß das auch seyn mag.

10. GOtt seinem Uebel wehrt, und sein Gebein bewahrt mit Fleiß, daß ihm keins werd einiger Weis zerknirschet und versehrt. Einen gottlosen Mann umbringet endlich sein Bosheit; der die Gerechten hasst und neidt, gar nicht bestehen kan.

11. Dage-

11. Dagegen aber GOtt bey Leben seine Knecht erhält: Die ihren Trost auf ihn gestellt, die rett er all aus Noth.

518. Antwort auf pag. 487.

ICh habe funden den ich liebe, den liebsten Freund und Bräutigam, den treuen Hirten und das Lamm, daher ich mich nicht mehr betrübe; ich sey auf Wiesen oder Matten, so hab ich ihn doch allezeit, und werde unter seinem Schatten mit Liebes-Aepffeln hoch erfreut.

2. Bey schönen Tulpan und Narcissen spür ich das zarte Lilien-Kind, das sich bey Rosen gerne findt, und mich der Lieb da läßt geniessen. Die Tuberosen und Jesminen, die Blumen-Arten manigfalt, die müssen mir zur Freude dienen, weil ich mich zu dem Schönsten halt.

3. Ihr kühlen Brunnen und ihr Quellen, ihr auch, ihr klaren Bächelein, solt heute meine Zeugen seyn, daß ich mich halt in allen Fällen zu dem, der allen Durst mir stillet, und reichlich sich in mir ergeust, zum Lebens-Brunn, der in mir quillet, und in das ewge Leben fleust.

4. Ich such auch nicht, O ihr Gefieder! bey euch den treuen Pelican, der grosse Arbeit hat gethan, daß er mir bracht das Leben wieder. Ich sage euch, daß ich Ihn habe, und mich an seiner ofnen Seit in über-grosser Freude labe, die seine Liebe hat bereit.

5. Ach ja! ich habe meine Sonne, den vollen Mond, das Firmament, den rechten Anfang und das End, den, der mein Jubel, meine Wonne, mein wahres Licht und auch mein Leben, mein Himmel ist und Paradeiß, drum werd ich stets in Freuden schweben, daß ich von keinem trauren weiß.

6. Wohl mir! ich kan nun stets umfassen im Glauben meinen Bräutigam, das allerliebste GOttes-Lamm, und er kan mich nicht mehr verlassen: Denn wohin solt wol JEsus gehen, da ich nicht könte bey Ihm seyn? der Glaube lässt es nicht geschehen, ich bleibe sein, und Er bleibt mein.

519. Der 134 Psalm.

IHr Knecht des HErren allzugleich, den HErren lobt im Himmelreich, die ihr in Gottes Haus bey Nacht, als seine diener, hüt't und wacht.

2. Zum Heiligthum die Händ aufhebt, Lob, Ehr und Preis dem HErren gebt,

gebt, dancksaget ihm von Hertzen Grund, sein Lob stets führt in eurem Mund.

3. GOtt, der geschaffen hat die Welt, und alles durch sein Kraft erhält, der segne dich vom Berg Sion mit seinen Gaben reich und schon.

520. Der C Psalm. (11)

IHr Völcker auf der Erden all, dem HErren jauchtzt und singt mit Schall, und dienet ihm mit Frölichkeit, tret't her vor ihn, und freudig seyd.

2. Wißt, daß er sey der wahre GOtt, der uns ohn uns erschaffen hat, wir aber sein arme Gemein, und seiner Weide Schäflein seyn.

3. Nun geht zu seinen Thoren ein, zu dancken ihm von Hertzen rein, kommt in sein Vorhoff mit Gesang, sagt seinem Namen Lob und Danck.

4. Dann er, der HERR, sehr freundlich ist, sein Güte währt zu aller Frist, seine Zusag und sein Wahrheit währt für und für in Ewigkeit.

521. Der XXIII. Psalm.

MEin Hüter und mein Hirt ist GOtt der HErre, drum fürcht ich nicht, daß mir etwas gewehre; auf einer grünen Auen er mich weidet, zum schönen frischen Wasser er mich leitet, erquickt mein Seel von seines Namens wegen, gerad er mich führt auf den rechten Stegen.

2. Solt ich im finstern Thal des Tods schon gehen, so wolt ich doch in keinen Furchten stehen; dieweil du bey mir bist zu allen Zeiten, dein Stab mich tröst, mit dem du mich thust leiten, vor meiner Feind Gesicht du mir mit Fleisse zurichtest einen Tisch mit Füll der Speise.

3. Mein Haupt du salbst mit Oel, und mir einschenckest ein'n vollen Becher, damit du mich tränckest; dein Mildigkeit und Gut mir folgen werden, so lang ich leben werd allhie auf Erden. Der HErr wird mir mein lebetag vergönnen, daß ich in seinem Haus werd wohnen konnen.

Der LXII. Psalm.

522. In der Melodey des 24 Psalms. (84)

MEin Seel gedultig sanfft und still, auf GOtt ihr Hoffnung setzen will, Er wird mich schützen und bewahren: Er ist mein Burg und starcke Vest, der mich beschirm't aufs allerbest, für übel und allen Gefahren.

2. Wie lang denckt ihr auf eitel Mord wider die Leut an allem Ort? ich will euch

euch prophezeyen allen, daß ihr wie eine wand die alt, und eine hangend Mauer bald, werdet zu Boden niederfallen.

3. Ihr aller Fleiß wird drauff gewandt, wann GOtt zu höhen pflegt jemand, daß sie ihn wiedrum unterdrücken, auf Lügen steht ihr gantzer Muth, ihr Hertz lästern und fluchen thut, ob sie ihre Wort hübsch thun schmücken.

4. Du aber, mein Hertz und mein Seel, auf GOtt allein dein Hoffnung stell, und ihn zu Hülff und Rath gebrauche: er ist mein Felß mein Schirm und Schutz, auf den ich mich verlaß und stutz, daß ich nicht etwann wanck noch strauchle.

† 5. GOtt ist mein Heyl, Gott ist mein Ehr, der mich durch sein Krafft stärcket sehr; derhalben wolt ihr ihm vertrauen, jeder sein Hertz für ihm außschütt, und offenbahr ihm sein Gemüth, auf ihn sollen wir kühnlich bauen.

6. Mit Menschen aber gros und klein ist es nichts dann Lügen allein, wenn man die Warheit recht will sagen; dann sie so leicht seynd und gering, daß sie gegen dem leichsten Ding in der Waag lauter nichts ausschlagen.

7. Verlast euch nicht auf Büberey, auf Unrecht, Frevel, Rauberey, noch auf and're vergänglich Sachen: wenn euch schon zufleust Geld und Gut, das Hertz darau nicht hängen thut, noch eure Rechnung darauf machen.

8. GOtt hat einmal gesagt ein Wort, das ich zum andernmal gehört, daß er groß sey von Macht und stärcke: O GOtt, du bist gütig und fromm, dann du bezahlest all in Summ, nach ihrem Leben, Thun und Wercken.

523. Der CXLVI. Psalm.

MEine Seel mit allem fleisse meines HErren Lob erheb, GOtt dem HErren Danck und Preise, will ich sagen, weil ich leb, biß an mein lezt End und Ziel GOtt ich stets lobsingen will.

2. Sezt kein Hoffnung noch vertrauen auf die Fürsten hier auf Erd, thut auf keinen Menschen bauen, denn sein' Hulff ist gar nichts wehrt. Wenn des Menschen Geist ausfährt, so wird er in Asch verkehrt.

3. Sein Anschläg, sein Thun und Wesen mit ihm dann zu Boden fallt, der ist selig und genesen, über den GOtt Jacob hält, und der seine

seine Zuversicht auf den HErren hat gericht

4. Der gemacht hat durch sein Hände Himmel-Erden und das Meer, und was irgend an ein'm Ende in dem wird gefunden mehr. Seine Zusag und Wahrheit bleibet biß in Ewigkeit.

† 5. Die man mit Unrecht beschwehret, den hilfft der gerechte Gott. Diese speist er und ernehret, die da leiden Hungersnoth. Die Gefang'nen ohne Trost auß den Banden er erlöst.

6. Denen die kein Stich nicht sehen, gibt er wieder ihr Gesicht! die so gar zu Boden gehen wiederum er fein aufricht. Die gerechten liebt der HErr, und annimmt sich ihrer sehr.

7. Er behütet für Gefahren den elenden fremden Mann, thut die Wäisen wohl bewahren, nimmt sich ihrer treulich an. Die Wittfrauen schützet er in Noth und Anfechtung schwehr.

8. Die Gottlosen er zerstöret, und ihr thun treibt hinter sich, sein Reich und Regierung währet, und bestehet ewiglich. O Zion! dein GOtt fürwahr bleibt und herrschet immerdar.

524. Der 84. Ps.

O GOtt, der du ein Heerfürst bist, wie lustig und wie lieblich ist, daß man in deiner Hütten wohne? nach den Vorhöfen dein sich müht und sehnet mein Hertz und Gemüth, O HErr hoch in des himmels Throne, mein Hertz mein Fleisch aufhüpffet mir, o lebendiger GOtt zu dir.

2. Der Sperling auch hat sein Wohnhauß, die Schwalb ihr Nest da sie heckt auß, GOtt Zebaoth du Fürst der Heere, o lieber Gott und König mein, wo sind mir nun die Altar dein, die Stelle da man dir thut ehre? wol dem Menschen, der ewiglich in deiner Wohnung lobet dich.

3. O selig ist der Mensch fürwahr, deß Trost und Stärck auf dir steht gar, des Hertz auch steht auf Gottes Wegen, wenn er geht durch den Jammerthal, der dürr und rauh ist überall, wird er daselbst mit Gottes Segen, Cistern und Brunnen graben fein, und da den Regen sammlen ein.

† 4. Von Krafft zu Krafft von Macht zu Macht, sie werden gehen iñer sacht, biß sie zu GOtt in Zion koñen GOtt Zebaoth du höchster HErr, dein Ohr genädig zu mir kehr, daß mein Bitt von dir werd vernommen: du Gott Jacob, du starcker GOtt!

GOtt! Erhör mich in der grossen Noth.

5. O GOtt, der du bist unser Schild, schau auf deinen Gesalbten mild: dann besser ist bey dir ein Tage, denn tausend Tag am andern Ort: Lieber wolt ich für Gottes Pfort ein Hüter seyn (fürwahr ich sage) dan bey der gottlosen Gemein, lang Zeit in ihren Hütten seyn.

6. Dann GOtt ist unser Schild und Sonn, der uns ziert mit Genaden schon, macht uns theilhafftig aller Ehren: das best er bey den seinen thut, die da gehen auf Wegen gut, er thut ihn'n ihre Nahrung mehren, für selig ich den Menschen acht, der auf dich seine Hoffnung macht.

525. Der 25 Psalm. (85)

ZU dir ich mein Hertz erhebe, und HErr meine Hoffnung richt :,: daß ich keine Schand erlebe, und mein Feind frolocke nicht, denn zu Schanden werden nie, die so sich auf dich verlassen, laß zu schanden werden die, Welche mich ohn Ursach hassen.

2. Deinen Weg mir, HErre, zeige, daß ich werd verführet nicht, lehr mich gehen deine Steige, und derselben mich bericht. Leit mich, und nach deinem Wort mich gerad zu wandeln lehre, denn du bist mein höchster Hort, auf dich hoff ich stets, mein HErre.

3. Denck an deine grosse Güte, dein grosse Barmhertzigkeit führ dir wieder zu Gemüthe, die da währt in Ewigkeit. Meiner Jugend Missethat thu vergessen und mir schencken: deiner Gütigkeit und Gnad wollstu lieber HErr! gedencken.

4. GOtt ist gnädig und aufrichtig, und bleibt der zu aller Zeit drum führt er die Sünder richtig die Weg der Gerechtigkeit. Die elenden er mit Fleiß unterweiset recht zu leben, führt sie, daß sie keiner weiß sich aus seinem Weg begeben.

† 5. Die Weg Gottes seynd nur Güte, Warheit und Barmhertzigkeit den, die von gantzem Gemüthe halten seinen Bund allzeit. Du wollst mir genädig seyn, HErr von deines Namens wegen: Vergib mir die Sünden mein, die mich hart zu drücken pflegen.

6. Wer den HErren fürcht und preiset, und von Hertzen ruffet an, denselben er unterweiset, daß er geh' auf rechter Bahn, er wird friedlich und in Ruh, gnugsam haben hie auf Er-

den seine Kinder auch darzu hie das Land besitzen werden.

7. Die GOtt fürchten und ihn ehren, aus gantz ihres Hertzen Grund, die wird er sein G'heimniß lehren, ihn anzeigen seinen Bund. Auf ihn ich mein Augen richt, meinen Trost auf GOtt ich setze: er wird mich verlassen nicht, mein Fuß ziehen aus dem Netze.

8. Dich derhalben zu mir kehre, dein Antlitz nicht von mir wend, meiner dich erbarm O HErre, ich bin einsam und Elend. Mein Anfechtung und mein Pein sich in meinem Hertzen mehren: Schau doch an den Jammer mein, hilff mir auß Angst und Beschweren.

9. Schau mein Elend, und bedencke mein Noth u. Trübseeligkeit, alle meine Sünd mir schencke, d'rauß mir herkommt dieses leid. Schau doch an die meinen Feind, welcher viel über die massen, und mir sehr zuwider seynd, mich verfolgen und sehr hassen.

10. Meine Seel, HErr GOtt bewahre, daß mir von den Feinden mein Schand und Spott nicht wiederfahre, auf dich steht mein Trost allein. Mein Unschuld und Frömmigkeit helff mir, dann ich auf dich harre, rett' mich, und für allem Leid Israel gnädig bewahre.

526. Der CXXV. Ps.

Zu dir von Hertzengrunde, ruff ich aus tieffer Noth. Es ist nun Zeit und Stunde, Vernimm mein Bitt, HErr GOtt, eröffne deine Ohren, wenn ich HErr, zu dir schrey, thu gnädiglich anhören, was mein Anliegen sey.

2. Dann wenn du, HErr, geschwinde wollst richten unsre Sünd, wen würd man alsdann finden, der für dir, HErr, bestünd; du aber bist sehr gütig, zu Zoren nicht geneigt, damit daß dir demüthig mit Furcht werd Ehr erzeigt.

3. Mein Hoffnung ich thu stellen auf GOtt den Höchsten Hort, ich hoff von gantzer Seelen auf sein göttliches Wort. Mein Seel auf GOtt vertrauet, auf ihn stets wart, und sücht, gleichwie ein Wächter schauet, ob schier der Tag anbricht.

4. Israel auf den HErren dein Hoffnung sey gewandt: denn sein Gut nah und ferren ist männiglich bekannt. Bey ihm wird Heyl gefunden; durch sein Barmhertzigkeit, Israel er von Sünden erlöset und befreyt.

527. Der 77 Psalm. (89)

Zu GOtt in dem Himmel droben meine Stimm ich hab erhoben und geruffen hinauf zu ihm, und er hat erhört mein Stimm, stets in Noth, Angst und Gefahre mein Zuflucht zum HErren ware, mein Hand ich des Nachts ausstreckt und zu ihm in Himmel reckt.

2. Mein Seel traurig aus der massen, wolt sich gar nicht trösten lassen, GOtt mir ein Erschrecken macht, wann ich nur an ihn gedacht. Und ob ich schon GOtt von Hertzen klagte meine Noth und Schmertzen, so war doch dann mir mein Geist heil- und trostlos allermeist.

3. Meine Augen hieltst du offen, daß sie gar nicht konten schlaffen, so ohnmächtig ich da war, kein Wort ich da redte zwar. Ich bedacht die Zeit der Alten, that mir die vor Augen halten, ich gedacht in meinem Sinn an die Jahr, die nun sind hin.

4. Ich besonn mein Säitenspielen, meine Lieder mir einfielen, ja mein Hertz die gantze Nacht, von den Sachen redt und dacht. Dieser ding Verstand zu finden sich mein Geist that unterwinden, forschet allem fleissig nach, daß ich endlich bey mir sprach:

5. Soll der Zorn denn ewig währen, daß ich sey veracht't vom HErren? ist bey ihm in Ewigkeit kein Gnad noch Barmhertzigkeit? ist dan gar aus seine Güte, und sein väterlich Gemüthe? soll forthin nicht haben statt, was er uns verheissen hat?

† 6. Ist ihm denn gar ausgefallen seine Lieb gegen uns allen? und verschlossen alle Gunst, durch sein grosse Zornes Brunst? Es ist gar (sprach ich) vergebens, es ist nicht mehr meines Lebens, GOtt hat abgewandt sein Hand, damit er mir thät Beystand.

7. Doch thät ich bey mir dagegen fleissig deine Werck erwegen, und dein grosse Wunderthat, die man oft gesehen hat. Ich thät auf die Wunder mercken, die ich sah in deinen Wercken, und dacht solchem fleissig nach, daß ich endlich also sprach:

8. O GOtt, man meg sagen freylich, deine Werck sind wunder-heilig, es ist wahrlich kein GOtt mehr, der dir zu vergleichen wär. Deine Wunder man thut preisen, die du, HErr Gott, thust beweisen; alle Völcker sehen frey, daß dein Macht gewaltig sey.

9. Dein Volck du erlöst gewaltig hast aus Nöthen man-

mannigfaltig, Jacobs Söhn und das Geschlecht, Josephs, beyder deiner Knecht. Da das Wasser dich vernahme, bald es eine Furcht ankame, und das Meer mit sein'm Abgrund zu bewegen sich begunt.

10. Dicke Wolcken Regen gaben, grosse Donner sich erhaben, daß es in den Lüften knallt, und alles herwieder schallt. Häuffig es mit Pfeilen schosse, es fielen auch grosse Schlosse, so groß Wetter-leuchten war, daß es auf Erd licht ward gar.

11. Die Erd bebet aus der masse, durch das Meer ging deine Strasse, du gingst durch die Wasserfluß, doch spürt man nicht deine Füß. Dein Volck, das dir lieb und werthe, du geführt hast wie ein Heerde, aus dem Land gebracht davon durch Mosen und Aaron.

---

428. **Mel. Ach JEsu mein Bruder.** (1)

Ach hertzens Geliebte! wir scheiden jetzunder, ein jedes das halte sein Hertze doch munter, es schreye mit mir, aus Liebes-Begier: HErr JEsu! HErr JEsu! ach zeuch uns nach dir.

2. Ja liebste Geschwister, drum lasset uns wachen, weil unsere Feinde sich kräfftig aufmachen, sie suchen zu rauben den göttlichen Glauben, damit sie verhindern das kindlich Vertrauen.

3. Und weilen wir jezt von einander nun tretten, so laßt uns vor einander doch hertzlich betten, daß keines doch möge abtreten vom Wege, auf daß wir bewandeln die richtigen Stege.

4. Ach liebeste glieder! es könte geschehen, daß wir einander nicht thäten mehr sehen, ein jedes thu Fleiß, auf seiner Reiß, damit wir doch tragen die Crone zum Preiß.

529. **Mel. Bistu denn, JEsu, mit.** (42)

Christe! mein Leben, mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen, und das, was Christen kan schmecken und eintzig gefallen! richte den Sinn, treuer Welt-Heiland! dahin, Ruhm dir zu bringen für allen.

2. Einig-Geliebter, du Wonne! dich will ich erheben, ich will mich gäntzlich dir schencken und völlig hingeben: nimm du mich hin, das ist mein grosser Gewinn, keinen wird kräncken mein Leben.

3. Eines, das nöthig, laß mächtig für allen bestehen,

Ruhe der Seelen; laß alles, was eitel, vergehen! eintzige Lust sey mir nun ferner bewust, Christus, mir ewig ersehen.

4. Hertzog des Lebens! du wollest mich selber regieren, so, daß das Leben ich heilig und selig mag führen: gib du den Geist, reiche, was göttlich nur heißt, anders die Seelen zu zieren.

5. Friedens-Fürst! laß mich im Glauben dir treulich anhangen: eile zu stillen diß Wünschen, mein höchstes Verlangen: von dir nichts mehr, Heiland! ich jetzo begehr, nimm mich nur gäntzlich gefangen.

6. Centner-schwer sind mir die Bürden, wo du nicht wilt tragen, alles, was irdisch ist, trachtet die Christen zu plagen; laß es denn seyn, lebt man nur Christo gemein, Er wirds wohl können verjagen.

7. Nun, nun, so will ich auch immer und ewiglich hassen Bürden, die Christum, das Kleinod, nicht in sich einfassen. Er soll mir seyn Reichthum und alles allein; mein GOTT, wer wolte dich lassen.

530.

DEr schmale Weg ist breit genug zum Leben, wenn man nur sacht und grad und stille geht, so wird man nicht so leichtlich umgeweht; man muß sich recht hinein begeben, so ist er breit genug zum frommen Leben.

2. Des HErren Weg ist voller Süßigkeiten, wenn man es nur im Glauben recht bedenckt, wenn man das Hertz nur frölich darzu lenckt; man muß sich recht dazu bereiten, so ist der schmale Weg voll Süßigkeiten.

3. Wie kan ein Bär des Schaafes Sanfftmuth üben? kein wilder Wolff gibt sich in Schrancken ein; wie kan das Fleisch nach GOtt gesinnet seyn, und diesen Weg des Geistes lieben? es kan kein Bär des Schaafes Sanfftmuth üben.

4. Du must erst Geist aus Geist gebohren werden, dann wandelst du des Geistes schmale Bahn, sonst ist es schwer, und gehet gar nicht an; weg schnöder Sinn! du Schaum der Erden, ich muß erst Geist aus Geist gebohren werden.

5. Wer die Geburt aus Christo hat erlanget, der folgt allein dem HErren treulich nach: er leidet erst, er trägt erst seine Schmach, eh er mit ihm im Lichte

pranget, der die Geburt aus Christo hat erlanget.

6. Er wird mit ihm in seinen Tod begraben, er wird im Grab auf eine Zeit verwahrt, er stehet auf und hält die Himmelfahrt, er kriegt darauf des Geistes Gaben, wenn er vorher mit Ihm im Tod begraben.

7. Derselbe Geist, der Christum hier geübet, derselbe übt die Jünger Christi auch, der eine Geist hält immer einen Brauch, kein andrer Weg wird sonst beliebet, der Jünger wird wie Christus hier geübet.

8. Und ob es gleich durch Tod und Dornen gehet, so trifft's doch nur die Fers und nicht das Hertz, die Traurigkeit läßt keinen tieffen Schmertz, wer nur getrost und feste stehet, obschon es durch den Tod und Hölle gehet.

9. Das sanffte Joch kan ja nicht harte drücken, es wird dadurch das Böse nur gedrückt, der Mensch wird frey, damit er nicht erstickt, wer sich nur weiß darein zu schicken, das sanffte Joch kan ja nicht harte drücken.

10. Die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe, das Hertz hebt sich darunter hoch empor, der Geist kriegt Lufft, sein Wandel kommt in Flor, u. schmeckt dabey des HErren Güte, die leichte Last macht nur ein leicht Gemüthe.

11. Zeuch, JEsu! mich, zeuch mich, dir nachzulauffen; zeuch mich dir nach, zeuch mich, ich bin noch weit! dein schmaler Weg ist voller Süßigkeit, das Gute folgt uns da mit Hauffen. Zeuch, JEsu! mich, zeuch mich, dir nachzulauffen.

531.

Endlich soll das frohe Jahr der erwünschten Freyheit kommen! Seht, der Geist wirds schon gewahr, hats im Vorrath angenommen. Seht, er triumphiret schon, geht einher in Sieges-Krantzen, wartend, bey der Feinde Hohn, auf den neu bekrönten Lentzen. Freunde, nicht Feinde, die sollens erblicken, langes Verlangen soll Kinder erquicken.

2. Endlich wird das Seufzen still, und das Hertze ruhig werden, wens der Vatter haben will, daß die Lieben; die Bewährten, aus dem finstern Kercker gehn, Band und Eisen von sich schmeissen, und nicht mehr von ferne stehn; sondern Ihn in Einem preisen. Harte Chaldäer! ihr müsset uns weichen; Laodicäer! ihr solt wohl erbleichen.

3. Endlich

3. Endlich wird man Pflantzen sehn, GOtt zum Preiß, in seinem Garten, wenn man wird bey Paaren gehn, und nicht mehr in Hoffnung warten; sondern eins dem andern wird können seine Führung zeigen, jeder wird, als nur ein Knecht allen in der Demuth weichen, weichen, sich beugen zur Einigkeit Bande, singen und springen im lieblichen Lande.

4. Weg, Vernunfft und Zweiffel-Wind, Eigen-Lieb und Eigen-Ehre! wer hier nichts in Einfalt findt, wiß, daß er die Hoffnung störe, und der liebe Schmack verderb, die doch unvermischt soll bleiben. Was in ihr noch scheinet herb, kan uns nicht in Eins eintreiben. Stille! der Wille des Vatters wird zeigen allen Gefallen bey kindlichem Schweigen.

5. Wenn der Schnee verschmoltzen ist, pflegt der Blumen Zier zu blicken: wenn du aus dem Winter bist, wird der Lentz die Kräntze schicken, die noch jetzt verderbet stehn, und nach altem Schnee und Winden soll dein Fuß spatziren gehn, tausend Blumen einzuwinden, Rosen, Liebkosen der himmlischen Blüthe, Engel-süß, dort genieß seligster Güte.

6. Endlich wirst du dann auch Braut, und dein Bruder Bräutgam heissen: wer dich jetzt in Neid anschaut, wird dich endlich selig preisen. Endlich muß der Himmel auch ein beliebtes Ja-Wort sagen, und wer sonst, nach Welt-Gebrauch, niemals hier was wollen wagen. Endlich unendliche Herrlichkeit bringet: Endlich die endliche Trübsal verschlinget.

532. Mel. Kommt her zu mir, spricht. (37)

Es ist der Noth ein Ziel gesteckt, Gedult, GOtt hat den Held erweckt, laß dich auch von ihm führen, er führet wunderbahrlich g'rad nach GOttes Weisheit, Sinn und Rath, bricht durch verschloßne Thüren.

2. Der Glaube siegt durch JEsum Christ, der unsre Glaubens-Wurtzel ist, in Wunder, Krafft und Klarheit; doch Leiden crönt des Glaubens-Muth, wañ man im Kampf kommt biß aufs Blut; dann macht uns frey die Warheit.

4. Der Glaube blickt durchs dunckle hin, traut dem geheimen Geistes Sinn der Göttlichen Regierung: liebt das was vest beschlossen hat, der Weisheit-volle GOttes Rath in der geheimen Führung.

4. Der Glaube bietet uns die Hand, dann wird das Aug hinein gewandt, in Christi Creutzes Klarheit: Da stirbt man sich und lebet GOtt, der giebet uns ein neu-Gebott: Dann heiligt uns die Wahrheit.

533. Ich hab mein Sach GOtt. (76)

Hindurch, hindurch, mein träger Sinn, richt dein Gesicht auf JEsu hin, es grauet dir für Schmertz und Weh, geh aus und seh, schau! wie es deinem Führer geh.

2. Er geht voran, rufft: folget mir! mit meinem Vorbild zeig ich dir den Weg des Leidens in die Ruh, zum Himmel zu; wie ich für dich gethan, so thu.

3. Wie willig ist er seinem GOtt gehorsam bis ans Creutz zum Tod! Er geht und büsset in Gedult, für deine Schuld, erlangt dir wieder GOttes Huld.

4. Erwege doch die grosse Treu, und nimmermehr das Leiden scheu, ach! denck an seine Angst und Müh, tritt her und sieh, den so für dich zerplagten hie.

5. Bring her dein kleines Leid und Weh, und mit ihm in den Garten geh, wo ist dein Kampff biß auf das Blut? Wo bleibt der Muth offt unter sanffter Liebes-Gluth?

6. Dein Heyland schmeckt des Vatters Grimm, der Höllen Gifft und Ungestüm, dein zehenfach verdienten Tod: Ach! deine Noth, erpresset ihm den Schweiß blutroth.

7. Schau, wie er deine Seele liebt! Er ist bis in den Todt betrübt, die Kelter tritt er gantz allein, er trinckt den Wein des Zorns, der Angst und deiner Pein.

8. Schau, sein holdselig Angesicht, verbirgt er für dem Speichel nicht; gleich einem Kieselstein es steht, und nicht erröth, wie hefftig man es schlägt und schmäht.

9. Wie still gedultig steht er dort! da ist zur Wiederred kein Wort für seinem Schärer in dem Mund, wiewohl zu Grund, man ihm den gantzen Leib verwundt.

10. Wie willig geht er als ein Lamm! und opffert sich am Creutzes-Stamm, trägt mit Gedult und sanfftem Muth, der Höllen-gluth, bis er sie löscht mit seinem Blut.

11. Schau, das geerönte Haupt doch an! verspeyt, verhöhnt für jedermann, Es trägt dein Haupt, des höchsten Sohn, die Dornen-Cron, ehe er den Sieg-Krantz bringt davon.

12. Wie duldet er der Dornen-

Dornenstich, und alle Pein so williglich! den Tod, der als der Sünden-straff, dich ewig traff, trägt er zur Schlacht-Banck als ein Schaaf.

13. Er geht für dich zum Tod hinaus, und du, o Sünder! gehst frey aus: O wunder-heisse Liebes-Gluth! o starcker Muth: der solche grosse Wunder thut.

14. O! Gehe mit ihm für das Thor, er geht zur Schedelstätt dir vor, er bricht die Bahn zum Creutz hinan, und wird daran ein Fluch und Greuel jederman.

15. So bahnet Er zur Herrlichkeit, den Weg des Leidens in der Zeit, er geht voran, durch Dorn und Tod, durch Hohn und Spott, macht Frieden zwischen dir und GOTT.

16. Halt dieses Bild für dein Gesicht, und darnach deinen Wandel richt, weil es dir besser nicht gebührt, noch werden wird, als deinem König der dich führt.

534. Mel. Liebster JEsu du wirst kommen. (39)

JEsu! hilff mein Creutz mir tragen, wenn in bösen Jammer-Tagen mich der arge Feind anficht, JEsu! dann vergiß mein nicht.

2. Wenn die falsche Rott-Gesellen dencken gäntzlich mich zu fällen, und mir Rath und That gebricht, JEsu Christ vergiß mein nicht.

3. Will mich böse Lust verführen, so laß mir das Hertze rühren das zukünfftige Gericht, und vergesse meiner nicht.

4. Kommt die Welt mit ihren Tücken, und will mir das Ziel verrücken durch ihr falsches Wollust-Licht, JEsu! so vergiß mein nicht.

5. Wollen auch wohl meine Freunde mich nicht anders als die Feinde hindern auf der Lebens-Bahn, JEsu! nimm dich meiner an.

6. Fehlet mirs an Krafft zu beten, laß mich deinen Geist vertreten, stärcke meine Zuversicht, und vergisse meiner nicht.

7. Will auch selbst der Glaub schwach werden, und nicht tragen die beschwerden, wenn die Trangsals-Hitze sticht, JEsu! so vergiß mein nicht.

8. Bin ich irgend abgewichen, und hab mich von dir verschlichen, sey mein Wiederkehr und Licht, JEsu, und vergiß mein nicht.

9. Wenn ich gäntzlich bin verlassen, und mich alle Menschen hassen, so sey du mein Zuversicht, JEsu, und vergiß mein nicht.

10. Weñ ich Hülff-loß da muß

muß liegen in den lezten Todes-Zügen, wenn mein Hertz im Leib zerbricht, JEsu! so vergiß mein nicht.

11. Fahr ich aus der Welt-Getümmel, nimm mich JEsu, in den Himmel, daß ich seh dein Angesicht, JEsu Christ! vergiß mein nicht.

535. Mel. Ach was soll ich Sünder. (23)

JEsus nimmt die Sünder an! drum so will ich nicht verzagen, wenn mich meine Missethat und die Sünden hefftig plagen Drücket das Gewissen mich, Ey! so denck ich nur daran, was mir GOttes Wort verspricht: JEsus nimmt die Sünder an.

2. JEsus nimt die Sünder an, wenn sie sich zu Ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren. Sünden-Lust, drum gute Nacht, ich verlasse deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör: JEsus nimmt die Sünder an.

3. JEsus nimmt die Sünder an! Wehe dem! wer diesen Glauben, diese feste Zuversicht sich vom Satan lässet rauben, daß er in der Sünden-Angst nimmer frölich sagen kan: Ich bin dennoch gantz gewiß: JEsus nimt die Sünder an.

4. JEsus nimt die Sünder an! bin ich gleich von ihm geirret; hat der Satan schon mein Hertz offtermalen so verwirret, daß ich fast verzweiffelt wär; ich steh nicht in blossem Wahn, sonder glaube vestiglich: Jesus nimmt die Sünder an.

5. JESUS nimmt die Sünder an! dieses ists, was mich ergötzet, wenn mich alle Welt betrübt, und in lauter trauren setzet; wenn mich das Gewissen schröckt, und verfluchet zu dem Bann, so ergezt mich dieser Trost: JEsus nimmt die Sünder an.

6. JEsus nimt die Sünder an! laß es alle Welt verdriessen; laß den Satan alle Pfeil nur auf mein Gewissen schiessen: Pharisäer, murret nur! Trotz! wer unter allen kan diesen Trost vertilgen mir? JEsus nimt die Sünder an.

7. JEsus nimmt die Sünder an! diesen Trost hab ich erkohren. Hat sich schon das Schaaf verirrt; ist der Groschen gleich verlohren; GOtt hat schon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieses bringt mich auch zurecht: JEsus nimmt die Sünder an.

8. Jesus nimmt die Sünder an! diesen Hirten unser

frer Seelen will ich jetzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen: Führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kan, wie du mich verlohrnes Schaaf, JEsu! hast genommen an.

536. Mel. Ich danck dir schon. (2)

O JEsu meines Lebens Licht! nun ist die Nacht vergangen; Mein Geistes-Aug zu dir sich richt't, dein'n Anblick zu empfangen.

2. Du hast, da ich nicht sorgen kont, mich für Gefahr bedecket; und auch vor andern mich gesund, nun aus dem Schlaf erwecket.

3. Mein Leben schenck'st du mir aufs neu: Es sey auch dir verschrieben; mit neuem Ernst und neuer Treu dich diesen Tag zu lieben.

4. Dir, JEsu, ich mich gantz befehl: im Geiste dich verkläre; dein Werckzeug sey nur meine Seel; den Leib bewahr und nähre.

5. Durchdring mit deinem Lebens-Safft Hertz, Sinnen und Gedancken; bekleide mich mit deiner Krafft, in Proben nicht zu wancken.

6. Mein treuer Hirte sey mir nah, steh immer mir zur Seiten; und wann ich irre, wolst du ja mich wieder zu dir leiten.

7. Druck deine Gegenwart mir ein, bewahr mich eingekehret; daß ich dir innig bleib gemein, in allem ungestöret.

8. Sey du alleine meine Lust, mein Schatz, mein Trost und Leben; kein andres Theil sey mir bewust, dir bin ich gantz ergeben.

9. Mein Dencken, Reden, und mein Thun nach deinem Willen lencke: Zum Gehen, Stehen, Wircken, Ruh'n, mir stets was noth ist, schencke.

10. Zeig mir in jedem Augenblick, wie ich dir soll gefallen; zeuch mich vom Bösen stets zurück, regiere mich in allen.

11. Da sey mein Wille gäntzlich dir in deine Macht ergeben: Laß mich abhänglich für und für und dir gelassen leben.

12. Laß mich mit Krafft und williglich mir selbst und allem sterben; zerstör du selber völliglich mein gründliches Verderben.

13. Gib daß ich meinen Wandel führ im Geist, in deinem Lichte; und als ein Fremdling lebe hier vor deinem Angesichte.

14. Nimm ein, o reine Liebes-Gluth! mein Alles dir alleine: Sey du nur, o vergnügend Guth! mein Vorwurff den ich meyne.

15. Ach!

15. Ach! halt mich fest mit deiner Hand, daß ich nicht fall' noch weiche; zeuch weiter durch der Liebe Band, b. ich mein Ziel erreiche.

537. Mel. Ich danck dir schon/ durch ꝛc. (2)

O Lammes Blut; wie trefflich gut, bistu in meiner Seelen, O wollst jetzt fliessen mildiglich, in meine matte Seele.

2. O Creutzes Tod! wie grosse Noth, ist durch die Sünd herkommen, die du o wahres Gottes Lamm, allein auf dich genommen.

3. Wir wollen auch, nach deinem Brauch, jetzund dein Tod verkündgen, und brechen auch dein liebes Brod, uns fest wollen verbinden.

4. Durch Kreutzes Pein, wir wollen ein, dir folgen zu dem Leben; ach stärck uns jetzt, mit deinem Blut, zur Reingung deiner Reben.

5. O Seelen-Schatz! ach mach doch Platz, in unsern Hertzen allen, mach auf die Thür, und halt dein Mahl, laß deine Stim̃ erschallen.

6. O Grosse Lieb! aus heissem Trieb hastu dich lassen schlachten, erleucht uns jetzt in dieser Stund, daß wir dein Lieb betrachten.

7. Ach zünde an, dein Liebes-Flamm, in unsern Hertzen allen, daß wir recht preisen deinen Tod, laß dein Lob jetzt erschallen.

8. Ach binde an, durch Liebes-Flamm, uns deine wahre Glieder, zu deinem sanfften Liebes-Joch, wann schon die Welt darwieder.

9. Ach laß jetzund, in dieser Stund, deins Todes Krafft vermercken, ertödt den gantzen alten Sinn, in uns dein Leben stärcke.

538. Mel. Liebster JEsu, du wirst. (39)

Grosser GOtt, in dem ich schwebe, Menschen-freund, vor dem ich lebe, höchstes Gut und HErr allein, ich bät an dein nahe seyn.

2. Den die engel bückend sehen, und mit tausend Lob erhöhen, da du sitzest auf dem Thron, du bist hier auch nahe schon.

3. GOttes-hauß und himmels-pforte, ist hier, und an jedem Orte; Du bist nie und nirgend weit: Ach! wo war ich sonst zerstreut?

4. Sachen dieser Welt ich sahe, und nicht dich, der du so nahe; draussen gieng ich wie ein Thier, du mein GOtt, du warst in mir.

5. Spät erkant ich diese lehre, diesen Adel, diese Ehre, deiner Gottheit Gegenwart, unverrückt und innig-zart.

6. Solt sich nicht mein alles beugen, und in Liebes-ehrfurcht schweigen, da ich wo ich geh und steh, meinen Gott vor Augen seh.

7. Sey gelobet und geliebet, süsser GOtt der mich umgiebet, daß du mir, in JEsu Christ, näher als mein Hertze bist.

8. Laß sich and're sonst verstreuen, ich will mich in GOtt erfreuen, den ich habe wo ich bin: Nimm mein Hertz, o schönster! hin.

9. Ich will diß und das nicht wissen, Menschen-zuspruch gerne missen; daß ich dir Gesellschafft leist', dich anbät und schau im Geist.

10. Alles kan ich dir erzehlen, darff mit keiner Last mich quälen; kan ich nicht mich selbst verstehn, laß ichs dich, den nahen, sehn.

11. Was ich dencke und verrichte, ist vor deinem Angesichte; thun und lassen, Freud und Pein, soll dir aufgeopffert seyn.

12. Was ich bin von aus und innen, was nur fürkommt meinen Sinnen, wär die Sache noch so klein: Alles soll dein Opffer seyn.

13. Bey dir sey ich im erwachen, mit dir thu ich meine Sachen, in dir man so sanffte ruht, Ach! mein Gott und all mein Gut.

14. Mit dir, treuer Freund und Leiter, reiß ich fort, und immer weiter, Stille, bloß, und unbekant, hier hindurch zum Vatterland.

15. So vor GOttes Augen schweben, das ist mir erst selig Leben; da man ohne Kunst und List, an ihn dencket wo man ist.

16. Kommet dann, ihr lieben Kinder! kommet auch, ihr armen sünder! denckt an Welt, noch Sünd, noch Pein; nur an Gottes nahe seyn. Oder: Werffet eure Sünd und Pein, in diß Meer der Liebe ein.

539. Mel. Freu dich sehr, o meine. (87)

WIe ein Vogel lieblich singet in dem Feld und grünen Wald :,: daß es in der Lufft erklinget, und im gantzen Wald erschallt: Also GOtt, auch mein Gemüth Danckt dir früh für deine Güt, und erkennt dein grosse Treue, die all Morgen ist gantz neue.

2. Mancher ist die Nacht gerathen in Unglück und grosse Noth :,: mancher auch ohn alle Gnaden hingerissen durch den Tod: Mich hast du in dieser Nacht, Unverdient durch deine Macht, sicher schlaffen, ruhen lassen, durch dein Güt ohn alle massen.

3. Tausend Unglück mich hätt troffen, wo du nicht durch deine Hand :,: hättest über mein verhoffen, alles Unglück abgewandt. Dein Güt, HErr, ist daß ich leb, darum nach dein'm Lob ich streb, dich zu preisen, dir zu

dancken, laß mich nur nicht von dir wancken.

4. Laß die Sonne deiner Liebe scheinen in mein Hertz hinein, daß sich mein Gemüth selbst treibe zu dem Lob des Namens dein, führ du mich auf rechter Bahn, daß ich nicht möcht irre gahn, leit mich auf dem rechten Stege, daß ich meid der Sünden Wege.

5. Hilff daß zu dein's Namens Ehre meine Zunge stets erschall, alles gutes in mir mehre, daß ich preise überall, deine große Lieb und Treu, rechte Buß und wahre Reu, gib du mir, HErr GOtt, darneben, daß ich christlich hie mag leben.

6. Segne du mein thun und lassen, segne alles was ich hab, daß ich von der Tugend Straffen nimmer möge weichen ab, stärck mich durch dein heilgen Geist, in dem Glauben allermeist, daß ich endlich selig sterbe, und das ewig Leben erbe.

539 Ps. 24. Lobw. (84)

WAnn endlich, eh es Zion meynt, die sehr geliebte Stund erscheint, da GOtt wird die Erlösung geben, so unsern Kercker bricht entzwey, und machet die Gefangne frey; was Freude wird man daerleben.

2. Die plötzlich eingebrochne Zeit und übergrosse Seligkeit, wird über unsre Sinnen gehen; wir werden seyn als Träumende, bestürtzt, obs in der That gescheh, und wahr sey, was die Augen sehen.

3. Wie wirst du denn, du lieber Mund, den manches Ach bisher verwundt, erfüllet seyn mit lauter Lache! und unsre Zung voll Ruhmgeschrey, wird unsers Königs Lieb und Treu von Tag zu Tage grösser machen.

4. Das Volck so jetzo uns verlacht, und unsre Hoffnung gar nichts acht, wird dann mit Reu bekennen müssen: daß Zions Reich nicht Narrethey und süsser Traum gewesen sey, wie sie es jetzt zu lästern wissen.

5. Die gantze Welt wird Zeuge seyn, wenn dieser grosse Freuden-Schein das liebe Volck wird überspreiten: der HERR hat grosse Ding gethan an ihnen, wie man sehen kan; das wird man sagen bey den Heyden.

6. Vielmehr bey deinem Israel wird alles, was an Leib und Seel, diß große Halleluja singen: Der HErr hat groß's an uns gethan, des sind wir frölich; jederman laß dieses ewiglich erklingen.

7. Ach aber, HErr! ach HErr, wie lang geschicht uns noch in Babel drang? erlöse uns von ihren Banden! das ist dir ja so leichte

Sach, als wenn du einen seichten Bach vertrocknest in den Mittags-Landen.

8. Allein es ist dein Gnaden-Rath, daß erst gescheh die Thränen-Saat, eh man die Erndte seh der Freuden. Jetzt tragen wir, nach deinem Sinn, annoch den edlen Saamen hin, da viele Thränen uns begleiten.

9. Der Winter ist nun bald davon, die volle Blüthe zeigt sich schon: wie wenig Tage sind zu zählen, so kommt der ganze Hauff erfreut, bringt seine Garben heim, u. schreyt: Ach! unsre Hoffnung kont nicht fehlen.

540. Eil doch heran. (13)

Es eylt heran, und bricht schon wircklich an, mehr als man glauben kan, die Füll der Zeiten; zwar wenigen und nur verständigen ist dieses einzusehn und zu bedeuten.

2. Es ist nicht fern der grosse Tag des HErrn, und Zions Morgenstern jetzt bald erscheinet; wie wohl noch heut, gleich wie zu Noah Zeit die Welt baut, pflanzt u. freyt, und das nicht meynet.

3. Es ist mit Macht, zu unsrer Zeit erwacht, die letzte dunckle Nacht, und die Verführung der letzten Zeit, hat schon lang weit u. breit, gemacht viel Kampf u. Streit, und viel Verwirrung.

4. Wer will, glaub frey, der Abend ist vorbey, und nah ist das Geschrey: der Bräutgam kommet; obschon die Nacht, jetzt alles schläffrig macht, und wenig wird bedacht, was ewig frommet.

5. Der Antichrist, der Gottes Erbfeind ist, hat sich schon lang gerüst, und schier ereignet der Boßheit Füll, und seiner Tage Ziel, da GOtt ihn stürtzen will, wie sein Wort zeiget.

6. Mit Spott und Hohn, muß bald von ihrem Thron, die stoltze Babylon herniederwallen; nach Gottes Rath sehr bald, weil in der That, das zehnde Theil der Stadt, schon ist gefallen.

7. Nach diesem Fall; klingt uns der siebend Hall, von der Posaunen Schall, da sich soll weisen: die Heimlichkeit, die GOtt von langer Zeit, den Seinen hat bereit, und offt verheissen.

8. Drum ist nicht weit, und zeigt sich allbereit, das Ende dieser Zeit, und aller Dinge: Doch glaubt mans nicht, ja mancher Spötter spricht: Es kommt noch lange nicht, und achts geringe.

9. Selbst Zion weynt, und spricht: hat denn mein Freund, der es stets treu gemeynt, mein gar vergessen, zu dieser Zeit, da mir nur Hertzenleyd, Verwirrung, Kampf und Streit

wird zugemessen.

10. Ja Babels Rott spricht noch mit Hohn und Spott: Seht wo ist nun ihr GOtt; last ihn aufstehen; doch wie ein Pfeil, wird Babels Fall in eyl, und Zions Gnaden-Heyl, sich lassen sehen.

11. Die Nacht deckt nu, den gantzen Erdkreiß zu, auch herrschet fleisches-Ruh, in allen Landen; drum ist die Zeit, da GOttes Herrlichkeit bey Zion sich ausbreit, gewiß vorhanden.

12. Den Traum vom Bild, den Daniel enthüllt, sehn wir ja schon erfüllt, und ganz am Ende; dem Vierten Reich, das schwach und starck zugleich, gibt bald den letzten Streich, der Stein ohn Hände.

13. Drum wird der Schall, der auserwählten Zahl, den letzt Posaunen-Hall, nun bald begleiten: Seht Babel fällt! und alle Reich der Welt sind Christo zugezehlt, heists dann mit Freuden.

14. Jetzt zeigt sich schon, der Knechte-Gottes Lohn, den Siegern ihre Kron, jetzt wird den Todten das Leben neu, jetzt wird der Erdkreyß frey, von aller Tyranney der Teufels-Botten.

15. Halleluja, Triumph, Victoria! des Lamms Hochzeit ist da, schmückt euch ihr Gäste! Euch nicht aufhalt, dieweil der Bräutgam bald, will sehn der Braut Gestalt, beym Hochzeit-Feste.

16. Nimm diß doch wahr, du auserwählte Schaar, laß ab dich hier und dar, in andern Dingen, zu halten auf, vollende deinen Lauff; der Bräutgam wartet drauff, dich heim zu bringen.

17. Sieh dort die Stadt, die er bereitet hat, und eile in der That, hinein zu gehen; dieweils noch Tag, da man noch wircken mag, bald könt mit Weh und Ach! die Nacht angehen.

18. Er steht im Thor, und wartet dein davor, zeigt dir die Kron empor, die solt du tragen; er zeigt auch dir, wie er die Gnaden-Thür, in seiner Hand hat schier, sie zuzuschlagen.

19. Auch sind entzündt, ja fertig und geschwind, Tod, Teufel, Welt und Sünd, dir nachzujagen; drum eile fort, und steh an keinem Ort, biß du erlangst die Pfort, das End der Klagen.

20. O meine Seel! dir fehlt noch viel am Oehl; drum eyle zu der Quell, zu JEsu Wunden, da findest du, Krafft, Leben, Licht und Ruh! bequäm dich nur dazu, bleib ihm verbunden.

21. Beug niederwärts, laß JESU Creutz und Schmertz, durchdringen

wohl

wohl dein Hertz; so wird sein Leben in Heiligkeit, Glaub und Gerechtigkeit, dich fruchtbar machen heut, als seine Reben.

22. Hilff uns bereit, und mit Gerechtigkeit, als weisser Seyd beklеid, HErr! wachend stehen, und warten dein, mit hellem Lampen-Schein, und laß uns mit dir ein zur Hochzeit gehen.

541. Mel. meinen JEsum laß. (23)

GOtt mein Trost! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tausend Ungemach mein verlaßnes Hertz umgiebet. GOttes süsse Tröstung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. GOTT mein Schild! wenn alles bloß, deckt er mich in seiner Hütten. Ja ich ruh in seinem Schoos, wenn die Feinde noch so wüten. GOttes Schild ist starck genug wider aller Welt Betrug.

3. GOtt mein Felß! so steh ich vest, wenn sich Wind und Sturm erregen: mag der Adler noch sein Nest auf die höchsten Berge legen: Wer des Schöpffers Huld vertraut, hat auf einen Felß gebaut.

4. GOtt mein Lohn! wenn mir die Welt nur mit List und Lügen lohnet, wer sich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, dessen Unschuld crönt die Zeit, und stürtzt aller Feinde Neid.

5. GOtt mein Licht! so muß die Nacht sich in hellen Tag verwandeln: wann Egypten Nebel macht, kan ich doch in Gosen wandeln. Auch mein Grab wird lichte seyn durch das Licht von Gottes Schein.

6. GOtt, mein GOtt! das ist der Schluß! Er ist mir, ich Ihm ergeben: wenn ich auch gleich sterben muß, geh ich doch zu GOtt ins Leben. Niemand raubt den Trost mir nicht: GOtt mein Schild, Felß, Lohn und Licht.

542. Mel. Ich hab mein Sach GOtt. (76)

BEruff'ne Seelen, schlaffet nicht, zur Ewigkeit steht aufgericht; wir wandeln nur im Schatten hier: Was träumen wir, und zärteln unser träges Thier?

2. Legt ab die Last, und was euch hält, Lust, Gunst und Umgang dieser Welt; Geht aus Natur und Eigenheit; seyd stets bereit, der Bräut'gam kommt, Er ist nicht weit.

3. Auf, laßt uns ihm entgegen gehn, und was hier stehet, lassen stehn; nehmt seinen Ruff im Geiste wahr,

hier wird er gar den reinen Hertzen offenbar.

4. Bleibt eingekehrt, da mans geneußt; und bätet immerdar im Geist, daß man euch Zeit und Krafft nicht stehl: Ach! sammlet Oehl jetzt, jetzt, damit euchs dann nicht fehl.

5. Nun gantz für GOtt, dort gilt kein Schein: HErr, flöß uns Oehl der Liebe ein, zu unsers Lebens Treib-Gewicht, und Seelen Licht, das auch im Tod verlösche nicht.

6. O JEsu! weck uns selber auf, zum innig-muntern Pilger-lauff; hilff wachen, bäten, sterben nun, und nirgend ruhn, biß du uns findest also thun.

543. Mel. Höchste Priester der du. (27)

HOechster Priester, der du dich so erniedrigt hast für mich, da du unter Angst und Zagen, meine Sünden-Last getragen.

2. Sieh ich werff in meinem Sinn mich mit an den Oelberg hin; laß dein Beten, Schwitzen, Ringen, meinen Geist zum beten bringen.

3. Deine Kinder schlaffen fest, da dich selbst dein GOtt verläßt: wecke mich, wenn deine Frommen will ein tieffer Schlaf ankommen.

4. Laß mir deine Seelen-Pein ein beständig Denckmahl seyn deiner Liebe, die erduldet was mein böses Hertz verschuldet.

5. Druckt mich die Gewissens-Noth, beugt sie mich hin an den Tod; ist mein Trost, daß mich dein beten damahls schon bey GOtt vertreten.

6. Ewig grosser Gottes-Sohn, legst du dich von deinem Thron, für die Wohlfahrt deiner Brüder, auf die blose Erde nieder?

7. Hast du nicht die Welt gemacht? bist du nicht der Engel Pracht? doch muß eins von deinen Wercken dich in deiner Ohnmacht stärcken.

8. Danck sagt dir des Hertzens Grund; danck der anberedte Mund. Ja ich will mich auch verschreiben, jetzt und ewig dein zu bleiben.

544. Mel. Seelen weide, meine. (66)

JEsu, JEsu, Brunn des Lebens! Stell ach stell dich bey uns ein, daß wir jetzund nicht vergebens würcken und beysammen seyn.

2. Du verheisest ja den Deinen, daß du woltest Wunder thun, und in ihnen wilt erscheinen, ach! erfülls, erfülls auch nun.

3. HErr! wir tragen deinen Namen, HErr! wir sind in dich getaufft, und du hast zu

deinem

deinem Saamen, uns mit deinem Blut erkaufft.

4. O! so laß uns dich erkennen, komm erkläre selbst dein Wort, daß wir dich recht Meister nennen, und dir dienen fort und fort.

5. Bist du mitten unter denen welche sich nach deinem Heil mit vereintem Seufzen sehnen O! so sey auch unser Theil.

6. Lehr uns singen, lehr uns bäten, hauch uns an mit deinem Geist, daß wir für den Vatter tretten, wie es kindlich ist und heißt

7. Sammle die zerstreuten Sinnen, stöhr die Flatterhafftigkeit, Laß uns Licht und Krafft gewinnen, zu der Christen Wesenheit.

8. O du Haupt der rechten Glieder! Nimm uns auch zu solchen an, bring das abgewichne wieder, auf die frohe Himmels-Bahn.

9. Gib uns Augen, gib uns Ohren, gib uns Hertzen die dir gleich, mach uns redlich neugebohren, HErr! zu deinem Himmelreich.

10. Ach! Ja lehr uns Christen werden, Christen die ein Licht der Welt, Christen die ein Saltz der Erden; Ach! Ja HErr! wies dir gefällt.

388. Mel. Auf Christen-Mensch. (48)

Nun lobet alle GOTTES Sohn, der die Erlösung funden; beugt eure Knie vor seinem Thron, sein Blut hat überwunden: Preiß, Lob, Ehr, Danck, Kraft, Weißheit, Macht sey dem erwürgten Lamm gebracht.

2. Es war uns GOttes Licht, und Gnad, und Leben hart verriegelt; sein tieffer Sinn, sein Wunder-rath wol siebenfach versiegelt; kein Mensch, kein Engel öffnen kan: Das Lämmlein thuts, drum lobe man.

3. Die höchsten Geister allzumahl nun dir die Knye beugen, der Engel Millionen Zahl dir göttlich' Ehr erzeigen, ja, alle Creatur dir schreyt: Lob, Ehr, Preiß, Macht in Ewigkeit.

4. Die Patriarchen erster Zeit den lang-verlangten grüssen; und die Propheten sind erfreut, daß sie's nun mit geniessen; auch die Apostel singen dir Hosanna, mit den Kindern hier.

5. Der Märt'rer cron von Golde glänzt, sie bringen dir die Palmen; die Jungfern weiß, und schön gekränzt, dir singen Hochzeits-Psalmen; sie ruffen wie aus einem Mund: Das hat des Lammes Blut gekont.

6. Die Väter aus der Wüstenen mit reichen Garben kommen, die Creutzes-träger mancherley, wer zählt die andern Frommen? Sie schreiben deinem Blute zu, den tapffern Sieg, die ew'ge Ruh.

7. Nun, dein erkaufftes Volck allhie spricht, Halleluiah! Amen! Wir beugen jetzt schon uns're Knie, in deinem Blut und Namen: Biß du uns bringst zusammen dort, Aus allem Volck, Geschlecht und Ort.

8. Was wird das seyn! wie werden wir von ew'ger Gnade sagen? Wie uns dein Wunder-führen hier gesucht, erlöst, getragen? Da jede seine Harffe bringt, Und sein besonders loblied singt.

Ein Lied von dem Leyden Christi,

Mel. Ihr Sünder komt gegangen.

Wo bleiben meine Sinnen, wie trüb ist mein Verstand! Was soll mein Hertz beginnen? wer macht mir recht bekannt den Wunder-Bräutigam, der dort am Creutzes-Stamm so blutend angehefftet als unser Oster-Lamm.

2. Ein Lämmlein wird erwürget dort in Egypten-Land, Israel loß gebürget von Pharaonis Hand, auch von des würgers Macht, der in der lezten Nacht Egyptens Erstgeburten mit Schrecken umgebracht.

3. Könt dieses Lämmlein reden, es sprách: Ich bins noch nicht, ich lasse mich nur tödten zum Zeichen eurer Pflicht. Das rechte Oster-Lamm hängt dort am Creutzes-Stamm, das, das trägt eure Sünden als ein Blut-Bräutigam.

4. Ein Isac ward geführet zu dem Berg Moriah, wie Schlacht-Lämmern gebühret, mit Fleiß gebunden da, als ein Brand-Opffer gar gelegt auf den Altar; doch wieder loß gegeben, weil er ein Vorbild war.

5. Der Midjaniter Hauffe gibt zwanzig Silberling dem Juda in dem Kauffe, der über Joseph ging. Der wüt'ge Bruder-Mord treibt dieses Lämmlein fort, verkaufft es in Egypten vertilgt zu werden dort.

6. Des Potiphars Weib sinnet auf dieses Lämleins Mord, bald dis bald das beginnet, gibt gut und böse Wort; legt ihre Schuld auf ihn, schickt ihn zum Kercker hin, ist fleissig zu verderben den keuschen Joseph.-Sinn.

7. Doch Joseph muß nicht sterben, er kommt zum Fürsten-Stand, es müste sonst verderben das gantz Egypten-Land, für Theurung bis zum Tod, dieweil auch selbst kein Brod in Canaan zu finden in dieser Hungers Noth.

8. Mein Geist möcht in die Tiefen der Vorbilds-Deutung geh'n, und mein Hertz möchte prüfen, was David eingeseh'n; der GOtt so wohl gefiel mit seinem Saiten-Spiel, der Tag und nacht gesungen von Wundern ohne Ziel.

9. Ihr sieben Augen Zeugen im Rath der Ewigkeit! wolt uns doch nichts verschweigen vom Wunder aller Zeit; bringt uns ans Creutzes-Stamm; ach zeigt uns Gottes-Lamm, erklärt uns alle Wunden an unser'm Bräutigam.

10. Von

10. Von hertzens-Wunden-Quellen zeigt JEsu blut'ger Schweiß, die Angst und Noth der Höllen macht seiner Seelen Heiß; Die Marter-Wellen-See! das gantze Sünden-Weh' muß unsern Goel tauffen im Hof Gethsemane.

11. Die schläffrigkeit bezwinget der Jünger Munterkeit, weil mit dem Tode ringet der HErr der HErrlichkeit; ach, spricht Er, könnet ihr dann jetzund nicht mit mir ein einz'ge Stunde wachen, seh't mein Verräther ist hier.

12. Was denck't doch der Verräther? er hält den HErrn gering wie einen Uebelthäter, vor dreyssig Silberling verkaufft er GOtt mit Fleiß, verrätherischer Weiß, küßt ihn mit falschem Munde, in seinem blut'gen Schweiß.

13. Drauf wird das Lam̃ gefangen in dieser Leidens-Nacht, mit Schwerdtern und mit Stangen zu Caiphas gebracht; in dieser grossen Schmach folgt Petrus Christo nach bis zu dem Hohenpriester; allein er war zu schwach.

14. Der Rath sucht falsche Zeugen, zu tödten Gottes-Lamm; das Lamm liebt stilles schweigen bey denen die ihm gram, Selbst Petrus schämet sich, und leugnet liederlich, daß er den HErren kennet, der ihn liebt inniglich.

15. Was soll das Lamm nun machen? es soll der Sünder seyn, es steckt dem Tod im Rachen, man läßt es gantz allein, es siehet hinter sich, und blick't barmhertziglich auf Petrum, bis er weinet von Hertzen bitterlich.

II Theil

KAum kommt die Morgen-Stunde nach der betrübten Nacht, so wird zum Mörders Bunde geschwind zusammen bracht die falsche Priesterschafft, der Aeltsten Boßheits-Krafft, damit das Lam̃ geschwinde zum Tod werd hingerafft.

2. Selbst Judas, als er höret von diesem Todes-Rath, kommt reuend und begehret zu schelten Böse That; spricht frey für jedermann: Ich hab unrecht gethan, unschuldig Blut verrathen; doch niemand nimmt sichs an.

3. Nun will sich Judas lösen mit dreyssig Silberling, die er vom Rath der Bösen zuvor mit Lust empfing. O weh' der späthen Reu!

Reu! die Buß-Zeit ist vorbey; er giebt das Blut-Geld wieder; doch niemand spricht ihn frey.

4. Auch niemand kan ihn straffen aus diesem gantzen Rath, dann sie sind selber Sclaven der höchsten Missethat: drum hebt er sich davon, und muß zu seinem Lohn, sich selbst mit eignen Händen weg von der Erden thun.

5. Hört was die Priester sagen: Das Blut-Geld tauget nicht in GOTTES Schatz zu tragen; zum Zeugnus zum Gericht; Auf diese böße That beschließt der gantze Rath, daß mans dem Töpffer gebe, wie GOtt gebotten hat.

6. Der Töpffer-Acker werde zum Erb-Begräbnis nun, damit doch in der Erde die Pilger können ruh'n. O HErr der gantzen Welt! must du mit Blut und Geld die Erde wieder kauffen. O! wie ist das bestellt.

7. Doch unsers Lämmleins Jäger geh'n trotzig mit ihm fort; Pilatus dem Land-Pfleger an richterlichem Ort zu liefern dieses Pfand, daß durch der Sünder-Hand sein Leben werd gerissen aus der lebend'gen Land.

8. Pilatus kan nicht finden den Grund der Missethat, warum man den thut binden, der nichts verschuldet hat; doch sieht er wohl den Neid, der Priester Bitterkeit, und mercket auch darneben des Lämmleins Leidsamkeit.

9. Bist du der Juden-König? Pilatus spöttlich fragt; doch Christus achtets wenig, und spricht: Du hasts gesagt. Wie hart man Ihn verklag't, Er seinen Mund nicht regt; weil keine Widerrede Er in dem Hertzen heg't.

10. Dis siehet der Landpfleger gantz mit Bestürtzung an, daß er vom Schulden-Träger kein Wörtlein hören kan: denckt der Gewohnheits-Pflicht, wie er vom Halß-Gericht aufs Fest hat loß gegeben schon manchen Bösewicht.

11. Drum giebt ers zu mit Fleiße, daß JEsus Sünder sey, und denckt nach alter Weiße Ihn bald zu geben frey: er stellet Barrabam bey unser'n Bräutigam: kommt, sagt doch wer soll leben? ihr Kinder Abraham.

12. Des Richters Weib erkennet die Ungerechtigkeit, so heilig wird genennet aus Priesterlichem Neid; Sie faßt sich einen Muth, will ihrem Mann zu gut, er soll sich nicht verschulden an

an des Gerechten Blut.

13. Seh't was die blinden Leiter mit ihrer Kunst nicht thun, sie machen trüb was heiter, und kön̄en doch nicht ruh'n, bis man in Israel verdam̄t Immanuel, und einen Mörder wehlet, zu würgen Leib und Seel.

14. Pilatus will unschuldig an diesem Blute seyn, das Lämmlein ist gedultig, und hör't die Sünder schrey'n mit einem freyen Muth: Es komme all sein Blut auf uns und unsre Kinder; so bind't man sich die Ruth.

15. Das Urtheil wird verfasset, daß JEsus sterben muß; wers recht bedenckt erblasset bey diesem Todes-Schluß: man greifft den Fürsten an, führt Ihn zum Marter-Plan, man will die Unschuld geisseln: seht was die Boßheit kan.

16. Nun kommt ihr Jacobs Kinder: kommt seh't, was soll gescheh'n, kom̄t alle her, ihr Sünder, kommt, wollt ihr JEsum seh'n; allhier im Thränen-Thal steht Er am Marter-Pfahl, und will sich geisseln lassen aus Lieb für sein Gemahl.

17. Wer hat dich überwunden, du ritterlicher Held? mit Stricken angebunden, zum Schau-Spiel dargestellt; der Kriegs-Knecht geisselt dich; die Engel bücken sich, und lassen dich von Sündern zerpeitschen jämmerlich.

18. Nun muß die Dornen-Crone zu unsers JEsu Pein, aus Boßheit GOtt zum hohne, mit fleiß geflochten seyn auf unsers Bräutgams Haupt: man spricht was man nicht glaubt; jetzt nen̄t man einen König, den man so hart gestäupt.

19. Ihr Spötter, laßt euch sagen! den Purpur-Mantel trägt, der, den ihr habt geschlagen, und Ihn damit belegt, ja spottet seiner hie, und beuget eure Knie, ihr werdet noch empfangen den Lohn für eure Müh.

20. Wie, daß ihr nicht erröthet für dessen Angesicht, den man unschuldig tödtet; ist dieses eure Pflicht? daß ihr Ihn speyet an; was hat Er dann gethan, daß man in seinem Leiden, Ihn nicht gnug schmähen kan.

21. Ist dann nichts das vergnüget das trotzge Sünder-Hertz, das sich so spöttlich schmieget, und treibet lauter Schertz. Man deckt sein Angesicht, man schlägt Ihm drein und spricht: Weissage uns o Christe, kenst du den Thäter nicht?

22. Ein Rohr wird Ihm gegeben in seine rechte

Hand, den man alhier zu leben nicht würdig hat erkannt; man nimmts Ihm auch im Wuth, und schlägt mit frechem Muth, Ihm auf die dornen Crone, und macht sein Haupt voll Blut.

23. Drauf wird das Lam geführet den Wölffen vors Gesicht, mit heil'gem Blut gezieret; doch Israel will nicht, daß man die Wahrheit seh', drum steiget in die Höh' ein ruffendes Getöhne: Creutzige, creutzige.

24. Pilatus und Herodes (die sonst einander Feind) sehn keine Schuld des Todes, und werden drüber Freund: der Fuchs treibt Spötterey, der Richter gäb gern frey, wenn nur die armen Juden nicht trieben solch Geschrey.

** * **

III Theil.

WO bist du hingekommen, verwundtes GOttes-Lamm? Die That wird vorgenommen, man gibt den Creutzes-Stamm dem Wunde-Rucken hin zum tragen und zum zieh'n; doch bist du schon entkräfftet, und sinckst darunter hin.

2. Ich seh' auf JEsu Rücken viel Geissel-Striemen steh'n, da sich das Lamm thut bücken, und hin zum Tode geh'n mit seiner schweren Last, die es hat aufgefaßt, das Creutz, den Fluch der Sünde, Verspottung Hohn und Prast.

3. Du gehst dem Tod entgegen, zum Berge Golgatha, das Löß Geld abzulegen, als unser Bürge da. O! sieh auf mich zurück mit einem Wunden-Blick, und gieb mir deinen Segen, o aller Himmel Glück!

4. Der Schönste aller Schönen, von göttlichem Geschlecht, der unter allen Söhnen und Töchtern bleibt gerecht; der Glantz der Herrlichkeit, das Licht der Gnaden-Zeit, die Sonne der Gerechten, der Engel Lust und Freud,

5. Wird zwischen Ubelthätern zum Galgen-Feld geführt, wie Räubern und Verräthern, und Mördern sonst gebührt: Wie kommt es doch daß man, sich noch enthalten kan vom Blut'gen-Thränen Weinen, wann man dis siehet an?

6. Zwar sieht man Trähnen fliessen beym weiblichen Geschlecht, dieweil sie sehen mussen, daß man so ungerecht mit Gottes Sohn umgeh't, all seine Gunst verschmäh't, und seine theure Worte aus teuffeley verdreh't.

7. Die Töchter Salems weinen, weil sie den Schönsten seh'n, wie's aller Welt thut

thut scheinen, so früh zu Grunde geh'n; weil seines gleichen man sonst nirgends finden kan, und Er sich nicht vermehret wie andere gethan.

8. Doch unser Bräut'gam stifftet nun eine bess're Eh', die nicht so sehr vergifftet durch bitt'res Sünden-Weh. GOtt baut aus seinem Leib Ihm nun ein keusches Weib, die auch beym Kinder-Zeugen, die reinste Jungfrau bleibt.

9. Doch, weil der Bräutgam kennet was zarte Liebe thut, hält Er sich nicht getrennet; sein Haupt gefärbt mit Blut, sieh't leidsamlich zurück, und thut noch einen Blick auf Jerusalems Töchter, und wünschet ihnen Glück.

10. Spricht: Töchter! wollt ihr Weinen, so wein't nicht über mich; Ach weinet über keinen, der so gelebt wie ich; wann er von hinnen geh't, und mit mir wird erhöh't, so wird er Saamen haben, der Ewig nicht vergeht.

11. Wein't, wein't ihr armen Sünder! ach weinet über euch! wein't über eure Kinder, die dürrem Holtze gleich zum Feuer sind gespahrt, weil sie nicht von der Art; wie meine grüne Reben, die GOtt durchs Creutz bewahrt.

12. Fürwahr, fürwahr ich sage euch, die ihr mich seh't heut, es kommen noch die Tage der grossen Traurigkeit, worinn man seelig preißt den Jungfräulichen Geist, der bey den Wollust-Brüsten vorüber ist gereißt.

13. Die Brüste die nicht säugen das Kind der Eitelkeit, die Leiber die sich beugen zum Creutz mit Ledigkeit in Jungfräulicher Zucht, die sinds die JEsus sucht, und in den Ewigkeiten bringt ihre Liebe Frucht.

IVter *** Theil.

Nun laßt uns mit dem Saamen der ew'gen Jungfrauschafft, in unsers Goels Namen, durch seines Vatters Krafft, mit JEsu gehen fort, dort hin zum Schlachtungs Ort, bis daß wir recht erblicken die sel'ge Himmels-Pfort.

2. Was thut sich hier entdecken? Es ist die Schädelstätt, wer solte nicht erschrecken, o König und Prophet! O GOtt's und Menschen-Sohn! solt du der Sünder Lohn, mit diesen zweyen Mördern noch tragen gar davon.

3. Ich seh nach Römer Weise das Creutze legen hin, und, daß man dich mit Fleiße gantz nackend aus thut zieh'n: Da sieh't man

was

was die Welt von ihrem Schöpffer hält, was muß sie an dir sehen, daß ihr so gar mißfällt?

4. Unreine Hände fassen den heil'gen Leichnam an, man muß sie machen lassen vor GOtt und jedermann: Das Holtz ist rauh und hart, der Rucken Wund und zart, doch wird er drauf geleget vor GOttes Gegenwart.

5. Die Nägel und der Hammer sind auch schon bey der Hand, zu mehren Schmertz und Jammer in diesem Marter-Stand; man treibt die Nägel ein, so, daß Hertz, Marck und Bein mit Schmertzen wird durchdrungen; was könt betrübter seyn?

6. Wie Isaac lag gebunden auf jenem Bund-Altar; so wird das Lamm voll Wunden aufs Holtz genagelt gar, mit Pein gerichtet auf den schweren Leydens-Lauf recht schmertzlich zu erfüllen, in dieser Blutes-Tauf.

7. Mein Hertz schau deinen Bürgen, erkenne seine Huld, wie Er sich lässet würgen, für dich und deine Schuld; wie trauren, Spott und Pein, und was kan grausam seyn, aus jedem Höllen-Winckel ihm dringt auf's Hertz hinein.

8. Die Sonne kan nicht scheinen bey dieser bösen That, die sie zum Blute weinen schon lang gereitzet hat; wie schwärtzet sie ihr Licht! so, daß kein Zweiffel nicht, die GOttheit' steh' im Leiden, wie jener Heide spricht.

9. Allein die Priester-Fürsten, die sind und bleiben blind, als die nach Blute dürsten, und unersättlich sind. Die Sonne leuchtet nicht, und ihr vernünfftlich Licht will auch durchaus nichts sehen, von allem was geschicht.

***

V ter Theil.

SChau doch geehrte Freundin! du Tochter Abraham; was macht die Welt die Feindin, mit deinem Bräutigam? Sag, hertzest du den Mann, den sie mit Fluch und Bann so grausam überschüttet vor GOtt und jedermann?

2. Wer nur vorüber gehet; wärs gleich der ärmste Tropf, der lästert, schändet, schmähet, und schüttelt seinen Kopf; pfui dich, heist es, wie fein reist du den Tempel ein, baust ihn in dreyen Tagen! und stirbst in Schmertz und Pein?

3. Hilff dir nur selbst! und zeuge zu deiner Feinde Hohn, daß du vom Creutz

kanst steigen, wann du bist GOttes-Sohn! Der Hohenpriester Mund; der Schrifftgelehrten Grund; der Aelt'sten Weißheits-Dunckel stimmt auch zum Läster-Bund.

4. Ihr Ausspruch schein't bedächtlich aus ihrem Schalckheits-Krahm.; die Rede klingt verächtlich vor unsern Bräutigam: Seht, dieses ist der Mann! der andern Gut's gethan, und kan sich selbst nicht helffen; das siehet jederman.

5. Ist Er Israels König? so steig Er nun herab, daß wir Ihm unterthänig, verbleiben bis ins Grab: Wir wollen Ihn alsdann im Glauben nehmen an, wann Er sein Recht zu'r Crone hiermit erweisen kan.

6. Er hat auf GOtt vertrauet! und sprach: Ich bin sein Sohn; wenns GOtt nicht vor ihm grauet, so helff Er Ihm davon. Hat dis nicht einen Schein? seh't, wie in Schmertz und Pein, der eine arme Schächer mit diesem Schluß stimmt ein.

7. Wohlan, mein Hertz, betrachte, wie auch des Mörders Mund den HErrn der Welt verachte zu lieb dem Läster-Bund, der falschen Priester-Rott, spricht er mit Hohn und Spott: Hilff dir und uns zugleiche, wann du gesalbt von GOtt.

8. Wer wird die Mutter brechen in Schmertzen, Spott und Hohn! Wer wird Glück zu! nun sprechen? dem König Salomon, des andern Schächers Grund bringt's Oehlblat in dem Mund, rühm't unsers Königs Crone, umfaßt den Leidens-Bund.

9. Er redet wie ein Wächter bey dieser Scheidungs-Pfort; bestraffet die Verächter mit wohl gewürtztem Wort: er zu dem ersten spricht: Und du fürcht'st GOtt auch nicht, da du doch bist verdammet mit uns vom Blut-Gericht.

10. Und da wir Lohn empfangen vor unsr'r Thaten schwehr; hat dieser nichts begangen, das ungeschickt nur wär. Merck, Seele, was geschieh't! Erkänntlichkeit bringt Licht: Der Schächer lernet sehen, was Caiphas sieh't nicht.

11. So blicket man durchs Gitter, weñ man sich schuldig giebt, und GOtt erbarmt sich wieder, den man zuvor betrübt: Man dringet in den Bund, am Creutz mit Hertz und Mund, und hört der Weißheit Wunder ins Hertzens Tieffstem Grund.

12. Was macht den Schächer reden? Sag, was muß ihm doch seyn? das Wunder der Propheten, es fäll't ihm plötzlich ein, daß Rath und Hülff zugleich, in Christi Königreich aus diesem Creutz-Tod grüne, als Jesse edler Zweig.

13. Drum kehrt er sich von Hertzen zu seinem Goel hin, in Blut- und Todes-Schmertzen, mit Lieb-verliebtem Sinn gibt er dem Lamm die Ehr; spricht: Dencke mein o HErr! wann du kommst in dein Reiche! O Ja, das fäll't nicht schwer.

14. Dem Hertzen das schon träget die Last der gantzen Welt, und sich so gern darleget zum theuren Löse-Geld; des Sünders reuend Hertz, versüßt Ihm schon den Schmertz; Es kan sich nicht enthalten; Es theilet Hertz mit Hertz.

15. Und was die Hertzen füllet, fließt auch zum Mund heraus; der Wunsch wird bald erfüllet, der Bräut'gam eylt nach Hauß mit seiner werthen Braut, die Ihm am Creutz vertraut, mit gleichem Schmertz und Wunden; wol dem, dems hier nicht grau't.

16. Heut! Heut! O seeligs Heute! so spricht des Königs-Mund, fürwahr, fürwahr ich leite durch diesen Leidens-Grund, dis Schaf ins Paradeis gantz wunderbahrer weiß: Seh't wie der Weinstock blühet, bey blutgem TodesSchweiß.

***

VIter Theil.

DEr Creutzes-Dorn bringt Rosen, und sticht doch im̃erfort; drum wissen die Ruchlosen von nichts als Grimm und Mord; der Zorn will seyn gestill't; die Schrifft muß seyn erfüll't. GOtt geb gesalbte Augen, zu diesem Marter-Bild!

2. Des Hohenpriesters Bitte vor die so ihn getödt, stellt uns hie in die Mitte, das Wort der Majestät, das durch Versöhnungs-Krafft den Zorn hat weggerafft, und auch mir armen Sünder ein neues Hertze schafft.

3. Wer kan dis Wunder schreiben, das sich hie meldet an? es muß versiegelt bleiben noch heut vor jederman, bis Geist und Blutes-Tauf im Hertzen siegelt auf den ew'gen Hohen-Priester in seinem Leydens-Lauff.

4. Schau, Christus will eingehen ins Heil'ge durch sein Blut; drum lässet Er uns sehen wie Er das Opffer thut, gantz nackend ohne

Kleid; dann die Gerechtigkeit hat den zum Lamm erlesen, der alle Lämmer weidt!

5. Dort muß sich Aaron kleiden mit priesterlichem Schmuck, und Christus läßt im Leyden sein gantzes Kleid zurück: Die Kriegs-Knecht theilen hie für ihre Schlachtungs-Müh' die Kleider, wie geschrieben; den Rock verloosen sie.

6. Des Hohenpriesters Hände sind angenagelt fest; die Arbeit eylt zum Ende, wañ man sich martern läßt. O sell'ge Leydenspein! wer sieh't dich gründlich ein, du Segen aller Dinge, die je geschaffen seyn.

7. Das Wort so alles träget in starcker Gottheits-Krafft, versorget und verpfleget mit Geist und Lebens-Safft, wodurch die gantze Welt geschaffen und bestellt, daß sie im Wesen bleibet, so lang es ihm gefällt.

8. Dis Krafft-Wort steht im Leiden! Im Saamen Abraham, für Juden und für Heiden, als Priester-Fürst und Lamm; und leidets gern daß man Ihm anthut was man kan; nur Galle in dem Essig nimmt es im Durst nicht an.

9. Dis ist der Tag der Crönung für unsern Salomon! Die ewige Versöhnung bringt unsers Königs Cron! Die Ueberschrifft bezeugt, was alle Welt verschweigt, daß in drey Königreichen Ihm Macht und Scepter weicht.

10. Seh't seine Schultern tragen die Herrschafft und das Reich, doch heimlich und mit zagen, sein Angesicht wird bleich, es rufft sein blasser Mund in dieser Crönungs-Stund: Wie hast du mich verlassen! mein GOtt, mein GOtt jetzund?

11. Da steh't des Königs Mutter, und siehet alles an, nebst unsers Bräut'gams Bruder; Seh't was die Liebe kan! Das Schlacht-Schaf sieht auf sie, und auf den Jünger hie, den Lieben ihr zu schencken, für ihre Schmertzens-Müh.

12. Das Opffer eylt zum Ende, drum spricht der Held: Mich dürst! die blut'gen Sünder-Hände halten dem Friedensfürst den Schwam̃ mit Essig hin; die Unschuld drincket ihn; so wird die Schrifft erfüllet durch JEsu Leidens-Sinn!

13. Den Geist thut Er empfehlen in seines Vatters Hand; der Leib läßt sich entseelen zum Opffer, wie bekant; der Welt zu guter Nacht, spricht Er: Es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt und stirbet, als Ritter in der Schlacht.

VIItes

VIItes Theil.

MEin Hertze sey doch stille, nun komst du weiter nicht, die reiche Gottes-Fülle wächst durch das Blut-Gericht. O Wunder aller Zeit! O Krafft der Ewigkeit! wer kan uns etwas sagen von der Verborgenheit?

2. Wir sehen zwar die Zeichen die äusserlich geschehn; wer kan den Sinn erreichen, wie alles zu verstehn? Erstaunen kommt uns an bey diesem Gottes-Mann, der Sterbend kan vertreiben, der Sünden Fluch und Bann.

3. Wir aber wann wirs wagen zu stammlen von der Sach, die wir nicht können sagen; wir tragen unsre Schmach für jedermans Gericht, daß wir es treffen nicht: doch wird uns können dienen das allerkleinste Licht.

4. Der Vorhang muß zerreissen dem Allerheiligsten, die Ehre zu erweisen, dem, der hinein wird geh'n; nachdem er hat sein Blut vergossen uns zu gut, Krafft, Kleid und Leib gewaget in seinem Leydens-Muth.

5. Die Felsen selbst versieglen, das Wort der Majestät, weil sie nicht mehr verrieglen den Schall, der durch sie geht. Die Wiederbringungs-Krafft, die alles neue schafft, dringt nun durch alle Dinge, macht Bahn zur Leidenschafft.

6. Wie bebt der Craiß der Erden, was muß in Gräbern seyn? daß sie eröffnet werden, bricht JEsu Todes-Pein, dann Riegel, Schloß und Thür, an Höll und Grab allhier; so werden selbst die Todten, bald wieder geh'n herfür.

7. Viel heil'ge Leiber kommen, nachdem der Held im Streit, dem Tod die Macht genommen, als dessen Sieges-Beut, mit dem sie aufersteh'n, und aus den Gräbern geh'n, sie lassen hin und wieder in der Heil'gen Stadt sich seh'n.

8. Was soll ich weiter sagen? O du mein armes Herz! auf meine Brust zu schlagen, mit Demuth, Reu und Schmerz, wie jenes häufflein that, das zugesehen hat, wie JEsus ist gestorben, wär wol der beste Rath.

9. Da selbst die Felsen reissen, wilt du noch härter denn, mein Hertze dich erweisen? o das kan nicht bestehn! Schau, wies dem Hauptman geh't; der bey dem Creutze steh't, als er mit seinen Dienern JEsum bewahren that.

10. Er kan sich nicht enthalten,

halten, noch die, die mit ihm sind, sein Hertz möcht ihm zerspalten, von Reu und Lieb entzündt; spricht er: fürwahr ists wahr, daß dieser Mensch from war, und GOttes Sohn gewesen, die Wunder machens klar.

11. Die Freundten und verwandten, stehn noch von fernen dort, den lieben und Bekanten, wird Hertz und Ohr durchbohrt. Maria Magdalen, Marie und Salome, die Weiber, die Ihm dienten, mit ihrer Haab und Müh.

12. Hertz, laß uns auch hier bleiben, bey unserm Osterlam, das Eh-verlöbnus schreiben, mit unserm Bräutigam, in Schmertz und Todes-Pein, der Speer dringt schon hinein, das Hertz der Ew'gen Liebe, wird bald eröffnet seyn.

13. Maria, die Betrübte, die grosse Sünderin; Johannes, er Geliebte, sind nach des Bräut'gams Sinn; wer stellt sich ferner ein? mein Hertze sag nicht nein, die offne Seiten-Höle wird GOttes Brünlein seyn.

14. Johannes der beschreibet was er gesehen hat, was man ihm billig glaubet, nach GOttes Winck und Rath; das Wasser und das Blut, das unsrem Geist zu gut aus dieser Quelle fliesset, wo unsre Liebe ruh't.

15. Nun kommt die Abendstunde, wer hat ein neues Grab? Wer steht mit GOtt im Bunde? Wer nimmt den Leichnam ab? O das muß Joseph seyn, ein Hertz das keusch und rein, ein Raths-Herr der zum Bösen, nicht hat gewilliget ein.

16. Hier sieh't man nichts als Wunder, ob mans schon nicht versteh't, wird doch der Liebes-Zunder, gar lieblich angeweht, aus JEsu Leydenschafft, vom Odem seiner Krafft; der Anblick dieser Leiche, bringt Geist und Lebens-Safft.

17. Den frommen Nicodemus, zieh't auch der Lieb's-Magnet, zu seyn bey dem Begräbnis, wo man zu Grabe geh't, mit Einem Menschen-Sohn der auf dem höchsten Trohn, der Mayestät soll sitzen und tragen GOttes Cron.

18. Der Leichnam wird bewunden, wie man bey reichen thut, man braucht bey Hundert pfunden, von Specereyen gut; die Liebe hats gethan, die Liebe nimmt es an, die Liebe wills belohnen, Ins Himels Canaan.

19. Man träget in die Erde den Weitzen, daß er sehr dadurch vermehret werde; drum fält es nicht so schwer: So ist auch unser HErr gestorben auf daß Er im Grab und Tod möcht zeugen, ein Himelisches Heer.

20. Doch trauren sehr die seinen, weil sie verlassen sind Maria sucht mit Weine den HErrn bis sie Ihn findt. Mein Hertz, was machst dann du? O weine auch darzu! bis JEsus in dir lebet, nach seiner Grabes-Ruh.

E N D E.

Das I Register

nach denen haupt Materien, worunter die Lieder verfaßt sind.

Frolocket

Schicket

31 Von der wahren Keuschheit.

32 Von Verläugnung der Welt und sein selbst.

33 Von der Begierde zu GOtt und Christo.

41 Von der göttlichen Weißheit

42 Von der Geistlichen Vermählung.

43 Vom hohen Adel der Glaubigen

44 Vom Verborgenen Leben der Glaubigen.

45 Von den Klagen Zions.

46 Von der Hoffnung Zions.

Das II Register.
über die Gesänge nach dem Alphabeth.

Dancket

JEsu

E N D E.



Ein Register

solcher Lieder und Psalmen, welche auf Einerley Melodie können gesungen werden: Eingerichtet nach dem Alphabeth.

Es

Psalmen Melodien.

Dieses Register ist hauptsächlich nur über das Gesangbuch, welches man das Kleine Psalterspiel nennet, gemacht, es sind zwar auch etliche Lieder in diesem Register, die nicht in dem Buch stehen, welche man beygesetzt hat, weil sie alte bekante Melodien haben; übrigens hat man grossen Fleiß angewendet, alle Lieder die auf einerley Melodien können gesungen werden, nach dem Alphabeth zusammen zu bringen, damit wann einer nur eine von denen Melodien kan, so kan er dieselbe gantze Rubrique, worin dasselbe Lied stehet, singen. Dieses ist dennoch vor diejenige welche nicht viel Melodien gelernet haben, oder lernen können, sehr dienlich, diejenigen, welche eines jeden Liedes rechte Melodie können, behalten dennoch ihr Recht solche zu singen wie sie gerne wollen, oder sich aus diesen eine zu erwählen, welche ihnen gefällt. Man hat sich beflissen keine Lieder zusamen zu setzen, die gezwungen gehen, solten sich aber doch wieder Vermuthen etliche finden (welches leicht seyn kan, weil man nicht alle diese Melodien selbst kan, so hat man sie auch nicht alle probieren können) so wirds der geneigte Leser wohl der menschlichen Unvollkommenheit zuschreiben müssen.

E N D E.









Pennypacker Sale
Nov 1907
M.

